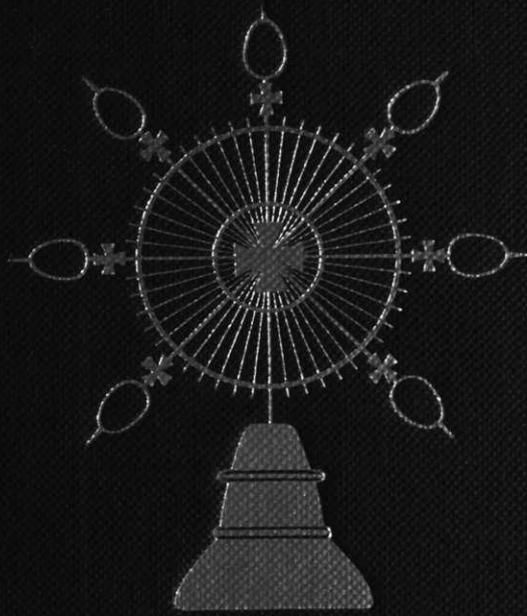


HD
VOr



4° 86 534 - 15^b

H 3 V 0r

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN
IN DEUTSCHLAND · BAND XV

HANDSCHRIFTEN

IM VERBAND MIT DER
DEUTSCHEN MUSEUMSVEREINIGUNG
HERAUSGEGEBEN VON
DR. OTTO A. WILHELM

BAND XV

HERAUSGEGEBEN VON
DR. OTTO A. WILHELM



VERLAG VON
DEUTSCHE MUSEUMSVEREINIGUNG

1961

VERZEICHNIS DER ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN
IN DEUTSCHLAND

IM EINVERNEHMEN MIT DER
DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON

WOLFGANG VOIGT

BAND XV

ERNST HAMMERSCHMIDT UND OTTO A. JÄGER

ILLUMINIERTE ÄTHIOPISCHE HANDSCHRIFTEN



FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN

1968

ILLUMINIERTE ÄTHIOPISCHE HANDSCHRIFTEN

INHALTSVERZEICHNIS

BESCHRIEBEN VON

ERNST HAMMERSCHMIDT UND OTTO A. JÄGER

MIT 4 FARBTAFELN UND 56 KUNSTDRUCKTAFELN



FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN

1968

Titelvignette: Hein Gollhardt, Frankfurt

ILLUMINIERTE ÄTHIOPISCHE HANDSCHRIFTEN

ERST HANDEDRUCKT VON OTTO A. JÄGER
BEI BURKARD JON
DIESELN 1908

BAND IV

ILLUMINIERTE ÄTHIOPISCHE HANDSCHRIFTEN

(170 685 B)

Alle Rechte vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile daraus nachzudrucken oder auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie usw.) zu vervielfältigen. Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. © 1968 by Franz Steiner Verlag GmbH., Wiesbaden. Satz und Druck: Main-Echo, Kirsch & Co., Aschaffenburg. - Einband: Großbuchbinderei Karl Hanke, Düsseldorf. Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	V
Abkürzungen	VII
Sonstige Zeichen	VIII
Zur Transliteration der äthiopischen Wörter	IX
Einleitung	1
I. Teil: Allgemeine Bemerkungen zur äthiopischen Malerei	5
1. Der Ursprung der äthiopischen Malerei	7
2. Die Entwicklungsstufen der äthiopischen Malerei	12
3. Darstellungsthemen	16
a) Szenen aus dem Leben Christi	16
b) Dreifaltigkeit	17
c) Szenen aus dem Leben Marias	18
d) Marienlegenden	19
e) Madonnenbilder	22
f) Evangelisten und alttestamentliche Figuren	23
g) Szenen aus dem Alten Testament	23
h) Der hl. Georg	23
i) Der hl. Fäsiladas	25
k) Andere Heilige	25
l) Märtyrer und Kirchenmänner	27
m) Die Legende von Yāröd	28
n) Engel	28
o) Teufel	29
4. Ornamente, Gegenstände, Lebewesen, Gesten	31
5. Bildfolgen	35
6. Kennzeichen der äthiopischen Malerei	36
7. Bemerkungen zur Technik	39
II. Teil: Beschreibung der illuminierten Handschriften	41
Bemerkungen zum Aufbau der Handschriftenbeschreibung	43
Bemerkungen zur Datierung der Handschriften	44
1. Illuminierte Handschriften mit figürlichen Miniaturen: Nr. 1–36	45

Inhaltsverzeichnis

2. Handschriften mit Ornamentschmuck: Nr. 37–64	182
3. Magische Texte mit Illuminationen: Nr. 65–122	196
III. Teil: Register	233
1. Literaturverzeichnis	235
2. Äthiopische Namensformen	240
3. Namen- und Sachregister	242
4. Konkordanz der Nummern und Seiten dieses Katalogs, der Signaturen, Akzessionsnummern und Bibliotheken oder Sammlungen	250
5. Verzeichnis der Handschriften nach Bibliotheken und Sammlungen	253
6. Verzeichnis der Abbildungen	257
IV. Teil: Abbildungen	Tafel 1–60

ABKÜRZUNGEN

Abb.	=	Abbildung im Tafelteil dieses Bandes
acc.	=	Akzessionsnummer
Bl.	=	Blatt
DSB	=	Deutsche Staatsbibliothek (Berlin)
hl.	=	heiliger/heilige
Jh.	=	Jahrhundert
LB	=	Landesbibliothek
li.	=	links
LM	=	Linden-Museum (Stuttgart)
MfVk	=	Museum für Völkerkunde (Berlin)
Ms(s).	=	Manuskript(e)
Nr.	=	Nummer
o.	=	oben
r	=	recto
re.	=	rechts
S.	=	Seite
SB	=	Staatsbibliothek
StdtRM	=	Städtisches Reiß-Museum (Mannheim)
StuUB	=	Stadt- und Universitätsbibliothek (Frankfurt a. M.)
SuUB	=	Staats- und Universitätsbibliothek (Hamburg)
u.	=	unten
UB	=	Universitätsbibliothek
UuLB	=	Universitäts- und Landesbibliothek (Sachsen-Anhalt, Halle)
v	=	verso
vgl.	=	vergleiche

Für die biblischen Bücher sind die üblichen Abkürzungen verwendet.

SONSTIGE ZEICHEN

- [] in äthiopischen Namen (der Originalform) fehlende oder unleserliche Buchstaben. In der Übersetzung äthiopischer Texte wurden fehlende oder unleserliche Buchstaben nicht besonders gekennzeichnet.
- [...] in der Handschrift unleserliche Stellen.
- () erklärende Bemerkungen zum äthiopischen Text.
- (?) zweifelhaft.
- (!) sic.
- ^{1, 2, 3} usw. Die kleinen, hochgestellten Anmerkungsziffern nach den Verfassernamen, Kurztiteln oder auch sonst im Text verweisen auf die Nummern des Literaturverzeichnisses (S. 235 bis 239). Die — zum Teil in Klammern — folgenden Zahlen bezeichnen die Seiten des Titels oder (mit: Nr.) die Nummer einer Handschrift in der betreffenden Publikation.

ZUR TRANSLITERATION DER ÄTHIOPISCHEN WÖRTER

Um das Schriftbild der äthiopischen Wörter so genau wie möglich wiederzugeben, wurde hier grundsätzlich das System der Transliteration* angewandt. Dabei sind drei Punkte zu beachten:

1. Die Längung eines Konsonanten, die die äthiopische Schrift nicht bezeichnet, wurde hier durch die Doppelung des Konsonanten (also z. B.: bb, nn) wiedergegeben. Im äthiopischen Schriftbild steht dafür aber nur ein Buchstabe.

2. Der Glottalstop ' blieb am Wortanfang unbezeichnet; Aksum steht somit für: 'Aksum. Dagegen wird er im Wortinnern und am Wortende geschrieben. Der mit ihm in der Aussprache heute zusammengefallene Glottalstop ' wird dagegen in jedem Fall bezeichnet.

3. Der mitunter zur Verdeutlichung verwandte Bindestrich trennt eine Präposition oder Konjunktion von dem folgenden Wort (ba- = durch; wa- = und). In dem äthiopischen Schriftbild ist er nicht vorhanden; diese Präposition oder Konjunktion wird dort mit dem folgenden Wort zusammengeschrieben.

Für die Transliteration der Konsonanten gilt**:

ሀ	h	ሸ	š	ኀ	ñ
ለ	l	ቀ	q	አ	'
ሐ	ḥ	ቦ	b	ከ	k
መ	m	ተ	t	ኸ	<u>k</u>
ሠ	s	ቸ	č	ወ	w
ረ	r	ኀ	ḥ	ዐ	◁
ሰ	s	ነ	n	ዘ	z

* Vgl. dazu E. Hammerschmidt¹²¹ 155–61.

** Da die äthiopische Schrift immer Konsonant + Vokal schreibt, d.h. das Zeichen jedes Konsonanten entsprechend dem ihm folgenden Vokal verändert, bedeutet in dieser Aufstellung ሀ eigentlich: ha, ለ: la usf.

Zur Transliteration der äthiopischen Wörter

ዘ	z	ጠ	t	ፈ	f
ሦ	y	ጢ	c	ፐ	p
ደ	d	ጸ	p	ቁ	qw
ጀ	g	ጸ	s	ከ	hw
ገ	g	ፀ	d	ከ	kw
				ገ	gw

Die sieben Vokalordnungen werden wie folgt wiedergegeben:

1. a, 2. u, 3. i, 4. ā, 5. ē, 6. e oder vokallos, 7. o.

Also z.B.:

ጠ = ba, ጢ = bu, ጢ = bi, ጠ = bā, ጢ = bē, ጠ = be oder b, ጠ = bo.

ZUR NAMENSSCHREIBUNG

In der Übersetzung des äthiopischen Textes der Bildinschriften wird die äthiopische Namensform in genauer Transliteration geboten. Die entsprechenden sonst üblichen Formen finden sich in Register 2: Äthiopische Namensformen (S. 240 f.).

EINLEITUNG

Der vorliegende Band bringt eine Beschreibung der illuminierten Handschriften in Deutschland, soweit sie bekannt und für die Beschreibung zugänglich gemacht wurden*. Als „illuminert“ gelten hier alle handschriftlichen Texte, in denen sich figürliche Darstellungen, Ornamente oder magische Zeichen finden; dazu gehören sowohl buchartig gebundene Manuskripte und leporelloartig gefaltete Bücher als auch zusammengerollte Pergamentstreifen.

„Äthiopisch“ meint dabei die Manuskripte, deren Sprache das Altäthiopische, das Ge‘ez, ist. In einigen dieser Handschriften ist das Ge‘ez mit dem Amharischen, der heutigen Staatssprache Äthiopiens, vermischt. In einer anderen semitischen Sprache Äthiopiens (Tegrē, Tegreññā usw.) abgefaßte illuminierte Handschriften aus Äthiopien konnten in diesem Zusammenhang in Deutschland bisher nicht festgestellt werden.

Die geographische Begrenzung ergibt sich aus dem einheitlichen Stil dieser Malereien, die als eine Erscheinungsform der äthiopischen Kunst zu bezeichnen sind. Es ist wenig wahrscheinlich, daß außerhalb Äthiopiens Werke entstanden sind, die dem klar umrissenen äthiopischen Stilkreis angehören, es sei denn, daß sie in der Fremde von Äthiopiern in ihrem eigenen Stil gemalt wurden, wie vielleicht die Wandbilder in der Kirche as-Suwwāḥ (= der Eremiten) im Qaṣr des Dair Abū Maqār im Wādī Naṭrūn (Ägypten).

Der Prozentsatz illuminierten Handschriften in Deutschland dürfte höher liegen als derjenige der in Äthiopien befindlichen Manuskripte (die auf Zehntausende zu schätzen sind**, von denen aber sicher nur weniger als ein Prozent illuminiert ist). Natürlich haben die europäischen Sammler unter den äthiopischen Handschriften (die sie meist nicht lesen konnten) die illuminierten Texte bevorzugt, weil sie für das Auge interessanter waren.

Verglichen mit dem Besitz anderer europäischer Länder ist Deutschland nicht arm an illuminierten Handschriften. Die Gesamtzahl der in Europa und Amerika vorhandenen illuminierten Pergamentmanuskripte dürfte in die Hunderte gehen. O. A. Jäger hat außerdem 62 bisher nicht erfaßte illuminierte Manuskripte, die sich in Äthiopien im Besitz von Kirchen und Klöstern finden, beschrieben^{62, 64}. Die Feststellung, wieviele außer diesen im Lande noch zu finden sind, wird künftigen Forschungen vorbehalten sein.

* Vgl. dazu S. 3, Anmerkung.

** Eine neuere Aufstellung zählt 13154 Kirchen in Äthiopien, von denen jede zumindest einige Handschriften besitzen dürfte: E. Hammerschmidt¹²¹ 125.

Der deutsche Bestand ergänzt den ausländischen durch etliche wertvolle Stücke. Hier sind vor allem die Mss.or.oct. 59, 555 und 1270 in Marburg zu nennen, einige der frühesten Manuskripte, die bisher bekannt geworden sind. Auch die ungewöhnlich reiche Sammlung von magischen Rollen ist bemerkenswert.

Die deutschen Sammlungen stammen aus sehr unterschiedlichen Quellen. Die ersten Manuskripte dürften mit dem äthiopischen Priester Abbā Gregorius zu Hiob Ludolf gekommen sein. Dieser hatte den jungen Äthiopier, den er in Rom kennengelernt hatte, zu sich eingeladen, um ihn über sein Land zu befragen und mit ihm seine Sprachstudien fortzusetzen. Im Jahre 1681 veröffentlichte er seine „Historia Aethiopica“⁷⁹, der 1691 der berühmte „Commentarius“⁷⁸ folgte. Aus dem Besitz des Orientalisten Theodor Petraeus gelangten drei (wahrscheinlich sogar vier) äthiopische Handschriften in den Besitz des Großen Kurfürsten, der sie von Ludolf begutachten ließ. Danach wurde die Königliche Bibliothek in Berlin erst im 19. Jh. durch äthiopische Manuskripte bereichert: u. a. aus dem Besitz des Prälaten von Diez (1), des Missionars C. W. Isenberg (6), des Naturforschers Ch. G. Ehrenberg (1), von Professor R. Lepsius (9, die er in Ägypten erwarb), des deutschen Konsuls in Kairo H. Brugsch (8), des Grafen von Seckendorf (2, die er in Äthiopien nach dem Sturm auf Maqdalā gekauft hatte), des deutschen Vizekonsuls in Jerusalem Petermann (40) und des Missionars J. M. Flad (2).

Die Manuskripte in Frankfurt stammen aus dem Besitz des deutschen Naturforschers Eduard Rüppell. In München befindet sich das reich illuminierte Evangeliar (Matthäus und Markus) aus dem Besitz des Missionars J. M. Flad, das er auf der Festung Maqdalā erworben hatte.

Die bis 1878 von der Königlichen Bibliothek in Berlin erworbenen 87 äthiopischen Handschriften wurden von A. Dillmann katalogisiert³², die danach (bis 1912) erworbenen 80 von M. Chaîne²⁴. Weiterhin wurden beschrieben: ein Manuskript in Dresden von G. H. Schodde⁹⁸ und die Manuskripte der Frankfurter Stadtbibliothek von L. Goldschmidt⁴⁷.

Von Manuskriptilluminationen aus deutschem Bestand wurde nur die Madonna mit Jesuskind aus Ms.or.fol. 394 (A. Dillmann³² Nr. 69 = S. 58–63), Bl. 4r, bei A. Dillmann³² (Taf. I) abgebildet*.

Die Buchveröffentlichungen, die sich ausschließlich der äthiopischen Malerei widmen, sind nicht sehr zahlreich^{36, 61, 68, 94}. Das liegt wohl auch daran, daß unser Auge erst der Schulung an der abstrakten Malerei bedurfte, damit wir den Blick für diese der Realistik abgewandte Kunst bekamen. Früher fand die äthiopische Malerei jedenfalls wenig Anklang. G. H. Schodde⁹⁸ (297) schreibt 1878: „Obschon mit wenig Sinn für Proportion gemacht, und mit einer oft an das Lächerliche streifenden Freigebigkeit an den grellsten und glänzendsten Farben bedacht . . .“. G. Rohlfs⁹⁶ (58) bemerkt 1869: „Obgleich von Kunst bei allen diesen Gemälden nicht die Rede sein kann . . .“, und E. Rüppell⁹⁷ (II 183) 1840: „Die

* Eine Beschreibung der 50 Abbildungen dieser Handschrift bei A. Dillmann³² (60–63); vgl. dazu S. 3, Anmerkung.

Malereien in den Büchern, welche heutzutage gemacht werden, sind äußerst plump und haben dick aufgetragene Farben“. L. Goldschmidt⁴⁷ (57) unterstreicht dieses Urteil noch, indem er hinzufügt: „Diese abessinischen Malereien“ [in Ms.or.Rüpp. IV, 2] „sind, mit europäischem Maßstabe gemessen, höchst plump und geschmacklos, die Kritik E. RÜPPELS (*Reise* II pag. 183) ist für die abessinische Kunst immer noch schmeichelhaft.“ Und selbst der so sachkundige A. Dillmann³² (66) schreibt von den für das heutige Kunstverständnis schönen Miniaturen in Ms.or.oct.59: „3 kunstlos gezeichnete colorirte Bilder“ (übrigens sind es vier). Im 19. Jh. waren an den äthiopischen Manuskripten für die Fachgelehrten nur die Texte interessant, und die Reisenden, die die Manuskripte um ihrer Bilder willen gesammelt hatten, waren damals eben noch nicht in der Lage, sie im Zusammenhang mit der frühchristlichen Kunst oder der Kunst schlechthin zu sehen.

Zahlreiche Aufsätze über äthiopische Malerei, vor allem aus neuerer Zeit, finden sich in den verschiedenen Zeitschriften. Im Katalog der Essener Ausstellung ist sie der koptischen Kunst zugerechnet worden⁶⁷; Kl. Wessel¹¹¹ und M. Cramer³¹ dagegen haben sie in ihre Arbeiten über koptische Kunst und Malerei nicht einbezogen.

In verschiedenen anderen Werken ist Material — zum Teil mit zahlreichen Abbildungen — über äthiopische Malerei zu finden, so bei S. Pankhurst⁸⁸, J. Dorresse^{33, 34}, D. Buxton²⁰, I. Bidder⁴, Th. Pakenham⁸⁷, E. A. W. Budge⁸⁻¹⁹, H. Buchthal-O. Kurz⁷, A. Theile¹⁰⁸ und O. A. Jäger⁶⁰.

Auch in Zeitschriften sind nicht wenige Illuminationen aus äthiopischen Manuskripten abgebildet und beschrieben, insbesondere von E. Cerulli, C. Conti Rossini, O. A. Jäger, J. Leroy, U. Monneret de Villard, A. Mordini, W. Staude u. a. (s. Literaturverzeichnis).

Der vorliegende Katalog stellt den ersten Versuch dar, das Material wenigstens eines Landes, d. h. Deutschlands, darzustellen*. Eine Anregung zu diesem Versuch wurde auf dem Orientalistenkongreß in Cambridge 1954 gegeben; andere Länder planen nun ähnliche Veröffentlichungen.

Da die äthiopische Malerei ein recht abgelegenes Gebiet der Kunstgeschichte ist, soll hier zunächst ganz allgemein einiges über die äthiopische Malerei gesagt

* Von den Miniaturen und Ornamenten der 1878 in der ehemaligen königlichen Bibliothek zu Berlin vorhandenen äthiopischen Handschriften wurden hier nur Ms.or.oct.59 (= A. Dillmann³² Nr. 73 = hier: Nr. 2) — wegen seines hohen Alters und seiner Bedeutung — sowie Ms.or.oct.220 (= A. Dillmann³² Nr. 8 = hier: Nr. 37) und Ms.or.oct.199 (= A. Dillmann³² Nr. 12 = hier: Nr. 41) noch einmal behandelt. Für die übrigen Handschriften dieser Sammlung nach dem Stand von 1878 (so die figürlichen Darstellungen in: A. Dillmann³² Nr. 10, 13, 19, 58, 68, 69 und 71) muß auf die mehr oder weniger ausführliche Beschreibung durch Altmeister A. Dillmann verwiesen werden. Weiter waren zur Zeit der Katalogerstellung nicht greifbar die äthiopischen Handschriften der Sammlung Enno Littmann [vgl. Murad Kamil, *Die abessinischen Handschriften der Sammlung Littmann in Tübingen* = *Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes* XXI 8 (Leipzig 1936); E. Wagner, *Die Illustrationen der äthiopischen Zauberrollen der Sammlung Littmann* = W. Hocnerbach (Hrsg.), *Der Orient in der Forschung. Festschrift für Otto Spies* zum 5. April 1966 (Wiesbaden 1967) 706–32], die derzeit in der UB Mainz aufbewahrt werden, und eine Handschrift („Das Netz Salomons“) des Museums für Völkerkunde in München, deren drei Bilder aber eingehend von S. Euringer³⁷ [6 (1928) 78–80] beschrieben wurden.

werden. Die Buchilluminationen sind dabei zweifellos der reichste und am reichlichsten erhaltene Zweig der äthiopischen Malerei. Allerdings sind auch Wandmalereien und Tafelbilder wichtige Denkmäler früher äthiopischer Kunst. Viele gibt es anscheinend nicht davon, jedenfalls sind nur wenige bekannt. Außer durch Verwüstungen während der Kriege sind sicher zahlreiche Wandmalereien durch Witterungseinfüsse, durch Feuer und Blitzschlag vernichtet worden. Viele Kirchen standen auf Hügeln und waren aus Holz gebaut. Der Blitz schlug leicht in die metallenen Kreuze auf dem Kirchendach ein, das, meist mit Stroh gedeckt, sofort Feuer fing. Außerdem sind die Kirchen mit alten Wandbildern infolge der Unwegsamkeit des Geländes schwer aufzufinden und noch schwieriger zu fotografieren und zu untersuchen. Daher ist wohl nur ein Bruchteil des Vorhandenen bisher bekannt geworden. Da die äthiopische Malerei aber nur als Ganzes betrachtet werden kann, wird in diesem Band, soweit es notwendig erschien, auch auf Tafelbilder und Wandmalereien, die sich in Äthiopien befinden, Bezug genommen. In Europa gibt es nur die Wandmalereien aus der Kirche des Abbā Antonyos in Gondar, jetzt im Musée de l'Homme in Paris, und einige Tafelbilder und bemalte Stofffragmente in anderem Besitz. G. Gerster (Zürich) bereitet nun eine umfassende Publikation über die von ihm in Nordäthiopien aufgenommenen Felsen- und Grottenkirchen vor.

Da sich der vorliegende Katalogband ausschließlich mit den Illuminationen der Handschriften und nicht mit deren Inhalt befaßt, folgt die Beschreibung der einzelnen Manuskriptbilder der mutmaßlichen Entstehungszeit. Da sich die äthiopische Malerei über sechs Jahrhunderte hinweg, aus denen uns Zeugnisse bekannt sind, in verschiedene Stilperioden gliedert, läßt sich damit eine stilistische Gruppierung erreichen.

Zahl und Auswahl der Abbildungen ergaben sich aus den Überlegungen, daß

1. die deutschen Manuskripte den internationalen Bestand an *frühen* illuminierten äthiopischen Handschriften erheblich bereichern,
2. aus der *zweiten* Periode der äthiopischen Malerei ebenfalls charakteristische Werke auf diese nicht gerade häufig in Abbildungen veröffentlichte Gruppe neues Licht werfen,
3. die *dritte* Periode vor allem das Verständnis für die Inhalte der äthiopischen Malerei und für ikonographische Bemerkungen erweitert, und
4. zusätzlich eine Anzahl von figürlichen Bildern aus Äthiopien, die bisher noch nicht bekannt waren, das Verständnis der äthiopischen Malerei vertiefen kann.

I. DER URSPRUNG DER ÄTHIOPISCHEN MALEREI

I. TEIL

ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZUR ÄTHIOPISCHEN MALEREI

Die Äthiopische Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht, und die Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht. Die Äthiopische Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht, und die Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht.

Die Äthiopische Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht, und die Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht.

Die Äthiopische Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht, und die Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht. Die Äthiopische Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht, und die Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht.

Die Äthiopische Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht, und die Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht. Die Äthiopische Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht, und die Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht.

Die Äthiopische Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht, und die Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht. Die Äthiopische Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht, und die Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht.

Die Äthiopische Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht, und die Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht. Die Äthiopische Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht, und die Malerei ist ein Produkt der Kultur des Landes, aus dem sie hervorgeht.

1. DER URSPRUNG DER ÄTHIOPISCHEN MALEREI

Das Erscheinen der äthiopischen Malerei bedeutet das Hervorbrechen einer malerischen Kraft aus unbestimmbaren Urquellen und ihre reiche Entfaltung während vieler Jahrhunderte in dem an Malereien sonst nicht reichen afrikanischen Kontinent südlich der Sahara.

Die äthiopische Malerei ist durch einen einheitlichen Stil von großer Reinheit gekennzeichnet, der sich aus der Kultur des Landes entwickelt hat. Denn ein so langwährendes, der Entfaltung malerischer Kräfte günstiges Klima kann nur durch den fruchtbaren Boden einer Kultur, in der Architektur und Goldschmiedekunst, Holzbearbeitung und Pergamentherstellung, Stickerei und Buchbinderkunst den Hintergrund und Rahmen für die Meisterwerke der Miniaturen und Wandbilder abgaben, erklärt werden.

Die Grundlagen dieser Kultur waren eine zentralistisch ausgerichtete staatliche Macht, eine stabile Regierung und die schöpferische Kraft des Volkes.

Aber noch etwas kam hinzu, um die Malereien an Hunderten von Plätzen des großen Reiches entstehen zu lassen: Die tiefe Religiosität des Volkes, das sich unter dem Schutz der christlichen Kirche eng zusammenschloß. In der Regel betrachteten die Mönche — bei bescheidensten persönlichen Ansprüchen — das kalligraphische Schreiben von Manuskripten und deren Illuminierung als einen Dienst vor Gott. Zudem wollten die Kirchen und Klöster für ihre des Lesens und Schreibens unkundigen Gläubigen durch die Symbolmalerei von den Wänden und Büchern eine allen verständliche Unterrichtung im christlichen Glauben ausstrahlen lassen, um — wie Abt Suger von St. Denis (um 1080–1151) einmal sagte — „die Leute zu lehren, was sie glauben sollen“.

Vielleicht hat hier auch der recht bedeutende Einfluß der Frauen (der Nonnen und vereinzelter großer Königinnen) mit ihrer allgemeinen Neigung, das Leben, vor allem das religiöse, mit Werken von Malern, Dichtern und Kunsthandwerkern zu schmücken, eine Rolle gespielt.

Schließlich mag auch der ungewöhnliche Stolz des äthiopischen Volkes eine Triebkraft gewesen sein, die Kunst trotz aller inneren und äußeren Kämpfe und Nöte als einen ruhmreichen Ausdruck nationaler Kultur zu pflegen und zur Schau zu stellen.

Aus dieser eigenartigen Verbindung von irdischem Stolz und kämpferischem Geist des Volkes und dem „byzantinischen“ Prunk seiner Herrscher einerseits, der anachoretischen Zurückgezogenheit der Mönche in Felshöhlen und deren Abkehr vom Irdischen andererseits, mag sich auf der einen Seite der Reichtum der

Bilder, die Heiterkeit der Farben, die Klarheit der Zeichnung und die Buntheit der malerischen Themen, auf der anderen Seite der sakrale, oft abstrakte, entmaterialisierte Stil der äthiopischen Malerei erklären.

Auf dem Gebiet der bildenden Künste trat die Malerei auf eine erstaunliche Weise in der ganzen von Byzanz beeinflussten Welt in den Vordergrund. Wahrscheinlich hat diese Malerei zwischen dem 4. und 6. Jh. in Rom und in Palästina die antike Malerei abgelöst, die das tägliche Leben fesselnd und realistisch dargestellt hatte. Schatten und Perspektive verlebendigten die Bilder, Inschriften erhöhten ihre Aktualität. In den Bürgerhäusern Roms und seiner Provinzen waren profane Wandmalereien und Mosaiken ein selbstverständlicher ästhetischer Schmuck. In den Palästen kam das Moment des Repräsentativen hinzu, um damit den Adel und das Kaiserhaus ehren zu können. Gegen Ende des 3. Jh.s wurden die Formen schwerer, Frontalansichten der Personen in steifer Haltung überwogen. Abstraktion, Symbolismus und immaterielle Farben wurden deutlicher. Die christlich gewordenen Herrscher des Imperium Romanum übernahmen und unterstützten die Freude an Malerei und Architektur und stifteten Gotteshäuser von großer Pracht. Diese neue religiöse Kunst setzte den spätantiken Stil fort und erzeugte dadurch einen Gegenpol zur klassischen Antike, deren spätes Erbe sie antrat. Die Kunst wurde ein Mittel, um die Menschen am Kosmischen teilnehmen zu lassen, ein Teilhaben, das nicht durch das „Ähnliche“ bestimmt war, sondern in dem künstlerisches Schaffen Schöpfung schlechthin bedeutete. Das Jenseits war bestimmend, die irdischen Formungen wuchsen ihm entgegen.

Im Kulturbereich von Byzanz waren Einflüsse aus den Mittelmeerländern und den anliegenden Kontinenten zusammengefloßen und unter der Herrschaft der Kirche in eine religiöse Haltung verwandelt worden. Trotz aller mannigfaltigen Vermischungen und trotz heftiger Auseinandersetzungen entstand durch die Macht und formende Kraft des Glaubens ein einheitlicher Stil, der in Byzanz durch viele Jahrhunderte bis zum Ende des oströmischen Reiches im Jahre 1453 im wesentlichen unverändert geblieben ist.

In den Randgebieten der byzantinischen Einflußsphäre kam es vom 6./7. Jh. an zur Verselbständigung einiger Kunststile: vor allem die armenische, die koptische, die irische und wahrscheinlich damals schon die äthiopische Kunst. Die Zeugnisse der äthiopischen Malerei in dieser Zeit können wir freilich nur aus viel späteren Repliken rekonstruieren. Die Frage, ob diese Entwicklungen zu einem unabhängigen Stil auf dem Gebiet der Malerei in den byzantinischen Randgebieten, wie es manchmal scheint, ihre Wurzeln in einer vorbyzantinischen Bildkunst haben, kann vorläufig anscheinend nicht beantwortet werden. Sicher ist, daß sich diese „Randstile“ untereinander mehr ähneln als dem byzantinischen „Mutterstil“.

Äthiopien hat mit der byzantinischen Vorliebe für wertvolle Metalle und Edelsteine nur den Reichtum an Silberarbeiten gemein, von der byzantinischen Architektur hingegen sind in Äthiopien nur bescheidene Einflüsse zu erkennen. Mosaiken scheint es in Äthiopien nicht gegeben zu haben. Der Plastik, als einer zu irdisch-kompakten Darstellungsweise, waren die Äthiopier nicht gewogen, im Gegensatz zu vielen afrikanischen Kulturen mit ihren Masken und Statuen aus Stein, Holz,

Elfenbein, Bronze und Gold. Die Malerei jedoch, die in Byzanz so vielfältig und reich blühte, ist in Äthiopien eine der wichtigsten Ausdrucksformen der schöpferischen Kräfte geworden und dies durch Jahrhunderte hindurch auch geblieben.

In ihrer Beharrung auf dem Traditionellen blieb sich die äthiopische Malerei zwar selbst treu, schuf aber je nach der politischen Lage und je nach den schöpferischen Impulsen, die ihr einzelne Herrscher und Klöster gaben, an vielen Stellen im Lande Kraftzentren.

Wenn man die äthiopische Malerei überblickt, kann man namenlose individuelle Meister und Schulen, die sich mit den Namen der Kaiser oder der großen Klöster verbinden, unterscheiden. Viel seltener als die mehr oder weniger meisterlichen Kopien ein und derselben Vorbilder sind eigentliche Neuformulierungen erkennbar. Freilich lassen gerade die Formulierungen des gleichen Themas den Wandel der Geisteshaltung im Lauf der Jahrhunderte sichtbar werden; durch sie erhalten wir ein deutliches Bild von der Entwicklung der äthiopischen Malerei.

Die äthiopische Malerei ist eine ausschließlich religiöse Kunst, die sich in zwei Größenordnungen manifestiert: der Wandmalerei der Kirchen (der Malerei auf Holztafeln oder auf Baumwollstoffen, die entweder lose an den Wänden hängen oder auf Bambusrahmen gespannt sind) und der Buchmalerei. Und sie erscheint unter drei Ausdrucksformen: Figurendarstellung, Ornament und magisches Zeichen.

Die Wandmalerei scheint ursprünglich direkt auf den Felsen aufgetragen worden zu sein. Beispiele dafür sind in der aus dem Naturfelsen herausgearbeiteten Kirche Abuna Musē (auch Yadibba Māryām genannt), in der Gegend von Dāwent zwischen dem heutigen Dassē und Dabra Zabī, erhalten geblieben (vgl. Abb. 7 und 8), ferner in der Felsenkirche Gannata Māryām in der Provinz Lāstā und in der Felsenkirche Qirqos bei Weqro. Später wurden die Wandbilder auf Baumwollstoff aufgetragen und an die Wände geheftet oder geklebt. In dieser Form sind uns heute die meisten Wandbilder erhalten. Der Baumwollstoff ist manchmal mit einer weißen Grundierung präpariert; auch auf die Holztafeln und den Stein scheint eine Grundierung aufgetragen worden zu sein, bevor die Farbe angewendet wurde.

Die zahlreich vorhandenen Tafelbilder stehen oder hängen an den Kirchenwänden. Manche von ihnen können als Diptychen oder Triptychen zugeklappt werden. Sie unterscheiden sich von den eigentlichen Wandbildern nur dadurch, daß diese an die Wand gehängt oder geklebt sind, während die Tafelbilder gelegentlich abgenommen und bei Prozessionen vorangetragen werden.

Welcher Zeit die Anfänge der äthiopischen Malerei zugehören, läßt sich durch das bloße Betrachten der Bilder nicht mehr feststellen, da die in manchen Berichten vor dem 12. Jh. erwähnte frühe äthiopische Malerei vollständig verlorengegangen zu sein scheint; jedenfalls sind sicher datierbare Beispiele von ihr bisher nicht gefunden worden.

Die bei Derrēdāwā im Süden Äthiopiens und bei Karora in Eritrea im Norden erhaltenen Felshöhlenmalereien wird man natürlich noch nicht als äthiopische Malerei in dem Sinne, in dem sie hier gemeint ist, bezeichnen können. Sie gehören in die Gruppe der Felsmalereien, wie sie allenthalben in Afrika, neuerdings besonders in der Sahara, entdeckt wurden^{74, 128}.

Auch die in den Stein geschnittene Zeichnung einer Löwin in Gobedrā (westlich von Aksum), die an assyrische Reliefs erinnert, ist noch nicht äthiopische Malerei. Beides, Höhlenmalereien und diese wie ähnliche Ritzzeichnungen, sind noch nicht *äthiopische* Malerei, weil sie noch nicht den unverkennbaren, eigenen und einheitlichen Stil dieser Kunst zeigen.

In der Felsenkirche Bilbalā Giyorgis, angeblich aus aksumitischer Zeit, befinden sich gemalte geometrische Dekorationen. Die in einer Höhle erbaute Kirche Yemreḥanna Krestos besitzt ähnliche Ornamente und außerdem Malereien mit biblischen Szenen, möglicherweise aus dem 12. Jh., vielleicht aber auch älter. Sollte sich in diesen beiden Kirchen die früheste äthiopische Malerei manifestieren, dann hätte es sich dabei größtenteils um eine ornamentale Symbolmalerei gehandelt. Vielleicht hat eine solche tatsächlich die klassische äthiopische Malerei, wie sie in diesem Band vorgestellt wird, eingeleitet.

Es handelt sich dabei um Flechtwerkdekorationen und mosaikartige Ornamente, die später auch in der äthiopischen Malerei des 14. und 15. Jh.s auftauchen. In Yemreḥanna Krestos gibt es neben diesen reichen und differenzierten Ornamenten auch symbolische Figuren — Tiere, Pflanzen, Menschen in eigenartigen Kombinationen —, die an die Holzreliefs der Kassettendecke der Kirche von Dabra Dāmo erinnern; diese Reliefs stammen wahrscheinlich spätestens aus dem 7. Jh., sind vielleicht aber auch älter.

Die ähnlichen Symbolfiguren aus der Kirche Yemreḥanna Krestos mögen viel später, aber doch noch im Geist dieser alten Reliefs, entstanden sein. Es wäre denkbar, daß sich in den Deckenreliefs von Dabra Dāmo und in den symbolischen Figuren von Yemreḥanna Krestos vorchristliche und christliche Kunst mischen, ähnlich wie auch im Rom des 4. und 5. Jh.s der Übergang von antik-heidnischer zu christlicher Malerei fließend war, so daß mitunter beide in ein und demselben Bild nachzuweisen sind.

Die Wandbilder an der sehr alten Felsenkirche Ğammadu Māryām (abgebildet bei D. Buxton²⁰ Abb. 136) sind offenbar viel später entstanden als die Kirche selbst.

Aus dem 14. Jh. sind einige illuminierte Manuskripte erhalten, die zur Zeit die frühesten Beispiele von rein figürlicher äthiopischer Malerei sein dürften.

Vielleicht hat ein äthiopischer Mönch im 15. Jh. in der Kirche as-Suwwāḥ (=der Eremiten) im Qaṣr des Dair Abū Maqār im Wādī Naṭrūn (Ägypten) die Wandbilder gemalt, die Mönche und Eremiten darstellen. Von den sehr seltenen Plastiken erinnern die sechs lebensgroßen Reliefs der Kirche Golgotā in Lālibalā mehr an Malerei als an Plastik. Andere Wandbilder aus dieser frühen Epoche sind die oben erwähnten Fresken von Abuna Musē (vgl. Abb. 7 und 8), Gannata Māryām und Qirqos.

Aus äthiopischen Dokumenten der Zeit des Kaisers Dāwit I. (1382–1411) geht hervor, daß der Sultan von Ägypten neben anderen Reliquien eine Ikone mit dem Bild eines Christus mit der Dornenkrone nach Äthiopien sandte. Im Jahre 1402 hatte Dāwit I. an den Dogen von Venedig vier Leoparden, Gewürze und Tierfelle gesandt, wofür er vom Dogen als Gegengabe venezianische Architekten und Künst-

ler erhielt, die die heute verschwundene Kirche von Dabra Warq in der Provinz Goğgām erbauten.

Der Portugiese Francisco Alvares hat am Anfang des 16. Jh.s an mehreren Orten äthiopische Wandmalereien gesehen; er berichtet auch von „sehr alten Wandbildern“ in den einhundertfünfzig von ihm besuchten christlichen Kirchen Nubiens, das enge Verbindung zu Äthiopien hatte. Die in Faras ausgegrabenen Wandbilder aus dem 8. Jh.⁶⁷ sind frühen äthiopischen Malereien in der Tat verblüffend ähnlich; es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß um die gleiche Zeit auch in Äthiopien Malereien dieses Stils existierten.

Zur Zeit des Kaisers Lebna Dengel (1508–40) war die heute unauffindbare Kirche Andotnah (so bei J. Doresse³⁴ II 253) mit Bildern geschmückt. Auch der Palast des Königs soll Bilder besessen haben. Zur Zeit dieses Herrschers und schon vor ihm wirkte der venezianische Malermönch Brancaloneo in Äthiopien. Er soll die Kirche Atronsa Māryām aus der Zeit des Kaisers Ba'eda Māryām (wohl mit der Kirche Gannata Giyorgis identisch) mit Szenen aus dem Alten und dem Neuen Testament, mit Marienlegenden und Heiligengeschichten ausgemalt haben. Die Kirche ist heute verschwunden; aber man wird annehmen dürfen, daß der Venezianer bei den entsprechenden Themen auch dem Stil seiner Zeit und seiner Heimat konkreten Ausdruck verliehen hat.

In die Regierungszeit des Lebna Dengel fiel auch der Bau der großen Kathedrale Makāna Šellāsē: Dach und Innenwände waren mit Gold bedeckt, das goldene Portal mit Perlen und Edelsteinen geschmückt. Das Innere war von einem äthiopischen Maler ausgemalt worden. Die Kirche wurde beim muslimischen Einfall am Anfang des 16. Jh.s zerstört.

Angeblich aus dem 16. Jh. stammt ein Marienbild in Dabra Dāmo, das J. Doresse³⁴ (II 258) erwähnt, O. A. Jäger aber nicht finden konnte.

Es hat also zweifellos schon vor dem vernichtenden Einfall der Muslimen am Beginn des 16. Jh.s unverkennbar äthiopische Malerei gegeben, wie übrigens auch die frühen illuminierten Manuskripte aus dem 14. und 15. und dem beginnenden 16. Jh., möglicherweise die Beispiele von Dair Abū Maqār in Ägypten, dann aber auch die Bildausstattungen der verschiedenen Felsenkirchen zeigen. Nach der lokalen Tradition sind sie vor dem Jahre 1600 entstanden — eine Überlieferung, die durch einen Vergleich mit datierbaren Handschriften bestätigt wird. Es hat außerdem in Äthiopien Ikonen gegeben, die über Ägypten eingeführt worden waren oder aus Ägypten stammten. Schließlich haben auch mindestens einer, vielleicht auch mehrere europäische Maler in Äthiopien gewirkt. Ihre Bilder sind verschwunden, ihr Stil ist unbekannt, es sei denn, daß man die feinen Miniaturen, die in der Krone des Kaisers Nā'od (1494–1508) eingearbeitet sind, als Arbeiten Brancalones ansieht. Die Krone befindet sich jetzt im Besitz der Kirche Qomā Fāsiladas im Distrikt Dabra Tābor.

Daß sich trotz dieser fremden Einflüsse ein so unverkennbar äthiopischer Stil entwickelt hat, der in den Miniaturen und Wandmalereien des 14., 15. und 16. Jh.s mit Sicherheit nachweisbar ist, vielleicht aber schon viel früher existiert hat, ist ein Beweis für die schöpferische Gestaltungskraft der äthiopischen Kultur.

2. DIE ENTWICKLUNGSTUFEN DER ÄTHIOPISCHEN MALEREI

Auch wenn sich der Stil der äthiopischen Malerei durch die Jahrhunderte hindurch, verglichen mit den Stilwandlungen in der europäischen Malerei, wenig verändert hat, so ist doch — trotz aller Unveränderlichkeit der Grundeigentümlichkeiten — eine Fortentwicklung zu erkennen.

In der Frühperiode (soweit sie bisher bekannt ist), d. h. im 14. und 15. Jh. bis in den Anfang des 16. Jh.s hinein, sind die Bilder sakral. Sie haben nichts Irdisches, sind fern der Realistik, die zu jener Zeit in Europa einsetzte. Die Farbe entwirkt die Erscheinung der Gegenstände und gibt ihnen Transparenz. Die menschlichen Körper bestehen aus sichelartigen Bögen bei den sitzenden, aus gestreiften, kanellierten säulenähnlichen hohen Rechtecken bei den stehenden Personen. Die Hände sind groß, die Finger lang. Die Köpfe wirken durchgeistigt, mit breiter Stirn und schmalem Kinn; die großen Augen, von dunklen Brauen überschattet, haben einen beherrschenden Blick und scheinen der Unendlichkeit geöffnet zu sein. Am Beginn dieser Periode haben die Köpfe die Form einer umgekehrten Birne oder eines auf die Spitze gestellten Eies. Etwas später treten „mongolische“ Züge in den Gesichtern mit ihren schräg gestellten Augen auf, und die Körperformen sind geballter. Wie eine Erinnerung an fernöstliche Kunst und zugleich wie eine Vorahnung der folgenden dramatischen Periode der äthiopischen Malerei scheinen die weißen Gewänder vom Wind gebauscht oder flattern gar in ihm. Deutlich sind in manchen Bildern fernöstliche Züge auch im Duktus der Linien erkennbar, der manchmal an frühe japanische Holzschnitte erinnert. Perspektive fehlt, manche Bilder sind staffelförmig aufgebaut. Die malerischen Werke dieser Periode lassen auf starke individuelle Künstlerpersönlichkeiten schließen, weniger auf Schulen oder traditionsgebundene Skriptorien. Es war eine Blütezeit, die von den grandiosen Felsenkirchen Lalibäläs, durch die Wiederbelebung des Christentums infolge der Rückgewinnung des Thrones durch die salomonische Dynastie (1270) gestärkt, ausging und sich bis zum muslimischen Einfall zu Beginn des 16. Jh.s erstreckte. Man könnte diese frühe Periode als die *sakrale* bezeichnen.

Die zweite Periode der äthiopischen Malerei, mit einem Kulminationspunkt während der langen Regierung des Kaisers Fäsil (1632–67), bringt eine Erweiterung der Themen. Die Darstellungen werden realistischer; die Gestalten scheinen dem äthiopischen Alltag entnommen; häusliche Gebrauchsgegenstände (wie Krüge, Tische, Sessel) und Architekturteile erscheinen in den Bildern. Die Kleidung läßt

sich als die heute noch gebräuchliche Šammā (in etwa der antiken Toga vergleichbar) erkennen: meist ein fußlanger Mantel, am Hals geschlossen, manchmal von den gebeugten Unterarmen in Falten hochgehalten. Die Farben sind reich und kräftig, bei Mantel und Unterkleid verschieden. Bewegungen und Gesten werden menschlicher und dramatischer. Stets spielt die Handlung, das Szenische, eine entscheidende Rolle. Zahlreiche Heiligen- und Märtyrergeschichten werden nun Illustrationsthemen. Statt einer oder weniger Personen sieht man jetzt oft Gruppen, neben Stehenden häufig auch „alla turca“ Sitzende. Die Frontalstellung ist beibehalten, aber bewegter, vielfach einander zugeneigt. Die Gesichter zeigen eine Art von Schatten, in Form von roten Umgrenzungen. Farbe wird zum Effektmittel und erhöht die Zeichnung. Man könnte diese Periode die *dramatische* nennen.

In der dritten Periode der äthiopischen Malerei, vom Ende des 17. Jh.s an, wird die Malerei dekorativ und erzählend im illustrativen Sinn. Der malerische Stil dieser Zeit ist bäuerlich provinziell, eine Art Dorfmalerei, aber dabei doch durch einen Glanz von altem Prunk erhöht. Die Hoheit einer großen Vergangenheit ist in der bukolischen Umwelt gegenwärtig, so wie noch heute in den oft so edlen Gesichtszügen und Gesten im unentwirrbaren Gemisch der Völker dieses Landes. Man könnte diese Periode der Malerei als die *narrative* kennzeichnen.

Sollten die Malereien von Yemrehanna Krestos noch aus einer Zeit stammen, die vor der Frühperiode liegt, so könnte man ihren Stil als die *symbolische* Periode der äthiopischen Malerei bezeichnen. Eine solche wäre dann der Vorläufer der „klassischen“ äthiopischen Malerei, wie sie in diesem Band beschrieben wird: ein Stil, der noch viele heidnische Züge erkennen läßt, vor allem Elemente aus der Astralreligion Aksums; auch die Flechtbänder, Rosetten, Kreuze und mosaikartigen Dekorationen stammen offenbar aus dieser frühesten Zeit. Sie kommen letztlich aus Mesopotamien oder dem alten Ägypten; dem bis in die frühmittelalterlichen und karolingischen Handschriften zu verfolgenden Weg des Flechtmusters ist P. Paulsen nachgegangen⁸⁹.

Ab wann also wird man von äthiopischer Malerei sprechen können? Zweifellos erst nach Einführung des Christentums. Aus der Zeit vor dem 12. Jh. fehlen aber bisher alle sicher datierbaren Zeugnisse; es ist nichts erhalten, was etwa der syrischen Josuarolle aus dem 5. Jh. vergleichbar wäre. Die hellenistisch-byzantinische Handschrift des Kosmas Indikopleustes bringt zwar Bilder aus dem Äthiopien des 6. Jh.s, aber keine äthiopische Malerei. Purpurkodizes, wie diejenigen der östlichen Kirchen, sind in der Kirche Äthiopiens vielleicht niemals bekannt gewesen. Selbst aus der Zeit, in der in Europa die irische, merowingische, karolingische und ottonische Malerei und in Ägypten die frühe koptische Buchmalerei (frühestes Beispiel nach M. Cramer⁹¹: Pierpont Morgan Ms. 583 aus dem Jahre 848) entstand, ist in Äthiopien nichts von malerischer Produktion erhalten; jedenfalls ist bisher nichts bekannt geworden.

Die ältesten Buchilluminationen sind, soweit bisher bekannt, die folgenden: die vier Evangelisten im Manuskript der Ṭānāseeinsel Dabra Māryām aus der ersten Hälfte des 14. Jh.s (Ms. Jäger⁹² I), ferner die Miniaturen in dem Manuskript

des Stephanosklosters im Hayqsee (jetzt in der National Library Addis Ababā, abgebildet im UNESCO-Album³⁶ Pl. I-V) und dem Ms. Zotenberg Nr. 32 der Bibliothèque Nationale in Paris (1344–72)¹¹⁴. Das von D. Buxton im Kloster Dabra Māryām in Eritrea entdeckte frühe Evangeliar stammt vielleicht ebenfalls aus dem 14. Jh. Das für die Prinzessin Zir Gānēlā geschriebene Evangeliar in der Pierpont Morgan Library (M. 828) entstand 1401⁹⁹. Ms. vostočn. 612 der Gosudarstvennaja publičnaia biblioteka zu Leningrad wurde 1426 geschrieben, Ms. Nr. 105 (Fonds d'Abbadie) in der Bibliothèque Nationale zu Paris zwischen 1468 und 1478 und Aeth. c. 2 der Bodleian Library in Oxford am Ende des 15. Jh.s. Schließlich gehören in die Frühzeit die von O. A. Jäger^{62, 64} in Äthiopien erstmalig beschriebenen Mss. V (auf der Insel Meṣelē Fāsīladas im Ṭānāsee), XL (auf der Insel Daq im Ṭānāsee), LXI (in der Kirche Gannata Māryām), III (in der Kirche Krestos Šamrā am Ṭānāsee), LXII (in der Kirche Gannata Māryām), XXXVIII (auf der Insel Meṣelē Fāsīladas im Ṭānāsee), XXXVII (auf der Insel Kebrān im Ṭānāsee), VI und VII (auf der Insel Ṭānā Qirqos im Ṭānāsee), XLVII (in der Kirche Ġahḡah Giyorgis), XXXVI (auf der Halbinsel Mandābā im Ṭānāsee), XLIV (auf der Insel Kebrān im Ṭānāsee), XLVI (auf der Insel Daq im Ṭānāsee) (vgl. Abb. 16), XXXIX (auf der Insel Dāgā Estifānos im Ṭānāsee), II (in der Kirche Ġahḡah Giyorgis), XLV (auf der Insel Dāgā Estifānos im Ṭānāsee) und XLVIII (in der Kirche von Dabra Dāmo). Auch das undatierte Ms. orient. 481 des British Museum dürfte aus dem 15. Jh. stammen. Hinzu kommen jetzt noch die hier veröffentlichten Bilder von Ms. or. oct. 1270, Ms. or. oct. 59 und Ms. or. oct. 555 in Marburg.

^ Diese frühen Zeugnisse sind Urbilder für die äthiopische Malerei der nachfolgenden Zeiten. Ihre Vollkommenheit, vor allem diejenige der Ṭānāseehand-schriften, ist aber so groß, daß sie kaum Erstlinge sein dürften: Wahrscheinlich sind sie meisterhafte Glieder in einer langen Entwicklungskette. Andererseits ist die Tendenz zur Beharrung im Stil der frühen äthiopischen Malerei so deutlich, daß trotz begrenzter Stilwandlungen wohl keine sehr wesentlichen Unterschiede in der Entwicklung festzustellen wären, wenn man frühere Manuskripte oder Wandbilder fände.

Unter den figuralen Wandbildern dürften diejenigen der Felsenkirchen Abuna Musē (vgl. Abb. 7 und 8), Gannata Māryām und Qirqos bei Weqro die ältesten sein, die zur Zeit bekannt sind. In der Yemreḡanna-Krestos-Kirche gibt es Darstellungen von Engeln und Heiligen, die denjenigen in Abuna Musē ähneln. Daneben finden sich in derselben Kirche Symbolbilder, deren Vorbilder vielleicht aus früherer Zeit stammen; es mögen sich, wie oben erwähnt, in dieser Kirche heidnische und christliche Traditionen gemischt und ihren malerischen Ausdruck in dem Nebeneinander von Symbolmalerei und Sakralstil gefunden haben.

Die Malereien der Felsenkirchen Abuna Musē (vgl. Abb. 7 und 8), Gannata Māryām und Qirqos sind klassischer äthiopischer Sakralstil. Sie stammen sicher aus dem 15. Jh.

Etwa gleichzeitig sind vielleicht die Malereien von Dair Abū Maqār in Ägypten entstanden, die stilistisch den Figuren des Faltbuches von Ṭānā Qirqos im Ṭānāsee

(Ms. Jäger⁶² VI und VII), die auf Grund der Schriftanalysen von St. Wright aus dem 15. Jh. stammen, ähneln.

Vielleicht gleichaltrig sind die auf verschiedene Kirchen in Gondar und Umgebung verteilten Bilder auf Baumwolle, die Takla Hāymānot (vgl. Abb. 12), den Erzengel Michael (vgl. Abb. 14), Abbā Sāmu'ēl (vgl. Abb. 11), Maria mit dem Jesusknaben, das Jüngste Gericht und den hl. Georg (vgl. Abb. 15) darstellen und offenbar derselben Stilperiode angehören.

Alle diese Wandmalereien sind mit Sicherheit vor der Zäsur des muslimischen Einfalls in der ersten Hälfte des 16. Jh.s entstanden.

Aus dem 17. Jh. sind zahlreiche, teilweise datierte Malereien an Kirchenwänden und in illuminierten Manuskripten bekannt: diejenigen der Zionskirche in Gorgorā am Tānāsee, die schönen Bilder der Kirche Waynā Dagā Rufā'ēl auf dem Hochplateau von Waḥni am Tānāsee (vgl. Abb. 23 und 25) und die prächtigen illuminierten Handschriften aus der Gondarschule des Kaisers Fāsīl. Im vorliegenden Band gesellen sich zu dieser Gruppe die Ms.or.Rüpp.IV, 2 (Frankfurt); or.quart.1167 (Tübingen); E 415^c, 2 (Dresden); Jäger⁶⁴ LVIII (Berlin).

Aus dem 18. Jh. stammt eine unübersehbar große Zahl von datierten Kirchenwandbildern; reichbebilderte Manuskripte sind aus der Gondarschule der Kaiserin Mentewwāb erhalten. Von der Mitte des 19. Jh.s an wird die Zahl noch bereichert durch die Aufträge, die die Kaiser Tēwodros II., Yoḥannes IV. und Menilek II. an Kirchenmaler und Skriptorien ergehen ließen. Seit der Mitte des 19. Jh.s kann man von einem neo-äthiopischen Stil in der Malerei sprechen, der die Erneuerung der alten Reichsidee unter Menilek II. begleitet. Dieser neo-äthiopische Stil hält sich an die alten Regeln der äthiopischen Malerei, ohne der Tradition neue Inhalte oder neue Ausdrucksformen hinzuzufügen.

Auch heute leben in Äthiopien noch Kirchenmaler, so z. B. in Aksum, in Gondar und in Addis Ababā; andere sind in kleinen Dörfern tätig. Manche von ihnen malen mit Sorgfalt und halten sich an die alten Vorbilder. Aber die Kraft, die von vielen frühen äthiopischen Bildern ausstrahlt, belebt keine der späten Kopien mehr.

Viele der alten Wandmalereien in Kirchen mögen, abgesehen von Kriegen und Bränden, durch Restauration verlorengegangen sein. Dabei wurden die alten, verblaßten Bilder — meist mit grellen Farben — frisch übermalt und mitunter zeichnerisch verändert. Ein charakteristisches Beispiel für derartige Veränderungen ist die Kirche Qeddus Giyorgis, genannt Dabra Faras Sebur, bei Dabārq, in der die Westwand noch alte Malereien zeigt (16./17. Jh.), während die drei anderen Wände des Allerheiligsten im 19. Jh. übermalt wurden.

Die Datierung der Kirchenwandbilder ist in wenigen Fällen durch die beigefügten Stifterbildnisse oder durch Beschriftungen oder Kircheninventare gesichert. In anderen Kirchen kann die zeitliche Entstehung nur durch Stilvergleiche erschlossen werden. Diese Stilvergleiche sind am ehesten bei Wandbildern möglich, die gelegentlich den Illuminationen in datierten Manuskripten derselben Kirche entsprechen.

3. DARSTELLUNGSTHEMEN

Der Themenkreis der äthiopischen Malerei ist auf biblische Bilder, Heiligen- und Engelsfiguren und Legendenillustrationen beschränkt; man kann etwa hundert verschiedene Themen zählen. In der Frühzeit überwiegen die Evangelisten- und Heiligenfiguren, in der Spätzeit werden Darstellungen aus der Bibel und den Marienlegenden häufiger.

Inhalte und Darstellungsweise sind in beiden Erscheinungsformen der äthiopischen Malerei (Miniaturen und Tafel- oder Wandbilder) annähernd die gleichen. Sie wenden sich aber an verschiedene Betrachtergruppen: die Miniaturen sind für den Einzelbetrachter, insbesondere für den Priester während der Liturgie, bestimmt und daher feiner, intimer, persönlicher. Die Wandmalereien, die dem ganzen Volk zugänglich sind, sind erzählender, mehr in die Breite als in die Tiefe wirkend.

In der ganzen äthiopischen Malerei ist die menschliche Erscheinung vorherrschend, sei es diejenige Gottes oder Christi, Marias oder der Engel, der Evangelisten oder der Heiligen. Pflanzen, Tiere und Architektur, die auf Bildern vorkommen, ordnen sich der menschlichen Figur unter; sie sind klein und nur als symbolische oder kennzeichnende Beigaben oder als Umrahmung, Kulisse, Dekoration wirksam. Im Falle der Bibelillustrationen halten sie sich inhaltlich meist genau an die Worte der Schrift. So wird z. B. der Tempel nur dann dargestellt, wenn der biblische Text sagt, daß es der Tempel war, in dem Jesus heilte oder predigte.

Um die äthiopische Malerei vom Standpunkt des ursprünglichen Betrachters aus zu verstehen, muß man ihre Inhalte kennen. Soweit es sich um Themen handelt, die in der christlichen Welt allgemein bekannt sind, seien sie im folgenden nur stichwortartig erwähnt. Soweit es sich um nur oder ganz besonders in Äthiopien vorkommende Bildinhalte oder um spezifisch äthiopische Versionen bekannter Bilder handelt, sollen sie näher erläutert und ihr Hintergrund sowie die dazugehörenden Überlieferungen geschildert werden.

a) Szenen aus dem Leben Christi

Die Tafelbilder, Wandbilder und Manuskriptilluminationen zum Leben Christi beginnen meist mit der Darstellung der Verkündigung. Dann folgt manchmal die Szene, in der Maria und Josef vor dem Priestergericht der Unzucht angeklagt werden. Maria und Josef müssen einen Becher mit dem Wahrheitswasser („Water

of correction“) leeren [wie es in der äthiopischen „Geschichte der Empfängnis und Geburt unserer Herrin Maria, der Gottesgebälerin“, Manuskript British Museum orient.604, fol. 82a, column 2, heißt: E. A. W. Budge¹⁰ 134 f.]; beide trinken das Wasser, ohne Schaden zu nehmen, und beweisen damit ihre Unschuld. In manchen Kirchen wird die Heimsuchung Marias (Marias Besuch bei ihrer Base Elisabeth, der Mutter Johannes' des Täufers) gezeigt. Dann folgt als nächste Darstellung die Geburt Christi, ähnlich den europäischen Bildern, mit dem Kind auf einem Strohbett und mit Ochse und Esel. Manchmal ist diese Szene von musizierenden Engeln umgeben. Häufig, aber nicht immer, wird die Anbetung der drei Könige gezeigt. Seltener, in jüngeren Malereien, findet sich die Szene der Darstellung und Beschneidung Jesu im Tempel. Fast immer wird gezeigt, wie der Engel Josef weckt und zur Flucht auffordert, die Flucht selbst und der Kindermord zu Bethlehem. Diese Szenen gehören zur Vorgeschichte des Lebens Christi, die sich in alten Kirchen manchmal aber nur auf drei, vier Szenen beschränkt oder auch ganz fehlt.

Das eigentliche Wirken Christi, wie es die äthiopische Malerei festhält, beginnt mit der Taufe im Jordan. Es folgt die Versuchung durch den Teufel, die Verkündigung (das Gespräch mit Moses und Elias: Mt 17, 1–13), verschiedene andere Szenen, wie Krankenheilungen, Predigten, Einzug in Jerusalem, Fußwaschung, letztes Abendmahl (vgl. Abb. 31), Gethsemane, Gefangennahme, Dornenkrönung — auf manchen Bildern schlagen im Profil gemalte Bösewichte Nägel in den Kopf Christi (man kann annehmen, daß die Strahlen des Kreuznimbus europäischer Vorbilder des „Schmerzensmanns“ falsch ausgelegt und als durch den Kopf getriebene Nägel betrachtet wurden) —, Verspottung, Geißelung, Kreuzweg, (nicht unterteilt in die verschiedenen Stationen), Kreuzigung (vgl. Abb. 9), Tod am Kreuz (wobei das Blut aus den Wunden Christi durch die Erde rinnt und vom Schädel Adams getrunken wird), Kreuzabnahme, Pieta, Grablegung (vgl. Abb. 33), Hadesfahrt (Christus zieht Adam und Eva an den Händen aus dem Abgrund) (vgl. Abb. 23), Auferstehung, Himmelfahrt, König des Himmels, Weltenrichter (vgl. Abb. 25). Der König des Himmels in der Mandorla oder Glorie, umgeben von den „vier Lebewesen“ (den vier Evangelistensymbolen), ist nach J. Leroy⁶⁸ (49a) eine Fusion verschiedener Vorstellungen von Jesaja, Ezechiel und Johannes und kombiniert Himmelfahrt und Jüngstes Gericht. Ein sehr altes orientalisches Thema, ist es für Äthiopien besonders charakteristisch.

Die Darstellungen des Lebens Christi, seines Todes und seiner Glorie beschränken sich manchmal auf nur wenige Szenen, ein anderes Mal sind sie sehr weitläufig und ausführlich.

b) Dreifaltigkeit

Die Dreifaltigkeit wird in der Form von drei sich ähnelnden Männern dargestellt, oft umgeben von den 24 Ältesten (Apk 4,4 und 5,8) mit Kronen und Räuchergefäßen. Auf jüngeren Bildern erscheinen manchmal Christus und Gott Vater thronend, darüber schwebend die Taube des heiligen Geistes. Auch diese Darstellung ist mitunter von den „vier Lebewesen“ umrahmt.

c) Szenen aus dem Leben Marias

Das Leben Marias wird manchmal ausführlicher dargestellt als das Leben Christi. Die Szenen sind, wenn zahlreich, folgende: die Eltern Marias, Anna und Joachim, bitten Gott um ein Kind; Geburt Marias; die dreijährige Maria wird im Tempel dargestellt; Maria wird von Soldaten verfolgt und Engel speisen sie; Verkündigung; Maria wird angeklagt; Marias Heimsuchung; Geburt Christi; Flucht nach Ägypten. Typisch äthiopische Bilder sind die folgenden: Maria betet am Grab Christi (sie bleibt für die sie verfolgenden Soldaten unsichtbar); der „Bund der Barmherzigkeit“ (Christus erweist Maria die Gnade, daß sie denjenigen, die in ihrem Namen bitten und auch nur *eine* gute Tat getan haben, zur Erlösung verhelfen kann); Christus zeigt Maria die Hölle; er krönt Maria zur Himmelskönigin; der Tod Marias. Mitunter werden nur einige dieser Szenen dargestellt.

Die Flucht nach Ägypten ist nach äthiopischer Überlieferung durch eine große Zahl von Ereignissen und Wundern gekennzeichnet (im folgenden teilweise wiedergegeben nach einem Manuskript aus dem 18. Jh. in der Qwesqwäm-Kirche bei Gondar, mit 245 Illuminationen: Ms. Jäger⁶² XIX). Einige dieser alten Legenden sind auch auf Wandmalereien dargestellt. Es sind vor allem folgende:

1. Auf der Flucht begleitet Salomē die heilige Familie als Dienerin (eine Fassung schildert, daß Salomē eine Hebamme war, die Maria bei der Geburt Jesu behilflich sein sollte. Salomē zweifelte an der Jungfräulichkeit Marias, bestand darauf, Maria zu untersuchen, und versenkte sich dabei am Leib Marias die Hände. Sie bat um Verzeihung für ihr Mißtrauen, und Maria heilte ihre Hände. Von da an war sie die ständige Begleiterin der heiligen Familie. Nach einer anderen Darstellung war Salomē das Kind einer Verwandten Annas, der Mutter Marias, und wurde am gleichen Tag wie Maria geboren. Sie starb kurz nach der Geburt, erwachte aber wieder zum Leben, als Anna niederkam und Maria geboren wurde).
2. Herodes befahl seinen Soldaten die Verfolgung der heiligen Familie.
3. Kindermord zu Bethlehem.
4. Die Soldaten des Herodes hatten die heilige Familie auf ihrer Flucht eingeholt und waren daran, sie zu ergreifen. Ein Baum schloß sich auf und bot den Verfolgten Schutz. Nur den Schrei des Esels, der ebenfalls in den Baum geschlüpft war, hörten die Soldaten noch (vgl. Abb. 30).
5. Steinerne Götzenbilder in Gestalt von Kamelen, Elefanten und Löwen verneigten sich vor Jesus und zersprangen danach in Stücke; die Dämonen, die in ihnen gehaust hatten, entflohen.
6. Marias Füße waren wundgelaufen; Salomē badete sie und zog einen Dorn aus dem Fuß. Ein Engel erschien, um die Familie zu trösten. Eine Quelle entsprang an diesem Ort.
7. Maria bat auf der Flucht eine reiche Familie um Unterkunft. Sie wurde abgewiesen; eine Dienerin entriß ihr den Jesusknaben und schleuderte das Kind zu Boden, um es zu töten. Da öffnete sich die Erde und verschlang die Frau. Die hartherzige Familie wurde in Affen verwandelt, die davonliefen.

8. Während der Flucht begegnete Maria einem Jäger. Seine Hunde beteten den Jesusknaben an und trotzten ihrem Herrn. Maria gebot dem Jäger, über dieses Erlebnis zu schweigen. Er aber eilte zu seinem König Demetyānos (= Domitianus) und berichtete über Marias Anwesenheit im Lande. Er wurde dafür von Maria vor dem König in eine Salzsäule verwandelt. Erst auf Bitten des Königs verwandelte ihn Maria in einen Menschen zurück.
9. Herodes forderte mit einem Heergefolge unter Drohungen und Schmeicheleien die Herausgabe der heiligen Familie von Demetyānos. Dieser schützte die heilige Familie.
10. Herodes verfolgte die Anhänger Marias. Der Gouverneur Gigār, der Maria Unterkunft gewährte, wurde gefangengenommen, gemartert und in Ketten gelegt. Die Ketten verwandelten sich in eine Schlange, die sich um Herodes' Hals wand. Gigār befahl der Schlange, von Herodes abzulassen. Später wurde Gigār hingerichtet. Herodes wurde von der Seele des getöteten Gigār verfolgt und vom Pferd gestürzt. Diese Märtyrergeschichten Gigārs werden meist in einem einzigen Bild dargestellt, in dem der Heilige in immer neuer Gestalt in den verschiedenen Episoden erscheint.

d) Marienlegenden

Zahlreiche Marienlegenden (Ta'āmra Māryām = Wunder Marias)²² wurden in Äthiopien niedergeschrieben; sie stammten ursprünglich aus dem Frankreich des 12. Jh.s, kamen dann mit den Kreuzfahrern in den Orient und erfuhren in Äthiopien zur Zeit des Kaisers Dāwit I. (1382–1411) lokale Veränderungen. Sie haben sich bis heute erhalten. Ursprünglich waren es 316 oder 330 Legenden; 32 von ihnen haben im 17. Jh. für Äthiopien „kanonische“ Bedeutung erlangt und sind in zahlreichen Manuskripten illustriert worden. In der Regel sind es folgende:

1. Bischof Daqsyos [wie schon H. Zotenberg¹¹⁴ (62) gezeigt hat, infolge einer Verlesung der arabischen Namensform niemand anders als Ildefons von Toledo], der die Lebensgeschichte Marias niedergeschrieben hatte, erhielt von ihr zum Dank einen Mantel und einen Bischofsthron. Als er starb, eignete sich sein Nachfolger Gewand und Thron an. Ein Engel tötete ihn deshalb.
2. Ein frommer Mann grüßte täglich das Bild Marias in der Kirche. Eines Tages belegte sich Marias Bild und die Gottesmutter versprach ihm die Seligkeit.
3. Ein alter frommer Priester stürzte vor dem Altar und brach sich das Rückgrat. Marias Bildnis heilte ihn und half ihm auf.
4. Der Schreiber Demyānos (=Damianus) verwandte nur rote und goldene Tinte, um Marias Namen zu schreiben. Als er sterben sollte, erschien Maria und zeigte ihm eine goldene Säule im Paradies, in die sein Name eingeschrieben war.
5. Während ein Bischof die Eucharistie austeilte, küßte eine Frau seine Hand, und es verlangte ihn nach dieser Frau. Nach der Liturgie schnitt er sich zur Buße die Hand ab. Maria hatte Mitleid mit ihm und heilte die Hand wieder an.
6. Yesḥaq, ein frommer Mönch, betete um die Gnade, Maria sehen zu dürfen.

- Maria erschien ihm, und Yesḥaq stürzte geblendet zu Boden. Maria half ihm auf und versprach ihm die Seligkeit.
7. Ein Kind namens Maria wollte seine Brüder zur Kirche begleiten. Diese weigerten sich und schlossen das Kind im Haus ein. Maria erschien dem Kind und nahm es mit sich.
 8. Ein Maler arbeitete an einem Marienbild und an Heiligenbildern in der Kirche. Auch das Abbild eines sehr häßlichen Teufels fertigte er an. Der Teufel war darüber erzürnt und zerbrach das Gerüst, auf dem der Maler arbeitete. Als dieser schon stürzte, streckte das Marienbild die Hand aus und hielt ihn fest, so daß ihm kein Leid geschehen konnte.
 9. Ein Mann, der seinen Tod nahen fühlte, war traurig, daß er die heiligen Stätten nicht gesehen hatte. Maria erschien ihm und führte ihn nach Jerusalem und zum Jordan.
 10. Zakāryās (= Zacharias) bekränzte jeden Tag das Marienbild mit frischen Blumen. Während der Dürre konnte er keine Blumen finden, obwohl er weit in die Wüste gewandert war. Da kniete er nieder und betete. Maria erschien ihm und pflückte seine Gebete wie Rosen von seinen Lippen. Eine Räuberbande, die Zeuge des Wunders geworden war, bekehrte sich zum christlichen Glauben.
 11. Bārbarā (= Barbara) und Yolyānā (= Juliana) gingen auf eine Pilgerfahrt. Räuber überfielen sie und nahmen ihr Brot, aber im Munde der Räuber wurde es zu Stein. Sie erschrakten sehr, bekehrten sich zum Christentum und wurden Mönche.
 12. Drei muslimische Kaufleute erlitten Schiffbruch. Zwei von ihnen riefen Marias Hilfe an, der dritte aber spottete ihrer. Die beiden Gläubigen konnten sich auf eine Insel retten, während der andere von einem Krokodil gefressen wurde. Zum Dank für ihre Rettung opferten die Kaufleute der Kirche Wolle und Datteln.
 13. Das Kloster Aqonā stand in der Wüste. Maria wünschte, daß die Mönche das Kloster an einen in der Nähe gelegenen Fluß verlegen sollten. Diese zögerten. Nachdem Maria sie dreimal vergeblich gebeten hatte, ließ sie die Mönche in einen tiefen Schlaf fallen. Als sie wieder erwachten, befanden sie sich in einem neuen Kloster im Wasser.
 14. Der hundertjährige blinde Priester Yoḥannes Bakansi aus der Marqoryos-(=Mercurios-)Kirche wurde von Maria mit Milch aus ihrer Brust wieder sehend gemacht und verjüngt.
 15. Ein griechischer Kaufmann wurde von Seeräubern überfallen und durch einen Pfeil ins Auge schwer verletzt. Der Pfeil ließ sich nicht entfernen. Der Kranke stiftete ein wächsernes Motivbild, das vor dem Marienbild schmolz. Als der Pfeil aus dem Wachsbild fiel, war auch der Kranke geheilt.
 16. Maria heilte ein Mädchen, das nach den Pocken erblindet war, mit Milch aus ihrer Brust.
 17. Maria sandte zwei Freier für die Töchter einer armen Witwe. Die dritte Tochter nahm sie zu sich ins Paradies.
 18. Von zwei Brüdern hatte einer schwer gesündigt, der andere war ein frommer

- Schreiber. Als der Fromme starb, verwechselte der Teufel den Toten mit seinem bösen Bruder und versuchte, die Seele zu entführen. Maria rettete ihn und erweckte den Toten zu neuem Leben. Dieser erzählte seine wunderbare Rettung seinem Bruder, der in sich ging und fromm wurde.
19. Der fromme Georg wurde seines Glaubens wegen gefangengehalten. Maria erschien ihm als Taube und befreite ihn.
 20. Ein verkrüppelter alter Priester sollte von der Kirche verstoßen werden, da er nicht mehr arbeiten konnte. Er bat Maria um Hilfe. Sie sandte einen Engel, der den Kranken heilte und verjüngte und den hartherzigen Verwalter mit der Krankheit des alten Priesters schlug.
 21. Zwei christliche Färber, Täg und Nazib, lebten in einem muslimischen Land. Nazib wurde verleumdet und eingekerkert. Täg betete zu Maria, die den hl. Georg zu dem Richter sandte, um ihm zu drohen. Nazib wurde daraufhin befreit.
 22. Ein Mann, dessen Fuß so schwer wie ein Stein geworden war, wurde vor dem Bildnis Marias geheilt, als er diese um Hilfe anflehte.
 23. Ein Bischof erkrankte an Lepra und sollte aus der Kirche ausgeschlossen werden. Als er Maria anflehte, fand er Heilung und konnte wieder seinen Dienst antreten.
 24. Eine Frau, die sich das Bein gebrochen hatte, wurde von ihren Verwandten in die Kirche vor Marias Bild gelegt und geheilt.
 25. Die Äbtissin Sofyā (=Sophia) wurde von ihren Nonnen beim Bischof der Unzucht angeklagt. Die Schwangere bat Maria, ihre Schande zu verbergen, da sie fürchtete, die Nonnen würden durch ihre Sünde selbst zu sündigem Leben verleitet werden. Maria sandte einen Engel, der Sofyā von einem Knaben entband und das Kind zu einem frommen Mann brachte, der es aufzog. Kein Zeichen von Schuld konnte demnach mehr an Sofyā gefunden werden. Der Knabe wurde ein frommer Mönch und später Bischof.
 26. Bārok (= Baruch) war mit allen Leuten verfeindet, aber er verehrte Maria, die ihm versprach, daß er nicht zu sterben brauche, bevor ihm seine Sünden vergeben seien. Seine Feinde versuchten, ihn zu töten, aber er starb nicht eher an seinen Wunden, bis ihm ein Priester die Absolution erteilt hatte.
 27. Die Seele des Diakons Anestāsýos (= Anastasios) wurde von Maria ins Paradies gebracht, nachdem er ein Leben lang täglich zu Maria gebetet hatte.
 28. Ein einfältiger Mönch lebte in einem Kloster. Er fastete, wenn die anderen aßen, und aß, während die anderen Mönche beteten. Diese erzürnten darüber und schlugen ihn. Er versuchte, ihren Schlägen zu entfliehen, und warf seine Mütze gegen die Mauer, wodurch diese sich teilte. Er konnte durch die Lücke schlüpfen. Als die Mönche dieses Wunder sahen, bereuten sie ihre Rohheit und ließen ihn von nun an in Ruhe.
 29. Ein Menschenfresser (= Balā'ē Sabe') (vgl. Abb. 27) hatte sich an den Genuß von Menschenfleisch gewöhnt. Alle flohen ihn. Einmal zog er aus, um neue Opfer zu fangen, und begegnete einem Leprösen, der ihn im Namen Marias um Wasser bat. Der Balā'ē Sab'e, der sonst nie Mitleid gezeigt hatte, gab dem

Bettler zu trinken. Kurz danach starb er. Der Teufel holte seine Seele und wollte sie zur Hölle bringen. Der Erzengel Michael aber verlangte, die Seele zu wägen. Der Engel legte Opfer des Balā'ē Sabe' in eine Schale und goß das Wasser, das er dem Bettler gegeben hatte, in die andere. Das Wasser war zu leicht. Da ließ Maria ihren Schatten auf das Wasser in der Schale fallen, und sie senkte sich (vgl. Abb. 63). Maria trug die gerettete Seele selbst in die Seligkeit. In keiner anderen Legende wird Marias Macht auf Grund des „Bundes der Barmherzigkeit“ so deutlich wie in dieser.

Außer in Manuskripten wird diese Legende auch oft auf Kirchenportalen dargestellt, in kleinem Format zwischen anderen Wandbildern aus dem Leben Marias. Die Geschichte mag deshalb so sehr an Bedeutung gewonnen haben, weil sie am stärksten die Macht Marias versinnbildlicht, die hier sogar einen Mörder vieler Menschen zu retten vermag.

30. Ein Kirchenräuber wurde gefangen und gehenkt. Seine Mutter flehte zu Maria, die einen Engel zur Richtstätte sandte, um die Leiche abzunehmen und zu beleben. Der Sohn kehrte zu seiner Mutter heim und führte von nun an ein frommes Leben.

31. Eine hochschwängere Frau wurde von einer Sturmflut erfaßt und ins Wasser gerissen. Maria erschien und hüllte sie in ihren Mantel, unter dem sie einen Knaben gebar. Dann brachte Maria die Mutter mit ihrem Kind zurück ans Ufer.

32. Als Maria als Kind im Tempel lebte, schöpfte sie mit ihrem eigenen Schuh Wasser für einen dürstenden Hund, den ihre Freundinnen verjagen wollten.

Zu diesen Legenden, die sich um die Wunder Marias und um die Flucht der heiligen Familie gruppieren, gesellen sich in manchen Kirchenwandbildern und Buchilluminationen Legenden aus der Kindheit Jesu, von denen die beiden folgenden wegen der Häufigkeit ihrer bildlichen Darstellung erwähnt seien:

Der Jesusknabe schritt im Spiel vom Dach eines Hauses auf einen Sonnenstrahl. Andere Knaben versuchten, ihm zu folgen. Sie stürzten vom Dach und waren tot. Jesus erweckte sie wieder zum Leben.

Jesus formte Tonvögel, hauchte ihnen Leben ein, und sie flogen davon.

Die in der europäischen Malerei häufig dargestellte Szene des zwölfjährigen Jesus im Tempel fehlt in der äthiopischen Malerei.

e) Madonnenbilder

Fast jede Kirche besitzt ein Bild der thronenden Gottesmutter mit dem Jesusknaben auf dem Schoß, rechts oder links, — von Engeln (Mikā'ēl und Gabre'ēl, auch Rufā'ēl und Ure'ēl) umgeben (vgl. Abb. 9, 13, 16 und 17). Wenn die beiden Erzengel neben Maria auch in anderen christlichen Darstellungen vorkommen, sind sie doch charakteristisch für Äthiopien, wo sie nur selten auf einem Madonnenbild fehlen. Die Flügelspitzen berühren sich oft in der Mitte über dem Kopf der Madonna, so daß die Flügel eine Art Baldachin bilden. Auf anderen Bildern halten die beiden Erzengel einen Vorhang wie einen Baldachin hinter Maria empor. Die Madonnenbilder zeigen außerdem oft das Porträt des Stifters, der flach auf dem

Boden zu Füßen der Madonna liegt oder (manchmal mit seiner Familie) klein vor der Madonna steht. Bei Kirchen, deren Allerheiligstes mit Wandbildern geschmückt ist, ist immer auf der rechten Seite des Portals an der Westseite dieses Madonnenbild zu finden. Häufig finden sich mehrere solcher Marienbilder, die von verschiedenen Gläubigen gestiftet wurden, in einer Kirche.

f) Evangelisten und alttestamentliche Figuren

Die Evangelisten erscheinen auf den Kirchenwandbildern oft nur in Gestalt ihrer Symbole, der „vier Lebewesen“. In den frühen Evangeliarien leiten sie, in menschlicher Gestalt dargestellt, ihr jeweiliges Evangelium ein, wie in den orientalischen „Evangeliarien mit Titelblatt“. In späteren Manuskripten und auf Kirchenwandbildern erscheinen sie des öfteren auch in ihrer Eigenschaft als Jünger Christi, stehend, mit einem Buch oder einer Schriftrolle, manchmal von ihren Symbolgestalten begleitet. Mitunter wird auch der Märtyrertod der Apostel dargestellt.

Oft sind Figuren aus dem Alten Testament in eine Gruppe von neutestamentlichen oder christlich-legendären Gestalten eingefügt, wie Moses und Aaron neben Aposteln und Mönchen, Maria, David, die Propheten des Alten Testaments, Johannes der Täufer und Alexander d. Gr. Diese Verbindung von Gestalten des Alten Testaments mit solchen des Neuen ist für die äthiopische Vorstellungswelt charakteristisch. Engel sind oft ihren besonderen Schützlingen zur Seite gegeben.

g) Szenen aus dem Alten Testament

Aus dem Alten Testament sind meist folgende Szenen und Begebenheiten in den äthiopischen Illustrationen vertreten: die Erschaffung Adams; Adam und Eva im Paradies; der Sündenfall; die Vertreibung aus dem Paradies; die Sintflut; die Opferung Isaaks; der Zug der Israeliten durchs Rote Meer; Moses empfängt die Gesetzestafeln; Aaron, sein Bruder, mit den Zeichen der priesterlichen Würde, dem Räuchergefäß; David als König mit der Harfe; manchmal ist er in der Szene, in der Christus Maria zur Himmelskönigin krönt, als Nebenfigur (Psalmist) dargestellt; Daniel in der Löwengrube; die drei Jünglinge im Feuerofen; Menāsē [Menāsē verfolgte zufolge der Erzählung in äthiopischen Manuskripten die Rechtgläubigen sehr grausam. Gott strafte ihn für seine Missetaten, indem er ihn in Gefangenschaft geraten ließ. Menāsē wurde in ein eisernes Faß geschmiedet (vgl. Abb. 52), wo er im heißen Sonnenschein des Tages und in der Kälte der Nacht große Qualen litt. Er bereute sein Unrecht und bat Gott um Verzeihung und Hilfe. Ein Engel befreite ihn; Menāsē wurde daraufhin ein frommer und rechtschaffener Fürst]; der Prophet Jonas wird dargestellt, wie er vom Fisch ans Land gespien wird.

h) Der hl. Georg

Unter den Heiligen spielt der hl. Georg (= Giyorgis) die bei weitem wichtigste Rolle (vgl. Abb. 15). Er wird stets auf einem Schimmel dargestellt, jünglingshaft,

mit engelgleichem Gesicht, meist wie er seine Lanzenspitze in den offenen Rachen des Drachen stößt. Auf vielen Bildern steht die an einen Baum gefesselte Jungfrau, die dem Untier geopfert werden sollte, im Hintergrund. Georg, der Drachentöter, ist das linke Gegenstück zum Madonnenbild am Westeingang zum Allerheiligsten der Kirchen mit Wandbildern.

Eine andere geläufige Darstellung des hl. Georg ist diejenige als „König der Heiligen“ (vgl. Abb. 28). Dann reitet er in Ritterrüstung auf einem Schimmel, mit einer Lanze, von einer Königskrone gekrönt und oft umgeben von sechs weiteren schwebenden Kronen. Das Bild wird manchmal durch eine große Schar von Heiligen ergänzt, die dem hl. Georg huldigen. Einer dieser Heiligen namens Bullä hält sich dabei abseits. Er weigerte sich, zufolge einer in Äthiopien verbreiteten Legende, Georg als seinen König anzuerkennen, wurde aber von einem Engel, den Gott selbst zu ihm sandte, zurechtgewiesen.

Manchmal hat der hl. Georg auf den Kirchenwandbildern auch einen Knaben hinter sich im Sattel sitzen. Diese Darstellung knüpft an eine Legende an, der zufolge Georg einen Knaben aus Feindeshand befreite und seinen Eltern zurückbrachte. Oft stellt sich der Maler (oder der Stifter der Wandbilder) selbst dar, wie er sich am Schwanz des Pferdes des hl. Georg festhält.

Nach der äthiopischen Überlieferung [z. B. ausführlich geschildert in dem Manuskript Jäger⁶² XX, mit 177 Einzelabbildungen (Gadla Giyorgis betitelt), das aus dem 18. Jh. stammt und in der Kirche Arhāna Kidāna Mehṛat in Čelgā aufbewahrt wird] war Georg der Sohn eines Gouverneurs namens Serontos aus Ledā (= Lydda) in Kleinasien. Er wuchs am dortigen christlichen (!) Königshof wie ein Prinz auf. In früher Kindheit begegnete er dem Apostel Petros. Er verlor bald seinen Vater. Als junger Mann tötete er einen Drachen im Libanon, der das Land tyrannisierte und dem die Bevölkerung alljährlich eine Jungfrau opfern mußte. Georg rettete dadurch die Königstochter, die in diesem Jahr das Opfer sein sollte, und bekehrte durch diese Tat die Bevölkerung des Königreiches zum Christentum.

Die Provinz Ledā war dem Kaiser Dudyānos (= Tatianos?) von Fārs (= Persien) tributpflichtig. Als dieser die Christen zu verfolgen begann, machte sich Georg zum Vorkämpfer für das Christentum. Er begab sich selbst an den Hof des Kaisers von Fārs, wo er allen Arten von Martern unterworfen wurde; jede einzelne von ihnen hätte zum Tod geführt, Georg erstand jedoch jedesmal wieder zum Leben. Erst als Georg die Frau des Kaisers zum Christentum bekehrte und diese deswegen hingerichtet wurde, wurde auch Georg durch ein ordentliches Gericht zum Tode verurteilt und vom Henker getötet. Der Leichnam wurde von Christen aus der Provinz Ledā in die Heimat des hl. Georg überführt. Nach seinem Tode wurden ihm Kirchen geweiht; zahlreiche Wunder wurden ihm zugeschrieben. Nach der äthiopischen Überlieferung empfing Gott die Seele des hl. Georg und krönte ihn zum König der Heiligen. Sieben Kronen hatte er sich durch seinen Heldenmut und seinen Glauben im Himmel erworben, und sein Name wurde am Fuß des Thrones Gottes eingeschrieben.

i) Der hl. Fāsīladas

Neben Georg ist es der heilige Fāsīladas (= Basilides), der auf vielen äthiopischen Bildern als Reiter erscheint und oft kaum von Georg zu unterscheiden ist. Allerdings ist sein Attribut meist eine Inselkirche, die von Muslimen bedroht wird. Diese werden von dem Heiligen mit der Lanze durchbohrt und ertrinken. Fāsīladas' Gesicht erscheint härter als dasjenige Georgs; oft ist er bärtig dargestellt.

Fāsīladas stammte nach der äthiopischen Überlieferung (geschildert in dem Manuskript des Gadla Fāsīladas, Jäger⁶² XXIII, mit 82 Bildern, aus dem Ende des 18. Jh.s stammend, jetzt im Besitz der Kirche Qomā Fāsīladas bei Dabra Tābor) aus bürgerlichem Geschlecht. Seine Klugheit und treue Ergebenheit gegenüber dem Königshaus ließen ihn zu einem hohen Würdenträger des Hofes aufsteigen. Durch alle Darstellungen seines Lebens zieht sich dieser Wesenszug der Treue und Rechtschaffenheit, gleichgültig, ob es sich um die Beschreibung seines Familienlebens, seiner Stellung bei Hofe oder seines Martyriums handelt. Sein Dienst am Königshof wurde auch dadurch nicht verändert, daß eine neue Dynastie den Thron bestieg. Fāsīladas diente zuerst König Numāryānos (= Numerianus), nach dessen Tod dem König Diyoqleṭyānos (= Diocletianus), dessen Laufbahn als Hirte in Ägypten begann. Die Tochter des Numāryānos hörte einmal das Harfenspiel des Hirten, wählte diesen zu ihrem Gatten und erhob ihn schließlich auf den Königsthron. Das alte Königshaus war dem Christentum treu ergeben gewesen. Zunächst war auch Diyoqleṭyānos ein christlicher Landesfürst. Als aber ein Bischof, des Meineides überführt und deswegen zum Tod verurteilt, durch ein Wunder gerettet wurde, zweifelte Diyoqleṭyānos an der Gerechtigkeit und Existenz des Christengottes. Er wandte sich dem Götzendienste zu und zwang das Volk, ihm darin zu folgen. Alle standhaften Christen wurden verfolgt, viele getötet. Zunächst sah Diyoqleṭyānos von einer Verfolgung seines getreuen und dem Christentum noch immer ergebenen Fāsīladas und dessen Familie ab. Als aber Fāsīladas' Sohn und die Söhne des alten Herrscherhauses, die — aus der Gefangenschaft in Feindeshand befreit — in ihre Heimat zurückgekehrt waren, die neuen Götzenbilder zertrümmerten und die Heidenpriester erschlugen, ordnete Diyoqleṭyānos die Tötung Fāsīladas' und seiner Familie an. Fāsīladas wurde nach vielen Martern, die ihm nichts anhaben konnten, wegen seines Christenglaubens zum Tod verurteilt und enthauptet. Als heiliger Märtyrer wird er in der äthiopischen Kirche bis heute verehrt. In der Schlacht am Ṭānāsee gegen Aḥmad Grāñ soll Fāsīladas, eine Schar von Heiligen anführend, über den See geritten sein und die Muslimen, die mit Booten zu den Klosterinseln übersetzten, vernichtet haben.

k) Andere Heilige

Andere Reiterheilige sind Tēwodros (= Theodoros) (auf rotem Pferd) und Marqoryos oder Marqorēwos (= Merkurios) (auf schwarzem Pferd). Tēwodros hatte der Überlieferung nach wie Georg einen Drachen getötet und dabei die beiden Kinder einer Witwe, die dem Untier geopfert werden sollten, befreit. Marqoryos

diente der Überlieferung nach im Heer des Kaisers Julian Apostata. Als dieser vom Christentum abfiel, tötete ihn Marqoryos. Andere Reiterheilige sind Galāwdēwos (= Claudius), Filātāwos (= Philotheos), Fiqṭoryos (= Victorius) und Anṭāwos oder Enṭāwos (alle dargestellt im Ms. Jäger⁶⁴ LI).

Zwei äthiopische Heilige fehlen in kaum einer Kirche: Gabra Manfas Qeddus, umgeben von Löwen, Leoparden und einem Vogel, und der mit Flügeln versehene Takla Hāymānot (vgl. Abb. 12), auf einem Bein stehend ins Gebet versunken. Seltener findet man Darstellungen von Abbā Sāmu'el (auf einem Löwen reitend) (vgl. Abb. 11), Akāla Krestos, Galāwdēwos, Abbā Andoninā (= Antoninos) und der heiligen Walatta Pētros (vgl. Abb. 26).

Gabra Manfas Qeddus erinnert entfernt an Franziskus von Assisi in den europäischen Heiligenlegenden. Er sprach, wie die äthiopische Überlieferung berichtet, die Sprache der Tiere. Seine ständigen Begleiter waren Löwen und Leoparden, denen er predigte und die er dazu erzog, kein Tier zu töten, sondern sich von Pflanzen zu nähren. Er schenkte einem verdurstenden Vogel in der Wüste das Wasser seiner Augen (nach der anderen Überlieferung trockneten seine Augen aus, und ein Rabe pickte sie aus). Er soll 300 Jahre alt geworden sein. Dargestellt wird er stets in Begleitung der wilden Tiere und oft mit dem Vogel, der von seinem Auge trinkt. Er trägt ein weißes, zottiges Fell.

Takla Hāymānot gelobte der Überlieferung nach, alle Tage und Nächte seines Lebens Gott zu weihen in ununterbrochenem Gebet. Um nicht in Schlaf zu fallen, zwängte er sich zwischen Speerspitzen, die er, drei rechts, drei links, aus Bäumen herausstehen ließ. Als er auch dann noch einschlief, stellte er sich auf nur ein Bein. Alljährlich brachte ihm ein Vogel ein Samenkorn als Speise. So vergingen sieben Jahre. Schließlich bemerkte er, daß das andere Bein abgestorben war. Es wurde von einem Engel vor Gottes Thron getragen. Gott ließ Takla Hāymānot drei Flügelpaare wachsen, um ihm das Stehen zu erleichtern. Dargestellt wird der Heilige meist, wie er zwischen den sechs Speerspitzen auf einem Bein steht. Oft trägt ein Engel das abgestorbene Bein, dessen leerer Schatten an seiner ursprünglichen Stelle angedeutet ist. Manchmal hat das Bein selbst Flügel. Immer wird der Heilige mit drei Paaren von ausgebreiteten Flügeln abgebildet.

Abbā Sāmu'el ist ein Heiliger, der in der Gegend des Takkazēflusses an der Grenze zwischen Bagēmdar und Eritrea lebte. Predigend durchzog er das Land. Auf seinen Reisen rief er einen Löwen zu sich, der ihn von einem Ort zum anderen trug. Gewöhnlich wird der Heilige auf einem Löwen reitend dargestellt.

Qirqos (= Kyrikos/Quiricus) war ein Knabe, der sich in der Zeit der Christenverfolgungen öffentlich zum Christentum bekannte. Auch als er in einen Kerker geworfen wurde, wo er ohne Speise und Trank blieb, ließ er sich durch keine Drohung von seinem Glauben abbringen — im Gegenteil, er pries sich ob seiner Leiden glücklich. Schließlich wurde er mit seiner Mutter Iyaluṭā (= Julitta) zum Feuertod verurteilt und verbrannt. Der Knabe und seine Mutter, mitten in den Flammen, werden oft in äthiopischen Bildern gezeigt.

Auch Akāla Krestos wird ab und zu auf Bildern dargestellt. Der äthiopischen Überlieferung zufolge war er ein Prinz, der um rein zu bleiben, auf alle Ehren,

auf seine Braut und auf den Thron verzichtete. Als er zur Heirat gezwungen wurde, floh er in die Wüste und bat Gott um eine Krankheit. Daraufhin wurde er vom Aussatz befallen. Einmal kam der Teufel, um ihn zu versuchen, in Gestalt einer Schlange, die sich um ihn wand. Der Heilige ließ sich aber nicht beirren. Ein anderes Mal fielen Geier über ihn her und begannen, ihn zu zerfleischen, denn er stand so reglos und versenkt ins Gebet, daß sie ihn für tot hielten. Leoparden wurden in seiner Gegenwart zahm. Er starb hochbetagt als Bettelmönch vor der Tür zu seinem eigenen Palast. Er gilt in Äthiopien als der Schutzpatron der Leprösen. Auf den Bildern ist er meist von der Schlange umwunden dargestellt, mit zum Gebet erhobenen Händen [äthiopische Darstellung aus dem bebilderten Manuskript des *Gadla ḥawāryāt* (=Leben der Apostel), Jäger⁶² XXIV, im Besitz der Kirche Akāla Krestos in Gäyent, entstanden um 1700, der Überlieferung zufolge in der Regierungszeit des Kaisers Iyāsu I. (1682–1706)].

Gabra Krestos, wahrscheinlich identisch mit Akāla Krestos, war der äthiopischen Legende nach ein Prinz, der viele Jahre vom Vaterhaus entfernt lebte und bei seiner Rückkehr von niemandem als nur von seinen Hunden wiedererkannt wurde. Auf Kirchenwandbildern wird er als Knabe dargestellt, den von rechts und links zwei Hunde belecken.

Walatta Pētros ist eine historische Figur des 16./17. Jh.s: die Frau des Hauptes der Staatsräte (*liqa mamākert*) Malke'a Krestos, der sich unter dem Einfluß des Kaisers Susneyos (1607–32) dem römischen Stuhl unterworfen hatte. Walatta Pētros hingegen blieb dem äthiopisch-orthodoxen Glauben treu und zog sich in die Klöster des Tānāsees zurück. Dort wurde sie zum Hort des orthodoxen Glaubens und zum Zentrum der Wohltätigkeit für Arme und Kranke rings um den See. Nach ihrem Tode wirkte sie viele Wunder [ein Bericht über das Leben und die Wunder der heiligen Walatta Pētros mit neun Bildern, betitelt *Gadla Walatta Pētros*, Jäger⁶² XXV, stammt aus dem 18. Jh. und befindet sich im Besitz der Kirche Qwarātā Walatta Pētros am Tānāsee (vgl. Abb. 26); ein zweites Manuskript dieses Inhalts, datiert 1672/73, befindet sich in Dresden (E 415^c, 1 und 2), beschrieben von G. H. Schodde⁹⁸; ein drittes — von 1714 oder 1715 — in Paris, beschrieben von A. d'Abbadie¹ (Nr. 88 = S. 99 f.) und C. Conti Rossini²⁷ (Nr. 190 = S. 194 f.); ein viertes — aus dem 18. Jh. — im British Museum: orient. 730, beschrieben von W. Wright¹¹³ (Nr. 307 = S. 197 a–198 b)]. Die Legenden weisen in den einzelnen Exemplaren verschiedene Varianten auf.

Es gibt noch eine Reihe anderer, weniger bekannter Heiliger, deren Leben im *Gadla ḥawāryāt* beschrieben wird. Ihre Lebensgeschichte und ihr Martyrium sind oft auf den Wandbildern, den Ikonen und in den Manuskripten der Kirchen, die ihren Namen tragen, dargestellt; in anderen Kirchen werden sie nicht abgebildet.

1) Märtyrer und Kirchenmänner

Ein letztes, wichtiges Thema in der äthiopischen Malerei bilden die Märtyrer und Kirchenmänner. Manchmal sind die Herrscher des äthiopischen Reiches in

diese Gruppe eingeschlossen (vgl. Abb. 7). Bei den Märtyrern wird meist die zum Tode führende Marterszene gezeigt.

Johannes der Täufer wird fast in jeder Kirche dargestellt, meist die Enthauptung des Täufers und der Schleiertanz Salomes. Aus der Kirchengeschichte sind es die Martyrien der Apostel, die dargestellt werden. Fast nie fehlen Petros, Paulos und Stephanos.

In den neueren Kirchen sind die Darstellungen hervorragender Kirchenmänner weggelassen, in alten spielen sie dagegen eine große Rolle. Meist stehen sie aufrecht wie Säulen, einer neben dem anderen, Schriftrollen oder Kreuze in den Händen; manche halten ihren Bart in der Hand, alle haben einen kleinen geschlossenen Mund (vgl. Abb. 21). Diese Darstellungsweise findet sich auch in den Handschriften-illuminationen. Unter ihnen spielt der heilige Antonios eine Rolle. Auch der heilige Ēwostātēwos (= Eustathios), der auf einem Stein nilaufwärts nach Äthiopien gerudert sein soll, fehlt selten unter den Darstellungen.

m) Die Legende von Yārēd

In der Kirche Madhanē 'Ālam in Gondar befindet sich ein Gemälde mit dem äthiopischen König Gabra Masqal (6. Jh.), einem Sohn des Königs Kālēb (vgl. Abb. 29). Vor ihm steht Yārēd, der Schöpfer der äthiopischen Kirchenmusik, wie er singt und die Zimbeln schlägt. Links davon sieht man den Heiligen, wie er den Vögeln, die in den Bäumen zwitschern, die Musik ablauscht. Nach der Überlieferung war Yārēd ein besonders unbegabter Priesterschüler. Er konnte die Gebete und Gesänge, die alle Schüler auswendig lernen mußten, nicht behalten. Schon wollte er sein Studium aufgeben, da beobachtete er eine Ameise, die sich mühte, einen Zweig in den Bau zu schleppen. Siebenmal entglitt ihr die Last und siebenmal eilte sie zurück und schleppte das Hölzchen weiter, bis es ihr gelang. Yārēd verstand dies als ein Zeichen Gottes, daß Ausdauer schließlich zum Erfolg führt. Er lauschte dem Gesang der Vögel und schuf die äthiopische Notenschrift, um Melodien festzuhalten, die in der Kirche von den Priestern gesungen werden konnten. Diese Notenschrift ist in einer ganzen Anzahl äthiopischer Handschriften enthalten.

n) Engel

Die Engel, vor allem die Erzengel Mikā'ēl, Rufā'ēl, Gabre'ēl und Ure'ēl, erscheinen als Wächter auf Kirchenportalen und immer auf den Türen des Allerheiligsten (vgl. Abb. 8, 14, 22 und 34). Oft trägt die Kirche den Namen ihres Schutzengels (Ge'ez: mal'aka 'aqābi, amharisch: 'uqābē malāk). Diese Engel sind in Kriegerkleidung als menschliche Figuren, mit Schwertern und Lanzen, dargestellt. In der Frühzeit, der sakralen Periode, sind sie hieratisch steif, in Frontalansicht gemalt. In der zweiten, der dramatischen Periode der äthiopischen Malerei, sind sie meist ebenfalls frontal, aber als Kämpfer dargestellt, handelnd, Feinde abweisend oder tötend.

Selten erscheinen Seraphim mit ihren sechs Flügeln (Jes 6,1–7) auf Kirchentüren, Kirchendecken oder zwischen anderen Bildern.

Die „vier Lebewesen“ (Ez 3,13; 10,8–17 und Apk 5,11) stehen in den Ecken um die Darstellungen der Dreifaltigkeit oder um Christus als Weltenrichter; manchmal umranden sie die Darstellung der Krönung Marias zur Himmelskönigin durch Christus.

Das Heer der Engel wird dargestellt als eine Reihe von Engelköpfen mit großen runden Augen und Flügeln, die wie Perlhuhnflügel aussehen. Engelsflügel sind auf äthiopischen Bildern sehr vielgestaltig: kurz, lang, hochgerichtet oder gekreuzt, breit, wie ein Mantel hinter der Madonna, dreipaarig bei dem heiligen Takla Hāymānot; manchmal scheinen sie wie mit Schuppen belegt, manchmal längs gestreift, wie aus langen, geraden Federn, manchmal punktiert, wie aus Flaum bestehend. Die Schuppenmusterung der Flügel erinnert an frühe koptische Reliefs. In magischen Rollen schweben Engelsflügel manchmal frei in der Luft und wirken wie irreguläre geometrische Muster.

o) Teufel

Teufel werden in der äthiopischen Malerei oft dargestellt (vgl. Abb. 32). Ihre Körper sind blau-, grau- oder braunschwarz, in jedem Fall jedoch in dunklen, schmutzigen Tönen (der Farbe des Lasters) gehalten. Meistens tragen sie Flügel, welche die Form von Fledermausflügeln haben, oder auch kleine verkümmerte Vogelflügel. Fast alle sind geschwänzt. Ihre Köpfe sind mit Hörnern versehen. An den Händen haben sie spitze, weiße Krallen. Manche der Teufel haben lange schlaffe Brüste, die meisten sind geschlechtslos. Die Eckzähne gleichen oft Wolfsfängen. Die Körperformen sind verschieden: feiste, verzerrte Menschenkörper mit häßlichen Fratzen und tatzentartigen Füßen, die manchmal eher Tierkörpern gleichen. Wie alles Böse wird der Teufel, wenn er einen menschlichen Kopf hat, oft im Profil dargestellt. Während die Figur des Teufels meistens nackt gezeigt wird, tritt er in den Darstellungen aus dem Leben Christi diesem in der Wüste prunkvoll gekleidet entgegen. Nur an der Fratze, die in einer der schwärzlichen Farben gehalten ist, ist er als Teufel zu erkennen.

In den Darstellungen des Jüngsten Gerichts, wo der Teufel eine der Hauptfiguren ist, zeigt er sich mitunter mit fletschenden Zähnen in Frontalansicht. In dieser Weise wird er in der folgenden äthiopischen Legende dargestellt, die man als Wandmalerei in Kirchen antrifft:

Von Zeit zu Zeit soll sich der Teufel auf der Erde aufhalten, bis er vom Erzengel Mikā'el wieder in Fesseln gelegt und in die Hölle geworfen wird. Einmal sah ihn auf Erden ein Mädchen und verliebte sich in ihn. Bald danach starb sie unbescholten und kam in den Himmel. Sie gestand dort ihre Liebe zum Teufel und wurde in die Hölle gesandt. Der Teufel erfuhr, daß sie Gott gebeten hatte, ihn in den Himmel zu holen, damit er wieder ein Engel würde. Der zornige Teufel nahm das Mädchen daraufhin in sein Maul. Nur das Köpfchen schaute zwischen den Zähnen des Teufels heraus, und das Mädchen mußte alle Qualen der Hölle

sehen und selbst erleiden (nach einer mündlichen Überlieferung in Gondar und anderen Orten) (vgl. Abb. 32).

Aus der Zeit nach den muslimischen Einfällen ist auf den Kirchenwandmalereien oft Mohammed als Teufel dargestellt, wie er auf ein Kamel gefesselt vor die thronende Maria geführt wird.

4. ORNAMENTE, GEGENSTÄNDE, LEBEWESEN, GESTEN

In den äthiopischen Ornamenten finden sich Elemente, die auch in anderen Hochkulturen vorkommen: von den einfachen Band-, Zacken-, Kritzel-, Zinnen-, Haken-, Ösen-, Rauten- (Sanduhr-) und Schachbrettmustern bis zu komplizierten Wellenranken, Wellenranken mit Blüten, geometrischen und geschlängelten Flechtwerkbändern und symbolischen Augenmotiven. Wir haben auch ein Beispiel des „Lebensbaumes“ (M. 828 der Pierpont Morgan Library, fol. 5r und 5v; vgl. P. W. Skehan⁹⁹ 351; J. Leroy⁷² 179–82) samt Fabelwesen mit verschlungenen Hälsen, wie wir sie von den altmesopotamischen Rollsiegeln der Uruk- und Ĝemdet-Nasr-Zeit her kennen. Häufig ist ein achteckiges Gebilde, teils rosettenartig, teils als geometrischer Achteckspitz, wie zwei kreuzweise übereinandergelegte Bandspulen. Das erinnert an Teppichmuster, wie dasjenige des anatolischen Fragments des 14./15. Jh.s aus Altkairo [Abb. 6 (=S. 17) bei K. Erdmann⁹⁵], das sich in kaukasischen Teppichen bis ins 18. oder 19. Jh. erhalten hat. Überhaupt entsteht oft der Eindruck eines Zusammenhangs zwischen Teppichmustern und äthiopischer Ornamentik. Die reichen äthiopischen Kirchen besitzen noch heute Teppiche, meist anatolischen Ursprungs, von denen ein Einfluß auf die äthiopische Ornamentik ausgegangen sein mag. Aber vielleicht beziehen beide, Teppiche und äthiopische Malerei, ihre Muster aus viel früheren Quellen. Die seltsame Teppichbordüre „Laufender Hund“ kann man in manchen äthiopischen Handschriften wiederfinden. Daß viele Muster symbolische Bedeutung haben, dürfte unbezweifelbar sein. Noch heute deuten äthiopische Priester die Tonnengewölbe in ihren Kirchen als Regenbogen, der den Bund Gottes mit den Menschen bezeugt. Das Flechtband wird als Zeichen der Unendlichkeit angesehen.

Alle Ornamentik in Äthiopien ist an die Fläche gebunden. Ihre Unendlichkeit ist durch den immer wiederkehrenden Rapport oder durch die endlose Verschlingung symbolisch angedeutet. Ornamente dürften die frühesten Formen der äthiopischen Malerei sein. Die Linie ist ein Abstraktionsmittel und bannt alles Körperliche an die Fläche.

Bekanntlich erscheint das Kreuz in Äthiopien unter einer Vielzahl von Formen: das lateinische, das gleicharmige griechische Kreuz, das Malteserkreuz mit nach außen sich erweiternden Armen, das lothringische Kreuz mit einem zweiten kleineren Querbalken usw. Häufig findet sich eine Aufsplitterung in weitere Kreuzmotive an den Enden der Balken. Nicht selten sind Quadrate über der Kreuzung, die vier Ecken der Welt symbolisierend, oder ein Kreis, das Weltall andeutend, über das das Kreuz herrschen soll.

Abgesehen vom „Lebensbrunnen“ werden Pflanzen nur selten dargestellt. Der recht naturalistische Feigenbaum (Ms. Dresden E 415^c,2), von dem Eva die Frucht pflückt, ist wohl als ein Unikum anzusehen. Andere Bäume werden mit schuppenförmiger Musterung, kugelig oder lanzettartig wie Zypressen, dargestellt, — Blumen nur, wenn der Text sie ausdrücklich erwähnt, wenn sie symbolische Bedeutung haben oder in stilisierten Schmuckleisten.

Sehr häufig finden wir dagegen Pferde: Sie sind klein und schwer, ihr Zaumzeug entspricht dem noch heute in Äthiopien üblichen. In die Steigbügel wird meist nur der Großzeh des Reiters gesteckt. Löwen sind das Reittier des Abbā Sāmu'el und Begleiter der Könige (Wappentier), sie erscheinen im Bild des Daniel in der Löwengrube und begleiten zusammen mit Leoparden den heiligen Gabra Manfas Qeddus. Die Schlange erscheint im Paradies und als giftiges Reptil in anderen Legenden oder auch als Helfer für den heiligen Za-Mikā'el Aragāwi. Wenn sie den Teufel verkörpert, trägt sie oft einen Menschenkopf.

Abgesehen von den gazellenartigen Wesen, die am „Lebensbrunnen“ stehen, den Pfauen, der Taube als Sinnbild des heiligen Geistes (in jüngeren Bildern) und den Fischen im Jordan, werden andere Tiere nur dargestellt, wenn der Text ausdrücklich darauf hinweist. So reitet z. B. Maria auf dem Esel während der Flucht; Ochse und Esel betrachten das Jesuskind auf dem Stroh; Maria gibt einem Hund aus ihrem Schuh zu trinken; der Jäger in der Legende von der Flucht nach Ägypten hat einen Hund bei sich; böse Menschen werden in Schweine oder in Affen verwandelt; Christus treibt die unreinen Geister in Schweine; Walatta Pētros lebt mit Gazellen in der Wildnis oder wird von Nilpferden bedroht; ein Löwe frißt ihren Diener, eine Hyäne beißt einer Meineidigen den Fuß ab; ein Krokodil frißt einen Ungläubigen. Ein Wal wird gezeigt auf dem Bildnis des Erzengels Rufā'el (Buch Tobit).

Landschaften gibt es in der äthiopischen Malerei nicht; zumindest haben sie keine von der Szene losgelöste Bedeutung. Manchmal deutet ein einzelner Baum symbolisch eine Landschaft an. In jüngeren, erzählenden Manuskripten tauchen größere Landschaften dann auf, wenn auf bestimmte örtliche Begleitumstände hingewiesen werden soll (Kircheninsel im Tānāsee). Wasser wird durch blaue Farbe und einfache Wellenlinien und oft durch die Darstellung von Fischen gekennzeichnet.

Die Architektur erscheint erst in der zweiten Periode der äthiopischen Malerei, d. h. vom 17. Jh. an. Sie erinnert an die Schloßbauten von Gondar, der damaligen Hauptstadt. Die Darstellungen sind weniger realistisch als schematisch. Bögen, Zinnen, Türöffnungen, Mauern, Gesims dienen als Kulissen für Figuren. Diese sind im Vergleich zu den Gebäudeteilen unproportioniert groß. Es gibt keine Perspektive; die einzelnen Bauelemente sind montageartig zusammengefügt, ungeachtet perspektivischer oder konstruktiver Grundsätze oder Raumgefühle.

An Waffen sind Lanze, Schwert und Rundschild häufig zu sehen. Die langen Schwerter der Engel sind meistens gerade oder nur leicht gekrümmt. In jüngeren Manuskripten erscheinen Gewehre. Europäische Marterwerkzeuge sind in den Leidensgeschichten der heiligen Georg und Fāsīladas (Ms. Jäger⁶² XX und XXIII

und Ms.or.Rüpp. IV, 1 in Frankfurt) zu sehen. Pfeil und Bogen kommen in einer Marienlegende vor. Hohe Würdenträger, dargestellt auf Stifterbildern, sind meist mit dem äthiopischen Krummschwert mit reich verziertem Kreuzgriff gegürtet, das hornartig an der Seite die bedeckende Šammā ausbauscht.

Die Kleidung ist bei den Männern häufig ein knöchellanger, langärmeliger gerader Rock, ein weiter geraffter bei den Frauen, darüber die noch heute übliche Šammā, manchmal im Winde flatternd dargestellt wie ein „Pneumazipfel“. Bei Reitern sieht unter dem Obergewand eine weite geraffte Pumphose hervor. Die Faltungen der Gewänder dürften symbolische Bedeutung haben und z. B. auf die Trinität oder das Bekenntnis zu ihr hinweisen. In den frühen Bildern tragen die Männer das Haar offen, die Frauen (auch weibliche Kinder) stets bedeckt. Später tauchen verschiedentlich Kappen, Hüte und Turbane auf. Krieger sind manchmal mit Leopard- und Löwenfellen um die Schultern dargestellt, erkennbar an den vier Tatzen und dem Schwanz. Auch der heute noch verwandte, mozzett-ähnliche Umhang (lānqā) in der liturgischen Kleidung geht auf die Form des Raubtierfelles mit denselben charakteristischen Merkmalen zurück. Vornehme tragen in der Hand oft ein Tuch. Dieses Tuch ist für die Madonnenbilder kennzeichnend, wo Maria den Jesusknaben auf dem Schoß trägt und in der einen Hand ein Tuch hält, das oft stolaartig überkreuzt ist und dessen Enden in Dreiecksform breiter werden. Manchmal tragen die Figuren eine jener Berellō (= Flasche) mit dünnem langen Hals und kugeligem Bauch. Arbeitende und Bettler sind auf den jüngeren Bildern oft mit nacktem Oberkörper und einem kurzen steifen, rückenartigen Lendenschurz bekleidet.

Bei den frühen Bildern fällt auf, daß Maria fast immer pantoffelartige Schuhe trägt, während die anderen Figuren meist barfüßig sind. Sie steht außerdem noch auf einem Kissen (oder Rundteppich). In späteren Bildern kommen Schuhe häufig vor, Pantinen, geschlossene Lederschuhe oder auch kniehohe Stiefel, vor allem bei Darstellungen von „Fremden“.

Kronen sind deutlich in weltliche und kirchliche geschieden. Die Kirchenkronen sind Helmkronen, die weltlichen meist offene Reifen mit Zacken und Kugelenden.

An Möbeln finden sich vor allem Diwane, Sitzpolster (oder Teppiche), Bischofsthronen, Lehnstühle und Scherenstühle; einzelne solcher Sessel im europäischen Renaissancestil haben sich im Lande im Original erhalten. Auf den jüngeren Bildern der Verkündigung findet man vor Maria häufig ein Lesepult mit einem aufgeschlagenen Buch.

Charakteristisch für die äthiopische Darstellungsweise ist die Sprache der Hände. Im ganzen Orient ist das Gestikulieren seit jeher üblich, und die Gesten haben bestimmte Bedeutungen. Der physiognomische Ausdruck ist dagegen verhalten und maskenhaft, wie noch heute die äthiopische Sitte einen würdigen, ernstesten Gesichtsausdruck verlangt. In Äthiopien ist die Geste kaum weniger deutlich als die Lautsprache. Bei Begrüßungen, bei geschäftlichen oder gerichtlichen Verhandlungen und bei vielen anderen Gelegenheiten konnte und kann der Zuschauer, der die Worte nicht hört oder den Dialekt nicht versteht, auf Grund

der Bewegungen der Hände dem Verlauf der Verhandlungen folgen und den Stand der Personen, ihren Bildungsgrad, ihre Absichten, ja selbst ihren Charakter erkennen. Wenn der Graphologe aus der erstarrten Bewegung des Schreibens Rückschlüsse auf die Persönlichkeit des Schreibers zieht, konnte man in Äthiopien aus der Art, in der die traditionellen Gebärden dargestellt werden, das Wesen eines Menschen herauslesen. Die Maler mögen die Absicht gehabt haben, diese Gesten als eine Art von Schriftzeichen, die jeder sofort verstand, in den Bildern festzuhalten. Insbesondere die Kirche bewahrt aber die Symbolik der Geste: Das Verdecken der Hände unter dem Gewand ist ein Zeichen der Ergebenheit und Ehrfurcht. Im Orantengestus werden die Unterarme mit gestreckten Händen nach oben gehalten, mit den Handflächen dem Beter zugewandt, die Daumen also nach außen. Das Gebet wird nach oben gehoben. Auch heute noch beten die Äthiopier mit dieser Handstellung, so bei der Totenklage. Die Orantengeste auf frühen koptischen Reliefs oder in der koptischen Malerei hält dagegen die Handflächen vom Beter weg, also die Daumen nach innen. Es ist dies die Gebärde des Sich-zu-Füßen-Werfens oder Das-Gebet-zu-Füßen-Legens. Viel deutlicher, als dies im europäischen Bereich denkbar wäre, mag die äthiopische Malerei in ihren Gesten zum Beschauer sprechen, da ihm die Ausdrucksbewegungen aus dem Alltag so vertraut sind wie die Lautsprache, oder — bei der Vielzahl der Sprachen — vielleicht noch besser als diese. Charakteristisch für die äthiopische Malerei sind auch die Augensymbole. Auf den frühen Bildern sind die Augen meist besonders groß gemalt. Später werden in den magischen Zeichen oft nur Augen verwendet, sei es inmitten von geometrischen Ornamenten, sei es eingereiht in Rankenlinien und -bänder. Vielleicht sollen diese Augen in den späteren Bildern auch den bösen Blick bannen, eine Art „*Similia similibus*“-Schutz.

Die Hälse der Figuren sind manchmal sehr lang und mit Querstrichen markiert. Diese Linien dürften die Tätowierungen andeuten, die heute noch mancherorts in Äthiopien üblich sind. Sehr merkwürdig sind die überlangen Zeigefinger, wenn sie, erhoben und Erstaunen ausdrückend, auf ein Wunder hinweisen. Schließlich sind die Kleeblatt- und Ankernasen, manchmal direkt auf den eckigen oder durch zwei winzige waagerechte Striche angedeuteten Mund aufgesetzt, als typische Kennzeichen äthiopischer Gesichter zu erwähnen.

5. BILDFOLGEN

Die Bildfolgen der frühen Manuskripte beginnen meist mit den Kanontafeln, die bekanntlich auf Eusebios von Kaisareia (gestorben 339) zurückgehen⁷². Diese Tabellen verzeichnen sowohl die Stellen, in denen zwei, drei oder alle vier Evangelien übereinstimmen, als auch jene, die jedem Evangelium eigen sind. Frühe Handschriften aus Armenien, Syrien, Griechenland, Rom und eben auch Äthiopien stellen diese Kanontafeln den Evangelien voran.

Nach den Tafeln der eusebianischen Kanones kommt häufig ein Blatt mit dem seit J. Strzygowski gemeinhin „Lebensbrunnen“ genannten Motiv: ein Tempietto, d. h. ein Giebel, der auf vier Säulen ruht; zwischen den beiden inneren Säulen hängt ein in der Mitte geknoteter Vorhang. Rechts und links findet sich je ein gazellenartiges Tier (bābulā genannt); dazu kommen verschiedene Vogelarten und Pflanzenornamente¹³⁴.

Weiter pflegt in den frühen äthiopischen Handschriften ein Bildnis des schreibenden Evangelisten am Anfang seines Evangeliums zu stehen: die sogenannten „Evangelarien mit Titelblatt“. Die Bilder aus dem Leben Christi stehen nicht in der chronologischen Reihenfolge, sondern in der der kirchlichen Feste zur Erinnerung an die biblischen Ereignisse.

In späteren Manuskripten wird die Reihenfolge willkürlicher, vor allem, wenn es sich um die Illustrationen von Heiligengeschichten handelt. Aber auch diese folgen, wie z. B. bei den Marienlegenden, einer liturgischen Reihung.

6. KENNZEICHEN DER ÄTHIOPISCHEN MALEREI

Im europäischen Kulturkreis ist das Individuum das Zentrum, dem die Kunst ebenso wie alle anderen Lebensäußerungen entwachsen. Das Individuum ist es, das neue Ideen hat und neue Formen hervorbringt. Im Orient scheint es mehr eine abstrakte Idealvorstellung zu geben, für die das künstlerisch begabte Handwerk wie ein Medium eine irdische Formulierung finden kann.

Der Europäer geht vom gegebenen Raum aus und füllt ihn mit der seiner Idee entsprechenden Form. Er strebt aus diesem beschränkten Raum hinaus in die Weite oder himmelwärts, aber der Raum bleibt der Ausgangspunkt. Der Orientale hingegen schneidet gleichsam aus der Unendlichkeit der Idee, die ihm vorschwebt, ein Stück heraus und projiziert es als Form in den ihm zur Verfügung gestellten Raum.

Wenn das Individuum, wie im Orient, so sehr hinter das Werk zurücktreten muß, dann wird sich seine individuelle Entfaltung nicht geltend machen. Wenn, wie in Europa, das Individuum wesentlich als schöpferische Persönlichkeit wirkt, dann muß die Entwicklung dieser Persönlichkeit zu einer sich immer mehr steigernden Beschleunigung der Gesamtentwicklung aller führen. Grundsätzlich ist das Abendland daher einem rapiden Fortschritt ausgeliefert, ebenso grundsätzlich sind die orientalischen Völker dem gegenüber traditionsgebunden. Dieses Traditionelle des Orients steht mit dem religiösen Gefühl des Ostens in Einklang.

Die äthiopischen Maler waren vorwiegend Mönche oder Priester und nicht Berufsmaler (heute gibt es zahlreiche Kirchenmaler, die nicht Priester sind). Ursprünglich waren es wahrscheinlich die Schriftkünstler, die es drängte, ihre Schriften durch das Einlegen von Malereien zu verstärken, sie verständlicher, farbiger zu machen und die Wortverkündung der heiligen Schriften dadurch zu intensivieren. Später übertrugen sie diese Manuskriptilluminationen auf die Kirchenwände. Eine frühe Anregung zur bildlichen Darstellung mögen die äthiopischen Maler von den Ikonen empfangen haben, die aus oder über Ägypten nach Äthiopien gekommen waren.

Die äthiopischen Maler haben sich als typische Orientalen Begrenzungen aufgelegt, deren Bereiche im allgemeinen nicht verlassen wurden und die der äthiopischen Malerei feste Gesetze gegeben haben. Die traditionellen Vorschriften sind bis vor kurzem einigen Priestern bekannt gewesen¹⁰⁰. Sie werden auch von den heute wirkenden äthiopischen Kirchenmalern noch halbbewußt oder unbewußt befolgt.

Diese Malerei will eine Aussage sein. Sie beschreibt — schreibt gleichsam in Bildern —, um die Worte der Schrift zu intensivieren oder für die Analphabeten

zu übersetzen. Da der Inhalt der Schriften immer aus Geschichten (Begebenheiten aus dem Leben Christi, Marienlegenden, Heiligengeschichten) besteht, sind auf allen äthiopischen Bildern nur Menschen dargestellt, ganz selten, wie schon erwähnt, zusätzlich Tiere und nur als Umrahmung oder Hintergrund Landschaften und Architektur. Die Menschen sind weniger als individuelle Porträts denn als Typen dargestellt. Der Archetyp ist irgendwann einmal entstanden; aber nachdem er einmal da war, wurde er stets mehr oder weniger originalähnlich wiederholt.

Die Bildkompositionen sind einfach: Die Hauptperson nimmt häufig die Mitte ein. Die Personen sind ohne individuelle Charakterisierung dargestellt, selbst wo sie, wie z. B. im Falle der Könige, mit Namen bezeichnet sind. Ihre Gesichter wirken zwar lebendig, haben aber doch, vor allem in der Frühzeit, etwas Maskenhaftes. Um den Kernpunkt einer Handlung oder die Wichtigkeit der dargestellten Person besonders zu unterstreichen, wird die Hauptfigur gegenüber den sie begleitenden Figuren oft überdimensional dargestellt.

Ein weiteres Kennzeichen der äthiopischen Malerei ist, daß alle Inhalte religiöse Themen sind. Das intensive religiöse Leben dominiert nicht nur im täglichen Leben, sondern auch in der Kunst über alle anderen möglichen Inhalte.

In Äthiopien beherrscht nicht, wie in der ägyptischen Kunst, der Wille zur Form die Darstellung. Die Malerei ist eine Kunst der Fläche, und nur der Fläche, die ohne Perspektive, ohne Plastik, ohne Tiefe bleibt und dadurch trotz der Naturnähe mancher später Bilder immer etwas Abstraktes hat. Dies Abstrakte schafft auch vom Stilistischen her eine innige Beziehung zur Religion und korrespondiert dadurch mit dem religiösen Inhalt. In der Frühzeit dieser Kunst deuten die linearen Spannungsverhältnisse auf hochgespannte Seelenzustände. Die Kunst dieser Zeit ist symmetrisch, die Bilder sind vielfach axial aufgebaut, in ihrem Ernst ein Gleichnis der göttlichen Ordnung. Auf einem zweiten Höhepunkt im 17. Jh. mag es der Spannungsreichtum des glanzvollen, stolzen und selbstbewußten Lebens jener Zeit sein, der sich in der Kunst linear ausdrückt. Die Bilder werden asymmetrisch, aber der Rhythmus ist noch immer ausgewogen. Am Ende der Epoche überwiegt das Ornamentale und Dekorative in der Linienführung. Die äthiopische Malerei kehrt zu ihrem Ursprung, dem Ornament, zurück.

Die Zeichnung ist in der äthiopischen Malerei das Primäre, nicht nur an Bedeutung, sondern auch chronologisch bei der Entstehung des einzelnen Bildes. Die Frühzeit dieser Kunst ist vorwiegend eine Zeichenkunst, in die die Farben nur langsam und gleichsam zögernd Einlaß finden. Wo Bilder unfertig geblieben sind, sind es nur Umrißzeichnungen; manchmal sind sie ganz leer geblieben, manchmal zum Teil mit einer Grundierung ausgefüllt, je nachdem, wieviel Zeit der Maler zur Verfügung hatte.

Der äthiopischen Malerei fehlt nicht nur die Beziehung zur Raumtiefe, auch zur Flächenausdehnung hat sie kein Verhältnis: Bildgröße und Bildinhalt haben in der äthiopischen Malerei keine Beziehung zueinander. Die persischen Miniaturen sind in die Bücher eingepaßt als intime, wie Privatgeheimnisse gehütete und versteckte bildliche Darstellungen eines gehobenen oder erträumten paradiesischen Lebens. Die äthiopischen Buchilluminationen haben dagegen nichts

Intimes, Heimliches, Paradiesisches. Sie sind verkleinerte Kirchenwandgemälde, und diese wiederum wirken in den Kirchen wie vergrößerte Buchillustrationen. Im Gegensatz hierzu wäre es in Europa nicht vorstellbar, daß etwa die repräsentativen großformatigen Bilder des Barock in das Format flämischer Bauernbildchen geklemmt würden, oder umgekehrt diese Darstellungen aus dem privaten Alltag des Volkes zu den Dimensionen von Wandgemälden ausgeweitet werden könnten. In Europa könnte man eine Kulturgeschichte der Bildformate schreiben; in Äthiopien wäre ein solcher Versuch sinnlos, denn derselbe Inhalt wird im selben Stil in jeder Größe dargestellt. Auch diese Beziehungslosigkeit zum Raum hat, wie die linearen Spannungsverhältnisse, etwas Abstraktes. Wo der Raum als körperlicher Begriff empfunden wird, selbst wo es sich nur um die Begrenzung einer Fläche handelt, herrscht die Atmosphäre des Irdischen. Wo, wie in der äthiopischen Malerei, der irdische Raum wesenlos ist, ist die Bindung an das Absolute der bestimmende Faktor. Es gibt nur den religiösen Raum.

Schließlich ist es für die äthiopische Malerei kennzeichnend, daß sie immer die Beziehung zum Beschauer sucht, sei es durch suggestives Hinstarren auf den Betrachter, sei es durch die szenische Anordnung zu ihm hin oder schließlich durch die Verwendung alltäglicher Begebenheiten und Gegenstände in den religiösen Bildern, deren Heiligkeit dadurch in den Alltag des Beschauers hineinversetzt und ihm nahegebracht wird. Nur die Bösen haben diese Beziehung zum Beschauer nicht; sie werden im Profil dargestellt. Man kann sie in ihrer Häßlichkeit ansehen, aber ihr Blick trifft nicht das Auge des Betrachters. Diese Regel, die Bösen im Profil darzustellen oder, das Gesicht verkürzend, von oben her, ist zwar nicht allgemeingültig, aber doch charakteristisch für die äthiopische Malerei. Die Guten sind großäugig, beschwörend in ihrem Blick. Der Ausdruck ihrer Augen hat das Hintergründige, Wissende, Geheimnisvolle, das einem in Äthiopien heute noch bei den Lebenden begegnet, wenn man in die abgelegenen, von der Zivilisation noch nicht berührten Gebiete kommt. Es gibt Malereien, auf denen die großen Augen dadurch, daß kleine Stoffhäufchen untergelegt sind, sogar reliefartig vorstehen.

7. BEMERKUNGEN ZUR TECHNIK

Die Farben der äthiopischen Bilder sind bis ins späte 19. Jh. hinein überwiegend Erdfarben; sie wurden und werden noch im Lande gesammelt. Sie bestehen aus Tuff, dem Niederschlag aus den Randgebieten vulkanischer Explosionen, der durch Metallverunreinigungen zu verschiedenen farbigen Erden wurde, die sich pulverisieren und untereinander mischen lassen. Sie wurden mit Eiweiß oder Eigelb verrührt und mit Baumsäften versetzt. Dadurch haften sie dauerhaft auf Stein, Wachsgrund, Kreidegrund, Holz, Stoff und Pergament und sind recht wasserfest. Wie alle Erdfarben haben die Töne eine eigentümliche Wärme und durch ihre Milde zugleich etwas Immaterielles. Besonders das Türkisblau jener mugeligen Tuffsteine, die man im Samēngebirge und am Ufer des Tānāsees findet, erweckt den Eindruck des Unirdischen, wenn sein Cölinton mit dem in allen Schattierungen vorhandenen Ocker gemischt ist. Purpur kommt in äthiopischen Bildern nicht oder nur selten vor. Gold ist trotz des reichlichen Vorkommens im Lande anscheinend zum Malen wenig verwendet worden; zumindest sind nur ganz wenige äthiopische Miniaturen mit Goldgranulationen nachweisbar. Wo goldgrundige Ikonen in äthiopischen Kirchen aufbewahrt werden, sind sie ausländischen Ursprungs. Daß man dies sofort erkennen kann, bezeugt einmal mehr die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit des äthiopischen Malstils. Das Schwarz ist Ruß von den tönernen Kochtöpfen, die auf Holzfeuer erhitzt werden. Der Ruß wird von Zeit zu Zeit abgekratzt, mit Baumsäften vermischt, ein Jahr lang getrocknet und dann zum Schreiben in Wasser aufgelöst. Schwarze Tusche wird auch aus Gallapfelsaft bereitet. Rot ist Granatapfelsaft oder rote Erde „terra rossa“, Grün „terra verde“, Braun „dunkler Ocker“, Gelb „gelber Ocker“, Dunkelblau „bläuliche Erde“ oder „Indigo“ (aus Indien importiert), — alle pulverisiert und wie die schwarze Tusche angerührt.

Geschrieben wird mit einer vom Schreiber selbst mit einem Eisenmesser angespitzten Rohrfeder. Auf den Bildern der Evangelisten oder schreibenden Bischöfe erkennt man oft die Mal- und Schreibutensilien: das krumme Messer, die Rohrfeder, die in den Boden gesteckten Kuhhörner, in denen die Farbe angerührt ist.

Pergament hat es wahrscheinlich schon im 4. Jh. gegeben. Es wird in Äthiopien noch heute hergestellt, indem Tierfelle (von Maultier, Pferd, Esel, Kuh, Ziege, Schaf) mit Eisenklingen oder scharfen Steinen (Flint) von Haaren, Fleisch und Fett befreit, auf Holzrahmen zum Trocknen aufgespannt und dann an bestimmten Stellen, damit Vögel die letzten Gewebefetzchen sauber abpicken, aufgestellt

werden. Nach zwei Wochen wird die Haut beiderseits mit Bimsstein so weit abgeschliffen, daß weißes Pergament übrigbleibt. Papier hat es bis ins 19. Jh. nicht gegeben. Auch gedruckt wurde bis in die neueste Zeit nicht.

Leder für Bucheinbände wird mit Urin, Zitronen- und anderen Fruchtsäften eingegraben, um es einer Art von Gerbprozeß zu unterziehen.

Die Manuskripte werden mit aufgefaserten und dann gezwirnten Sehnen zu Büchern gebunden. Bei längeren Pergamentstreifen, beispielsweise Leporellobüchern oder magischen Rollen, werden die einzelnen Pergamentbögen ebenfalls mit solchen sehr festen Sehnenzwirnen oder auch mit ganz schmalen Pergamentstreifen zusammengenäht. Die Einbanddecken bestehen aus Holzplatten, die, vor allem etwa seit dem 15. Jh., mit Leder, in das oft feine Ornamente gepunzt sind, überzogen werden. Das Punzen geschieht mit Eisenreliefs, die auf das feuchte Leder aufgesetzt und dann eingehämmert werden. Diese Eisenreliefs scheinen aus Europa oder dem Orient eingeführt worden zu sein. Linien wurden mit zugespitztem harten Holz in das Leder eingepreßt. Es gibt auch silberne und vergoldete Buchdeckel mit Reliefs. Niemals hat O. A. Jäger gesehen, daß dabei Edel- oder Halbedelsteine eingesetzt waren.

Jede Kirche und jedes Kloster hatten ursprünglich mindestens einen Schreiber, der mit großer Sorgfalt heilige Schriften kopierte und laufend eine Chronik schrieb. Es gibt viele Klöster, die Bibliotheken mit fünfzig und mehr Handschriften besitzen. Auch heute werden noch in vielen Kirchen und Klöstern Manuskripte geschrieben.

Frühe Manuskripte sind an den Rändern oft stark angekohlt. Sie waren aber nicht etwa einem Brand ausgesetzt, sondern sind einfach sehr oft benutzt worden oder haben dagelegen, während der Weihrauch in den kleinen Metallbehältern brannte, so daß sie dabei dunkelbraun geworden sind.

Viele äthiopische Manuskripte wurden und werden in Tragtaschen (māḥdar) aufbewahrt. Das ist, vor allem für den Transport bei Regenwetter, sehr praktisch. Über einen inneren Schuber wird ein äußeres Etui gestülpt, das durch eine geschickt angelegte Führung von Lederriemen fest verschließbar ist. Oft sieht man noch heute Priester, Mönche und Dabtarās mit solchen Taschen, in denen sie ihre Heilige Schrift oder andere kirchliche Texte tragen, durch das Land ziehen.

KENNTNISSE ZUM AUFBAU DER HANDSCHRIFTEN- BESCHREIBUNG

II. TEIL

BESCHREIBUNG DER ILLUMINIERTEN HANDSCHRIFTEN

1. Textart (evtl. eingetragene Sprache); Schreibsprache; Platz (links von
Rechts von Decke) etc.
2. Anzahl der illuminierten Seiten, evtl. schwergewichtige Kennzeichnung ausstrichlos
etc.
3. Buchsch. Bilder:
 - a) Buchtitelbestimmung; Datierung; Farbe.
 - b. Zahl der Bilder; Unterschrift, Größe; Farbe.
 - c. Beschreibung der einzelnen Bilder:
 - 1) Textliche Kennzeichnung: Wann und auf einer Seite mehrere Bilder vorhanden
sind, ist unbedingt von oben nach unten und von links nach rechts über
den Verlauf der Zeilen angegeben.
 - 2) Bildart: evtl. Fachsprache, evtl. Buchsch. bei einer Buchtitelbestimmung
ist zu geben.
 - 3) Größe: Höhe von Zeile zu Zeile, Bild steht ganz rechts/wichtiges Malen
ist die genaue Angabe angegeben, evtl. eine Bildbestimmung (evtl. bei
der Faltung zu gegeben oder vermehren.
 - 4) Tafelart: Gegenüber dem Bild zu Tafelart steht der Buchgröße
in Klammern vermerkt.
 - 5) Mittel und Beschreibung: Im Bild sind nicht rechts angegeben und bereits
gegeben. Die Unterschrift steht dabei in großer Trennung der
eigenlichen Form gegeben. Die rechts unten des Bildes steht
links auf die Angabe: 1. Bildgröße (Kantengröße) (1/2).
 - 6) Anmerkungen: Die Beschreibung „rechte Hand“ und „linke
Hand“ (oder dergleichen) als zwei gegenüberliegender Gegenstand sein gegeben.
4. Inhalt der Handschrift: Da sich diese Hand ausschließlich mit dem Aufbau
der Handschriften beschäftigt, werden die Bemerkungen zur Über-
nahme des auf die Handschrift bezogenen. Zweck die Handschriften schon
durch diese getrennten Teilung erfüllt werden, sind, haben sich dort nicht

BEMERKUNGEN ZUM AUFBAU DER HANDSCHRIFTEN- BESCHREIBUNG

Die Beschreibung der Handschriften erfolgt nach folgendem Schema:

1. Laufende Nummer dieses Katalogs; Signatur der Handschrift; Aufbewahrungsort (Bibliothek oder Sammlung).
2. Akzessionsnummer (soweit vorhanden); Sammler (soweit angegeben); Herkunftsort (soweit angegeben); Sprache; Entstehungszeit; Maße (Höhe vor Breite vor Dicke in cm).
3. Anzahl der Blätter (oder Seiten, wo schon eine solche Numerierung eingetragen ist).
4. Einband, Hülle.
5. Schriftanordnung, Zeilenzahl, Farbe.
6. Zahl der Bilder, Ornamente, Zeichen, Farbe.
7. Beschreibung der einzelnen Bilder:
 - a) Laufende Numerierung. Wenn sich auf einer Seite mehrere Bilder befinden, so sind sie entweder von oben nach unten und von links nach rechts oder aber chronologisch — dem Verlauf der Erzählung entsprechend — durchnumeriert.
 - b) Blattnummer: r = Vorderseite, v = Rückseite; bei alter Seitennumerierung wird die Seite angegeben.
 - c) Bildgröße: Höhe vor Breite in cm. Bei nicht genau rechtwinkligen Maßen ist die größte Ausdehnung angegeben; wo eine Bildumrahmung fehlt, ist die Foliengröße eingesetzt oder einzusetzen.
 - d) Tafelnummer: Reproduktion des Bildes im Tafelteil neben der Bildgröße in Klammern vermerkt.
 - e) Bildtitel und Beschriftung des Bildes sind nach rechts ausgerückt und *kursiv* gedruckt. Die Eigennamen werden dabei in genauer Transliteration der äthiopischen Form angeführt. Die entsprechenden sonst üblichen Formen finden sich in Register 2: Äthiopische Namensformen (S. 240f.).
 - f) Ausführliche Bildbeschreibung. Die Bezeichnung „rechts“ und „links“ gilt als vom Beschauer aus, die Bezeichnung „rechte Hand“ und „linke Hand“ (oder dergleichen) als vom dargestellten Gegenstand aus gesehen.
8. Inhalt der Handschrift. Da sich dieser Band ausschließlich mit den Abbildungen der Handschriften beschäftigt, wurden die Bemerkungen zur literarischen Seite auf ein Mindestmaß beschränkt. Soweit die Handschriften schon durch einen gedruckten Katalog erfaßt worden sind, finden sich dort nähere

Angaben; soweit noch kein gedruckter Katalog vorliegt, muß auf den in Arbeit befindlichen Katalog der äthiopischen Handschriften in Deutschland verwiesen werden.

9. Zusammenfassende Beurteilung; vergleichende stilkritische Bemerkungen; Besonderheiten.
10. Literatur zur Handschrift: Nummern oder Seiten gedruckter Kataloge.

BEMERKUNGEN ZUR DATIERUNG DER HANDSCHRIFTEN

In einigen äthiopischen Handschriften wird angegeben, für wen sie geschrieben wurden. Wenn dies ein Kaiser oder einer seiner Angehörigen war, ist die Datierung leicht, weil die Regierungszeiten bekannt sind. Natürlich bedarf die Echtheit der Zueignung einer Überprüfung. Manchmal weisen Schenkungsurkunden im Zusammenhang mit Kaisernamen auf die Entstehung der Handschrift hin. Die Mehrzahl der Handschriften ist jedoch auf diese Weise nicht datierbar, da keine Donationen oder Adressaten erwähnt sind. Dann helfen die Schriftformen weiter, die sich im Laufe der Jahrhunderte gewandelt haben; ihre Wandlungen sind von genau datierbaren Manuskripten her in etwa bekannt. Freilich gibt es auch hier eine Anzahl von Fehlerquellen. St. Wright (Addis Ababā), der sich besonders mit der Geschichte der äthiopischen Schrift befaßt hat³⁶, gibt (in einem Brief an O. A. Jäger) folgende Quellen von Irrtümern an:

1. Der Entstehungsort, das Skriptorium, mag — verglichen mit der Entwicklung in anderen Plätzen — besonders traditionell oder besonders progressiv gewesen sein.
2. Einzelne Schreiber mögen charakteristische Schriftformen entwickelt, auf Grund ihres hohen Alters alte Formen beibehalten oder auch als Folge ihrer Schulung und Bildung unzeitgemäße Formen benutzt haben.
3. Der Zweck des Manuskriptes mag die Schriftform beeinflußt haben, je nachdem ob es für den täglichen Gebrauch, als besonderer Schatz für eine Kirche oder ein Kloster, als Geschenk an einen Kaiser oder einen hohen Würdenträger oder im Auftrag eines reichen frommen Mannes, der bestimmte Wünsche hatte, geschrieben wurde.

Die Veränderungen in den Schriftzeichen treten vorwiegend bei den frühen Manuskripten zwischen 1330 und 1530 auf. St. Wright hatte die große Freundlichkeit, für den vorliegenden Band die frühen Manuskripte paläographisch einzuordnen, so daß die Einordnung nicht allein auf den stilkritischen Merkmalen der Abbildungen beruht.

1. ILLUMINIERTE HANDSCHRIFTEN MIT FIGÜRLICHEN MINIATUREN

Die illuminierten Handschriften mit figürlichen Miniaturen sind in den folgenden Beschreibungen nach Entstehungszeiten geordnet. Eine Aufstellung nach Besitzern findet sich in Register 5 (S. 253). Die meisten älteren Bildminiaturen aus dem 14., 15. und 16. Jh. sind charakteristische äthiopische Malerei, von begabten und geschulten Malermönchen ausgeführt. Diese Malereien sind keine Skizzen oder zufällige Beilagen zu den Büchern, sondern bewußt und absichtlich eingeordnete Bebilderungen (Mss.or.oct.1270, 59, 555 in Marburg).

Später sind die Skriptorien mehr oder weniger verfallen. Es gibt Manuskripte, die dilettantische Kritzeleien von Schülern oder unbegabten Schreibern enthalten, daneben aber auch solche, in denen sich noch charakteristische und bedeutende Arbeiten, die (wie in früherer Zeit) von begabten Künstlern komponiert und ausgeführt worden sind, finden. In der vorliegenden Zusammenstellung sind sie vor allem vertreten in Ms.or.Rüpp. IV.2 (Frankfurt); Ms. Jäger⁶⁴ LXIII (Berlin); Ms.or.quart. 1167 (Tübingen); E 415^c.2 (Dresden); Ms.or.Rüpp. IV,1 (Frankfurt); Ms.or.oct. 1302 (Marburg); Ms. Jäger⁶⁴ LIX (Berlin); Cod. aeth. 25 (München).

Schließlich sind auch die neueren Handschriften zu erwähnen, vor allem aus ikonographischen Gründen, und um auf die Traditionsgebundenheit der äthiopischen Malerei hinzuweisen: Cod. Orient. (Aethiop.) 407 (Hamburg); Ms. Krenz (nicht katalogisiert) (Berlin); Ms. Jäger (nicht katalogisiert) (Berlin).

I Ms.or.oct. 1270. SB, Marburg

Ge'ez. 14. Jh. 18:14,5:3 cm.

41 Blatt, in modernem europäischen Einband. Geschrieben in zwei Kolonnen. 19–31 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. Geschickt entworfene, fein ausgeführte Querleisten auf Bl. 2r, 18r (rechte Kolonne unten), 25r, 28r und 35r (linke Kolonne unten). 3 Bilder, verschiedene Querleisten, rot, gelb, grün, schwarz.

1. Bl.1r. 16:12 cm. *Bild des heiligen [. . .].*

Heiliger mit Gebetsstab in der linken, Kreuz in der rechten Hand. Gesicht in Frontalansicht, hell, länglich, eiförmig, ohne Absatz in den Hals übergehend. Körper rechteckig, mit seitlichen senkrechten Zierleisten, Unterschenkel von senkrecht gestreiften Hosen bedeckt, dunkle Füße nach rechts gedreht. Nimbus

dunkel mit rotem Rand. Dieses Bild stammt offensichtlich von einer anderen Hand als die beiden folgenden, obwohl es nicht viel später als diese entstanden ist.

2. Bl.1v. 13,5:9,5 cm. (Abb. 1) *Bild des heiligen Gabra Krestos, des Mannes Gottes — mit seinem Fiḡār (=Mönchskleid).*

Links bis zur halben Bildhöhe ein Aufbau, dargestellt durch senkrechte Streifen, abwechselnd grün, rot, gelb, darauf ein gelbes Kreuz mit roter Mitte. Heiliger in Frontalansicht. Gesicht, Hände und Füße schwarz. In der rechten, vor den Körper gehaltenen Hand ein Doppelkreuz, in der linken, zur Seite gestreckten Hand ein Wanderstab, oben in einem Kreuz endend. Roter, gerader Mantel mit grünen Punkten und grünem Kragen, an der rechten Seite verzierte gelbe Borte, Füße nach rechts gestellt. Nimbus gelb mit rotem Rand. Umrahmung gelb mit roten Ecken.

Bl.2r.

Oben Zierleiste mit rotem, gelbem und braunem geometrischen Flechtwerkmuster.

Bl. 18 r.

Unten rechts kleine rote Zierleiste mit Flechtwerkmotiv.

Bl.25r.

Oben Zierleiste mit rotem und grünem Flechtwerkmotiv in runden, geschwungenen Formen.

3. Bl.27v. 16,5:13 cm. (Abb. 2) *Bild unserer Herrin Māryām mit ihrem geliebten Sohn — Bild des heiligen [Ga]bref'ēl] — Bild des heiligen Mikā'el.*

Sitzende Maria in rotem Obergewand mit gelbem Kragen und gelbem Rock mit roten Zierstrichen. Ihr Sitz ist durch eine scharf rechtwinklige Linie angedeutet. Sie trägt Jesus auf ihrer linken Seite; sein Gewand ist rot mit grünem Kragen. Seine rechte Hand deutet auf Maria, seine linke hält einen kleinen Gegenstand. Je ein Engel steht zu beiden Seiten Marias. Ihre Gewänder sind als senkrechte, abwechselnd rote, gelbe und grüne Streifen dargestellt. Der Arm des linken Engels scheint mit dem Ellbogen aus der Schulter herauszuwachsen. Die Engelsflügel wölben sich, sich in der Mitte berührend, wie ein Baldachin über Maria. Zwischen dem linken Engel und Maria steht ein Betpult, ebenfalls aus senkrechten Streifen, mit einem roten Kreuz darauf. Boden in grün-gelb-roter Schachbrettmusterung, die links in das Engelsgewand übergeht. Alle Gesichter, Hände und Füße sind schwarz. Nimben gelb, derjenige von Jesus radial mit grünen Strahlen. Die waagrecht ausgestreckten Arme der Engel, auf Maria in ihrer Mitte deutend, unterstreichen das strenge Gefüge horizontaler und senkrechter Streifen.

Bl. 28r.

Oben Zierleiste mit rotem, grünem und gelbem Flechtwerkmotiv in geschwungenen Formen.

Bl. 30r.

Unten links kleine schwarze Zierleiste mit einfachem Flechtwerk.

Bl. 33v.

Oben rechts kleine rote Zierleiste mit einfachem Flechtwerk.

Bl. 35r.

Unten links kleine schwarze Zierleiste mit einfachem Flechtwerk.

Leben des heiligen Gabra Krestos (Alexios der griechischen Legende) u. a., vgl. E. A. W. Budge¹⁶.

Die eckigen Körper und die Gesichter in Form einer umgekehrten Birne mit der Bartverbreiterung am Kinn erinnern an das Manuskript aus dem Stephanoskloster im Hayqsee, jetzt in der National Library in Addis Ababā (Koptische Kunst⁶⁷ Nr. 565; Pāwlos Šād wā⁹⁰; Ethiopia. Illuminated Manuscripts³⁶ Pl. I—V). Diese Handschrift galt bisher — neben dem von O. A. Jäger erstmals beschriebenen Evangeliar von Dabra Māryām im Tānāsee (Jäger⁶² I; Ethiopia. Illuminated Manuscripts³⁶ Pl. VI) aus der Zeit des Kaisers ‘Amda Šeyon (1314 bis 44) — als das älteste bebilderte äthiopische Manuskript. Es stammt aus der ersten Hälfte des 14. Jh.s. Die Gesichter sind darin durch eine dick aufgetragene temperaartige Farbe ungewöhnlich hell. Man kann sich bei der Betrachtung dieses Manuskriptes nicht des Eindrucks erwehren, daß die Gesichtsfarbe später aufgetragen worden ist.

Wenn Ms.or.oct. 1270, was nach St. Wright möglich und nach der stilistischen Ähnlichkeit der Figuren mit denen im Addis-Ababā-Manuskript wahrscheinlich ist, kurz vor 1350 entstanden ist, gehört es zu den drei ältesten bisher bekannt gewordenen illuminierten Handschriften aus Äthiopien. Zu dieser ganz frühen Gruppe gehört vielleicht noch das von D. Buxton im Kloster Dabra Māryām in Eritrea gefundene Evangeliar. Selbst wenn Ms.or.oct. 1270, wie St. Wright meint, spätestens 1430 geschrieben wurde, gehört es noch zu den frühesten Zeugen. Diese Handschrift ist die erste und, soweit bisher bekannt, einzige, auf deren Bildern die Gesichter von Maria, Engeln, einem Heiligen und Christus dunkel sind. Obwohl die Äthiopier von dunkler Hautfarbe sind, sind in den Manuskript-illuminationen die Gesichter immer hell oder rötlich gehalten.

Die merkwürdig kurzen Ärmchen der Erzengel und Jesu erinnern an Abb. 69 bei M. Cramer³¹ aus einem koptischen Synaxarion des Jahres 914.

Die geometrische Abstraktion scheint in den Bildern dieser Handschrift mehr als das bloße Zusammenspiel von Vertikalen und Horizontalen zu sein: Man könnte sie als Symbol göttlicher Ordnung ansehen. Die Farben sind, wie im

Addis-Ababā-Manuskript, Grün-Gelb-Rot, — heute Äthiopiens Flaggenfarben.

Koptische Kunst⁶⁷ Nr. 573.

2

Ms.or.oct. 59. SB, Marburg

Ge'ez. 14. oder frühes 15. Jh. 15:11:5,5 cm.

166 Blatt. Durchgehend geschrieben. 15—16 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 4 Bilder, rote, gelbe, grüne, blaue Erde, schwarz.

1. S. 28. 11:9,5 cm. (Abb. 35) *Bild des Geyorgis (!)*.

Der Reiter Georg trägt ein gelbes Untergewand, das mit geometrischen Ornamenten in Rot verziert ist, ein rotes Obergewand, das mit dunklen geometrischen Ornamenten verziert ist, und einen gelben Umhang. Der Kopf sieht frontal den Betrachter an. In der rechten Hand hält er eine Lanze, die am oberen Ende in einem Kreuz endet. Die linke Hand ist nicht sichtbar. Der stehende Schimmel hat rot dekoriertes Zaumzeug. Hinter dem Reiter lugt das Stück einer Satteldecke heraus. Der Nimbus Georgs ist gelb. Das Bild ist durch einen schmalen roten Streifen mit gelben Ecken eingerahmt.

S. 29. (Abb. 36)

Flechtbandornament.

2. S. 112. 12:9 cm. (Abb. 3) *Bild Māryāms mit ihrem Sohn.*

Vor blauem Grund Marias Oberkörper in rotem Gewand, das mit verschiedenfarbigen geometrischen Motiven verziert ist. Der Kopf ist von dem roten Gewandteil überdeckt. Auf der rechten Seite das Jesuskind, über dessen linker Schulter und an dessen rechter Körperseite Marias Hände zu sehen sind. Das Jesuskind trägt ein gelbes Untergewand mit roten Streifenverzierungen und ein grünes Obergewand mit rotem Kragen und roten geometrischen Ornamenten. Die rechte Hand des Kindes ist unterhalb von Marias Hals ausgestreckt. Die linke Hand lugt aus dem Obergewand hervor und trägt ein kleines weißes Tuch. Der Nimbus Marias ist gelb, rot gerändert. Der Nimbus des Jesuskindes zeigt ein in X-Stellung stehendes gelbes Kreuz auf rotem Grund, ebenfalls rot gerändert. Das Bild ist von einem einfachen Streifen, im Oberteil rot, im Unterteil gelb, mit quadratischen Ecken, oben gelb und unten rot, umrahmt.

S. 113.

Flechtbandornament.

3. S. 132. 11:9 cm. (Abb. 4) *Bild Māryāms, wie sie stehend betete.*

Maria steht mit erhobenen Händen, die Daumen nach außen gekehrt, in der Gebärde des Flehens. Das Untergewand ist rot mit dunklen geometrischen Mustern, Kanten und Mittelstreifen sind blau mit rotem und dunklem Muster. Der Kopf ist ebenfalls von einem blauen Gewandteil bedeckt. Nimbus gelb. Hintergrund oben blau, unten grün. Das Bild ist von einem roten Streifen mit weißer Mittellinie und gelben Eckquadraten umrahmt.

S. 133.

Flechtbandornament.

4. S. 162. 11,5:9 cm (Abb. 5) *Bild des Apostels* [Name ausgeschabt].

Der Apostel ist mit dem Gesicht in Frontalansicht, offenbar nach rechts schreitend, dargestellt. Das Untergewand ist rot, Ärmel und Obergewand sind gelb mit roten geometrischen Mustern. In der linken Hand trägt er einen Wanderstab, der oben in einem Kreuz endet und offenbar aus Bambus besteht, in der rechten Hand ein weißes Tuch. Der Kopf ist unbedeckt. Haar und langer Spitzbart schwarz. Nimbus gelb, rot umrandet. Hintergrund bläulich. Das Bild ist von einem roten Streifen mit gelben Eckquadraten umrahmt.

S. 163.

Flechtbandornament.

S. 217.

Flechtbandornament.

Zaubergebete. Teil des Weddāsē Māryām (= Lobpreis Marias), vgl. K. Fries, *Weddāsē Mārjām*. Ein äthiopischer Lobgesang an Maria (Inauguraldissertation Uppsala 1892); I. Guidi⁵⁴ 30 f.; E. Cerulli²³ 32; E. Cerulli²² 295–300; C. Conti Rossini²⁶ 30 f.; A. Grohmann⁵³ 10–18. *Dersāna Mikā'el* [= Traktat (Homilie) des Michael, d. h. über den Erzengel Michael]. Vorn eingheftet vier Blatt Papier mit lateinischer Beschreibung der Handschrift von Hiob Ludolf. Auf S. 332 ein von dem Franziskaner Bartholomeo aus Mailand geschriebener Empfehlungsbrief, datiert Jerusalem, ultima Aprilis 1495, in dem er die äthiopischen Jerusalem-pilger Andreas und Petrus auf ihrer Weiterreise nach Rom der Wohltätigkeit gläubiger Christen empfiehlt. Als späterer Besitzer über ausradiertem Namen ist überall: *Nātnā'el* eingesetzt. Seiten durchnummeriert.

Der Stil der Bilder erinnert an das Aksum-Manuskript (Jäger⁶⁴ XLI) und an ein bisher nicht katalogisiertes Manuskript vom Zewāysee, dessen Kenntnis H. J. Ibach verdankt wird. Die dekorative Behandlung von Marias Gewand auf Bild 2 erinnert an das Gannata-Māryām-Manuskript (Jäger⁶⁴ LXI). Die merkwürdige Kurve, mit der das nach rechts vorspringende Gesicht Marias auf diesem Bild in den zurückweichenden Hals übergeht, erinnert an das Gesicht Marias in der Verkündigung des Ġahḡah-Giyorgis-Manuskripts (Jäger⁶² II). Alle diese Merkmale treffen für Bilder des 15. Jh.s zu. Die Gesichter sind hell. Das Gewand Marias ist unrealistisch-dekorativ, mit geometrischen Mustern bereichert. Die Körper auf den Bildern sind geradlinig oder gebauscht, die Hände — ebenfalls wie im Aksum-Manuskript — ungewöhnlich groß.

Obwohl sich dieses Manuskript, diejenigen von Aksum und vom Zewāysee einander stilistisch verblüffend ähnlich sehen, haben die Bilder unseres Manu-

skriptes etwas Ursprünglicheres, weniger Routiniertes. Es dürfte älter sein als die beiden anderen. Nach St. Wright deutet die Schrift möglicherweise auf das frühe 14. Jh. (spätestens vor 1430). Der Stil der Bilder deutet auf das beginnende 15. Jh.

Der Maler war in seinem Stil sicher, geschickt und einfallsreich. Die vier Bilder dieses Manuskriptes können als frühe und richtungweisende Meisterwerke angesehen werden.

A. Dillmann³² Nr. 73. E. Mittwoch, Italienischer Brief eines Franziskaners aus dem Jahre 1495 in einer Berliner äthiopischen Handschrift = Deutsche Literaturzeitung 39 (1926) 1907–10. Koptische Kunst⁶⁷ Nr. 568. U. Monneret de Villard⁸⁴ 19. H. Buchthal—O. Kurz⁷ Nr. 312.

3

Ms.or.oct. 555. SB, Marburg

acc.1896.174. Ge'ez. 1530–50. 15:13:7 cm.

120 Blatt. Einband fein gepunztes Leder auf Holzdeckeln vorn und rückwärts, Rücken Leder (abgewetzt). Schrift in zwei Kolumnen. 17 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 18 Bilder, rot, gelb, weiß, grün, blau, schwarz. Textanfang Bl.6r reiche Flechtbandverzierung in roter Tusche.

1. Bl. 4r. 14:13 cm. (Abb. 37)

Zwei Apostel, einander zugewandt, Gesichter im Halbprofil, Köpfe unbedeckt, Haar und Bärte schwarz. Der rechte hält mit beiden Händen ein Buch, der linke zeigt mit der linken Hand nach oben, mit der rechten nach unten. Gewänder gebauscht, weiß, rot und gelb. Füße nicht sichtbar. Nimbus bei beiden Figuren gelb. Der Hintergrund des Bildes ist rot.

2. Bl. 4v. 14:13 cm. (Abb. 38 li.)

Zwei Apostel, einander zugewandt, Gesichter im Halbprofil, Füße gegeneinander gerichtet. Untergewand des linken Apostels gelb, Übergewand rot. Er hält mit beiden Händen ein grünes Buch. Kopf unbedeckt, Haar und Vollbart schwarz. Der rechte trägt ein grünes Untergewand und gelbes Übergewand. Seine rechte Hand zeigt nach oben, seine linke Hand nach unten. Die Gewänder sind gebauscht. Nimbus gelb.

3. Bl. 5r. 14,5:13 cm. (Abb. 38 re.)

Zwei Apostel. Die Gesichter sind frontal dargestellt, die Füße nicht sichtbar. Der rechte hat einen langen weißen, unten breiten Bart. Haupt unbedeckt. Der Nimbus ist gelb mit roten Zacken. Der linke trägt ein grünes Untergewand, darüber einen weißen Umhang mit roten Streifen und schwarzen Punktverzierungen. Mit beiden Händen hält er ein Buch. Sein Nimbus ist grün. Er trägt ein ursprünglich rotes Untergewand. Das Übergewand ist grün-gelb-rot gestreift und hat noch schwarze Zierlinien. Er trägt in der linken Hand einen Gebetsstab. Das Bild stammt offenbar von einem anderen Maler und ist im Stil archaischer.

4. Bl. 5v. 14,5:13 cm. (Abb. 39)

Zwei Apostel, einander zugewandt. Die Gesichter sind im Halbprofil dargestellt. Beide haben lange weiße Bärte. Der rechte trägt ein grünes Untergewand, das auch den Kopf bedeckt, und ein gelbes Übergewand. Beide Apostel halten je ein Buch mit beiden Händen. Der Nimbus des linken Apostels ist gelb mit grüner Umrandung, der des rechten gelb. Der linke trägt ein rotes Untergewand und ein gelbes Übergewand, das auch den Kopf bedeckt. Der Hintergrund des Bildes ist rot. Die Gewänder sind leicht gebauscht.

Bl. 6r.

Rote Zierleiste mit Flechtwerkmotiv oben und rechts.

5. Bl. 14v. 15:13 cm. (Abb. 40 li.)

Gott Vater im Oval, in den Ecken die „vier Lebewesen“. Der Kopf mit rötlicher Gesichtsfarbe und abstehenden Ohren ist von langen weißen Haarlocken, die in den langen weißen Bart übergehen, umgeben. Nimbus gelb, grün umrandet. Die rechte Hand wird in byzantinischer Manier hochgehalten, die linke hält ein aufgeschlagenes Buch. Das Gewand ist ornamental dargestellt mit grünen, gelben und roten Streifen. Die Ärmel sind gelb.

6. Bl. 15r. 15:13 cm. (Abb. 40 re.)

Zum vorhergehenden Bild (Nr. 5): *Gott Vater, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der das Weltall geschaffen hat.*

Abrehām, Yesḥaq und Yā'qob.

Abraham, Isaak und Jakob umarmend. Abraham trägt ein rotes Gewand; sein Gesicht ist rötlich, Haare und Bart sind weiß. Isaak und Jakob haben ebenfalls rötliche Gesichter im Halbprofil, zur Mitte gewandt, Haare und Bärte sind schwarz. Isaak und Jakob halten je ein Buch mit beiden Händen. Die Untergewänder sind gelb mit roten und schwarzen Zierstreifen. Das linke Obergewand ist weiß, das rechte grün.

7. Bl. 48v. 15:13 cm. (Abb. 41 li.) *Bild des heiligen Giyorgis. Sein Gebet segne mich, den Sünder [. . .].*

Das Gesicht ist im Halbprofil dargestellt. Nimbus gelb. Der heilige Reiter trägt in der rechten Hand eine nach oben gerichtete Lanze, in der linken hält er das noch heute in Äthiopien übliche und in einer Schlinge endende feste Zügelzeug in die Höhe. Der Heilige trägt eine Hose aus grün-gelb-roten Streifen. Das Untergewand ist gelb mit schwarzen und roten Streifen. Darüber trägt er einen Schal, rot, mit grünen Zwickeln, der im Winde flattert. Das Zaumzeug des Pferdes ist reich, eine Satteldecke mit grün-gelb-roten Streifen ist hinter dem Reiter sichtbar. Das Pferd schreitet langsam. Sein dunkler Schwanz hängt bis zum Boden.

8. Bl. 49r. 14,5:13 cm. (Abb. 41 re.) *Māryām mit ihrem geliebten Sohn — Mikā'el.*

Die Gesichter sind rötlich, alle im Halbprofil dargestellt. Maria trägt ein rotes Untergewand und ein grünes Übergewand, das auch den Kopf bedeckt. Das Jesuskind sitzt auf dem rechten Knie Marias. Es hat ein gelbes Gewand an und blickt zu Maria hinauf. In der rechten Hand hält es eine grüne Taube, mit der linken greift es an Marias Kleid. Je ein Erzengel flankiert rechts und links die Gruppe. Ihre Flügel stoßen in der Mitte hinter Marias gelbem Nimbus baldachinartig zusammen. Ihre Gewänder sind rot. Sie haben die Schwerter gezückt.

9. Bl. 58v. 15:13 cm. (Abb. 42 li.) *Und Pawlofs] (!) [. . .].*

Zwei Apostel (Petros und Paulos), einander zugewandt. Die Gesichter sind im Halbprofil dargestellt, mit rötlicher Farbe. Kopfhaare und Bärte sind weiß. Nimbus gelb. Jeder hält mit beiden Händen ein Buch, der linke (Petros) außerdem einen Schlüssel. Untergewänder weiß mit roten Streifen. Linkes Obergewand grün, rechtes rot.

10. Bl. 59r. 15:13 cm. (Abb. 42 re.) *Estifānos [und Yoħa]nnes der Täufer. Sein Gebet bewahre uns immerdar.*

Stephanos und Johannes der Täufer, einander zugewandt. Die Gesichter sind rötlich, der Linke hat weißes Haupthaar und langen Bart, der Rechte schwarzes Haupthaar und schwarzen Bart. Nimbus gelb. Der Linke trägt in seiner rechten Hand ein Kreuz, in der linken einen Kelch. Der Rechte hält mit beiden Händen ein Buch. Die Untergewänder sind weiß mit roten Streifen, das linke Obergewand ist grün, das rechte rot.

11. Bl. 92v. 14,5:13 cm. (Abb. 43 li.) *Mātēwos der Evangelist.*

Der Evangelist ist sitzend und schreibend dargestellt. Rötliches Gesicht im Halbprofil, mit kurzem Bart um Kinn und Backen. Die rechte Hand hält eine Schreibfeder, die linke ein aufgeschlagenes Buch. Lange Fingernägel. Untergewand grün-gelb-rot gestreift. Obergewand dunkelblau mit roten Streifen. Darüber ist ein langer Schal (gelb mit roten Zwickeln) geschlagen, der im Winde flattert. Der Evangelist trägt eine kronenartige Spitzkappe, die in einem Büschel endet und grün-weiß-rot gestreift ist. Das Seitenteil des Hockers ist reich verziert. Neben dem Evangelisten ist das Horn angedeutet, in dem sich die Tusche befindet.

12. Bl. 93r. 15:13 cm. (Abb. 43 re.) *Und Mārḡos der Evangelist.*

Der Evangelist ist sitzend und schreibend dargestellt. Das rötliche Gesicht im Halbprofil, nach links blickend. In der rechten Hand hält der Evangelist die Schreibfeder, in der linken ein aufgeschlagenes Buch. Das grün-gelb-rote Untergewand ist reich verziert. Das weiße Obergewand hat eine schmale farbige Zierborte und rote und gelbe Zierstreifen. Um den Oberkörper trägt der Evangelist einen langen Schal (grün mit roten Zwickeln), der im Winde flattert. Auf dem Kopf trägt er einen kronenartigen Spitzhut (grün-gelb-rot und schwarz gestreift), der in einer Quaste endet. Er sitzt auf einem Scherenhocker. Neben dem Evangelisten die Kanne mit Wasser zum Mischen der Farbe und ein Horn zur Aufnahme der Schreibtusche.

13. Bl. 105r. 15:13 cm.

Ein Reiterheiliger mit Lanze. Nicht ausgearbeitete Tuschezeichnung (wahrscheinlich spätere Übung eines Schülers).

14. Bl. 105v. 15:13 cm. (Abb. 44li.) *Luqās.*

Der Evangelist ist sitzend und schreibend dargestellt. Das Gesicht ist rötlich, im Halbprofil nach rechts blickend. In der rechten Hand hält er die Schreibfeder, in der linken ein aufgeschlagenes Buch. Das Untergewand ist gelb mit schwarzen Verzierungen, das Obergewand gelb. Um die Leibesmitte ist ein Schal mit schwarz-rot-gelben Verzierungen geschlungen. Auf dem Kopf trägt er eine Kappe mit turbanartig verschlungenem unteren Rand und Spitzhut. Er sitzt auf einem Hocker mit gedrehten Beinen und rotem Polster. Neben dem Evangelisten die Wasserkanne, zwei Hörner zum Aufnehmen der Tusche und zwei Messer zum Anspitzen der Schreibfeder. Das Bild ist von einem zartgelben Streifen umrandet.

15. Bl. 106r. 15:13 cm. (Abb. 44re.) *Und Yohannes, die vier Evangelisten.*

Der Evangelist ist sitzend und schreibend dargestellt. Das Gesicht in rötlicher Farbe, im Halbprofil nach links blickend. In der großen rechten Hand hält er eine Schreibfeder, in der linken ein Buch. Die nackten Füße sind sichtbar. Hosen weiß, mit zarten schwarzen und roten Streifen. Gewand gelb, gebauscht, hinter dem Evangelisten im Winde flatternd. Er trägt eine Kappe mit verziertem Rand, rot-grün-schwarz gestreift. Er sitzt auf einem roten Polster. Neben dem Evangelisten Wasserflasche, zwei Hörner und zwei Messer.

16. Bl. 107r. 15:13 cm.

[. . .] *rq[or]yos (= Marqoryos).*

Sein Gebet bewahre uns immerdar.

Der heilige Reiter ist mit Lanze auf dunkelgrünem, schreitenden Pferd dargestellt. Das rötliche Gesicht im Halbprofil, nach rechts blickend. Die rechte Hand hält eine Lanze nach oben, die linke den steifen Zügel mit der Schlaufe nach oben. Das Untergewand ist gelb mit schwarzen Streifen. Darüber liegt ein reich verziertes Kleid und ein schwarz-weiß gestreifter Schal, der sich nach hinten im Wind bauscht. Das Haar des Reiters ist schwarz und unbedeckt. Nimbus gelb. Reiches Zaumzeug. Satteldecke mit Zickzack-Mustern. Das Pferd schreitet.

17. Bl. 107v. 15:13 cm. (Abb. 45li.)

Reiterheiliger mit Lanze. Nicht ausgearbeitete Tuschezeichnung (wahrscheinlich Übung eines Schülers).

18. Bl. 108r. 15:13 cm. (Abb. 45re.) *Segne uns.*

Reiterheiliger mit Lanze, auf rotem Pferd. Das rötliche Gesicht ist im Halbprofil nach rechts gewandt. Nimbus gelb. Der Reiter hält in der rechten Hand eine Lanze, mit der linken den steifen Zügel und seine Schlaufe nach oben. Hosen grün mit schwarzen Streifen. Gewand gelb, um Schultern und Körpermitte nach hinten bauschig flatternder, grüner Schal. Zaumzeug reich. Gestreifte Satteldecke.

Leben und Wunder des heiligen Gabra Manfas Qeddus, vgl. C. Bezold²; O. F. A. Meinardus, Peter Heyling, *History and Legend* = *Ostkirchliche Studien* 14 (1965) 316—26.

Die Erzväter des Alten Testaments einem Evangeliar voranzusetzen, ist für Äthiopien charakteristisch. Eine ähnliche Darstellung findet sich in der Handschrift von Gunda Gundē aus dem 15. Jh. (vgl. J. Leroy⁶⁸ Tafel VII).

In den Bildern dieses Manuskriptes mischen sich der frühe geometrische (wie in Ms.or.oct.1270) und der etwas spätere bauschige (Ms.or.oct.59) Stil. Stilistisch erinnern die Bilder an das Faltbild von Ṭānā Qirqos (Koptische Kunst⁶⁷ Nr. 552; Ethiopia, *Illuminated Manuscripts*³⁶ 14; vgl. auch: Ms. Jäger⁶² VI; O. A. Jäger⁶¹ Tafel 4; J. Leroy⁶⁸ Abb. 1), das ins 15. Jh. zu datieren ist. Nach St. Wright deutet die Schrift auf eine Entstehungszeit zwischen 1530 und 1550, so daß der Bildstil im Verhältnis zur Schrift archaisch wirkt.

M. Chaîne²⁴ Nr. 51. Koptische Kunst⁶⁷ Nr. 571.

4

Ms.or.fol. 3075. SB, Marburg

Ge'ez. 16. Jh. 28,5:20:10 cm.

145 Blatt. Einband vorn und rückwärts (offenbar erneuerte) glatte Holzdeckel, Rücken Leder. Schrift in zwei Kolumnen. 31 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Zahlreiche kleine rote und schwarze Verzierungen neben dem Text auf jeder Seite. Auf Bl. 114v statt der Spalte ungelente, etwas mit dunklem Ocker gehöhte Zeichnung des Erzengels Michael (*Wie der heilige Erzengel Mikā'ēl, der Engel der Barmherzigkeit, eingesetzt wurde*). Auf Bl. 145v ungelente Zeichnung von Maria mit Kind und einem Erzengel. Beide Zeichnungen sind offenbar später hinzugefügt.

Homiliensammlung.

Die Bilder sind zwar typisch äthiopisch, aber von einem Maler ohne besonderes Talent gemalt; sie stehen in keinem zeitlichen Zusammenhang mit dem Manuskript.

M. Chaîne²⁴ Nr. 10.

5

L.29,2. UuLB Sachsen-Anhalt, Halle

Ge'ez. 17. Jh. 19,5:13,5 cm.

Bl. 2r—124v durchgehend geschrieben. Bl. 125r—139r in zwei Kolumnen mit 23 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 142 Blatt in Holzdeckeln, die mit reich gepunztem naturfarbenen Leder überzogen sind, das auch den Rücken des Buches bindet. In der Innenseite des Deckels vorn ein kleiner Spiegel. 5 Bilder, rot, gelb, dunkelblau, grün, weiß, schwarz. Andere Zierate.

1. Bl. 1v. 15,5:11,5 cm.

König David, die Harfe spielend. Der König sitzt auf einem aus verschiedenen Stufen bestehenden Thron in bunten Farben, mit Zackenornamenten und oben mit einem Horn verziert. Das Gesicht des Königs in Frontalansicht ist übergroß. Der Hals ist queringelt. Er trägt ein Untergewand mit roten und gelben Streifen, darüber ein weißes Gewand mit roten Diagonallinien, darüber einen Mantel in Dunkelblau mit schwarzen und roten Streifen. Die Füße sind nach rechts gestellt und stehen merkwürdig weit vom Körper nach rechts ab. Der König trägt eine Krone in der Form alter äthiopischer Königskronen, mit verschiedenen Etagen, in bunten Farben und mit Kritzel-, Sanduhr- und Flechtbandornamenten verziert. Rechts und links hängt von der Krone je ein Bändchen, an dem kleine rote Kreuzchen hängen, bis etwa in Kinnhöhe herunter. Rechts vom König steht die Harfe. Sie besteht aus einer Fußplatte, aus der bis zur Höhe der Königskrone Säulen aufragen, die sich oben, hornartig abgewinkelt, einander zuneigen, aber nicht berühren. Zehn Saiten sind vom Fuß bis zum oberen Ende der Harfe gespannt. Der König berührt mit seiner linken Hand von hinten die Saiten. In der rechten Hand hält er, durch ein rotes Band mit der Harfe verbunden, das kleine Horn- oder Lederplättchen zum Anschlagen der Saiten.

Bl. 2r.

Oben und seitlich Ornament mit Streifenflechtbandformen, an den Ecken zwei Gesichtsvierecke, oben darüber Trommelformen mit aufgesetzten Kreuzchen.

Bl. 37r.

Kleine Zierleiste mit Augenborte.

Bl. 72v.

Kleine Zierleiste mit doppeltem Spiralmotiv.

Bl. 107v.

Kleine Zierleiste mit Flechtbandmotiv.

Bl. 118v.

Kleine Zierleiste mit Augenmotiv.

Bl. 124v.

Am unteren Ende der Seite weggeschabte, eben noch erkennbare Zeichnung einer liegenden menschlichen Figur.

Bl. 125r.

Kleine Zierleiste mit gefülltem Zackenmotiv.

2. Bl. 139v. 19,5:13 cm.

Offenbar später hinzugefügte Zeichnung, die Flucht nach Ägypten darstellend. Das Pferd oder Maultier (?) ist gescheckt wie ein Leopard. Die Köpfe von Maria

und Jesus sind unverhältnismäßig groß. Maria ist in ein Tuch mit schwarzen und roten Streifen gehüllt. Hinter dem Pferdekopf ist der große Kopf von Josef mit weißem Haar und Bart sichtbar, unter dem Pferdebauch Josefs Füße. Keine Umrahmung.

3. Bl. 140r. 18:11 cm.

Darstellung des hl. Gabra Manfas Qeddus mit einem Löwen, zwei Leoparden und dem großen schwarzen Vogel, der ihm das Wasser aus seinem rechten Auge pickt. Umrahmung Doppellinie mit Kreisen. Schwarze Zeichnung mit einigen roten Erhöhungen. Das Bild ist fälschlich mit „Prophet Elias“ — in deutscher Sprache — bezeichnet.

4. Bl. 140v. 19,5:13 cm.

Der hl. Georg, den Drachen tötend. Der große Kopf ist rot angetuscht. Das Gewand ist grün und weiß mit roten Punkten. Der Drache ist grün und rot geringelt.

5. Bl. 141r. 19,5:13 cm.

Eine weibliche Gestalt trägt ein weißes Untergewand mit roten Streifen und Punkten und ein grünliches Obergewand. Sie steht in der Gabelung eines Baumes, dessen linken Ast sie mit beiden Händen faßt. Es handelt sich um die Jungfrau, die von dem hl. Georg befreit wird. Fälschlich ist von alter Hand dazu geschrieben: „Eva im Paradies“.

Dāwit (d. h. der Psalter mit den üblichen Beigaben), vgl. dazu S. Euringer⁴¹ 470.

Das Bild König Davids stammt von einer anderen Hand als die primitiven Zeichnungen am Schluß der Handschrift. Es ist zwar ebenfalls von einem nicht sehr talentierten Maler angefertigt, wegen seinen irrealen Formen und ikonographischen Besonderheiten (Harfe, Krone, Thron) aber nicht ohne Reiz.

6 Ms.or.Rüpp. IV, 2. StuUB, Frankfurt a. M.

Ge'ez. 17. Jh. 9:8,5:2 cm.

36 Blatt in naturfarbenen glatten Lederdeckeln. Bl. 2r—4r durchgehend geschrieben (15 Zeilen), Bl. 28r—35v in zwei Kolumnen (9—10 Zeilen). Schwarze und rote Tusche. 23 Bilder, rot, gelb, blau, dunkler Ocker, grün, schwarz. Das erste Schutzblatt (v) trägt den Namen: Eduard Rüppell.

1. Bl. 5v. 9:8 cm.

*Iyāqēm — Ḥannā — unsere Herrin
Māryām.*

Rechts Anna, nach rechts gehend, mit rotem, schwarzgestreiftem Gewand mit gelber Einfassung am Hals. Darüber trägt sie einen blauen Mantel, in den auf ihrem Rücken das Kind Maria eingeschlagen ist. Maria trägt ein gelbes Kleid mit roten Streifen und Punkten. Sie hat ihre rechte Hand, die von dem links stehenden Joachim gehalten wird, nach hinten ausgestreckt. Joachim hat weißes Haupthaar

und Spitzbart. Er trägt ein rotes Untergewand mit weißem Kragen und ein gelbes Übergewand mit roten Streifen und Punkten. Alle drei Personen haben einen gelben, rot geränderten Nimbus. Kein Hintergrund.

2. Bl. 6v. 9:8 cm. *Gabre'el — unsere Herrin Māryām.*

Verkündigungsszene. Rechts sitzt Maria auf einem Schemel, den Kopf nach links wendend, die linke Hand mit dem Faden hält sie erhoben. In der rechten Hand hält sie in Brusthöhe die Spindel, auf die sie den Faden aufspult. Sie trägt ein rotes Untergewand mit blauen Streifen, das am Hals eine gelbe, rot gepunktete Zierborte hat. Das blaue Obergewand bedeckt auch den Kopf; es ist rot gerändert und hat schwarze Streifen, die Falten andeuten sollen. Der Schemel ist gelb mit roten Zierlinien und Punktreihen. Links steht der Erzengel Gabriel in Gestalt eines bärtigen Mannes; Kopfhaar und Bart sind weiß. Er trägt ein weißes Untergewand mit roten und blauen Zierstreifen und roten Punkten. Das Obergewand ist gelb mit roten Streifen und Punkten. Seine linke Hand hält er in verkündender Gebärde über Kopfhöhe hinaus erhoben. Seine rechte Hand hält er vor seiner rechten Brust an sein Obergewand. Die Flügel sind an der Wurzel geschuppt, die Schwungfedern sind lang und schwarz, weiß, gelb und rot gestreift. Gabriels linker Flügel ist hinter Marias Kopf gehalten. Der Nimbus von Maria und Gabriel ist gelb mit rot-schwarzem Rand. Hintergrund nicht farbig.

3. Bl. 7v. 9:8 cm. (Abb. 46) *Wie unser Herr seiner Mutter den Bund gab.*

Christus und Maria im Himmel („Bund der Barmherzigkeit“). Christus und Maria sitzen nebeneinander *alla turca*, links Christus, rechts Maria, und sehen einander an. Christus hält mit seiner linken Hand Marias rechte Hand empor. Beide halten die andere Hand in Brusthöhe vor sich selbst. Beide tragen ein rotes Untergewand mit blauen Streifen und kleinem, hellen Rand am Hals und an den Ärmeln. Marias Obergewand ist blau mit rotem Rand und schwarzen Streifen und bedeckt auch den Kopf. Christi Obergewand ist gelb mit roten Streifen und Punkten. Sein Haupt ist unbedeckt, Haar und Vollbart sind schwarz. Beider Nimbus ist gelb, schwarz eingefäßt, derjenige Christi mit roten Strahlen. Beide Gestalten vor einem ockerbraunen Hintergrund, eingerahmt von einem runden Rahmen aus roten, schwarzen und dunkelgrünen Strichen und einer roten Punktreihe. Die hier dargestellte Szene ist im 17. und 18. Jh. in Äthiopien sehr häufig und fehlt in kaum einer Kirche als Wandbild. Ihr Inhalt — der „Bund der Barmherzigkeit“ — besagt, daß Christus im Himmel seiner Mutter das Versprechen gab, daß jeder gerettet werde, der — wenn er wenigstens eine gute Tat begangen habe — ihn im Namen Marias anrufe.

4. Bl. 8v. 9:8 cm. *Unsere Herrin Māryām — Ēlsābēt die Täuferin.*

Maria steht links, Elisabeth rechts. Die beiden Gestalten umschlingen einander, jede hat eine Hand um der anderen Schulter gelegt. Die anderen Hände halten

sie kreuzweise in Brusthöhe gegenseitig vor ihre Körper. Beider Untergewand ist rot mit gelber Borte am Hals. Marias Obergewand ist blau mit rotem Rand und bedeckt auch den Kopf. Elisabeths Obergewand ist gelb mit roten Streifen, Punkten und Zickzacklinien und bedeckt ebenfalls den Kopf. Beider Nimbus ist gelb mit rot-schwarzem Rand. Hintergrund nicht farbig.

5. Bl. 9v. 9:8 cm.

Wie unsere Herrin Māryām unseren Herrn gebar — Yosēf — Esel und Ochse.

Maria, links im Bild, scheint in S-Form zu schweben. Rechts von ihr in Leibeshöhe das nackte Jesuskind in einem schwarz-weiß-rot umränderten Oval. Rechts darüber, etwa halb so groß wie Maria, Josef. Unten rechts, etwa halb so groß wie Josefs Gestalt, Esel und Ochse. Zwischen den Köpfen von Maria und Josef oben am Bildrand zwei kleine Engel. Josef und die Engel halten ihre Hände rechts und links an ihren Obergewändern vor der Brust. Marias linke Hand ist nicht sichtbar, die rechte hält sie mit segnender Gebärde über Jesus. Marias und Josefs Untergewänder sind rot mit dunkelgrünen Streifen und heller Borte am Hals. Marias Obergewand ist blau mit dunklen Streifen und roter Borte und bedeckt den Kopf. Josefs Obergewand ist gelb mit roten Streifen und Punktreihen. Der linke Engel hat ein weißes Untergewand mit roten Streifen und ein gelbes Obergewand mit roten Punkten. Der rechte Engel hat ein gelbes Untergewand mit roten Streifen und ein rotes Obergewand. Ihre Flügel sind schwarz mit gelben und roten Streifen. Der Nimbus von allen fünf Personen ist gelb mit schwarz-roten Rändern. Die Häupter von Jesus und den Erzengeln sind unbedeckt, mit schwarzem Haar. Auch das Haupt von Josef, mit weißem Haar und weißem Spitzbart, ist unbedeckt. Der Esel ist hellgrau, der Ochse braun. Hintergrund nicht farbig.

6. Bl. 10v. 9:8 cm.

Der hl. Georg als Drachentöter. Georg trägt ein blaues Untergewand mit dunklen Streifen, darüber ein rotes Obergewand mit dunklen Streifen und weißer Borte am Hals, darüber einen gelben Mantel mit roten Streifen und Punktklinien. Sein Haupt ist unbedeckt, sein Nimbus gelb, schwarz-rot gerändert. In der erhobenen rechten Hand hält er eine dünne Lanze, die er dem unter dem Pferd liegenden Drachen in den Bauch stößt. Der Drache ist schlangenartig geformt, gelb, mit dickem Bauch und zwei blauen Flügeln. Der Schimmel ist mit rotem Sattel und gelb-rottem Zaumzeug geziert. Er steht auf den Hinterbeinen, die Vorderbeine sind im Sprung nach oben erhoben. Georgs linke Hand hält die Zügel über dem Hals des Pferdes nach oben. Um den Hals trägt der Schimmel eine strahlenartige gelbe Zierkoppel. Der Hintergrund des Bildes ist oben dunkelgrün, unten rot.

7. Bl. 11r. 9:8 cm.

Maria mit dem Jesuskind. Maria sitzt, bis zu den Knien sichtbar, mit leicht nach rechts gewandtem Kopf und vor sich hinstarrendem Blick. Jesus sitzt rechts

auf ihrem Schoß. Ihre Hände sind vor dem Jesuskind gekreuzt. Sie trägt ein rotes Untergewand mit gelber Halsborte. Das Obergewand ist blau mit gelb-rotgelbem Rand und dunklen Streifen. Jesus trägt ein gelbes Gewand mit roten Streifen. In seiner linken Hand hält er ein rotes Buch, die rechte ist belehrend nach links gehalten. Er sieht nach links. Beider Nimbus ist gelb mit rot-schwarzem Rand und roten Strahlen. Hinter Maria steht rechts und links je ein Engel mit dünnem, gezückten Degen. Das Untergewand des linken ist rot mit dunklen Streifen, sein Obergewand gelb mit roten Streifen und Punkten, beim rechten Engel umgekehrt. Ihr Nimbus ist gelb, schwarz gerändert. Die hinter Marias Nimbus gehaltenen Flügel sind schwarz mit roten und gelben Streifen. Der Hintergrund des Bildes ist dunkelgrün.

8. Bl. 12r. 9:8 cm. (Abb. 47) *Wie unsere Herrin Māryām nach Dabra Qwesquām zog — Salomē — Yosēf.*

Flucht nach Ägypten. Maria reitet nach rechts auf einem Esel und stillt dabei ihr Kind. Sie sieht nach rechts. Sie trägt ein rotes Untergewand mit gelber Halsborte und dunklen Streifen. Das Obergewand ist blau, mit roter Borte, und bedeckt auch den Kopf. Sie hält Jesus rechts auf ihrem Schoß und reicht ihm die aus dem Untergewand kommende, langgestreckte Brust. Jesus trägt ein gelbes Gewand mit roten Streifen. Rechts hinter dem Eselskopf ist Josef sichtbar, den Kopf nach links Maria zugewandt. Seine rechte Hand hält er in belehrender Geste über Marias Kopf. Sein Kopf ist unbedeckt, Haupthaar und Spitzbart sind weiß. Sein Untergewand ist rot, sein Obergewand gelb mit roten Streifen und Punktreihen. Links hinter Maria und dem Esel schreitet Salomē, den Blick nach rechts Maria zugewandt. Ihr Haupt ist unbedeckt. Sie hat langes schwarzes Haar, ihre Arme hält sie über der Brust gekreuzt. Ihr Gewand ist rot mit dunklen Streifen. Um die Hüften hat sie ein bis fast zu den Füßen reichendes Tuch geschlungen, gelb mit roten Streifen und Punkten. Auf dem Kopf trägt sie eine Schale, vor dem Leib eine Kalebasse. Jesus, Maria und Josef haben einen gelben, rot-schwarz geränderten Nimbus. Das Zaumzeug des Esels ist rot. Hintergrund nicht farbig.

9. Bl. 13v. 9:8 cm.

Totenfeier für Maria, mit Gebet der zwölf Apostel um Vergebung ihrer Sünden. In der Mitte ruht Maria, aufgerichtet, mit geschlossenen Augen und vor der Brust im Gebet aneinandergelegten Händen. Ihr Gewand ist rot mit gelbem und blauem Rand am Hals. Der Kopf ist von einem auf die Schultern herabfallenden blauen Tuch, das rot gerändert ist, bedeckt. Um den Unterkörper ist ein blaues Tuch mit schwarzen Streifen geschlungen. Maria wird im Halbkreis von den zwölf Aposteln umgeben. Rechts und links steht je einer mit einer brennenden Kerze in der Hand; ihre Kleider sind weiß oder gelb mit roten Streifen und Punktreihen, wobei das Obergewand jeweils das Gegenstück zum Untergewand ist. Manche haben zu gelben Unterkleidern rote Oberkleider. Fünf haben weißes Kopfhhaar und weißen Spitzbart. Die übrigen haben schwarzes Kopfhhaar und keine Bärte. Maria und alle Apostel tragen einen gelben Nimbus. Hintergrund nicht farbig.

10. Bl. 14r. 9:8 cm. *Wie die Apostel unsere Herrin Māryām (in das Totenlinnen) hüllten.*

Begräbnis Marias. Zwei einander zugewandte Männer tragen ein Bett an seinen gedrechselten Beinen, auf dem der in weiße Bänder gewickelte Körper Marias liegt. Hinter der Toten sind vier Apostelköpfe mit gelbem Nimbus sichtbar, von unten faßt ein Apostel durch den grünen Hintergrund hindurch mit seiner linken Hand an das Bett. Die Apostel tragen rote oder gelbe Kleider mit roten Punkten und Streifen. Hintergrund oben rot, unten dunkelgrün.

11. Bl. 15r. 9:8 cm. (Abb. 6) *Wie die Engel unsere Herrin Māryām (in den Himmel) hinaufbrachten.*

In der Mitte schwebt Maria auf der Mondsichel mit vor der Brust im Gebet aneinandergelegten Händen. Ihr Kleid ist rot mit dunklen Streifen und grün-rot-gelber Borte am Hals. Um die Hüfte ist ein nach rechts flatterndes Tuch mit roten und weißen Streifen geschlungen. Ihr Kopf ist unbedeckt. Ihr schwarzes Haar fällt über die Schultern bis zu den Ellbogen. Rechts und links am Rand eines mehrfachen Wolkenbandes schweben je drei Engelsköpfchen mit je einem Maria zugewandten kleinen grünen Flügel vor orangefarbenem Hintergrund. Maria und die sechs Engelsköpfe haben einen gelben, rot-schwarz geränderten Nimbus.

12. Bl. 16r. 9:8 cm. *Wie sie unseren Herrn rückwärts fesselten.*

Christus steht an einem Pfahl. Rippen, Muskelränder und Sternum sind deutlich gezeichnet. Die Füße sind mit einem Strick an den Pfahl gefesselt, die Unterarme hinter den Pfahl gebunden. Christus ist bis auf eine kleine weiße Hose nackt. Der Kopf ist unbedeckt, Haar und Vollbart sind schwarz. Die offenen Augen sehen nach rechts. Der Nimbus ist gelb, schwarz gerändert. Rechts steht, mit dem Gesicht im Profil, ein Mann mit einem weiß geränderten roten Käppchen, der in jeder Hand eine Rute hält. Sein Hemd ist rot mit gelbem Rand am Hals. Sein kurzer gelber Rock ist mit roten Streifen und Punkten verziert. Links von Christus steht ein Mann mit schwarzem Bart, den Blick auf Christus gerichtet, aber nicht im Profil dargestellt. Auf dem Kopf trägt er ein hohes rotes Käppchen mit einem breiten geschlungenen Rand aus weißen, schwarzen und roten Streifen. In seiner linken Hand trägt er eine Rute, die rechte hält er am Obergewand vor der Brust. Sein Untergewand ist gelb mit roten Streifen und Punktlinien und weißem Rand am Hals. Sein Obergewand ist rot. Hintergrund nicht farbig.

13. Bl. 17r. 9:8 cm. *Wie sie unseren Herrn das Kreuz tragen ließen.*

Christus, gebeugt nach rechts gehend, trägt auf seiner linken Schulter das braune Kreuz. Seine Augen sind offen nach rechts gerichtet. Sein Kopf ist unbedeckt, Haupthaar und Spitzbart sind schwarz. Sein Untergewand ist rot mit

grünen Streifen, sein Obergewand gelb mit roten Streifen und Punktlinien. Links von ihm steht Maria, die Hände zum Gebet vor der Brust gefaltet; sie sieht nach rechts auf Christus. Ihr Untergewand ist rot mit dunklen Streifen und weißen Borten. Das Obergewand ist blau mit dunklen Streifen und rotem Rand; es bedeckt den Kopf. Der Nimbus von Christus und Maria ist gelb, rot-schwarz gerändert. Hinter dem Kreuz sind zwei Gestalten sichtbar, die rechte im Profil, die linke im Halbprofil. Beide tragen in ihrer rechten Hand einen Stock mit peitschenartigen Schnüren am Ende. Auf dem Kopf tragen sie ein rotes Käppchen, das von einem wulstartigen weißen Rand umgeben ist. Die rechte Person hat eine rote Bluse mit heller Borte und einen kurzen gelben Rock mit roten Streifen und Punktlinien, die linke trägt eine gelbe Bluse mit roten Streifen. Hintergrund nicht farbig.

14. Bl. 18r. 9:8 cm.

Wie das Gesicht unseres Herrn verhüllt wurde.

Christus sitzt als Halbfigur in der Mitte in Frontalansicht, mit wallendem schwarzen, bis zu den Ellbogen reichenden Haar und schwarzem Spitzbart. Seine Bluse ist rot mit gelbem Rand. Von den Hüften abwärts bedeckt ihn ein gelber Rock mit roten Streifen und Punktlinien. Die Hände sind vor dem Schoß gekreuzt gehalten. Sein Nimbus ist gelb mit schwarz-rottem Rand. Über den Augen liegt eine weiße Binde, die rechts und links geknotet ist. Rechts und links von Christus steht je eine Gestalt, im Profil dargestellt, zu Christus hin blickend. Sie heben ihre Arme nach der Mitte hin, so daß die Fingerspitzen sich in der Mitte über Christi Kopf berühren. Die anderen Hände halten sie zur Faust geballt rechts und links neben Christi Kopf. Die rechte Gestalt trägt eine gelbe Bluse mit roten Streifen und Punktlinien und einen roten kurzen Rock, die linke umgekehrt Hintergrund nicht farbig.

15. Bl. 19r. 9:8 cm.

(Abb. 48) *Wie sie unseren Herrn kreuzigten — unsere Herrin Māryām — Yohannes.*

An dem dunkelbraunen Kreuz hängt Christus mit geschlossenen Augen, den Kopf über seine rechte Schulter geneigt. Der Körper ist nackt, bis auf ein schmales rotes Tuch um die Lenden. Muskeln und Rippen sind deutlich gezeichnet, ebenso die Herzfigur auf der Brust. Der Kopf ist unbedeckt, das schwarze Haar ist mit bläulichen Streifen, die Dornenkrone andeutend, verziert. Der Spitzbart ist dunkelbraun. Von dem Nagel, der die Füße durchbohrt, rinnt Blut nach unten. Hinter dem Kreuz findet sich in einer Kurve entlang der Kreuzfigur und dem Körper Christi eine gelbe Fläche, ähnlich wie in Ms. Jäger⁶² XXXIII und einigen anderen Bildern, die für die äthiopische Malerei dieser Zeit charakteristisch sind. Links vom Kreuz steht Maria in Trauergebärde, d. h. sie hat ihre linke Hand über die Stirn gelegt, die rechte über die Brust gehalten, und blickt zu Christus auf. Ihr Untergewand ist rot mit gelber Borte und dunklen Streifen. Ihr Obergewand, das auch den Kopf bedeckt, ist blau mit dunklen Streifen. Rechts steht Johannes in Trauergebärde, d. h. er legt die Hände hinter den Nacken, das

Gesicht Christus zugewandt und zu ihm aufblickend. Sein Gewand ist rot mit dunklen Streifen. Um die Hüften trägt er einen Rock gebunden, gelb mit roten Streifen und Punktlinien. Der Hintergrund ist oben über dem Kreuz und links bis zur Höhe von Marias Schultern rot, der übrige dunkelgrün.

16. Bl. 20r. 9:8 cm.

*Bild der Himmelfahrt unseres Herrn
— die Apostel.*

In der Bildmitte, ein wenig schräg nach links oben gestellt, schwebt Christus mit ausgebreiteten Armen und segnenden Händen, den Kopf etwas nach rechts gewandt und nach rechts blickend. Sein Untergewand ist rot mit gelben oder blauen Borten und blauem Futter und dunkel gestreift. Um die Schultern, nach hinten flatternd, liegt ein gelber Mantel mit roten Streifen und Punktlinien, der um den Hals in einem blauen Dreieck endet. Der Kopf ist unbedeckt, Haupthaar und Spitzbart sind schwarz. Unten neben Christus und sehr viel kleiner als seine Gestalt stehen links zehn, rechts zwei Apostel mit unbedecktem Kopf und roten oder gelben Kleidern. Christus und die Apostel haben einen gelben Nimbus. Hintergrund nicht farbig.

17. Bl. 21r. 9:8 cm.

(Abb. 49) *Wie sie das Haupt unseres Herrn
durchnagelten.*

Der Oberkörper Christi in Frontalansicht mit vor die Brust gehaltenen, nach oben geöffneten Händen, langem, auf die Schultern herabwallenden schwarzen Haar und schwarzem Vollbart, mit halbgeschlossenen Augen vor sich hinblickend. Sein Unterkleid ist gelb mit roten Streifen, das Oberkleid blau mit gelber, rot verzierter Borte und dunklen Streifen. Nimbus gelb mit rot-schwarzem Rand. Um den Kopf Christi kurze schwarze Strahlen, die wie Nägel aussehen. Rechts und links stehen, in der Gestalt sehr viel kleiner, zwei Männer in Profilansicht, der rechte bärtig. Sie halten in ihren Christus zugewandten Händen einen langen Nagel, der auf eine um Christi Stirn gelegte blaue Dornenkrone zuläuft. In den anderen Händen halten sie beilartige Hämmer. Hintergrund nicht farbig. Vgl. E. Cerulli²¹.

18. Bl. 22r. 9:8 cm.

(Abb. 50) *Bild der Auferstehung unseres Herrn
— Addām — Hēwān.*

In der Mitte die große Gestalt Christi in Frontalansicht, sein Kopf ist etwas nach links gewandt; er blickt nach links. Sein Untergewand ist blau mit dunklen Streifen. Darüber trägt er einen roten Mantel mit dunklen Streifen und hierüber noch ein Tuch, gelb, mit schwarzen und roten Punktstreifen. Um den Hals ein blaues Dreieck. Sein Nimbus ist gelb, rot-schwarz gerändert. In seiner rechten Hand hält er den langen linken Arm des kleinen, neben ihm sitzenden nackten Adam, der zu ihm emporblickt. Dessen Haar und kurzer Bart sind weiß. Seine rechte Hand ist zwischen die Beine gelegt. An seiner linken Hand zieht Christus die kleine nackte, sitzende Eva aufwärts. Ihr Haar ist schwarz und hängt bis fast zu den Ellbogen herunter. Ihre linke Hand hält sie zwischen die Beine. Sie

blickt zu Christus empor. Rechts von Christus ein dünner brauner Stab, gegen den Flammen züngeln, wohl das Tor zur Hölle darstellend. Hintergrund nicht farbig.

19. Bl. 23r. 9:8 cm. *Abuna Ēwoṣtātēwos — Abuna Takla Hāymānot Polis (?)*.

Zwei Heilige in Frontalansicht, der linke mit langem schwarzen, der rechte mit langem weißen Bart. Beide tragen in ihrer rechten Hand ein kleines schwarzes Kreuz, die linke ist vor die Brust gehalten. Der Kopf ist mit einem weißen Turban mit schwarzen und roten Linien bedeckt. Um die Bärte herum weiße Aussparung. Untergewänder rot, Obergewänder in Mantelform gelb mit roten Streifen. Nimbus gelb, rot-schwarz gerändert. Hintergrund nicht farbig.

20. Bl. 24r. 9:8 cm. *Abbā Libānos Maṭāʿ — Abbā Sāmuʿēl*.

Die beiden Gestalten sind — im Halbprofil — einander zugewandt und sehen einander an. Das Haar ist schwarz, die Spitzbärte sind weiß. Die äußeren Hände sind in beherrschender Haltung einander zugewandt; die inneren Hände sind an die äußeren Schultern gehalten, jede von ihnen trägt ein kleines schwarzes Kreuz. Rote Gewänder, von einem gelben Umhang, der über der Schulter geknotet ist und rote Streifen hat, umgeben. Nimbus gelb, rot-schwarz gerändert. Hintergrund nicht farbig.

21. Bl. 25r. 9:8 cm. *Abbā Abib*.

und ein zweiter Heiliger (nicht beschriftet). Zwei im Halbprofil einander zugewandte Gestalten, wie auf dem vorigen Bild.

22. Bl. 26r. 9:8 cm. *Abuna Gabra Manṣas Qeddus, das Haupt der Eremiten*.

Der Heilige in der typisch äthiopischen Darstellung in Frontalansicht, den Kopf im Halbprofil leicht nach rechts gewandt, die Hände bis zur Schulterhöhe nach oben erhoben und geöffnet. Das Kopfhaar ist schwarz, der lange Spitzbart weiß, das fellartige Gewand ebenfalls weiß. Kreuzweise über der Brust rote Bänder, um die Hüften ein roter Gürtel. Nimbus gelb mit rot-schwarzem Rand. Rechts und links unten hinter dem Heiligen je ein liegender Löwe. Hintergrund nicht farbig.

23. 9:8 cm.

Loses Blättchen ohne Aufschrift; jüngere, schlechtere Arbeit. Spätere und schlechte Kopie von Bild 17.

Bl. 2r bis 4r enthalten Beschwörungsgebete, in denen eine große Anzahl von Engeln genannt wird; es finden sich darin mehrere Lücken, die der Schreiber

für den Namen der weiblichen Person, für die das Manuskript bestimmt war, vorgesehen hatte. Bl. 28r bis 35v enthalten ein Salām (= Grußgedicht) an die Dreifaltigkeit.

Die Malereien dieses Manuskriptes sind für die Zeit des Kaisers Fäsil (1632–67) charakteristisch. Sein Skriptorium, aus dem die Prachthandschriften Jäger⁶² VIII und London Ms.orient.510 stammen, hat offenbar im ganzen Land großen Einfluß ausgeübt, denn an vielen Stellen setzte sich der neue Stil lebendiger Dynamik, heller Farben und der Zufügung von roten Schatten in den Gesichtern, Architekturteilen und Gegenständen des täglichen Lebens durch. Anna trägt ihre kleine Tochter Maria auf dem Rücken in der gleichen Weise, wie das heute noch die äthiopischen Mütter tun. Und die kleine Maria streckt ihr Händchen nach dem hinter ihr gehenden Vater aus: Der Alltag ist in die äthiopische Malerei eingetreten, wobei sicher europäischer Einfluß zu dieser Stilwandlung beigetragen hat. Diese Art der Darstellung ist für Äthiopien charakteristisch und in Hunderten von Kopien vertreten. So ist die Darstellung des „Gesù percosso“ (dritter Typ) wahrscheinlich auf ein flämisches Original um 1500, das dem Kaiser von Äthiopien gehörte und stets über seinem Bett hing, zurückzuführen. Das Original wurde in Maqdalā aus dem Palast des Kaisers Tēwodros II. nach dessen Selbstmord fortgebracht, Anfang der 1950er Jahre in England versteigert und befindet sich jetzt in den USA. Der auf diesem Bild gemalte Strahlenkranz im Nimbus wurde von den Äthiopiern fälschlich als eine Anzahl von Nägeln angesehen, die die Bösen in Christi Haupt geschlagen hatten (vgl. E. Cerulli²¹). J. Leroy hat darauf hingewiesen, daß ein Blatt in der persönlichen Bibel des Kaisers Fäsil (Ms. Jäger⁶² VIII) eine Kopie des Italieners A. Tempesta ist, der seinerseits wieder stark von Dürer beeinflusst wurde. Wahrscheinlich sind europäische Holzschnitte durch Europäer als Muster nach Äthiopien gekommen. Aber die produktiven Kräfte des Landes haben alle diese Elemente so verarbeitet, daß in der Kontinuität der äthiopischen Stilentwicklung eine Belebung, aber keine Änderung der Grundhaltung eingetreten ist. Auch in diesem Zeugnis der äthiopischen Malerei des 17. Jh.s haben die Gesichter noch nichts Individuelles: Sie sind maskenhaft. Joachim und der Erzengel Gabriel auf den ersten beiden Bildern dieser Handschrift haben Köpfe, die völlig identisch sind. Maria und ihre Mutter Anna oder Elisabeth sind nicht zu unterscheiden. Die Bilder der einzelnen Heiligen am Ende des Manuskriptes sind, dem Thema entsprechend, traditioneller als beispielsweise die neu in der Malerei eingeführten Themen der Beerdigung Marias, ihrer Himmelfahrt, ihrer Begegnung mit Elisabeth, der Darstellung von Joachim und Anna. In dieser dramatischen Periode der äthiopischen Malerei verschmilzt die sakrale Periode der vorhergehenden Jahrhunderte, weist aber auch schon auf die narrative Periode der Zukunft im 18. Jh. hin.

Das Manuskript gehört zu den Meisterwerken der äthiopischen Malerei.

L. Goldschmidt⁴⁷ Nr. 14.

Mitte 17. Jh. 7:7,5:3,5 cm.

53 Blatt, in einfachen Holzdeckeln. Durchgehend geschrieben. 12 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 15 Bilder, alle ganzseitig ohne Umrandung, rot, gelb, blau, grau, grün, weiß, schwarz.

1. Bl. 4r.

Musē.

Vor oben rotem, unten grünem Hintergrund steht ein Mann mit weißem Haupthaar und weißem Bart in Frontalansicht. Unterkleid rot mit dunklen Streifen, darüber gelber Umhang mit roten Streifen und Punkten. Die Hände halten den Mantel vor der Brust zusammen. In seiner rechten Hand trägt er einen Stab. Nimbus gelb.

2. Bl. 9r.

Musē.

Identisch mit Bild 1.

3. Bl. 14v.

Bild der Hannā, der Mutter des Sāmu'ēl.

Vor oben rotem, unten grünem Hintergrund steht in Frontalansicht eine Frau. Unterkleid rot mit schwarzen Streifen, Mantel darüber blau mit schwarzen Streifen und Ornamenten und rot-gelb-rotem Rand. Der Umhang bedeckt auch den Kopf. Anna hält ihre linke Hand weisend nach links. Nimbus gelb.

4. Bl. 17v.

(Abb. 51) *Bild des Hezqeyās.*

Vor oben rotem, unten grünem Hintergrund steht in Frontalansicht ein Mann mit weißem Bart. Er trägt ein rotes Untergewand mit schwarzen Streifen, darüber einen gelben Umhang mit roten Streifen und Punkten. Auf dem Kopf trägt er eine äthiopische Krone, gelb mit roten Streifen in drei Etagen. Von der Krone abwärts bis zum Hals reicht ein weißes Tuch mit roten Streifen, das nur das Gesicht frei läßt. In seiner linken Hand trägt er einen Stab.

5. Bl. 20v.

(Abb. 52) *Bild des Menāsē.*

Vor rotem Hintergrund liegt diagonal von oben rechts nach unten links in Frontalansicht ein nackter bärtiger Mann mit schwarzem Kopfhaar. Mit der Körpermitte steckt er in einem blauen, tonnenartigen Gebilde. Um die Fußgelenke liegen blaue Fesseln. Nimbus gelb.

6. Bl. 23r.

(Abb. 53)

Moses empfängt die Gesetzestafeln. Vor oben rotem, unten grünem Hintergrund steht in Frontalansicht ein Mann mit weißem Kopfhaar und weißem Bart. Er blickt nach rechts oben, wo eine Hand aus einem Halbkreis ein blau-graues Quadrat herunterhält, das er mit beiden Händen in Empfang nimmt. Er trägt ein rotes Untergewand mit dunklen Streifen und einen großen, weit abstehenden gelben Umhang mit roten Streifen und roten Punktreihen.

7. Bl. 25v.

Bild des Yonās, wie ihn das Meeresungeheuer verschlang.

Vor oben grünem, unten rotem und ganz unten blauem Hintergrund Halbfigur eines nackten, schwarzhaarigen Mannes in Frontalansicht, der unten aus einem ornamental gezeichneten Fischmaul herausragt. Hände über dem Leib gekreuzt. Nimbus gelb.

8. Bl. 28r.

Bild des Dāne'el.

Vor oben rotem, unten grünem Hintergrund steht in Frontalansicht ein Mann mit schwarzem Kopfhaar und dünnem schwarzen Bart. Sein Unterkleid ist rot mit schwarzen Streifen, darüber trägt er einen gelben Umhang mit roten Streifen und Punkten. Beide Hände halten über der Brust diesen Umhang. Nimbus gelb. Vor dem Mann liegt quer mit dem Kopf nach links ein Löwe.

9. Bl. 32v.

(Abb. 54) *Bild der drei Jünglinge.*

Vor grünem Hintergrund stehen nebeneinander drei Männer in Frontalansicht mit schwarzem Haar und dünnen schwarzen Bärten. Der linke und der rechte Mann tragen ein rotes Untergewand mit schwarzen Streifen, darüber einen gelben Umhang mit roten Streifen. Der mittlere Mann trägt ein rotes Untergewand und einen blauen Umhang mit schwarzen Streifen. Die Männer halten beide Hände vor der Brust an dem Obergewand fest. Nimbus jedes Mannes gelb.

10. Bl. 34v.

Die drei Jünglinge. Drei Männer mit weißem Haar und weißen Bärten stehen in Frontalansicht nebeneinander. Der mittlere und der linke tragen rote Untergewänder mit schwarzen Streifen; der linke ein gelbes Übergewand mit roten Streifen, der mittlere ein gelbes Übergewand mit roten Streifen und roten Punktreihen, der rechte ein rotes Untergewand mit dunklen Streifen und ein blaues Übergewand mit dunklen Streifen. Alle drei haben ihre Hände vor der Brust an den Rand des Obergewandes gelegt. Alle drei haben einen gelben Nimbus.

11. Bl. 38r.

Bild des 'Enbāqom.

Vor oben rotem, unten grünem Hintergrund steht ein Mann in Frontalansicht mit weißem Haupthaar und weißem Bart. Er trägt ein rotes Untergewand mit dunklen Streifen und einen gelben Umhang mit roten Streifen und roten Punktreihen. Beide Hände sind vor der Brust an den Rand des Umhangs gelegt.

12. Bl. 43r.

Bild des Isāyeyās.

Vor oben rotem, unten grünem Hintergrund steht ein Mann in Frontalansicht mit weißem Haar und weißem Bart. Er trägt ein rotes Untergewand mit roten Streifen und einen gelben Umhang mit roten Streifen und roten Punktreihen. Beide Hände hält er vor der Brust an den Rand des Obergewandes. Nimbus gelb.

13. Bl. 46r.

Bild unserer Herrin Māryām.

Vor oben grünem, unten gelbem Hintergrund steht in Frontalansicht Maria. Sie trägt ein blaues Untergewand mit schwarzen Streifen und schwarzen Punktzeilen und ein rotes Obergewand mit bläulichen Streifen und gelben Punktzeilen und blau-gelb-blauem Rand. Das Obergewand bedeckt auch den Kopf. Nimbus gelb mit schwarzem Rand und roten Strahlen im Rand.

14. Bl. 49v.

Bild des Zakāryās.

Vor oben rotem, unten grünem Hintergrund steht ein Mann in Frontalansicht mit weißem Kopfhaar und weißem Bart. Er trägt ein rotes Untergewand mit roten Streifen, darüber einen gelben Umhang mit roten Streifen und roten Punktzeilen. Beide Hände hält er vor der Brust an den Rand des Umhanges.

15. Bl. 51v.

Bild des Sem'on.

Vor oben rotem, unten grünem Hintergrund steht in Frontalansicht ein Mann mit weißem Haupthaar und weißem Bart. Er trägt ein rotes Untergewand mit dunklen Streifen und darüber einen gelben Umhang mit roten Streifen und roten Punktzeilen. Beide Hände hält er vor der Brust an den Rand des Umhanges. Nimbus gelb.

Die Cantica des Alten und Neuen Testaments.

Dieses Manuskript stellt ein charakteristisches Werk der Gondarschule aus der Zeit des Kaisers Fāsīl, Mitte 17. Jh., dar. Die kräftigen Farben und die rötlichen Schatten im Gesicht, die an der Nase, den Jochbögen, um die Augen und um die Stirn ziehen, sind typisch für den Versuch, die Gesichter plastischer darzustellen. Die steife Haltung andererseits, das Monotype und Maskenhafte sind noch ein Überbleibsel der früheren Periode. Ungewöhnlich reizvoll ist das Kleinformat des Manuskriptes und die sorgfältige Ausführung.

8 Ms.or.quart. 1167. Tübinger Depot der SB, UB, Tübingen

acc.ms.1906.106. Ge'ez. 17. Jh. 29:34:7 cm.

217 Blatt. In das Manuskript sind eine Anzahl von Illuminationen auf Pergament mit groben Stichen eingehftet. Diese stammen insgesamt aus fünf, meist älteren Manuskripten beziehungsweise Leporellobüchern, die im folgenden mit Ms. I, II, III, IV und V bezeichnet sind. Geschrieben in zwei Spalten. 20 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 18 Bilder, rot, gelb, blau, braun, grün, weiß, schwarz.

1. Bl. 1v. 23,4:25,5 cm.

Mit ihrem geliebten Sohn.

Ms. I. Sehr primitive Zeichnung. Sitzende Maria mit Jesusknaben, rechts und links die Erzengel Michael und Gabriel. Schwärzliche Tusche. Gesichter ockerfarben. Gewänder blau.

2. Bl. 4r. 10,3:8,7 cm.

Wie unsere Herrin Māryām in die Stadt Qwesqwām reiste — Yosēf und Salomē.

Ms. II. Flucht nach Ägypten. Josef, schreitend, Maria mit Jesuskind, auf dem Esel reitend, Salomē hinter ihr gehend.

3. Bl. 4r. 10,3:7,6 cm.

Ms. II. Sitzende Maria mit Jesuskind, rechts und links je ein Erzengel (über dem linken steht: *Mikā'ēl*). Unterer Rand abgerissen.

4. Bl. 4r. 17,5:19,6 cm.

Ms. III. Reiterheiliger auf grünem Pferd, Stier mit Lanze tötend.

5. Bl. 4v. 17,7:15,5 cm.

Ms. III. Reiterheiliger auf tourniermäßig bekleidetem Pferd (hl. Fāsīladas?).

6. Bl. 4v. 17,2:17,7 cm.

Ms. III. Reiterheiliger (Mercurios) auf braunem Pferd, mit Lanze einen gekrönten liegenden Mann (Julian Apostata) erstechend.

7. Bl. 35v. 12:13 cm.

Ms. IV. Reiterheiliger (Georg) auf weißem Pferd, mit Lanze Drachen tötend.

8. Bl. 35v. 12:13 cm.

Ms. IV. Sitzende Maria mit Jesusknaben, rechts und links Engel. Rechter Rand unregelmäßig beschnitten.

9. Bl. 55v. 11:12 cm.

Ms. IV. Zwei Heilige (Takla Hāymānot und Gabra Manfas Qeddus).

10. Bl. 55v. 11,8:12,2 cm.

Ms. IV. Zwei Heilige (Bischöfe?). Durch Falte vom vorigen getrennt.

11. Bl. 157r. 11,7:12,5 cm.

Ms. IV. Kreuzigung, mit gelbem triangulärem Schein hinter dem Kreuz, mit Maria und Johannes.

12. Bl. 157r. 11,3:13 cm.

Ms. IV. Hadesfahrt Christi, mit Adam und Eva.

13. Bl. 157v. 17:17 cm.

Ms. III. Abbā Sāmu'ēl, auf dem Löwen reitend.

14. Bl. 157v. 17,5:17,5 cm.

Ms. III. Reiterheiliger (Theodor) auf schwarzem Pferd, einen am Boden liegenden Mann tötend.

15. Bl. 184v.

Ms. V. Zwölf Illuminationen aus kleinem Leporellobuch, je drei in einer Reihe, durch Falten getrennt, jede etwa 8,3:8,3 cm.

Obere Reihe: 1. *Bild der Auf-
erstehung.* 2. *Dreifaltigkeit.* 3. *Heiliger Mikā'ēl.*

Zweite Reihe: 1. *Kidāna mehrat
(= Bund der
Barmherzigkeit).* 2. *Durchnagelung
seines Hauptes.* 3. *Bild der Kreuzigung
— unsere Herrin —
Yohannes.*

Zu 2: Christuskopf, mit einem horizontalen Nagel durchbohrt, oben ein senkrecht auf den Kopf zielender Nagel.

Dritte Reihe: 1. *Heiliger
Awsābyos.* 2. *Heiliger
Giyorgis.* 3. *Mit ihrem
geliebten Sohn.*

Zu 1: Reiterheiliger auf schwarzem Pferd, einen liegenden Mann erstechend. — 2: Reiterheiliger auf weißem Pferd, den Drachen tötend. — 3: Sitzende Maria mit Kind und zwei Engeln zur Seite.

Vierte Reihe: 1. *Heiliger
[Ma]rḡof[rē]wos.* 2. *Heiliger
Galādēwos.* 3. *Heiliger Fāsīladas.*

Zu 1: Reiterheiliger auf grünem Pferd, Stier erstechend. — 2: Reiterheiliger auf rotem Pferd, liegenden Mann erstechend. — 3: Reiterheiliger auf tournoiartig bekleidetem Pferd.

16. Bl. 216r. 11,3:12,7 cm. (Abb. 55a—b und 56a—b)

Ms. IV. Vier Bilder, je zwei in zwei Reihen, mit je drei Heiligen.

17. Bl. 216v.

Takla Hāymānot. Primitive Tuschezeichnung.

18. Bl. 217r.

Von einem Engel bewachtes, mit den Köpfen nach rechts liegendes Paar. Primitive Tuschezeichnung.

Ṣalota saḡoqāwa lebb wa-ḥelinā (= Gebet der Betrübniß des Herzens und des Gedankens). Weddāsē amlāk [(= Lobpreis Gottes) vgl. I. Guidi⁵⁴ 80; C. Conti Rossini²⁶ 31], Argānona weddāsē [(= Harfe des Lobpreises) vgl. P. Leander, 'Argānōna ueddāsē (Leipzig 1922); S. Euringer, Die Marienharfe = Oriens Christianus 24 (1927) 120—45, 338—55; 25—26 (1929) 79—108, 248—78; 27 (1930) 202—31; 28 (1931) 60 bis 89, 209—39] und Weddāsē Māryām [(= Lobpreis Marias) vgl. Nr. 2 (o. S. 49)], so ineinander verarbeitet, daß für jeden Wochentag die entsprechenden Abschnitte aus den drei Werken aufeinander folgen.

Ms. I wohl um 1900 entstanden.

9

51865. LM, Stuttgart

Holtz. Ṣawā. Ge'ez. 17. Jh. 24,5:22:6,5 cm.

159 Blatt in Holzdeckeln, die mit reich gepunztem Leder überzogen sind (das Leder ist durch

starken Gebrauch etwas abgewetzt und an den Rändern eingerissen). In zwei Kolonnen geschrieben. 16 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 4 Bilder, rot, schwarz.

1. Bl. 76r.

Unten (offenbar später hinzugefügt) zwei stark stilisierte Vögel im Profil, die einander gegenüberstehen, in verdünnter schwarzer Tusche.

2. Bl. 101r. 1:7,5 cm.

Kritzzeichnung als kleine ornamentale Querleiste in schwarzer Tusche, später zugefügt.

3. Bl. 102r.

Über dem Text rot gehöhte schwarze Tuschezeichnung mit einem Gesichtsquadrat in der Mitte und unregelmäßigen Ornamenten rechts und links.

4. Bl. 139r.

Über dem Text Gesichtsquadrat mit unregelmäßigen Flechtwerkornamenten rechts und links, schwarz-rot angetuscht. Auf der gleichen Seite unten und auf Bl. 138v fast unerkennbare Umrißzeichnungen von Gestalten (drei Tiere, ein Mensch) in verdünnter schwarzer Tusche.

Weddāsē amlāk (= Lobpreis Gottes), vgl. Nr. 8 (o. S. 69). Vorgebunden sind kleinere Blätter mit anderen Texten; Bl. 2 und 3 ein Salām (= Grußgedicht) an Abbā Aragāwi, einem der Neun Heiligen; dann eine Liste der auf Menilek I. folgenden Herrscher. Ein Vermerk am Ende der Handschrift (Bl. 159v) sagt, daß sie in Gondar im Jahre 1635 der Gnade (= 1642—43 A. D.) zur Zeit des Königs Fāsīl vollendet worden sei.

Die Zeichnungen und Ornamente sind in der sehr schön geschriebenen Handschrift offenbar später hinzugefügt worden.

S. Euringer⁴¹ Nr. 11.

10 E 415^e, 1 und 2. Sächsische LB, Dresden

Ge'ez. Datiert: 7165 der Gnade und 5. Jahr des Königs Yohannes (I.) = 1672—73 A.D. 23:19,5:6 bzw. 1,5 cm.

Textteil: Bl. 1—143, Bildteil: Bl. 144—163. Zwei Bände in europäischen Einbänden mit Lederücken und Lederecken. Im zweiten Band 61 Bilder, rot, gelb, blau, grün, braun, schwarz, weiß. Alle Bilder sind von einer schmalen roten Leiste umrandet und fügen sich, wenn mehrere, ohne Abstand aneinander.

1. Bl. 144v. 12:17 cm.

Inscription unleserlich (verwischt).

Der Vater von Walatta Pēṭros namens Bāḥer Sagad betete und fastete auf der Insel Rēmā im Ṭānāsce. Er zog sich stets dorthin zurück, um zu fasten und zu

beten. Er hatte die Gewohnheit, im Wasser stehend zu beten. — Ein Mann, die Hände betend zum Himmel erhoben, steht als Halbfigur im blauen Wasser, in dem ein Fisch schwimmt. Rechts ein roter, tempiettoartiger Bau, dessen Inneres dunkelgrün ist. Rechts und links davon zwei Laubbäume und zwei kleine Zypressen.

2. Bl. 144v. 9,5:9,5 cm. *Wie er in dem Bauch des Fisches Gold fand.*

Er gelobte, alle armen Leute einzuladen, wenn er von der Insel zurückkehrte. Da er aber kein Geld hatte, bat er Gott um Hilfe. Als er wie gewöhnlich im Wasser stehend betete, fand er im Bauch eines Fisches Gold. — Derselbe Mann öffnet, im Wasser stehend, einen großen Fisch an seiner Bauchseite.

3. Bl. 144v. 9,5:7,5 cm. *Inscription unleserlich (verwischt).*

Er erfuhr von einem Mönch, daß dieser eine Vision gehabt und im Schoß seiner Frau Sonnenstrahlen gesehen hatte als Zeichen, daß sie ein Kind bekommen würden. — Rechts sitzt, dicht am Rand des Bildes, ein bärtiger Mann mit Turban, der seine rechte Hand belehrend hebt und mit der linken nach links zeigt. Links sitzt ein Paar, das zuhört. Kleider blau und rot. Hintergrund naturfarben.

4. Bl. 145r. 9:15 cm.

Die Eltern beteten, nachdem sie die Vision zur Kenntnis genommen hatten. — Das Ehepaar, links der Mann, rechts die Frau, steht in Frontalansicht mit betend erhobenen Händen und nach der Mitte und oben blickend. Hintergrund in der unteren Hälfte blau-grünlich, oben naturfarben.

5. Bl. 145r. 10,5:16 cm. *Wie ihr Vater im Schoß seiner Frau die Sonne sah.*

In der Mitte des Bildes am oberen Rand die runde Sonne mit Gesichtszeichnung. Von ihr gehen rote Strahlen aus, von denen einer nach links unten auf den Leib der hier hockenden Frau trifft. Rechts im Bild sitzt der Mann, die rechte Hand staunend zur Wange erhoben, mit dem Zeigefinger der linken auf seine Frau weisend.

6. Bl. 145v. 18,5:15,5 cm. (Abb. 57) *Inscription unleserlich (verwischt).*

Das Kind, Walatta Pētros, ist geboren. Sie heiratete den Würdenträger des Königs Susneyos, Malke'a Krestos. Da sie zur Askese neigte, verließ sie ihren Mann und fuhr mit einem Schiff zur Halbinsel Zagē am Tānāsee. — In einem Schilfrohrboot hockt in Frontalansicht Walatta Pētros. In der linken Hand hält sie ein rotes Tuch, mit der rechten, die sie vor ihre Brust hält, zeigt sie nach rechts. Hinter ihr sitzen zwei bärtige Männer. Links stakt ein nur mit einem roten Röckchen bekleideter Mann das Boot vorwärts. Zwischen diesem und Walatta Pētros fünf kleine Personen. Hintergrund von unten bis zur Höhe der Köpfe dunkelblau, darüber etwas rot, sonst naturfarben.

7. Bl. 146r. 9:15,5 cm.

Sie wurde von einem Mönch empfangen und gesegnet. — Links hockt Walatta Pētros, ihre linke Hand betend nach oben geöffnet, die rechte nach rechts oben zeigend. Links von ihr, vom Bildrand fast verdeckt, zwei stehende Personen. Rechts von ihr ein ihr zugeneigter bärtiger Mann mit Kopftuch, der seine rechte Hand auf ihren Kopf legt. Rechts von ihm ein Baum mit Laubzweigen und Blüten. Rechts davon ein tempiettoartiges, blaues Kirchengebäude mit roter Bogentür.

8. Bl. 146r. 10,5:15,5 cm.

*Wie ihr das Haar abgeschnitten
wurde [. . .].*

In der Mitte des Bildes kniet Walatta Pētros, die Hände vor der Brust gekreuzt. Links von ihr steht ein Mann, der ihr mit einem Messer den Kopf rasiert. Rechts am Boden liegen vor ihr die schwarzen abgeschnittenen Haare. Am rechten Bildrand stehen drei weibliche Personen.

9. Bl. 146v. 9,5:15 cm. (Abb. 58 o.)

Da Walatta Pētros' Mann die Umgebung des Klosters verwüstete, um sie zur Rückkehr zu bewegen, ging sie zu ihm zurück. Nach einiger Zeit aber verließ sie ihn wieder, als ein Glaubensstreit mit den Feranğ (= Franken, d. h. den katholischen Portugiesen) ausgebrochen war. — Links im Bild Architektur eines Schlosses in Rosa und Weiß. Rechts geht Walatta Pētros mit einem Gebetsstab in ihrer rechten Hand, die linke belehrend erhoben. Hinter ihr geht ein Kind. Hintergrund in der linken Hälfte des Bildes und nach oben rechts hinüberziehend blaugrün.

10. Bl. 146v. 9:15,5 cm.

(Abb. 58 u.) *Wie der Hausherr zu ihr sagte:
Bleibe über Nacht.*

Als sie unterwegs war, mußte sie übernachten. — In der Mitte des Bildes hockt Walatta Pētros, in ihrer rechten Hand hält sie den Gebetsstab, ihre linke wird von einem rechts neben ihr stehenden Mann emporgehoben. Rechts am Bildrand Architektur eines Hauses mit Bogentür. Links von Walatta Pētros das Kind wie auf dem vorigen Bild (Dienerin). Hintergrund unten bis zur Mitte des Bildes blaugrün.

11. Bl. 147r. 9,5:16 cm.

[. . .] fünfzig Maß.

Wie Walatta Pētros viel Mehl mahlte. — Links im Bild steht Walatta Pētros vornübergeneigt und mahlt auf dem am Boden liegenden Mahlstein weißes Mehl. Im Hintergrund steht ein anderer Mahlstein, auf dem ebenfalls weißes Mehl liegt. Rechts knien drei Frauen. Hintergrund unten bis zur Mitte des Bildes blaugrün.

12. Bl. 147r. 9:16 cm.

[. . .] Wasser schöpfte.

Wie Walatta Pētros Wasser holte. — Links schöpft Walatta Pētros aus einer kleinen blauen Wasserstelle mit einem Becher Wasser in einen großen runden Tonkrug. Links von ihr ein Baum mit Laubzweigen. In der Mitte des Bildes geht

Walatta Pētros nach rechts und trägt den Wasserkrug, den sie mit ihrer linken Hand festhält, auf dem Rücken. In der rechten Hand hält sie einen Stock. Hintergrund unten unregelmäßig nach oben begrenztes Braun, darüber dunkelblaugrün, darüber naturfarben.

13. Bl. 147v. 12:16 cm.

Wie König Susneyos sie über ihren Glauben befragte und sie im Zorn anblickte.

Rechts oben im Bild auf einem Diwan sitzend König Susneyos mit äthiopischer Kaiserkrone. Er hält seine rechte Hand belehrend nach oben, die linke hält ein grünes Tuch. Rechts von ihm steht ein Mann mit nacktem Oberkörper, der in seiner linken Hand ein Schwert hält, in der rechten einen Fliegenwedel schwingt. Hinter dem König ein roter Baldachin, der einen bläulichen Hintergrund hinter dem König offenläßt. Links im Bildrand steht Walatta Pētros und sieht den König an. Rechts von ihr ein bärtiger Mann, der Ehemann, der seine rechte Hand um Walatta Pētros' Schulter gelegt hat, die linke nach oben zeigend erhebt. Hintergrund in der unteren Hälfte des Bildes blaugrün.

14. Bl. 147v. 7,5:16 cm.

Diese Würdenträger.

Der König hatte seine Würdenträger zu einer Befragung zusammengerufen. — Vier am Boden nebeneinander hockende Würdenträger, die zur Bildmitte blicken. Hintergrund oben etwas rötlich, sonst naturfarben.

15. Bl. 148r. 17,5:15,5 cm.

Wie sie die Zähne des Nilpferdes zählte.

Danach ging Walatta Pētros in die Wildnis und überquerte mit einem Schiff den Tānāsee. Plötzlich drohten Nilpferde, das Schiff umzukippen. Als ihre Begleiter ängstlich wurden, hat sie die Nilpferde ungefährlich gemacht. — In der Mitte des Bildes ein Schilfrohrboot, in dessen Mitte Walatta Pētros sitzt. In ihrer rechten Hand hält sie einen Fliegenwedel. Rechts und links von ihr im Boot rudern weinende Männer, mit kleinen Röckchen bekleidet, mit langen Stangen das Boot vorwärts. Links hinter Walatta Pētros sitzt ihre Dienerin. Rechts vom Boot der Kopf eines Ungeheuers mit weißen spitzen Zähnen und roten Nasenlöchern, das Maul gegen das Boot geöffnet. Unterhalb des Bootes zwei dieser Ungeheuerköpfe fast ganz unter Wasser. Hintergrund unten bis zu den Köpfen der Bootsinsassen dunkelblau, darüber rötlich, darüber naturfarben.

16. Bl. 148v. 17,5:15 cm. (Abb. 59)

Wie sie, als sie in die Einöde von Wäldebbā zog, Wasser hervorsprudeln ließ.

Unterwegs in der Wildnis wurden Walatta Pētros' Begleiter durstig und klagten. Da ließ Walatta Pētros Wasser aus der Erde hervorsprudeln. — In der Mitte des Bildes eine kleine, runde blaue Wasserstelle. Links von ihr sitzt Walatta Pētros am Boden, ihre linke Hand belehrend erhoben, mit der rechten auf das

Wasser zeigend. Rechts von der Wasserstelle mehrere Personen, hockend, vorne ein Mann mit einer Kalebasse. Der Hintergrund ist angefüllt von Bäumen mit Laubzweigen und Blüten. Boden unten braun, Himmel oben rötlich.

17. Bl. 149r. 9,5:14,5 cm. *Wie sie der Schlange Einhalt gebot, als sie in der Einöde mit den Tieren war.*

Ihr Diener wurde von einer Schlange bedroht. Walatta Pētros befahl der Schlange, ihm nichts zu tun. — Eine große, aufgeringelte Schlange mit geöffnetem Maul und herausstehender, gespaltener Zunge, wendet sich gegen einen Mann in der Mitte des Bildes, der ein Paket auf seiner Schulter trägt. Rechts im Bild steht Walatta Pētros, Blick nach links der Schlange zugewandt, ihre rechte Hand beschwörend gegen die Schlange erhoben. In der linken Hand trägt sie ein grünes Tuch. Vor und hinter Walatta Pētros Antilopen. Hintergrund naturfarben.

18. Bl. 149r. 9,5:14,5 cm. *Inscription unleserlich (verwischt).*

Als Walatta Pētros in der Wildnis betete, erschien ihr Christus. — In der Mitte des Bildes steht links Walatta Pētros mit nach oben geöffneten Händen. Rechts von ihr steht Christus, der mit seiner rechten Hand die Linke von Walatta Pētros hoch hält. Seine linke Hand zeigt auf Walatta Pētros. Links von dieser steht, etwa halb so groß, ihre Dienerin.

19. Bl. 149v. 9:14,5 cm. *[. . .] Form von Tauben.*

Wie Christus ihr Seelen von überall her in Form von Tauben gab. — In der Mitte des Bildes hockt Walatta Pētros vor rotem Hintergrund, mit zwei Tauben in ihrem Schoß und einer in der linken Hand, umflogen von weiteren Tauben.

20. Bl. 149v. 9,5:14,5 cm. *Wie er ihr Seelen in der Form von Glasgefäßen (berellē) gab.*

Links steht Walatta Pētros, die Hände über der Brust gekreuzt, im Halbprofil nach rechts blickend. Rechts steht Christus, die rechte Hand belehrend erhoben und nach links auf Walatta Pētros blickend. Zwischen beiden steht ein äthiopischer, runder geflochtener Tisch. Darauf zwei weiße Becher und zwei weiße Krüge. Hintergrund untere Hälfte blaugrün, obere Hälfte gelblich.

21. Bl. 150r. 8:15 cm.

Als Christus der Walatta Pētros in der Einöde erschienen war, hatte er ihr von den Seelen, die er ihr geschickt hatte, erzählt und sie ermahnt, fest an seine Worte zu glauben. Wenn sie an seinen Worten zweifeln würde, werde als Zeichen ihres Zweifels einer ihrer Diener von einem Löwen gefressen werden. — Links im Bild steht Walatta Pētros, nachdenklich ihre linke Hand an ihre linke Wange haltend, nach rechts blickend. Rechts steht ihr Diener mit über der Brust gefalteten Händen, leicht auf Walatta Pētros zugeneigt, weinend. Hintergrund gelblich.

22. Bl. 150r. 10:15,5 cm.

Wie der Löwe einen von ihren Dienern tötete.

Da Walatta Pētros gezweifelt hatte, indem ihr die Erscheinung Christi die eines verleumderischen Teufels gewesen zu sein schien, wurde einer ihrer Diener von einem Löwen getötet. — Ein Löwe, im Profil gezeichnet, hat seine Tatzen auf einen am Boden liegenden Mann geschlagen, dessen Kopf er blutig beißt. Hinter dem Löwen Walatta Pētros und ihr Diener, trauernd, beide Hände in den Nacken gelegt und den Kopf zur Seite geneigt. Hintergrund bis auf einen schmalen oberen, gelblichen Streifen blaugrün.

23. Bl. 150v. 10,5:14,5 cm.

Wie er sie auf das Maultier setzte und in die Grube jagte.

Wie Walatta Pētros auf einem Maultier die Wüste verließ und zu einem Kloster ritt. — Auf einem Maultier, das im Profil dargestellt ist, reitet die weinende Walatta Pētros nach rechts aus dem Bild heraus. In der linken Hand hält sie die Zügel hoch, mit der rechten zeigt sie himmelwärts. Links neben dem Maultier geht ein Mann mit einem Stock. Er ist im Profil dargestellt, hat also Böses im Sinne. Seine linke Hand hebt er warnend nach oben. Hintergrund im unteren Abschnitt blaugrün, oben gelblich.

24. Bl. 150v. 8,5:15 cm.

Wie der Engel sie rettete.

Im linken Bildteil hockt Walatta Pētros, die Arme über der Brust gekreuzt, nach links blickend. Links von ihr steht ein Engel, der sie anblickt und den einen Flügel über sie breitet. Er zeigt mit dem rechten Zeigefinger auf Walatta Pētros. Die rechte Bildhälfte wird von einem mit Bäumen und Gras bewachsenen Abgrund eingenommen, in dem das gesattelte Maultier liegt.

25. Bl. 151r. 9:15 cm.

Walatta Pētros wird wegen ihres standhaften Glaubens zum Feuertod verurteilt. — Links an einen Pfahl gebunden Walatta Pētros, bis auf einen kleinen Lendenschurz nackt, in den Flammen stehend, die von einem dunkelhäutigen Mann im rechten Bildteil mit einem Stock geschürt werden. Walatta Pētros weint. Hintergrund der unteren Hälfte blaugrün, oben gelblich.

26. Bl. 151r. 9,5:15 cm.

Wie der Engel ihn schalt [. .].

Links steht angekleidet Walatta Pētros, nach rechts blickend, ihre linke Hand belehrend erhoben. Rechts neben ihr steht in Bildmitte ein Engel mit gezücktem hochgehaltenen Schwert. Rechts im Bild steht der dunkelhäutige Mann aus dem vorigen Bild, die Hände über der Brust gekreuzt. Hintergrund im oberen Teil des Bildes rot, unten gelblich.

27. Bl. 151v. 9:15 cm.

(Abb. 60 o.) *Wie sie dem Bild unserer Herrin Māryām ihr Leid klagte.*

Links im Bild steht Walatta Pētros, weinend, die Arme über der Brust gekreuzt, leicht nach rechts geneigt. Vor ihr steht ein Betpult mit einem aufgeschlagenen

Buch darauf. Rechts im Bild sitzt in einem offenen tempiettoartigen Gebäude Maria, ihre rechte Hand belehrend erhoben und auf Walatta Pētros blickend. Sie hält das Jesuskind auf ihrem linken Schoß. Nimbus beider grün mit gelben Strahlen. Rechts und links vom Tempietto Bäume mit Laubzweigen. Auf dem flachgewölbten Kirchendach in der Mitte Glockenkranz und äthiopisches Kreuz mit aufgesteckten Straußeneiern. Hintergrund gelblich.

28. Bl. 151v. 9:15 cm. (Abb. 60 u.) *Wie sie durch ihr Gebet Še'ela Krestos tötete — und wie sie ihn auferweckte.*

Links im Bild liegt auf einem Diwan ein Toter, in Linnen gebunden. Ein Mann hinter dem Diwan macht das Totenlinnen fest. Rechts im Bild hält Walatta Pētros mit ihrer linken Hand den rechten Arm des Toten hoch, der den Kopf hebt und die Augen offen hat. Hintergrund oben blaugrün, unten gelblich.

29. Bl. 152r. 18,5:14,5 cm. Obere Inschrift unleserlich (verwischt).

Untere Inschrift: *Wie sie eine Suppe machte.*

Wie Walatta Pētros die Sonne vom Untergehen abhielt, so daß sie Licht hatte. — Links in der oberen Ecke des Bildes die dunkle Sonne mit einem Menschen- gesicht. Von ihr gehen rote Strahlen aus. Unten links im Bild rührt eine kniende Person in einem Topf, der auf einem Dreifuß im Feuer steht. Rechts im Bild steht Walatta Pētros, in der linken Hand hält sie zwei große Fische. Hintergrund unten naturfarben, in der Mitte blaugrün, oben gelblich.

30. Bl. 152v. 11,5:14 cm.

Wie die Kinder kamen, um sie zu be- suchen — wie unsere Mutter [...] Schmerzen litt.

Walatta Pētros wurde krank. Sie hatte die Vision, daß die Kinder, die Herodes getötet hatte, zu ihrem Sterbebett kamen. — Quer durch das Bild zieht sich ein Diwan, auf dem Walatta Pētros, in eine buntgeblümete Decke gehüllt, liegt. Ihren Kopf stützt sie auf ihre linke Hand und auf ein rotes Kissen. Rechts und links am Rand des Bildes Kinderköpfe, die hinteren schuppenartig übereinander angedeutet. Hintergrund oben rot, nach unten zu gelblich.

31. Bl. 152v. 8:14 cm.

Wie Eḥta Krestos das Buch wieder- holte (= las).

Wie ihre Freundin Eḥta Krestos (die Nonne war) für Walatta Pētros das Gebetbuch las. — Links hockt eine junge Frau, die in der rechten Hand einen Fliegenwedel hält, mit der linken ein Buch auf einem Lesepult aufschlägt. Sie blickt nach rechts. Rechts in der Bildecke hockt ein bärtiger Mann (Priester), der in seiner linken Hand ein Kreuz hält, die rechte belehrend nach oben streckt. Hintergrund unten blaugrün, im oberen Teil gelblich.

32. Bl. 153r. 9:15,5 cm.

Wie unser Herr mit seiner Mutter kam und [...].

Wie Christus und seine Mutter Maria Walatta Pētros erschienen und sie segneten. — In der Mitte des Bildes hockt Walatta Pētros, in ihrer rechten Hand hält sie ein Tuch, die linke hält sie vor die Brust. Rechts von ihr sitzt Christus, seine rechte Hand belehrend erhoben. Sein Nimbus ist rot mit gelblichem Strahl und eingefaßt von einer schwarzen Linie mit gelben Punkten. Rechts hinter ihm ist ein Engel sichtbar. Links im Bild sitzt Maria, in ihrer linken Hand hält sie ein grünes Tuch, die rechte zeigt auf Walatta Pētros. Nimbus rot mit gelben Strahlen, eingerahmt von einer schwarzen Linie. Ganz links am Bildrand eine kleine Frauengestalt. Hintergrund oben blaugrün, unten gelblich.

33. Bl. 153r. 4:15,5 cm.

Ein mit dem Kopf nach rechts liegender Mann, der seine linke Hand auf dem Boden nach oben offen hält (Gestalt des Auftraggebers). Hintergrund gelblich, unten rechts bläulich.

34. Bl. 153r. 5,5:15,5 cm.

Wie Yā'qob und seine Frau Mēlkol um Schutz baten (die Auftraggeber des Buches).

Mit dem Kopf nach rechts liegt eine Frauengestalt am Boden, ihre linke Hand nach oben offenhaltend. Rechts von ihr ein Kind mit über der Brust gehaltenen Händen. Hintergrund oben und rechts unten bläulich, dazwischen gelblich.

35. Bl. 153v. 8,5:15 cm.

Wie unsere Mutter Walatta Pētros starb und [. . .].

Auf einem blauen Diwan liegt Walatta Pētros, in Totenlinnen gehüllt, aber das Gesicht frei, mit geschlossenen Augen. Vom Fußende zum Kopfende geht ein außen grüner, innen roter Bogen, mit einem blütenartigen Zeichen (in der Form von zwei übereinanderstehenden X) in der Mitte. Rechts von diesem Bogen weinender Mann und eine zweite Gestalt, links vom Bogen weinende Frauen als Halbfiguren. Hintergrund über dem Bogen gelb.

36. Bl. 153v. 9,5:15 cm.

Wie man sie auf der Insel Rēmā ins Grab legte.

Links im Bild tragen zwei weinende Männer die in Totenlinnen gehüllte Gestalt der Walatta Pētros auf einer Bahre nach rechts, wo eine tempiettoartige Kirche mit zwei Bögen steht. Auf der Spitze des halbrunden Kirchendaches ein äthiopisches Kreuz mit Straußeneiern. Im Hintergrund zwei Bäume mit Laubzweigen. Hintergrund oben gelblich, unten braun, in den Torbögen rot.

37. Bl. 154r. 8,5:15,5 cm

Wie sie [. . .] machten.

Am 40. Todestag von Walatta Pētros ist das Totengedächtnismahl (tazkār) für sie veranstaltet worden. — Um einen rechteckigen, quer durch das Bild gehenden Tisch sitzen fünf bärtige Männer. Zwei halten Brotstückchen in der Hand. Hintergrund im oberen Teil des Bildes gelb.

38. Bl. 154r. 10:15,5 cm. *Wie der Teig (über)kochte und sie ihn abschöpften.*

Nach dem Tazkār (= Totengedächtnismahl) für Walatta Pēṭros blieb sehr wenig Teig übrig. Durch ein Wunder Walatta Pēṭros' vermehrte sich dieser Teig so sehr, daß man mehrere Krüge abschöpfen konnte. — Links im Bild steht eine Frau, die einen großen Krug Flüssigkeit einfüllt. Rechts im Bild eine Frau, die die Krüge anschaut und ihre rechte Hand belehrend erhebt. Hintergrund oben gelblich, darunter blaugrün.

39. Bl. 154v. 18,5:15,5 cm. (Abb. 61) *Wie sie den Kranken heilte, der bei ihrem Grab Zuflucht suchte.*

Rechts im Bild ein tempiettoartiger Bau mit drei Torbögen und einem konischen Dach, auf dessen Spitze ein Glockenring und ein äthiopisches Kreuz mit sieben Straußeneiern angebracht sind. Rechts und links davon Bäume mit Laubzweigen. Vor dem Gebäude liegt ein magerer Mann, mit einem kurzen Rock bekleidet. Davor steht eine leere Bahre. In der linken Bildhälfte stehen ein staunender Mann und eine staunende Frau (beide haben ihre linke Hand an ihrer linken Wange). Hintergrund in der unteren Bildhälfte blaugrün, oben gelb, in den Torbögen blau.

40. Bl. 155r. 8,5:15 cm. *Wie er, nachdem sie ihn geheilt hatte, die Speise im Gefäß trug und zu seinem Haus ging.*

Links im Bild in einem abgewinkelten Rechteck ein Schilfrohrboot in blauem Wasser, in der Mitte des Bildes ein mit einem grünen Lendentuch bekleideter Mann, der eine große Last auf seinem Kopf trägt, die er mit einem Stock über der Schulter stützt. Rechts davon zwei Männer, nach rechts aus dem Bild hinausgehend, der eine mit einem langen Stock, wie ihn die Fischer zum Staken der Schilfrohrboote benutzen. Er hält staunend seine linke Hand an die linke Wange. Das Bild zeigt, wie der geheilte Lahme mit dem Schilfrohrboot ans Ufer fuhr und dann mit seiner Last auf dem Kopf nach Hause ging. Hintergrund gelb.

41. Bl. 155r. 9:15 cm. *Wie er (vor) ihr ein Gelübde ablegte, und sich die Heuschrecken seinem Feld nicht näherten.*

Links stehen zwei bärtige Männer, ihre rechten Hände belehrend nach rechts erhoben und nach rechts blickend. Rechts im Bildrand steht ein Mann in Trauergebärde (beide Hände in den Nacken gelegt). In der Mitte des Bildes fliegen rötliche Heuschrecken auf stehendes, weißes Getreide. Hintergrund unten braun, oben blaugrün, dazwischen gelblich. — Die beiden Männer sind Mönche vom Wäldebbäkloster; der Mann, der die Heilige um Hilfe gegen die Heuschrecken bat, arbeitet auf dem Land des Klosters.

42. Bl. 155v. 8:14 cm. *Wie der Sohn der [...] krank war [...] und sie den Sohn der [...] heilte [...].*

Der Sohn einer Frau wurde krank. Die Frau wandte sich an Walatta Pētros, um für das Kind um Heilung zu bitten. Sie verpflichtete sich, den Tazkār (= Totengedächtnismahl) von Walatta Pētros jährlich zu feiern, wenn sie das Kind heilen würde. Es wurde geheilt. — Links im Bild hockt eine weinende Frau mit einem nackten Kind auf dem Schoß. Rechts kniet das Kind neben derselben hockenden Frau, die ein zweites Mal dargestellt ist. Hintergrund oben gelb, unten blaugrün.

43. Bl. 155v. 9,5:14 cm.

In einem Krug war Ṭallā (Bier) für das Totengedächtnismahl unserer Mutter Walatta Pētros im Hause dieser Frau. Ein Gast kam, und sie war traurig, weil sie nicht hatte [. . .].

Es gab nur einen Krug Bier (ṭallā), den die Frau aus dem vorigen Bild für den Tazkār von Walatta Pētros im Hause zur Seite gestellt hatte. Dann kam ein Gast, und sie geriet in Schwierigkeiten, weil nicht genug Bier da war. Durch die Wunderthat von Walatta Pētros erschien plötzlich ein zweiter großer Krug voll mit Bier. — Rechts im Bild sitzt ein bärtiger Mann auf einem Sessel. Er hält seine rechte Hand behrend nach oben, in seiner linken hält er ein rotes Tuch. Hinter ihm steht eine Gestalt. Links im Bild sitzt eine Frau, die ihre linke Hand staunend an die linke Wange hält. In der Mitte des Bildes geht eine Frau mit einem großen braunen Krug auf dem Rücken nach rechts. Links neben ihr steht ein zweiter großer Krug am Boden. Hintergrund unten blaugrün, oben gelb.

44. Bl. 156r. 8,5:15 cm.

Inschrift unleserlich (verwischt).

Wie eine Frau mit Kerzen in der Hand unter einem Baum einschlief und die Kerzen vergaß, als sie wach wurde. — Vor oben gelbem, unten rotem Hintergrund liegt, mit dem Kopf nach links, eine Frau schlafend unter einem Baum mit Laubzweigen. In ihrer linken Hand hält sie braune Kerzen. Rechts im Bild geht dieselbe Frau nach rechts aus dem Bild heraus, die linke Hand an der linken Schläfe, staunend oder sich daran erinnernd, daß sie etwas vergessen hat.

45. Bl. 156r. 10:15 cm.

Wie eine Ziege die verlorenen Wachs-kerzen fand, sie im Maul trug und in die Kirche brachte.

Die gleiche Frau wandte sich im Gebet an Walatta Pētros wegen ihrer vergessenen Kerzen. Diese veranlaßte eine Ziege, die Kerzen zu der Frau bei der Kirche zu bringen. — Vor oben blauem, unten naturfarbenem Hintergrund steht rechts ein tempiettoartiger kleiner Kirchenbau mit Torbogen und einer verschlossenen Tür. Auf dem halbrunden Dach der Kirche ein kleines Kreuz. Rechts von der Kirche ein zypressenartiger Baum. Links von der Kirche steht staunend und nach links blickend die Frau aus dem vorigen Bild und betrachtet eine von links kommende Ziege, die die Kerzen im Maul trägt.

46. Bl. 156v. 17:14,5 cm.

(Zusammen mit Bild 47)

Wie die Mitte der See den Mönch ergriff.

Der Mönch hatte auf dem Tānāsee den Stock, mit dem er sein Boot ruderte, verloren und war von den Wellen abgetrieben worden. Er betete zu Walatta Pētros, die daraufhin sein Boot nahm und es ans Ziel, eine Kircheninsel im See, geleitete. — Vor dunkelblauem Hintergrund oben in einem Schilfrohrboot hockend ein bärtiger Mann, die linke Hand staunend an die linke Wange haltend. Darunter sitzt derselbe Mann in einem Schilfrohrboot, das von der links unten stehenden Walatta Pētros mit der linken Hand an der Spitze festgehalten wird.

47. Bl. 156v.

(Von Bild 46 kaum zu trennen)

Wie unsere Mutter Walatta Pētros ihn aus der Mitte der See rettete und zurückbrachte.

48. Bl. 157r. 9:15 cm. (Abb. 62 o.) Inschrift unleserlich (verwischt).

Eine Frau hatte beim Wäschewaschen am Rand des Wassers ihr Buch mit der Geschichte der Walatta Pētros vergessen. Sie betete zur Heiligen, damit sie ihr das Buch fände. Ein Mann hatte das Buch gefunden. Ihm erschien Walatta Pētros im Traum und veranlaßte ihn, es zu dem Kloster zurückzubringen, dem das Buch gehörte. — Vor gelbem Hintergrund rechts in einer hausartigen Architektur mit rotem Hintergrund ein mit einem grünen Teppich belegter Diwan, auf dem ein Mann mit dem Kopf nach links schläft. Links von der Architektur hockt Walatta Pētros, blickt auf den Mann und zeigt mit dem Zeigefinger ihrer rechten Hand auf ihn.

49. Bl. 157r. 9,5:15 cm. (Abb. 62 u.) *Wie er das Buch zurückbrachte und es der Nonnenvorsteherin gab.*

Vor oben blauem, unten gelbem Hintergrund steht links ein bärtiger Mann, der in seiner linken Hand eine rote Tasche hält. Seine rechte Hand hält er nach oben geöffnet. Rechts von ihm hockt eine Frau, die in der linken Hand ein Buch hält und die rechte belehrend erhebt. Rechts von ihr stehen drei Frauen, die vordere mit über der Brust gekreuzten Armen.

50. Bl. 157v. 8,5:14 cm.

Inschrift unleserlich (verwischt).

Eine Frau war im Kloster aufgewachsen; da es ihr dort nicht gefiel, ging sie, als sie erwachsen war, weg. Sie kam mit einem unehelichen Kind zurück. Jetzt war sie zu Besuch bei ihrer Patin, einer Nonne im Kloster, gewesen und hatte das Buch der Geschichte von Walatta Pētros gestohlen. — Vor gelbem Hintergrund hockt links eine Frau, die in ihrer linken Hand ein rotes Buch hält, die rechte mit ausgestrecktem Zeigefinger nach rechts hoch hält. Rechts neben ihr hockt eine Frau mit über der Brust gekreuzten Armen. Davon rechts geht eine Frau nach

rechts aus dem Bild heraus. Sie trägt auf dem Rücken ein kleines Kind und in ihrer rechten Hand eine rote Tasche. Hintergrund oben gelb, unten blau.

51. Bl. 157v. 10:14 cm.

Wie sie in Unverfrorenheit im Namen von Walatta Pētros schwor.

Die Frau, die das Buch gestohlen hatte, schwor ihrer Patin im Namen von Walatta Pētros, daß sie das vermißte Buch nicht gestohlen hätte. Wenn sie einen Meineid schwören würde, sollte sie von einer Hyäne gebissen werden. — Vor oben gelbem, unten blaugrünem Hintergrund steht links eine Frau, die linke Hand nach oben geöffnet, mit der rechten nach rechts zeigend. In der Mitte des Bildes steht eine Frau, die ihre rechte Hand zum Eid erhebt. Rechts von ihr hocken eine Anzahl Frauen am Boden.

52. Bl. 158r. 7,5:14 cm.

Inscription unleserlich (verwischt).

Reumütig bringt die Diebin das gestohlene Buch ihrer Patin zurück. — Vor unten blaugrünem, oben gelblichem Hintergrund hockt links die Nonne, ihre linke Hand nach oben geöffnet, mit der rechten nach rechts zeigend. Rechts von ihr kommt in das Bild die Frau herein, die das Buch gestohlen hatte, mit ihrem Kind auf dem Rücken und einer roten Tasche in der rechten Hand.

53. Bl. 158r. 9,5:14 cm.

Wie die Hyäne in den Fuß der Diebin biß.

Obwohl die Diebin das Buch zurückgebracht hatte, wird sie jetzt von der Hyäne gebissen, weil sie einen Meineid geschworen hatte. — Vor oben gelbem, unten blauem Hintergrund liegt rechts eine Frau mit ihrem Kind im Arm. Von links kommt eine Hyäne und beißt in den rechten Fuß der Frau.

54. Bl. 158v. 16:14,5 cm.

Wie ihr Krug zerbrach und das Getränk so erschien, daß nichts fehlte.

Einer Frau war ein mit Bier gefüllter Tonkrug zersprungen, ohne daß das darin enthaltene Bier auslief. Sie betete zu Walatta Pētros und der Tonkrug wurde heil. — Vor unten blaugrünem, oben gelbem Hintergrund steht links eine Frau, die einen großen runden Tonkrug in den Händen hält, der in der Mitte einen Sprung hat. Rechts steht dieselbe Frau und hält den Tonkrug, der keinen Sprung mehr hat, in den Armen.

55. Bl. 159r. 7:14,5 cm

[. . .] den blinden Sohn, als man das Totengedächtnismahl unserer Mutter Walatta Pētros hielt.

Eine Mutter hatte für den Tazkār von Walatta Pētros ein Getränk bereitet und Gäste damit bewirtet. Sie selbst nahm aus einer Schale ein paar Tropfen des Getränkes und berührte damit die Augen ihres blinden Kindes. — Vor gelbem Hintergrund hockt rechts eine Frau, die aus einem runden Tonkrug Flüssigkeit in kleine Schalen gießt. Links von ihr bringt eine Frau Schalen zu einer in der

Mitte des Bildes sitzenden Gruppe von hockenden Frauen. Ganz links im Bild sitzt eine Frau, die ein Kind auf ihrem linken Knie hält. In ihrer linken Hand hält sie eine Schale, mit dem Zeigefinger der rechten Hand berührt sie das rechte Auge des Kindes.

56. Bl. 159r. 9,5:14,5 cm.

*Und unsere Mutter Walatta Pētros
heilte die Augen des Sohnes der Frau.*

Es handelt sich um dasselbe Kind, das auf dem vorigen Bild die Mutter mit dem für Walatta Pētros zubereiteten Getränk berührt hatte. — Vor unten gelblichem, oben blauem Hintergrund steht in der Bildmitte Walatta Pētros, nach rechts blickend, ihre linke Hand betend nach oben geöffnet, die Rechte belehrend nach rechts gerichtet. Rechts von ihr steht ein Kind mit über der Brust gekreuzten Armen und offenen Augen.

57. Bl. 159v. 6,5:14 cm.

*Wie Mazgaba Hāymānot das Leben
unserer Mutter Walatta Pētros
schreiben ließ [. . .].*

Ein Mann namens Mazgaba Hāymānot diktiert einem Schreiber die Geschichte (gadl) der Walatta Pētros. — Vor unten blauem, oben naturfarbenem Hintergrund liegt rechts auf einem Diwan ein Mann mit dem Kopf nach links, den Zeigefinger seiner linken Hand anweisend nach links haltend. Links im Bild sitzt auf einem Hocker ein Mann, der in seiner linken Hand ein Pergament hält, mit seiner rechten Hand schreibt. Rechts vor ihm stehen zwei Hörner in einem Brett (eines für rote, eines für schwarze Tusche) und ein Messer zum Anspitzen der Rohrfeder.

58. Bl. 159v. 11:14 cm.

*Wie diese Frau die Sonne im Namen
der Walatta Pētros beschwor, stehen-
zubleiben, und die Sonne stehenblieb,
als die Frau auf dem Weg war.*

Eine Frau war auf einer Pilgerfahrt zu der Kirche von Walatta Pētros. Die Sonne war am Untergehen, bevor sie die Kirche erreicht hatte. Da sie Angst vor der Dunkelheit hatte, flehte sie zu Walatta Pētros, die Sonne so lange scheinen zu lassen, bis sie die Kirche erreicht hätte. — Vor oben gelbem, unten blaugrünem Hintergrund steht in der Mitte des Bildes eine Frau, die ihre rechte Hand betend nach oben hält. In der oberen linken Bildecke die runde Sonne mit einem Gesicht, von ihr ausgehend rote Strahlen.

59. Bl. 160r. 16:14 cm.

*Wie Hagel, Regen [. . .] und Donner
auf die Leute herunterkamen und sie
das Gelübde ablegten, daß sie das
Totengedächtnismahl halten wollten,
und sie sie rettete.*

In der Mitte des Bildes geht Walatta Pētros nach rechts, blickt aber rückwärts

nach links. Ihre linke Hand hält sie abwehrend nach oben, ihre rechte belehrend vor die Brust. Links von ihr geht eine Gruppe von sechs Menschen, der vorderste berührt mit seiner linken Hand die rechte Schulter von Walatta Pētros. Die ganze Menschengruppe geht wie unter einer Glocke in einem gelben Raum. Außerhalb dieses Raumes fließen blaue Streifen von oben nach unten. Übriger Hintergrund unten grün, am oberen Rand des Bildes dunkel. Oben links in dieser Dunkelheit eine weiße Stelle (Blitz).

60. Bl. 160v. 7,5:14 cm.

Wie die Schwestern (=Nonnen) im Haus einer Frau zu Gast waren; sie nahm sie auf, gab ihnen ein Abendessen und bot ihnen Nug-(= Ölsamen-) aufguß zu trinken, obwohl Tallā da war.

Die Gäste kamen mit der Bitte um Bewirtung. Die Hausfrau bot ein minderwertiges Getränk an, das aus der Verarbeitung des Nugöls gewonnen wird, obwohl sie gutes Bier im Hause hatte. — Vor unten blaugrünem, oben gelblichem Hintergrund hockt links im Bild eine Frau, die ängstlich ihre linke Hand an ihre linke Gesichtseite hält, die rechte belehrend erhebt. Rechts im Bild knien mehrere Personen, den Blick auf die Frau nach links gerichtet.

61. Bl. 160v. 9:14 cm.

Und [. . .], nachdem diese Schwestern gegangen waren, brachte man ihn (den Talläkrug), damit sie trinke, und der Krug wurde leer gefunden.

Walatta Pētros hatte den Krug der Frau aus dem vorigen Bild ausgetrocknet, weil sie ungastlich gegenüber den Nonnen gewesen war. — Vor unten blaugrünem, oben gelblichem Hintergrund hockt links im Bild eine Frau, neben der ein großer runder Krug mit Deckel steht. Rechts im Bild steht dieselbe Frau, ihre rechte Hand erschreckt an ihre rechte Wange haltend. Neben ihr steht der auf die Seite gekippte Krug, daneben liegt der Deckel.

Leben, Ta'ämer (=Wunder) und Malke' (=Bildnis) der heiligen Walatta Pētros, vgl. C. Conti Rossini, *Acta S. Walatta Pētros = Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium* 68 (Rom 1912) 1–138; I. Guidi⁵⁴ 79 f.; E. Cerulli²³ 218–22.

Obwohl das Thema ein religiöses ist, schildern die Darstellungen dieses Manuskriptes sehr eingehend den äthiopischen Alltag.

So wird z. B. das Mehl zwischen zwei Steinen, einem großen flachen, länglich auf der Erde liegenden Lavastein und einem kleinen, unten abgeflachten Handstein, der mit der Hand über die Fläche des Mahlsteins gerieben wird, gemahlen (Bild 11), wie dies noch heute in Äthiopien geschieht.

Das Wasser wird in großen runden Tonkrügen an der Quelle oder am Fluß geholt; in die Tonkrüge wird es mit kleinen Bechern hineingeschöpft. Um ein Überschwappen zu verhindern, wird auf die Wasseroberfläche im Krug ein kleiner

runder trockener Kürbis gelegt. Der große schwere Krug wird von den Frauen über dem Kreuzbein aufgelegt und mit Lederriemen, die vorne um die Brust geschlungen sind, festgehalten. Die Frauen müssen wegen der Schwere des Kruges stark nach vorn geneigt gehen. Sie schleppen das Wasser manchmal mehrere Kilometer weit, da die Flüsse und Quellen im Tal sind, die Hütten aber meist auf dem Berg (Bild 12). Charakteristisch ist auch der Baum an der Quelle, denn immer ist die Vegetation in der Nähe der Quellen kräftig und wird auch nicht abgeholzt.

Die äthiopischen Würdenträger tragen bei formellen Anlässen einen pelerinenartigen Umhang, der mit großen Goldknöpfen oder Goldschließen vor der Brust zusammengehalten wird (Bild 14). Auch das ist bis heute in Äthiopien unverändert.

Teppiche werden in Äthiopien selten geknüpft. Gewebte Teppiche sind dagegen zahlreich, meist wird verschiedenfarbige Naturwolle zum Weben benutzt; manchmal wird die Wolle eingefärbt. Als Muster sind Kreuzornamente beliebt. Sie werden dadurch hell ausgespart, daß ein quadratisches Raster eingewebt wird, wobei von den Ecken jedes Quadrats nach innen dunkle Spitzen zur Mitte gehen, so daß die helle Kreuzform übrigbleibt (Bild 58).

Vornehme Frauen tragen vielfach eine Kopfbedeckung (Bild 48). Ein Tuch in der linken oder rechten Hand zu halten, ist ebenfalls ein Zeichen der Würde (Bild 49).

Säuglinge und Kleinkinder werden, ähnlich wie die Wasserkrüge, von den Frauen am unteren Teil des Rückens getragen. Ein großes Lederstück umhüllt die Kinder, das mit Lederbändern an den oberen Zipfeln über die Schulter und über der Brust gekreuzt um den Leib geschlungen wird, so daß das Kind sicher in dem Lederbeutel hängt (Bild 50). Auch das ist bis heute in Äthiopien unverändert.

Im täglichen Leben spielen Krankheiten, vor allem Augenkrankheiten, eine große Rolle. Durch Trachom und Pocken bedingte Blindheit ist nicht selten. Deshalb werden wundertätige Heilungen oft als Wunschtraum Christus, Maria oder anderen Heiligen zugeschrieben (Bild 55 und 56).

Bis heute fürchten sich viele Äthiopier vor der Dunkelheit (auf dem Lande gibt es keine Straßenbeleuchtung oder ähnliches). Daher ist die Erhaltung des Tageslichtes ebenfalls ein besonderer Wunschtraum, dessen Verwirklichung man von Heiligen erbittet (Bild 58).

Manuskripte werden in besonderen Ledertaschen transportiert, die das Buch gegen Regen schützen. Diese Taschen bestehen aus einem inneren Schubert, der in eine äußere Tasche mit Deckel, der festgeknüpft werden kann, geschoben wird. Alle, die Manuskripte besitzen, besitzen auch eine solche Tasche und wandern damit mitunter über weite Strecken (Bild 49).

Bier und Honigwein werden in großen Tonkrügen aufbewahrt, die gegen Insekten durch einen konischen Tondeckel über der Öffnung des Kruges geschützt werden (Bild 61). Auch das wird noch heute so gehalten.

Alle der Kirche dienenden Frommen besitzen einen Gebetsstock (maqwāmiyā). Es ist ein langer Stab, der etwa bis in Kinnhöhe reicht und am oberen Ende einen quergestellten Metallgriff mit abgerundeten Enden hat. Er wird während bestimm-

ter Gesänge und Gebete und während der Kirchentänze rhythmisch geschwungen und am Boden aufgestoßen. Bei langandauernden Gebeten werden auf ihm Hände und Kinn aufgestützt (Bild 10).

Fast alle Kirchendächer tragen auf ihrer Spitze ein Kreuz, auf dessen Arme Straußeneier aufgesteckt sind. Unterhalb des Kreuzes ist ein Glockenkranz: Eine horizontale Scheibe mit einem Reifen, an dem kleine fischförmige oder auch kegelförmige zusammengedrehte Metallstückchen lose hängen, die im Wind gegeneinander klirren (Bild 27).

Handgedrehte Wachskerzen und Weihrauch werden bis heute von den Gläubigen, wenn sie zur Kirche kommen, am Kirchenportal als Gabe niedergelegt (Bild 44).

Das Kloster Wäldebbā liegt in einem fruchtbaren Tal mit Gärten und Pflanzungen. Bis heute ist es ein berühmter Wallfahrtsort (Bild 16).

Sehr charakteristisch sind die Gesten: Die Hand seitlich zum Gesicht und an die Wange gelegt erhoben, bedeutet Staunen oder Erschrecken. Die wegweisende Hand mit zwei ausgestreckten Fingern bedeutet Belehrung, Anweisung, Beschwörung oder einfach Reden. Erhobene Unterarme mit nach rückwärts gehaltenen gestreckten Handflächen bedeutet Gebet oder Bitten. Wenn etwas übergeben oder die Hand zum Gruß hingestreckt wird, hält die andere Hand den Ellbogen der ausgestreckten Hand (Bild 49). Der ausgestreckte Zeigefinger weist auf eine besondere Begebenheit oder einen Gegenstand hin. Über der Brust gekreuzte Arme bedeuten Ergebenheit. Die Hände, auf Schultern und Nacken gelegt, sind ein Zeichen der Klage und Trauer.

Der Inhalt der Walatta-Pēṭros-Legenden beschreibt moralisches Verhalten: Glaubenstreue, Gastlichkeit, die Heiligkeit des Eides, die Bestrafung von Diebstahl, die Zurückgabe von Gefundenem.

Merkwürdig ist die Naivität, mit der dieselben Personen manchmal auf demselben Bild bei aufeinanderfolgenden Vorgängen verschieden gekleidet sind.

Das Manuskript ist in seiner volkstümlichen Art ein charakteristischer Zeuge der narrativen Periode in der äthiopischen Malerei, die nach der Regierungszeit des Kaisers Fāsīl um 1670 einsetzte.

G. H. Schodde⁹⁸.

11

Ms.or.quart. 1015. SB. Marburg

acc.ms.1905.301. Ge'ez. Datiert: 7196 der Weltschöpfung = 1703–04 A.D. Im Text Regierung des Kaisers Iyāsu I. (1682–1706) erwähnt. 21:17,5:6,5 cm.

83 Blätter, in Holzdeckel mit Lederrücken gebunden. In zwei Spalten mit 18–26 Zeilen geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 1 Bild, gelb getönt, rote Erde, schwarz.

1. Bl. 83r, 20,5:8 cm. *Zarā (!) Buruk — Temqata Walda*
halbe Seite *Māryām — Temqata Wald.*

Heiliger Zar'a Buruk mit erhobenen, zur Seite gebreiteten Ärmchen. Große, nach rechts gestellte Füße. Fünf Flügelpaare mit Zickzacklinien und kurzen

schmalen Schwungfedern, das oberste Paar über dem Kopf gekreuzt. Der Kopf ist breitstirnig, nach unten sich verjüngend. Das mundlose Gesicht ist von großen starrenden Augen beherrscht. Füße, Hände und obere Gesichtshälfte mit rotem Ocker bemalt, die untere Gesichtshälfte und Hals weiß mit roten und schwarzen Punkten. Das bodenlange rockartige Kleid des Heiligen ist rot gepunktet. Ein gelber Schal hängt wie eine Stola, unter einem breiten Gürtel durchgezogen, nach unten. Ein Nimbus ist mit einfacher schwarzer Linie angedeutet. Unter der Figur des Heiligen liegt eine kleine männliche Gestalt (Ṭemqata Wald) mit dem Kopf nach links. Er trägt in der linken Hand Gebetsperlen, die rechte ist nicht sichtbar. Beide Gestalten sind in gleiche Gewänder gehüllt, naturfarben mit roten Punkten, darüber mantillaartig ein gelber Schal.

Ta'ämer (= Wunder) und Malke' (= Bildnis) des heiligen Zar'a Buruk, vgl. B. Turaev, *Pamjatniki éfiopskoj pis'mennosti VIII 1* (St. Petersburg 1909); I. Guidi⁵⁴ Nr. 80. Geschrieben für: *Kenfa Mikā'el*.

Primitive Zeichnung nach alten Regeln.

M. Chaîne²⁴ Nr. 46. C. Jäger, Über den jüngsten bisher bekannten hagiologischen Ge'eztext = *Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete* 25 (1911) 227 bis 74. Dsl., *Miracula S. Zara-Buruk/C. Conti Rossini, Variantes lectiones ex alio codice* = *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium* 68 (Rom 1912) 145—247.

12

51864a. LM, Stuttgart

Holtz. Šawā. Ge'ez. 17./18. Jh. 24:21,5:7,5 cm.

186 Blatt, in einfache Holzdeckel gebunden. In Ledertasche. In zwei Kolonnen geschrieben. 22 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 1 Bild.

1. Bl. 186v. 24:21,5 cm.

Leicht angetuschte Zeichnung einer Madonna mit dem Kind rechts auf ihrem Schoß. Sie hält die Hände vor dem Jesuskind gekreuzt. Das Jesuskind hält in der linken Hand ein Buch, mit der rechten zeigt es lehrend nach links. Rechts und links zwei Engel, links von Maria eine kleine menschliche Gestalt. Unterhalb dieses Madonnenbildes links ein Priester, der in der rechten Hand ein Kreuz hält, mit der linken lehrend nach rechts auf eine Menschenmenge zeigt: *Wie Abbā Bāymot Walda Mawā'e dem Volk predigte*. Rechts davon eine menschliche Figur in Frontalansicht, in der rechten Hand ein Kreuz haltend, in der linken eine Schreibfeder. Daneben schlecht leserliche Beschriftung: *Ich, der sündige Walda Giyorgis, den ihr seht (in Gebrechlichkeit?), nehme Zuflucht (=bete)*.

Weddāsē amlāk (= Lobpreis Gottes), vgl. Nr. 8 (o. S. 69).

Primitive Zeichnung in älterem Stil, aber später hinzugefügt.

S. Euringer⁴¹ Nr. 9.

13

51866a. LM, Stuttgart

Holtz. Šawā. Ge'ez. 17./18. Jh. 10,5:10:3,5 cm.

73 Blatt, in glatte Holzdeckel gebunden (vorderer Holzdeckel längs durchgebrochen). In Ledertasche. In zwei Kolumnen. 13 Zeilen. Rote und schwarze Tusche. 2 Bilder, rot, gelb, schwarz.

1. 9,5:5,5 cm.

Abbā Gabra Manjas Qeddus.

Vor dem ersten Blatt ein Bildchen auf Baumwollstoff, der auf ein Stück Leder geklebt ist, eingehftet. Der Heilige ist dargestellt mit schwarzem Kopfhaar, langem weißen Spitzbart, gekleidet in ein weißes Gewand (Fell) mit rotem Gürtel, an dem ein rotes Band, das in einem Ring endet, herunterhängt. Um die Brust kreuzweise geschlungen ein rotes Band mit einem kleinen Kreuz in der Mitte. Die Hände sind nach oben geöffnet neben den Kopf gehalten. Nimbus gelb. Hinter dem Heiligen steht ein gelber Löwe, von dem links das Hinterteil mit dem Schwanz und rechts der Kopf zu sehen ist.

2. Bl. 73r.

Gi'yorgis von Ledā.

Gekritzelte Zeichnung eines heiligen Georg zu Pferde, wohl später von ungelener Hand hinzugefügt, in schwarzer Tusche.

Gebete des Sem'on 'Amdāwi (=Symeon Stylites) für die sieben Wochentage. Salām (=Grußgedicht) an Maria und an die Kirche. Späterer Besitzer: *Ḥeṣsa Krestos*.

Bild 1 ist charakteristische äthiopische Malerei des 17. Jh.s.

S. Euringer⁴¹ Nr. 13.

14

Ms.or.Rüpp.IV,1. StuUB, Frankfurt a. M.

Ge'ez. Um 1750. 12,5:8,5:6 cm.

128 Blatt. Durchgehend geschrieben. 13 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. Das zweite Schutzblatt trägt (v) den Namen: Eduard Rüppel. Einband Holzdeckel, die mit reich und sorgfältig gepunztem braunen Leder überzogen sind, das auch den Rücken bindet. 32 Bilder, rot, gelb, blau, purpurrot, grün, braun, weiß, schwarz.

1. Bl. 3v. 11:7,5 cm.

Engel in Frontalansicht mit gezücktem weißen Schwert, Halbfigur, Kopf leicht nach rechts gewandt, unbedeckt, Haar schwarz. Er trägt ein gelbes Unterkleid, darüber einen roten, mit Blau abgefütterten und mit gelben Blümchen besetzten Mantel. Flügel ausgebreitet, blau mit gelben Punkten. Rechts und links und unterhalb von dem Engel je ein bläulicher Baum mit Blättern und roten Früchten. Rechts und links von dem unteren Baum die Seligen im Paradies, Halbfiguren mit nach der Mitte blickenden Gesichtern und den charakteristischen schuppenartigen Andeutungen von Köpfen dahinter. Hintergrund gelb. Umrahmung schwarz, außen rot.

2. Bl. 4r. 11:7,5 cm.

Engel in Frontalansicht, Dreiviertelfigur, in der rechten Hand ein gezücktes weißes Schwert nach oben haltend, in der linken die gelbe Scheide. Kopf leicht nach links gewandt, unbedeckt, Haar schwarz. Untergewand gelb, Obergewand blau mit roter Abfütterung und gelben Blümchen und Schließen. An den ausgebreiteten, oben roten Flügeln hängen Gesichter und wie Schuppen angedeutete weitere Köpfe. Die Figur des Engels steht in lodern den roten Flammen, in denen nach oben blickend im Profil der dunkle Kopf eines Teufels mit herausgestreckter Zunge liegt. Rechts und links des Engels je ein Köpfchen, emporblickend, offensichtlich aus den Flammen aufsteigend. Hintergrund gelb. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

3. Bl. 5r. 11:7,5 cm. (Abb. 63)

Rechts Erzengel Michael im Halbprofil nach links gewandt, mit gezücktem weißen Schwert in der linken Hand. In seiner rechten Hand hält er eine Waage, deren linke, mit blauem Wasser gefüllte Schale sinkt, während die rechte — mit einigen kleinen Menschenköpfen — steigt. Des Engels Untergewand ist blau, sein Mantel rot mit gelben Blümchen, gelb abgefüttert. Die Flügel sind blau mit gelben Punkten. Der Kopf ist unbedeckt, das Haar schwarz. Links steht Maria in Frontalansicht, den Kopf etwas nach recht gedreht und geneigt, ihre linke Hand belehrend nach oben gehoben. In der rechten Hand hält sie eine kleine nackte Menschenfigur an ihrem rechten Arm; die Figur ist mit einem gelben Schurz bedeckt. Das Köpfchen neigt sich zur Waage und blickt auf diese. Das Untergewand Marias ist purpurn. Das Obergewand, das auch den Kopf bedeckt, ist blau mit gelbem Rand, einem gelben Kreuz über der Stirn und einem gelben Stern an Marias rechter Schulter. Unter dem Purpurgewand sehen unten noch grüne Schuhe hervor. Nimbus Marias rot mit gelben Strahlen und schwarzer, gelb gepunkteter Umrahmung. Zwischen Maria und dem Erzengel rote züngelnde Flammen, aus denen im Profil nach oben ein dunkler Teufelskopf mit Hörnern und herausgestreckter Zunge herausieht. Hintergrund gelb, Umrahmung schwarze Linie, außen rot. Es handelt sich um die Geschichte des Menschenfressers (= Balā'ē Sabe'). Er hatte über 70 Menschen gefressen, kurz vor seinem Tode aber einem dürstenden Bettler im Namen Marias Wasser gereicht. Maria rettete seine Seele aus den Klauen des Teufels, indem sie ihren Schatten auf die Schale, in die der Erzengel das Wasser gefüllt hatte, warf und sie dadurch schwerer machte als die Schale mit den von ihm verspeisten Menschen (vgl. o. S. 21f.). Die kleine Menschenfigur an Marias Hand stellt die gerettete Seele des Balā'ē Sabe' dar.

4. Bl. 5v. 11:7,5 cm.

Wie der Sohn ihre (Marias) Seele in die Hand nahm — wie die Apostel weinten.

Vor gelbem Hintergrund im unteren Teil des Bildes Maria, liegend, mit dem Kopf nach links und geschlossenen Augen. Sie ist in einen blauen Mantel gehüllt, der auch das Haupt bedeckt und nur das Gesicht frei läßt. Links von ihr hält ein

weinender Apostel Marias Haupt in seinem Schoß. Rechts hinter ihr stehen elf Apostel, von denen die beiden vorderen Räuchergefäße in ihren Händen halten, der linke ein aufgeschlagenes Buch. Sein Bart und Schläfenhaar ist weiß, alle übrigen haben schwarze Haare. Links hinter Marias Kopf die Halbfigur Christi, der in seinen Armen — wie ein kleines Kind — ein menschliches Figürchen mit offenen Augen hält: die Seele Marias. Der Kopf Christi und der „Marienseele“ ist unbedeckt, das Haar schwarz. Nimbus Christi und Marias schwarz mit gelben Strahlen und außen einem gelben Punktkranz. Unterhalb Marias zwei einander zugekehrte Stifterfiguren mit über der Brust gekreuzten Armen. Alle Kleider sind sehr farbig und reich mit bunten Tupfen verziert. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

5. Bl. 6r. 11:7,5 cm. *Wie unsere Herrin Māryām (in den Himmel) aufstieg — Engel (Plural).*

Maria in Frontalansicht, auf einer Mondsichel stehend, mit zum Gebet aneinandergelegten Händen und nach oben gerichtetem Blick. Nimbus schwarz mit gelben Strahlen. Untergrund rot, Mantel dunkelblau, gelb verziert. Hintergrund gelb. Rechts und links aufsteigend rosa Wolken mit vier geflügelten Engelsköpfchen. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

6. Bl. 6v. 11:7,5 cm. *Wie unser Herr getauft wurde — Johannes.*

Oben eine rosa Wolke, aus deren Mitte eine Hand belehrend erscheint. Darunter in der Mitte des Bildes die nackte Halbfigur Christi in Frontalansicht mit zum Gebet aneinandergelegten Händen und nach rechts gerichtetem Blick. Kopf unbedeckt, Haar schwarz. Auf den Kopf steigt oben die Halbfigur einer weißen Taube mit ausgebreiteten Flügeln nieder. Nimbus rot mit gelben Strahlen, von einer schwarzen Linie mit gelben Punkten eingerahmt. Rechts von ihm hockend nach links gewandt, das Gesicht im Halbprofil der Taube zugewandt, Johannes. Er ist mit einem braunen Fell bekleidet. In der linken Hand hält er einen Stab mit einem kleinen braunen Wimpel am oberen Ende; aus der erhobenen rechten Hand läßt er über Christi Haupt etwas Wasser laufen. Johannes sitzt am Rande des diagonal von links oben nach rechts unten in dunkelblauer Farbe durch das Bild ziehenden Jordan, in dem Christi Halbfigur steht. Hintergrund gelb. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

7. Bl. 7r. 11:7,5 cm. *Wie er in der Einöde 40 Tage und 40 Nächte fastete — wie der Teufel ihn versuchte.*

Christus sitzt links in einem braunen Felsen, der sich schräg von links oben nach rechts unten zieht. In seiner rechten Hand hält er ein weißes Tuch mit bunten Verzierungen. Seine linke Hand ist abwehrend erhoben. Er blickt nach rechts; sein Kopf ist unbedeckt, Haar und kurzer Bart sind schwarz. Nimbus schwarz mit gelben Strahlen, die sich am Ende wie Nägelköpfe verbreitern. Sein Unter-

gewand ist grün, rot gefüttert, sein Obergewand rot mit gelben Blüten. Rechts am Rande des Bildes steht, im Profil dargestellt, der Versucher von dunkelblauer Hautfarbe. Er trägt ein rotes Unter- und blaues Obergewand. In seiner rechten Hand trägt er einen Klumpen von rötlicher Farbe (Gold). Seine linke Hand weist mit dem Zeigefinger auf Christus, den er anspricht. In der Mitte des Bildes fliegt ein kleines nacktes Teufelchen, geschwänzt, im Profil dargestellt, mit ausgebreiteten Armen und ausgebreiteten Füßen und Flügeln, bläulich gefärbt, nach oben. Hintergrund gelb. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

8. Bl. 7v. 11:7,5 cm.

Wie alle, die (es) gehört hatten, sich vor ihr verbeugten — Mahamad.

Im oberen Teil des Bildes verneigen sich kniend acht Personen nach rechts. Hinter ihnen sieht man die Vorderteile von kleinen Pferden, von denen die Reiter offenbar eben abgestiegen sind. Die Gewänder sind bunt und geblümt. Hintergrund gelb. Im unteren Teil des Bildes, von dem oberen durch einen roten Strich getrennt, stehen sechs Personen mit Turbanen. Der vordere erhebt seine rechte Hand. Zwei andere hinter ihm tragen in ihrer rechten Hand Wanderstäbe. Die Kleider sind bunt und geblümt. Links am Rande des Bildes sieht man das Vorder- teil eines schreitenden Kamels, auf dem Mohammed nackt, graublau, reitet und an dessen Hals er mit einer roten Kette gefesselt ist. Hintergrund gelb. Umrahmung schwarze Linie, außen rot. Das Bild muß mit dem folgenden zusammen gesehen werden.

9. Bl. 8r. 11:7,5 cm.

Dabra Metmāq Māryām.

Maria sitzt auf einem gelben, rot geblümteten Teppich in Frontalansicht. In ihrer linken Hand hält sie ein weißes, rot geblümtetes Tuch. Ihre rechte Hand ist nach links erhoben und läßt gerade ein weißes Tuch fallen. Das Untergewand ist rot, das Obergewand ist blau mit gelber Borte, grün gefüttert. Auf dem Kopf trägt sie eine hohe gelbe Krone, mit bunten Steinen besetzt, von der ein grünes Nackentuch über die Schultern herunterhängt. Rechts und links von der Krone je ein Engelsköpfchen, im Halbprofil der Krone zugeneigt, mit nach unten gekreuzten rotblauen Flügeln. Hintergrund dunkelgrün. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

10. Bl. 8v. 11:7,5 cm.

Wie Gabre'el Māryām verkündete.

Links steht in Frontalansicht Maria, den Kopf ein wenig nach rechts geneigt und gedreht. Ihre Hände hält sie vor die Brust und faßt damit ihren blauen Mantel. Untergewand rot; der Kopf ist von einem grünen Tuch bedeckt. Nimbus rot mit gelben Strahlen, von einer schwarzen Linie mit gelben Punkten eingerahmt. Hinter ihr Andeutung einer Architektur mit einem Bogenfenster. Vor ihr rechts ein Betpult mit einem aufgeschlagenen Buch. An der rechten Bildseite steht ein Engel mit nackten Füßen, das Gesicht leicht nach links gedreht, die Augen auf Maria gerichtet. In seiner linken Hand hält er ein gelbes Tuch und einen Zweig mit drei Blüten, seine rechte ist verkündend erhoben. Er trägt ein grünes Gewand und darüber eine rote Jacke mit blauen Streifen und gelben Punkten. Die hinter

seinem Rücken abstehenden dunkelblauen Flügel sind gelb gepunktet. Oben in der Mitte des Bildes der Halbkreis einer rosa Wolke, in der eine Taube auf Maria zufliegt. Rote Strahlen gehen von der Wolke auf Marias Gestalt nieder. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

11. Bl. 9r. 11:7,5 cm.

*Wie sie unseren Herrn im Stall gebar
— Stern — Salomē.*

In der Mitte des Bildes sitzend, rechts rundlich, Maria. Auf ihrem rechten Unterarm liegen der Kopf Jesu, die nackten Schultern und der nackte Oberkörper. Marias linke Hand hält ein grünes Tuch vor dem übrigen Körper Jesu. Sie trägt ein rotes Unterkleid und einen dunkelblauen Mantel, beide mit gelben Borten. Der Nimbus Jesu besteht aus gelben Strahlen. Der Nimbus Marias ist rot mit gelben Strahlen, begrenzt von einer schwarzen Linie mit gelben Punkten am Ende der Strahlen. Rechts neben Maria übereinandergestellt Kopf und Hals eines bräunlichen Esels, Kopf und Hals eines dunkelbraunen Ochsen, darüber Halbfigur der Salomē, die ein Lamm mit beiden Armen vor ihre Brust hält. Alle betrachten Maria. Darüber ein weißer Stern vor dem blau-grauen Hintergrund des Himmels. Links oben im Bild Architektur mit einem Bogenfenster. Darunter, neben dem Kopf Marias, Josef mit weißem Bart und weißen Schläfen, die linke Hand staunend an seine linke Wange gelegt. Sein Untergewand ist grün, sein Mantel rot. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

12. Bl. 9v. 11:7,5 cm.

*Wie der heilige Giyorgis den Drachen
tötete.*

Georg, auf einem springenden Schimmel reitend, hält in seiner rechten erhobenen Hand die Lanze, die oben in einem Kreuz endet und unten den Hals des Drachen durchbohrt. Seine linke Hand hält den Zügel nach oben. Sein Kopf ist unbedeckt, das Haar schwarz. Er trägt ein grünes Untergewand und darüber einen roten Mantel, der nach hinten als spitzer Zipfel flattert. Das Zaumzeug des Pferdes ist rot und gelb. Der Drache ist grün mit rotem Kopf und rotem Bauch, geringeltem Schwanz und zwei Füßen. Der obere Teil des Bildes ist dunkelgrün, der untere — unterhalb des Schimmels — gelb. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

13. Bl. 10r. 11:7,5 cm.

*Mit ihrem geliebten Sohn — Mikā'el
(links) — Gabre'el (rechts) — Habta
Māryām (der Schreiber des Buches,
unten), wie er zu unserer Herrin
Māryām Zuflucht nahm.*

Maria thront in der Mitte des Bildes in Frontalansicht. Jesus sitzt rechts auf ihrem Schoß. In der linken Hand hält er ein grünes Buch, die rechte hält er belehrend nach links. Er trägt ein gelbes Gewand. Maria hält beide Hände gekreuzt vor Jesus. In der Linken hält sie ein weißes Tuch, mit roten Punkten verziert. Ihr

Untergewand ist rot mit gelber Borte, den Kopf bedeckend, mit einem gelben Kreuz über der Stirn und gelben Verzierungen an der rechten Schulter. Hinter Maria ein roter Vorhang mit gelben Blumen, hinter dem in Kopfhöhe Marias zwei Engelsköpfe mit nach der Bildmitte gerichtetem Halbprofil und auf Maria blickend zu sehen sind. Dahinter die über Marias Kopf gekreuzten blauen Flügel mit roten Spitzen. Oberer Hintergrund des Bildes gelb. Unten vor Marias Füßen und dem bräunlichen, dunkel verzierten Teppich, auf dem sie sitzt, eine liegende Gestalt mit dem Kopf nach links, in gelblichem Gewand, das auch den Kopf bedeckt: der Schreiber. Er hält die linke Hand vor die Brust, auf die rechte stützt er den Kopf. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

14. Bl. 10v. 11:7,5 cm.

Wie sie in das Land Ägypten, nach Qwesqwām, hinunterstiegen — Salomē (links) — Yosēf (rechts).

Auf einem gescheckten, nach rechts schreitenden Esel oder Maulesel sitzt Maria, das Jesuskind rechts auf ihrem Schoß in ihrem linken Arm haltend; mit der rechten reicht sie ihm ihre aus dem Unterkleid herausragende Brust. Sie trägt ein rotes Untergewand mit gelber Borte. Das Übergewand ist blau mit gelbem Rand und bedeckt auch den Kopf; über der Stirn und an der rechten Schulter kleine gelbe Kreuze. Nimbus von beiden rot mit gelben Strahlen, außen schwarzer Rand mit gelben Punkten. Hinter dem Kopf des Esels schreitet Josef, ebenfalls nach rechts, wendet aber den Kopf zu Maria zurück. Sein Bart und Schläfenhaar sind weiß. In der linken Hand hält er einen Stock, an dessen oberes Ende ein Bündel gebunden ist, in seiner rechten hält er den Zügel des Esels nach oben. Gekleidet ist er in einen grünen Überrock, mit gelben Blümchen verziert und rot gefüttert, wie an dem umgeschlagenen Kragen zu erkennen ist. An den Beinen hat er rote Hosen, rote Schuhe und blaue Strümpfe. Hinter dem Hinterteil des Esels schreitet Salomē ebenfalls nach rechts, den Blick auf Maria gerichtet. Auf ihrem Kopf trägt sie, ihn mit ihrer linken Hand haltend, einen Brotkorb (amharisch: agalgel). In ihrer rechten Hand hält sie eine Kanne. Bekleidet ist sie mit einer grünen Bluse mit gelbem Kragen. Um die Hüften hat sie ein rotes Tuch mit gelben Blümchen geschlungen, unter dem ein grüner Rock und darunter rote Hosen herausragen. An den Füßen trägt sie Sandalen. Der Hintergrund des Bildes ist gelb. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

15. Bl. 11r. 11:7,5 cm.

Abbā Sāmu'ēl von Wäldebbā — Abbā Sāmu'ēl.

Vor graugrünem Hintergrund ein gelber Löwe in Seitenansicht nach rechts gewandt, das Gesicht dem Beschauer zugewandt. Auf ihm reitet der Heilige, der in seiner rechten Hand einen Gebetsstock trägt, in seiner linken ein Haarbüschel aus der Mähne des Löwen nach oben hält. Er hat einen schneeweißen Spitzbart. Das Unterkleid ist rot, das Oberkleid blau mit gelbem Rand. Den Kopf bedeckt ein rotes Tuch mit gelbem Rand und gelben Punkten. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

16. Bl. 11v. 11:7,5 cm. (Abb. 64) *Der Lehrer der Welt, Abuna Takla Hāymānot — wie das Bein abbrach — sein Bein.*

Vor oben gelbem, unten grünem Hintergrund steht der Heilige in Frontalansicht auf seinem linken Fuß, die Hände bis zur Schulterhöhe nach oben geöffnet erhoben. Sein langer Spitzbart ist weiß. Er blickt nach oben. Sein Kleid ist gelb mit kreuzweise über die Brust geschlungenen roten Bändern, die im Schnittpunkt ein rotes Kreuz zeigen. Der Kopf ist von einem gelben Tuch bedeckt. Er schwingt drei Flügelpaare, eines, rot mit grünen Schwungfedern, nach oben, die seitlichen, rot mit grünen Schwungfedern oder blau mit roten Schwungfedern, zeigen nach unten. In der linken unteren Ecke des Bildes schwebt das abgestorbene Bein des Heiligen. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

17. Bl. 12r. 11:7,5 cm. (Abb. 65) *Abuna Gabra Manfas Qeddus — Rabe — Löwen — Leoparden.*

Vor oben gelbem, unten grünem Hintergrund steht in Frontalansicht der Heilige mit bis zu den Schultern erhobenen, nach oben geöffneten Händen. Der Kopf ist etwas nach rechts geneigt. Das Haupthaar ist schwarz. Der Bart und das Kleid (Fell) sind weiß. Vor der Brust gekreuzt rote Bänder, in deren Schnittpunkt ein kleines rotes Kreuz ist. Von dem blauen Gürtel hängt ein rotes Band abwärts, das unten in einem Ring endet. Links unten neben dem Heiligen übereinander drei liegende Löwen, deren Vorderteil man sieht, rechts ebenso drei Leoparden. In der oberen linken Bildecke ein auf den Heiligen zufliegender schwarzer Vogel. Nimbus des Heiligen von innen nach außen gelb, rot, schwarz. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

18. Bl. 12v. 11:7,5 cm. (Abb. 66) *Wie der Hals von Giyorgis abgeschlagen wurde — wie die Kronen herabstiegen.*

Vor oben blauem, unten gelbem Hintergrund kniet in der Mitte der nackte Körper des Heiligen, um die Hüften mit einem kleinen purpurnen Schurz bedeckt. Die Arme sind auf den Rücken gefesselt. Links von ihm steht in Profilansicht ein Mann, der in der rechten Hand ein Schwert nach oben hält. Er trägt ein rotes Untergewand und rote Hosen, darüber ein blaues, mit gelben Punkten und Borten besetztes kurzes Oberwams. An den Unterschenkeln trägt er blaue Strümpfe, an den Füßen rote Schuhe. Auf dem Kopf hat er eine hohe spitze grüne Mütze. Sein Spitzbart ist schwarz. In der linken Hand hält er eine rote Rolle (oder Schwertscheide). An der rechten Unterkante des Bildes hockt ein Engel in rotem Gewand und mit blauen, gelb betupften Flügeln, der auf einem grünen Tuch das eben abgeschlagene Haupt Georgs auffängt. Darüber, rechts oben im Bild, auf einer rosa Wolke die Halbfigur Christi, der in seinem rechten Arm die kleine Seele Georgs festhält, die eine Krone auf dem Kopf hat. Christi Gewand ist grün, der Umhang darüber rot mit gelben Punkten. Christi Nimbus ist rot mit gelben Strahlen, umrandet von einer schwarzen Borte mit gelben Punkten. Links oben

im Bild sechs gelbe Kronen, jeweils drei nebeneinander. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

19. Bl. 13r. 11:7,5 cm. (Abb. 67) *Wie sie ihn mit Hacken und Schwertern zerschneiden — der heilige Giyorgis.*

In der Mitte der nackte Georg, mit einem kleinen purpurnen Lendenschurz bekleidet, in einem Kasten stehend, von dessen Rändern nach innen Messer hineinragen und Georgs Körper zerschneiden. Rechts und links außen von diesem tonnenförmigen Bügel sind übereinander links sechs, rechts fünf Männer im Profil gezeichnet, die den Apparat mit ihren Füßen und Händen bewegen. Sie tragen rote, blaue oder grüne Hosen und Jacken. Hintergrund gelb. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

20. Bl. 13v. 11:7,5 cm. *Wie sie durch Giyorgis einen glühenden Pfahl hindurchtrieben.*

In der Mitte des Bildes ein senkrechter blauer, oben spitz zulaufender Pfahl, auf den der nackte, mit einem violetten Schurz bekleidete Georg gefählt wird. Seine Hände sind vor dem Bauch gefesselt. Rechts unten ein Mann im Profil mit Spitzbart, grünem Hut mit fünf Spitzen nach oben, roten Hosen, blauer, gelb gepunkteter Jacke, rotem Gürtel; er zieht Georgs linkes Bein nach unten. Links im Bild ein stehender Mann (wie der rechts gekleidet), der Georgs rechte Schulter nach unten drückt. Der Pfahlstumpf steckt Georg unten zwischen den Beinen, die Pfahlspitze tritt oben aus Georgs Kopf heraus. Überall fließt Blut aus Georgs Körper. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

21. Bl. 16v. 6,5:6,5 cm. *Wie Märyām in Golgotā betete.*

Vor gelbem Hintergrund steht in der Mitte Maria in Frontalansicht, beide Hände bis in Schulterhöhe erhoben und nach oben geöffnet. Der Kopf ist etwas nach rechts geneigt. Die Augen blicken nach oben. Sie trägt ein rotes Untergewand und ein blaues, grün gefüttertes, den Kopf bedeckendes Obergewand mit gelber Borte und einem gelben Kreuz über der Stirn. Nimbus rot mit gelben Strahlen und schwarzem Rand mit gelben Punkten. Links im Bild eine hohe Mauer, in deren oberen Teil eine Bogentür gezeichnet ist. Über der Mauer eine Kuppel, auf deren Spitze ein Kreuz steht. Die Architektur erinnert an die Schlösser von Gondar. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

22. Bl. 34v. 11:7,5 cm. *Wie er zu ihr mit den Engeln herabstieg — wie er zu ihr sagte: Was ist dir geschehen?*

In der Mitte des Bildes die beiden Gestalten von Christus (links) und Maria (rechts), in Frontalansicht, die Gesichter im Halbprofil einander zugewandt. Christus hält in seiner rechten Hand ein weißes Tuch mit roten Blumen, seine linke ist fragend erhoben. Sein Unterkleid ist grün, rot gefütterter, sein Mantel rot mit

gelben Blumen. Sein Kopf ist unbedeckt, das Haar schwarz. Maria hält beide Hände über der Brust gekreuzt, ihr Untergewand ist rot mit gelber Borte, ihr Obergewand, das auch den Kopf bedeckt, blau mit gelber Borte. Über der Stirn und am linken Ellbogen befindet sich ein kleines gelbes Kreuz. Im unteren Teil des Bildes rosa Wolken, in denen drei Engelsköpfe schweben, die von grünen, grün-roten oder rot-blauen, gelb getupften Flügeln unten herum und seitlich bis zu den Schläfen umrandet sind. Drei ebensolche Engelsköpfe am oberen Rand des Bildes. Nimbus Marias und Christi dunkelblau mit gelben Strahlen und schwarzem, gelb gepunktetem Rand. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

23. Bl. 35r. 11:7,5 cm. Oben: *Dāwit mit den Propheten.*
Unten: *Pētros mit den Aposteln.*

Im oberen Teil des Bildes über einer quer durch das Bild ziehenden rosa Wolke links die Halbfigur König Davids; vor sich hat er die Harfe stehen, deren Saiten er mit seiner rechten Hand von hinten berührt. In seiner Linken hält er das Plättchen zum Zupfen der Saiten. Er trägt ein grünes Untergewand, darüber einen roten, gelb gefütterten und mit gelben Blümchen verzierten Mantel. Der Kopf ist mit einem grünen Tuch bedeckt, das auf die Schultern fällt und über dem eine breite äthiopische Krone sitzt. Hinter ihm die Halbfiguren von drei Propheten, hinter denen man wie Schuppen die Köpfe von weiteren acht Propheten erkennt. Alle blicken nach links auf Maria, die auf der gegenüberliegenden Seite (Bild 22) dargestellt ist. Hintergrund links grün, rechts gelb. Im unteren Teil des Bildes, ebenfalls auf einer quer das ganze Bild durchziehenden Wolkenschicht links der Kopf von Petros mit weißem Bart und weißen Schläfen. Rechts von ihm die Halbfiguren von drei Aposteln, dahinter sieht man noch einmal die Gesichter von vier Personen. Alle tragen Unterkleider in Grün oder Gelb und Mäntel in Rot oder Blau, mit gelben Blümchen verziert. Hintergrund des unteren Bildteils gelb. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

24. Bl. 51v. 11:7,5 cm. *Wie er seiner Mutter den Bund gab*
— *Bekwera Seyon* (unten als Stifter).

Im unteren Fünftel des Bildes ein liegender Mann mit dem Kopf nach rechts. Das Haupt ist unbedeckt, das Haar schwarz. Er blickt nach unten. Der Oberkörper ist nackt. Seine linke Hand hält er entlang dem Unterrand des Bildes nach oben geöffnet. Sein rechter Arm ist im Ellbogen rechtwinklig nach unten abgebogen, die Hand nach rechts geöffnet. Auf dem Unterarm steht ein gelbes Gefäß. Am rechten Oberarm zwei gelbe Ringe. Der Unterkörper ist mit einem roten, gelb geränderten Rock vollständig bedeckt. Um die Hüften ist ein weißes, mit bunten Blumen besetztes Tuch geschlungen. Im oberen Teil des Bildes stehen in einem torartigen grünen Bogen rechts Jesus, links Maria. Jesus hält mit seiner rechten Hand Marias linke Hand empor. In der anderen Hand hält jeder ein weißes Tuch mit roten Blümchen. Marias Untergewand ist rot mit gelber Halsborte. Ihr Mantel, der auch den Kopf bedeckt, ist blau mit gelbem Rand, einem gelben Kreuz über der Stirn und einem gelben Stern an der rechten Schulter.

Christi Untergewand ist grün mit rotem Kragen. Sein Umhang ist rot, mit gelben Blumen verziert. Der Kopf ist unbedeckt, das Haar schwarz; er hat einen kleinen dunklen Bart an der Oberlippe. Beider Nimbus blau mit gelben Strahlen und einer dunklen Umrandung mit gelben Punkten. Hintergrund oben rot, nach unten in Gelb übergehend. Oberhalb des Torbogens auf gelbem Hintergrund rechts und links ein Engelskopf mit je einem blau-roten, gelb gepunkteten Flügel, die in der Mitte zusammenstoßen. Von dem anderen Engelsflügel ist nur ein kleines Stück, blau mit gelben Punkten, zwischen Engelskopf und Bildrand sichtbar. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

25. Bl. 52r. 11:7,5 cm.

Und wie Vater, Sohn und heiliger Geist Māryām die Krone aufsetzen — Sinā Asēr (unten als Stifterin).

Im unteren Fünftel des Bildes liegende Frauenfigur, mit dem Kopf nach links. Kopf unbedeckt, Haar schwarz mit drei gelben Kreuzchen. Die Augen blicken nach unten. Die Arme werden über der Brust gekreuzt gehalten. Sie trägt eine grüne Bluse mit rotgelbem Rand. Der Rock bedeckt die ganze untere Körperhälfte und ist weiß, mit bunten Blumen verziert. Im oberen Teil des Bildes vor mattgrünem Hintergrund in der Mitte in Frontalansicht Maria mit über der Brust gekreuzten Armen. Ihr Untergewand ist rot mit gelber Borte. Das Obergewand, das auch den Kopf bedeckt, ist blau mit gelber Borte; in der Gegend des rechten Oberarms ein kleiner gelber Stern. Auf dem Haupt trägt sie eine gelbe äthiopische Krone. Rechts und links von ihr hocken zwei einander sehr ähnliche Männer in gleicher Haltung, nämlich mit der inneren Hand die Krone auf Marias Haupt haltend, mit dem ausgestreckten Zeigefinger der äußeren Hand auf diese Krone deutend. Beide blicken die Krone an. Beide haben weißen Bart und weißes Kopfhair, grüne Unterkleider mit rotem Kragen und rote Obergewänder mit gelben Blüten. Beider Nimbus ist rot mit gelben Strahlen, eingerahmt durch eine dunkle Linie mit gelben Punkten. Aus der Mitte von Marias Krone steigt mit ausgebreiteten Flügeln der obere Teil einer Taube, die um den Kopf ebenfalls einen Strahlennimbus hat. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

26. Bl. 68v. 8,5:7,5 cm.

Wie sie zur Zeit ihrer Vertreibung ins Land Ägypten hinunterstiegen — Yosēf und Salomē — Māryām.

Vor gelbem Hintergrund links am Rand des Bildes Salomē mit unbedecktem Kopf und schwarzem Haar. In der rechten Hand trägt sie eine Kanne. Ihre linke Hand hat sie an ihren rechten Oberarm gelegt. Ihr Unterkleid ist grün mit schwarzen Streifen. Ihr Oberkleid ist rot mit gelben Blüten. In der Mitte des Bildes steht Maria, im Halbprofil, etwas nach rechts gewandt. Sie trägt ihr Kind in ihrem linken Arm und hält die Hände kreuzweise vor Jesus. Sie blickt ebenso wie Salomē nach rechts. Ihr Untergewand ist purpurn mit gelber Borte, Schuhe rot. Ihr Obergewand ist blau, mit gelber Borte und grünem Futter. Über dem Kopf trägt sie ein grünes Tuch mit gelbem Rand und einem gelben Kreuz über der

Stirn. Jesus hält beide Hände nach rechts auf Josef zu. Sein Kleid ist grün, sein Kopf unbedeckt, das Haar schwarz. Marias und Jesu Nimbus rot mit gelben Strahlen, von einer schwarzen Linie mit gelben Punkten eingerahmt. Jesus blickt nach rechts auf Josef. Rechts am Rand des Bildes steht Josef, beide Füße in roten Schuhen nach rechts gewandt. In seiner rechten Hand hält er einen Stock, an dessen oberes Ende ein Bündel gebunden ist. Seine linke Hand streckt er nach rückwärts Jesus entgegen. Bart und Schläfenhaar sind weiß. Er hat ein blaues, bis zu den Knien reichendes Kleid mit gelben Tupfen und rotem Kragen an. Darunter sieht man grüne Hosen und blaue Strümpfe mit roten Schleifen am oberen Rand. Sein Mantel ist rot mit gelben Blüten. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

27. Bl. 71v. 9:7,5 cm.

Wie sie ihm eiserne Schuhe anlegten
— *Gabre'el Takla Hāymānot* —
Aṣqa Takla Hāymānot (unten;
Georgs Blut fließt auf sie).

Vor gelbem Hintergrund im unteren Viertel des Bildes zwei liegende Gestalten mit den Köpfen nach der Mitte gewandt, Arme vor der Brust verschränkt, schwarzes Haupthaar, Blick nach unten gerichtet. Kleider weiß, mit farbigen Blumen verziert. Im oberen Teil des Bildes geht Georg auf Händen und Füßen, seitlich gesehen, den Kopf im Halbprofil nach rechts gewandt, Blick nach rechts gerichtet. Der Körper ist nackt bis auf einen grünen Schurz. Hände und Füße stehen auf senkrecht aufspießende Eisen. Blut spritzt nach oben und unten. Links hinter Georg am seitlichen Rand des Bildes steht im Profil ein Mann und schiebt mit beiden Händen Georg vor sich her. Der Mann hat einen schwarzen Spitzbart und trägt eine grüne spitze Mütze. Hosen und Untergewand sind rot. Darüber trägt er ein blaues Wams mit gelben Punkten und einem roten, gelb gepunkteten Gürtel. Umrahmung schwarze Linie, außen rot. — Der Legende nach wurden Hände und Füße des hl. Georg mit Hufeisen beschlagen. In Äthiopien werden Pferde und Maultiere nicht beschlagen, daher gibt es kein Wort für Hufeisen.

28. Bl. 75v. 11:7,5 cm. (Abb. 68) *Die Priester des Himmels.*

Die „vierundzwanzig Ältesten“ von Apk 4,4. Vor grünem Hintergrund in drei Reihen übereinander je acht Halbfiguren in Frontalansicht, die Köpfe etwas nach rechts gewandt, die Augen nach rechts gerichtet. Alle tragen Helmkrone in Weiß oder Gold mit roten Punkten und einem kleinen Kreuz an der Spitze. Alle tragen in ihrer rechten Hand ein Räuchergefäß und zeigen hinten die Spitzen von Flügeln, die über die Kronen hinausragen. Die Untergewänder sind grün, purpurn oder gelb, die Mäntel darüber grün, dunkelblau, rot oder gelb. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

29. Bl. 76r. 11:7,5 cm. (Abb. 69) *Gott Vater.*

Gott Vater in Frontalansicht als Halbfigur in einem Achteck. Haupthaar und Bart weiß, Blick geradeaus gerichtet. In seiner linken Hand hält er ein weißes,

eiförmiges Gebilde vor die Brust (Weltkugel?). Die rechte Hand ist in Herrschergebärde nach oben gerichtet. Unterkleid grün mit rotem Kragen. Obergewand rot mit großen dunklen Blütenmotiven und blau gefütert. Nimbus rot mit gelben Strahlen, Rand des Nimbus schwarz mit gelben Punkten, die jeweils am Ende des Strahles stehen. Hintergrund dunkelblau. In den vier Ecken des Bildes die Symbole der „vier Lebewesen“: Oben links vor gelbem Hintergrund Menschenkopf, nach links außen blickend, schwarzes Haupthaar, rote Flügel; oben rechts grüner Vogelkopf nach rechts blickend, rote Flügelansätze, vor gelbem Hintergrund; unten links gelber Löwenkopf in Frontalansicht vor unten blauem, oben grünem Hintergrund mit gelben Punkten; unten rechts Ochsenkopf im Profil, braun, vor grünem Hintergrund. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

30. Bl. 99r. 8:7 cm. (Abb. 70) *Wie er Māryām Brot brachte, während sie im Tempel war — der heilige Fānu'ēl.*

In der linken Hälfte des Bildes Architektur mit einem Torbogen im unteren Teil und Zinnen auf dem flachen Dach. Im oberen Teil, im Rahmen eines Torbogens, Halbfigur Marias mit über der Brust gekreuzten Armen. Ihr Kopf ist leicht nach rechts gedreht; sie blickt nach rechts. Ihr Untergewand ist purpurn mit gelbem Rand, ihr Obergewand blau mit gelbem Rand, grün gefütert und mit einem kleinen gelben Stern an der rechten Schulter. Der Kopf ist von einem roten Tuch bedeckt, über der Stirn kleines gelbes Kreuz. Der Nimbus ist schwarz mit gelben Strahlen. Im rechten Teil des Bildes kommt der Engel, im Halbprofil nach links gewandt. In seiner rechten Hand trägt er einen gelben Becher, den er Maria reicht. In seinem linken Arm trägt er einen weißen äthiopischen Brotkorb (amharisch: agalgel). Sein Blick ist Maria zugewandt, sein Kopf unbedeckt, das Haar schwarz. Er trägt ein grünes, bis zu den Füßen reichendes Untergewand und rote Schuhe; darüber ein rotes Wams mit gelben Rändern und grünem Kragen. Seine Flügel sind im Oberteil blau mit gelben Punkten, im Unterteil purpurn mit gelben Punkten. Hintergrund gelb. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

31. Bl. 102v. 11:7,5 cm. *Wie Hānnā (!) unsere Herrin Māryām gebar — Iyāqēm — Egwāla Seyon (unten als Stifter).*

Im unteren Viertel des Bildes querliegend mit dem Kopf nach rechts ein Mann mit nacktem Oberkörper. Sein Blick ist nach unten gerichtet, das Haupthaar schwarz. Seine linke Hand liegt am Boden, nach oben geöffnet; sein rechter Unterarm ist im Ellbogen nach unten abgewinkelt, die Hand nach rechts geöffnet. Auf dem Unterarm trägt er ein kruzifixartiges gelbes Gebilde, um den rechten Oberarm zwei gelbe Ringe. Rock rot mit gelben Streifen und Punkten. Darüber ein Oberrock, weiß mit bunten Blumen. Hintergrund dunkelgrün, nach rechts zu sich gelb aufhellend. Im Oberteil des Bildes vor gelbem Hintergrund links Anna in hockender Stellung. Ihr Haupthaar ist schneeweiß, ihr Gesicht leicht nach rechts gewandt, ihr Blick nach rechts gerichtet. Rechts auf ihrem Schoß trägt sie Maria

und umfängt sie mit beiden Händen. Marias Gesicht ist im Halbprofil nach oben gewandt, ihr Blick auf ihre Mutter gerichtet. Ihr Nimbus ist dunkel mit gelben Strahlen, ihr Haar schwarz. Marias Gewand ist grün, Annas Gewand dunkelblau mit gelber Borte und gelben Pünktchen, das Obergewand rot mit gelben Streifen. Rechts sitzt Joachim in hockender Stellung. Der Kopf ist leicht nach links gewandt, sein Blick nach links auf Anna gerichtet. Haupthaar und Bart sind weiß. Seine rechte Hand hält er an seine Wange, seine linke Hand hält er in Schoßhöhe und weist mit dem Zeigefinger auf Maria. Sein Untergewand ist rot, sein Obergewand grün. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

32. Bl. 103r. 11:7,5 cm.

Wie Iyāqēm und Hännā (!) sie zum Tempel brachten — eine Taube haltend — Webit (unten als Stifterin).

Im unteren Viertel des Bildes eine liegende Frauengestalt, Kopf nach links gewandt, im schwarzen Haar drei kleine gelbe Kreuze. Der Blick ist nach unten gerichtet, die Arme sind über der Brust gekreuzt. Ihr Kleid ist blau mit gelben Blümchen und rotgelbem Rand, der Oberrock rot mit dunkleren Streifen. Im Oberteil des Bildes links am Rand Anna in Frontalansicht mit leicht nach rechts geneigtem und gedrehtem Kopf. Ihre linke Hand hält sie an die rechte Schulter der kleinen Maria, mit ihrer rechten Hand zeigt sie in Hüfthöhe auf Maria. Ihr Untergewand ist blau mit gelbem Rand und gelben Blümchen, das Obergewand rot mit gelben Blümchen. Der Kopf ist von einem grünen Tuch mit gelbem Rand bedeckt. Die Schuhe sind rot. In der Mitte des Bildes steht, etwa halb so groß, Maria, die in ihrer rechten Hand eine weiße Taube an ihre Brust drückt. Ihre linke Hand reicht sie nach rechts Josef, der sie mit seiner rechten Hand festhält. Marias Kopf ist leicht nach links gedreht, ihr Blick nach links auf ihre Mutter gerichtet. Marias Kleid ist grün, Gürtel und Schuhe sind gelb. Ihr Nimbus ist grün mit gelben Strahlen, von einer dunklen Linie mit gelben Punkten umrandet. Das Haar ist schwarz. Rechts von ihr steht Joachim in Frontalansicht, den Kopf leicht nach links gedreht, den Blick auf Anna gerichtet. Bart und Haupthaar sind weiß. Das Untergewand ist rot mit gelbem Rand und gelben Blümchen, das Obergewand graublau mit gelbem Rand und gelben Blümchen. Die Schuhe sind blau. In seiner linken Hand trägt er einen Wanderstock. Rechts von ihm stehen vier Männer, von denen nur der vorderste in ganzer Figur, etwa ein Viertel kleiner als Joachim, zu sehen ist. Seine linke Hand hält er in Brusthöhe; sie weist mit dem Zeigefinger auf Maria. Seine rechte Hand hält er nach unten, gegen Maria geöffnet. Sein Bart ist weiß, der Kopf mit einem roten Tuch bedeckt. Sein Untergewand ist gelb, sein Obergewand blau mit gelben Punkten und gelben Schließen und rot gefüttert. Hinter ihm der Kopf eines Mannes mit weißem Bart und zwei Oberteile von Köpfen. Dahinter eine Architektur mit zwei Mauerkronen und einem Torbogen im oberen Teil. Umrahmung schwarze Linie, außen rot.

Gebete der heiligen Jungfrau Maria, geschrieben von Abrokoros (= Prochoros), dem Schüler des Johannes.

Es handelt sich um ein charakteristisches Werk der Mentewwābschule in Qwesqwām bei Gondar, etwa aus der Mitte des 18. Jh.s. Die Malerei ist narrativ. Es werden Gegenstände des Alltags und die Architektur des nahen Gondar gezeigt. Zahlreiche Figuren „kleben“ am Rand des Bildes. Das Martyrium des heiligen Georg wird mit allem Grauen deutlich vor Augen geführt, wobei die Kleidung der Übeltäter europäisch ist, ebenso wie die (in Äthiopien unbekannt) „eiserne Jungfrau“ und die Hufeisen. Die Bösewichte sind, wie in Äthiopien immer, im Profil dargestellt. Die Bilder sind keine großen Kunstwerke, sondern mehr lebenswürdige, idyllisch-bäuerliche erzählende Malerei. Die religiösen Themen sind in den Alltag verlegt.

L. Goldschmidt⁴⁷ Nr. 13.

15

Ms.or.oct. 1302. SB, Marburg

acc.ms.1906.107. Ge'ez. 18. Jh. 20,4:13,5:5 cm.

91 Blatt, in Holzdeckel gebunden, die mit fein gepunzttem Leder überzogen sind. Schutzumschlag aus Stoff, innere Buchdeckel mit grünem Goldbrokat überzogen. Durchgehend geschrieben. 16 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 29 Bilder, rot, gelb, blau, grün, braun, violett, weiß, schwarz.

1. Bl. 3v. 16:10 cm. *Abuna Ēwostātēwos.*

Vor grünem Hintergrund stehender Heiliger in Frontalansicht, Gebetsstab mit beiden Händen fassend. Rötliches Gesicht, langer schwarzer Spitzbart. Weißes Kopftuch. Untergewand bläulich mit weißen Tupfen, Obergewand rotes Blumenmuster mit angehängten glöckchenartigen Verzierungen (Schellen). Inneres des roten Übergewandes grün. Bildumrahmung schwarz-gelb.

2. Bl. 4v. 15,5:10 cm. (Abb. 71 li.) *Abuna Takla Hāymānot.*

Stehender Heiliger, Gebetsstab mit beiden Händen fassend, in Frontalansicht vor grünem Hintergrund. Gesicht rötlich, weißer Spitzbart. Rotes Kopftuch. Untergewand rot mit dunklem Blumenmuster. Obergewand weiß, reich mit Blumenornamenten dekoriert, glöckchenartige Anhängsel (Schellen), innen grün abgefüttert. Bildumrahmung gelb mit schwarzem Innen- und rotem Außenrand.

3. Bl. 5r. 16:10 cm. (Abb. 71 re.) *Abuna Gabra Manfas Qeddus.*

Vor rotem Hintergrund stehend der Heilige mit nach oben geöffneten, halbhoch gehaltenen Händen. Rötliches Gesicht mit weißem Spitzbart und weißem Kopfhaar, das ohne Übergang in das weiße Gewand (oder die weiße Behaarung) übergeht. Um den Hals rote Kette mit Kreuzen, die etwa in Kniehöhe in einem gelben Ring endet. Rechts zwei kauernde Löwen, links zwei kauernde Leoparden. Strahlennimbus hinter dem Haupt des Heiligen. Als Umrahmung schmaler grüner Streifen, durch schwarze Linien eingerahmt, mit kleinen gelben Kreuzen verziert. Es ist die übliche Darstellung des Gabra Manfas Qeddus.

4. Bl. 5v. 15:9,5 cm. (Abb. 72) *Die Gehorsame mit ihrem geliebten Sohn.*

Madonna mit Jesusknaben auf ihrem linken Knie. Beide Hände über dem Körper des Jesusknaben übereinandergelegt. Jesu rechte Hand in Erlösergebärde erhoben, linke Hand an die Brust gelegt. Hintergrund rotes, baldachinartiges Tuch, über dessen oberen Rand hervorlugend zwei Erzengel mit gezücktem Schwert, mit grünen Flügeln, der linke mit rotem Obergewand, der rechte mit rotem Untergewand und grünem Obergewand mit schwarzem Blumenmuster. Beide haben weiße Kragen und schwarzes Kopfhaar. Das Gewand Jesu ist gelb. Das Untergewand Marias ist rot mit einer gelben Verzierung am Hals. Das Übergewand ist blau, bedeckt den Kopf und ist mit gelben Behängen und einem Stern über der rechten Schulter sowie Randornamenten verziert. Der Sitz Marias ist mit einem gelben Teppich mit roten Blumen und rotem Rand bedeckt. Zu Füßen Marias querliegend Stifterbildnis: Ein Mann mit rötlichem Gesicht und kurzem schwarzen Bart und Kopfhaar. Untergewand rot, unterer Teil des Körpers von einem grünen Tuch bedeckt. Hände in Stifterhaltung. Nimbus von Maria und Jesus gelb. Umrahmung schmaler grüner Streifen, mit kleinen gelben Kreuzen verziert.

5. Bl. 6v. 14,5:9,5 cm. *Wie Efrēm der Syrer und Sem'on von Amd (=Amid) an ihren Lehrer Yā'qob von Neṣebīn (=Nisibis) Fragen richteten.*

Aus brauner Erde mit zwei grünen Pflanzen schaut mit dem halben Oberkörper ein Mann in Totenkleidung (kreuzweise umwickelt mit Baumwolltüchern) mit offenen Augen, weißem Bart und rotem Kopftuch heraus. Rechts neben ihm stehen zwei Männer mit rötlichen Gesichtern und halberhobenen Händen: Der linke hat ein rotes Untergewand an, das auch den Kopf bedeckt, und ein blau-grünliches Obergewand mit grünen Schließen am Kragen. Der rechte hat ein rotes Untergewand mit grünen Ärmeln, ein braunes Obergewand und ein blaues Kopftuch an. Hintergrund grün, nach oben zu in Gelb übergehend. Umrahmung gelb, rot umrändert.

6. Bl. 8v. 11,5:8,5 cm. (Abb. 73) *Wie Addām und Hēwān(!) durch den Rat der Schlange sündigten und wie sie der Lichtbekleidung entkleidet wurden.*

Die nackte Eva mit langem schwarzem Haar und rötlicher Haut, reicht, unter einem Feigenbaum hockend, dem nackten Adam rechts von ihr eine Feige an den Mund. Adam hat schwarzes wallendes Haar. Links und oberhalb von Eva ein Feigenbaum mit grünen Blättern und braunen Früchten. Der Stamm ist umwunden von einer grünen Schlange mit einem Teufelskopf, der im Profil dargestellt ist, dunkelfarbig, mit herausragender roter Zunge. Hintergrund gelb. Umrahmung rot mit gelbem Strich, schwarz gerändert.

7. Bl. 10r. 8:8,5 cm.

Wie unsere Herrin Māryām unseren Herrn in Bethlehem gebar.

Auf brauner Erde sitzt Maria, nach rechts oben blickend, mit schwarzem, unbedecktem Haar. Ihr Untergewand ist dunkelrot mit gelber Verzierung, das Obergewand blau. Das Jesuskind liegt zwischen ihren Knien, seine Hände liegen auf ihren Knien (es sei hier daran erinnert, daß die Frauen in Äthiopien ihre Kinder in Sitzstellung unter ihrer Kleidung gebären. Dabei befinden sich die Verwandten und Freundinnen im Raum und ermutigen die Gebärende.) Rechts von Maria hockt Salomē mit über der Brust gekreuzten Armen. Sie trägt ein dunkelrotes Untergewand und ein grünes Obergewand. Das schwarze Haupthaar ist unbedeckt. Links von Maria hockt Josef mit weißem Spitzbart und weißem Haar, in der Mitte kahlköpfig. Der Kragen seines Untergewandes und der Ärmel sind gelb. Darüber trägt er ein grünes Gewand und darüber einen roten Umhang. Hintergrund rot, nach oben ins Gelbliche übergehend. Nimbus von Maria und Josef gelb mit rötlich-violettem Außenrand. Umrahmung gelb, durch schwarze Striche eingefasst.

8. Bl. 11v. 14:9 cm.

Wie der heilige Efrēm unsere Herrin Māryām am Montag u. Dienstag lobte.

Links ist Marias Oberkörper mit über der Brust gekreuzten Armen zu sehen. Rotes Untergewand am Hals und Ärmel sichtbar. Übergewand dunkelblau mit gelben Randverzierungen und einem Kreuz über der Stirn. Das Übergewand bedeckt auch den Kopf. Vor ihr stehen zwei Körbe für Nahrungsmittel und eine geöffnete Kanne. Über ihr schwebt eine Krone in der Form der Priesterkronen. Rechts von ihr steht der Heilige mit unbedecktem Haupt, schwarzem Haar und über der Brust gekreuzten Armen. Kleidung: weißer Kragen, blau-violett gestreifte Jacke, grüner Rock mit dunklen Blumenmotiven, rotes verziertes Untergewand. Über ihm schwebt eine Taube in grünen und roten Farben und mit weißen Pünktchen, die auf Maria zufliegt. Hintergrund gelb, nach oben in Rot übergehend. Umrahmung bläulich und rot mit weißen Streifen.

9. Bl. 13v. 11:8,5 cm

Wie Yā'qob die Engel auf einer Leiter in den Himmel hinauf- und auf die Erde heruntersteigen sah.

Vor gelbem Hintergrund hockt links Jakob mit der rechten Hand nach rechts zeigend, die linke zur Faust geschlossen. Kopf von weißem Tuch bedeckt, das das schwarze Haar sichtbar läßt. Untergewand rot, von einem blauen Umhang mit gelber Kante umhüllt. Rechts im Bild eine braune, schräg nach oben gehende Leiter, auf der zwei Engel empor- und zwei nach unten, mit den Köpfen nach unten, steigen. Die Engelsflügel sind rot oder grün, ebenso die Gewänder der Engel. Umrahmung rot, schwarz umrandert.

10. Bl. 14r. 10:9 cm.

Wie Musē auf dem Berge Sinā (= Sinai) das Feuer mit Blüten ohne (daß diese) Schaden (nahmen) vereint sah.

Rechts ein brauner Fels, an dessen unterem Rand Pflanzen, oben dagegen rote feuerähnliche Linien herausspringen, aus deren Mitte rote glockenartige und blaue anemonenartige Blumen aufsteigen. Links Moses mit vor der Brust gekreuzten Armen und schwarzem unbedeckten Haar. Untergewand grün mit weißem Kragen und dunklen Verzierungen. Um die Hüften geschlungen ein rotes Obergewand mit dunklen Blumenverzierungen. Hintergrund grün, nach oben in Gelb übergehend. Umrahmung rot, schwarz umrändert.

11. Bl. 16r. 11,5:8,5 cm. *Wie Musē die Gesetzestafeln empfang.*

Vor rotem, unten gelblichem Hintergrund steht Moses. Der Kopf ist unbedeckt, Haar schwarz, kurzer schwarzer Bart. In der rechten Hand trägt er eine Gesetzestafel, die linke greift nach oben, um eine weitere Gesetzestafel entgegenzunehmen, die in der rechten oberen Bildecke von einer großen Hand heruntergereicht wird. Untergewand des Moses violett, Obergewand grün mit dunklem Blumenmuster. Um die Unterpartie des Körpers dunkelblaues Tuch mit schwarzen Blumenmustern geschlungen. Um den Kopf Moses' herum drei gelbe sternartige Kreuze. Umrahmung rot, mit gelbem Mittelstrich und schwarzer Umrandung.

12. Bl. 18v. 13,5:9 cm. *Wie der heilige Ēfrēm unsere Herrin Māryām am Mittwoch lobte.*

Links hockt Maria mit über der Brust gekreuzten Armen. Kopf von einem grünen Tuch bedeckt. Untergewand rot mit gelber Verzierung am Hals. Obergewand blau mit gelbem Rand. Vor ihr stehen zwei Körbe mit Lebensmitteln, zwei Talläflaschen in ihrer heute noch gebräuchlichen Form (kugeliger Bauch, langer schlanker Hals) und ein kelchartiges Glas. Nimbus gelb. Rechts steht Ēfrēm mit unbedecktem Kopf, schwarzem Haar, Hände über der Brust gekreuzt. Untergewand grün mit weißem Kragen, dunkel gemustert. Um die Hüften geschlungen rotes Tuch mit dunklen und weißen Blumenornamenten. Auf dem Kopf von Ēfrēm weiße Taube mit ausgebreiteten Flügeln. Hintergrund unten gelb, nach oben in Grün übergehend. Umrahmung gelb, innen und außen rot gerändert.

13. Bl. 23v. 6 und 7:9 cm. *Wie der Prophet Hezqe'el unsere Herrin Māryām mit einer verschlossenen Tür verglich.*

Links hockend männliche Gestalt, den Kopf auf die linke Hand gestützt, rechte Hand auf den Knien. Kopf unbedeckt, schwarzes Haupthaar. Grünes Untergewand mit weißem Kragen und dunklem Blumenmuster. Übergewand gelb mit dunklen Mustern. Um den Kopf drei sternartige gelbe Kreuzchen. Rechts eine Architektur mit zwei Torbögen, dahinter ein Turm mit quadratischem Grundriß, aus dem ein kleinerer und darüber ein noch kleinerer quadratischer Turm aufsteigen. Hintergrund rot, schwarze Umrahmung.

14. Bl. 24v. 11:9 cm. *Wie der heilige Ēfrēm unsere Herrin Māryām am Donnerstag lobte.*

Vor grünem Hintergrund links Maria, die in der linken Hand ein rotes Tuch mit gelben Spitzen hält; die rechte zeigt auf den neben ihr stehenden Mann. Der Kopf ist von einem blauen Obergewand bedeckt. Untergewand rot mit gelben Verzierungen am Hals. Um das Haupt gelber Strahlenkranz. Rechts steht Ēfrēm in rot-gelb gemustertem Untergewand und rotem und kariert verzierten, um die Hüften geschlungenen Tuch. Der Kopf ist von einem weißen Tuch bedeckt. Die Hände sind über der Brust gekreuzt. Gelb-rot umränderte Umrahmung.

15. Bl. 28v. 5,5:9,5 cm. (Abb. 74li.) *Wie Hēwān (!) aus der Rippe Addāms geschaffen wurde.*

Ein Mann in liegender Stellung, den Kopf auf die rechte Hand gestützt, Augen geschlossen, kurzer Bart und Kopfhaare schwarz, die linke Hand nach unten hängend. Untergewand grün mit dunklem Blumenmuster, Obergewand rot mit dunklem Blumenmuster. Aus der linken Rippengegend steigt nach oben ein Köpfchen mit schwarzem unbedeckten Haar heraus. Hintergrund gelb. Umrahmung rot, schwarz gerändert.

16. Bl. 29r. 8,5:9 cm. (Abb. 74re.) *Wie Gott Vater aus der Rippe Addāms Hēwān (!) erschuf.*

In einem weiß geränderten Achteck vor blauem Hintergrund in Frontalansicht Gott Vater mit weißem kurzen Bart und langem weißen Kopfhaar. In der rechten Hand hält er eine gebogene weiße Rippe, in der linken Hand einen kleinen weißen Gegenstand. Untergewand grün mit gelbem Kragen, Obergewand rot. Um den Kopf gelber Strahlenkranz. An den vier Ecken des Achtecks die Zeichen der „vier Lebewesen“; quadratische Umrahmung des Gesamtbildes rot, schwarz gerändert.

17. Bl. 31r. 9:9 cm. *Wie man dem König Dāwit Wasser brachte, als er durstig war, und wie er das Wasser weggöß.*

Links in einem gelben Prunkbett mit verziertem Kopfende eine Gestalt mit schwarzem Haupthaar, Kopf unbedeckt, rechte Hand am Fußteil des Bettes, linke Hand nach rechts zeigend. Grünes Untergewand, violette Obergewand mit weißem Kragen, darüber roter Umhang. Am Fußende des Bettes eingezeichnet ein liegender Löwe. Rechts im Bild eine Gestalt mit nackten Armen und nackten Beinen, kurzem weißen Ober- und rotem Untergewand, über der rechten Schulter ein Leopardenfell; in der rechten Hand trägt die Gestalt eine weiße Ṭallāflasche. Eine zweite weiße Ṭallāflasche fällt schräg zur Erde. Hintergrund grün, Umrahmung rot, schwarz umrändert.

18. Bl. 33r. 12:9,5 cm. *Wie der heilige Ēfrēm unsere Herrin Māryām am Freitag lobte.*

Vor rotem, oben gelblich werdendem Hintergrund links im Bild Maria auf einem Teppich (gelb mit violetten Strichen gemustert) hockend. Arme vor der Brust gekreuzt, die linke Hand hält ein weißes Tuch mit rötlichem Rand. Untergewand

rot mit gelbem Besatz am Hals. Obergewand blau, mit einem großen gelben Stern an der rechten Schulter. Der Kopf ist von dem blauen Obergewand bedeckt. Hinter dem Haupt Marias gelber Strahlenkranz. Vor Maria stehen ein Körbchen für Nahrungsmittel, zwei Talläflaschen, ein gelber Becher und eine halbgeöffnete Karaffe. Rechts von Maria steht Ēfrēm mit unbedecktem schwarzgelockten Kopf. Gewand rot-violett mit weißem Kragen, um die Hüften grünes, mit dunklen Blumen gemustertes Tuch geschlungen. Hände über der Brust gekreuzt. Umrahmung rot mit gelbem Mittelstrich, schwarz gerändert.

19. Bl. 34v. 3,5:9,5 cm.

Wie Abbā Gabra Madhen zum Bild unserer Herrin Māryām Zuflucht nahm (der Name ist später eingesetzt worden).

Liegend nach rechts gerichtet ein Mann mit schwarzem Kopfhaar und schwarzem Bart; rechte Hand nach unten hängend, linke Hand nach oben geöffnet in Schulterhöhe. Untergewand rot, darüber ein grünes Gewand mit gelb-roter Borte, dunkel gemustertes Tuch um die Hüften geschlungen. Hintergrund gelb. Umrahmung aus zwei roten Streifen bestehend.

20. Bl. 35r. 9,5:9 cm.

Wie unsere Herrin Māryām ihrem Sohn die Brust gab.

Vor grünem Hintergrund Maria in blauem Mantel auf rotem, mit Rhomben gemustertem Teppich sitzend. Der blaue Mantel bedeckt den Kopf. Über der Stirn und an der rechten Schulter gelbe, strahlenartige Kreuze. Im Schoß auf Marias linkem Knie das Jesuskind in einem lila Gewand. Es hält mit beiden Händen Marias rechte Brust in seinem Mund. Maria umfängt mit ihren beiden Händen den Körper des Kindes. Nimbus von Maria und Jesus gelb mit violettem Außenrand, in dem je drei gelbe Sterne sitzen. Umrahmung gelb, schwarz gerändert (auf dem Hintergrund des Bildes gelbe, offensichtlich ohne Verständnis nachgemalte arabische Inschrift).

21. Bl. 37v. 13,5:9,5 cm.

Wie der heilige Ēfrēm unsere Herrin Māryām am Samstag lobte.

Vor rotem Hintergrund links Maria, die mit ihrer rechten Hand auf Ēfrēm deutet, in ihrer linken ein purpurnes Tuch mit weißem Rand hält. Untergewand grün mit dunklen Streifen. Obergewand blau mit gelber Borte und einem großen gelben Stern an der rechten Schulter. Der Kopf ist von dem blauen Obergewand bedeckt. Um das Haupt gelber Strahlenkranz. Maria sitzt auf einem purpurnen Teppich mit roten Blüten. Rechts steht Ēfrēm mit über der Brust gekreuzten Händen. Sein Gewand ist violett mit gelbem Kragen. Ärmel und Rock grün mit dunklen Blumenmustern. Der Kopf ist von einem weißen Tuch bedeckt. Über Ēfrēms Kopf stößt eine weiße Taube auf Maria zu. Gelber Rahmen, schwarz umrändert (auf dem Hintergrund des Bildes gelbe, offensichtlich ohne Verständnis nachgemalte arabische Inschrift).

22. Bl. 41r. 10,5:10 cm.

Wie Yā'qob die goldene Leiter sah, als der Sohn Gottes auf ihr (war).

Vor grünem Hintergrund diagonal durch das Bild hindurch eine gelbe Leiter. Links unten hockt auf dem Außenrand der Leiter Jakob, den Kopf auf die linke Hand gestützt, die rechte Hand an der Leiter. Haupthaar und kurzer Bart schwarz. Rotes Untergewand mit weißem Kragen. Purpurnes Übergewand. Schmäler gelber Nimbus. Oben rechts auf der Leiter hockt Christus mit schwarzem Haupthaar und schwarzem Bart. Die rechte Hand vor der Brust, nach oben weisend; die linke Hand ist nicht sichtbar. Untergewand purpurn mit schwarzem Kragen. Obergewand rot, mit kleinen weißen Blüten verziert. Strahlennimbus um das Haupt. Umrahmung gelb, rot gerändert.

23. Bl. 42r. 11,5:9 cm.

Wie sie den heiligen Ēfrēm, als er in Trunkenheit schlief, weckte, damit er sie am Sonntag lobe.

Unter dem Bild:

Und als er ihren Lobpreis vollendet hatte, segnete ihn unsere Herrin Māryām, die heilige Jungfrau in zwei (facher Hinsicht) und küßte ihn und stieg in die Himmel auf mit großer Glorie. So segne (auch) mich, deinen Diener [Name ausgeschabt] in die Ewigkeit der Ewigkeit. Amen.

Vor rotem, nach oben gelblich werdendem Hintergrund liegt unten quer ein schlafender Mann, den Kopf auf die rechte Hand gelegt, auf einer purpurnen Kopfrolle. Untergewand purpurn, Obergewand grün mit dunklen Blüten. Vor ihm stehen ein Körbchen für Nahrungsmittel, drei Kannen und eine Talläflasche. Hinter ihm, halb aufgerichtet, Maria, in der linken Hand ein purpurnes Tuch, mit der rechten Hand auf den schlafenden Ēfrēm weisend. Untergewand purpurn, Obergewand, das auch den Kopf bedeckt, dunkelblau, über der Stirn, an der linken Schulter, am Rand und am Rücken mit gelben Sternen verziert. Nimbus purpurn mit weißem Außenrand. Umrahmung blau mit weißer Linie und dunkel gerändert.

24. Bl. 42v. 14:9 cm.

Wie der heilige Ēfrēm unsere Herrin Māryām am Sonntag lobte.

Vor unten gelbem, nach oben zu rot werdendem Hintergrund links Maria hockend, in der linken Hand ein weißes Tuch mit purpurnem Rand; die rechte Hand weist auf den rechts stehenden Ēfrēm. Untergewand rot mit gelben Borten, Obergewand, das auch den Kopf bedeckt, dunkelblau mit gelben Verzierungen an der Kante und einem gelben Stern an der rechten Schulter. Nimbus gelb mit roter Umrandung. Vor Maria steht ein Korb mit Lebensmitteln und eine Kanne. Rechts steht Ēfrēm, die Hände über der Brust gekreuzt. Gewand purpurn mit weißem Kragen. Der Kopf ist von einem weißen Tuch mit roten und gelben Rändern

bedeckt. Um die Hüfte ein grüner Rock mit dunklem Blumenmuster. Im Ober-
 teil des Bildes zwei Engelsköpfe mit schwarzem Haar, der linke mit gelben, der
 rechte mit grünen Flügeln. Umrahmung gelb, purpurn gerändert, dünner schwar-
 zer Mittelstrich.

25. Bl. 50v. 9,5:9 cm.

Wie die Magier Geschenke brachten.

Vor grünem Hintergrund links Maria auf einem roten Teppich sitzend, das
 Jesuskind links auf dem Schoß. Die rechte Hand hält lose das Kind. Untergewand
 Marias rot mit gelber Borte. Obergewand, das auch den Kopf bedeckt, dunkelblau
 mit gelben Verzierungen an der Kante, einem großen gelben Stern an der rechten
 Schulter und einem kleinen gelben Kreuz über der Stirn. Gelber Strahlenkranz
 hinter dem Haupt. Kleiner gelber Nimbus hinter Jesu Kopf. Rechts kniet ein
 Mann mit einem grünen Tuch um den Kopf und mit einem roten Gewand mit
 grünen Ärmeln, in der linken Hand hält er einen kleinen weißen, flaschenartigen
 Gegenstand. Das Jesuskind hält einen ähnlichen Gegenstand in seinen Händen.
 Am Boden liegt ein im Profil dargestellter Mann (gewöhnlich werden nur „böse“
 Personen im Profil abgebildet!), in grünem Gewand und mit einer grünen Kappe
 auf dem Kopf. Gelbe Umrahmung, schwarz gerändert.

26. Bl. 51v. 7:9,5 cm.

*Wie Mikā'el und Gabre'el Māryām
 zwölf Jahre lang Brot und Becher
 (d. i. Trank) brachten.*

Vor rotem Hintergrund rechts Maria auf einem Sessel sitzend, mit über der
 Brust gekreuzten Armen. Der Kopf ist von einem weißen Tuch bedeckt. Unter-
 gewand grün, Obergewand blau. Links knien zwei Gestalten mit unbedecktem
 schwarzgelockten Kopf. Die vordere in grünem, mit dunklen Blumen verzierten
 Gewand, hält in beiden Händen auf einem herunterhängenden Tuch ein Körb-
 chen (für Brot), auf dessen Deckel ein gelbes Kreuz steht. Die zweite Gestalt in
 purpurnem Gewand hält einen gelben kelchartigen Becher. Umrahmung gelb,
 schwarz gerändert.

27. Bl. 53r. 12:9,5 cm.

*Wie Gabre'el Māryām die Botschaft
 brachte.*

Vor rotem, unten mehr gelblichem Hintergrund steht links Maria, die linke
 Hand vor die Brust haltend, die rechte Hand, nach oben geöffnet, nach rechts
 zeigend, gleichsam bereit, etwas entgegenzunehmen. Der Kopf ist von einem weißen,
 rot geränderten Tuch bedeckt. Untergewand purpurn, mit zarter gelber Borte.
 Obergewand dunkelblau mit gelben Anhängseln. Vor Maria steht ein Lesepult,
 von einem grünen, mit dunklen Blumen verzierten Tuch bedeckt. Darauf liegt ein
 aufgeschlagenes Buch mit Schriftzeichen. Rechts steht der Engel mit dunkel-
 braunem gelockten Haar, Kopf unbedeckt. Die rechte Hand erhoben, auf Maria
 deutend, die linke ebenso. Untergewand dunkelgrün, Obergewand purpurn,
 Flügel grün. Im Oberteil des Bildes eine auf Maria zustoßende weiße Taube.
 Umrahmung gelb, rot gerändert.

28. Bl. 60v. 10:9,5 cm.

*Wie unsere Herrin Māryām den
heiligen Ēfrēm segnete.*

Vor grünem, unten mehr gelblichem Hintergrund links Maria, schräg nach rechts geneigt, die linke Hand auf dem Kopf des knienden Ēfrēm. Die rechte Hand in segnender Gebärde erhoben. Untergewand weiß mit roten Blümchen. Obergewand purpurn mit roten und weißen Mustern und gelben Anhängseln, auch den Kopf bedeckend. Gelber Strahlenkranz hinter dem Haupt. Rechts kniet klein Ēfrēm, Hände über der Brust gekreuzt, Haupt mit dunklem Haar bedeckt. Untergewand schwarz, Obergewand purpurn mit roten Blumenmustern. Im Oberteil des Bildes rechts und links Engelsköpfe mit schwarzem Haar und gelben Flügeln. Umrahmung purpurn, schwarz gerändert, mit dünnem gelben Mittelstreifen.

29. Bl. 88v. 16:10,5 cm.

Keine Beschriftung [auf dem folgenden Blatt (89r) Grußgedicht (Salām) an den hl. Georg]. Georg, den Drachen tötend, im Baum die gefesselte Jungfrau. Der Schimmel Georgs im Sprung, mit reichem Zaumzeug. Georg hält die Zügel mit der linken Hand nach oben, in der rechten Hand hält er die Lanze, die oben in einem Kreuz endet; ihre Spitze verschwindet im Maul des Drachen. Der Drache in der altertümlichen Form einer geschuppten Schlange, ohne Füße, aber mit einem grünen panzerartigen Schild um die Leibesmitte. Rechts oben in einem Baum mit Blättern die Jungfrau mit einem Strick, der sie mit dem Drachen verbindet. Georgs Gewand grün mit roten und schwarzen Blüten und weißem Kragen. Das Gewand der Jungfrau ebenfalls grün mit einem rötlichen Umhang. Beide Köpfe unbedeckt, von schwarzem Haupthaar umrahmt. Nimbus Georgs in Form einer dünnen gelben Linie. Umrahmung rot mit gelbem Mittelstrich, schwarz gerändert.

Weddāsē Māryām (= Lobpreis Marias), vgl. Nr. 2 (o. S. 49). Weddāsē wa-*genāy* la-*emma* Adonāy (= Lobpreis und Danksagung an die Mutter des Herrn), vgl. I. Guidi⁵⁴ 31; A. Grohmann⁵³ 18–25.

Die Bilder sind in ihrer illustrativen Art und großen Farbigkeit ein typisches und bedeutendes Beispiel für die Manuskripte aus dem Skriptorium der Kaiserin Mentewwāb, aus dem zahlreiche Handschriften erhalten sind. Die Bilder der vorliegenden Handschrift sind von einem begabten, einfallreichen und sorgfältigen Maler angefertigt. Der Name des ersten Besitzers ist an mehreren Stellen ausradiert und durch: *Gabra Madḥen* ersetzt. Auf Bl. 91r sind mit späterer Schrift die Namen: *Abuna Gabra Madḥen und* (als Schreiber): *Walda Qirqos* eingesetzt.

Koptische Kunst⁶⁷ Nr. 575: 16./17. Jh. [die Datierung ist ungenau; das Manuskript gehört mit Sicherheit in die Zeit der Kaiserin Mentewwāb (1720–55)].

16 Ms. Jäger⁶⁴ LIX*. Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin

Ge'ez. Mitte 18. Jh. 30:25:5,5 cm.

129 Blatt, in Holzdeckel gebunden, die mit reich gepunztem roten Leder überzogen sind. Schrift in zwei Kolumnen. 20 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 48 Bilder, rot, gelb, blau, grün, braun, weiß, schwarz.

1. Bl. 7v. 11:11 cm.

Vor oben rotem, unten gelbem Hintergrund steht links ein Mann, der mit beiden Händen einen Stock hält. Sein rechtes Bein ist angehoben, das linke von einer Schlange umwunden. Rechts steht ein Mann mit einem Stein in der Hand. Ein großer Stein liegt auf seinem rechten Fuß. Umrahmung rot.

2. Bl. 8r. 21,5:20,5 cm.

Vor oben blauem, unten gelbem Hintergrund das grüne Doppelportal einer Kirche. Links unten am Boden liegt ein in Totenlinnen gehüllter Körper, das Gesicht frei, Augen geschlossen. Der Kopf wird von einer am Boden hockenden Gestalt gehalten. Hinter dem Toten steht, etwa doppelt so groß wie dieser, ein Engel mit gezücktem, nach oben gehaltenem Schwert, mit der linken Hand belehrend auf den Totenweisend. Rechts stehen auf einer an das Kirchenportal gelehnten Leiter übereinander zwei Männer, von denen der obere gerade einen Kapitellstein einsetzt, der untere einen Stein auf einer Schale hinaufträgt. Innerhalb des rechten Torbogens sitzt unten ein Mann mit einem Stein auf seinem rechten Fuß, hinter ihm steht ein Mann, der einen Stein emporhält.

3. Bl. 8v. 25:22 cm. (Abb. 75)

Vor oben gelbem, unten grünem Hintergrund steht in der Mitte eine bunt geschmückte Kirche, auf dem flachen Kuppeldach ein Kreuz mit acht Straußeneiern. Links unten im Bild ein liegender Mann mit geöffneten Augen, mit einer gelben, rot verzierten Decke bedeckt. Hinter ihm steht Gabriel, das gezückte Schwert in der linken Hand nach oben haltend; seine rechte Hand zeigt mit dem Zeigefinger nach links auf einen neben ihm stehenden Mann (demselben, der am Boden liegend dargestellt ist), der die Hände über der Brust gekreuzt hält. Dahinter die Köpfe von mehreren Zuschauern. In der Mitte des Bildes richten sechs Männer die Mittelsäule der Kirche auf. Rechts im Bild steht, doppelt so groß, Gabriel, der mit der Spitze seines Schwertes den oberen Teil der Mittelsäule berührt. Umrahmung dunkelblau.

In den drei Bildern sind folgende Begebenheiten dargestellt:

- a) Ein Bauarbeiter, der bei der Errichtung der Gabrielskirche mitarbeitet, wird von einer Schlange gebissen und stirbt;
- b) einem anderen Bauarbeiter fällt ein großer Stein auf das Bein, so daß der Knochen bricht;

* Da der Besitzer die Handschrift inzwischen in die USA verkauft hat, konnte E. Hammerschmidt die Angaben der ihm vorliegenden Beschreibung nicht mehr überprüfen.

c) die Mittelsäule der Kirche ist zu schwer, um von Menschenhand allein errichtet zu werden.

Der Tote wird von Gabriel wieder zum Leben erweckt und steht aufrecht ergeben neben ihm. — Der Mann mit dem gebrochenen Bein wird von Gabriel geheilt und steht ebenfalls aufrecht ergeben neben ihm. — Durch die Berührung des Mittelbalkens der Kirche mit Gabriels Schwertschwertspitze ist die Aufrichtung dieser Säule möglich.

4. Bl. 15v. 19,5 (bzw. 5):17 (bzw. 11,5) cm.

Vor oben gelbem, unten grünem Hintergrund fliegt Gabriel mit nach oben geschwungenen großen Flügeln in dem stufenförmigen, rot umranderten Bild.

5. Bl. 16r. 23:21 cm.

Verkündigung. In der Mitte des Bildes steht Maria mit rotem Untergewand und blauem Übergewand, das auch den Kopf bedeckt, vor einem Betpult, auf dessen grüner Decke ein aufgeschlagenes Buch liegt. Mit der linken Hand berührt sie dieses Buch; ihre rechte Hand hat sie gegen ihre Brust gelegt. Links von dem Betpult steht aufrecht Gabriel, der in seiner rechten Hand einen Zweig mit drei Blüten hält, die linke mit dem Zeigefinger nach oben richtet. Rechts von Maria eine Architekturkulisse mit Bogentür und Türmen. Marias Nimbus ist ein gelber Strahlenkranz, dahinter ein rotes Zeltdach (?). Umrahmung rot.

6. Bl. 28v. 19,5:12 cm.

Maria und Elisabeth. Vor einem grünen Doppelbogen mit gelbem Hintergrund steht in der Mitte Maria, leicht nach links gewandt, links im Torbogen Elisabeth. Die beiden Frauen haben ihre vorderen Hände übereinander gekreuzt. Elisabeth legt ihre Linke mit ausgestrecktem Zeigefinger auf Marias rechte Schulter. Rechts im Hintergrund des rechten Torbogens bärtiger Mann (Zacharias). Umrahmung dünne schwarze Linie.

7. Bl. 33v. 17,5:12,5 cm.

Unten links im Bild, am Boden kauern, schlafend ein bärtiger Mann (Josef), Kopf auf die rechte Hand gestützt. Über ihm quer mit nach oben und unten ausgebreiteten Flügeln Gabriel, der mit dem ausgestreckten Zeigefinger seiner rechten Hand nach unten auf den schlafenden Josef weist. In der Mitte des Bildes stehend Maria, leicht nach rechts geneigt, ihre linke Hand an die rechte Brust gelegt, mit ihrer rechten Hand die Stirn des neben ihr stehenden, kleineren Josef berührend. Josef hält seine linke Hand nach oben geöffnet, seine rechte Hand an die linke Schulter. Umrahmung dünne schwarze Linie.

Es wird dargestellt, wie Gabriel Josef im Traum erscheint und ihm von dem Wunder von Marias Empfängnis erzählt. Josef bittet Maria um Verzeihung, weil er an ihrer Jungfräulichkeit gezweifelt hat.

8. Bl. 34v. 18:10,5 cm.

Maria und Josef im Stall. Im oberen Teil des Bildes liegen Josef und Maria

nebeneinander vor grünen Torbögen. Im unteren Teil des Bildes liegen drei Rinder mit Höckern. Umrahmung grün mit schwarzem Rand.

9. Bl. 35r. 22:21 cm.

Geburt Jesu. Vor gelbem Hintergrund braune Architekturkulisse, vor der in der Mitte, trapezartig gestaltet, Maria hockt, das nackte Jesuskind im Schoß. Rechts sitzt staunend Josef, links von ihm, Jesus betrachtend, Salomē mit einem Lamm in den Armen. Links im Bild Ochse und Esel. Umrahmung rot, schwarz eingefäßt.

10. Bl. 36r. 18,5:20 cm.

Anbetung der Könige. Vor oben gelbem, unten grünem Hintergrund sitzt in der Mitte Maria mit Jesus auf ihrem Schoß. Er hält in seiner linken Hand eine gelbe Dose. Rechts drei Männer hintereinander, jeder mit einer gelben Dose in der linken Hand. Unten vor ihnen stehen drei gelbe Kronen. Links von Maria, hockend, Josef und Salomē. Umrahmung grün.

11. Bl. 37r. 20,5:20,5 cm.

Vor oben grünem, unten gelbem Hintergrund steht in der Mitte in Frontalansicht Gabriel mit gezücktem Schwert, das er mit der rechten Hand nach oben hält. Die linke Hand zeigt nach links. Links sitzen drei Männer, von denen einer staunend seine linke Hand an seine linke Wange hält. Rechts sitzen drei Männer in gleicher Haltung. Umrahmung rot.

Im Text heißt es, daß Gabriel die drei Weisen aus dem Morgenlande anweist, Herodes zu meiden. Außerdem sagt der Text, daß dieses Buch (Dersāna Gabre'ēl) von dem Schreiber Eskender (= Alexander) geschrieben wurde.

12. Bl. 44v. 20,5:20 cm. (Abb. 76)

Vor oben grünem, unten gelbem Hintergrund sitzt oben links Maria mit Jesus auf ihrem Schoß, dem sie ihre rechte Brust reicht. Links von ihr hocken Josef und Salomē, rechts von ihr stehen, halb so groß wie sie, drei Männer im Profil, von denen der vorderste mit dem Zeigefinger auf sie weist. Unten im Bild liegen dieselben drei Männer mit geschlossenen Augen tot am Boden. Rechts steht Gabriel mit gezücktem, nach oben gehaltenem Schwert. Umrahmung rot.

Aus dem Text geht hervor, daß Gabriel drei Söhne eines Zauberers, die die Heilige Familie verspottet hatten, tötete. Ein jüngerer Bruder bat Gabriel um das Leben der drei, die daraufhin von Gabriel wieder zum Leben erweckt wurden.

13. Bl. 53v. 24,5:19 cm.

Vor gelbem Hintergrund steht die bunte Kulisse eines Tempiettos. Auf dem flachgewölbten Dach ein äthiopisches Kreuz mit sieben Straußeneiern. In der Mitte der Kulisse steht vor dem grünen Hintergrund ein bärtiger Mann, der seine rechte Hand staunend an seine rechte Wange hält. Links von ihm steht ein blauer, bärtiger Mann im Profil und zeigt auf den Mann in der Mitte. Rechts in der Ku-

lisse hockt ein bärtiger Mann und bearbeitet mit einer Axt die rechte Säule. Umrahmung dünne schwarze Linie.

14. Bl. 62v. 21:20 cm.

Vor oben grünem, unten gelbem Hintergrund steht links eine Leiter, an die kleine Architekturkulissee einer Kirche gelehnt. Auf der Leiter steht oben ein Mann. Auf halber Höhe der Leiter trägt ein blauer Mann im Profil einen Stein hinauf. Ein anderer Stein liegt auf dem Kopf eines unten an der Leiter liegenden Mannes. Rechts im Bild staunend der Erbauer der Kirche mit einer Gruppe von staunenden Leuten. Links von der Gruppe der blaue Mann im blauen Profil, dem Erbauer zuredend. Umrahmung dünne schwarze Linie.

15. Bl. 63r. 24:19,5 cm.

Vor gelbem Hintergrund die bunte Kulissee einer Kirche, auf deren halbrundem Dach ein Kreuz mit fünf Straußeneiern steht. In der Mitte der Kulissee der hl. Georg mit gezücktem, nach oben gehaltenem Schwert, umgeben von einigen staunenden Leuten. Rechts an die Säule der Architektur mit dem Kopf nach unten angebunden ein blauer, geschwänzter, geflügelter Teufel im Profil. Umrahmung dünne schwarze Linie.

Der Text sagt, daß der hl. Georg einem Mann namens Awar den Auftrag gegeben hatte, eine Kirche zu bauen. Der Teufel kam und bot sich als Bauarbeiter an. Ein herabfallender Stein tötete einen anderen Arbeiter. Der Teufel behauptete nun, daß die Kirche verflucht sei. Der hl. Georg erschien, entlarvte den Teufel und hängte ihn an den Beinen auf, bis er versprach, nie wiederzukommen.

16. Bl. 69r. 14:18,5 cm.

Zwei arme Töpfer mit Namen Theodosios und Dionysios bauen sich ein kleines Haus. Das Bild zeigt die Kulissee eines Hauses mit drei Bögen. An der einen Säule arbeiten zwei bärtige Männer mit ihren Äxten. Schwarze Umrahmung.

17. Bl. 69v. 23,5:18,5 cm.

Vor gelbem Hintergrund steht die Buntkulissee einer Architektur mit zwei Säulen und leicht gewölbtem Dach, auf ihm ein gelbes Kreuz mit sieben Straußeneiern. Unten liegen vor dem grünen Inneren der Kulissee zwei Männer ergeben anbetend am Boden. Oben rechts innerhalb der Kulissee das kleine Bild des hockenden Erzengels Raphael. Umrahmung dünne schwarze Linie.

18. Bl. 70v. 24:18 cm.

Vor gelbem Hintergrund dieselbe Kulissee wie auf dem vorigen Bild, aber das Bild Raphaels an der mittleren Säule angeheftet. Links steht ein Mann im Profil, der das Raphaelbild mit einem Stock herunterzustößen versucht. Rechts steht, fast doppelt so groß, vor dem rechten Bogen der Kulissee in Frontalansicht Raphael, der mit seinem Schwert dem Bösewicht auf die Hand schlägt. Unten am Boden

liegt derselbe Bösewicht und hält mit der linken seine rechte Hand. Umrahmung dünne schwarze Linie.

19. Bl. 71v. 14,5:10,5 cm.

Vor gelbem Hintergrund tragen vier Männer im Profil auf einer Bahre auf ihren Schultern einen liegenden Mann, der mit einem roten Tuch bedeckt ist. Umrahmung dünne schwarze Linie.

20. Bl. 72r. 20,5:10,5 cm.

Im oberen Teil des Bildes sitzt vor grünem Hintergrund rechts auf einem gelben Armstuhl ein Mann mit einer gelben Krone, das Gesicht im Profil, und hebt seine Hände belehrend nach links. Links von ihm stehen, mit den Köpfen im Profil, drei Männer. Im unteren Teil des Bildes sitzen in einer rosa Architekturkulisse vor grünem Hintergrund zwei Männer, die an den Füßen gefesselt sind.

21. Bl. 72v. 15:10,5 cm.

In derselben rosa Kulisse sitzen die beiden Männer. Rechts von ihnen kniet Raphael, seine rechte Hand belehrend gegen die Männer erhoben, die linke das gezückte Schwert nach oben haltend. Umrahmung schwarze Linie.

22. Bl. 74v. 12,5:11 cm.

Raphael steht rechts im Bild, das gezückte Schwert in der linken Hand nach oben haltend; mit der rechten ergreift er die Hand des einen der beiden Männer, die in der Kulisse wie im vorigen Bild gefangensitzen. Umrahmung schwarze Linie.

23. Bl. 75r. 21,5:19,5 cm.

Im oberen Teil des Bildes steht in der Mitte Raphael, das gezückte Schwert in der rechten Hand nach oben haltend. Rechts am Bildrand sitzt der Magier in dem gelben Armstuhl, seine rechte Hand staunend an die Wange haltend. Ganz links im Bild steht, die Arme über der Brust gekreuzt, der Tote, dessen Kopf von einem rechts daneben stehenden Mann (einem der beiden Gefangenen) berührt wird. Neben diesem steht der andere Gefangene. Rechts von Raphael zwei weitere staunende Leute. Hintergrund grün. Im unteren Teil des Bildes hockt Raphael in der Mitte, das gezückte Schwert in der linken Hand nach oben haltend, die rechte Hand nach links belehrend erhoben. Links von ihm knien die beiden Gefangenen Theodosios und Dionysios. Hintergrund gelb. Umrahmung grün.

24. Bl. 76v. 17,5:20,5 cm.

Das Bild ist pyramidenförmig aufgebaut. In der Mitte sitzt auf einem gelben Teppich mit roten und dunklen Blumen, reich gekleidet, ein Mann mit einer gelben Krone, in der linken Hand ein gelb-grünes Tuch haltend, die rechte belehrend nach rechts erhoben. Rechts und links von ihm stehen mehrere Personen mit Schwertern. Hintergrund grün. Keine Umrahmung.

25. Bl. 78v. 16:12 cm.

Vor oben rotem, unten gelbem Hintergrund sitzt rechts auf einem weißen Armstuhl ein bärtiger Mann, die rechte Hand belehrend erhoben, in der linken ein gelbes Buch haltend, gekrönt mit einer äthiopischen Krone. Links von ihm stehen, die Arme ergeben über der Brust gekreuzt, fünf Personen. Keine Umrahmung.

Der Text erklärt den Inhalt der Bilder 16 bis 25: Theodosios und Dionysios, die armen Töpfer, bauten sich ihr Haus. Sie hatten sich aus Ton ein Bildnis Raphaels geformt. Ein Mann verspottete sie deswegen und versuchte, das Raphaelbildnis zu zerstören. Das Bildnis berührte ihn mit seinem Schwert, wodurch er gelähmt wurde. Die Eltern des Gelähmten trugen ihn zu einem Magier. Der Magier klagte die beiden Töpfer wegen Zauberei an, worauf sie ins Gefängnis geworfen wurden. Im Gefängnis träumte Theodosios, daß er zum König, und Dionysios, daß er zum Bischof gekrönt werde. Der Gelähmte starb inzwischen. Raphael befreite die beiden Gefangenen. Diese baten, den Toten erwecken zu dürfen. Sie berührten ihn, der Tote wurde daraufhin wieder zum Leben erweckt und erklärte, auf welche Weise er gestorben war. Theodosios wurde daraufhin wirklich zum König und Dionysios zum Bischof gekrönt.

26. Bl. 79v. 24:19 cm.

Vor oben grünem, unten gelbem Hintergrund eine bunte, tempiettoartige Gebäudekulisse, auf dem gewölbten Dach ein Kreuz mit sieben Straußeneiern. Links sitzen auf einem Armstuhl zwei Männer, der eine als König, der andere als Bischof gekrönt. Beide deuten mit ihrer linken Hand belehrend nach rechts auf einen Mann, der einen viereckigen Kasten bringt. Rechts von diesem hockt ein Mann mit einer Schaufel am Boden. Umrahmung grün.

27. Bl. 84v. 14,5:20 cm.

Vor blauem Hintergrund thront in der Mitte auf einer rosa Wolke, alla turca sitzend, Christus, nach links blickend. Links von ihm steht der Erzengel Raphael mit gezücktem Schwert. Unterhalb von Christus, in Ergebenheit am Boden liegend, ein Mann, rechts von Christus steht ein Mann mit ergeben über der Brust gekreuzten Armen. Hinter ihm eine rosa Wolke. Umrahmung dunkle Linie.

28. Bl. 85r. 19,5:11,5 cm.

Auf rosa Wolken steht in der Mitte Christus in Erlösergebärde vor blauem Hintergrund, kreisförmig umgeben von Wolken mit sechs Engelsköpfen mit gekreuzten Flügeln. Umrahmung dünne schwarze Linie.

Der Text zu Bild 26 bis 28 sagt, daß die beiden Söhne des Königs Theodosios, Arkadios und Honorios, ihrerseits König beziehungsweise Bischof wurden. Johannes Chrysostomos erzählte ihnen, daß er einen Schatz gefunden habe, — weiter, wie der Apostel Philippos Christus nach dessen Auferstehung begegnet sei (Bild 27) und wie Christus gen Himmel fuhr (Bild 28). Er bat Bischof Honorios, eine Kirche an der Stelle zu bauen, wo der Schatz gefunden worden war.

29. Bl. 85v. 21:22 cm.

Raphael in der Mitte des Bildes, trapezartig thronend, mit gezücktem Schwert. Rechts und links von ihm, stehend, Engelsscharen. Hintergrund gelb. Unten vor grünem Hintergrund mit dem Kopf nach links ein liegender Mann mit ergeben über der Brust gekreuzten Armen. Umrahmung rot.

30. Bl. 90r. 26:20,5 cm.

Im oberen Teil des Bildes steht vor gelbem Hintergrund die bunte Kulisse einer Kirche ohne Kreuz auf dem halbrunden Dach. Rechts von der Kirche eine Zypresse. Im Inneren des Bogens der Kulisse stehen zahlreiche Personen, darunter eine mit Königskrone. Im unteren Teil des Bildes liegt vor blauem Hintergrund mit weißen Wellen ein großer Walfisch. Über dessen Kopf steht groß der Erzengel Raphael, der mit seiner Schwertschwertspitze in den Kopf des Wals sticht, aus dem Blut fließt. Umrahmung dünne schwarze Linie.

Erklärung im Text: Ein Walfisch bedrohte einen König, der eine Kirche am Ufer der See gebaut hatte. Raphael tötete den Walfisch.

31. Bl. 92r. 21:20 cm. (Abb. 77)

Raphael rettet einen Frommen aus dem Rachen eines Krokodils. In der Mitte des Bildes steht die kleine bunte Kulisse einer Kirche, auf dem halbrunden Dach eine Spitze, aber kein Kreuz. Links und rechts von der Kirche stehen vor gelbem Hintergrund Bäume mit Laubzweigen oder in Zypressenform. Im Inneren der Kirche thront vor grünem Hintergrund auf einem rosa Sockel Raphael ohne Schwert. Er blickt nach rechts auf eine kleine gelbe Lampe, die von der Decke herabhängt. Links von der Kirche sitzt am Ufer des blauen Wassers mit weißen Wellen ein Mann, der eine zweite Lampe in den Händen hält. Unten im Wasser hat ein braunes Krokodil mit Hörnern diesen Mann im Rachen, so daß nur der Kopf herausieht. Umrahmung schwarze Linie.

32. Bl. 92v. 24:21 cm.

Im oberen Teil des Bildes wiederum die bunte Kulisse der Kirche. In der Mitte thront das Bildnis Raphaels, rechts und links stehen mehrere Personen. Im unteren Teil des Bildes blaues Wasser mit weißen Wellen, aus deren Mitte der Krokodilkopf herausragt. Rechts steht ein Mann mit einer Kirchenlampe, auf seiner Schulter liegt die linke Hand Raphaels, der hinter ihm steht und das gezückte Schwert emporhält. Umrahmung schwarze Linie.

Der Text zu Bild 31 und 32 berichtet, daß der Küster einer Raphaelskirche eine Lampe am Ufer säuberte. Hier fraß ihn ein Krokodil. Raphael rettete ihn mitsamt seiner Lampe aus dem Rachen des Krokodils.

33. Bl. 96v. 19:19 cm.

Vor gelbem Hintergrund steht die bunte Kulisse einer Kirche ohne Kreuz auf dem Dach. Im Inneren des Kulissenbogens steht links Raphael mit gezücktem

Schwert, der mit seiner linken Hand nach rechts einen vor ihm hockenden jungen Mann anweist. Umrahmung dünne schwarze Linie.

34. Bl. 97r. 20:19 cm.

Vor oben gelbem, unten grünem Hintergrund sitzt auf einem Diwan ein gekrönter Mann mit einem grün-gelben Tuch in der rechten Hand. Links von ihm steht ein junger Mann. Hinter ihm stehen drei Erwachsene mit Schwertern in den Händen. Umrahmung dünne schwarze Linie.

35. Bl. 97v. 24:19 cm.

In der Mitte des Bildes steht groß die bunte Kulisse einer Kirche mit zwei Bögen, auf dem halbrunden Dach ein gelbes Kreuz mit sieben Straußeneiern. Unten im Bild ein gekrönter Mann, ein Kind mit einem Messer tötend. Hintergrund oben blau, in der Mitte grün, unten gelb. Umrahmung dünne schwarze Linie.

Der Text zu Bild 33 bis 35 erzählt, daß Raphael dem jungen Sohn König (Kaiser) Konstantins erschien und ihm den Auftrag gab, die Hagia Sophia bauen zu lassen. Das Kind ging zu seinem Vater und berichtete ihm von diesem Auftrag. König Konstantin folgte Abrahams Beispiel und opferte seinen Sohn.

36. Bl. 107r. 18:21,5 cm.

Vor oben grünem, unten gelbem Hintergrund steht rechts Raphael, der einen blauen Teufel rechts von ihm entschweben läßt. Links von Raphael stehen ein Mann und eine Frau mit nach oben erhobenen Händen. Umrahmung dünne schwarze Linie.

37. Bl. 108r. 18:22 cm. (Abb. 78)

Raphael kommt zu einem Fest. Vor grünem Hintergrund steht eine Gebäudekulisse mit roten Säulen und gelbem Dach. In der Kulisse sitzen hinter einem quergestellten, länglichen Tisch in der Mitte Raphael, links von ihm vier, rechts drei Personen, die essen und trinken. Keine Umrahmung.

38. Bl. 110r. 16,5:19,5 cm.

Vor oben grünem, unten gelbem Hintergrund umarmen sich links ein Mann und eine Frau. Rechts liegt ein Mann mit geschlossenen Augen und einem Stock in der linken Hand am Boden. Keine Umrahmung.

39. Bl. 110v. 16,5:20,5 cm.

Vor blauem Hintergrund steht eine Hauskulisse mit grünen Säulen, rosa Dach und gelber Lichtung. In der Mitte hockt ein Mann, der mit dem Zeigefinger der linken Hand auf sein offenes Auge zeigt und in der rechten Hand ein Kästchen hält, das ein hockender Mann rechts von ihm übergibt. Links von dem alten Mann hockt eine Frau. Rechts hinter ihm ist die Halbfigur Raphaels zu sehen. Umrahmung schwarze Linie.

40. Bl. 111r. 18:19,5 cm.

In der Mitte des Bildes umarmen sich zwei stehende Männer. Rechts von ihnen steht Raphael mit gezücktem Schwert, links eine Frau. Umrahmung dünne schwarze Linie.

41. Bl. 116r. 23:20,5 cm.

Im oberen Teil des Bildes hockt vor oben grünem, unten gelbem Hintergrund links ein Mann mit weißem Haar und weißem Bart, der in seiner rechten Hand ein weißes Tuch hält, die linke belehrend nach rechts erhebt. Rechts von ihm liegt eine Frau in Ergebenheit am Boden, hinter ihr verbeugt sich tief ein Mann. Im unteren Teil des Bildes liegt vor oben rotem, unten gelbem Hintergrund ein Mann mit weißem Haar, weißem Bart und geschlossenen Augen, in rotes Totenlinnen gehüllt, am Boden. Hinter ihm hocken weinend vier Figuren. Umrahmung schwarze Linie.

Der Text erzählt zu Bild 36 bis 41, daß Tobias, der Sohn des Tobit, Sara heiraten wollte. Sie war von einem Teufel besessen, den Raphael austrieb (Bild 36). Das Hochzeitsmahl von Tobias und Sara (Bild 37). Bei seiner Rückkehr nach Hause lief Tobias' Mutter ihm entgegen, um ihn zu begrüßen; sein alter Vater stolperte und fiel hin (Bild 38). Tobias heilte die Blindheit seines Vaters mit der Galle eines Fisches, den zu fangen ihm Raphael geholfen hatte (Bild 39). Der wieder sehend gewordene Tobit begrüßte seinen Sohn und dankte Raphael, der sich ihm offenbarte (Bild 40). Tobit befahl seinem Sohn und dessen Weib, ihn zu begraben und dann nach Israel zurückzukehren (Bild 41).

42. Bl. 118v. 22:20 cm.

Über unten braunem Hintergrund rote züngelnde Flammen mit Köpfen darin, darüber steht Raphael vor oben grünem, nach unten zu gelbem Hintergrund mit dem gezückten Schwert in der linken Hand, mit der rechten Hand belehrend nach links zeigend. Links steht staunend ein Mann mit der linken Hand an seiner linken Wange. Links grüne Umrahmung, sonst keine.

Nach dem Text zeigt Raphael Henoch die Hölle.

43. Bl. 121v. 22:20 cm.

Im unteren Teil des Bildes wird in einem braunen, tonnenartigen Gebilde ein nackter Mann von zwei Männern mit einem Deckel zugedeckt. Rechts erhebt sich derselbe Mann aus dem tonnenartigen Gebilde. Oben in der Mitte steht Raphael, dessen rechte Hand belehrend nach links weist. Links von ihm hockt ein Mann mit einer Königskrone auf dem Kopf und einem grüngelben Tuch in der rechten Hand. Rechts von Raphael steht ein Mann mit einer Bischofskrone. Rechts von diesem mehrere Personen und ein kleines Kind. Links oben im Bild hängt ein Triptychon von Raphael. Umrahmung schwarz.

Im Text heißt es, daß ein König befahl, Bischof Theophilus lebendig zu begraben. Raphael erschien und ordnete an, daß seine Diener den Bischof ausgraben sollten. Der Bischof erhob sich, kam zu dem König und lobte Gott.

44. Bl. 122v. 24:20 cm.

In der Mitte des Bildes steht die bunte Kulisse einer Kirche ohne Kreuz, vor grünem Hintergrund und mit gelber Lichtung. In der Mitte der Lichtung steht Raphael mit gezücktem Schwert. Im unteren Teil des Bildes blaues Wasser mit weißen Wellen. In ihnen schwimmt ein Seeungeheuer mit einem Kind im Maul. Links im Bild wird dasselbe Kind von einer Frau aufgehoben. Links von dieser stehen mehrere Personen. Umrahmung dünne schwarze Linie.

Nach dem Text wurde ein Kind von einem Seeungeheuer gefaßt. Raphael befreite das Kind und gab es seiner Mutter zurück.

45. Bl. 123r. 15,5:20 cm.

Links im Bild steht Raphael mit gezücktem Schwert, seine linke Hand hält er anweisend nach unten. Rechts von ihm steht staunend ein Mann mit einer Königskrone. Unten im Bild schwimmt in blauem Wasser mit weißen Wellen ein kleiner Walfisch. Rechts steht im selben Bild die bunte Kulisse einer kleinen Kirche. In ihrem Inneren sitzt der Mann mit der Königskrone auf einem Armstuhl. Er weist mit der rechten Hand nach links, wo zwei Männer, ebenfalls im Inneren der Kirche, an dieser bauen. Umrahmung dünne schwarze Linie.

Der Text sagt, daß ein König von einem Walfisch bedroht wurde. Raphael rettete ihn, und der König errichtete daraufhin am Ufer des Sees eine Kirche.

46. Bl. 124r. 17:20 cm.

Rechts im Bild die bunte Kulisse einer kleinen Kirche ohne Kreuz. In ihr stehen mehrere Männer, staunend. Links und unten im Bild blaues Wasser, in dem von links ein Boot mit Mast und gerafftem Segel und Tauen kommt. In dem Boot sitzen mehrere Männer im Profil, mit Lanzen in den Händen. Oben im Bild auf rosa Wolken die Halbfigur Raphaels mit weit ausgebreiteten Flügeln. Mit seiner rechten Hand weist er nach links. Keine Umrahmung.

Nach dem Text wollten Piraten eine reiche Kirche berauben. Raphael ließ einen starken Wind aufkommen, der das Piratenschiff abtrieb.

47. Bl. 125r. 20,5:20 cm.

Im oberen Teil des Bildes sitzt vor grünem Hintergrund links ein Mann *alla turca*, vor sich ein Lesepult mit aufgeschlagenem Buch. Rechts hockt auf einem gelben Teppich ein Mann mit einer Königskrone. Links von ihm hockt auf demselben Teppich eine Frau, die ihn ansieht und mit erhobenem Zeigefinger anweist. Rechts von ihm stehen zwei Männer mit Schwertern. Im unteren Teil des Bildes unten blaues Wasser mit weißen Wellen. Hintergrund rot, nach rechts gelb werdend. Links im Wasser der Kopf eines Mannes; seine rechte Hand wird von einem im Wasser stehenden Mann, der in seiner anderen Hand eine Ledertasche in die Höhe hält, emporgehoben. Rechts im Bild im Wasser eine Insel mit mehreren Zypressen und zwei Löwen. Rechts auf der Insel hockt ein nackter Mann, der sich an den rechts stehenden Raphael anklammert. Keine Umrahmung.

Im Text heißt es, daß ein Bischof seinem König die Apokalypse des Johannes

vorlas. Die Königin haßte den Bischof und beklagte sich über ihn bei ihrem Mann, worauf der König den Bischof dazu verurteilte, ertränkt zu werden. Johannes rettete den Bischof und das Manuskript der Apokalypse und brachte sie auf eine Insel. Hier erschreckten zwei Löwen den Geretteten, der sich an Raphael wandte. Raphael wies die beiden Löwen zurück.

48. Bl. 126v. 23,5:20 cm.

Vor grünem Hintergrund mit ornamentalem, halbrundem Rand steht in der Mitte die bunte Kulisse einer Kirche, auf deren gewölbtem Dach ein gelbes Kreuz mit fünf Straußeneiern steht. In der Mitte der Kulisse umklammern fünf Männer einen Mittelpfeiler. Links unten bearbeitet ein Mann mit einer Axt das Holz des Mittelpfeilers. Rechts außerhalb der Kirche stehen staunend bärtige Männer.

Der Text berichtet, daß in der Provinz Amhāra in der Nähe von Atronsa Māryām eine Raphaelskirche erbaut werden sollte. Als die Bauhandwerker den Mittelbalken der Kirche aufrichten wollten, war er zu kurz. Als sie am nächsten Tag zurückkamen, war der Balken über Nacht gewachsen, so daß ein Stück abgeschnitten werden mußte. Das abgeschnittene Stück wird bis heute in der Kirche aufbewahrt und heilt Kranke.

Dersāna Gabre'ēl [=Traktat (Homilie) des Gabriel, d.h. über den Erzengel Gabriel] und Dersāna Rufā'ēl [=Traktat (Homilie) des Raphael, d.h. über den Erzengel Raphael] von Bischof Arkelāwos (= Archelaos).

Der Stil der Bilder erinnert an den Ms.orient. 533 im British Museum. Es ist ein charakteristisches Werk der Mentewwābschule in Qwesqwām, insbesondere die Türkisfarbe weist auf das Skriptorium der Kaiserin Mentewwāb hin. Mit seinen vielen merkwürdigen Erzählungen und den Beziehungen zum äthiopischen Alltag gehört diese Handschrift in die narrative Periode der äthiopischen Malerei.

17 Cod.or.q. 42. Württembergische LB, Stuttgart

Ge'ez. 18. Jh. 23:20:4 cm.

88 Blatt, in Holzdeckel (beide längs durchgebrochen) gebunden. In zwei Kolonnen geschrieben. 24 Zeilen (auf den Schlußblättern unterschiedlich). Schwarze und rote Tusche. 1 schwarze Tuschezeichnung.

1. Bl. 1v.

Bild des hl. Giyorgis von Ledā, auf dem weißen Pferd reitend [. . .].

Filkesyus der Syrer, Bischof von Manbag (= Philoxenos von Mabbōg): Schrift über das Mönchswesen, vgl. I. Guidi⁵⁴ 30; E. Cerulli²³ 190; C. Conti Rossini²⁶ 13.

Primitive Zeichnung.

18

Ms.or.oct. 3029. SB, Marburg

acc.mss.or.1930.203. Ge'ez. 18. Jh. 19,5:17:6 cm.

121 Blatt, in Holzdeckel, die mit gepunztem Leder überzogen sind, gebunden; Rücken Pergament. Schrift in zwei Kolumnen. 18—20 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 3 Kritzelzeichnungen und mehrere Zierleisten, rot, schwarz.

Bl. 2r, 20r, 38v, 57v, 77v, 95r, 105r und 114r.

Zierleisten, rot und weiß mit doppeltem Zackenmotiv.

1. Bl. 120v.

Oberteil eines springenden Pferdes und ein Löwe mit Menschengesicht im Profil, fressend.

2. Bl. 121r.

Madonna mit Jesuskind auf dem Schoß. Links und rechts oben zwei Engelsköpfe und Hände, die einen Vorhang hinter der Madonna hochhalten. Eine mit: *Ich nehme Zuflucht* beginnende Inschrift am unteren Rand enthält den Namen: *Kenfa Gabre'ël*.

3. Bl. 121v.

Madonna mit Jesuskind auf dem linken Knie. Zwei Engel halten im Hintergrund einen Vorhang hinter der Madonna empor.

Argānona weddāsē (= Harfe des Lobpreises), vgl. Nr. 8 (o.S. 69).

Die Bilder dieses Manuskripts sind ohne künstlerische Bedeutung.

19

III A 2359. MfVk, Berlin

No. 58. Kaschke. Aksum. Ge'ez. 18. Jh. (zweite Hälfte). 9,5:11 cm.

Leporello (Faltbuch) aus zwei Pergamentstreifen. 21 Seiten, abwechselnd eine Seite Text, zwei Seiten Bilder, die sich zu einem Bild ergänzen. 14 ganzseitige Abbildungen, rot, gelb, grün, blau, braun, schwarz.

1.—12. S. 2—3, 5—6, 8—9, 11—12, 14—15, 17—18.

Linke Seite: Zwei nach rechts schreitende Männer, einer ein Gewehr im Arm tragend, der andere mit erhobener Lanze und Schild. Beide sind mit einem Schurz und einem fellartigen Umhang um die Schultern bekleidet. Beine und Oberkörper nackt. Hintergrund oben gelb, Mitte grün, unten gelb.

Rechte Seite: Nach rechts mit erhobener Lanze gegen einen mit roter, emporgehaltener Keule stehenden schwarzen Teufel reitender Mann. Der Reiter trägt einen Schurz und einen gefütterten fellartigen Umhang, der nach hinten flattert. Auf S. 15 trägt der Reiter ein langes buntes Gewand und darüber eine weiße Šammā, die nach hinten flattert. Die Farben der Kleider sind auf den einzelnen Bildern unterschiedlich, sonst sind die Bilder fast identisch.

13. S. 20.

Stehender nach rechts gerichteter gelber Löwe vor grünem Hintergrund.

14. S. 21.

Gruppe von nach rechts gerichteten Reitern und Fußvolk. Vor ihnen gehen zwei Personen, die Stangen mit Wimpeln tragen.

Zaubergebete, für: *Walda Gabre'el*.

Die sich gleichenden Bilder stellen vermutlich Walda Gabre'el, den in den Kampf ziehenden Besitzer, dar. Der Löwe als Zeichen der Macht und die Truppe weisen ihn als einen Würdenträger aus. Die Bilder sind charakteristisch für den Stil der Mentewwäbschule in Gondar.

20 Cod.aeth. 66. Bayerische SB, München

Ge'ez. 18./19. Jh. 23,5:20:4 cm.

45 Blatt, in glatte Holzdeckel (vorderer gebrochen) gebunden. In zwei Kolumnen geschrieben. 17 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder und mehrere Zierleisten, roter Ocker, gelb, schwarz.

1. Bl. 1v. 23,5:20 cm. *Wie Walda Giyorgis betete.*

Maria mit Jesuskind in ihrem linken Arm, innerhalb eines Rechtecks, rechts und links je ein Engel mit gezücktem Schwert, zahlreiche Blümchen-, Stern- und Kreuzdekorationen verstreut über den inneren Rahmen des Bildes. Unten querliegend, mit dem Kopf nach rechts, Arme über den Leib nach unten gekreuzt, Stifterfigur (Walda Giyorgis).

Bl. 2r.

Umrahmung oben, an den Seiten und in der Mitte mit Sanduhr-, Flechtwerk- und Gesichtsviereckborte, oben runde Zinnen mit aufgesetzten Blüten.

Bl. 26r und 45r.

Kleine Zierleisten mit Rispenmotiv.

2. Bl. 45v. 23,5:20 cm.

Zwei senkrecht gestellte Zierleisten mit Kreuzchenmotiven, daneben Kopf eines Engels mit übertuschten Flügeln.

3.

Auf der Innenseite des hinteren Holzdeckels der hl. Georg, auf dem Schimmel reitend, mit einer Lanze in der rechten Hand.

Teil des Ta'amra Märyām (=Wunder Marias), vgl. I. Guidi⁵⁴ 63; E. Cerulli²³ 105—14; E. Cerulli²². Stifter: *Walda Giyorgis*.

Primitive, gekritzelte Zeichnungen, rot angetuscht.

21 **Cod.or.oct. 68.** Württembergische LB, Stuttgart

Ge'ez. 18./19. Jh. 13:10,5:2,5 cm.

41 Blatt in Holzeinband mit Lederrücken, der bis zu etwa ein Drittel des Holzeinbandes vorn und hinten vorgezogen und mit geometrischen Motiven gepunzt ist. In die Holzdeckel sind vorn und rückwärts je ein kleiner Spiegel eingelassen. In Ledertasche. In zwei Kolonnen geschrieben. 23 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 1 schwarze Tuschezeichnung.

1. Bl. 1r. 13:10,5 cm.

Wie unser Herr kam, indem er auf den Wolken einherfuhr, um sein Wort zu sprechen — Adler des Evangelisten Johannes.

Sitzender Evangelist, der in der linken Hand ein Buch hält und mit seiner rechten in dem Buch schreibt. Vor ihm ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln. Darüber in Wolken Jesus.

Johannesevangelium.

Primitive Zeichnung.

22 **L.29,1.** UuLB Sachsen-Anhalt, Halle

Ge'ez. 18./19. Jh. 14:8:3,5 cm.

85 Blatt, in glatte Holzdeckel gebunden. Durchgehend geschrieben. 17 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 1 Bild, rot, gelb, blau, dunkelgrün, purpur, weiß, schwarz, und mehrere Zierleisten, gelb angetuscht.

1. Bl. 42v. 14:8 cm.

Madonna mit Jesus rechts auf ihrem Schoß. Sie hält die Arme um das Jesuskind gekreuzt. In ihrer linken Hand hält sie ein grünes Tuch. Sie trägt ein purpurnes Untergewand und ein blaues Übergewand mit grünem Rand und gelben Verzierungen. Über der Stirn hat das Übergewand ein kleines gelbes Kreuz, an der rechten Schulter einen Strahlenstern. Jesus trägt in seiner linken Hand ein grünes Buch, seine rechte Hand zeigt lehrend nach links. Er trägt ein gelbes Gewand mit braunen Falten. Beider Nimbus besteht aus gelben Strahlen. Hinter der Madonna sieht man Köpfe und Schultern, Hände und Flügel zweier Engel über einem roten Tuch, das sie emporhalten. Das Tuch ist mit weißen Blüten und einem weißen Rand verziert. Hintergrund gelb. Am Fußende der Madonna vor rotem Hintergrund liegende Gestalt eines Mannes, mit dem Kopf nach links, mit schwarzem Bart. Er trägt einen weißen Turban. Sein Untergewand ist dunkelgrün mit gelben Verzierungen, sein Oberkleid weiß. Er hält die Arme gekreuzt vor die Brust.

Bl. 3r, 19r und 83v.

Flechtbänder, Kreuzchen, Blattmotive und Lebensbäumchen.

Kidān za-nageh (= Testament des Morgens, d.h. Morgenoffizium), vgl. A. Dillmann, *Chrestomathia Aethiopica* (Berlin 21950) 46–50; S. Euringer, Übersetzung der „Preces officii matutini“ in Dillmanns „*Chrestomathia Aethiopica*“ = *Orientalia* NS 11 (1942) 353–66. Anaphora des Abbā Heryāqos (!) (= Kyriakos) von Behnesā (= Oxyrhynchos), vgl. S. Euringer, Die äthiopische Anaphora unserer Herrin Maria = *Oriens Christianus* 3. S. 12 (1937) 63–102, 248–62. Salām (= Grußgedicht) an die Dreifaltigkeit, Johannes den Evangelisten, Petros und Paulos, Abib und Rufā’el.

Spätes, unter europäischem Einfluß entstandenes Madonnenbild.

23 Cod.Orient. (Aethiop.) 402. SuUB, Hamburg

1956.202. Ge’ez. 18./19. Jh. 18,5:13,5:4,5 cm.

85 Blatt, in glatte Holzdeckel (hinterer gebrochen) gebunden. In zwei Kolumnen geschrieben. 19–22 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 1 Tuschezeichnung mit Ocker und Dunkelbraun, Schwarz.

1. Bl. 13v. 18,5:13,5 cm. *Abuna Kiros — der heilige Mikā’el*
— (mit Bleistift später hinzugeschrieben:) *Abbā Barsomā*.

Links eine Gestalt in Frontalansicht mit nach rechts gerichteten Füßen, in der rechten Hand ein Kreuz, in der linken ein Buch. Das Unterkleid ist mit roten Pünktchen besetzt. Die rechte Figur hält in ihrer rechten Hand ein Schwert nach oben, in der linken die Scheide. Die Füße sind nach links gewandt. Flügel und Kleid mit Punkten und Blattfiguren verziert. Darunter Kritzeleien ohne erkennbaren Inhalt.

Bl. 14v.

Kritzeleien.

Gebete, namentlich auf Jeremias zurückgeführte Fluchgebete. Maṣḥafa nuzāzē (= Buch der Tröstung, d.h. ein Beichtbuch), vgl. I. Guidi⁶⁴ 75. Johannesevangelium.

Primitive Zeichnung nach alten Vorbildern.

24 Ms.or.oct. 992. SB, Marburg

acc.ms.1905.279. Ge’ez. 18./19. Jh. 12:7,5:3,5 cm.

57 Blatt, in glatte Holzdeckel gebunden. Durchgehend geschrieben. 16 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, blau, schwarz.

1. Bl. 1r.
Reiterheiliger, Mann tötend, Bleistiftzeichnung.

2. Bl. 1v.

Heiliger Giyorgis.

Der hl. Georg, den Drachen tötend, Tusche, Pferd bläulich.

Bl. 2v.

Kritzeleien.

3. Bl. 25v.

Engelskopf mit zwei Flügeln, darunter — durch eine Zierleiste getrennt — hockende Gestalt, Bleistiftzeichnung.

Bl. 3r, 4v, 6v, 9v, 12v, 14v, 16r, 26r, 34r, 40r, 52r, 56v und 57r.

Ornamentale Einrahmungen und kleine Querleisten mit Flechtbandmotiven in roter und bläulicher Farbe.

Weddāsē Māryām (= Lobpreis Marias), vgl. Nr. 2 (o.S. 49). Weddāsē wagenāya emmu la-'Adonāy (= Lobpreis und Danksagung an die Mutter des Herrn), vgl. Nr. 15 (o.S. 108). Verschiedene Hymnen.

Die Ornamentzierate sind recht sorgfältig gezeichnet, aber schlicht und einfalllos. Die Bilder sind anspruchslose, ungelenke Kritzeleien, die offenbar später hinzugefügt wurden.

M. Chainé²⁴ Nr. 57.

25

Cod.aeth. 25. Bayerische SB, München

Ge'ez. Um 1800. 36,5:31:7 cm.

158 Blatt in europäischem Pappereinband mit Lederrücken und -ecken. Bl. 2r–8r in drei Kolonnen zu je 32 Zeilen geschrieben; Bl. 9r–11r Konkordanztafeln (eusebianische Kanones), ohne Umrahmung; Bl. 11v–13r Inhaltsverzeichnis; ab Bl. 15r Schrift in zwei Kolonnen. 18–23 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 130 Bilder; 62 Illuminationen im Matthäusevangelium, 68 Illuminationen im Markusevangelium; von Bild 47 an von anderer Hand ausgeführt und teilweise nicht vollständig. Rot, blau, gelb, türkisgrün, braun, dunkelblau, schwarz.

1. Bl. 14r. 23,5:22,5 cm. (Abb. 79)

Schreibender Evangelist: Matthaïos. In einem tempiettoartigen Umbau mit türkisfarbenen Säulen und rotem Dach mit blauem Querstreifen und einem kleinen Kreuz (türkis mit roten Spitzen) sitzt der schreibende Evangelist im Halbprofil nach rechts gewandt. Haupthaar und Bart sind braun. Unterkleid (nur Ärmel sichtbar) dunkelblau, darüber türkisfarbenes Gewand, gelb gerändert, rot gefüttert (am Hals als Kragen sichtbar). Über dem türkisfarbenen Gewand roter Mantel, mit gelben Blümchen besetzt. An den Füßen dunkelblaue, rot geränderte Schuhe. Der Evangelist hält in seiner rechten Hand die Rohrfeder, in der linken das aufgeschlagene, auf den Knien aufgestützte Buch. Hinter dem Rücken des Evangelisten schräg nach links oben gelagert Brustbild eines Engels mit braunem,

gewellten Haar, Blick nach rechts oben gerichtet. Kleid blau mit kleinen rotweißen Kreuzfiguren und rotem Kragen. Flügel im Oberteil rot geschuppt, Schwungfedern grün. Nimbus des Engels weiß mit rotem Rand, derjenige des Evangelisten gelb mit rotem Rand. Rechts neben dem Evangelisten in den braunen Boden gesteckt ein dunkles Gefäß für rote Tusche. Darunter krummes Messer zum Anspitzen der Rohrfeder sowie Bürste und Schaber zum Bereiten der Tusche. Hintergrund oben neben dem Tempiettodach gelb, innerhalb des Tempiettoausschnitts oben grün, Mitte gelb, unten braun, unterhalb der Säulenfüße rot, darunter gelb. Umrahmung schwarze Linie.

2. Bl.16r. 15,5:23 cm. (zu Mt 1, 18–24)

Vor einem Tempietto mit vier roten Säulen und einem blau und rot quergestreiften Dach links alla turca sitzend Maria in purpurrotem Kleid mit blauem Übergewand und rotem Kopftuch, nach rechts im Halbprofil gewandt, Hände vor die Brust haltend. Rechts neben ihr Josef, stehend, grünes Untergewand (nur Ärmel sichtbar), purpurnes Übergewand mit roter Fütterung (am Hals als Kragen sichtbar) gelber Umhang um die Körpermitte. Weißer Vollbart, Büschel von weißem Haar an Schläfen und Kopfmittle. Josef hält seine rechte Hand staunend an die rechte Wange, die linke zeigt in Brusthöhe nach links auf Maria. Im rechten Teil des Bildes unten der schlafende Josef, darüber, querliegend mit dem Kopf nach rechts, ein Engel in rotem Gewand und grünen, am Stamm roten Flügeln. Er hält in seiner linken Hand ein gelbes Schwert. Die rechte Hand ist — mitteilend — auf Josef nach unten gerichtet. Nimbus Marias gelb mit rotem Rand, derjenige des Engels gelb. Hintergrund innerhalb des Tempietto grün, neben dessen Dach gelb. Umrahmung dunkelgrün.

3. Bl.16v. 15,5:23 cm. (Abb. 80) (zu Mt 1,25)

In der Mitte, als breitbasiges Dreieck aufgebaut, sitzend Maria, Kopf leicht nach rechts geneigt, rotes Gewand, blauer Mantel, der auch den Kopf bedeckt, Nimbus gelb mit rotem Rand. Im Schoß das Jesuskind, nackt, Unterkörper mit weißem Tuch bedeckt, von Marias linker Hand gehalten. Mit ihrer rechten Hand hält Maria ihre rechte Brust nach oben. Links hinter Maria Halbfigur von Josef, der seine linke Hand staunend an seine linke Wange hält. Sein Kleid ist grün, Umhang gelb mit roten Blüten. Rechts von Maria, ihr zugeneigt, Salomē, mit gelbem Kleid und rotem Umhang, der auch den Kopf bedeckt. Hände zu Jesus hin ausgestreckt. Unten neben Jesus links Esel, rechts Ochse. Oben rechts und links neben Marias Nimbus drei (links) und vier (rechts) Engelsköpfe mit braunem gewellten Haar und kreuzweise unter dem Kinn gefalteten Flügeln in Purpur, Gelb und Grün, über Wolkenstreifen. Hintergrund oben dunkelblau, unten braun und weiß mit Andeutungen von Architektur. Umrahmung rot.

4. Bl.17r. 15,5:22,5 cm. (zu Mt 2,1)

Links oben geschweifeter weißer Stern mit kleiner Zeichnung der Madonna im Zentrum. Drei Reiter auf schwarzem, weißem und braunem Pferd reiten nach

links. Davor und vor allem dahinter zahlreiche zu Fuß gehende Begleiter (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet), nackt mit Lendenschurz, Schwerter, Lanzen oder Gewehre haltend. Die Reiter sind reich gekleidet und tragen auf den Köpfen Kronen mit kleinen Kreuzen in der Mitte. Der linke hat einen weißen Bart, der mittlere einen kleinen Schnurrbart, der rechte ist bartlos. Die Pferde sind reich gezäumt. Hintergrund oben blau, Mitte rot, darunter gelb, unten braun. Umrahmung rot.

5. Bl. 17v. 15,5:22,5 cm. (zu Mt 2,3–8)

Vor dunkelgrünem Hintergrund links die Vorderteile der drei kleinen Pferde vom vorigen Bild, dahinter die Köpfe der Fußtruppen mit ihren Lanzen. Rechts daneben stehen die drei Könige, nach rechts auf den alla turca sitzenden König Herodes im Halbprofil blickend. Herodes ist reich gekleidet und trägt eine Krone. Er wendet Kopf und Blick leicht nach links und hat einen braunen Bart. Hinter ihm rechts und links im Profil (also Böses im Sinn habend) Ratgeber mit turbanartigen Mützen in Grün oder Grün-Rot, der rechte mit schwarzem Spitzbart. Umrahmung gelb-rot.

6. Bl. 18r. 15:23 cm. (zu Mt 2,11)

Links auf einem gelben, schwarz verzierten Sessel Maria, sitzend, mit rotem Kleid, blauem Mantel, der auch den Kopf bedeckt, und grünen Schuhen. Auf den Knien hält sie mit beiden Händen Jesus, in grünem Kleid, nach rechts im Halbprofil blickend, beide Hände nach rechts gestreckt, in der linken eine gelbe Dose haltend. Haar braun, gewellt. Nimbus Marias weiß, nach außen purpurn, Nimbus Jesu weiß, nach außen rötlich-grau, mit gelbem Rand und gelben Punkten ganz außen. Hinter Maria links die Köpfe von Josef und Salomē. Rechts vor der Gruppe die drei Könige, der vorderste, bartlose, vor Jesus kniend, die anderen beiden stehend. Die drei Kronen schweben über ihnen. Ganz rechts die Begleiter (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Hintergrund oben rot, Mitte dunkelgrün, unten gelb. Umrahmung dunkelgrün.

7. Bl. 18v. 15,5:22 cm. (zu Mt 2,13 f.)

Links klein der schlafende Josef, darüber ein in Wolken fliegender Engel, der ihm im Traum erscheint. Rechts, etwa vier Fünftel des Bildraumes einnehmend, Maria auf dem schreitenden Esel nach rechts reitend, dem Jesuskind auf ihrem Schoß ihre rechte Brust reichend. Rechts vor ihr schreitend, dabei nach rückwärts blickend, Josef, in der rechten Hand eine Kalebasse, in der linken einen Wanderstab mit oben angebundenem Bündel haltend. Links von Maria ist die Halbfigur Salomēs sichtbar, die auf ihrem Kopf einen äthiopischen Korb aus buntem Flechtwerk trägt. Hintergrund oben gelb, unten braun. Umrahmung rot.

8. Bl. 19r. 15,5:22 cm. (zu Mt 2,16)

Das Bild ist in ein oberes Drittel mit dunkelgrünem und in einen unteren Abschnitt mit gelbem Hintergrund geteilt. Oben links Halbfigur des Herodes,

der, von seinen drei im Profil dargestellten Beratern rechts (zwei) und links (einer) beeinflußt, mit seiner rechten Hand Anweisungen nach rechts gibt. Rechts von der Gruppe schlagen zwei im Profil dargestellte Männer zwei Trommeln, um das Gebot des Königs zu verkünden. Unten neun weinende Mütter, bedrängt von sechs im Profil dargestellten Bösewichtern, die insgesamt zehn nackte, blutbefleckte Kinder töten. Umrahmung rot und gelb.

9. Bl. 19v. 13:22 cm. (zu Mt 2,19–22)

Das Bild ist durch einen rispenartigen gelben Baum mit grünen Büscheln und roten Spitzen in eine linke und eine rechte Hälfte geteilt. Links Maria, die Jesus auf dem Rücken hält, links von ihr Josef, beide mit belehrend erhobener rechter Hand. Rechts unten der schlafende Josef, der durch einen herabfliegenden Engel von Herodes' Tod unterrichtet wird. Umrahmung rot.

10. Bl. 20r. 13,5:23 cm. (zu Mt 3,1–5)

Das Bild ist durch ein lanzettförmiges grünes Bäumchen in eine linke und eine rechte Hälfte geteilt. Links Johannes der Täufer mit langem Kreuzstab in der rechten Hand, die linke lehrend nach rechts erhoben, nackt mit einem braunen Fellumhang und roten Bändern, an denen in der Mitte eines herunterhängt, das in einem Ring endet. Rechts und links hinter ihm stilisierte Bäume. Rechts eine Gruppe von stehenden Männern, die nach links blicken, rechts davon eine Gruppe von knienden Frauen (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet), die ebenfalls nach links blicken. Hintergrund gelb, links unten braun. Umrahmung dunkelgrün.

11. Bl. 21r. 15:22,5 cm. (zu Mt 3,13–16)

Das Bild ist durch einen grünen Strich in einen (schmäleren) linken und einen rechten Teil gegliedert. Links Christus mit braunem Nimbus mit dünnen gelben Strahlen, die rechte Hand belehrend erhoben und im Halbprofil nach rechts blickend. Rechts von ihm Johannes der Täufer mit quadratischem braunen Nimbus mit gelben Strahlen. Rechte Hand staunend an rechter Wange, die linke hält einen Kreuzstab mit grünem Wimpel. Er ist nackt, mit braunem Fellumhang um die Hüften und roten Bändern. Rechts Taufe Jesu im Jordan mit weißer Taube in rosa Wolken und einigen *alla turca* am Ufer sitzenden Zuschauern (zum Teil nur Köpfe). Hintergrund gelb, links oben rot, unten links schmaler dunkelgrüner, rechts brauner Streifen. Umrahmung links grün, rechts rot.

12. Bl. 21v. 14,5:22,5 cm. (zu Mt 3,16 f.; 4,1–4)

Das Bild ist durch eine rot-gelbe Umrahmung in eine linke und eine rechte Hälfte geteilt. Links Christus und Johannes, beide mit ähnlichem gelben, außen rotem runden Nimbus, einander zugewandt vor grünem Hintergrund stehend. Oberhalb von Christi Haupt Kopf Gottes (weißhaarig und -bärtig) mit einer weißen Taube in weißen Wolken. Links neben Christus dunkelblau der Jordan, dahinter einige Halbfiguren zuschauender Männer (zwei nur durch Köpfe ange-

deutet). Rechts Christus in reicher Gewandung unter einem Baum mit roten lanzettartigen Laubzweigen und grünem Stamm, die rechte Hand belehrend erhoben, nach links blickend. Links neben ihm ein Mann, im Halbprofil stehend, mit roten Hosen, gelben Schuhen, grünem Überrock und gelbem Turban, in seiner rechten Hand einen weißen Gegenstand haltend. Hintergrund braun. Umrahmung gelb-rot.

13. Bl. 22v. 13:22,5 cm. (zu Mt 4,18–20)

Das Blatt ist in einen (schmäleren) linken und einen rechten Teil gegliedert. Links Christus, stehend, reich gekleidet, nach rechts gewandt, seine rechte Hand belehrend erhoben, in der linken ein Tuch. Links hinter ihm reich gekleidete, stehende Figuren (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet), die alle ebenfalls nach rechts blicken. Hintergrund dunkelgrün. Rechts vor dunkelblauem Hintergrund Boot in der Art der Papyrusboote (tānkwā) mit zwei Männern mit weißen Bärten und weißem Haar, die ein Netz mit Fischen einziehen, und einem stehenden Mann, der das Boot rudert. Umrahmung rot.

14. Bl. 23r. 12,5:22 cm. (zu Mt 4,21 f.)

Christus wie auf dem vorigen Bild, doch stehen jetzt links von ihm die zwei Männer (Petros und Andreas) mit weißem Haar. Rechts in dunkelblauem Wasser drei Männer (Jakobos, Johannes und ihr Vater Zebedaios) und einer, der das Boot rudert. Hintergrund gelb. Umrahmung rot.

15. Bl. 23v. 13:22 cm. (zu Mt 4,23–25)

Christus in der Mitte, alla turca auf einem erhöhten braunen Boden sitzend, die Hände belehrend nach rechts und links erhoben. Grünes Untergewand, purpurner Mantel. Rechts zwölf hockende, gut gekleidete Männer (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet), links sieben Personen, teils mit nacktem Oberkörper. Unten vor dem braunen Grund kleine grüne Bäumchen. Hintergrund oben rot, sonst gelb. Umrahmung dunkelgrün.

16. Bl. 29r. 15,5:23 cm. (Abb. 81) (zu Mt 8,1–4)

Christus in sehr reicher Kleidung stehend, im Halbprofil nach rechts gewandt, beide Hände erhebend. Rechts von ihm auf die Erde geneigt, ein Mann mit nacktem Oberkörper, der weiß gefleckt ist, um Hüften und Beine gelbes Tuch. Darüber derselbe Mann als Geheilte. Links neben Christus insgesamt achtzehn stehende Männer, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Rechts stehen ein Mann mit weißem Bart, staunend linke Hand an linker Wange, und zwei Bösewichte im Profil. Hintergrund dunkelgrün. Umrahmung rot.

17. Bl. 29v. 14:10,5 cm. (zu Mt 8,5–13)

Christus, seine rechte Hand belehrend erhoben, im Halbprofil nach rechts gewandt, stehend, purpurnes Gewand, grüner Umhang. Rechts neben ihm stehender Mann mit grüner, turbanartiger Kopfbedeckung, Arme vor der Brust

verschränkt, auf Christus blickend. Links von Christus eine auf ihn blickende, stehende Figur; dahinter vier Köpfe angedeutet. Hintergrund oben rot, unten braun, dazwischen gelb. Umrahmung dunkelgrün.

18. Bl. 30r. 13:11 cm. (zu Mt 8,16)

Christus stehend, ein wenig nach rechts übergeneigt und gedreht, beide Hände halb erhoben. Rechts neben ihm zahlreiche Personen (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet) mit nacktem Oberkörper und kleinen Lendentüchern, die beiden vordersten an den Händen gefesselt. Über ihnen kleiner schwarzer, geflügelter Dämon. Links neben Christus stehende Figuren. Hintergrund rot, unten braun. Umrahmung dunkelgrün.

19. Bl. 30v. 13,5:23 cm. (zu Mt 8,19–22)

Christus etwas links von der Mitte, reich gekleidet, *alla turca* sitzend, beide Hände erhoben, etwas nach rechts blickend. Nimbus rhombisch, dunkelgrün mit rotem Rand und dünnen gelben Strahlen. Rechts von ihm ein Mann mit Turban, Hand flehend erhoben, rechts von ihm eine Gestalt, die rechte Hand staunend an die rechte Wange haltend. Dahinter grüner rankender Baum mit stilisierten roten Blüten und stilisierten roten und blauen Vögeln. Rechts unten zwei Tierköpfe, aus der Erde lugend. Links von Christus zwölf hockende Figuren (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Hintergrund gelb, unten braun. Umrahmung rot.

20. Bl. 31r. 13:11 cm. (zu Mt 8,28–32)

Christus, rechts im Bild stehend, nach links im Halbprofil blickend, die rechte Hand belehrend erhoben. Links neben ihm, etwa halb so groß, zwei stehende nackte Gestalten, die vordere im Halbprofil, die hintere im Profil. Rechts und links von Christus, fast ganz von ihm verdeckt, insgesamt sieben stehende Gestalten, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Hintergrund oben rot, unten braun, dazwischen gelb. Umrahmung dunkelblaugrün.

21. Bl. 32r. 14:22 cm. (zu Mt 9,10–17)

In der Mitte des Bildes Christus in reichem Gewand hinter einem Tisch sitzend, beide Hände erhoben, die linke belehrend, die rechte mit erhobenem Zeigefinger, der Kopf im Halbprofil nach links gewandt, wohin auch der Blick gerichtet ist. Rechts von Christus sitzen Personen, eine staunend (rechte Hand an rechter Wange), eine aus einem Krug in eine Schale gießend, die übrigen teilweise nur durch Köpfe angedeutet (insgesamt vierzehn). Links von Christus sieben sitzende Personen, teils nach rechts, teils nach links blickend (einige nur durch Köpfe angedeutet). Am linken Bildrand übereinander drei Männer im Profil, der vorderste mit dem Zeigefinger der erhobenen Hand auf Christus deutend. Tisch braun, reich gemusterte Füße, rechts unten Kalebassen. Hintergrund oben braun mit angedeuteter Architekturzeichnung, unten gelb. Umrahmung schwarze Linie.

22. Bl. 33v. 14:23 cm. (zu Mt 9,27–30)

Christus etwas links von der Mitte stehend, im Halbprofil nach rechts gewandt, reich gekleidet. Seine linke Hand liegt auf dem Kopf einer kleinen Figur, mit dem Zeigefinger der rechten Hand öffnet er deren rechtes Auge. Diese Figur ist nackt, mit einem roten Tuch um die Lenden und einem Wanderstock in der linken Hand. Hinter der Figur ein ebenfalls nackter Mann, mit einem roten Schurz. Rechts davon zwei staunende (beide Hände an den Wangen bzw. eine Hand an der Wange, die andere mit dem Zeigefinger an den Lippen) Männer, ein stehender Mann und dahinter ein Profil. Links von Christus stehende Männer, die vorderen reich gekleidet, die hinteren nur durch Köpfe angedeutet (insgesamt acht). Hintergrund rot. Umrahmung gelb.

23. Bl. 34r. 13,5:22,5 cm. (zu Mt 9,35)

Rötliche Architektur mit drei Torbögen. Im mittleren sitzt Christus *alla turca*, seine rechte Hand belehrend nach rechts unten haltend. Im linken Torbogen übereinander, etwa halb so groß wie Christus, eine Anzahl Personen, die unteren niederkniend, mit nacktem Oberkörper und rotem Lendentuch, die übrigen teils hockend, teils stehend, einige mit weißem Haar und weißem Bart, gut gekleidet. Im roten Torbogen hockend zwölf Personen, die vorderen auf Christus blickend, die hinteren nur durch Köpfe angedeutet. Hintergrund (zwischen den Bögen) rot. Umrahmung schwarze Linie.

24. Bl. 34v. 14:23,5 cm. (zu Mt 10)

Vor braunem Hintergrund in der Mitte des Bildes Christus, sehr reich gekleidet, *alla turca* sitzend, beide Hände erhoben, nach rechts und links lehrend. Rechts und links von ihm hocken je sechs, ebenfalls reich gekleidete Jünger, davon zwei mit weißem Haar und weißem Bart, drei mit schwarzem Bart, die übrigen bartlos. Umrahmung gelbrot.

25. Bl. 37r. 14:23 cm. (zu Mt 11,2f. 20f.)

Das Bild ist in einen (schmäleren) linken und einen rechten Teil gegliedert. Links vor gelbem Hintergrund ein Tempietto mit blau-weiß-rot quergestreiftem konischen Dach mit roten Säulen und unten vier nach innen stehenden Stufen. Innerhalb des Tempiettos sitzt vor grünem Hintergrund links Johannes der Täufer, seine rechte Hand belehrend erhoben, nackt, mit Fellumhang, nach rechts blickend. Rechts von ihm zwei staunende Personen, stehend, auf ihn blickend. Im rechten Bildteil vor braunem Hintergrund rechts Christus *alla turca* sitzend, seine rechte Hand belehrend erhoben. Links von ihm unten am Boden mit dem Kopf nach rechts eine kleine Gestalt liegend, davor vier kleine, hockende Gestalten, eine mit geschlossenen Augen, eine mit nacktem Oberkörper, dessen Haut weiß gefleckt ist. Dahinter zwei größere Gestalten, beide staunend (Hand am Mund, bzw. an der Wange). Umrahmung gelb-grün-rot.

26. Bl. 39v. 14:23 cm. (zu Mt 12,22–24)

Im linken Drittel des Bildes Christus stehend, im Halbprofil nach rechts ge-

wandt, seine rechte Hand belehrend erhoben. Rechts von ihm, in etwa Dreiviertel seiner Größe ein Nackter, der von zwei Personen gehalten wird, wovon die eine, ebenfalls nackt, im Profil dargestellt ist. Die beiden halten ein dunkles Tuch um den Kranken. Rechts von der Gruppe zwei große Bösewichte im Profil, der eine nach rechts, der andere nach links blickend. Rechts von dieser Gruppe drei Staunende. Links von Christus vier stehende Männer. Hintergrund gelb, unten braun. Umrahmung dunkelgrün.

27. Bl. 40v. 13:23,5 cm. (zu Mt 12,38–45)

In der linken Bildhälfte der reich gekleidete Christus, *alla turca* sitzend, die Arme vor der Brust gekreuzt, die rechte Hand belehrend erhoben, in der linken ein grünes Tuch haltend. Nimbus rhombisch, dunkelgrün mit rotem Rand und dünnen gelben Strahlen. Rechts von Christus zwei stehende Männer in reicher Kleidung, mit weißen Binden um die Stirn, daneben zwei Männer mit Spitzhüten und rechts von diesen zwei im Profil mit Spitzhüten. Links von Christus sechs Männer, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Hintergrund gelb, am oberen Rand rot. Umrahmung dunkelgrün.

28. Bl. 41v. 13,5:23 cm. (zu Mt 13,3–9)

Das Bild ist in ein rechtes Drittel und in eine linke, nach der Bildmitte hin nicht gerade begrenzte Fläche geteilt. Rechts vor braunem Hintergrund in drei Reihen übereinander Ähren und Halme. Links ein Mann mit blauem Rock und umgehängtem Fell, sonst nackt, in der Linken einen Korb (mit Saatgut) haltend, die Rechte säend erhoben, nach rechts gehend. Rechts von ihm zwei Ochsen. Rechts von diesen ein großer Stein. Auf braunem Boden unten vier pickende Vögel. Hintergrund oben schwarz, dann breiter roter Streifen, dann gelb. Umrahmung rot.

29. Bl. 45r. 13:23 cm. (zu Mt 14,15–19)

Links im Bild Christus, reich gekleidet, hockend, seine rechte Hand belehrend nach rechts erhoben, in der linken Hand einen weißen Gegenstand (Brot) haltend. Kopf leicht geneigt und nach rechts gedreht, rechts von ihm zwei Männer stehend, der eine in seiner rechten Hand ebenfalls einen weißen Gegenstand haltend. Links von Christus drei Männer, stehend. Hintergrund dieses Bildteiles dunkelgrün. Rechts im Bild oben vor braunem Hintergrund sechs Halbfiguren von Männern, davon fünf mit weißem, einer mit schwarzem Bart. Im unteren Teil vor hellbraunem Hintergrund sechs bartlose Halbfiguren mit schwarzem Haar. Alle blicken auf Christus. Umrahmung rot.

30. Bl. 46r. 16:23 cm. (Abb. 82) (zu Mt 14,29–31)

Vor dunkelblauem Hintergrund mit weißen Strichen (Wasser andeutend) links ein Boot mit Mast und gelb-rot gestreiftem Segel, darin elf Personen. Ganz rechts auf dem Wasser, nach links schreitend, Christus. Seine linke Hand zeigt nach links. Seine rechte Hand hält die linke Hand des vor ihm im Wasser versinkenden

Petros, der sich mit seiner rechten Hand an einem Zipfel von Christi Umhang festhält. Umrahmung rot.

31. Bl. 47v. 12,5:22,5 cm. (zu Mt 18,23–30)

Das Bild ist in einen etwas breiteren linken und einen rechten Teil gegliedert. Links ein Mann in reichem Gewand *alla turca* sitzend mit einer Krone auf dem Kopf, seine rechte Hand belehrend nach rechts gerichtet. Rechts unten kniender Mann, der zum König aufblickt. Rechts und links vom König, ihn ansehend, je ein stehender Mann, der rechte mit einem Schwert in seiner rechten Hand. Hintergrund oben rot, unten gelb. Rechts oben vor gelbem Hintergrund ein mit dem Kopf nach rechts liegender Mann, an den Händen und Füßen gefesselt, nackt, mit rotem Lendenschurz. Rechts unten vor grünem Hintergrund der gleiche Mann kniend, links von ihm ein Mann, der seine Handfesseln löst. Umrahmung grün.

32. Bl. 48v. 10,5:22 cm. (zu Mt 19,3–9)

Christus vor dunkelgrünem Hintergrund im linken Bilddrittel *alla turca* sitzend, seine linke Hand belehrend erhoben, Kopf im Halbprofil nach rechts gewandt. Links von ihm neun Jünger sitzend, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Rechts von ihm, kleiner als Christus, vier stehende Männer, davon zwei im Profil mit schwarzen Spitzbärten, zwei im Halbprofil. Umrahmung links und oben gelb.

33. Bl. 51r. 13:22,5 cm. (zu Mt 20,1–16)

Das Bild ist in einen kleineren linken und einen etwas größeren rechten Teil gegliedert. Links vor oben rotem, unten braunem Hintergrund unten zwei einander gegenüberhockende und einander ansehende Gestalten, von denen die linke in ihrer linken Hand eine Waage, in der rechten deren linke Schale hält. Rechts neben und über dieser Gruppe sechs Gestalten mit nacktem Oberkörper, roten oder gelben Röcken, alle nach links blickend, einer nur durch den Kopf angedeutet. Links oben im Bild *alla turca* sitzender Mann, seine rechte Hand belehrend (?) erhoben, nach rechts blickend. Rechts am linken Rand Christus nach rechts blickend, beide Hände weisend erhoben. Rechts von ihm pflanzen zwei Menschen einen Weinstock mit Blättern, sieben andere Personen (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet) stehen oder hocken und sehen auf Christus. Ihre Oberkörper sind nackt, Röcke grün, blau oder rot. Hintergrund oben schmal grün, unten schmal braun, dazwischen gelb. Umrahmung teils rot, teils gelb, unten schwarze Linie.

34. Bl. 52v. 12:22 cm. (zu Mt 20, 20–28)

In der Mitte des Bildes Christus, reich gekleidet, stehend, im Halbprofil nach rechts gewandt und nach rechts blickend, seine rechte Hand belehrend erhoben. Die linke Hand an die linke Wange gelegt. Links von ihm stehend zehn Jünger, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Rechts von ihm vor ihm kniend eine Frau mit rotem Kleid und grünem Mantel, der auch den Kopf bedeckt. Hinter

ihr, stehend, eine in gleicher Weise gekleidete Frau. Rechts von dieser zwei Jünger. Hintergrund oben rot, unten braun, dazwischen gelb. Umrahmung schwarze Linie.

35. Bl. 53v. 13:22 cm. (zu Mt 20, 29–43)

Vor rotem, unten braunem Hintergrund steht im linken Bilddrittel Christus, reich gekleidet, beide Hände belehrend nach rechts erhoben, Kopf im Halbprofil nach rechts gedreht und nach rechts blickend. Links von ihm, stehend elf Jünger, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Rechts am Bildrand zwei kleinere Männer, nackt, nur mit rotem bzw. bräunlichem Rock bekleidet und mit Wanderstab. Zwischen ihnen und Christus stehen vier reich gekleidete Männer, die teils auf die Nackten, teils auf Christus blicken. Umrahmung schwarze Linie.

36. Bl. 54r. 14,5:22 cm. (zu Mt 21, 1–6)

Das Bild ist in einen (schmäleren) linken und einen rechten Teil gegliedert. Links hockt Christus, die rechte Hand belehrend erhoben. Rechts von ihm stehen zwei, links vier Jünger. Hintergrund gelb. Rechts angedeutet verschiedenfarbige Hügellandschaft mit Bäumen in verschiedenen Formen und Farben (rot, gelb, grün, blau). Rechts stehend zwei kleine weiße Esel, dahinter Weinstock mit Blättern, neben diesem rechts ein Mann, der nach links zeigt, links zwei Jünger, von denen der vordere den Zügel des einen Esels hält. Umrahmung schwarze Linie.

37. Bl. 55v. 13:22 cm. (Abb. 83) (zu Mt 21, 7–11. 15)

Vor dunkelgrünem Hintergrund reitet Christus in der Bildmitte nach rechts, reich gekleidet auf einem weißen Esel, die rechte Hand lehrend, die linke betend, nach oben geöffnet, erhoben. Links von ihm vierzehn nach rechts gehende Personen (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet), der vorderste (Petros) mit einem Palmzweig in der rechten Hand. Rechts im Bild vor einer rosa Burgkulisse und einem grünen Baum unten drei kleine Figuren mit Palmzweigen, darüber drei Männer im Profil mit Spitzkappen, nach links auf Christus blickend. Umrahmung rot.

38. Bl. 56r. 13:22 cm. (zu Mt 21, 18–22)

Vor gelbem, rechts ins Bräunliche übergehendem Hintergrund in der Bildmitte Christus, reich gekleidet, nach rechts gehend, aber rückwärts nach links blickend, beide Hände belehrend erhoben. Rechts von ihm ein staunender (beide Hände an den Wangen) Jünger, ganz rechts ein rispenartiger dürrer Baum. Links von Christus stehend zehn Jünger (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet), der vorderste (Petros) staunend. Umrahmung dunkelgrün.

39. Bl. 57r. 13:22 cm. (zu Mt 21, 28–31)

Im linken Bilddrittel hockend der reich gekleidete Christus, die Hände belehrend nach beiden Seiten erhoben, nach links blickend. Rechts und links neben ihm

steht flehend je eine Person. Rechts bearbeitet, vor bräunlichem Hintergrund, ein hockender, mit einem gelben Tuch bekleideter Mann mit einem angespitzten Stöckchen einen grünenden Weinstock. Hinter ihm hockend ein Mann, in einen grünen Umhang gehüllt. Hintergrund oben rot, unten gelb. Umrahmung grün.

40. Bl. 58r. 15,5:22 cm. (zu Mt 21, 33–40)

Das Bild ist in mehrere Szenen unterteilt. Links oben Christus am Kreuz vor oben blauem, unten gelbem Hintergrund. Daneben, in oberer Bildmitte, in einem rosa Torbogen Halbfigur eines weißhaarigen Mannes, der seine rechte Hand belehrend nach rechts erhebt. Rechts hiervon zwei männliche Halbfiguren neben einem Weinstock vor gelbem Hintergrund. In dem unteren Bildabschnitt vor braunem Hintergrund ganz links ein Mann, der seine rechte Hand belehrend erhebt und nach rechts blickt. Ihm gegenüber zwei Männer im Profil, die auf ihn zeigen. Rechts daneben ein Mann im Profil, der mit einer Säge das Gesicht eines vor ihm liegenden nackten Mannes zerschneidet. Rechts von dieser Gruppe ein Mann im Profil, der einen vor ihm liegenden nackten, mit gelbem Tuch teilweise verhüllten Mann steinigt. Rechts davon ein Mann im Profil, der einen neben ihm stehenden nackten Mann mit kleinem gelben Lendenschurz an den gefesselten Händen hält und auspeitscht. Umrahmung schwarze Linie.

41. Bl. 59r. 12,5:22 cm. (zu Mt 22, 1–3)

Links, fast zwei Drittel des Bildes einnehmend, rosa Architektur mit drei Torbögen, deren Hintergrund dunkelgrün ist. Vor dem mittleren Torbogen sitzt ein Mann mit Schnurrbart und mit einer Krone, seine rechte Hand belehrend nach rechts erhoben und nach rechts blickend, hinter einem gedeckten breiten Tisch. Vor dem linken Torbogen zwei, vor dem rechten drei stehende Männer, der vorderste mit Krummsäbel, die Hand vor den Mund haltend. Rechts im Bild vor oben rotem, unten gelbem Hintergrund rechts sechs hockende Personen (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet), links, nahe der Architektur, zwei stehende Figuren, beide Gruppen einander ansehend. Umrahmung schwarze Linie.

42. Bl. 59v. 13:21,5 cm. (zu Mt 22, 4–7; vgl. Lk 14, 18–20)

Das Bild ist in mehrere unregelmäßig begrenzte Abteilungen gegliedert. Oben links vor braunem Hintergrund ein Mann, mit rotem Rock und Fellumhang bekleidet, in der rechten Hand eine Peitsche schwingend, neben ihm zwei Ochsen im Joch. Darunter ein hockender Mann neben einem Weinstock, vor braunem Hintergrund. Neben diesem zwei Männer in einem Boot vor unten blauem, oben dunkelgrünem Hintergrund. Rechts im Bild oben sitzend vor rotem Hintergrund ein gekrönter Mann, die rechte Hand belehrend erhoben, nach rechts blickend. Rechts von ihm brennende, braune, tempiettoartige Gebäude vor gelbem Hintergrund. Darunter vor braunem Hintergrund acht liegende (getötete) Männer mit geschlossenen Augen, links von ihnen zwei stehende Männer, einer im Profil mit einer Lanze, einer sticht mit seiner Lanze auf die Brust eines der liegenden Männer. Umrahmung dünne schwarze Linie.

43. Bl. 60r. 13:22 cm. (zu Mt 22, 10–14)

Christus in der Bildmitte, *alla turca* hinter einer langen gedeckten Tafel sitzend, die rechte Hand belehrend nach rechts weisend, Blick nach rechts gerichtet. Links von ihm siebzehn, rechts acht hockende Personen (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet), wovon die vorderen der rechten Seite Becher oder Kalebassen halten. Ganz rechts, aufrecht kniend, nackter, an Armen und Beinen gefesselter Mann mit grünem Lendenschurz. Vor der Tafel großer brauner Krug und mehrere weiße Becher und Krüge. Hintergrund neun braune Architekturbögen vor rotem Hintergrund. Umrahmung schwarze Linie.

44. Bl. 62r. 12,5:21,5 cm. (zu Mt 22, 34–40 ?)

In der Mitte hockt vor gelbem Hintergrund reich gekleidet Christus, die rechte Hand belehrend nach rechts gerichtet, in der linken ein grünes Tuch haltend. Blick nach rechts gerichtet. Links von ihm, hockend auf grünem Teppich, fünf Jünger. Rechts stehen, kleiner als Christus, mehrere Männer, teils staunend, teils die Hand vor den Mund haltend, zwei davon im Profil. Vom oberen Bildrand hängt eine Kette herab. Umrahmung schwarze Linie.

45. Bl. 62v. 12:22 cm. (zu Mt 22, 41–46)

In der Mitte steht Christus, nach rechts blickend, die rechte Hand belehrend nach rechts erhoben, mit dem Zeigefinger der linken nach oben zeigend. Links von ihm fünf Jünger. Rechts von ihm, niedriger stehend, sechs Männer mit weißen Bärten, Köpfe mit geschlungenen Tüchern bedeckt, auf Christus blickend. Hintergrund oben grün, unten braun, dazwischen gelb. Umrahmung rot.

46. Bl. 69r. 12,5:22 cm. (zu Mt 25, 1–9)

Im unteren Drittel des Bildes vor braunem Hintergrund links und rechts fünf mit den Köpfen nach außen liegende Personen mit geschlossenen Augen, rechts außerdem fünf braune kleine Krüge. Im oberen Teil des Bildes vor grünem Hintergrund rechts und links (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet) je fünf stehende Personen, nach der Mitte blickend. In der Mitte, in U-förmiger weißer Wolke vor dunkelblauem Grund Engel, Posaune blasend. Umrahmung schwarze Linie.

47. Bl. 70r. 15:22 cm. (zu Mt 25, 10–13)

Vor einer buntfarbigen Architektur mit Torbogen, Tür mit Vorhängeschloß und kleinen Bögen in der Mitte der Nymphios, beide Hände belehrend erhoben, reich gekleidet. Rechts von ihm fünf Personen (zwei nur durch Köpfe angedeutet), stehend, links am Bildrand unten fünf kleinere Personen stehend, die vorderste klagend. Darüber drei Halbfiguren von Engeln mit gekreuzten Flügeln. Unvollendet. Umrahmung schwarze Linie.

48. Bl. 70v. 13,5:23,5 cm. (zu Mt 25, 14)

Das Bild ist in einen (größeren) linken und einen rechten Teil gegliedert. Unvollständige Umrißzeichnung mit buntem Hintergrund und einigen Farben in den

Gewändern. Links Christus, hockend, rechte Hand lehrend nach rechts erhoben, in der linken eine Waage haltend. Links von ihm ein, rechts von ihm zwei stehende Männer. Hintergrund oben rot, unten braun, dazwischen gelb. Rechts Reiter auf Pferden nach rechts reitend, mit Lanze, gefolgt von vier gehenden Männern (zwei nur durch Köpfe angedeutet). Hintergrund oben gelb, unten braun, dazwischen dunkelgrün. Umrahmung rechts rot, links dunkelgrün.

49. Bl. 71r. 13:22,5 cm. (zu Mt 25, 15–30)

Das Bild ist in zwei Drittel links und ein Drittel rechts geteilt. Unvollständige Umrißzeichnung mit gemalten Kleidern und Hintergrund. Links Christus, hockend, rechte Hand behelrend nach rechts zeigend, in der linken ein Tuch haltend. Stehend links von ihm ein, rechts von ihm zwei Männer mit runden kleinen Gegenständen (Münzen) in den Händen. Hintergrund oben grün, sonst gelb. Rechts oben zwei Halbfiguren in zwei Torbögen. Unten gefesselter, liegender nackter Mann in Flammen vor gelbem Hintergrund. Umrahmung rot.

50. Bl. 72v. 31:25,5 cm. (Abb. 84) (zu Mt 25, 31–46)

In der Mitte, auf einem gelben Kreuz stehend Christus, reich gekleidet, die blutenden Hände zeigend, in einer U-förmigen Wolke vor blauem Hintergrund. Über ihm zwei Halbfiguren von Engeln mit Posaunen und drei Seraphim mit gekreuzten Flügeln. Rechts und links von ihm weitere Engel, außen je ein Erzengel mit gezücktem Schwert. Darunter links drei Engel, Bücher vor sich haltend, darunter und rechts auf gleicher Höhe Halbfiguren. Auf Christi Kopf hin ragen links eine Lanze, rechts ein Stock mit einem Schwamm. Unten rechts und links vom Kreuz je ein Seraph mit gekreuzten Flügeln innerhalb einer U-förmigen Wolke. Links sechs Halbfiguren in bunten Kleidern, rechts und unten vor dunklem Hintergrund graue Teufel und Verdammte (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Umrahmung schwarze Linie.

51. Bl. 73r. 30:35 cm. (Abb. 85) (zum gleichen Thema wie Bild 50)

In der Mitte vor rotem Hintergrund in nischenartigem Bogen Christus, auf einem Thron sitzend, nach links blickend, seine rechte Hand nach rechts, seine linke nach oben kehrend, reich gekleidet. Über ihm vor gelbem Hintergrund zahlreiche Halbfiguren von Engeln. Neben ihm und links unten vor gelbem Hintergrund zahlreiche stehende Figuren. Rechts von ihm und rechts unten vor dunklem Hintergrund Verdammte und graue Teufel, die untersten in roten Flammen. In allen Gruppen des Bildes sind die Personen zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Umrahmung schwarze Linie.

52. Bl. 76r. 13:22 cm. (zu Mt 26, 17–19; vgl. Mk 14, 12 bis 16; Lk 22, 8–12)

Das Bild ist in einen (schmäleren) linken und einen rechten Teil gegliedert. Gesichter und Hände sind nicht ausgemalt. Links Christus auf einem Teppich, *alla turca* sitzend, lehrend, rechts von ihm einige stehende Figuren. Rechts zwei ste-

hende Männer, vor ihnen ein Mann mit einem braunen Krug auf den Schultern, rechts tempiettoartiges Gebäude. Hintergrund gelb (links oben etwas Grün, rechts etwas Rot). Umrahmung links rot, rechts oben grün, unten gelb.

53. Bl. 77r. 13,5:23 cm. (zu Mt 26, 20–30)

Das Bild ist in einen etwas breiteren linken und einen rechten Teil gegliedert. Gesichter und Hände sind nicht ausgemalt. Links Christus, reich gekleidet, hinter einer gedeckten Tafel sitzend, links von ihm hocken acht, rechts von ihm sechs Personen (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Hintergrund unten grün, in der Mitte blau, hinten oben und rechts rote Architektur mit zwei Bögen. Rechts Christus, nach rechts auf einen braunen Hügel zu schreitend, auf dem unten ein lanzettförmiger Baum, oben ein Weinstock mit blauen Trauben steht. Links von ihm drei schreitende Jünger, dahinter stilisierter Baum mit zwei belaubten Ästen. Hintergrund oben gelb. Umrahmung rechts grün, links gelb.

54. Bl. 78r. 13:22 cm. (zu Mt 26, 51–54)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Im linken Bilddrittel Christus, stehend, seine Rechte abwehrend gegen den Jünger mit dem gezogenen Schwert haltend. Links von ihm, ebenfalls stehend, neun Jünger (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet), rechts von ihm ein zehnter. Rechts davon sechs Personen im Profil, teilweise auf Christus zeigend. Darunter ein knieender, Christus im Profil anblickender Mann, rechts unten ein kleines springendes Pferd, weiß, das seinen im Profil dargestellten Reiter abwirft (vgl. Jo 18, 6). Hintergrund braun. Umrahmung oben gelb, sonst schwarze Linie.

55. Bl. 80v. 12:22 cm. (zu Mt 26, 69 f.; 27, 3–5)

Das Bild ist in drei nebeneinanderstehende, ungleiche Abschnitte geteilt. Gesichter und Hände sind nicht ausgemalt. Links vor oben gelbem, unten braunem Hintergrund Petros, hockend, Hände nach oben geöffnet, links neben ihm stehend die Magd, rechts zwei Männer im Profil, dahinter ein stilisierter Baum. In der Mitte vor brauner Bogenarchitektur ein Mann, staunend (rechte Hand an rechter Wange), in der linken Hand kleine runde Gegenstände (Münzen), links neben ihm, sitzend, zwei Männer im Profil. Rechts vor unten braunem, sonst gelbem Hintergrund an einem Baum erhängt ein Mann. Umrahmung rot.

56. Bl. 82v. 15,5:23 cm. (zu Mt 27, 11–25)

Das Bild ist in einen (schmäleren) linken und einen rechten Teil gegliedert. Gesichter, Hände und nackte Körper nicht ausgemalt. Links oben vor rotem, unten braunem, sonst gelbem Hintergrund in der Mitte ein nackter, mit rotem Schurz bekleideter Mann, der eine Schlinge schwingt und einen rechts von ihm stehenden, nackten, mit braunem Schurz bekleideten Christus auspeitscht. Links von dieser Szene, oben auf brauner Erhöhung hockend, Pilatus, unter ihm hockender Zuschauer. Links unten auf einem Bett schlafende, in grünen Mantel gehüllte Person (Frau des Pilatus). Rechts auf gelbem Sessel sitzender Mann, rechts vor

ihm fünf Personen im Profil, darunter ein hockender Mann (Pilatus), der sich über einer Schüssel die Hände wäscht; ein neben ihm im Profil dargestellter hockender Mann gießt aus einer Kanne Wasser über die Hände. Hintergrund oben grün, unten braun, dazwischen gelb. Umrahmung oben und seitlich gelb, unten rot.

57. Bl. 83r. 15,5:22,5 cm. (zu Mt 27, 26)

Köpfe, Hände und nackte Körper nicht ausgemalt. Links sitzt mit erhobener Rechter ein Mann mit Turban, hinter ihm zwei Männer im Profil, rechts von ihm ein nackter, an den Händen gefesselter Mann mit gelbem Lendenschurz. Rechts neben ihm ein nackter Mann mit rotem Schurz, der Reiser in den Händen hält und schwingt, rechts neben ihm schwingt ein bekleideter Mann eine Schlinge. Beide schlagen auf den rechts an einen braunen Pfahl gefesselten Christus ein. Hintergrund oben grün, unten braun, dazwischen gelb. Umrahmung rot.

58. Bl. 83v. 15:22,5 cm. (zu Mt 27, 27--30)

Gesichter und Hände nicht ausgemalt. Sechs Männer im Profil winden dem auf einem Sessel sitzenden Christus, der einen Wanderstab (Rohr) hält, eine grüne Dornenkrone um den Kopf. Hintergrund dunkelblau. Umrahmung dünne schwarze Linie.

59. Bl. 84r. 15:22,5 cm. (zu Mt 27, 32)

Gesichter und Hände nicht ausgemalt. Christus mit rhombischem Nimbus kniet mit dem Kreuz auf der Schulter, begleitet von neun Männern im Profil, von denen der links von ihm auf ihn einschlägt. Neben ihm ein schreitender Mann, der das Kreuz mit anfaßt und eine Kalebasse trägt. Hintergrund gelb, unten braun. Umrahmung oben und seitlich rot.

60. Bl. 84v. 15:22 cm. (zu Mt 27, 35--43)

Gesichter und Hände und nackte Stellen nicht ausgemalt. Hintergrund oben blau mit weißen Sternen, unten schmaler brauner Streifen, dazwischen gelb. Christus am Kreuz, rechts und links je zwei hockende Männer im Profil, die auf ihn deuten. Daneben rechts und links die Schächer am Kreuz, mit den Armen über den Querbalken. Umrahmung dünne schwarze Linie.

61. Bl. 85v. 13,5:22,5 cm. (zu Mt 28, 9--11)

Gesichter und Hände nicht ausgemalt. Christus, reich gekleidet, steht in der rechten Hälfte des Bildes, die rechte Hand belehrend nach links erhoben, in der linken einen Kreuzstab mit blauem Wimpel haltend. Rechts von ihm steht ein Engel mit gezücktem Schwert. Links unten, am Boden liegend und Christi rechten Fuß fassend, eine reich gekleidete Frau. Hinter ihr stehen zwei Frauen. Umrahmung rot.

62. Bl. 86v. 13,5:23 cm. (zu Mt 28, 16--20)

Gesichter und Hände nicht ausgemalt. Vor grünem Hintergrund steht links

Christus, reich gekleidet, nach rechts blickend und die rechte Hand belehrend nach rechts haltend. Rechts von ihm stehen elf Jünger, ihn ansehend, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Umrahmung rot.

Ende des Matthäusevangeliums Bl. 87r.

63. Bl. 89v. 22,5:22,5 cm.

Schreibender Evangelist: Markos. Vor oben grünem, unten braunem, dazwischen gelbem Hintergrund sitzt der schreibende Evangelist, im Halbprofil nach rechts gewandt, auf einem bunten Teppich mit geometrischen Mustern und Blüten. Hinter ihm links oben gelber Löwe mit grünen und roten Flügeln. Rechts neben ihm zwei Gefäße für Tusche, in die Erde gesteckt, davor ein gewelltes Messer, um die Rohrfeder zu spitzen, sowie Kratzer und Bürste zum Tusche anrühren. Umrahmung rot.

64. Bl. 90v. 12,5:22 cm. (zu Mk 1, 4–6)

Gesichter, Hände und Haut nicht ausgemalt. Vor gelbem Hintergrund links dunkelblaues Wasser mit weißen Fischen und weißen Wellenlinien, darin acht Halbfiguren. Rechts steht Johannes der Täufer halb nach links gewandt mit grünem Nimbus und Kreuzstab, an dessen Ende ein roter Wimpel flattert, mit braunem Fell bekleidet, in seiner rechten Hand einen halbmondförmigen Gegenstand (Schale?) hochhaltend. Rechts neben ihm ein roter Baum mit grünen Laubzweigen. Umrahmung oben rot, sonst schwarze Linie.

65. Bl. 91r. (zu Mt 1, 9–11)

Oben kleine ovale Vignette (5:4 cm) mit Gott-Vater-Halbfigur in Wolkenrand. Bild darunter: 13:22,5 cm.

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Links dunkelblaues Wasser mit weißen Fischen und Wellenstrichen. Darin Christus, Arme über der Brust gekreuzt, Nimbus rot, darüber kleine weiße Taube im Profil vor grünem Hintergrund in U-förmiger weißer Wolke. Rechts am Ufer Johannes der Täufer, nackt, mit Lendenschurz aus braunem Fell. Seine rechte Hand liegt auf Christi Haupt, seine linke hält den Kreuzstab, an dem oben ein roter Wimpel flattert. Rechts von ihm eine Gruppe von neun *alla turca* sitzenden Personen (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Dahinter oben im Bild lanzettförmiger roter Baum und grüner Baum mit drei zapfenartigen Fruchtzweigen. Hintergrund oben gelb, darunter grün. Umrahmung rot.

66. Bl. 91v. 12,5:22 cm. (zu Mk 1, 12 f.; vgl. Mt 4, 5–7)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor rotem Hintergrund links eine im Verhältnis zu den Personen unproportioniert kleine rosa Architektur mit drei Etagen von Bogengängen, darauf sitzend Christus, die rechte Hand belehrend nach rechts emporhaltend. Rechts auf unten braunem Grund gekrönte Person, stehend zu Christus gewendet. Daneben rechts brauner Baum mit zapfenartigen Fruchtzweigen. Umrahmung schwarze Linie.

67. Bl. 92v. 12,5:10 cm. (zu Mk 1, 23–26)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Vor braunem Grund links stehend drei Männer, ein vierter sitzend (staunend). Rechts davon kleine nackte Person sitzend, Hände hochhaltend; ihrem Kopf entsteigt ein kleiner weißer (nicht ausgemalter), geflügelter Dämon. Umrahmung schwarze Linie.

68. Bl. 93r. 13:22,5 cm. (zu Mk 1, 29–31)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Vor braunem Hintergrund mit ange deuteten Architekturzeichnungen, Christus, schräg nach rechts sich beugend, reich gekleidet. Er ergreift mit seiner linken Hand die rechte Hand einer nackten, über dem unteren Körperteil mit einem bunten Tuch bekleideten, auf einem Bett mit dem Kopf nach rechts liegenden Gestalt, die sich etwas erhebt. Links hinter Christus vier Jünger. Umrahmung grün.

69. Bl. 93v. 17:22 cm. (zu Mk 1,32–34)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Das Bild wird vor gelbem Hintergrund ausgefüllt von einem tempiettoartigen Gebäude mit grünen Säulen, buntem, blau-rot-braun-gelb quergestreiftem und durch gelbe Ornamente verziertem konischen Dach, auf dessen Spitze ein gelbes, mit sieben Straußeneiern verziertes Kreuz sitzt. Innerhalb des Gebäudes vor braunem Hintergrund Christus, sitzend, hinter ihm drei Jünger, rechts von ihm nackte Krüppel mit Stöcken, auf Krücken oder in einer Schüssel hockend, insgesamt zwölf (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Dahinter drei kleine geflügelte Dämonen im Profil. Umrahmung rot.

70. Bl. 94r. 13:22,5 cm. (zu Mk 1,35–38)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Im linken Bildteil vor braunem Hintergrund Christus, stehend, mit nach oben gehaltenen Händen betend. Rechts von ihm ein gelber Baum mit grünen Wedeln. In der Mitte des Bildes (dieses in eine linke und rechte Hälfte teilend) noch einmal Christus, stehend, die rechte Hand belehrend nach rechts haltend. Rechts von ihm sieben Jünger, stehend (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet), vor gelbem Hintergrund. Umrahmung rot.

71. Bl. 95r. 13:22,5 cm. (zu Mk 2, 1–12)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Das Bild ist ausgefüllt durch eine rosa Architektur mit einem großen Bogen links, einem kleineren rechts und einer viereckigen Öffnung (Fenster) ganz rechts. Im linken Bogen hockt Christus, die linke Hand belehrend erhoben, in der rechten ein rot-weißes Tuch haltend. Hinter ihm zahlreiche Köpfe von Jüngern und anderen Menschen. Vor ihm auf einem Bett ein nackter liegender Mann mit kleinem rot-weiß-roten Lendenschurz. Rechts tragen zwei Männer durch die Öffnung und den kleinen Bogen ein Bett mit einem liegenden nackten Mann herein. Unten rechts trägt ein kleinerer Mann ein leeres Bett hinaus. Umrahmung grün.

72. Bl. 97v. 12,5:22 cm. (zu Mk 3, 1–5)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Links im Bild stehen drei Männer im Profil, davor ein vierter Mann im Halbprofil. In der Mitte des Bildes steht ein mit einem kurzen Rock bekleideter, sonst nackter Mann, die Hände vor dem Leib übereinandergelegt. Rechts im Bild sitzt Christus alla turca, die rechte Hand belehrend erhoben, in der linken ein weißes Tuch haltend, Blick zur Mitte gerichtet. Hinter ihm sitzen vier Jünger. Hintergrund unten schmaler, brauner Streifen, sonst gelb. Umrahmung schwarze Linie.

73. Bl. 100r. 13:22,5 cm. (zu Mk 3, 7–9)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Der linke Teil des Bildes ist bis über die Mitte dunkelblau mit weißen Wellenlinien. Darin ein braunes Boot, in dem Christus mit elf Jüngern (einige nur durch Köpfe angedeutet) sitzt. Er hält beide Hände belehrend empor. Rechts stehen, staunend (Hände an der Wange oder am Mund) vierzehn Menschen, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Grüner Hintergrund. Umrahmung rot.

74. Bl. 102v. 12,5:21,5 cm. (zu Mk 4, 1 f. 38)

Köpfe, Hände und Füße nicht ausgemalt. Unterer Teil des Bildes dunkelblau mit weißen Wellenlinien, oberer Teil links bräunlich, rechts gelb, nach oben in Grün übergehend. Quer durch das Bild ist ein Boot gemalt, in dem links Christus sitzt, die rechte Hand belehrend erhoben, umgeben von sechs Jüngern. Im rechten Teil schläft Christus im Boot; ein Jünger versucht ihn zu wecken, indem er ihn am Umhang zieht. Umrahmung schwarze Linie.

75. Bl. 104r. 13:23 cm. (zu Mk 5, 1–13)

Köpfe, Hände, Haut, Teufel und Tiere nicht ausgemalt. Im linken Teil des Bildes steht Christus, reich gekleidet, mit belehrend erhobenen Händen. Rechts von ihm sitzt in einem braunen Erdloch ein nackter, gefesselter Mensch, den zwei Dämonen festhalten. Beide Dämonen sprechen mit Christus. Links von dieser Gruppe steht derselbe Mensch mit braunem kurzen Rock, offensichtlich als Geheilter. Links von Christus dunkelblaues Wasser, dahinter in einem Boot vier Jünger. Rechts von der Dämonengruppe ebenfalls Wasser mit darin nach rechts fortschwimmenden weißen und braunen Schweinen. Darüber drei weiße Schweine mit nach vorn stehenden Hauern, nach rechts im Profil dargestellt. Hintergrund grün. Umrahmung rot.

76. Bl. 104v. 13:22,5 cm. (zu Mk 5, 21–24)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. In der rechten Hälfte des Bildes Christus, reich gekleidet, nach links gewandt. Vor ihm links am Boden liegend und seinen Fuß berührend ein Mann mit Turban. Dahinter stehend derselbe Mann mit Turban, Hände über der Brust gekreuzt. Rechts von Christus drei Jünger, in einem Boot sitzend, links zahlreiche Personen, stehend (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Hintergrund oben grün, unten rechts blau, links braun, zwischen oben und unten gelb. Umrahmung oben und links rot.

77. Bl.105r. 12,5:23 cm.

(zu Mk 5, 25—34)

Kopf und Hände nicht ausgemalt. Im rechten Drittel des Bildes steht Christus, reich gekleidet. Links unten am Boden hockend eine Frau, die mit ihrer linken Hand an Christi Mantel faßt. Rechts und links von Christus stehen zahlreiche Personen (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Hintergrund gelb. Umrahmung oben und seitlich rot.

78. Bl.106v. 12,5:22 cm.

(zu Mk 5, 35—42)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Das Bild ist in einen (größeren) linken und einen rechten Teil gegliedert. Links steht Christus, reich gekleidet, beide Hände belehrend erhoben. Links hinter ihm stehen zwölf Personen (Jünger und Jairos), rechts eine Gruppe kleinerer Menschen (beide Gruppen zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Hintergrund oben rot, unten gelb. Rechts unten vor einer rosa Architektur ein mit grüner Decke verdecktes Bett, darauf eine nackte kleine Gestalt (teilweise mit einer gelben Decke bedeckt), über die sich Christus beugt, mit seiner linken Hand ihre rechte ergreifend. Dahinter stehen fünf Personen. Umrahmung dünne schwarze Linie.

79. Bl.107r. 15:10 cm.

(zu Mk 6, 2)

Köpfe, Hände und Teil der Kleidung nicht ausgemalt. Vor rosa Architektur ein Tempietto mit konischem, schwarz-rot quergestreiftem Dach, auf dessen Spitze gelbes Kreuz mit sieben Straußeneiern. Im Tempietto Christus alla turca sitzend, rechte Hand lehrend erhoben. Rechts und links von ihm sitzen insgesamt zwölf Personen (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Umrahmung dünne schwarze Linie.

80. Bl.107v. 12,5:22,5 cm.

(zu Mk 6, 7)

Hände und Köpfe nicht ausgemalt. Vor grünem Hintergrund sitzt links Christus, in der rechten Hand ein weißes Tuch, die linke lehrend erhoben. Rechts stehen zwölf Jünger (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Umrahmung oben und links rot.

81. Bl.108v. 13:22,5 cm.

(zu Mk 6, 14—17)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Das Bild wird durch eine rosa Architektur mit zwei Bögen ausgefüllt. Im linken Bogen sitzt Herodes mit Krone, links hinter ihm ein Wächter mit Schwert, rechts im Profil ein Diener mit Krumsäbel, die Hand vor den Mund haltend. Herodes hebt anweisend seine rechte Hand, die linke hält ein Tuch. In der rechten Bogennische sitzt — in einem Gefängnis — Johannes der Täufer mit rhombischem grünen Nimbus, nackt, mit braunem Fell über der Schulter, an den Füßen gefesselt. Umrahmung rot, unten und rechts schwarze Linie.

82. Bl.109r. 12,5:23 cm.

(zu Mk 6, 21—25)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Hinter langer gedeckter Tafel sitzt Herodes, gekrönt, in der rechten Hand eine Kalebasse. Vier Personen seiner Umgebung

sind im Profil dargestellt, darunter die ganz rechts hockende Tochter der Herodias, Salome, zwei im Halbprofil. Unten rechts großer Krug und zwei Kelche. Hintergrund oben rosa, unten grün. Umrahmung rot.

83. Bl. 110r. (zu Mk 6, 28 f.)

Oben kleine Vignette eines Hauptes (Johannes) mit Seraphimflügeln (3:8 cm). Darunter Bild: 13:33 cm.

Köpfe und Haut nicht ausgemalt. Links eine Gestalt im Profil, in der linken Hand eine Schale mit einem Kopf haltend. Die rechte Hand hält den abgetrennten Arm der Salome, deren Kopf und anderer Arm vor ihr in der braunen Erde verschwinden. Oben rechts, vor grünem Hintergrund, wird von zwei Jüngern Johannes' Körper (ohne Kopf) fortgetragen. Oben links vor rosa Architektur ein Mann, der in seiner rechten Hand einen Nagel hält und auf Johannes' Auge in der Schale deutet. Umrahmung rot.

84. Bl. 111v. 13,5:33,5 cm. (zu Mk 6, 48–51)

Köpfe, Hände und Tiere nicht ausgemalt. Das Bild hat oben einen grünen Hintergrund, unten ist es blau mit weißen Wellenlinien, Fischen und einem Nilpferd. In einem Boot links stehen die zwölf Jünger (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Christus schreitet rechts über das Wasser, die rechte Hand belehrend erhoben. Umrahmung rot.

85. Bl. 113r. 13:23 cm. (zu Mk 7, 1–9)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. In der Mitte sitzt Christus, die rechte Hand belehrend nach links gerichtet, in der linken ein purpurnes Tuch haltend. Rechts von ihm die zwölf Jünger (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet) hinter einem Tisch. Links im Bild sitzen fünf Männer im Profil, auf Christus weisend. Hintergrund oben gelb, unten grün. Umrahmung rot.

86. Bl. 114v. 11:22 cm. (zu Mk 7, 25–29)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor gelbem Hintergrund ein tempiettoartiges rosa Gebäude mit konischem, grün und rot gestreiftem Dach, auf dessen Spitze ein gelbes Kreuz. Im mittleren der drei Bögen sitzt Christus, die rechte Hand belehrend erhoben, rechts von ihm liegt, ihm zugewandt, eine Gestalt mit nacktem Oberkörper. In der linken Bogennische zwei sitzende Männer, in der rechten eine stehende Gestalt, neben der Säule zur mittleren Nische ein sitzender Mann. Umrahmung rot.

87. Bl. 115v. 13:23 cm. (zu Mk 7, 32–37)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Vor links gelbem, rechts diagonal aufsteigendem braunen Felshintergrund steht links Christus, nach rechts gewandt. Er hält seinen rechten Zeigefinger an den Mund des rechts vor ihm stehenden Mannes, der bis auf einen braunen Rock nackt ist. Rechts im Bild sehen fünf, hinter dem Felsrand weitere zwei Personen der Szene zu. Zwei grüne Bäume,

ein roter lanzettartiger Baum und ein roter Baum mit grünen Lanzettzweigen in der Bildmitte. Umrahmung rot.

88. Bl. 116r. 13:23,5 cm. (zu Mk 8, 1–6)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Links sitzt Christus *alla turca*, seine rechte Hand belehrend nach rechts erhoben, in der linken ein Tuch haltend, leicht nach rechts gewandt. Vor ihm stehen sieben braune Körbe mit weißen Broten. Rechts von ihm stehen oder hocken einundzwanzig Personen (zum Teil nur Köpfe und Schultern), deren vorderste staunend ihre rechte Hand an die Wange legt. Umrahmung rot.

89. Bl. 117v. 13:23,5 cm. (zu Mk 8, 14–21)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor dem dunkelgrünen, unten braunen Hintergrund sitzt in der Mitte Christus *alla turca* mit zur Seite belehrend erhobenen Händen. Links von ihm sieben, rechts von ihm fünf Jünger hockend (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Umrahmung rot.

90. Bl. 118r. 13:23,5 cm. (Abb. 86) (zu Mk 8, 22–25)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Das Bild ist in einen etwas größeren linken und einen rechten Teil gegliedert. Links steht vor gelbem Hintergrund reich gekleidet Christus am rechten Bildrand, nach links zurückblickend, die rechte Hand in Erlösergebärde erhoben. Links von ihm ein am Oberkörper nackter, mit einem gelben Mantel bedeckter Blinder mit einem Stock in seiner rechten Hand. Hinter ihm zeigt ein Mann mit seinem linken Zeigefinger auf die geschlossenen Augen des Blinden. Dahinter drei Jünger. Rechts hält vor dunkelgrünem Hintergrund der reich (aber anders als auf der linken Bildhälfte) gekleidete Christus seinen rechten Zeigefinger an das sich öffnende Auge des vor ihm stehenden Blinden. Umrahmung rot.

91. Bl. 120r. 16:22,5 cm. (zu Mk 9, 2–7)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. In der Mitte steht der reich gekleidete Christus, die Hände nach rechts und links mit nach unten gehaltenen Handflächen erhoben, vor rotem Hintergrund im Rahmen einer torförmigen weißen Wolke, auf braunem Hintergrund. Links im Bild steht Moses, eine grüne Tafel mit beiden Händen vor die Brust haltend; ganz rechts Elias. Rechts von Christus unten drei hockende, schlafende Jünger. Oben rechts in einer kreisförmigen Wolke Brustbild von Gott Vater, mit der rechten Hand auf Christus deutend. Hintergrund oben dunkelgrün, sonst (bis auf den braunen Standplatz Christi) gelb. Umrahmung schwarze Linie.

92. Bl. 121r. 15:21,5 cm. (zu Mk 9, 14 f.)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Das Bild wird diagonal von links unten nach rechts oben durch den braunen Fels geteilt, aus dem rechts ein lanzettartiger roter und ein grüner Baum mit Trauben wachsen. In der Mitte, vor oben

grünem, sonst gelbem Hintergrund, Christus, stehend, nach links gewandt, seine rechte Hand belehrend nach links erhoben. Rechts von ihm hinter dem Felsen stehend drei Personen, links von ihm sechs, davon drei stehend, drei knieend. Umrahmung dünne schwarze Linie.

93. Bl. 121v. 13:22 cm. (zu Mk 9, 20–27)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Vor gelbem Hintergrund in der rechten Bildhälfte steht Christus, nach links gewandt, in seiner linken Hand ein Tuch haltend, die rechte belehrend erhoben. Links vor ihm am Boden auf dem Rücken liegend, mit nach oben erhobenen Armen, ein Nackter, dessen untere Körperhälfte durch ein rotes Tuch bedeckt ist, an der rechten Hand von seinem Vater gehalten. Dahinter dieselbe Person als Geheilte, aus dessen Kopf ein kleiner geflügelter Dämon ausfährt. Rechts von Christus drei stehende Jünger, links von ihm zwei knieende und zahlreiche stehende Personen (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Umrahmung oben, unten und links rot, rechts dünne schwarze Linie.

94. Bl. 124v. 13:22,5 cm. (zu Mk 10, 13–15)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. In der Mitte sitzt vor dunkelgrünem Hintergrund Christus auf einem braunen, kistenartigen Schemel, beide Hände belehrend erhoben. Links von ihm drei Jünger und drei stehende, zuschauende Männer. Rechts von Christus mehrere Kinder, dahinter Jünger und Frauen (beide Gruppen zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Umrahmung oben, unten und links rot, rechts dünne schwarze Linie.

95. Bl. 125v. 13:22 cm. (zu Mk 10, 17–21)

Kopf und Hände nicht ausgemalt. Vor gelbem Hintergrund in der Mitte Christus, stehend, seine rechte Hand belehrend nach rechts erhoben, in der linken ein Tuch haltend. Rechts unten von ihm, knieend, ein Mann, mit den Händen am Boden, dahinter derselbe Mann mit flehender Geste. Links von Christus stehen zehn Jünger (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Umrahmung oben rot, sonst dünne schwarze Linie.

96. Bl. 126v. 12,5:22 cm. (zu Mk 10, 22 f.)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. In der Mitte des Bildes sitzt Christus *alla turca*, die Hände belehrend nach rechts und links erhoben, halb nach links gewandt. Rechts von ihm geht ein Mann nach rechts. Links von Christus sitzen sieben Jünger (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Hintergrund oben rot, dann dünner, gelber Streifen, unten braun, dazwischen dunkelgrün. Umrahmung dünne schwarze Linie.

97. Bl. 128v. 13,5:22,5 cm. (zu Mk 10, 46–52)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Vor grünem, ganz unten braunem Hintergrund schreitet Christus in der Mitte nach rechts, seine rechte Hand belehrend erhoben. Rechts vor ihm steht ein nackter, blinder Mann mit erhobenen Händen, in eine violette Decke gehüllt. Ganz rechts im Bild hockt der nackte

Blinde mit einem Stock in seiner linken Hand, zu dem sich ein Jünger (ihn abwehrend?) beugt. Links von Christus stehen drei Jünger, rechts von ihm einer. Umrahmung rot.

98. Bl. 129v. 12,5:22 cm. (zu Mk 11, 7–10)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor braunem, unten grün gesprenkeltem Hintergrund reitet in der Bildmitte Christus auf einem Esel nach rechts. Seine rechte Hand ist belehrend erhoben. Er blickt nach links. Rechts im Bild weiß ausgesparte Architektur mit Zinnen und zwei Bögen. Vor ihr, knieend, eine Person, die Zweige streut. Hinter Christi Esel links eine knieende Person, die mit beiden Händen ein Tuch auslegt. Dahinter sechs Jünger (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet). Umrahmung dünne schwarze Linie.

99. Bl. 130v. 13:22 cm. (zu Mk 11, 15)

Köpfe, Hände, Teile der Kleidung und des Hintergrundes nicht ausgemalt. Links im Bild steht Christus, in der rechten, erhobenen Hand eine Schlinge (Peitsche) haltend, mit der linken einen Tisch umstürzend, nach rechts blickend. Rechts von ihm stehen drei Personen; eine zeigt auf Christus, eine hält zwei hängende Vögel (Tauben) an einer Schnur. Im Hintergrund in Bogenfenstern Profilköpfe, ebenso zwei links von Christus. Im unteren Bildteil in der Mitte vor braunem Hintergrund eine Waage und runde weiße und gelbe Kreise (Münzen). Umrahmung unten, rechts und links dünne schwarze Linie.

100. Bl. 131v. 13:22,5 cm. (zu Mk 11, 27–33)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor gelbem Hintergrund in der rechten Bildhälfte Christus stehend mit Erlösergebärde. Links von ihm fünf Personen im Profil, die vorderste mit dem Zeigefinger auf ihn weisend. Rechts von ihm zehn Jünger, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Umrahmung oben, links und unten rot, rechts dünne schwarze Linie.

101. Bl. 133r. 13:22,5 cm. (zu Mk 12, 13–17)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor braunem, gelb gestricheltem Hintergrund sitzt Christus in der linken Bildhälfte auf der Kante eines Rechtecks, seine rechte Hand belehrend erhoben, mit dem Zeigefinger der linken nach rechts weisend, Blick nach rechts gewandt. Rechts von ihm stehen drei Männer, zwei mit viereckigen Gegenständen in den erhobenen Händen. Links von Christus stehen fünf Jünger, zwei nur durch Köpfe angedeutet. Umrahmung gelb.

102. Bl. 134 r. 13:22 cm. (zu Mk 12, 18–27)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor braunem, schwarz gestricheltem Hintergrund sitzt Christus, reich gekleidet, *alla turca*, mit der erhobenen linken Hand belehrend nach rechts, mit dem Zeigefinger der rechten nach oben weisend. Rechts von Christus vier Männer; der vorderste hält staunend seine rechte Hand an die Wange. Links von Christus zehn Männer, der vorderste hockend, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Umrahmung grün.

103. Bl. 136v. 12,5:22 cm. (zu Mk 12, 41–44)

Köpfe, Hände und Architektur nicht ausgemalt. In der linken Bildhälfte sitzt Christus auf einem braunen Rechteck, Kopf leicht nach links gewandt, in der rechten Hand ein Tuch haltend, mit dem Zeigefinger der linken nach rechts zeigend. Links von ihm zehn Jünger, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Die rechte Bildhälfte wird von einer als Zeichnung angelegten Architektur mit zwei Bögen und Zinnen auf dem flachen Dach eingenommen. Im linken Bogen zwei Männer, hockend, Blick nach rechts gerichtet. Im rechten Bogen zwei Männer mit Gaben und eine Frau, in ihren Händen zwei runde Gegenstände (Münzen) haltend. Hintergrund oben rot, sonst gelb. Umrahmung dünne schwarze Linie.

104. Bl. 147r. 12,5:22 cm. (zu Mk 13, 3–5)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. In der linken Bildhälfte sitzt Christus alla turca auf einem braunen Felsen, seine rechte Hand in Erlösergebärde nach oben haltend, in der linken ein Tuch. Rechts und links von ihm hocken je zwei Jünger. Rechts im Bild ein tempiettoartiges Gebäude, rosa ausgemalt, mit konischem Dach, das dunkelblau und rot-weiß-braun quergestreift ist. Hintergrund gelb. Umrahmung oben rot, sonst dünne schwarze Linie.

105. Bl. 137v. 12,5:22 cm. (zu Mk 13, 7 f.)

Köpfe, Körper und Pferde nicht ausgemalt. Rechts und links im Bild je ein (mit einer nicht weiter ausgeführten Krone) gekrönter Mann, aufeinander zu-reitend. Dazwischen Krieger mit Lanzen oder Schwertern und äthiopischen Rundschilden, teilweise nur mit Leopardenfellen bekleidet, miteinander kämpfend. Hintergrund unregelmäßig oben dunkelgrün, unten braun, dazwischen gelb. Umrahmung dünne schwarze Linie.

106. Bl. 138v. 12,5:21,5 cm. (zu Mk 13, 14–16)

Köpfe, Hände und Teile der Kleidung nicht ausgemalt. In der Mitte des Bildes kegelförmiger brauner Felsen. In dessen Mitte unten tempiettoartiges kleines Gebäude, rosa, mit bläulichen, geöffneten Türen, konischem, rot-weiß-grün quergestreiftem Dach, auf dessen Spitze ein gelbes Kreuz steht. Im Innern erkennt man durch die geöffnete Tür Stoffe, sonst ist es leer. Links im Bild vor dunkelgrünem Hintergrund links ein kleiner nackter Mensch, daneben rechts Halbfigur eines Mannes mit belehrend erhobener linker Hand, oben im Bild ein fliegender roter Vogel mit gelben Flügeln und Beinen und ein kleiner weißer Himmelskörper mit Strahlen und einem Gesicht (Mk 13, 24). Rechts gehen aus dem Bild zwei Männer nach rechts hinaus. An den Felsen lehnen sich sechs Männer. Hintergrund des Hauptbildes oben rot, darunter gelb, nach rechts grün. Umrahmung dünne schwarze Linie.

107. Bl. 139r. 12,5:22 cm. (zu Mk 13, 17–19)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Links im Bild eine graue Architektur mit einem Bogen, in dem eine Halbfigur zu sehen ist, die nach rechts blickt.

Rechts im Bild eine Gruppe von Personen (zum Teil nur durch Köpfe angedeutet), eine davon trägt einen Säugling auf dem Rücken und einen Wanderstab in der Hand. In der Bildmitte vier Männer im Profil; einer sticht mit einer Lanze auf eine am Boden liegende Gestalt ein, ein anderer schlitzt mit einem Schwert den Leib einer Schwangeren, aus dem ein Kind blickt, auf. Hintergrund gelb, unten schmaler brauner Streifen. Umrahmung dünne schwarze Linie, rechts und teilweise oben rot.

108. Bl. 139v. 12,5:21,5 cm. (zu Mk 13, 21 f.)

Köpfe, Hände und Hintergrund nicht ausgemalt. Links sitzt ein nackter, von einem gelben Mantel bedeckter Mann (Pseudochristus), rechts und links von ihm je zwei Männer im Profil, ihn anblickend. Rechts von dieser Gruppe zwei Männer im Profil, nach rechts blickend, aber mit ihren linken Händen nach links zeigend. Rechts hiervon drei stehende Männer. Im Hintergrund links zwei andeutungsweise gezeichnete Architekturbögen. Hintergrund unten braun, links grün. Umrahmung dünne schwarze Linie.

109. Bl. 140v. 12,5:22 cm. (zu Mk 13, 33 f.)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor rotem Hintergrund steht links Christus nach links blickend, mit einem an die Schulter gelehnten Stock in seiner linken Hand. Das übrige Bild wird eingenommen von einer rosa Architektur mit Zinnen auf dem flachen Dach, einer großen Tür mit Vorhängeschloß und einigen Torbögen, in denen fünf Halbfiguren zu sehen sind. Die vorderste trägt einen Schlüssel in ihrer linken Hand. Umrahmung dünne schwarze Linie.

110. Bl. 141v. 12,5:22 cm. (zu Mk 14, 3–9)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor gelbem, unten braunem Hintergrund sitzt links Christus auf einem gelben Hocker, beide Hände über der Brust gekreuzt. Links hinter ihm steht eine Frau, die ein Gefäß über seinem Kopf ausgießt. Links von ihr, am Bildrand, ein Mann im Profil. Rechts von Christus, hockend, zwölf Jünger, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Umrahmung dünne schwarze Linie.

111. Bl. 142v. 17:22 cm. (zu Mk 14, 12–16)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor gelbem Hintergrund steht in der ganzen Querbreite des Bildes ein tempiettoartiger Bau mit rosa Säulen rechts und links und mit einem konischen Dach, das rot-blau-rot quergestreift ist und auf der Spitze ein grünes Kreuz mit sieben roten Kreisen (Straußeneier) trägt. Vom Dach hängt ringsum ein grüner, rot gefütterter Vorhang in Falten herunter. Im Inneren des Gebäudes sitzt in der Mitte Christus, *alla turca*, seine linke Hand nach links belehrend erhoben, Blick nach links gerichtet. Rechts in der Ecke schlachtet ein Mann ein Lamm. In der rechten Bildhälfte trägt eine stehende Person einen buntgeflochtenen äthiopischen Brotkorb auf dem Kopf. Links im Bild eine Weinkanne. Vier sitzende oder stehende Personen, davon zwei links

von Christus, eine unmittelbar rechts von ihm, eine weitere zwischen der Frau und dem Mann, der das Lamm schlachtet. Umrahmung dünne schwarze Linie.

112. Bl. 143v. 16:22 cm. (zu Mk 14, 17–25)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Tempietto wie auf Bild 111, mit gelbem Kreuz auf der Dachspitze, aber jetzt gelben Straußeneiern. Unten ein langer brauner Tisch, in dessen Mitte ein gelber Becher mit einem gelben Kreuz darin. Christus sitzt in der Mitte hinter dem Tisch. Er hält in seiner linken Hand ein kleines rundes Brot, mit der rechten steckt er ein Stück Brot dem neben ihm sitzenden Jünger in den Mund. Weiter links zwei, rechts von Christus sieben Jünger, zum Teil nur durch Köpfe angedeutet. Umrahmung dünne schwarze Linie.

113. Bl. 144v. 12,5:22 cm. (zu Mk 14, 32–42)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor braunem Hintergrund sitzt in der Mitte Christus auf einem Felsen. Er zeigt mit seiner rechten Hand nach links. Links unten drei hockende Jünger mit offenen Augen. Links der betende Christus. Über ihm ein grüner Baum mit traubenartigen roten Zweigen, rechts ein roter Baum mit grünen Zweigen, daneben ein gelber lanzettförmiger Baum. Umrahmung grün, rechts dünne schwarze Linie.

114. Bl. 146r. 15:22 cm. (zu Mk 14, 46–52)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor grünem, unten braunem Hintergrund steht rechts Christus, gefesselt, rechts und links begleitet von zwei Männern im Profil, mit Krummsäbel und Peitsche, dahinter mehrere Köpfe. Links neben Christus, auf ihn blickend, Petrus mit gezogenem Schwert. Ganz links zwei Männer im Profil, die einem nach links aus dem Bild gehenden Mann den Umhang abgenommen haben. Umrahmung dünne schwarze Linie.

115. Bl. 146v. 15:22 cm. (zu Mk 14, 63)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor braunem Hintergrund in der Mitte stehend Christus, dessen Hände gefesselt sind. Rechts und links von ihm je drei Männer im Profil, der am weitesten rechte (Hohepriester) auf einem gelben Sessel sitzend, nach links blickend, die fünf anderen stehend, nach rechts blickend. Umrahmung dünne schwarze Linie.

116. Bl. 147v. 15,5:23 cm. (zu Mk 14, 66–72)

Köpfe, Hände und Beine nicht ausgemalt. Das Bild ist in einen kleineren linken und etwas größeren rechten Teil gegliedert. Links sitzt Petros vor dunkelbraunem Hintergrund auf einem braunen Stein, beide Hände mit den Handflächen nach oben haltend, nach links auf eine stehende Frau (Magd des Hohenpriesters) blickend, die mit dem Zeigefinger auf Petros weist. Darüber ein weiß ausgesparter Hahn, rechts davon ein roter Baum mit grünen Blättern. Rechts eine braune Architektur mit zwei Bögen. Im rechten Bogen Petros, beide Hände erhoben, vor ihm zwei Männer im Profil, rechts von ihm stehende Person. Am linken Rand der Architektur unten ein kleines Feuer. Umrahmung gelb.

117. Bl. 148v. 14,5:22,5 cm.

(zu Mk 15, 1–5)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor grünem Hintergrund steht in der Mitte Christus, gefesselt, an den Fesseln durch eine Schnur von zwei rechts von ihm stehenden Männern im Profil gehalten. Links von Christus sitzt ein Mann auf einem gelben, verzierten Sessel (Pilatus), seine linke Hand belehrend auf Christus gerichtet und ihn anblickend. Links von ihm, am Bildrand, Petros. Rechts am Bildrand zwei Männer im Profil. Umrahmung rot, rechts dünne schwarze Linie.

118. Bl. 149r. 15:22 cm.

(zu Mk 15, 6–11)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Vor gelbem, unten braunem Hintergrund steht in der Mitte Christus, seine linke Hand vor die Brust haltend, die rechte mit der Handfläche nach oben ebenfalls in Brusthöhe. Rechts von ihm sitzt auf einem Sessel ein Mann (Pilatus), der seine rechte Hand nachdenklich an die Lippen legt, die linke nach links richtet. Hinter ihm steht eine Person im Halbprofil. Links im Bild zwei stehende Männer im Profil, nach rechts blickend, vor ihnen stehend eine kleinere Person (Barabbas), nur mit einem kurzen gelben Rock bekleidet. Auf diese Person zeigt der rechte Mann im Profil mit seiner linken Hand, während er mit seiner rechten, die Arme über der Brust verschränkend, auf Christus deutet. Umrahmung rot, links dünne schwarze Linie.

119. Bl. 150r. 14,5:22,5 cm.

(Abb. 87) (zu Mk 15, 16–19)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor braunem Hintergrund sitzt Christus in der Mitte, an den Händen gefesselt, Kopf und Gesicht sind völlig von einem grünen Tuch verdeckt. Links drei, rechts vier Männer im Profil, Christus mit einem Stock schlagend, ihm die Zunge herausstreckend oder ein Horn blasend. Umrahmung gelb.

120. Bl. 150v. 15:22 cm.

(zu Mk 15, 21).

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor gelbem, unten braunem Hintergrund trägt in der Mitte Christus das Kreuz, von einem links gehenden Mann (im Profil) mit einem Stock geschlagen. Rechts drei Männer im Profil und einer im Halbprofil (Simon). Umrahmung dünne schwarze Linie.

121. Bl. 151r. 15:23 cm.

(zu Mk 15, 23f.)

Köpfe, Hände und Körper Christi nicht ausgemalt. Das Bild zeigt vor braunem Hintergrund zwei Szenen: Links versucht ein Mann im Profil, Christus Myrrhe zu trinken zu geben; rechts die Kreuzannagelung durch vier kleinere Männer, die im Profil oder von oben dargestellt sind, so daß die Mützen das Gesicht verdecken. Unten ein kleiner Mann im Halbprofil, der Nägel in den Händen hält. Umrahmung gelb.

122. Bl. 151v. 15,5:22,5 cm.

(zu Mk 15, 27–32)

Köpfe, Hände und Körper nicht ausgemalt. In der Bildmitte Christus am Kreuz, links und rechts die Schächer mit den Armen über den Querbalken.

Links vom Kreuz Christi zwei Männer im Profil, rechts zwei Personen, die mit den Zeigefingern ihrer rechten Hände auf Christus deuten. Christi Körper und das Lententuch nicht ausgemalt. Hintergrund oben dunkelblau, unten seitlich braun, dazwischen gelb. Umrahmung rot.

123. Bl. 152v. 15,5:22,5 cm. (zu Mk 15, 38. 40)

Köpfe, Hände, Teile der Kleidung und der Architektur nicht ausgemalt. Das Bild zeigt vor dunkelgrünem Hintergrund links eine tempiettoartige Architektur (nicht vollständig ausgemalt) mit rotem, gelb verziertem Vorhang, dessen oberster, blauer Teil mit Mondsicheln und Sternen verziert ist. Das Gebäude hat ein konisches, rot-schwarz-grün quergestreiftes Dach. Vor dieser Architektur steht ein Engel mit langen grünen Flügeln und gezücktem Schwert (den Vorhang des Tempels zerschneidend?). Rechts hiervon vier Frauen und ein Mann, nach rechts gehend. Umrahmung rot.

124. Bl. 153r. 15:22 cm. (zu Mk 15, 36)

Köpfe, Hände und Haut nicht ausgemalt. Christus am Kreuz in Bildmitte. Links vier Männer im Profil, von denen einer an einem Stock zu Christi Gesicht hin das grüne Schwämmchen hält. Rechts vom Kreuz Johannes mit gefalteten Händen. Unten liegt, das Kreuz umfassend, Maria. Hintergrund oben dunkelblau, unten gelb. Umrahmung schwarze Linie.

125. Bl. 153v. 14,5:22 cm. (zu Mk 15, 42–44)

Köpfe, Hände und größere Teile der Kleidung nicht ausgemalt. In der Mitte sitzt ein Mann (Pilatus) auf einem grünen, rot umrandeten Teppich. Seine linke Hand hält er belehrend nach links, die rechte hält ein Tuch. Rechts von ihm steht ein Mann; links stehen zwei Männer, einer mit bittender Gebärde (Josef von Arimathäa), der andere mit seiner linken Hand am Schwert (Hauptmann). Hintergrund oben grün, sonst gelb. Umrahmung schwarze Linie.

126. Bl. 154r. 17:22,5 cm. (zu Mk 15, 46)

Zahlreiche nicht ausgemalte Stellen. Christus wird von vier Personen (drei weinend) vom Kreuz genommen. Rechts und links je eine Leiter, auf denen je einer der vier Männer steht. Der rechte hat über den Querbalken ein Band um Christi Brust geschlungen, mit dem er Christi Körper hinuntergleiten läßt. Ein Mann (links) stützt Christi Schenkel, einer (rechts) seine Füße. Hinter dem Kreuz ein weinender Mann, links davon Maria und eine weitere Person, beide weinend. Hintergrund oben dunkelgrün, unten gelb. Umrahmung schwarze Linie.

127. Bl. 154v. 14:22 cm. (zu Mk 15, 46)

Zahlreiche nicht ausgemalte Stellen. Zwei Personen legen Christi Körper in eine Grube. Eine Frau gießt aus einer Kanne Flüssigkeit auf den Körper. Dahinter Maria und eine weitere Person. Links unten sitzt eine kleine Frau, die ein Gefäß in Talläflaschenform vor sich stehen hat. Im Hintergrund rechts die drei Kreuze

und ein Baum mit Zweigen. Hintergrund oben gelb, unten grün, rechts unten braun. Umrahmung rot.

128. Bl. 155r. 14:22,5 cm. (zu Mk 16, 2–8)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor braunem Hintergrund rechts drei Frauen (Maria Magdalena, Maria Jakobi und Salome), zwei davon mit dosenartigen Gegenständen (Salbtöpfen) in der Hand. Davor, frontal gesehen, ein am Boden sitzender, schlafender Mann mit einem Schwert zwischen den Händen, den Kopf tief gesenkt. Links steigt aus einem Viereck ein Kopf im Profil, und daneben sitzt ein Engel mit langen Flügeln, beide Hände lehrend nach links richtend. Umrahmung gelb.

129. Bl. 156r. 15:21,5 cm. (zu Mk 16, 9–13)

Zahlreiche nicht ausgemalte Stellen. Links vor gelbem Hintergrund Maria Magdalena, nach rechts blickend, Hände flehend nach oben geöffnet. Rechts im Bild vor rotem Hintergrund Christus, stehend, seine rechte Hand in Erlösergebärde, in der linken einen Kreuzstab mit Wimpel haltend. Rechts und links von ihm je zwei Engelsköpfe mit kurzen, nicht gekreuzten Flügeln. Darunter rechts und links der Kopf je eines Mannes (Jünger?). Umrahmung schwarze Linie.

130. Bl. 156v. 15:22 cm. (zu Mk 16, 14)

Köpfe und Hände nicht ausgemalt. Vor gelbem Hintergrund steht rechts Christus, seine rechte Hand belehrend nach links gerichtet, die linke hält einen Kreuzstab mit Wimpel, er blickt im Halbprofil nach links. Sein Untergewand ist grün mit rotem Kragen, der Mantel darüber reich mit Blüten verziert. Links sitzen elf Jünger. Umrahmung schwarze Linie.

Matthäus- und Markusevangelium. Auf Bl. 1r. steht: „Eigenthum von J. M. Flad. Aus der Gefangenschaft des Königs Theodoros in Abessinien, von der Festung Magdala mitgebracht im Jahr 1868. Inhalt: Die Evangelien Matth. und Marci.“

Das ungewöhnlich reich bebilderte Manuskript stammt stilistisch aus der späten Gondarschule. Es dürfte kaum noch im Skriptorium der Kaiserin Mentewwāb entstanden, sondern später, wohl um 1800, gemalt worden sein. An diesem Werk haben mehrere Hände gearbeitet, von denen die erste mehr europäischen Einfluß verrät als die übrigen.

Charakteristisch für die spätere Gondarschule sind die Türkisfarbe, der Versuch, Schatten in Form von Verdunkelungen an die Randzeichnung von Gesichtern und Händen zu setzen, der Reichtum der Blütenmuster auf den Stoffen wie der Farbreichtum überhaupt. Es dürfte sich teilweise um importierte Farben handeln.

Die Illuminationen sind Miniaturen im eigentlichen Sinne, d. h. voll mit Deckfarben gemalte Bilder und nicht, wie in den vorhergehenden Epochen der äthiopischen Malerei, Umrißzeichnungen, die mit mehr oder weniger durchscheinenden Lasurfarben ausgefüllt sind.

Bezeichnend für diese späte Epoche sind auch die Vielzahl der Bilder, ihr verschiedenes Format, die Aufteilung einzelner Bilder in mehrere Szenen und die Vielzahl der Personen auf manchen Bildern. Manchmal wirkt Christus durch seine Kleidung wie ein orientalischer Fürst. Seine Figur ist auf manchen Bildern einerseits größer als die der übrigen Personen, andererseits werden unbedeutende Personen kleiner dargestellt als beispielsweise Christus und die Apostel. Christus trägt auf vielen Bildern braunes gewelltes Haar, einen kleinen braunen Bart auf der Oberlippe und einen gelockten Bart am Kinn mit zwei angedeuteten Spitzen. Sein Gesicht erinnert an europäische Darstellungen aus der Dürerzeit. Die Zahl der Jünger beträgt nicht immer zwölf, oft sind es weniger. Ihre Köpfe sind meist unbedeckt. Auch sie haben gewelltes Haar, meist braun, einige weiß.

Bösewichte sind, wie meist in der äthiopischen Malerei, stets im Profil abgebildet, bzw. jeder im Profil Dargestellte ist als Bösewicht gekennzeichnet. Nur selten ist, wie auch in früheren Darstellungen, das Gesicht eines Bösewichtes dadurch verdeckt, daß er von oben gesehen ist, wodurch sein Hut oder Turban das Gesicht zumindest teilweise abdeckt. Wenn Christus Wundertaten vollbringt, sind manchmal Bösewichte dabei und sehen zu. Die Kappen der Bösewichte sind vorn hochgezogene spitze Mützen, die das Profil nach oben verlängern und verschärfen. Manchmal haben sie Turbane auf dem Kopf, die jedoch gelegentlich auch bei nicht als böse gekennzeichneten Personen vorkommen.

Auf Bild 83 ist die äthiopische Version der Geschichte von Salome (der Stieftochter des Herodes Antipas) dargestellt, der Herodes die Arme abschlägt und die dann von der Erde verschlungen wird.

Ikongraphisch sind an Besonderheiten zu vermerken: Auf Bild 69 und einigen anderen sind auf das Kreuz des Kirchendaches sieben Straußeneier aufgesteckt, wie das auch heute in Äthiopien oft zu beobachten ist. Wie in der symbolischen Interpretation des Physiologos wird in der äthiopischen Theologie das Straußenei als eine sinnbildliche Mahnung an die Gläubigen verstanden, ihre Seelen wachsam vor allem Schaden zu bewahren — so wie auch der Strauß eifersüchtig über seine Eier wacht. — Das auf Bild 56 dargestellte Bett ist typisch für die Betten hochgestellter Äthiopier: Sie bestehen aus einem großen geschnitzten Holzrahmen, der diagonal mit dünnen verflochtenen Ledergurten bespannt ist und auf gedrechselten oder geschnitzten, oft auch bunt bemalten, hohen Füßen steht. — Die Architekturkulissen, ob sie nun Jerusalem (Bild 37) darstellen oder irgendeine Burg, erinnern an die Schlösser von Gondar. Selbst der rosa Ton, in dem die meisten gehalten sind, ähnelt dem rötlichen Tuff, der in Gondar in der Zeit der Kaiserin Mentewwäb verarbeitet wurde. Die Stufen zu äthiopischen Kirchen und deren Türpfosten sind in zahlreichen Miniaturen dieses Manuskriptes ganz naturalistisch dargestellt. — Sehr bezeichnend sind in diesem Manuskript auch die Gesten der Hände: belehrend oder flehend, hinweisend oder betend, erlösend oder staunend, trauernd oder berichtend. Nackte werden selten gezeigt; wenn überhaupt, sind sie geschlechtslos. — Auf vielen Bildern ist der Hintergrund unten braun, um die Erde anzudeuten, während die Hintergrundfarben sonst nicht naturalistisch sind. Sie symbolisieren auch kaum den Inhalt des Bildes, obwohl

die düsteren Szenen meist einen dunkelfarbigen Hintergrund haben. — Die Nimben sind vielfältig: kreisrund in verschiedenen Farben (schwarz, rot, gelb, gelb mit rotem Rand, dunkelgrün, weiß, rosa, weiß mit Purpurrand, dunkelbraun) oder rhombisch (rot) [wie derjenige von Johannes dem Täufer], manchmal auch strahlenförmig (weiß oder rot oder gelb, mit oder ohne Scheibe). Mitunter trägt Christus keinen Nimbus. Marias Nimbus auf Bild 124 ist kreisrund und rot. — Die Kronen sind typisch äthiopisch: in mehreren Etagen, mit einem Stirnreif mit Zacken, darüber zylindrisch oder nach oben sich verbreiternd, oder auch nach oben spitz zulaufend wie äthiopische Kirchen-, „Helm“-Kronen. Manche haben ein Kreuz auf der Spitze. Oft hängt das Nackentuch (rot, grün, blau) von der Krone herab.

Die Umrahmung der Bilder ist eine einfache dünne Linie in Schwarz, oder eine breitere in Rot, Gelb oder Grün. In früheren Manuskripten ist die Umrahmung meist fein verziert. Überhaupt ist vieles in der Malerei dieses Manuskriptes flüchtiger und manches gröber als in früheren Bildern.

Verzeichnis der orientalischen Handschriften¹⁰⁹ 185.

26 Cod.Orient.(Aethiop.) 400. SuUB, Hamburg

1956.202. Ge'ez. 19. Jh. 11,5:6,5:2,5 cm.

38 Blatt, in einfache Holzdeckel gebunden. Durchgehend geschrieben. 12 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 5 Bilder, rot, gelb, grün, blau, rosa, braun, schwarz, und mehrere Zierleisten, schwarz, rot.

1. Bl. 1r. 11,5:6,5 cm.

Später hinzugefügte Bleistiftzeichnung eines Heiligen, der mit einem Gebetsstock in der linken Hand und einem Schwert in der rechten nach rechts geht.

2. Bl. 1v. 11,5:6,5 cm.

Angedeutete Bleistiftskizze eines Bischofs mit äthiopischer, zylinderartiger Kopfbedeckung in Frontalansicht. Er erhebt die Arme seitlich mit nach oben geöffneten Händen.

Bl. 3r.

Oben kleine Zierleiste mit Sanduhrmotiven und oben aufgesetzten Kreuzen.

3. Bl. 37r.

Am Ende des Textes kleine Zierleiste mit Sanduhr- und Augenmotiven und aufgesetzten Kreuzchen, darunter Bleistiftskizze einer Madonna mit Kind.

4. Bl. 37v. 11,5:6,5 cm.

*Wie Mamherē (!) Walda Sādeq
betete — sein Vater.*

Das Bild zeigt einen Mann in Frontalansicht. Hände und Gesicht sind bräunlich. Er trägt einen großen weißen äthiopischen Priesterturban. In der rechten

Hand hält er ein rotes Tuch mit grüner Zacke, in der linken einen großen Rosenkranz. Er trägt eine blaue Bluse mit reichen, schwarzen und grünen Ornamenten und mit kleinen rotgelben Blümchen besetzt. Um die Hüfte trägt er einen weißen Rock, der unten in einer reich verzierten Borte in Grün, Rosa, Rot und Schwarz endet.

5. Bl. 38r. 11,5:6,5 cm. *Mit ihrem geliebten Sohn.*

Sitzende Maria in Frontalansicht, das Jesuskind rechts auf ihrem Schoß. Sie hält die Hände vor dem Jesuskind gekreuzt. In der Linken hält sie ein gelbes Tuch. Jesus hält in seiner linken Hand ein grünes Buch, seine rechte zeigt lehrend nach links. Er trägt ein gelbes Kleid mit roten Streifen. Nimbus gelb und grün. Maria trägt ein rotes Untergewand und ein blaues Übergewand mit grünem Rand, das auch den Kopf bedeckt und mit roten Streifen und gelben Pünktchen reich verziert ist; an ihrer rechten Schulter ein gelb-grün-rotes Sternmotiv. An der Stirn auf dem blauen Mantel ein gelb-rotes Kreuzmotiv. Nimbus gelb und rot mit feinen grünen Strahlen. Hintergrund hinter Maria und Jesus gelb mit rotem Rand unten und seitlich, der aber nach oben offen ist. Engelsköpfe mit grünen Flügeln. Die Flügel stoßen hinter Maria in der Mitte zusammen.

Bl. 38v.

Bleistiftzeichnung eines Rankenblattornamentes.

Anaphora des Abbā Heryāqos (= Kyriakos) von Behnesā (= Oxyrhynchos), vgl. Nr. 22 (o. S. 123).

Die Bilder sind unter orientalischem Einfluß im 19. Jh. gemalt.

27 Ms.or.oct. 2886. SB, Marburg

acc.ms.or.1928.362. Ge'ez. 19. Jh. 21:14:4,5 cm.

112 Blatt, in Holzdeckel gebunden, die mit kunstvoll geprägtem roten Leder überzogen sind. Schrift in zwei Kolumnen. 17 Zeilen. Bl. 1r–4v, 5v–8v und 105r–112r leer [Bl. 112v drei durchgehend geschriebene Zeilen am Kopf (Ps 1,1)]. Schwarze und rote Tusche. 2 Bilder, rot, gelb, blau, grün, braun, violett, schwarz.

1. Bl. 5r. 14 cm hoch.

Federzeichnung, leicht angetuscht, betende Frau (offensichtlich Krestos Šamrā darstellend), nicht beschriftet.

Bl. 9r und 87r.

Flechtbandornament mit Blattenden am Kopf des Blattes.

2. Bl. 102r. 16,7:11,5 cm.

Oben: *Wie unser Herr unserer Mutter Krestos Šamrā, der Rechtgläubigen und Verächterin der Welt, den Bund gab.*

Unten links: *Wie der Schreiber dieses Buches und Maler dieses Bildes, der Sünder und schuldbeladene Gabra Masqal, zum Gebet unserer Mutter Krestos Šamrā Zuflucht nahm.*

Unten rechts: [... (Name ausgeschabt)] *bei (oder: zu) unserer heiligen Mutter Krestos Šamrā.*

Auf der linken Seite steht aufrecht die Heilige. Sie trägt drei Flügelpaare, das äußerste erhoben und über dem Kopf gekreuzt. Sie blickt nach rechts oben, den linken Arm bittend, die rechte Hand in empfangender Geste mit einem darübergelegten Tuch Gott entgegenhaltend. Rechts oben beugt sich aus einem Wolkenfenster die Halbfigur Gott Vaters der Heiligen entgegen. Seine rechte Hand ist segnend erhoben, die linke hält (zwischen Daumen und Zeigefinger) eine kleine, runde Scheibe oder Kugel. Rechts unten stehen zwei betende Frauen, der Heiligen zugewandt, hinter ihnen zwei schirmtragende Diener. Zu Füßen der Heiligen kauert der Schreiber und Maler des Buches in demütiger, bittender Haltung. Die Federzeichnung ist nur teilweise koloriert. Die Heilige trägt ein purpurrotes Untergewand und einen blauen, grün gefütterten Mantelumhang. Ihre Flügel sind bunt in purpurnen, grünen und roten Grundfarben. Gott Vater trägt ein blaues Unterkleid und einen purpurroten Umhang, grün gefütterter. Die beiden Frauen haben gelb-orange gestreifte Unterkleider und blaue Umhänge, grün gefütterter. Der Hintergrund des Bildes ist auf der Seite der Heiligen in Gelb, hinter Gott Vater grün gehalten. Alle Figuren tragen einen gelben Heiligenschein.

Akten der heiligen Krestos Šamrā, vgl. E. Cerulli, *Atti di Krestos Samrā = Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium* 163 und 164 (Löwen 1956).

Es handelt sich um die Arbeit eines Malers, dessen Stil ausländischen Einfluß verrät. Die Bilder sind nicht als typisch äthiopisch zu bezeichnen und neu entstanden.

28

III A 2177a. MfVk, Berlin

Ge'ez. 19. Jh. 16,5:15,5:6 cm.

139 Blätter, gebunden in Holzdeckel (beide gebrochen), mit gepunztem Lederrücken. Geschrieben in zwei Kolumnen. 17 Zeilen. 15 Bilder, rot, gelb, blau, grün, braun, weiß, schwarz.

1. Bl. 4r.

Verkündigung. Links Maria vor einem weißen Gebäude. Sie steht mit erhobener rechter Hand und wendet ihren Kopf dem Erzengel Gabriel links zu. Gabriel, auf einer weißen Wolke schwebend, hält eine weiße, vielblütige Blume in der Hand. Seine Rechte weist auf Maria. Das Bild ist durch ein Gebetpult im Zentrum geteilt. Darüber am oberen Bildrand ein schwebender Kopf. Der Hintergrund ist

unten grellgelb, nach oben in Grün übergehend und in einem roten Streifen endend. In der rechten oberen Ecke Andeutung von regenartigen Strahlen, die niederfallen. Maria trägt ein rotes Untergewand und einen blauen Mantel, der innen grün abgefüttert ist. Sie trägt ein rotes Kopftuch. Gabriel ist in ein rotes Untergewand und eine gelbe Šammā gekleidet.

2. Bl. 4v.

Georg der Drachentöter, auf Schimmel mit reichem Zaumzeug und roter Satteldecke, mit erhobener Lanze. Er trägt ein grün-buntes Ober- und ein gelb-buntes Untergewand und eine rot-bunte Šammā. Am Boden liegt ein zweibeiniger geflügelter und gehörnter Drache, von einer Lanze durchbohrt.

3. Bl. 5r.

Madonna mit Jesusknaben und zwei Engeln. Maria trägt den Jesusknaben auf dem rechten Arm. Ihr reichgeblümtes Kleid ist rot, darüber ein blauer Mantel, innen grün gefüttert. Der Heiligenschein ist grün. Das Jesuskind trägt ein gelbes Gewand mit roten Streifen, hat einen roten Heiligenschein mit gelben Strahlen. Es hält ein grünes Buch in der Hand. Die Engel halten ein gelbes, buntgeblümtes Tuch hinter Maria hoch. Sie sitzt auf einem gelben Thron, unter dem links ein liegender Mann (unfertige Zeichnung) hervorsieht.

4. Bl. 5v.

Szenen aus dem Leben Jesu. Unfertige Skizzen.

Oben links: das letzte Abendmahl, auf dem Tisch zwei Brote und zwei Fische.

Oben rechts: Christus auf dem Ölberg. Der Engel reicht ihm den Kelch. Die schlafenden Jünger.

Unten links: die Fußwaschung.

Unten rechts: Judas verrät Jesus beim Hohen Rat.

5. Bl. 136r.

Unvollendete Zeichnung. Abbā Giyorgis (der Verfasser des Argānona weddāsē) wird von einem Cherub vor Maria gebracht. Maria hält im linken Arm den Knaben, der Abbā Giyorgis etwas zeigt, Abbā Giyorgis trägt in den Händen ein Buch vor sich her. Maria sitzt auf einem reich geschmückten Thron. Der Cherub schwebt als Kopf inmitten von drei Flügelpaaren.

6. Bl. 135v.

Die Dreifaltigkeit, umgeben von den „vier Lebewesen“. Unfertige Zeichnung.

7. Bl. 137r.

a) Unfertige Zeichnung. Adam und Eva im Paradies. Eva bietet Adam die verbotene Frucht an.

b) Nach dem Sündenfall. Beide nackt und weinend. Neben Eva windet sich die Schlange (mit einem Menschengesicht im Profil), die zu Eva zu sprechen scheint, um den Baum.

8./9. Bl. 137v und 138r.

Unfertige Zeichnung. Reiterheiliger auf einem Rappen mit erhobener Lanze. Am Boden liegend eine Menschengestalt (in römischer Söldnertracht und mit Rundschild), von einer Lanze durchbohrt und selbst eine Lanze in Händen haltend. Der Rappe trägt einen Kriegshelm und reiches Zaumzeug. Hinter dem Heiligen drei Menschengestalten mit Hyänenköpfen, den Heiligen mit einem Dolch bedrohend. Zwei Priester vor einem palastähnlichen Gebäude, auf das Geschehen um den Heiligen deutend.

10. Bl. 138v.

Links oben: Der „Schmerzensreiche“ vor rotem Hintergrund, in grünem Mantel und mit grüner Dornenkrone; ein gelber „Nagel“ dringt durch seinen Kopf hindurch.

11. Bl. 138v.

Links unten: Grablegung.

12. Bl. 138v.

Rechte Seite: Kreuzigung. Christus, Maria und Johannes. Maria mit dem Mantel Hände und Mund verdeckend. Johannes die Hände ringend.

13. Bl. 139r.

Hadesfahrt Christi. Das Bild ist von der Darstellung der Hölle, dem gefesselten Teufel in dunklem Graubraun, Teufelsköpfen und den Verdammten, in dichten Reihen nach rechts oben Christus zugewandt, ausgefüllt. Christus neigt sich, eine Kreuzfahne in der Rechten, hernieder und ist von einer Gloriole umgeben. Der Kreuzstab mit der Fahne daran steht über einer dunklen Gestalt in der Hölle, die aus der Flamme emporzusteigen scheint.

14. Bl. 139v.

Unfertige Zeichnung. Zwei gleichartige Reiterheilige übereinander, die zwei Soldaten, die ihnen gegenüberstehen, mit dem Speer töten.

15. Blatt auf der Innenseite des hinteren Buchdeckels.

Unvollendete Zeichnung, die bereits in Blau, Gelb und Grün grundiert ist: Die Schlacht der Engel mit den Teufeln. Links oben zwei Erzengel. Darunter das mit Rundschilden und Speeren ausgerüstete Engelsheer in dichten Reihen. Rechts fliehende gehörnte Teufel, die auf die Engel zurückblicken. Unten ein Teufel, ein grünes Zepter in der rechten Hand haltend.

Argānona weddāsē (= Harfe des Lobpreises), vgl. Nr. 8 (o. S. 69).

Traditionelle, nicht ungeschickte Malereien aus der illustrativen Periode des 19. Jh.s.

29 Cod. Orient.(Aethiop.) 408. SuUB, Hamburg

1956.202. Ge'ez. 19. Jh. 24:18,5:5,5 cm.

188 Blatt, in glatte Holzdeckel gebunden. In Ledertasche. In zwei Kolumnen geschrieben. 21 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 2 Bilder, rot, gelb, blau, violett, grün, schwarz, mehrere Zierleisten.

1. S. 4. 22:17,5 cm. *Erzengel Mikā'el.*

Der Erzengel ist in Frontalansicht mit gezücktem Schwert, das er über den Kopf hält, dargestellt. Er trägt ein grünliches Untergewand und ein außen rotes, innen blaues Obergewand mit gelben Streifen. Die Flügel sind im Oberteil grünlich, die Schwungfedern rot. Nimbus gelb mit rotem Rand. Michael steht auf schwarzem Grund oberhalb von Flammzacken, die vom Unterrand des Bildes aufsteigen; in ihnen ist der Oberkörper (in Frontalansicht) eines blauen, mit einer roten Kette um Hals und Handgelenke gefesselten Teufels mit erhobenen Tatzen und vier Paaren roter Hörner zu sehen. Am äußeren Rand von Michaels Engelsflügeln steigen kleine nackte Gestalten empor, ebenso am linken Rand seines blauen Mantels. Hintergrund oben blau; in der Mitte gelb. Das Bild ist von einer violetten Leiste umgeben.

S. 5.

Ornamente als Kapitelanfang. Sanduhrmotiv mit drei kurz herabhängenden Blattmotiven und nach oben aufsteigenden Blatt- und Blütenmotiven.

S. 55.

Zierleiste mit einfachem Rispenmotiv.

S. 65.

Zierleiste mit einfachem Flechtgittermotiv.

2. S. 187. 12:10 cm.

Am Ende des Textes bärtiger Mann mit rotem Unter- und blauem Obergewand, das auch den Kopf bedeckt. Vor ihm kniet ein junger Mann mit roten Hosen und blauem, schwarz getupftem Umhang mit Zipfeln (Leopardenfell), mit gefalteten Händen. Der bärtige Mann hält ein Salbhorn umgekehrt über den Kopf des jungen Mannes. Hintergrund oben blau, in der Mitte gelb, unten rötlich. Umrahmung grünliche Ranken.

Dersāna Mikā'el [=Traktat (Homilie) des Michael, d.h. über den Erzengel Michael]. Geschrieben zur Zeit des Königs Šāhla Šellāsē von Šawā (1813–47) von Kidāna Wald. Als Besitzer sind verzeichnet: *Habta Māryām*, *Walatta Mikā'el* und *Habta Iyasus*.

Primitive, aber phantasievolle Zeichnungen, mit grellen, importierten Farben angetuscht.

30

40429 a. LM, Stuttgart

Rosen, Abessinien. Ge'ez. 19. Jh. 19:12,5:6,5 cm.

186 Blatt in Holzdeckeln, die mit gepunztem Leder überzogen sind. Schutzumschlag aus Baumwolle. Im vorderen Schutzumschlag befindet sich ein kleiner Spiegel. In Ledertasche. Durchgehend geschrieben. 20 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 1 Tuschezeichnung, schwarz.

1. Bl. 184v. 19:12,5 cm.

Hockender Mann (David?) in Frontalansicht. Darüber eine Krone mit Kreuzspitzen.

Dāwit (d. h. der Psalter mit den üblichen Beigaben), vgl. dazu S. Euringer⁴¹ 470.

Primitive Zeichnung.

S. Euringer⁴¹ Nr. 2.

31

Ms.or.oct. 9. StuUB, Frankfurt a. M.

Ge'ez. 19. Jh. 15,5:11:6 cm.

174 Blatt, in glatte Holzdeckel gebunden. Durchgehend geschrieben. 19–23 Zeilen. Letzter Teil (Bl. 157v–173v) in zwei Kolumnen geschrieben. 19–21 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 2 Bilder, rot, gelb, blau, schwarz, Zierleisten.

1. Bl. 1v. 15,5:11 cm.

König David, die Harfe spielend. Zeichnung in schwarzer Tusche, den auf einem Thron sitzenden König darstellend. Grelle rote und gelbe, importierte Farben.

2. Bl. 2r. 15,5:11 cm.

Verkündigungsszene. Maria sitzt, die Spindel in ihrer nach unten gekehrten rechten, den Faden in der emporgehobenen linken Hand haltend, auf einem Schemel. Ihr Untergewand ist rot, das Obergewand ist blau und bedeckt auch den Kopf. Der Engel kommt von links mit einem Zweig (Eukalyptus?) in seiner rechten Hand, die linke hält er erhoben. Sein linker Flügel breitet sich über Maria aus.

Bl. 3r, 43v, 59v, 81v, 121r, 128r und 135r.

Zierleisten, wahrscheinlich später eingesetzt. Primitive Formen mit Blüten, Flechtband, Ketten und Vogelköpfen in grellen Farben.

Dāwit (d. h. der Psalter mit den üblichen Beigaben), vgl. dazu S. Euringer⁴¹ 470.

Es handelt sich um offenbar später hinzugefügte, primitive Zeichnungen und Ornamente, mit grellen Farben gehöht.

32**Ms.or.oct. 1300. SB, Marburg**

acc.ms.1906.103. Ge'ez. Spätes 19. Jh. 11:8,5:2 cm.

41 Blatt, in glatte Holzdeckel gebunden. Schrift in zwei Kolumnen. 19 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 2 Bilder, rot, gelb, blau, grün, schwarz.

1. Bl. 2v.

Der hl. Georg in der üblichen Darstellung mit der Lanze in der rechten Hand, dem Zügel in der linken, auf einem Schimmel mit reichem Zaunzeug reitend. Der grüne Drache endet unten in einem bläulichen Teufel, dessen Gesicht im Profil mit bleckenden Zähnen dargestellt ist. Rechts oben das Gesicht der Jungfrau.

2. Bl. 3r.

Madonna mit dem Jesuskind links auf ihrem Schoß. Dahinter zwei Engel.

Bl. 4r, 22r und 26v.

Querleisten mit Flechtbandmotiven.

Anaphora des Abbā Heryaqos (!) (= Kyriakos) von Behnesā (= Oxyrhynchos), vgl. Nr. 22 (o. S. 123).

Primitive, mit importierten Farben gemalte Bilder nach alten Mustern, aber in der Neuzeit entstanden.

33**III A 3847. MfVk, Berlin**

Wache. Ge'ez. 19./20. Jh. 10:7:3,5 cm.

86 Blatt, gebunden in Holzdeckel, die mit gepunztem Leder überzogen sind. In Ledertasche. Durchgehend geschrieben. 9–11 Zeilen; darüber Musiknoten. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder und 3 Zierleisten, rot, gelb, schwarz.

1. Bl. 2r.

Heiliger Mikā'el.

Kritzelseichnung.

Bl. 3r.

Flechtborte am Kopf.

Bl. 6r.

Sanduhrmotivborte.

Bl. 34r.

In der Mitte der Seite rechts: halbe Borte.

2. Bl. 85v.

Engel mit gezücktem Schwert, barfüßig, mit mozzettähnlichem Umhang (lānqā) und breitflächigen Flügeln, mit Kritzellinien ausgefüllt.

3. Bl. 86r.

Rechte obere Ecke: Kritzelzeichnung eines Dämonenkopfes.

Kirchengesänge für die einzelnen Wochentage (mit musikalischer Notation).

Primitive Malereien.

34 Cod.Orient.(Aethiop.) 407. SuUB, Hamburg

1956.202. Ge'ez. 20. Jh. 27:18,5:7 cm.

200 Blatt, in Holzdeckel, die mit reich gepunztem Leder überzogen sind, gebunden. In zwei Kolonnen geschrieben. 21 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 6 Bilder, rot, gelb, grün, braun, purpur, türkis, violett, gold, schwarz, Zierleisten.

1. Bl. 2v. 18,5:14,5 cm. *Dreifaltigkeit.*

Dreifaltigkeit mit den „vier Lebewesen“. In einem rot umränderten Achteck sitzen vor blauem Hintergrund drei einander ähnelnde Greise mit weißem Kopfhaar und Vollbart in Frontalansicht. In der linken Hand halten sie jeweils eine grüne Kugel mit einem gelben Kreuz, die rechte Hand halten sie in Herrscher-geste vor der Brust nach oben. Die Untergewänder sind grün, die Obergewänder rot mit gelber Einfassung. Nimbus gelb, am äußeren Rand rötlich werdend. Das Bild ist in einen rechteckigen roten Rahmen eingebaut, in den Zwickeln sind oben links ein geflügelter Mensch in Rot vor gelb-grünem Hintergrund, rechts oben ein grüner Vogelkopf mit Flügeln vor gelbem Hintergrund zu sehen; links unten ein geflügelter gelber Löwenkopf vor grünem Hintergrund; rechts unten ein geflügelter brauner Stierkopf vor gelblich-rötlichem Hintergrund.

2. Bl. 3r. 17,5:14,5 cm. *Mit ihrem geliebten Sohn — Mikā'el und Gabre'el.*

Madonna mit dem Jesuskind rechts auf ihrem Schoß, die Hände vor dem Jesuskind gefaltet. Sie trägt ein purpurnes Untergewand mit gelben Pünktchenzieraten. Das Obergewand, das auch den Kopf bedeckt, ist blau mit gelber Zierborte. Über der Stirn auf dem blauen Obergewand ein kleines gelbes Kreuz. Jesus trägt ein grünes Untergewand mit gelben Pünktchenverzierungen und ein rotes, gelb gestreiftes und mit grünen Pünktchen verziertes Obergewand. Er hält in seiner linken Hand ein rotes Buch, seine rechte greift an Marias Mantel. Maria sitzt auf einem gelben, mit roten Quadratmustern (die X-Zeichen in den Schnittpunkten haben) verzierten Teppich. Im oberen Teil des Bildes stehen hinter Maria die beiden Erzengel, bis zur Hüfte sichtbar, links bezeichnet: *Mikā'el*, rechts: *Gabre'el*. Michael hält in seiner rechten, Gabriel in seiner linken Hand einen Blütenzweig mit drei gelben, rot verzierten Blüten. Michael hält in seiner linken, Gabriel in seiner rechten Hand ein dünnes schwarzes Schwert. Die Untergewänder der Erzengel sind grün mit gelben Punktverzierungen, die Obergewänder purpurn mit dunklen Streifen und gelben Punktverzierungen. Die dünnen langen Flügel

sind türkisfarben mit gelben Punktverzierungen. Der Hintergrund ist oben gelb, unten türkisgrün, voneinander getrennt durch eine schmale violette Leiste. Das Bild ist von einem roten Rahmen umgeben.

3. Bl. 4v. 17,5:14,5 cm. *Heiliger Mikā'el.*

Der Erzengel ist sitzend in Frontalansicht dargestellt. Er hält in seiner rechten Hand einen langen goldenen Stab, der oben und unten in einem Kreuz endet. In seiner linken Hand hält er eine weiße Perle. Sein Untergewand ist purpurn mit kleinen gelben Pünktchen, an der Innenseite, die an den Rändern umgeschlagen ist, ist es grün. Sein Obergewand ist dunkelviolet mit gelblichen Verzierungen. An seiner linken Schulter eine gelbe Kreuzverzierung, an seiner rechten Schulter eine ebensolche in Gold. Über dem Erzengel schwebt eine fünfzackige, vergoldete Krone. Nimbus gelb mit rötlichem Rand. Die nach oben stehenden schmalen Flügel des Erzengels sind grün mit gelben Verzierungen. Er sitzt auf einem gelben Teppich mit roten Quadratlinien. In den Schnittpunkten kleine rote X-Zeichen mit goldenen Punkten an den Enden. Hinter dem Erzengel stehen rechts und links zwei kleine Engel; jeder hält einen Stengel mit drei roten Blüten und grünen Blättern in der linken bzw. rechten Hand, in der anderen ein dünnes rotes Schwert. Die Untergewänder sind rot mit gelben Streifen und kleinen grünen Punkten, die Obergewänder grün mit gelben Pünktchen. Die Flügel sind rot mit schwarzen und gelben Verzierungen. Der Hintergrund des Bildes ist gelb, die Umrahmung des ganzen Bildes rot.

Bl. 5r, 12v, 32v, 44r, 59v, 67v, 93r, 104v, 112v, 135r, 145r, 160r, 167v und 180v.

Kapitelanfangsleisten mit reich verknotetem Flechtbandornament, hinausragenden und herabhängenden Blattornamenten und Blüten und Blättern in der Mitte, mit Vögeln, Kelchen, Trauben und Blütenzweigen.

4. Bl. 12r. 18 bzw. (linke Hälfte:) 13,5:14,5 cm.

Bleistiftzeichnung. Christus in Frontalansicht darstellend, an seiner linken Seite, ihm zugeneigt, Maria; unten Engels- oder Heiligenfiguren.

5. Bl. 59r. 10:16 cm.

Bleistiftzeichnung. In der rechten Bildhälfte zwei Engel, mit der rechten Hand nach unten, mit der linken nach links deutend. In der linken Bildhälfte ein Mann, links von ihm eine etwas kleinere Frau (vermutlich die Auftraggeber der Handschrift). Alle in Frontalansicht.

6. Bl. 59r. 10:16 cm.

Bleistiftzeichnung. Mann und Frau (Auftraggeber der Handschrift?) bei der Feldarbeit. Rechts der sich bückende Mann, mit einer Sichel Gras schneidend. Ganz links die kniende Frau, die mit ihrem linken Arm ein breites Gefäß mit einer weiten Öffnung vor die Brust hält. Beide in Frontalansicht.

Dersāna Mikā'el [=Traktat (Homilie) des Michael, d. h. über den Erzengel Michael]. Besitzer: *Gabra Māryām*.

Saubere Malweise mit grellen, importierten Farben; insofern europäisch abgeändert, als der Versuch von Schattierungen gemacht ist. Das Gold ist importierte Goldbronze. Die Flechtbandornamente sind mannigfaltig wie in frühen Handschriften, aber durch die grellen Farben deutlich von diesen unterschieden.

35 Ms. nicht katalogisiert*. Privatbesitz H. Krenz, Berlin *Hs. OY 3542*

Ge'ez und Amharisch. 20. Jh. 40:30:1,5 cm.

57 Blatt. Geheftet, in sechs Teilen ohne Einband. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 102 Bilder, rot, gelb, blau, grün, violett, schwarz.

1. Bl. 2r. 24:24 cm. *Mensch von Mātēwos — Weltstützer
Dreifaltigkeit — Löwe von Mārḡos
— Adler von Yohannes — Erleuch-
ter Dreifaltigkeit — Stier von Luḡās.*

Dreifaltigkeit in der üblichen äthiopischen Weise dargestellt, im Achteck, die vier Evangelistensymbole in den vier Zwickeln.

2. Bl. 2v. 10:24 cm. *Wie Addām und Hēwān im Paradies
waren.*

Adam und Eva, bekleidet, im Paradies mit wilden Tieren (Nashorn, Giraffe, Elefant, Schaf und Antilope).

3. Bl. 2v. 16:24 cm. *Wie Addām die Feige nahm und aß.*

Adam und Eva, bekleidet und mit Nimbus, im Paradies, rechts und links vom Baum mit der Schlange. Eva reicht Adam eine nicht näher erkennbare Frucht und steckt sich selbst eine andere in den Mund.

4. Bl. 3r. 22,5:24 cm. *Wie Addām und Hēwān aus dem
Paradies vertrieben wurden.*

Adam und Eva werden durch die Erzengel aus dem Paradies vertrieben.

5. Bl. 3v. 23,5:24 cm. *Wie ein blühender Baum am Rande
des Wassers [. . .] (vgl. Ps 1,3).*

Baum mit Blüten.

6. Bl. 4r. 15:24 cm. *Frühmorgens sprießt sie, um drei
Uhr (=neun Uhr europäischer Zeit)*

* Da es dem Besitzer nicht gelang, die Handschrift — obwohl sie noch in seinem Besitz ist — in seiner Sammlung wiederzufinden, konnte E. Hammerschmidt die Daten der ihm vorliegenden, vorläufigen Beschreibung nicht überprüfen. Die Angaben zu dieser Handschrift können daher nur mit starken Vorbehalten gemacht werden.

blüht sie, mittags trägt sie Früchte, nachmittags verdorrt sie, abends ist sie verfallen.

Fünf Wachstumsstadien einer Pflanze.

7. Bl. 4v. 27,5:24 cm. (Abb. 88) *König Aithiopsis(?)*.
Gekrönter König zwischen zwei Leibwächtern.

8. Bl. 5v. 31,5:26 cm. (Abb. 89) *Wie die Leute von Tegrē 400 Jahre lang dem Drachen Tribut darbrachten.*

Am oberen Rand des Bildes Flechtbandornament mit nach oben hinausragenden Blüten und Blättern und rechts und links nach unten abfallenden Bändern. Rechts blickt aus der einer Höhle der Drache, dem eine Menschenmenge huldigt; zwei Männer bringen ihm zwei weiße Opfertiere.

9. Bl. 6(r/v?) 19,5:24 cm. *Dem Drachen brachten sie Tribut.*
Menschenmenge, die dem Drachen ein Schaf und ein Zicklein sowie Wasser und Schalen bringt.

10. Bl. 7r. 28:24 cm. *Wie der Vater der Königin von Sābā mit einigen Leuten ein Bündnis abschloß, um den Drachen zu töten und sich auf den Thron zu bringen.*

Eine Menschenmenge verabredet mit dem Vater der Königin, den Drachen zu töten.

11. Bl. 7v. 23,5:24 cm. *Sie bereiteten Gift, um den Drachen zu töten.*

Der Vater der Königin pflückt eine Frucht von einem Baum, links von diesem Baum stehend. Rechts zerstampft seine Tochter mit einem Mörser die Frucht.

12. Bl. 8r. 22,5:24 cm. *Sie fütterten eine Ziege mit dem Gift.*

Das Gift wird gekocht; der Vater der Königin gibt aus einer Schale einer Ziege davon zu fressen. Seine Frau sitzt mit seiner Tochter neben dem Feuer.

13. Die Angaben zu dieser Bildnummer fehlen in der vorläufigen Beschreibung (s. die Anmerkung auf S. 164).

14. Bl. 9r. 19,5:24 cm. *Sie gaben dem Drachen die Ziege zu fressen.*

Der Vater der Königin gibt dem Drachen die Ziege zu fressen; hinter ihm seine Frau mit der Tochter auf dem Rücken.

15. Bl. 9v. 19:24 cm. *Wie er den Drachen tot sah.*
Der Vater der Königin erschlägt mit seinem Schwert den durch das Gift bereits eingeschläferten Drachen.
16. Bl. 10r. 28:24 cm. *Wie er den Drachen getötet hatte und ihn dem Volk zeigte.*
Eine Menschenmenge bestaunt den toten Drachen und den Vater der Königin mit seinem Schwert.
17. Bl. 10v. 28:24 cm. *Er tötete den Drachen und wurde König.*
Der Vater der Königin von Saba wird zum König gekrönt.
18. Bl. 11v. 28,5:23 cm. *Wie der Vater die Königin des Südens (azēb) dem Volk vorstellte.*
Der König zeigt dem Volk seine Tochter und spricht den Wunsch aus, daß sie zur Königin gekrönt werden möge.
19. Bl. 12r. 20:22 cm. *Wie Ṭēf (= Eragrostis tef oder abyssinica) auf dem toten Drachen wuchs.*
Bauern mähen Ṭēf (eine Hirseart) neben der Höhle des Drachen, dessen Skelett daliegt.
20. Bl. 12v. 20:23 cm. *Das Testament des Vaters der Azēb (d. h. der Königin des Südens).*
Der König stirbt. Schreiber am Fuß.
21. Bl. 13r. 28:23 cm. *Die Leiche von Azēbs Vater.*
Der tote König wird auf einer Bahre hinausgetragen. Frau und Tochter klagen mit entblößtem Oberkörper.
22. Bl. 13v. 21:23 cm. *Sie aßen das Totenmahl.*
Das Totenmahl.
23. Bl. 14r. 19,5:22,5 cm. *Wie das Volk beriet, um die Königin des Südens auf den Thron zu bringen.*
Die in zwei Parteien geteilte Menschenmenge berät, ob sie die Tochter des toten Königs zur Königin krönen soll.
24. Bl. 14v. 24:23 cm. *Mākedā wurde gekrönt.*
Die Prinzessin wird gekrönt.
25. Bl. 15r. 24:23 cm. *Bei der Krönung wurde gesungen.*
Das Volk feiert die Krönung mit Trommeln, Posaunen und Gesängen.

26. Bl. 15v. 28:23 cm. *Während sie das Skelett des Drachens betrachtete, stach sie (d. h. die Königin) ein Knochen in den Fuß.*
 Das Volk huldigt der neuen Königin vor der Höhle des Drachens, dessen Skelett im Gras liegt. Ein spitzer Knochen sticht die Königin in den Fuß, an dem sich daraufhin ein Huf bildet.
27. Bl. 16v. 24:23 cm. *Ein nach Jerusalem gekommener Händler.*
 Der Kaufmann rudert durch das Rote Meer, vorbei an den Pyramiden, mit drei Säcken voller Güter.
28. Bl. 17r. 20:22,5 cm. *Wie Salomon Berichte über Azëb hörte.*
 Der Kaufmann vor König Salomon. Neben dessen Thron ein liegender Löwe und eine Frau.
29. Bl. 17v. 20:22,5 cm. *Wie Salomon für Azëb Parfüm schickte.*
 Salomon läßt dem Kaufmann eine Flasche übergeben.
30. Bl. 18r. 24:23 cm. *Der Händler nahm Parfüm.*
 Der Kaufmann rudert mit seiner Flasche durch das Rote Meer zurück, vorbei an den Pyramiden.
31. Bl. 18v. 24:23 cm. *Das Parfüm, das er (d. h. Salomon) Azëb schickte.*
 Der Kaufmann kommt mit seiner Flasche und einem Brief zum Palast der Königin des Südens.
32. Bl. 19r. 19,5:22 cm. *Das Parfüm von Salomon wird überreicht.*
 Der Kaufmann übergibt die Flasche und den Brief Salomons.
33. Bl. 19v. 19:22 cm. *Wie Salomon der Königin des Südens Gold und Juwelen schickte.*
 Der König übergibt einem Kaufmann Kisten mit Gold und Pakete mit Kostbarkeiten.
34. Bl. 20r. 24:23 cm. *Die Sachen, die Salomon der Königin des Südens (im Text der Handschrift steht: nach Tegrë) schickte.*
 Der Kaufmann zieht mit drei Kamelen und der Ladung Kostbarkeiten nach Äthiopien.

35. Bl. 20v. 26:23 cm. *Die Stadt der Königin des Südens.*
Eine Stadt mit runden Häusern und dem Torwächter.
36. Bl. 21r. 24:23 cm. *Die Sachen, die Salomon der Königin des Südens schickte, waren eingetroffen.*
Der Kaufmann mit seiner Ladung vor der Königin.
37. Bl. 21v. 19,5:23 cm. *Wie die Königin des Südens mit dem Volk beriet, zu Salomon zu reisen.*
Die Königin bespricht mit ihren Ratgebern den Plan einer Reise nach Jerusalem.
38. Bl. 22v. 24:23 cm. *Die Reise der Königin des Südens zu Salomon.*
Die Königin reist, begleitet von Kriegeren und einem Löwen, nach Jerusalem.
39. Bl. 23r. 24:23 cm.
Posaunenbläser kündigen die Ankunft der Königin an.
40. Bl. 23v. 24:23 cm. *Die Königin des Südens.*
Die Königin reist mit ihrem Gefolge durch das Rote Meer, vorbei an den Pyramiden.
41. Bl. 24v. 24:22,5 cm. *Das Zeltlager der Königin des Südens.*
Die Zeltstadt der Königin mit einem Löwen vor dem Königinnenzelt.
42. Bl. 25r. 28:23 cm. *Die vielen Speisen, die Salomon der Königin des Südens schickte.*
Das Volk in Erwartung der Königin.
43. Bl. 25v. 24:22,5 cm.
Die Königin reist in einer Sänfte auf einem Kamel nach Jerusalem.
44. Bl. 26r. 27:23,5 cm. *Die Königin des Südens im (Palast-) Hof Salomons.*
Ankunft der Königin vor dem Palast in Jerusalem. Vor ihr liegt ein Brett.
45. Bl. 26v. 25:23 cm. *Salomon ordnete an, daß ein hoher Stuhl für die Königin gebracht würde, damit er ihren Fuß sehen könnte.*
In Salomons Palast wird die Ankunft der Königin vorbereitet; dabei wird ein Thron bereitgestellt, der so hoch ist, daß der Fuß der Königin unter den Kleidern herausragen muß (man wußte, daß sie dort, wo sie sich am Skelett des Drachens gestochen hatte, einen Huf am Fuß hatte).

46. Bl. 27v. 23,5:23 cm. *Als sie auf das Brett trat, wurde die Krankheit ihres Fußes geheilt.*
 Das Holz des Brettes war wundertätig, da es Alexander der Große aus dem Paradies, wohin er auf einem großen Vogel geflogen war, gebracht hatte. Auf dem Bild fällt der Huf vom Fuß der Königin ab.
47. Bl. 28v. 24:22,5 cm. *Salomon und die Königin des Südens trafen sich.*
 Die Königin begrüßt Salomon.
48. Bl. 29r. 20:23 cm. *König Salomon und die Königin des Südens sitzen einander gegenüber.*
 Die Königin prüft Salomons Weisheit durch verschiedene Fragen. Beide tragen ein Zepter in der Hand.
49. Bl. 28v. 24:22 cm. *Das Brett, das Eskender vom Paradies heruntergebracht hatte.*
 Zwei Männer tragen das Brett in den Palast.
50. Bl. 29r. 24:22,5 cm. *Salomon hatte einen Silbertaler herausgegeben, Azēb hatte einen Silbertaler herausgegeben. Sie wurden auf das Brett genagelt.*
 Die Königin und Salomon sitzen einander gegenüber. Vor ihnen das Brett mit den beiden Münzen. Salomon befiehlt, das Holz im Tempel aufzubewahren.
51. Bl. 29v. 24:23 cm. *Wie sie das Brett in den Tempel brachten.*
 Zwei Diener bringen das Brett auf Anweisung des Hohenpriesters in den Tempel.
52. Bl. 30v. 23:23 cm. *Salomon gab ein Bankett für die Begleiter der Königin des Südens.*
 Salomon speist mit den Höflingen. Hinter ihm zwei Schwertträger mit Fliegenwedeln.
53. Bl. 31r. 24,5:22,5 cm.
 Während das Gefolge Salomons schmaust und Fanfaren bläst und ein Mann den Fliegenwedel schwingt, schaut aus der rechten oberen Ecke die Königin hinter einem Gitter zu.
54. Bl. 31v. 19:23 cm. *Abendessen für Azēb.*
 Salomon und die Königin sitzen an einem runden Tisch und trinken aus goldenen Bechern. Rechts von der Königin ihre dunkelhäutige Dienerin, ebenfalls trinkend.

55. Bl. 32r. 19:22,5 cm. *Wie Salomon Azēb anbot, bei ihm zu übernachten.*

Salomon und die Königin. Salomon verspricht der Königin, von ihr nichts zu nehmen, solange auch sie von ihm nichts mit Gewalt nehmen würde.

56. Bl. 32v. 22:23 cm. *Salomon wurde wach.*

Rechts liegt Salomon auf seinem Bett, neben sich ein Fäßchen mit Wasser. Links, durch einen großen roten Vorhang getrennt, liegt die Königin und weckt die neben ihr liegende dunkelhäutige Dienerin. Salomon hatte das Essen besonders scharf würzen und alles Wasser in seinem Palast verstecken lassen. Nur neben seinem Bett befand sich ein Fäßchen mit Wasser. Die Königin bittet jetzt ihre Dienerin, für sie, da sie sehr durstig ist, etwas Wasser zu holen.

57. Bl. 33r. 13:23 cm. *Salomon faßte die Dienerin der Azēb, als sie Wasser holte.*

Auf der rechten Seite des Bildes die dunkelhäutige Dienerin, einen Becher mit Wasser füllend. Salomon zieht sie zu sich aufs Bett. Auf der linken Seite des Bildes liegt die Königin, wachend und auf die Rückkehr der Dienerin wartend.

58. Bl. 33r. 14:23 cm. *Salomon schlafend mit der Dienerin der Azēb.*

Auf der rechten Seite des Bildes schläft Salomon mit der dunkelhäutigen Dienerin zusammen in eine Decke gerollt. Auf der linken Seite des Bildes liegt die Königin und wartet auf die Rückkehr ihrer Dienerin.

59. Bl. 33v. 19:23 cm. (Abb. 90 li.) *Salomon ergriff die Königin des Südens, während sie Wasser trank, indem er sagte: Du brachst den Eid.*

Salomon zieht die Königin, die in der rechten Hand den Becher mit Wasser hält, zu sich aufs Bett. Unten im Bild beobachtet die Dienerin den Vorgang.

60. Bl. 34r. 17,5:23 cm. (Abb. 90 re.)

Rechts liegt Salomon mit der Königin auf dem Bett zusammen in eine Decke gehüllt. Links das leere Bett der Königin; unten am Bildrand schläft die Dienerin.

61. Bl. 34v. 28:23 cm.

Salomon zeigt der Königin des Südens den Tempel.

62. Bl. 35v. 23,5:23 cm. (Abb. 91 li.)

Salomon zeigt der Königin, wo seine Diener sind und was sie tun.

63. Bl. 36r. 23,5:23 cm. (Abb. 91 re.) *Wie Salomon der Königin des Südens die Dämonen, die er durch seine Weisheit beherrschte, zeigte.*

Die Dämonen zersägen das Brett.

64. Bl. 36v. 23:23 cm. *Die Sachen, die Salomon der Königin des Südens gab, als diese zur Abreise bereit war.*
Die Königin verabschiedet sich von Salomon. Vor ihr Kisten und Ballen mit Geschenken.
65. Bl. 37r. 19,5:22,5 cm. *Salomon gab der Königin des Südens ein Zeichen (zum Wiedererkennen).*
Salomon gibt der Königin einen goldenen und einen silbernen Ring.
66. Bl. 37v. 26:22,5 cm. *Abschied Salomons von Azëb.*
Die Königin und ihr Gefolge verlassen Salomon.
67. B. 38r. 23:23 cm. *Wie die Königin des Südens in ihr Land zurückkehrte.*
Herolde verkünden mit Posaunen die Reise der Königin.
68. Bl. 38v. 23:22,5 cm.
Bauern im Lande der Königin schneiden Getreide. Sie sieht die Vermehrung der Ernte, während die Leute sie schneiden.
69. Bl. 39r. 23,5:23 cm.
Die Zeltstadt der Königin.
70. Bl. 39v. 27,5:23,5 cm.
Das Getreide, das die Königin hatte säen lassen, als sie zu Salomon reiste, wird gedroschen. Die Königin reitet auf einem Kamel mit ihren Kriegern in ihre Heimat.
71. Bl. 40r. 28,5:23 cm. *Die Königin des Südens.*
Herolde, Trommler und Tamburin schlagende und in die Hände klatschende Frauen verkünden die Ankunft der Königin in ihrer Heimat.
72. Bl. 40v. 28:22,5 cm. *Wie ihre Landsleute die Königin des Südens empfangen.*
Die Königin berichtet ihren Hofleuten von ihrer Reise.
73. Bl. 41r. 28:22,5 cm. *Mākedās Bankett.*
Am Hof wird ein Festmahl mit rohem Fleisch und Tallā (Bier) in Berellē (Flaschen) zur Feier der Heimkehr der Königin gegeben.
74. Bl. 41v. 24:23 cm. *Wie die Königin des Südens dem Volk ein Essen gab, als sie von Salomon zurückkehrte.*

86. Bl. 47v. 23,5:23 cm. *Salomon mit seinen Kriegern am Rande des Roten Meeres bei der Verfolgung seines Sohnes.*
Salomon verfolgte Menilek, weil dessen Begleiter die Bundeslade aus dem Tempel zu Jerusalem entführt und mit auf die Reise genommen hatten.
87. Bl. 48r. 19,5:23 cm. *Die Bundeslade Seyon (wird) nach Äthiopien (gebracht).*
88. Bl. 48v. 19,5:23 cm. *Sie (d. h. die Israeliten) schrien wegen der Bundeslade.*
89. Bl. 49r. 28:22,5 cm. *Diejenigen, die ausgezogen waren, um die Bundeslade zurückzuholen.*
90. Bl. 49v. 28:22,5 cm. *Wie die Bundeslade Seyon durch Menilek nach Äthiopien kam.*
Menilek fährt in seinem Schiff auf dem Roten Meer — an den Pyramiden vorbei — in sein Heimatland.
91. Bl. 50r. 19,5:22,5 cm. *In der Mitte des Bildes: Wächter. Unten: Das Zelt, in dem die Bundeslade war.*
92. Bl. 51r. 27,5:23 cm. *Wie Menilek und Zāgi von Salomon zurückkehrten und der Königin des Südens huldigten.*
Die beiden Halbbrüder verneigen sich vor der Königin.
93. Bl. 51v. 19,5:22,5 cm. *Der Aufbau (des Tempels) von Aksum.*
Zur Einweihung des neuen Tempels werden die Trommeln geschlagen.
94. Bl. 52r. 28:22,5 cm. *Menilek bringt die Bundeslade auf seinem Kopf, verborgen unter einem roten Brokat, in den neuen Tempel, um ihn zu weihen.*
95. Bl. 52v. 28,5:16,5 cm. *Wie Menilek I. den Aksumtempel bauen ließ und die Bundeslade Seyon verehrte.*
96. Bl. 53r. 28,5:23 cm. *Wie Menilek und Zāgi für den Tempel (Geistliche) einsetzten.*
Die Priester huldigen Menilek und Zāgi, die auf einem Thron sitzen.

97. Bl. 53v. 29:23 cm.

Die eingesetzten Geistlichen.

Die beiden Halbbrüder sitzen auf Thronen unter Baldachinen, umgeben von Leibgardisten mit gezogenem Schwert.

98. Bl. 54r. 28:23,5 cm.

Wie Abrehā und Aṣbeḥā durch den heiligen Geist die Stelen von Aksum errichteten.

Das aksumitische Herrscherpaar Abrehā und Aṣbeḥā wird in dieser Handschrift mit Menilek und Zāgi identifiziert.

99. Bl. 55r. 28:26,5 cm.

Die Stelen, die Abrehā und Aṣbeḥā auf dem Grab der Königin des Südens errichteten.

Am oberen Rand des Bildes Flechtbandornament, von dem rechts und links Blattornamente herabhängen. In der Mitte sitzen untereinander die Könige mit einem Zepter in der Hand; rechts und links Gardisten mit gezogenen Schwertern und Fliegenwedeln.

100. Bl. 55v. 28:23 cm.

Heiliger Lālibalā.

Ein Engel erscheint dem schlafenden König Lālibalā, einem Herrscher aus der Zāgwēdynastie (Abkömmlingen des Zāgi?), die im 12. und 13. Jh. in Äthiopien regierte (vgl. E. Hammerschmidt¹²¹ 52f.). Im Text heißt es: Bisher haben wir von Salomon und der Königin des Südens berichtet, jetzt werden wir von der Dynastie der Zāgwē erzählen.

101. Bl. 56v. 26,5:23 cm.

Die Vision des Königs Lālibalā.

Menilek I. auf seinem Thron empfängt drei Krieger. Hinter seinem Thron ein Leibgardist mit gezogenem Schwert.

102. Bl. 57r.

Die Gesandten von den Brüdern des heiligen Lālibalā.

Der Inhalt dieser Handschrift wird seit dem Ende des 19. Jh.s bis heute meist in einer Art von Moritatenbildern auf Pergament oder Häuten in mehreren Reihen kleiner quadratischer Bildchen dargestellt. [vgl. dazu W. Staudé, Die äthiopische Legende von der Königin von Saba und die Parsival-Erzählung Wolfram von Eschenbachs = Archiv für Völkerkunde 12 (1957) 1–53]. Es ist eine Ausnahme, wenn — wie hier — die Geschichte der Königin von Saba in Form eines Manuskriptes mit Text geschildert wird.

Das vorliegende Manuskript dürfte ein frühes Beispiel seiner Art sein, da es einige ungewöhnliche Züge aufweist, die sich in der heute routinemäßig reproduzierten Form nicht finden. So sind z. B. die Szene, in der Salomon der Königin des Südens seine Macht über die Dämonen zeigt, die Geschichte vom Huf am Fuß

der Königin, die Nennung des dunkelhäutigen Sohnes aus der Verbindung Salomons mit der Dienerin der Königin (als des Begründers der Zāgwēdynastie?) und die Einbeziehung der aksumitischen Könige Abrehā und Aṣbeḥā und des Königs Lālibalā recht ungewöhnlich. Erwähnt sei auch die spätere Bemerkung, daß die Königin an Salomon ein Gefäß mit Mosehus sandte.

Die Farben der Malereien sind importiert, die Technik ist grob. Aber inhaltlich und ikonographisch ist die Handschrift interessant, außerdem für moderne, zugleich aber traditionsgebundene äthiopische Malerei charakteristisch.

36 Ms. nicht katalogisiert. Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin

Jäger. Ge'ez. 1955. 31,5:24,5:5 cm.

92 Blatt, in Holzdeckel, die mit rotem reichgepunztem Leder überzogen sind, gebunden. Das Material ist Papier. Schrift in zwei Kolumnen. 20 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 31 Bilder, rot, gelb, grün, türkis, blau, goldbronzen, violett, schwarz.

Bl. 5r.

Oben quer Wellenblütenranke, die nach oben Blüten und Blätter aussendet, ebenso am Rand rechts und links nach unten. In der Mitte ein bis zum Unter- rand der Schrift gehendes Flechtbandornament.

1. Bl. 4v. 21:18 cm.

Erzengel Gabriel. Auf einem Diwan, der mit einem roten Teppich mit gelben Kreuzmustern bedeckt ist, sitzt in Frontalansicht der Erzengel. In seiner rechten Hand hält er ein großes Handkreuz, in seiner linken ein rotes Tuch. Auf seinem Kopf eine vierzackige goldene europäische Krone, von der ein außen violettes, innen gelbes Nackentuch bis auf die Schultern herabfällt. Sein Untergewand ist blau, das Obergewand türkisfarben mit rotem Futter. Schuhe, Kleider und Kreuz sind mit Goldbronze angetuscht. Die Flügel sind seitlich gespreizt, an der Wurzel blau mit weißen Punkten, die Schwungfedern rot. Am oberen Rand des Bildes geraffter roter Vorhang. Rechts und links am Diwan gelbe Säulen, die nach oben in Blumenornamenten enden. Hintergrund gelb mit grünen Schatten. Umrahmung doppelte grüne Leiste.

2. Bl. 9v. 10:18,5 cm.

Gabriel sprach zum Propheten Daniel, der eine Vision hatte. — Auf einem Diwan liegender, schlafender, weißhaariger Mann. Rechts von ihm steht der Erzengel, die rechte Hand belehrend erhoben und den Blick auf den schlafenden Mann gerichtet.

3. Bl. 12v. 12,5:18,5 cm.

Michael und Gabriel als Thronwächter neben Christus. In der Mitte des Bildes sitzt Christus auf einem gelben, rot verzierten Sessel. Die linke Hand in Erlöser- gebärde; mit der rechten weist er auf den rechts neben ihm stehenden Mann, der

die Hände ergeben über der Brust gekreuzt hält. Nimbus gelb mit rotem Rand. Rechts und links am Bildrand die zwei Erzengel.

4. Bl. 13v. 11:10 cm.

Zwei Männer gruben beim Bau einer Kirche; einer wurde von einer Schlange gebissen. — Links hockt ein Mann, der mit einem dicken Stock den Boden stampft. Eine grüne Schlange windet sich um sein linkes Bein und beißt ihn. Rechts steht ein Mann mit einem Stein in der Hand.

5. Bl. 13v. 10,5:18,5 cm.

Der Gebissene starb. — In der Mitte liegt ein Mann mit offenen Augen, der von zwei Männern oben und unten gehalten wird. Rechts und links Gruppen von Trauernden. Im Hintergrund der Doppelbogen einer begonnenen Kirche.

6. Bl. 14r. 12,5:18,5 cm.

Der Tote erkannte Gabriel, der ihn zum Leben erweckt hatte, damit er weiter an der Kirche bauen könne. — In der Mitte des Bildes steht Gabriel mit gezücktem Schwert. Er hält die rote Decke, mit der der vor ihm liegende Tote bedeckt ist, nach oben. Rechts ein hockender Mann, der einen Stein bearbeitet, links ein stehender Mann, die Hände ergeben über der Brust gekreuzt. Im Hintergrund der doppelte Torbogen der begonnenen Kirche, an die rechts und links Leitern gelehnt sind, auf denen Maurer arbeiten.

7. Bl. 17v. 13,5:18,5 cm.

Maria mit Jesuskind und die Anbetung der drei Weisen aus dem Morgenland. In der Mitte des Bildes auf einem roten Teppich mit gelben Kreuzmotiven thront Maria mit Jesus im Schoß, ihre linke Hand erhoben. Rechts drei kleine Männer mit gelben Gefäßen im Arm. Vor dem Teppich von Marias Diwan drei gelbe Kronen. Links im Bild stehen staunend der weißbärtige Josef und Salomē. Das Bild ist oben umrahmt von einem roten, gerafften Baldachin.

8. Bl. 18v. 17:18,5 cm.

Erzengel Gabriel. In der Mitte des Bildes steht aufrecht Gabriel mit nach oben gehaltenem Schwert. Rechts und links hocken je drei Männer (vielleicht die Weisen aus dem Morgenland, die Gabriel anweist, Herodes zu meiden?).

9. Bl. 19v. 15:18,5 cm.

Bei der Arbeit am Kirchenbau fiel ein Stein auf einen Arbeiter. Gabriel schützte ihn vor Verletzungen. — In der Mitte des Bildes angedeutete Konstruktion des Portals einer Kirche. Links ist eine Leiter angelehnt, auf der ein Mann mit einem großen Stein hinaufsteigt. Unterhalb der Leiter ein sitzender Mann mit einem großen Stein auf seinem Fuß. Rechts liegt ein Mann, den Kopf auf seine Hand gestützt. Hinter ihm steht Gabriel mit gezücktem Schwert und weist mit seinem linken Zeigefinger auf den vor ihm liegenden Mann.

10. Bl. 22r. 17:18,5 cm.

Addām — Hēwān.

Im oberen Teil des Bildes thronen, festlich gekleidet, Adam und Eva nebeneinander auf einem roten Teppich mit gelbem Kreuzmuster. Sie sehen einander an. Oben und rechts und links neben ihnen geraffter, blaugrüner Vorhang mit roten Rändern. Im unteren Teil des Bildes stehen drei Baumgruppen mit Blättern und Blüten. Durch die mittlere Baumgruppe windet sich nach rechts ein grüner Drache mit langem Schwanz, der rechts von einem im Profil gezeichneten, geflügelten, gehörnten und geschwänzten blauen Teufel belehrt und angewiesen wird.

11. Bl. 22v. 10:9,5 cm.

Wie die Schlange Hēwān versuchte.

Der Drache vom vorigen Bild steht halb aufrecht vor der auf einem gelben Sessel rechts sitzenden Eva, die staunend ihre rechte Hand an die rechte Wange hält. Links hinter dem Drachen ist der blaue Kopf des Teufels sichtbar.

12. Bl. 23r. 13,5:18,5 cm.

Auf gelbem Boden sitzen nackt links Adam, rechts Eva, die in ihrer linken Hand eine Frucht an den Mund hält, mit der rechten eine solche Adam in den Mund schiebt. Vor den beiden am Unterrand des Bildes Sträucher mit grünen Blättern und rot-weißen Blüten. Rechts am Bildrand der kleine blaue Teufel.

13. Bl. 27r. 14,5:18,5 cm. (Abb. 92) *Marqorēwos. Unten: Dākēwos.*

Marqorēwos hatte eine Lanze von Gabriel bekommen, um Feinde des Christentums zu töten. Einer dieser Feinde war Dākēwos (= Decius). Zwei Männer sehen zu. — Rechts im Bild eine Architektur mit zwei Halbfiguren im oberen Fensterrahmen. Links im Bild Reiter auf einem dunklen Pferd, das auf einen am Boden liegenden Menschen, dessen Gesicht im Profil zur Erde gewandt ist, tritt.

14. Bl. 29r. 13,5:18,5 cm.

Siehe, die Jungfrau wird einen Sohn empfangen und du sollst nennen [. . .] (vgl. Mt 1, 23).

Verkündigung durch den Erzengel Gabriel. Links im Bild der stehende Erzengel mit einem Blütenzweig in seiner rechten Hand, die linke mit ausgestrecktem Zeigefinger nach oben haltend. Rechts von ihm steht Maria. Sie liest in einem auf einem Lesepult vor ihr liegenden Buch, auf das sie die Hand hält. Die linke Hand ist ergeben vor die Brust gelegt. Rechts von ihr Andeutungen von Architekturen und Kronen. Nimbus Marias gelb mit rotem Rand.

15. Bl. 30v. 12:18,5 cm.

Salomē — Yosēf.

Im Stall von Bethlehem. Das Bild ist durch zwei Torbögen in eine rechte und linke Hälfte geteilt. Vor der mittleren Säule sitzt Maria, das Jesuskind mit ihren beiden Händen auf ihrem Schoß haltend. Im rechten Torbogen sitzt Josef, die rechte Hand staunend an seine rechte Wange haltend. Links daneben steht Salomē, ein Lamm vor die Brust haltend. Im linken Torbogen der Kopf eines Ochsen und eines Esels.

16. Bl. 36r. 19,5:18,5 cm.

Gabriel bewahrte Jesus vor der Verfolgung durch Herodes, indem er Maria sagte, daß sie nach Ägypten fliehen soll. Die Verfolger fielen in Schlaf. — Das Bild ist in eine obere Hälfte und in eine untere Hälfte geteilt, wobei die Trennungslinie überschritten wird. In der rechten Bildhälfte steht unten der Erzengel Gabriel, der sein gezücktes Schwert emporhält. In der oberen Bildhälfte sitzt Maria und stillt Jesus, den sie auf dem Schoß hält. Links von ihr hockend Josef, Salomē und verschiedene andere Personen. Rechts von ihr drei Böse im Profil, von denen der vorderste mit dem Zeigefinger auf Maria deutet. Im unteren Teil des Bildes drei am Boden liegende Männer mit geschlossenen Augen, im Profil dargestellt.

17. Bl. 39v. 11,5:18,5 cm.

Die drei Jünglinge.

König Nebukadnezar und die drei Jünglinge. Links sitzt auf einem gelben Sessel ein gekrönter Mann mit einer Lanze in der rechten Hand, die linke nach rechts erhoben. Er blickt nach rechts. Rechts am Bildrand stehen drei Männer, von denen der vorderste den Zeigefinger seiner rechten Hand nach oben hebt. Der Königssessel steht auf einem Podest mit Flechtbandmotiv.

18. Bl. 41r. 12:18,5 cm.

Die drei Jünglinge im Feuerofen und Gabriel. In der Mitte des Bildes drei Männer in Flammen, die aus einem braunen Ring am Erdboden schlagen. Alle halten ihre Zeigefinger himmelwärts. Über ihnen der Erzengel mit ausgebreiteten Flügeln und gezücktem Schwert in der linken Hand. In der rechten Hand hält er einen Kreuzstab. Rechts und links aufsteigende braune Felsen.

19. Bl. 45r. 19,5:10 cm.

König Diokletian hatte Aqronyos, Dimurayā und Minās in die Löwengrube geworfen. Gabriel rettete sie. — Unten im Bild ragen aus einem brunnenartigen braunen Gebilde rechts und links zwei Löwenköpfe heraus. Zwischen den Löwenköpfen drei Halbfiguren, davon zwei im Profil, einer nach oben blickend. Eine vierte Figur wird an ihrer rechten Hand von der auf einer Wolke niederschwebenden Halbfigur eines Engels hinaufgezogen.

20. Bl. 48v. 13:18,5 cm. (Abb. 93)

Ein Mann hatte angefangen, eine Kirche zu bauen. Satan kam in Gestalt eines Heiligen und bedrängte den Erbauer mit der Drohung, daß der König ihn sonst töten würde, vom Bau der Kirche zu lassen und in die Wildnis zu gehen. — In der Mitte des Bildes ein tempiettoartiges violettes Gebäude mit gelbem äthiopischen Kreuz auf der Dachspitze. Rechts außerhalb des Gebäudes sitzt ein Mann mit einer Axt. Links ist eine Leiter von außen an das Gebäude gelehnt. Im Inneren des Gebäudes stehen rechts zwei Männer, ihre linken Hände staunend an die Wangen haltend, links ein Mann, der die beiden anderen anweist.

21. Bl. 49r. 13:18,5 cm. (Abb. 94)

Der Mann, der die Kirche bauen wollte, betete zu Gabriel. Dieser fesselte Satan. Der Kirchenbau ging weiter. — Das tempiettoartige Gebäude des vorigen Bildes hat auf diesem Bild geschlossene Türen. Links außerhalb des Gebäudes liegt ein Mann schlafend am Boden. Über ihm der Erzengel mit gezücktem Schwert, der ihm Anweisung gibt. Rechts vom Gebäude hockt derselbe Mann, staunend nach oben blickend, wo ein kleiner blauer Teufel gefesselt aufgehängt ist.

22. Bl. 51r. 9:18,5 cm.

Gabriel hatte an einen Mann namens Galāwdēwos (=Claudius) ein Schwert ausgehändigt, mit der Weisung, daß er im Kampf gegen Fārs (=Persien) die Römer unterstützen solle. Galāwdēwos wurde gefangengenommen und gefesselt vor den König gebracht. Gabriel erschien mit seinem Schwert in einer Wolke und befreite ihn. — Links im Bild sitzt auf einem Sessel ein Mann mit einem roten Kopftuch, die linke Hand staunend an die Wange haltend, mit der rechten nach rechts zeigend. Rechts steht vor einem Gebäude ein Mann im Profil, der nach links blickt und nicht gefesselt ist. Über ihm in einer Wolke eine Hand mit einem Schwert.

23. Bl. 54v. 10:18,5 cm.

Satan kam in Gestalt eines Heiligen zu einem reichen Mann und kniete vor ihm nieder. Er bot sich als Diener an, wollte aber in Wahrheit den Kirchenbau sabotieren. — In der Mitte des Bildes sitzt ein Mann auf einem braunen Sessel, der sein Gesicht halb verhüllt. Rechts von ihm verbeugt sich ein Mann mit einem Wanderstab, mit dem Zeigefinger der rechten Hand nach oben weisend. Rechts am Bildrand das braune Tor einer Kirche. Links am Bildrand stehen mehrere Personen mit Lanzen und einem äthiopischen Rundschild.

24. Bl. 56v. 10,5:18 cm.

Beim Bau der Kirche starben mehrere Leute durch diese Sabotage. Der reiche Mann wurde sehr traurig. — Links im Bild das Tor zu einer Kirche, im Innern drei sitzende Leute im Profil. In der Mitte des Bildes stehend ein Mann, der in seiner rechten Hand einen Wanderstab hält, die linke staunend an die linke Wange legt. Rechts von ihm steht ein Mann im Profil, der die rechte Hand belehrend gegen die Figur in der Mitte hebt und mit der linken nach unten rechts weist, wo ein Mann mit geschlossenen Augen liegt.

25. Bl. 58r. 20:9,5 cm.

Gabriel holte den Teufel aus der Kirche. — In der Mitte der Erzengel Gabriel, der mit seiner linken Hand einen kleinen blauen Teufel an dessen rechter Hand festhält. Der an der linken Hand und an den Füßen gefesselte Teufel hält mit seiner linken Hand die Spitze von Gabriels Schwert fest.

26. Bl. 61v. 15:18,5 cm.

Während der Liturgie hatte man einen durch einen Teufel Gelähmten in die Gabrielskirche gebracht. Der Bischof verkündete es als Wunder Gabriels, daß

der Gelähmte geheilt wurde. — In der Mitte des Bildes hockt ein Mann mit weißem Haar und weißem Bart (Bischof), die rechte Hand staunend an die rechte Wange haltend. Links von ihm steht der Erzengel Gabriel, das gezückte Schwert in der rechten Hand, die linke belehrend zu dem Bischof in der Mitte des Bildes erhoben. Rechts von dem Bischof eine hockende Person, in einen blauen Mantel gehüllt, der auch den Kopf bedeckt (Selbstbildnis des Schreibers und Malers).

27. Bl. 66r. 14:18,5 cm.

Die Weisen aus dem Morgenland. In der Mitte des Bildes Maria mit rotem Untergewand, blauem Übergewand und einem violetten, innen grün gefütterten Kopftuch. Auf ihrem Schoß hält sie das nackte Jesuskind auf einer bunten Decke. Rechts von ihr stehen zwei Männer mit einem Kästchen und einer Dose. Links hinter Maria steht Josef. Links unten im Bild hockt ein Mann im Profil.

28. Bl. 70r. 10,5:18,5 cm.

Maria ging zum Haus des Zacharias in Galiläa und traf dort seine Frau Elisabeth, die schwanger war. — Das Bild wird durch eine Architekturkulisse mit zwei Torbögen ausgefüllt. Vor der mittleren Säule steht Maria, die ihre linke Hand nach links hält. Links neben ihr vor dem Torbogen steht Elisabeth, die ihre rechte Hand vor Marias Brust hält und mit dem Zeigefinger der emporgehaltenen Linken auf Maria weist. In dem rechten Torbogen steht staunend ein Mann mit weißem Haar und weißem Bart (Zacharias).

29. Bl. 72v. 10,5:18 cm. (Abb. 95)

Zacharias, Priester des Tempels, in den Maria als Zwölfjährige gebracht worden war, fragte Gott, was nun mit dem Mädchen geschehen solle. Gabriel erschien und sagte, er solle Namen aus dem Stamme Juda auf einen Stock schreiben (darunter auch den Josefs). Zacharias betete über dem Stock; da erschien eine Taube über Josefs Namen. Daraufhin gab Zacharias den Stock an Josef, der Maria in sein Haus nahm, bis Gabriel ihr verkündigte. — Links im Bild die Architektur eines Rundhauses mit geschlossener Tür. Rechts daneben ein Baum mit Laubzweigen. Rechts davon steht ein Mann mit weißem Haar und weißem Bart, der sich mit der rechten Hand auf einen Wanderstock stützt, die linke staunend an die linke Wange legt. Rechts von ihm geht nach rechts aus dem Bild hinaus ein Mann mit weißem Haar und weißem Bart, der in seiner rechten Hand ein weißes Tuch hält, in der linken einen Wanderstock.

30. Bl. 76v. 12,5:18,5 cm.

Ein Händler war zehn Tage auf dem Meer in einem Boot unterwegs. Plötzlich kam eine große Welle. Der Händler fürchtete sich und betete zu Gabriel. Gabriel setzte sich ins Boot und rettete es vor den Wellen. — Vor blauem Hintergrund mit weißen Wellenlinien ein sichelförmiges braunes Boot mit Mast und Tauen. In ihm sitzen acht Männer. Links im Boot der Erzengel Gabriel mit einem weißen Stab in seiner rechten Hand.

31. Bl. 78v. 14,5:18,5 cm.

Josef sah, daß Maria schwanger war, und zweifelte an ihrer Unberührtheit. Maria erklärte aus den Schriften der Propheten, daß sie den Messias gebären würde. Josef schief ein. Im Traum erschien ihm der Erzengel Gabriel wie ein Feuer und erklärte ihm, daß Maria recht habe. — In der Mitte des Bildes steht Maria mit rotem Untergewand und blauem Übergewand, das auch den Kopf bedeckt, und blickt nach rechts auf Josef, auf den sie mit dem Zeigefinger ihrer rechten Hand zeigt. Rechts steht Josef mit weißem Haar und weißem Bart, Maria anblickend. Links unten im Bild liegt Josef mit geschlossenen Augen, den Kopf auf seine rechte Hand gestützt; über ihm schwebt der Erzengel mit roten Flügeln herab, mit dem Zeigefinger auf Josef zeigend.

Dersāna Gabreʾēl [=Traktat (Homilie) des Gabriel, d.h. zu Ehren des Erzengels Gabriel]. 1955 durch Walda Hēywat in Gondar als Auftragsarbeit ausgeführt.

Bei den Miniaturen dieses Manuskripts handelt es sich um traditionelle äthiopische Malerei, wobei jedoch vor allem die Hintergründe sehr frei mit verschiedenen Farben komponiert sind. Die Umrahmung der Bilder besteht in fast allen Fällen aus einer doppelten grünen (in Bild 15 roten) Linie. Manche Bilder sind oben durch einen baldachinartigen Vorhang oder eine ähnliche Dekoration abgeschlossen. Wie in der äthiopischen Malerei des 17. Jh.s werden Schatten in den Gesichtern dadurch angedeutet, daß neben den Umrißlinien rötliche oder violette Verstärkungen gemalt sind. Auf Bild 7 ist der typische äthiopische Wandteppich zu sehen. Auf Bild 25 ist der Teufel so gefesselt, wie noch heute in Äthiopien Schwerverbrecher gefesselt werden, d.h.: Das eine Handgelenk wird mit einer kurzen Kette an die Fußfessel angeschmiedet. Die Farben sind grelle, importierte Farben. Der Nimbus Marias ist nicht rund, sondern hufeisenförmig über den Kopf gelegt. Die Kleider sind sehr bunt, zudem bei ein und derselben Person, die auf einem Bild in mehreren Szenen erscheint, jedesmal anders.

2. HANDSCHRIFTEN MIT ORNAMENTSCHMUCK

Zahlreiche frühe äthiopische Handschriften mit figürlichen Darstellungen weisen außerdem ornamentalen Schmuck auf. Daneben gibt es aber sowohl in Äthiopien wie in Deutschland eine Anzahl von Handschriften, die keine Figuren, sondern nur reich ausgestaltete Ornamente zeigen. Die schönsten Beispiele in Deutschland sind die Mss.or.oct. 1266 (etwa 1500–20) und or.oct. 1264 (Anfang des 17. Jh.s) in Marburg. In beiden sind in ähnlicher Weise die Kapitelfanfänge oben und seitlich von phantasievoll entworfenen und fein ausgeführten mehrfarbigen Zierformen (mit Flechtbandmustern, Akanthusblättern, Blüten, Kelchen und Kreuzen) eingerahmt. Die Umrahmung wirkt wie ein rechtwinkliger Torbogen mit einem oder (wenn eine Mittelsäule hinzukommt) zwei Durchgängen. Wenn man an das Tempietto am Beginn früher äthiopischer Evangeliare, das gleichsam zum Betreten des Allerheiligsten einlädt, denkt, dann könnte man auch diese Ornamente als ein Symbol des Eingangs verstehen.

Die Flechtbandmotive haben sich in Äthiopien bis in die neueste Zeit erhalten. In der etwa 1880 erbauten Kirche Heruy Giyorgis bei Dabra Täbor waren sie in riesigen Ausmaßen an einer Seite entlang der ganzen Kirchendecke gezogen (die Kirche ist 1960 vollständig abgebrannt). Interessanterweise entsprach dem auf der gegenüberliegenden Seite nicht ein gleiches Flechtbandmotiv, sondern eine Blütenwellenranke (wie auf einem persischen Teppich).

Manchmal lassen sich die einzelnen Riemen der Flechtbänder durch das ganze Geschnür des Ornaments verfolgen, manchmal laufen sie nach kurzer Strecke in sich zurück oder bilden überhaupt nur einen Ring um eine andere Bahn.

In schlichteren Ornamentleisten findet man all jene Formen, die vorwiegend in den Zauberrollen auftauchen. Sie leiten sich — vom Flechtband und der Blütenwellenranke abgesehen — von Kreuz-, Augen- und Schuppenformen ab. Das Kreuz kann gleicharmig-rechtwinklig, an dem Balkenschnittpunkt konkav gerundet oder X-förmig (Sanduhrform) sein; mitunter überdecken sich X-Form und rechteckige Form auch. Die Augenformen können allein für sich stehen, in Wellenranken (in der Mitte oder randständig) eingebaut sein oder Kreuz- und X-Formen bilden.

Von allen diesen Formen sind in den äthiopischen Handschriften in Deutschland zahlreiche Beispiele nachweisbar.

37**Ms.or.oct. 220.** SB, Marburg

5032. Ge'ez. 15. Jh. 18:12:7,5 cm.

145 Blatt, gebunden in Holzdeckel, zwei Drittel abgebrochen, Rücken bis etwa zur Mitte der Holzdeckel mit Leder bezogen, mit einfachen Rautenornamenten. Zunächst in einer, ab Bl. 133r in zwei Kolonnen geschrieben. 21–24 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. Zierleisten, rot, gelb, braun, schwarz.

Bl. 1r, 11r, 33v, 55v, 60r, 90v, 101r, 103v, 127r und 134r.

Querleisten, Flechtbandmotiv mit Blattenden.

Bl. 133r.

Breitere Querleiste, Flechtbandmotiv mit Knotenformen in Schwarz.

Dāwit (d. h. der Psalter mit den üblichen Beigaben), vgl. dazu S. Euringer⁴¹ 470.

Entsprechend dem Alter dieser Handschrift sind die Verzierungen sorgfältig gemalt. Im Gegensatz zu anderen Ornamentmalereien aus derselben Periode sind sie aber weder reich gestaltet noch besonders talentiert ausgeführt.

A. Dillmann³² Nr. 8. K. Fries, *Weddāsē Mārjām*. Ein äthiopischer Lobgesang an Maria (Inauguraldissertation Uppsala 1892) 21–23.

38**Ms.or.oct. 1266.** SB, Marburg

acc.ms.1906.68. Ge'ez. 1500/1520. 18:14,5:7 cm.

185 Blatt, in schön gepunztem Leder auf Holz gebunden. In zwei Kolonnen. 15 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. Zierleisten, rot, gelb, grün, blau, schwarz.

Bl. 3r (Abb. 96), 35v, 64r, 95v und 155r.

Sehr reiche Flechtbandornamentik. Die Flechtbänder kehren in kurzen Stücken in sich selbst zurück und sind nicht, wie mitunter in ähnlichen Ornamenten, durchlaufend über die ganze Fläche verteilt. Nach oben enden sie in Kreuzen, Schlingen, blattartigen Spitzen oder kelchartigen Öffnungen.

Argānona weddāsē (=Harfe des Lobpreises), vgl. Nr. 8 (o. S. 69).

Mit ihrem Einfallsreichtum und der Sorgfalt in der Ausführung ist diese Handschrift — wie auch Ms.or.oct. 1264 — den Flechtbandmotiven des Evangeliiars von Maeseck [York (?), 7./8. Jh.] und einzelnen Teilen irischer Manuskripte (wie z. B. im Codex 51 der Stiftsbibliothek St. Gallen) vergleichbar. St. Wright datiert unsere Handschrift in den Zeitraum von 1500 bis 1520.

39**Ms.or.oct. 1264.** SB, Marburg

acc.ms.1906.66. Ge'ez. Frühes 17. Jh. 18,5:16,5:5,3 cm.

103 Blatt, Pergament. Schrift in zwei Kolonnen. 17 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. Zierleisten, rot, gelb, schwarz.

Bl. 1r. (Abb. 97)

Reiches Flechtbandornament in Rot, mit einzelnen gelben und schwarzen Einlagerungen. Über einer Querleiste ragen Blattornamente und Flechtbänder mit dazwischen gelagerten kleinen Kreuzformen und zinnenartigen Gebilden nach oben. In der Mitte sind die oberen Zierate in einer Kreuzform zentriert. Von dem Querrand nach unten gehen drei säulenartige Bänder bis zum Unterrand der Schrift. Das ganze Ornament kann als ein Portal aufgefaßt werden, das auf drei Säulen ruht.

Bl. 1v, 10v, 19v, 23r und 26r.

Schmale Querleisten in Rot mit Flechtbandornamentik.

Apokalypse des Johannes. Apostelgeschichte.

Die Ornamentik dieser Handschrift ist eine der schönsten, die uns aus Äthiopien bekannt geworden ist. Sie ist außerordentlich einfallsreich gestaltet und sehr sauber gemalt. Nur aus der frühen Periode der äthiopischen Malerei ist eine derartige Qualität der Ornamentik bekannt. In späteren Manuskripten ist sie nachlässiger ausgeführt und in ihrer Ausdruckskraft schwächer. St. Wright datiert die Handschrift in das frühe 17. Jh.

40

Ms.or.quart. 994. SB, Marburg

acc.ms.1905.259. Ge'ez. 19. Jh. 18,5:14,5:4 cm.

82 Blatt, in Holzdeckel mit Lederrücken gebunden. Geschrieben in zwei Kolumnen. 20 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 1 Zeichnung, schwarz, rot.

Bl. 6r.

Neben dem auf halbe Zeilenlänge reduzierten Text der linken Kolumne sieben aufeinanderliegende Rechtecke, 3:0,8 cm; das erste und dritte rot, fein schwarz umrandet, das fünfte, sechste und siebente schwarz, fein rot umrandet, das zweite beschriftet, dick rot und fein schwarz umrandet, das vierte fein rot und schwarz gestrichelt. Graphische Darstellung der verschiedenen Himmels- und Wasserschichten (wie: *Lichterhimmel, unteres Wasser, Firmament*).

1. Bl. 37r.

Ganzseitig feine Federskizze des Bundeszeltes und seiner Ausstattung mit detaillierter Legende, entsprechend den Ausführungen Ex 25—31. Schriftliche Fixierung der Zeltordnung der zwölf Stämme Israels um das Bundeszelt mit ihrer zahlenmäßigen Stärke läuft als Rahmen um die Zeichnung des Grundplans des Zeltes.

Bl. 68v.

Kalendertafel mit Himmelsrichtungen (in der Mitte steht: *Lauf der Himmelslichter*).

Tergwāmē śenna feṭratāt (=Auslegung der Schönheit der Schöpfung), vgl. C. Conti Rossini²⁶ 46 f.; E. Cerulli²³ 208. Ḥasāb: Traktat und Zeittafeln für das Kirchenjahr und Endiqteyon- (=Indiktion-) Berechnung.

M. Chaïne²⁴ Nr. 25.

41 Ms.or.oct. 199. SB, Marburg

4006. Ge'ez. 17. Jh. 16:15:6 cm.

153 Blatt in Holzdeckeln, vorne lederbezogen mit einfacher Rautenfelderung, rückwärts glatter Holzdeckel; lederner Rücken, der vorne und rückwärts fast bis zur Mitte der Deckel geht. Durchgehend geschrieben. 20–21 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 89v.

Primitiv gezeichnet zwei Querbalken und ein senkrechter Mittelstreifen (wie ein liegendes H) mit einfachen Rauten- und (unten) Augenmotiven, in roter Farbe.

Dāwit (d. h. der Psalter mit den üblichen Beigaben), vgl. dazu S. Euringer⁴¹ 470.

A. Dillmann³² Nr. 12.

42 Cod.aeth. 42. Bayerische SB, München

Ge'ez. 17. Jh. 18:14,5:6,5 cm.

119 Blatt, in Holzdeckel gebunden. In zwei Kolumnen geschrieben. 18–22 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. Flechtbandornament, rot, weiß, schwarz.

Bl. 5r.

Oben quer: einfaches Flechtbandornament in Schwarz und Rot mit Gesichtsviereck in der Mitte.

Darunter (durch drei Schriftzeilen getrennt): doppelte Reihe eines rot-schwarz-weißen Zackenmotivs.

Matthäusevangelium. Śer'at za-manakosāt ba-'askēmā qeddu (=Ordnung der Mönche im heiligen Mönchskleid, d. h. Mönchsordnung mit den Riten der Einkleidung usw.), vgl. C. Conti Rossini²⁶ 13.

Traditionelles Ornamentdekor.

43 Cod.aeth. 3. Bayerische SB, München

Ge'ez. 17. Jh. 13:12:5 cm.

48 Blatt, in Holzdeckel gebunden. In zwei Kolumnen geschrieben. 13 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 3r.

Oben, quer über jeder Kolumne, ein schräges Kritzelornament in Schwarz und Rot.

Degwgwā (=Hymnarium) mit Musiknoten, vgl. I. Guidi⁵⁴ 66; E. Cerulli²³ 222 f.

Primitive ornamentale Dekoration.

Verzeichnis der orientalischen Handschriften¹⁰⁹ 105. A. Grohmann⁵³ 27.

44

Ms.or. 198. UB, Rostock

Ge'ez und Latein. 1692. 32,5:21:2 cm.

88 Papierblätter, europäisch gebunden. Durchgehend geschrieben. 21 Zeilen. Schwarze und rote Tinte in zartem Rahmen.

In den Text sind einige mit grauer Farbe gezeichnete Zierleisten im europäischen Stil des 17. Jh.s eingestreut.

Orgānona (!) dengel (=Harfe der Jungfrau), vgl. Nr. 8 (o. S. 69).

Diese Handschrift ist ein Unikum: Sie wurde von M. Christoph Schlichting, „Ling: Orient: Stud:“, geschrieben und enthält ein zweiseitiges lateinisches Vorwort, datiert „Hamb: d. 26. July. ao 1692.“ Wie aus dem Titelblatt hervorgeht, hat Schlichting den Text nach einem äthiopischen Manuskript kopiert, das Abbā Gregorius 1651 Hiob Ludolf geschenkt hatte. Am 25. Februar 1651 schrieb Abbā Gregorius aus Rom darüber an Ludolf: „Siehe, ich schenke Euch ein Buch, genannt Orgānona (!) dengel, welches Abbā Giyorgis, der Lehrer Äthiopiens, verfaßt hat, auf daß es für immer Euer eigen sei und Ihr bei ihm meiner gedenket. Seht zu, daß Ihr es erlangt, sei es zu Wasser, sei es zu Lande, denn sein Stil ist schön und es wird Euch viele Dinge und treffliche Worte aus den heiligen Schriften verständlich machen. Wenn ich abreisen sollte, ehe mich Eure Antwort auf diesen Brief trifft, so werde ich es für Euch dem Pater Antonius übergeben, oder einem Kaufmann, einem Freund des Georg Eberz, der mir immer Eure Briefe aushändigt.“ = J. Fleming, Hiob Ludolf. Ein Beitrag zur Geschichte der orientalischen Philologie = Beiträge zur Assyriologie und vergleichenden semitischen Sprachwissenschaft 2 (1891) 72 bzw. 98.

45

Cod.aeth. 29. Bayerische SB, München

Ge'ez. 18. Jh. 14:9:3,5 cm.

124 Blatt, in Holzdeckel, die mit reich gepunztem Leder überzogen sind, gebunden. Durchgehend geschrieben. 18 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. Zierleisten, rot, gelb, dunkelgrün, schwarz.

Bl. 5r.

Oben quer: Blütenwellenranke. In der Mitte des Blattes: kleine zarte Blütenwellenranke.

Bl. 6r.

Zart gezeichnetes, quergestelltes Kordelband.

Bl. 91r.

Oben quer: Rhombenschachbrett.

Bl. 119r.

Mitte quer: zarte Blütenwellenranke.

Johannesevangelium. Māhlēta šegē (=Blumenlied), vgl. A. Grohmann⁵³ 57—321.

Feine ornamentale Zeichnungen nach alten Mustern.

46

Cod.aeth. 49. Bayerische SB, München

Ge'ez. 18. Jh. 15:14,5:4,5 cm.

94 Blatt in Holzdeckeln (rückwärtiger bis zu einem Viertel abgebrochen), am Rücken und bis zu einem Drittel der Deckel mit primitiv gepunztem Leder überzogen. Geschrieben in zwei Kolonnen. 30 und 16—20 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. Zierleisten, gelb bläulich, schwarz.

Bl. 3r.

Oben quer halbseitig: kleine schwarze Zierstiche im Schuppenmuster.

Bl. 42r.

Oben quer halbseitig: kleine Zierleiste mit Sanduhrformen.

Gadl (=Leben) des Abbā Kiroš (=Kyros). Malke'a Kiroš (=Bildnis des Kyros). Malke'a Hānā (!) (=Bildnis der Anna). Gadl (=Leben) des Abuna Mikā'ēl ze-we'etu Aragāwi, d. h. Za-Mikā'ēl Aragāwi, eines der Neun Heiligen, vgl. I. Guidi, II „Gadla Aragāwī“ = Reale Accademia dei Lincei. Memorie della Classe di scienze morali, storiche e filologiche II I (Rom 1895) 54—96.

Schlichte Ornamentzeichnungen.

47

Cod.aeth. 37. Bayerische SB, München

Ge'ez. 18. Jh. 34,5:19,5:4 cm.

69 Blatt, in Holzdeckel gebunden. In zwei Kolonnen geschrieben. 24 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 2r.

Oben quer: Sanduhr-, Gitter-, Kreuz-, Streifen- und Augenmotive in Schwarz und Rot; nach oben aufgesetzt: Vasen- und Kreuzmotive.

Dersāna Mikā'ēl [=Traktat (Homilie) des Michael, d. h. über den Erzengel Michael]. Salām (=Grußgedicht) an Mikā'ēl und Gabre'ēl.

Phantasievolle Ornamentzeichnungen, von ungelenker Hand gemalt.

48 **Cod.aeth. 30.** Bayerische SB, München

Ge'ez. 18. Jh. 25,5:16:3,5 cm.

62 Blatt in europäischem Einband, mit Holzdeckeln vorn und rückwärts und mit Lederrücken. In zwei Kolonnen geschrieben. 20–27 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 1r.

Oben quer: Doppelleiste mit Sanduhr- und Rundkreuzmotiven in Schwarz und Rot.

Maṣḥafa Hēnok (=Buch Henoch), vgl. I. Guidi⁵⁴ 16; E. Cerulli²³ 25.

Einfache Ornamentzeichnung.

49 **Cod.aeth. 52.** Bayerische SB, München

Ge'ez. 18. Jh. 17:15:7 cm.

167 Blatt in Holzdeckeln. In europäischer Kasette. In zwei Kolonnen geschrieben. 16–18 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. Zierleisten, rot, gelb gehöht, schwarz.

Bl. 2r.

Ornamentleiste in schwarzer Tusche, mit kettenartigem Muster.

Bl. 11r.

Flechtbandleiste mit seitlich herabhängenden Spitzen und drei Dreiecken oben.

Bl. 63r, 84v, 139r und 152r.

Flechtbandleisten mit herabhängenden Blattenden.

Bl. 161v.

Kritzeldruck eines heiligen Georg.

Argānona weddāsē (=Harfe des Lobpreises), vgl. Nr. 8 (o.S. 69). Auf den vorgebundenen zehn kleineren Blättern: Ṣalota za-'egze'tena Māryām (=Gebet unserer Herrin Maria) und Tabelle für Feste und Fasten.

Sauber gezeichnete, traditionelle Ornamentik.

50 **Cod.aeth. 43.** Bayerische SB, München

Ge'ez. 18. Jh. 20,5:17,5:3,5 cm (Bl. 35–46: 12,2:7,5 cm).

46 Blatt, in Holzdeckel gebunden. In zwei Kolonnen geschrieben. 18 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. Zierate, rot, gelb, schwarz.

Bl. 2r.

Einfaches Rispenmotiv.

Bl. 32r.

Primitives Rhombenmotiv, darüber zwei Halbbögen.

Arde'et (=Die Jünger), vgl. E. Littmann, Arde'et: The Magic Book of the Disciples = Journal of the American Oriental Society 25 (1904) 1—48. Später eingebunden: Teil der Sabā'tu kidānāt (= Sieben Testamente), vgl. D. Lifchitz, Textes ethiopiens magico-religieux = Université de Paris. Travaux et mémoires de l'Institut d'ethnologie 38 (Paris 1940) 24.

Schlichte Ornamentzeichnungen.

51 Cod.aeth. 50. Bayerische SB, München

Ge'ez. 18. Jh. 19:12:5,5 cm (Bl. 1—8: 11:6,5 cm).

166 Blatt, in Holzdeckel gebunden. In zwei Kolonnen geschrieben. 16 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 5r.

Primitives Flechtbandornament in schwarzer Tusche, mit Blattranken nach oben und seitlich und einem unten spitz zulaufenden Kordelornament in der Mitte nach unten.

Malke'a séqāyāta Giyorgis (=Bildnis der Leiden Georgs). Gebet: Haba ḥāyla (!) qāl yemrāh (!) lessāneya kokaba a'emro šedul (=Zur Macht des Wortes führe der glänzende Stern der Weisheit meine Zunge). Auf Papier vorgebunden: Teil der Sabā'tu kidānāt (=Sieben Testamente), vgl. Nr. 50 (diese Seite o.).

Einfache Ornamentzeichnung nach traditionellem Muster.

52 Ms.or.oct. 3739. SB, Marburg

acc.ms.or.1936.43. Ge'ez. 18. Jh. 14,5:9,5:4,5 cm.

143 Blatt, in glatte Holzdeckel gebunden. Zunächst durchgehend geschrieben, Bl. 128r—143r in zwei Kolonnen. 21—26 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 3r, 8v, 13r, 15r, 22r, 31r, 38v, 44r, 52v, 63r, 71r, 76r, 87v, 97r, 99v, 105r, 110v, 121v und 128r.

Ungelenke Querleisten mit Flechtbandmustern, teilweise gekrönt mit Engelsköpfen und Kreuzen, einige mit Rot erhöht.

Dāwit (d. h. der Psalter mit den üblichen Beigaben), vgl. dazu S. Euringer⁴¹ 470.

Primitive Ornamentzeichnungen.

53

Ms.or.oct. 3989. SB, Marburg

acc.ms.or.1942.1. Ge'ez. 18./19. Jh. 12,5:8,5:4 cm.

151 Blatt, in glatte Holzdeckel gebunden. Zunächst durchgehend geschrieben, Bl. 132r–146v in zwei Kolumnen. 23–24 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 1r, 2r, 8r, 14v, 21v, 30v, 37v, 51r, 61r, 74r, 98r, 101r und 113r.

Sehr ungenau angelegte (für eine nicht erfolgte Ausarbeitung gedachte) Verzierungen, teilweise mit braunem Ocker gehöhnt.

Dāwit (d. h. der Psalter mit den üblichen Beigaben), vgl. dazu S. Euringer⁴¹ 470.

Primitive, nicht ausgeführte Skizzen.

54

III A 3631. MfVlk, Berlin

Schüler. ab. Dabra Mārḡos. Ge'ez. 18./19. Jh. 17:9:3 cm.

54 Blatt, in Holzdeckel gebunden. Durchgehend geschrieben. Meist 17 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 8 Bilder, rostbraun, gelblich-weiß, grün, schwarz.

1. Innenseite des vorderen Deckels. *Erzengel Mikā'ēl, bewahre uns.*
Erzengel Michael, mit über dem Kopf erhobenem Schwert, winzige Füße angedeutet.
2. Bl. 1v.
Doppelreihe eines Ringmotivs. Zwei Ringe X-förmig ineinander verschlungen. Die Doppelreihe wirkt wie ein vergittertes Fenster. Darunter siegelartige Wiederholung eines einzelnen Ringmotivs.
3. Bl. 2v.
Handkreuz, reich unterteilt und verziert mit Kreuz-, Sanduhr- und Sternmotiven.
4. Bl. 3r.
Doppelband mit laufendem Augenmotiv, mit Blattenden und oben verschlungenem Ringmotiv. Am Ende der Seite zweimal siegelartige Wiederholung des Ringmotivs in schwarzem und rotem Feld.
5. Bl. 16r.
Drei Bänder mit Windradmotiv, mit Blattenden, von einem Kreuzmotiv gekrönt, und links und rechts davon (erhöht) verschlungenes Ringmotiv.
6. Bl. 27r.
Blattende: zwei Bänder im Heckenmotiv von links nach rechts laufend. Von der Mitte zu den Seiten zweigend: Gabelungen mit Knospe und Blattansatz.

7. Bl. 33r.

Drei Bänder. Oben und unten Heckenmotiv. In der Mitte Band mit Augenmotiv.

8. Bl. 40r.

Doppeltes laufendes Augenband.

Die siegelartigen, gekreuzten Ringmotive wiederholen sich an zahlreichen Stellen der Handschrift.

Sammlung der Malke' (=Bildnis) genannten Dichtungen: Malke'a Māryām (=Bildnis Marias), Malke'a Iyasus (=Bildnis Jesu) und Malke'a madḥanē 'ālam (=Bildnis des Erlösers der Welt). Kidān za-nageh (=Testament des Morgens, d. h. Morgenoffizium), vgl. Nr. 22 (o. S. 123). Lossprechungsgebet zum Sohn, d. h. Christus. Innenseite des rückwärtigen Einbanddeckels beschrieben mit einem Gebet. Letzteingetragenes Datum: Maggābit 1881 A. Mis. = 1889 A. D.

Recht sorgfältig ausgeführte Ornamentzeichnungen nach älteren Motiven.

55

E^b 415^a. Sächsische LB, Dresden

Ge'ez. 18./19. Jh. 13:12,5:4,5 cm.

79 Blatt, in glatte Holzdeckel gebunden. In zwei Kolonnen geschrieben. 9–12 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 2v.

Ornament in schwarzer und roter Tusche in Gestalt einer kleinen Schuppenleiste und eines kleinen Zierats in verschiedenen Hackenmotiven.

Auszüge aus dem Neuen Testament. Auszüge aus dem Ta'amra Māryām (=Wunder Marias), vgl. Nr. 20 (o. S. 121). Malke'a Māryām (=Bildnis Marias). Malke'a Krestos (=Bildnis Christi).

Primitive ornamentale Zeichnung.

56

Cod.aeth. 15. Bayerische SB, München

Ge'ez. 19. Jh. 6:3,5:1,5 cm.

24 Blatt, in Holzdeckel, die mit Baumwollstoff überzogen sind, gebunden. Durchgehend geschrieben. 10 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 3r.

Oben kleine Querzierleiste mit doppeltem Zackenband, schwarz und rot.

Salām (=Grußgedicht) an Gabra Krestos.

Schlichte Ornamentzeichnung.

Verzeichnis der orientalischen Handschriften¹⁰⁹ 107.

57 **Cod.aeth. 36.** Bayerische SB, München

Ge'ez. 19. Jh. 29,5:22:6,5 cm.

144 Blatt, in Holzdeckel gebunden. In Ledertasche. In zwei Kolumnen geschrieben. 30 Zeilen. Schwarze und rote Tinte. Ornamentleisten, violette Tinte.

Bl. 3r.

Flechtbandornament mit einer Blütenspitze nach oben und vier ähnlichen Spitzen an den vier Kanten.

Bl. 6v.

Halbseitig kleine Kordelleiste mit Blütenenden rechts und links und schwarz-roter Punkteinfassung.

Fetha nagašt (=Recht der Könige), vgl. I. Guidi, II „Fetha Nagast“ o „Legislazione dei Re“ I–II = Pubblicazioni scientifiche del R. Istituto Orientale in Napoli II–III (Rom 1897–99; I fotomech. Nachdruck: Neapel 1936); E. Hammerschmidt, *Aethiopia II* = *Oriens Christianus* 48 (1964) 127.

Bl. 1r nach der Inhaltsangabe der Vermerk: „Angekauft durch Joh. Mayer in Ankober in Schoa den 10. Nov. 1880.“

Neuere Ornamentzeichnungen, recht primitiv.

58 **Cod.aeth. 4.** Bayerische SB, München

Ge'ez. 19. Jh. 13:7:3 cm.

56 Blatt, in Holzdeckel gebunden. In gepunzter Ledertasche. Durchgehend geschrieben. 12–19 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. Zierleisten, rot, gelb, olivgrün, schwarz.

Bl. 3r.

Kleine Ornamentzeichnung in verschiedenen Mustern.

Bl. 19r.

Kleine Kordelornamentzeichnung.

Bl. 27v.

Ungelenke Rhombenleiste.

Bl. 39v.

Kleine Ornamentleiste mit Spitzen und Augenschlangen.

Salām (=Grußgedicht) an Mikā'ēl, Gabre'ēl, Fānu'ēl und Giyorgis.

Recht primitive Ornamentzeichnungen.

Verzeichnis der orientalischen Handschriften¹⁰⁹ 105.

59 Ms. nicht katalogisiert. Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin

Ge'ez. 19. Jh. 13,7:8,8:5 cm.

148 Blatt, in Holzdeckel, die mit hellrotem, einfach gepunztem Leder überzogen sind, gebunden. In Ledertasche. Bis Bl. 132 durchgehend geschrieben, 24 Zeilen, dann bis zum Ende in zwei Kolonnen, 25 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 4r, 39v und 143r.

Zierleisten an den Kapitelanfängen in Schwarz und Rot, Bänder mit Flechtmustern, an den Enden in Blätter und Blüten aufgelöst.

Bl. 45r.

Das Flechtband läuft an beiden Seiten in Palmwedel und -herzen aus. Auf dem Band stehen zwei gleiche widderkopffartige Zierate mit Blättern zu beiden Seiten, die wie winzige gespreizte Flügel wirken.

Bl. 132r, 140v, 142v und 147v.

Am Fuß der Schlußzierate (Bl. 140v in der Mitte) sind rote und schwarze Zierlinien in Form von Doppelpunktchen oder überkreuzten Wellen angebracht.

Die Zeilen des ersten Teils der Handschrift (in einer Kolonne geschrieben) schließen rechts nicht gleichmäßig ab. In den Fällen, in denen die Zeile für den Vers nicht ausreichte, hat der Schreiber das noch Fehlende der darüber-, seltener der darunterliegenden Zeile hinzugefügt und durch einen schwarz-roten Bogen mit der dazugehörenden Zeile verbunden.

Dāwit (d. h. der Psalter mit den üblichen Beigaben), vgl. dazu S. Euringer⁴¹ 470.

Die Zierleisten wirken eckig, sind aber sorgfältig ausgeführt.

60 62511a. LM, Stuttgart

L.925/220. Haertel. Abessinien. Ge'ez. 19. Jh. 13,5:10:5,5 cm.

144 Blatt, in Holzdeckel mit rotem Leder, das einfach gepunzt ist, gebunden. In Ledertasche. Zunächst durchgehend geschrieben, Bl. 130r–142r in zwei Kolonnen. 25–27 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 1r, 7v, 14v, 22v, 32r, 39v, 45r, 54r, 64r, 72r, 77r, 87v, 98r, 101r, 106v, 112v und 123v.

Zierleisten in schwarzer und roter Tusche mit Flechtbandornamenten, Gesichtsvierecken, Wellenblütenranken, Spiralmustern und Kettenmustern.

Dāwit (d. h. der Psalter mit den üblichen Beigaben), vgl. dazu S. Euringer⁴¹ 470.

Die Zierleisten sind einfallsreich, aber primitiv und ohne große Sorgfalt ausgeführt.

S. Euringer⁴¹ Nr. 5.

61 **Ms.or.fol. 3074.** SB, Marburg

acc.ms.1905.303. Ge'ez. 19. Jh. 28:17,5:5,5 cm.

91 Blatt in einfachen Holzdeckeln. In Ledertasche. Schrift in zwei Kolumnen. 25 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 1r.

Primitive Gitterzeichnung, rot gehöht, mit stilisiertem Kopf in der Mitte und zwei stilisierten Vögeln rechts und links.

Dersāna Mikā'el [=Traktat (Homilie) des Michael, d. h. über den Erzengel Michael].

Primitive Ornamentzeichnung.

M. Chaîne²⁴ Nr. 9.

62 **Ms.or.oct. 2910.** SB, Marburg

acc.ms.or.1929.38. Ge'ez. 19. Jh. 9,5:6:2 cm.

30 Blatt, Leporellobuch, mit einfachen Holzdeckeln. In Ledertasche. Durchgehend geschrieben. 13–16 Zeilen.

Bl. 1r.

Einfaches Zickzackband, braun angetuscht, als Kapiteldekoration.

Lefāfa sedeq (=Binde der Rechtfertigung), vgl. B. Turaev, Lefāfa-Sedeg (!). Svitok opravdaniya. Perevod i zamečaniya = Pamjatniki éfopskoj pis'mennosti VII (St. Petersburg 1908); E. A. W. Budge¹³; S. Euringer³⁹.

Primitive Ornamentzeichnung.

63 **III A 3846.** MfVk, Berlin

Wache. ab. Ge'ez. 19./20. Jh. 16,5:10:6 cm.

150 Blatt, in einfache Holzdeckel gebunden. In Ledertasche. Zunächst durchgehend geschrieben, gegen Ende in zwei Kolumnen zu durchschnittlich 25 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. Die einzelnen

Schriftabsätze werden von einfachen, teilweise nur vorgezeichneten Querbändern eingeleitet. Auf zwei vorgehefteten Blättern figürliche Bleistiftkritzeleien.

Bl. 1r.

Flechtband mit Blattenden (Harag-Schlinggewächse).

Bl. 22r.

Rankenmotiv.

Bl. 32r.

Sanduhrmotiv.

Bl. 39v.

Kettenmotiv.

Bl. 54r, 78r, 90r und 101r.

Augenmotive.

Dāwit (d. h. der Psalter mit den üblichen Beigaben), vgl. dazu S. Euringer⁴¹ 470.

Schlichte, etwas grobe Zeichnungen nach alten Vorbildern.

64

62509 a. LM, Stuttgart

L. 925/218. Haertel. Abessinien. Ge'ez. 19./20. Jh. 15:10:4 cm.

79 Blatt, in glatte Holzdeckel gebunden. In Ledertasche. Durchgehend geschrieben. 16 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 1 Bild, rot, gelb, blau, grün, braun, schwarz.

Bl. 4r.

Kleine Zierleiste als Kapitelfang mit Spiralenmotiv, an den Enden nach oben und unten Blattformen. In der Mitte nach oben verspielte Kreuzform. Farben: schwarz, rot, gelb.

Bl. 9v, 47v und 63v.

Bleistiftskizzen von Zierleisten, in der Form der von Bl. 4r ähnlich.

1. Bl. 63r. 11,5:9 cm.

Vor dunkelrotem Hintergrund Dreifaltigkeit in Gestalt von drei bärtigen Männern in rotem Übergewand und gelbem Untergewand mit blauen Ärmeln. Die rechte Hand segnend erhoben; in der linken halten sie je eine kleine Kugel oder Scheibe. In den oberen Ecken und am unteren Rand des Bildes die „vier Lebewesen“.

Gebete zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit (für die einzelnen Wochentage).

Die Ornamente sind primitiv, ohne Phantasie und Können. Das Bild der Dreifaltigkeit folgt der üblichen äthiopischen Darstellung.

S. Euringer⁴¹ Nr. 12.

3. MAGISCHE TEXTE MIT ILLUMINATIONEN

Die auf Pergament festgehaltenen magischen Texte und Zeichnungen spielen in Äthiopien eine große Rolle. Sie werden von den Dabtaräs (eine Art von Kirchensängern, die in der kirchlichen Literatur bewandert sind) gegen geringes Entgelt als Auftragsarbeit nach alten Vorschriften abgefaßt. Diese Sitte ist wahrscheinlich viele Jahrhunderte alt, wenn auch die überlieferten Dokumente — in Buch- oder Rollenform — zum größten Teil jüngeren Datums sind. Die Rollen sind entweder so klein, daß der Inhaber sie in Silber- oder Lederkapseln um den Hals tragen kann, oder größer, um im Haus aufgehoben zu werden. Hier werden sie vom Besitzer meist abends vor dem Schlafengehen gelesen. Sie sollen auf der Erde vor Unheil, vor allem vor Dämonen, schützen oder der Seele den Weg ins Paradies erleichtern. Die letzteren pflegt man mit dem Träger zu begraben.

Im äthiopischen Volksglauben gibt es zahlreiche Arten von Dämonen, von denen ein Mensch besessen sein kann: Eine große Rolle spielt der Zär, der der Überlieferung nach, in alten Zeiten von jenseits des Meeres kam. Der Budā ist ein böses Wesen, das in bestimmten Familien haust, die daher gemieden werden. Weitere Dämonen sind der Ğinn und das „Schattenaugen“ (‘ayna şelā oder telā). Manche von ihnen haften an bestimmten Individuen und besitzen den „bösen Blick“.

Gegen diese Dämonen helfen bestimmte, stark duftende Kräuter (Wermuth). Sie werden in die Nasenlöcher oder auch in den After gesteckt, vor dem Haus vergraben, an die Tür geheftet, verbrannt, um Rauch zu erzeugen, oder gekaut. Gegen Dämonen und gegen Krankheiten, giftige Insekten und Schlangen helfen nach äthiopischer Auffassung auch die magischen Formeln auf Pergament. Je nach der Zielsetzung gibt es verschiedene Arten. Als erste sei diejenige erwähnt, die sich viele Äthiopier zum Schutz der Seele auf ihrem Weg ins Paradies als eine Art Totenpaß, Lefāfa şedeq (=Binde der Rechtfertigung) genannt [vgl. Nr. 62 (o. S. 194)], schreiben lassen. Es handelt sich dabei um ein schmales Pergamentband, meist von der Länge des Körpers, das dem Toten an den Leib gelegt, mit diesem in die Leichentücher gewickelt und begraben wird.

Die Dabtaräs verschreiben aber auch Rezepte gegen bestimmte Krankheiten oder zur Stärkung, von denen es zahlreiche Exemplare in Deutschland gibt. Zum Teil handelt es sich dabei um regelrechte medizinische Anweisungen oder Verschreibungen zur Benutzung bestimmter Pflanzen, wobei zahlreiche Krankheiten mit ihrem Sitz im Organismus erwähnt werden (vgl. M. Griaule⁵⁰). Dabei

gibt es auch für Wünsche nach Geld, Wissen oder Liebe magische Formeln. Drei und sieben sind besonders geheimnisvolle Zahlen. Bestimmte Vorbereitungen sind bei der Benutzung der magischen Formeln nötig, so z.B.: Nüchternheit, Schweigen, Alleinsein, sexuelle Abstinenz, Entfernung vom Wasser.

Zuweilen enthalten diese Rezepte Wörter, die aus dem Hebräischen, Arabischen, Griechischen und Lateinischen stammen. Andere Wörter sind dagegen ohne erkennbare Wurzel oder deutbaren Sinn; offenbar handelt es sich dabei um Abkürzungen oder Verschlüsselungen, die mitunter mehrmals hintereinander wiederholt werden. Sie sollen den Träger oder Rezitierenden vor einem Übel oder einem Dämonen schützen, ihm über die atmosphärischen Gegebenheiten (Regen, Sonnenschein, Hagel, Wind, Gewitter) Gewalt verleihen oder ihn vor Diebstahl, Räuberei oder Gefangenschaft bewahren. Gegen Schlangenbisse soll die mehrfach wiederholte Erwähnung von Schlangen in der Bibel schützen, so z.B. der Schlange im Paradies.

Die meisten dieser Texte stammen aus den traditionellen religiösen Quellen. Manche bestehen vorwiegend aus mystischen Gottesnamen oder aus Namen, die Varianten des Namens Salomon sind. Weitaus seltener werden astrologische Begriffe benutzt.

Die diesen magischen Texten beigegebenen Zeichnungen zeigen geometrische Formen mit Andeutungen von Gesichtern und Augen, manchmal auch Erzengel. Das Gesichtsviereck, der Achtspitz, die Augenborte, Augenanhängsel, Zacken-, Kritzel-, Ösen- und Blütenborten und Schachbretteleisten spielen eine große Rolle. Die Zeichnungen in den älteren Handschriften (wohl aus dem 18. Jh.) sind kunstvoll und sorgfältig und erinnern an frühe Ornamente. Später (im 19. Jh.) wirken sie mißverstanden und sind oft ungenau und ohne Sorgfalt ausgeführt.

Da über die Bedeutung gewisser Zeichnungen und Bilder in den äthiopischen Zaubertexten noch keine Klarheit herrscht und die einzelnen Erklärungsversuche zum Teil recht verschiedene Interpretationen anbieten, wurde in der vorliegenden Beschreibung jener Weg gewählt, der für einen deskriptiven Katalog allein zu rechtfertigen ist: Die Beschreibung der fraglichen Illuminationen versucht das Bild so festzuhalten, wie es sich dem Betrachter optisch darbietet, d.h. sie arbeitet in diesen Fällen vorwiegend mit neutralen, mehr geometrischen Begriffen. Dies gilt insbesondere für den Komplex des sogenannten „Netzes des Salomon“ (Marbabta Salomon) [eine Zusammenstellung der verschiedenen Theorien bei E. Wagner, Die Illustrationen der äthiopischen Zauberrollen der Sammlung Littmann = W. Hoenerbach (Hrsg.), Der Orient in der Forschung. Festschrift für Otto Spies zum 5. April 1966 (Wiesbaden 1967) 725–27]. Eine über das Hypothetische hinausgehende Antwort auf die Fragen, die diese magischen Zeichnungen aufwerfen, wird erst dann möglich sein, wenn genügend Vergleichsmaterial mit all seinen Verästelungen und Verbindungen vorliegt. Dazu will auch die nachfolgende Aufstellung beitragen.

Der textliche Inhalt der Zauberrollen wird in dem Katalog der äthiopischen Handschriften in Deutschland genauer beschrieben werden.

65 **Ms.or.quart. 1018 (8).** SB, Marburg

Ge'ez. 17./18. Jh. 133:8 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Ein Schriftabschnitt, 340 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Sehr sorgfältig ausgeführt. Schwarze und rote Tusche. 1 Zeichnung.

1. 10,5 cm hoch.

Am Beginn der Rolle Bild eines Engels mit gezücktem Schwert, „rote Schatten“ (wie im 17. Jh. üblich).

Zauberrolle, für: *Walda Gabre'el* (Name ausgeschabt).

Zeichnung recht sorgfältig ausgeführt, nach alter Tradition und mit der Übung der Meister des 17. Jh.s. Es könnte sich um die Arbeit eines gelernten Malers aus einem Skriptorium handeln.

M. Chaîne²⁴ Nr. 49.

66 **Ms.or.oct. 4060.** DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 17./18. Jh. 198:15,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 48, 72 und 49 Zeilen, rechts und links durch Kritzelborte eingerahmt. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, grün-braun, schwarz, weiß.

1. 36 cm hoch.

Engel (Plural, aber letzter Buchstabe fehlt) — *Ma'aka 'uqābē* (=Schutzengel).

Engel mit gezücktem Schwert, darüber zwei kleine Seraphim; darunter liegend, menschliche Figur, aus deren Schultern zwei angedeutete Hände ragen, am unteren Ende zwei kleine Füße. Alle Figuren in Frontalansicht und mit Nimbus. Kräftig hebt sich das Weiß der übergroßen Augen gegen die dunkleren Gesichter ab. Die Engelsflügel sind geschuppt. Das Gewand des Engels ist mit großen Ornamenten, das der Figur unterhalb mit zwei Sanduhrmotiven dekoriert.

2. 29 cm hoch. (Abb. 98)

Abuna Gabra Manfas Qeddus —
Löwe — Kreuz.

Figur des Heiligen zentral angeordnet, links oben schematisierter Löwe, unten Leopard, rechts oben Leopard, unten zwei Löwen übereinandergelagert; außerdem sechs Kreuze auf altarähnlichen Sockeln verteilt über das Bild. Der Heilige trägt schwarzes Kopfhaar und einen langen weißen Backen- und Kinnbart und hat einen gelb-roten Nimbus. Rechts und links des Gesichtes sind kurze Armstummel mit angedeuteten quastartigen Händen, unten am Rock zwei kleine Füße angehängt. Das Kleid ist durch enge Querstrichelung gezeichnet, die die Figur wie aus Stroh gemacht erscheinen läßt.

3. 25 cm hoch.

Gesichtsviereck in Achtspitz, umgeben von vier Gesichtskreisen und X-Kreuzen.

Zauberrolle, für: *Sedaqyās* (in Rot), später (in Schwarz) hinzugefügt: *Gabra Takla Hāymānot*.

Phantasievolle, ausdrucksstarke Zeichnungen, deren Gestalten unreal wirken. Die Kleeblattnasen und ovalen Münder, die an den Nasen zu hängen scheinen, sowie die großen Augen mit den schwarzen Pupillen, die fast hochgestellten Rechtecken ähneln, deuten auf eine frühe Entstehungszeit, zumindest auf Anlehnung an sehr frühe Vorbilder hin.

67

Ms.or.oct. 4065. DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 17./18. Jh. 118:13 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 48, 53 und 60 Zeilen. In zwei Kolumnen, durch einfache Spiralborten gerahmt. Schwarze und rote Tusche. 4 Bilder, rot, gelb, schmutzig-grünlich, schwarz.

1. 18 cm hoch.

Erzengel Michael mit gezücktem Schwert. Rechts und links von ihm je ein stürzender Teufel. Der Körper des Engels ist ein hochgestelltes Rechteck, das auf einem einfachen Flechtbandornament steht. Der linke Arm des Engels ist innerhalb des Körpers gezeichnet und hält die Schwertscheide. Der rechte Arm geht von der oberen Ecke des Körpers aus und wird mit dem Schwert vom Körper weg schräg nach oben gehalten. Gesicht, Hände, Schwertscheide und Flügelspitzen des Engels sind rot. Die Flügel sind beschuppt und enden in spitzen Zacken. Die Teufel sind schmutzig-dunkel, ihre tierhaften Gesichter sind im Profil dargestellt. Sie haben kurze Flügelstummel; der linke trägt ein Hörnerpaar und ist am Unterkörper geschuppt. Das Bild ist von einer einfachen Spiralborte umrahmt.

2. 17,5 cm hoch.

Erzengel Gabriel. Fast identisch mit Bild 1, aber flüchtiger gemalt.

3. 17 cm hoch.

Erzengel Fānu'ēl. Fast identisch mit Bild 1, aber flüchtig gemalt. Der linke Teufel ist in Frontalansicht dargestellt, mit roten Augen; seine Hände sind gefesselt.

4. 17,5 cm hoch.

Walatta Takla Hāymānot.

Fast identisch mit Bild 1, aber flüchtig gemalt. Die Überschrift bezieht sich auf die Besitzerin der Rolle und hat mit der bildlichen Darstellung direkt nichts zu tun.

Zauberrolle mit Gebeten und Liedern (Salām = Grußgedicht) an Erzengel und Engel, für: *Walatta Takla Hāymānot*.

Der Stil, vor allem des ersten Bildes, läßt durch die großen Augen, die Kleeblattnasen und die Mundform (schmales quergestelltes Rechteck, an dessen vier Enden kleine Striche nach außen gehen) auf frühe Vorbilder schließen. Da die Zauberrolle aber sicher nicht, wie der Stil des Bildes vermuten ließe, aus dem 14. oder 15. Jh. stammt, kann es nur so sein, daß sich der alte Stil bei solchen, wahrscheinlich in ländlichen Bezirken entstandenen Zauberrollen bis ins 17. oder 18. Jh. erhalten hat.

68 **Ms.or.quart. 1018 (2).** SB, Marburg

Ge'ez. 18. Jh. 177:16,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Zwei Schriftabschnitte. 94 und 104 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, grau, grün.

1. 26,5 cm hoch.

Salomon mit Gefolge. Neben seiner Krone rechts und links ein Vogel, rechts und links neben Salomon je drei Diener übereinander angeordnet. Salomon trägt in der linken Hand ein Tuch, in der rechten eine Flasche (Ṭallāflaschenform). Der mittlere der Diener trägt ebenfalls eine Flasche in der Hand. Das Gewand Salomons ist mit Blütenmotiven geschmückt. Verschiedene Wellen-, Flechtband- und Augenbordüren rahmen das Bild.

2. 21 cm hoch. (Abb. 99)

Drei Reihen von je drei Engelsköpfen mit Flügeln und angedeuteten Körpern.

3. 18 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert und angedeutetem Leopardfell. Unterer Abschluß: Blütenranken.

Zauberrolle (Das Netz Salomons, vgl. S.Euringer³⁷); Erstbesitzerin: *Ehta Giyorgis*, später überschrieben: *Gabra Iyasus*.

Die Zeichnungen sind von einer talentierten Hand sorgfältig ausgeführt. Das Ms. dürfte noch in das 18. Jh. zu datieren sein.

M.Chaine²⁴ Nr.49. O.Löfgren⁷⁷ 109—16: Edition und Übersetzung eines Teils des Textes.

69 **Ms.or.oct. 4068.** DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 18. Jh. 290:11,5 cm.

Streifen aus sechs Pergamentstücken. Sechs Schriftabschnitte. 69, 76, 42, 45, 25 und 88 bzw. 85 Zeilen. Bis auf den 4. und 5. Abschnitt (beide durchgehend) in zwei Kolonnen geschrieben, um-

rahmt und unterteilt durch Rhomben- und Hakenborten, abgeschlossen durch 5 Doppelschlangen. Das fünfte Pergamentstück ist auch auf der Rückseite beschrieben. Schwarze und rote Tusche. 7 Bilder in starken Farben, rot, gelb, dunkelgrün, braun, schwarz.

1. 12 cm hoch.

Rechts und links stark eingerissen. Engel mit gezücktem Schwert. Unterer Abschluß Kreuzborte.

2. 26 cm hoch.

Salomon, das Haupt der Weisen.

In der Mitte des Bildes zwei einander gegenüberstehende dunkelrote Köpfe mit großen Augen, schwarzem Haar und gelbem Nimbus. In deren Kinnpartie noch einmal je ein Auge. Von diesen gehen nach oben und unten bis zum Bildrand in U-Form schlangenanartig geschuppte und in Köpfen endende Körper aus. Im inneren Bogen des U findet sich jeweils eine gekrönte Halbfigur (Salomon), die ein Tuch in der Hand hält und rechts und links von kleineren Figuren umgeben ist. Über das übrige Bild verstreut aufgelockerte Kreuze, Kannen, Becher und Flaschen.

3. 25,5 cm hoch.

In der Mitte kleines Gesichtsviereck, das nach acht Seiten Ösen aussendet, in und zwischen deren Ringen sich jeweils ein Köpfchen (insgesamt 13) befindet.

Oben abgeschlossen durch Kreuz-, nach unten durch Rhombenborte.

4. 19 cm hoch.

*Heiliger Fānu'el, der Erzengel und
Vertreiber der Dämonen.*

Engel mit gezücktem, nach oben gehaltenem Schwert. Der Körper des Engels hat Zuckerhutform. Das Gesicht ist — wie auf frühen äthiopischen Bildern — nach rechts gegen den Hals verschoben. Das Kleid ist grün mit bunter Hakenborte und bunten Kreuzen, der Umhang mit Kreuzen verziert. Die Flügel sind grün mit roten und schwarzen Mustern. Das Bild ist oben durch eine Kreuz-, unten durch eine Hakenborte begrenzt.

5. 19 cm hoch.

Rechtes Heilmittel.

Kleines Augenquadrat in der Mitte eines Kreuzes, das mit Kreuzmustern verziert ist und in Blütenspitzen endet. Zwischen den Kreuzbalken Schachbrettmotive. Unter dem Kreuz fruchtartige Formen. Das Bild ist nach oben durch eine Kreuz-, nach unten durch eine Rhomben-Zackenborte abgeschlossen.

6. 5,5 cm hoch.

Löwe.

Stilisierter liegender Löwe.

7. 15 cm hoch.

Gesichtsviereck in Achtspitz, dessen Enden sich in Blütenwellenranken verlängern.

Zauberrolle, für: *Walatta Kidān.*

Reizvolle, einfallsreiche und sorgfältig ausgeführte Malereien in sehr schönen Erdfarben.

70 **E^b 415^b.** Sächsische LB, Dresden

Ge'ez. 18. Jh. 175:14 cm.

Streifen aus zwei Pergamentstücken. Ein Streifenabschnitt. 213 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 1 Bild, blau, rot, purpurn, schwarz.

1. 27 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert, das er in der rechten Hand nach oben hält. In der linken Hand hält er eine Lanze, die oben und unten in je einem Kreuz endet. Die Flügel sind nach oben gehoben und reich mit Streifen und Punkten verziert. Das Untergewand ist blau, darüber liegt ein Purpurmantel und darüber ein roter Umhang. Alle sind mit Punkten in Blütenform verziert. Auch Schwertgriff und Gürtel des Engels sind reich geschmückt. Rechts neben dem Engel zwei blaue Teufel, einer mit dem Kopf im Profil nach oben, der andere mit dem Kopf nach unten. Links ein blauer Teufel mit dem Kopf nach unten. Das Bild ist oben durch eine Blütenwellenranke abgeschlossen.

Salām (=Grußgedicht) an die Erzengel Fānu'ēl und Mikā'ēl, wobei ihre Funktion als Beschützer vor Dämonen hervorgehoben wird.

Das Bild ist nicht ohne Talent im Stil der Mentewābschule gemalt und könnte noch aus dem 18. Jh. stammen.

71 **III A 2362.** MfVk, Berlin

Kaschke. Aksum. Ge'ez. 18. Jh. 191:14 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 69, 67 und 67 Zeilen. In zwei Kolumnen, geteilt durch Zackenlinie. Schwarze und rote Tusche. 4 Bilder, rot, gelb, rotbraun, schwarz.

1. 20 cm hoch.

Halbfigur eines Engels in Frontalansicht mit gezücktem Schwert; in sehr lockeren, abstrakten Linien gezeichnetes Gewand mit Blütenornamenten. Oben Kritzelborte, unten X-Borte.

2. 19,5 cm hoch.

Gesichts-X. Auf gepunktetem Hintergrund in der Mitte vier gegenständliche runde Gesichter, wie ein Kleeblatt einander zugewandt, in der Mitte durch mehrere konzentrische Ringe in verschiedenen Farben miteinander verbunden. Über das Feld verteilt ähnliche Ringe und ovale fruchtartige Figuren mit roten Ringen im Mittelfeld.

3. 21 cm hoch.

Achtspitz mit X-Figur in der Mitte. Die Spitzenenden sind durch mehrfarbige

Bandschlingen miteinander verbunden. In den Ecken des Bildes angedeutete Handkreuzmotive. Oben gefüllte Zickzackborte, unten Rispenborte.

4. 18 cm hoch.

Handkreuz, rechts und links davon kleinere Handkreuze.

Zauberrolle, für: *Walatta Giwargis* (!) (Name später eingefügt).

Interessante, einfallsreiche Zeichnungen.

72

21118. LM, Stuttgart

C.v.Erlanger. Abessinien. Ge'ez. 18. Jh. 142:6,5 cm.

Streifen aus zwei Pergamentstücken, jetzt an der Nahtstelle auseinandergerissen. Zwei Schriftabschnitte. 199 und 24 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, schwarz.

1. 11 cm hoch.

Zeichnung eines Engels mit gezücktem Schwert. Als unterer Abschluß eine Blütenwellenranke.

2. 7 cm hoch.

Zeichnung eines Gesichtes in einer achteckigen Sternfigur vor einem Kreis, an dem kleine, notenartige Zeichen hängen.

3. 4,5 cm hoch.

Zwei Schlangenfiguren und sechseckiger Stern (Siegel Salomons) mit roter Tusche gezeichnet.

Zauberrolle (Das Netz Salomons, vgl. S.Euringer³⁷), für: *Walatta Dengel Ehta*.

Primitive Zeichnungen.

S.Euringer⁴¹ Nr. 32.

73

Ms.IV Af 3792. StdtRM, Mannheim

C.Bosch. Ge'ez. 18. Jh. (?). 182:10 cm.

Streifen aus vier Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 126, 15 und 101 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, braun, schwarz.

1. 16 cm hoch.

Kreuzmotiv mit Gesichtsviereck (rot, längsgestreift) in der Mitte, mit Augenmotiven in den Schenkeln und Kreuzwickeln und Ösen an den Spitzenenden. Unterer Abschluß abwechselnd Sanduhr- und Augenmotivborte.

2. 18,6 cm hoch (einschließlich zweier Augenborten oben und unten).

Kreuzmotiv wie Bild 1, aber dazu ein gleichgroßes X-Motiv mit kompliziertem Zinnenschmuck hinter dem Kreuz.

3. 7 cm hoch.

Kreuz mit kleinem Rechteck in der Mitte, in dessen Zentrum ein schwarzer, breiter, senkrechter Strich steht. An den Enden herauswachsende kleinere Wellenranken.

Zauberrolle, später eingetragener Besitzernamen: *Kidāna Māryām* wieder ausgeschabt.

Volkstümliche Zeichnungen nach alten Mustern.

74

Ms.or.oct. 4059. DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 18./19. Jh. 173:18 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Zwei Schriftabschnitte. 123 und 125 Zeilen, in zwei Kolonnen geteilt durch Rispenborte. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, blau, grün, schwarz.

1. 22 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert, daneben rechts verzerrte kleine menschliche Figur. Die Arme des Engels sind vor den Leib gehalten; die linke Hand hält die Schwertscheide, die rechte das nach oben gerichtete Schwert. Das Kleid des Engels geht nach unten krinolinartig auseinander und ist ornamental mit blauen, schwarzen und roten Streifen verziert. Hinter dem Kopf des Engels ein hoher Nimbus und Kritzeldekorationen, vielleicht einen Baldachin darstellend. Das Bild ist unten durch Blütenrispen- und Sanduhrborte mit Mittelquadrat abgeschlossen.

2. 22 cm hoch.

Kreuzquadrat in Achtspeitz, dessen Enden in Vogelköpfe übergehen. Mehrfache Augenmotive. Das Bild ist oben durch eine einfache Wellenblütenranke, unten durch eine Borte, die abwechselnd von Rhomben und Ovalen mit Augenzeichen gebildet wird, abgeschlossen.

3. 19,5 cm hoch.

Augenkreuzquadrat in der Mitte eines gleichschenkligen Kreuzes mit vielfältigen Zacken- und Augenmotiven. Zwischen dem Kreuzbalken Schirmmotive. Das Bild ist oben durch eine einfache Blütenwellenranke, unten durch ein Sanduhrmotiv mit Viereckverzerrungen abgeschlossen.

Zauberrolle, für: *Walatta Hannā Fantāya*.

Der Stil des ersten Bildes (Kleeblatt Nase, kleiner ovaler Mund und wie Dekoration wirkendes Kleid) erinnert entfernt an die Bilder des frühen 15. Jh.s. Auch

hier ist zu erkennen, wie sich alte Traditionen bis ins 17., 18. oder 19. Jh. erhalten haben.

75 **Ms.or.oct. 4062.** DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2 Ge'ez. 18./19. Jh. 171:16,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 73, 72 und 30 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, blau, grün, braun, schwarz.

1. 26 cm hoch.

Salomon in Frontalansicht in der Mitte, mit Krone, in der linken Hand ein Tuch, in der rechten eine Flasche haltend. Blaues Unterkleid mit dunklen Verzierungen, roter Umhang mit herabhängenden Zipfeln, schwarz gepunktet. Links eine Gestalt in rotem Mantel, die einen Zeremonienschild hält. Rechts eine Gestalt in weißem Mantel mit schwarzen Verzierungen, die in ihrer rechten Hand einen Fliegenwedel schwingt. Unterer Abschluß: zwei Hakenbordüren mit weiteren kleinen Ornamenten.

2. 31 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert in Frontalansicht. Gesicht und Hände dunkelbraun, ebenso Oberteil der Flügel und Schuhe. Unterkleid blaugrün. Oberkleid gelb mit braunen Zieraten. Auf beiden Flügeln oben je ein Kreuz. Am oberen Rand Bordüre mit undefinierbaren Ornamenten.

3. 20 cm hoch.

Gesichtsviereck inmitten einer Kreuzform, umgeben von Augenringen mit kleinen Satellitenringen. Die Kreuzeswinkel sind mit geometrischen, undefinierbaren Figuren ausgefüllt.

Zauberrolle, für: *Gabra Takla Häymānot* (Name später eingefügt).

Großzügige, phantasievolle, starke Malereien.

76 **Ms.or.oct. 4064.** DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 18./19. Jh. 296:11 cm.

Streifen aus fünf Pergamentstücken. Fünf Schriftabschnitte. 50, 45, 71, 79 und 94 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 6 Bilder und Zeichnungen, rot, gelb, blau, grün, dunkelgrün, schwarz.

1. 1,5 cm hoch.

Kleine Zierleiste, abwechselnd Kritzelfiguren und Kreuzform aus Kreisen.

2. 14 cm hoch.

Gesichtsviereck in Achtspeitz. In den Zwickeln Augenquadrate. Das Bild ist oben durch farbige Streifen, unten durch eine Augenborte eingerahmt.

3. 41 cm hoch. (Abb. 100)

Merkwürdiges Bild, das nach mündlicher Auskunft eines äthiopischen Dabtarā die Beschwörung von Schlangen darstellen soll. Es handelt sich um vier schlangenkopffartige Gebilde mit großen Augen, Schuppenornamenten und größeren ovalen Zeichnungen in der Mitte. Das Bild ist oben und unten durch dekorative Borten mit Winkeln, Kreuzen, Rhomben und kleinen Häkchen eingerahmt.

4. 26,5 cm hoch. (Abb. 101)

Wahrscheinlich die zwölf Apostel und Bittsteller. Obere Reihe: drei Gestalten in Frontalansicht mit eiförmigen Köpfen, großen Augen und Körpern in Rechteckform, die durch Streifen- und Winkelbordüren reich verziert sind. — Zweite Reihe: fünf kleinere, sonst ähnliche Figuren, darunter schmale Borte mit Schachbrett- und Kritzelzeichnungen. — Dritte Reihe: vier Figuren wie oben. Darunter eine entsprechend kleinere Figur in Frontalansicht und eine liegende Figur. Zum Abschluß oben und unten eine gefüllte Zinnenborte.

5. 14 cm hoch. (Abb. 102)

Gesichtsquadrat in Achtspitz, der von verschiedenartigen und unregelmäßigen Kreuzfigürchen umgeben ist. Das Bild ist oben und unten durch Rhombenborte abgeschlossen.

6. 13,5 cm hoch.

Gesichtsviereck in Achtspitz, reich dekoriert mit und umgeben von allerlei unregelmäßigen Kreuzmotiven. Oberer und unterer Abschluß: Hakenborte.

Zauberrolle; drei Namen sind später eingefügt: *Walatta Aragāwi*, *Walatta Takla Hāymānot* und *Haykala Dengel*.

Phantasievolle, schwungvoll ausgeführte Malereien, in schönen, intensiven Erdfarben nach frühen Mustern.

77

Ms.or.oct. 4067. DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 18./19. Jh. 200:10,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 88, 65 und 83 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Mit Längskritzelborte eingerahmt. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, grünlich, bräunlich, grau, schwarz.

1. 24 cm hoch.

Salomon. Gekrönte Figur in Frontalansicht, hinter dem Kopf, von der Krone herabhängend, ein Schleier. Der Oberkörper ist oben trapezartig, im unteren Teil — vielleicht einen Sockel andeutend — durch horizontale und senkrechte Linien gekennzeichnet. In der rechten Hand hält die Figur ein Tuch. Links vom Kopf eine kleine Gestalt mit einem Schirm, rechts eine kleine Gestalt mit einem Fliegenwedel. Oberer und unterer Abschluß: Augenborte in X-Form.

2. 27,5 cm hoch. (Abb. 103)

Gesichtsviereck, umgeben von vier blattartigen, großen, mit Kritzellinien dekorierten Gebilden. Zwischen diesen Blättern runde, ebenfalls gekritzelte Gebilde. Oberer Abschluß: Sanduhrborte. Unterer Abschluß: verschiedene geometrische Figuren.

3. 24 cm hoch. (Abb. 104)

Engel mit gezücktem Schwert in sorgfältig ausgeführtem Gewand und mit reich dekorierten Schuppenflügeln, die unten in langen Federn enden. Obere Borte: reiche Zackenbordüre, untere Borte: doppelte Spiralborte.

Zauberrolle [Susneyoslegende, vgl. K. Fries, *The Ethiopic Legend of Socinius and Ursula* = *Actes du VIII^e Congrès international des Orientalistes, tenu en 1889 à Stockholm et à Christiana, 2^e Partie, Section I B* (Leiden 1893) 55—70; W. H. Worrell¹¹² 23 (1909) 165—67; O. Löfgren⁷⁷ 100 f.], für: *Gabra Šellāsē Dassetā*.

Mit pedantischer Sorgfalt ausgeführte Zeichnungen nach alten Motiven.

78

Ms.or.quart. 1018 (3). SB, Marburg

Ge'ez. 18./19. Jh. 190:19 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Vier Schriftabschnitte. 61, 29, 75 und 43 Zeilen. In zwei Kolonnen. Rote und schwarze Tusche. 3 Bilder, hellgelber und roter Ocker. Unten rechts 1 Strichzeichnung.

1. 18 cm hoch.

Achtspitz mit ösenartigen Enden und reicher geometrischer Dekoration. Darüber drei Borten mit Zickzacklinien und Sanduhrformen, ebenso rechts und links, und zwei Borten unterhalb.

2. 22,5 cm hoch.

Gesichtsviereck als Mittelstück eines Kreuzes, umgeben von Borten in Zickzack-, Sanduhr-, Schachbrett- und Augenformen.

3. 21,5 cm hoch.

Gesichtsviereck, von Achtspitz (wie Bild 1), der in ösenartigen Rundformen endet, umgeben. Umrahmung: Sanduhr-, Zickzack- und Augenborten.

4. 5,5 cm hoch.

Am Ende der zweiten Kolumne: magische Zeichnung (Sonne?).

Zauberrolle, für: *Amda Māryām* und *Walda Giyorgis*.

Zeichnungen sorgfältig und phantasievoll ausgeführt, daher wohl noch in das 18. Jh. zu datieren.

M. Chaîne²⁴ Nr. 49.

79 **Ms.or.quart. 1018 (5).** SB, Marburg

Ge'ez. 18./19. Jh. 171:12 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte, 79, 81 und 15 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, blau, gelb.

1. 27,5 cm hoch.
Gesichtsviereck, Augen- und Kreuzformen.
2. 23 cm hoch.
Gekrönte Gestalt (Salomon ?) mit Kreuzsymbolen.
3. 21,5 cm hoch.
Gesichtsviereck mit Augensymbolen.

Zauberrolle, für: *Kidāna Māryām* (Name später eingefügt) und *Walatta Kidān* (Name über oder neben den vorhergehenden geschrieben).

Schlichte Bilder, ohne besonderes Talent und ohne Sorgfalt ausgeführt.

M. Chaîne²⁴ Nr. 49.

80 **Ms.or.quart. 1018 (9).** SB, Marburg

Ge'ez. 18./19. Jh. 82:8 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte, 26, 54 und 36 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 2 Bilder, rot, blau, gelb.

1. 12 cm hoch.
Gesichtsviereck.
2. 15,5 cm hoch.
Engel mit gezücktem Schwert.

Zauberrolle, für: *Walatta Abiya Egzi'* (Name später eingefügt).

Die Zeichnungen sind sorgfältig nach alten Traditionen ausgeführt.

M. Chaîne²⁴ Nr. 49.

81 **Ms.or.quart. 1018 (1).** SB, Marburg

Ge'ez. 18./19. Jh. 223:17 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte, 73, 78 und 52 Zeilen. In zwei Kolumnen, die durch Schachbrettornamente eingerahmt sind. Schwarze und rote Tusche. Rücken teilweise beschrieben; hier auch nicht weiter ausgeführte Zeichnung eines Engels. 4 Bilder, brauner, roter und dunkler Ocker, grüne und bläuliche Erde.

1. 28 cm hoch. (Abb. 105)

Engel in Frontalansicht, mit Schwert. Oben und unten durch Schachbrettornamente begrenzt. Oben zwischendurch eine Reihe Augenmuster.

2. 28 cm hoch.

Augenornamente und Gesichtsvierecke in der Mitte und in den Bändern oben und unten. Dazwischen Wellenbänderborte.

3. 17 cm hoch.

Figur (im Sarg?) in einer tempelartigen Umrahmung. Rechts und links je ein Baum. Rechts oben Sonne, links oben Mond. Die Gestalt ist mumienartig in Bänder gehüllt, die mit Schachbrettmustern besetzt sind.

4. 16 cm hoch.

Gesichtsviereck.

Zauberrolle [Susneyoslegende, vgl. Nr. 77 (o.S. 207)], für: *Walatta Māryām* (Name später eingefügt).

Die eigenwilligen Bilder zeigen viel Phantasie.

M. Chaîne²⁴ Nr. 49.

82

III A 2176. MfVk, Berlin

Rosen. Aksum. Ge'ez. 18./19. Jh. 178:16 cm.

Streifen aus zwei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 64, 46 und 52 Zeilen. In zwei Kolonnen. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, zart blaugrün, schwarz.

1. 20 cm hoch.

Zwei Engel, Oberkörper frontal, linker Engel nach rechts, rechter Engel nach links schreitend. Gesichter frontal, eiförmig, mit der Spitze nach unten; Flügel mit Ringen verziert; an den Beinen kurze Männerhosen. Oben und unten verschiedenartige Augenborten.

2. 22 cm hoch.

Oben: Madonna mit Jesusknaben und zwei Engeln. Maria von hellblauem Mantel mit schwarzem Gittermuster völlig umhüllt. Jesuskind in gelbem Rock. Engel, rechts und links von Maria, mit gezackten Mänteln und Männerhosen, schreitend.

Unten: der hl. Georg, den Drachen tötend, und Jungfrau. Der abstrakt dargestellte Drache ist sehr bunt. Rechts im Bild die Jungfrau.

3. 20 cm hoch.

Satnā'el.

Gefesselter, geflügelter Teufel, hockend in Frontalansicht, Fesseln in Brusthöhe und oberhalb der Füße (starr wie ein Stock wirkend) in grellem Rot. Der Teufel

selbst in schwarz, silhouettenartig gegen hellen Hintergrund mit roten Punkten abgebildet.

1. Teil, linke Kolumne: Salām (=Grußgedicht) an die Erzengel Fānu'ēl, Mikā'ēl und Gabre'ēl;
rechte Kolumne: Zaubergebete.
2. Teil: Zaubergebete. Erstbesitzer: *Yoftāhēl*, später überschrieben: *Amata Šellāsē*.

Phantasievolle, zarte Zeichnungen in ungewöhnlichen Formen. Sehr abstrakt dargestelltes Madonnenbild.

83

III A 2175. MfVk, Berlin

Aksum. Ge'ez. 18./19. Jh. 169:16 cm.

Streifen aus zwei Pergamentstücken, stark eingerissen. Zwei Schriftabschnitte. 70 und 41 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, blau, grün, braun, schwarz.

1. 38 cm hoch.

Wie Dammaqāč zu dem Talisman des geehrten Engels Zuflucht nahm (von dem ausgeschabten früheren Namen ist nur Warq zu erkennen).

Engel mit gezücktem Schwert in Frontalansicht, mit Priestermantel und barfüßig. Oben und unten Augenborte.

2. 34,5 cm hoch.

Oben: *Dein Diener Yoftāhēl.*
Unten wiederholt, aber kaum lesbar (verwischt).

Augen-X mit Gesichtsquadrat. Im Zentrum ein in einen grünen Rahmen (der Eisenbeschlägen eines Kastens ähnelt) gesperrtes Gesichtsviereck vor einem X-Blatt. In jedem, versetzt gelb und dunkelblau grundierten und mit Kritzelinien gefüllten Blatt ein Auge. In den Zwickeln einander zugekehrte, eingeschlossene Dreiecksgesichter, mit Spitzhut zur Rhombe verlängert. Oben und unten Borte mit laufendem Motiv von Kastenbeschlägen.

3. 23,5 cm hoch.

Dammaqāč (von dem weggeschabten früheren Text ist nur der Namensbestandteil: *Warq* zu erkennen).

Gesichtsachtspitz mit Ösenenden in schmalem ovalen, die Enden verbindendem Rahmen. Oben und unten Sanduhrband.

Zauberrolle, für: *Amata Šellāsē* (Name später eingefügt).

Schöne Zeichnungen in kräftigen Farben, phantasievoll.

84

III A 2366. MfV, Berlin

Aksum. Kaschke. Ge'ez. Anfang 19. Jh. 172:10,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. In zweiteiligem roten gepunzten Lederetui mit einem Stöckchen als Verschuß. Zwei Schriftabschnitte. 102 und 110 Zeilen. Durchgehend geschrieben, gerahmt in Kettenbandmotiv, am Anfang und Ende der Rolle gedrehtes Band. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, orange, grün, schwarz.

1. 17 cm hoch.

Stehender Engel mit gezücktem Schwert. Er trägt ein reich verziertes Gewand und Umhang. Federflügel.

2. 15,5 cm hoch.

Gesichtskreuz mit Schachbrettmuster und nach außen eingedrehten Enden, die ein Augenmotiv enthalten. Durch Oval sind die Enden mit Ranken und Blättern miteinander verbunden.

3. 9 cm hoch.

Stilisierter Löwe.

Zauberrolle, für: *Amata Seyon* (Name später eingefügt).

Geschickte, volkstümliche Zeichnungen nach alten Mustern.

85

III A 2361. MfV, Berlin

Kaschke. Aksum. Ge'ez. Frühes 19. Jh. 200:18 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Vier Schriftabschnitte. 82, 72, 50 und 2 Zeilen. In zwei Kolonnen, umrahmt von Augenborte. Schwarze und rote Tusche. 4 Bilder, rot, gelb, dunkelblau, dunkelgrün, braun, schwarz.

1. 26 cm hoch.

Frontalansicht der Halbfigur eines Engels mit gezücktem Schwert. Blauer Umhang mit bunten Blütenmustern, stilisierte Flügel. Kreuz-Augen-Borte oben und unten.

2. 22 cm hoch.

Sechs stehende Engel in zwei Reihen mit stark stilisierten Körpern. Oben und unten Rhombenborte.

3. 24,5 cm hoch.

Gesichtsachtspitz. Das Gesicht als Quadrat in der Mitte des Achtspitzes. In den vier Ecken stilisierte, nach der Mitte hin blickende Vögel mit pelikanartigen langen Schnäbeln.

4. 14,5 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert. Stehende Figur, stark stilisiert.

Zauberrolle, für: *Webē Mehratu*.

Geschickte, volkstümliche Zeichnungen nach altem Muster.

86

III A 3848. MfV, Berlin

Wache. Ge'ez. 19. Jh. 170:10,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 72, 81 und 42 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, schwarz.

1. 11 cm hoch.

Augen-X mit Gesichtsviereck in der Mitte vor einem hochkantgestellten Quadrat. Unten unregelmäßige Augenborte.

2. 12 cm hoch.

Unregelmäßiger Gesichtsaachtspitz. In den Zwickeln, die durch einen Viertelkreis von Spitze zu Spitze abgerundet sind, große runde Augen.

3. 17 cm hoch.

Stehender Engel. Oben und unten unregelmäßige Rispenborte. Unterer Rand: Abschluß durch Rispenborte.

Zauberrolle, für: *Walatta Engedāyē*.

Ungelenke Zeichnungen nach alten Vorbildern.

87

III A 2365. MfV, Berlin

Kaschke. Aksum. Ge'ez. 19. Jh. 175:8,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Fünf Schriftabschnitte. 63, 54, 42, 36 und 2 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 5 Bilder, rot, gelb, schwarz.

1. 16 cm hoch.

Gesichtsaachtspitz. Zacken dicht gegittert, in den Winkeln stilisierte dreieckige Ranken, die einen Dreizack bilden. Oben Doppelaugenborte, unten Flechtbandborte.

2. 15 cm hoch.

Roter Gesichtsaachtspitz vor schwarzem Gesichtsaachtspitz. Sechzehneckige Figur. Spitzen mit Kritzelquerlinien gefüllt. Oben und unten Doppelaugenborte.

3. 14 cm hoch.

Gesichtsraute. In den Winkeln gestreifte, nach innen gekehrte Dreiecke. Fadenenden zu Schnecken gedreht. Oben und unten Augenborte.

4. 14 cm hoch.

Gesichtsachtspitz mit schneckenförmig eingedrehten Fadenenden, die sich miteinander verbinden. Spitzen massiv schwarz ausgefüllt. Oben und unten Pfeilborte.

5. 11 cm hoch.

Gesichtsachtspitz mit schneckenförmig eingedrehten Fadenenden. Zacken gefüllt in Schuppenmuster.

Zauberrolle, für: *Walatta Kidān* und *Walatta Takla Hāymānot* (Namen später eingefügt).

Schlichte Zeichnungen nach alten Vorbildern.

88

III A 2364. MfVk, Berlin

Kaschke. Aksum. Ge'ez. 19. Jh. 218:13,5 cm.

Streifen aus vier Pergamentstücken. Zwei Schriftabschnitte. 95 und 173 Zeilen. Durchgehend geschrieben, von Blütenranke eingerahmt. 3 Bilder, rot, gelb, dunkelviolettblau, braun, schwarz.

1. 29 cm hoch.

Stehender Engel mit gezücktem Schwert. Der Engel in Frontalansicht, scharf nach rechts blickend und mit gekreuzten Armen. Gesicht und Körper sind stark stilisiert. Der Mund ist eine Wellenlinie.

2. 25,5 cm hoch.

Menschliche Halbfigur (Dämon) mit erhobenen Armen, den Kopf von einer Doppelschlange umwunden. Abstrakte Form eines Gesichts und von erhobenen Händen. Die großen, runden starrenden Augen liegen in einer Schleife der Schlange, die sich nach oben, über den Kopf gekreuzt, verlängert. Sie endet in einem Schlangenkopfprofil. Die untere Gesichtshälfte ist von dem blauen Schlangenkörperband eingerahmt, aber durch die Schlinge gegen den oberen Teil des Kopfes mit den Augen deutlich abgegrenzt. So entsteht ein affenartiges Gesicht. Unterhalb anstelle des Körpers mehrere Ornamente mit Punkten und schuppenartigen Linien.

3. 9,5 cm hoch.

Kreuz mit Mensch und Dämon. In der Mitte aufgelockerte Kreuzfigur, links davon die Frontalfigur eines hockenden Menschen, der sich mit beiden Händen am Kreuz festhält. Rechts angedeutet Profilfigur eines Dämons mit einer Keule in der Hand. Links oben Vogel im Profil mit langem Schnabel, darunter zwei rechteckige Stücke (Manuskript einer Zauberrolle?).

Zauberrolle, für: *Walatta Takla Hāymānot* (Name später eingefügt.)

Starke, eigenwillige, besonders großzügige Zeichnungen.

89

III A 2363. MfV_k, Berlin

Kaschke. Aksum. Ge'ez. 19. Jh. 161:7,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 78, 59 und 21 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, schwarz.

1. 14,5 cm hoch.

Neun Felder mit Sanduhr- und Augenmotiven, symmetrisch zum mit dichten roten und schwarzen Zickzacklinien gefüllten Achteckspitz geordnet. Die übrigen Felder in Sanduhrform und Augenmotiv. Oben und unten Bänderborte.

2. 16,5 cm hoch.

Mehrstufiges Handkreuz, links und rechts daneben zwei stehende, sehr abstrakt gezeichnete Figuren in roten Gewändern (Torbogenmotiv). Oben und unten Bänderborten.

3. 14 cm hoch.

Gesichtsachteckspitz vor roter Raute. Zwischenräume mit Zackenlinien verbunden. Zacken mit dichten Gitterlinien in Schwarz und Rot gefüllt. Oben und unten Rankenborte.

Zauberrolle, für: *'Amda Māryām*.

Alte, eckige, schöne Schrift, sorgfältig ausgeführte Zeichnungen.

90

III A 2360. MfV_k, Berlin

Kaschke. Aksum. Ge'ez. 19. Jh. 192:16 cm.

Streifen aus vier Pergamentstücken. Vier Schriftabschnitte. 47, 39, 45 und 41 Zeilen. In zwei Kolonnen. Schwarze und rote Tusche. 4 Bilder, rot, gelb, dunkelblau, schwarz.

1. 12 cm hoch.

Gesichtsachteckspitz mit Ösenenden. In den Ösenenden längliche, mundlose Gesichter.

2. 17 cm hoch.

Halbfigur eines Engels in Frontalansicht.

3. 17 cm hoch.

Gesichtsachteckspitz mit Ösenenden. In den Ösenenden befinden sich ringförmige Augenmotive. In den Zwickeln schräge Gesichtsschmucke. Die Ösenenden sind durch Kritzel- und Hakenbänder miteinander verbunden.

4. 9,5 cm hoch.

Kleines Handkreuz.

Zauberrolle. Erstbesitzer: *Gabra Māryām*, später überschrieben: *Gabra Madhen*.

Mit viel Phantasie und leichter Hand ausgeführte, ausdrucksvolle Zeichnungen.

91

III A 2264. MfVk, Berlin

Mayer. Ge'ez. 19. Jh. 179:8,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Vier Schriftabschnitte. 43, 45, 46 und 81 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 5 Bilder, rot, gelb, schwarz.

1. 11,5 cm hoch.

Gesichtsachtspitz. Augenmotive in den vier Ecken. Oben und unten Kritzelbandmotiv.

2. 11,5 cm hoch.

Gesichtsachtspitz, vor einem schwarzen Quadrat stehend, das in den vier Ecken in ein aufgelockertes Kreuz ausläuft. Oben und unten Zackenborte.

3. 21,5 cm hoch.

Doppelschlangenmotiv. Zwei übereinanderstehende, spiegelbildlich korrespondierende, kobraartige Doppelschlangenmotive mit Schuppenzeichnung und großen Augensymbolen.

4. 14 cm hoch.

'Amda Berhān.

Gesichtsquadrat, rot, an den Ecken in Schlangen mit Peitschenenden zur Kleeblattform auslaufend vor einer Kritzelrhombe.

5. 7,5 cm hoch.

Kreuz mit Kritzelfüllung.

Zauberrolle, für: *Walatta Sāmu'el*, später überschrieben: *Walatta Māryām*.

Primitive Zeichnungen nach älteren Vorbildern.

92

Cod.aeth. 16. Bayerische SB, München

Ge'ez. 19. Jh. 155:8 cm.

Streifen aus zwei Pergamentstücken. Vier Schriftabschnitte. 27, 50, 40 und 68 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 5 Zeichnungen, rot und gelb gehöht.

1.

Unregelmäßiges, geometrisches Ornament.

18 cm hoch.

2. Gekritzelte Kreuzform mit kleineren Kreuz- und anderen Formen.

3. 16,5 cm hoch.
Stark stilisierte Engelform.
4. 12 cm hoch.
Kreuz mit Doppelaugen an den Enden.
5. 7 cm hoch.
Unregelmäßige, geometrische Rhomben und X-Formen.

Zauberrolle, für: *Dubāla* (Name später eingefügt).

Primitive Zeichnungen.

Verzeichnis der orientalischen Handschriften¹⁰⁹ 107.

93

Ms.IV. Af 3790. StdtRM, Mannheim

Gefez. 19. Jh. 185:15 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 83, 58 und 9 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 4 Bilder, rot, braun, gelb grundiert, schwarz.

1. 27 cm hoch.
Zwei in Frontalansicht nebeneinanderstehende Engel, die in der linken Hand die Schwerter nach unten halten. Die Flügel schuppenartig hinter den Schultern herausragend. Weiße Hosen mit braunen Streifen sehen unter den quergestreiften Mänteln hervor. Die Füße stecken in Schuhen, die wie holländische Holzschuhe aussehen. Die beiden Engel blicken einander an. Das Bild ist oben durch eine Blüten- und Kettenranke, unten abwechselnd durch Eier- und Rhombenborte abgegrenzt.
2. 17,5 cm hoch.
Links im Bild stehende Person mit gezücktem Schwert, in Frontalansicht (Engel?). Füße nackt. Längsgestreifter Mantel. Rechts im Bild hängt an einem Galgen eine tote, stark stilisierte, nackte weibliche Person. Um die Hüfte und um die Füße ist sie an der rechten Säule des Galgens festgebunden. Augenhöhlen leer. Das Bild wird unten durch eine Augenborte abgeschlossen.
3. 31,5 cm hoch.
Reich gegliederte Kreuzform mit Sanduhrmotiv am Schaft. Rechts und links wird das Kreuz von je einer Person mit — bei der linken diagonal, bei der rechten senkrecht gestreiftem — langem Rock angefaßt. In der linken oberen Ecke über dem Kreuz ein kleiner Halbmond, in der rechten eine Strahlen-Sonne. Das Bild ist oben durch ein Sanduhrmotiv, unten durch ein Kugelkettenmotiv abgeschlossen.

4. 1,5 cm hoch.

Am unteren Rand der Rolle, die Schrift abschließend, Doppelschlangenmotiv.

Zauberrolle, für: *Mazrā'ta Krestos*.

Volkstümliche Zeichnungen nach alten Mustern.

94

Ms.IV Af 3791. StdtRM, Mannheim

Ge'ez. 19. Jh. 160:8 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Vier Schriftabschnitte. 18, 46, 38 und 33 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 4 Bilder, rot, gelb, hellblau, schwarz, weiß. Am Kopf Blütenborte.

1. 20 cm hoch.

Stehender Engel in Frontalansicht, in der rechten Hand ein nach oben gehaltenes Schwert. Er trägt einen knielangen Rock. Beine und Füße sind nackt und seitwärts nebeneinandergestellt, ähnlich der altägyptischen Darstellungsweise. Gesicht und Körper sind in Kreis-, Rechteck- und Trapezform stark stilisiert. Das Bild ist oben und unten von einer Kreissektorborte abgeschlossen.

2. 16,7 cm hoch.

Achtspitz um ein Gesichtsquadrat in der Mitte. Vier Gesichtskreise in den Ecken. Oben und unten Sanduhrmotivband.

3. 19,5 cm hoch.

Achtspitz mit Gesichtsquadrat in der Mitte, Augenmotiven und Gesichtssektoren in den Zwickeln. Oben und unten Blütenborte.

4. 18,7 cm hoch.

Engel mit nach oben gehaltenem Schwert, ähnlich wie Bild 1. Oben und unten einfache Querlinienborte.

Zauberrolle, für: *Kidāna Māryām* (Name später eingefügt).

Volkstümliche Zeichnungen nach alten Mustern.

95

Ms.IV Af 3793. StdtRM, Mannheim

C.Bosch. Ge'ez. 19. Jh. 142:9,3 cm.

Streifen aus zwei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 143, 104 und 2 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, violett, blau, Gesicht und Hände orange, schwarz.

1. 10,4 cm hoch.

Engel in Frontalansicht mit gezücktem Schwert und Schmetterlingsflügeln, die wie unregelmäßige, geometrische Motive rechts und links von ihm angeordnet

sind. Im linken Arm hält er einen orangefarbenen, kleinen Rundschild. Das Bild ist durch unregelmäßige, geometrische Borten abgeschlossen, die untere vielleicht einen Teppich darstellend, auf dem die Engelsfüße (oder Schuhe ?) stehen.

2. 10 cm hoch.

Unregelmäßiger Achtspitz mit Gesichtsmotiv in der Mitte und Sanduhrform in den Zwickeln.

3. 9,7 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert und Schmetterlingsflügeln mit unregelmäßigen, geometrischen Motiven und Formen.

Zauberrolle, für: *Gabra Egzi'abehēr*.

Primitive, eigenartige Zeichnungen nach alten Motiven.

96 **Cod. Heid.or. 110.** UB, Heidelberg

Aus dem Nachlaß von C. Bezold. Ge'ez. 19. Jh. 8,5:8:1,5 cm.

22 Blatt, gebunden in einfache Holzdeckel. Durchgehend geschrieben. 11 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 1 Zeichnung.

1. Bl. 1v. 3, 5 cm (diagonaler Durchmesser des Achtspitzes).

In unregelmäßigem Kreis, siegelartig, mit schwarzer Tusche gezeichneter Achtstern mit Kritzelfüllung (Filigranandeutung?) und nach rechts gedrehten kleinen Ösenenden. Das Mittelfeld ist durch einen senkrechten dicken Balken (Augenmotiv ?) gespalten.

Gebete und Königsliste. Auf der Innenseite des vorderen Deckels eingeklebt Papier mit folgender Eintragung: „Donato da Zettemmà. Proviene dalla chiesa di Marahà (Oculè-Kuzai) [...] Contiene preghiere e qualche brano della cronaca dei Re. È scritto in Giez. Cheren 20. 3. [1]903. Bartoli.“

Kritzelmotiv nach alten Vorbildern.

97 **Cod. Heid.or. 475.** UB, Heidelberg

Ge'ez. 19. Jh. 15:11:0,7 cm.

24 Blatt, gebunden in Pergamentblatt. In zwei Kolumnen. 17 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 1r.

Kapitelbeginn: Querband-Zierleiste in Rot, schwarz umrandet, mit gelber Füllung, angedeutetem Ranken-Flechtmuster, in der Mitte einem kleinen, gleichschenkeligen Kreuz, auf einer Raute stehend und an den Enden in je zwei nach außen schwingende Zipfel auslaufend.

Lefāfa ṣedeq (=Binde der Rechtfertigung), vgl. Nr. 62 (o. S. 194). Auf der Innenseite des vorderen Umschlages folgende Eintragung: „Lefāfa ṣedeq [in äthiopischer Schrift]. Lefafa Zadik. Gebete gegen böse Geister. Ein Buch [,] das so sehr geschätzt wird, daß es den Todten mit in das Grab gegeben wird.“

Primitive Ornamentzeichnung nach alten Mustern.

98 **Ms.or.oct. 4054.** DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 19. Jh. 203:19 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 83, 74 und 77 Zeilen. In zwei Kolonnen, durch X-, Zacken-, Flechtband- und Sanduhrborte getrennt. 4 Bilder, rot, gelb, bräunlich, blau, schwarz.

1. 27 cm hoch. (Abb. 106)

Gesichtsviereck in Achtspitz, umgeben von Quadraten mit Doppelaugen. Obere Borte: Augenkreuzmotiv, untere Borte: Augenwellenrankenmotiv.

2. 21 cm hoch. (Abb. 107)

Gesichtsviereck in Achtspitz. In den vier Zwickeln je ein Gesicht. In den vier Ecken Augenmotiv. Untere Borte: Sanduhrmotiv.

3. 25 cm hoch. (Abb. 108)

Gesichtsviereck in Achtspitz mit Ösenenden. In den vier Ecken Vogelmotiv.

4. 7 cm hoch.

Vier nebeneinanderstehende Gesichtsachtspitze. In den Zwickeln Augenkreuzmotive.

Zauberrolle, für: *Walatta Madhen* (Name später eingefügt).

Primitive Zeichnungen nach alten Motiven.

99 **Ms.or.oct.4055.** DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 19. Jh. 195:18 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Vier Schriftabschnitte. 57, 49, 38 und 38 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Auf beiden Seiten durch Zacken-, Haken- und Längsstreifenbordüren gerahmt. Schwarze und rote Tusche. 5 Bilder, rot, gelb, bräunlich, grünlich, schwarz.

1. 11,5 cm hoch.

Erste Reihe: in der Mitte Kopf, rechts und links davon Sanduhrmotive.

Zweite Reihe: Sanduhrornament in der Mitte, rechts und links davon je ein Kopf.

An den Seiten durch einfache Hakenborte abgegrenzt.

2. 20 cm hoch.

*Walatta Māryām, Walatta Abiya
Egzin* (= Egzi'abehēr?, wie im
Text), *Walda Krestos*.

In der Mitte stilisierter Kopf, zu beiden Seiten und oben und unten Sanduhr-
ornamente, in den Zwickeln des so gebildeten Kreuzes Augenornamente. Das
Bild ist oben und unten durch eine gefüllte Zackenbordüre abgeschlossen.

3. 19 cm hoch. (Abb. 109)

*Walatta Māryām, Walatta Abiya
[E]gzin, Walda Krestos[s]*.

In der Mitte Kopf im Quadrat. In den vier Ecken fast gleichgroße Schach-
brettquadrate. Das ganze Bild ist von großen Wellenranken mit Blüten einge-
rahmt.

4. 21 cm hoch.

In der Mitte Kopfquadrat in Kreuzform, umgeben von vier Quadraten mit
Kreisformen, die jeweils ein Kreuz bilden. Zwischen den Kreuzarmen Zinnen-
blütenmotive. Das Bild ist oben durch eine Borte mit geometrischen X-Formen,
unten durch eine doppelte Spiralborte abgeschlossen.

5. 22 cm hoch.

Aufglockerte Handkreuzform.

Zauberrolle, für: *Walatta Egzi'abehēr* (Name später eingefügt).

Großzügige, einfache und starke Malereien.

100

Ms.or.oct. 4056. DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 19. Jh. 191:17 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Im oberen Abschnitt stark eingerissen. Zwei Schriftabschnitte.
118 und 136 Zeilen. In zwei Kolumnen, getrennt und gerahmt durch Zacken- und Wellenranke, unter-
brochen durch magische Kritzelzeichnungen. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, dunkelblau, gelb,
rot, braun, schwarz.

1. 24 cm hoch.

Dunkelblau getuschte Figur eines menschlichen Körpers in Frontalansicht,
mit einem Bein. Anstelle der Arme zwei nach oben gerichtete Teufelsfratzen, im
Profil mit herausgestreckter Zunge dargestellt. Unterer Abschluß: Wellenranke
mit Blüten.

2. 37 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert. Darunter ein liegender Teufel im Profil, mit
nach oben herausgestreckter Zunge. Oben und unten durch X-Borten abgeschlos-
sen.

3. 18 cm hoch.

Gesichtsviereck in verzogenem Achtspitz mit Ösenenden. Rechts und links Kreise mit Zickzackstrahlen. Oberer Abschluß: Sanduhrborte.

Zauberrolle, für: *Habana Wald*.

Primitive, merkwürdige Zeichnungen nach alten Motiven.

101

Ms.or.oct. 4057. DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 19. Jh. 128:15 cm.

Streifen aus zwei Pergamentstücken, am Anfang unvollständig. Drei Schriftabschnitte. 70, 59 und 35 bzw. 28 Zeilen. In zwei Spalten, durch Augen-, gefüllte Zickzack- und Streifenborte getrennt. Beidseitig beschrieben und bemalt. Schwarze und rote Tusche. 2 und 3 Bilder, rot, gelb, braun, schwarz.

1. 20 cm hoch.

Kreuz — Gebšāwi (= Ägypter).

Fünfzehn Quadrate in vier Reihen mit Augen-, Rhomben-, Gesichts- und Schachbrettmotiven.

2. 18 cm hoch. (Abb. 110)

Abbā Sāmū'el — Löwe — (zwischen den Hinterbeinen des Löwen der Name der Besitzerin:) Walatta Māryām.

Heiliger, auf Löwen reitend, in sehr irrealen Formen.

3. Etwa 15 cm (Abb. 111)
im Durch-
messer.

Sonne.

Gesichtssonne.

4. 25 cm hoch.

Kreuz — Kreuz.

Gesichtskreuz.

5. 16 cm im Durchmesser.

Medaillons mit kleinen Satellitenkreisen. Im innersten Kreis steht: *Monat*, ebenso links oberhalb des Bildes.

Zauberrolle, für: *Walatta Māryām* (Name später eingefügt).

Phantasievolle, merkwürdige Malereien.

102

Ms.or.oct. 4058. DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 19. Jh. 180:12,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 90, 114 und 20 Zeilen. In zwei Spalten, durch eine Winkelborte voneinander getrennt. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, dunkelbraun, schwarz.

1. 21 cm hoch. (Abb. 112)

Engel in Frontalansicht, mit gezücktem Schwert. Das Gesicht ist von rötlicher Farbe, mit dekorativ verspielter Zeichnung des Mundes und der Nase. Die Hände sind ganz klein. Arme und Flügel erscheinen als vom Körper abgerissen; der rechte Oberarm befindet sich links neben dem Kopf des Engels, seine linke Hand mit der Schwertscheide ragt von rechts in das Bild hinein und hängt mit dem Körper nicht mehr zusammen. Der Körper besteht aus drei pyramidenförmig aufgebauten, trapezartigen Zeichnungen, mit Kritzellinien in der Mitte und einer Streifenborte außen. Das Bild ist oben durch eine Rhombenborte, unten durch eine Querstreifenborte abgegrenzt. Zwischen dieser und dem Kleid befinden sich Zierate in Rhombenform.

2. 15,5 cm hoch.

Gesichtsviereck in Achteckform, zwischen dessen Enden sich Augenmotive befinden. Zwischen den wie ein Kreuz wirkenden Achteckbalken: Zacken.

3. 17 cm hoch. (Abb. 113)

Aufgelockerte Kreuzform, rechts und links Figuren, deren Körper ein hochstehendes Rechteck bilden, das von einem runden Kopf auf kurzem Hals überragt wird. In dem Rechteck eine torbogenartige Figur. Das Bild ist oben durch eine Borte mit unregelmäßigen, geometrischen Motiven abgeschlossen.

Zauberrolle, für: *Gabra Māryām*.

Phantasievolle Malereien.

103

Ms.or.oct. 4061. DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 19. Jh. 168:12 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 42, 55 und 24 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, braun, schwarz.

1. 20 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert, oben durch Augenborte, unten durch Sanduhrborte und drei kleine Köpfchen abgegrenzt.

2. 19 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert, kleines Köpfchen über seinem linken Flügel; oben durch Flechtband, Augenborten und Blütenwellenranke abgegrenzt.

3. 9 cm hoch.

Gekritzelte Blüten- und Speerornamente, umgeben von Augenborte.

Zauberrolle. Die Rolle ist „zur Zeit unseres Königs Tēwodros und des (der) Se-

gens(herrschaft) unseres Bischofs Abbā Salāmā“, also in der Mitte des 19. Jh.s, entstanden und für: *Walatta Egziʾabehēr* geschrieben.

Die Malereien sind flüchtig und un gelenk, infolge der reichen Ornamentik aber nicht ohne Reiz.

104 **Ms.or.oct. 4063.** DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Geʿez. 19. Jh. 227:11,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Fünf Schriftabschnitte. 83, 84, 91, 75 und 23 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 5 Bilder, rot, gelb, schwarz.

1. 16 cm hoch.

Gesichtsviereck, umgeben von Sanduhrmotiven und Gesichtsvierecken, zwei davon auf den Kopf gestellt. Oben und unten durch Sanduhr- und Schrägstreifenborten abgeschlossen.

2. 17 cm hoch. (Abb. 114)

Mittelquadrat mit Gesicht, kleinen Körperanhängseln und zwei Händen; links und rechts Bäumchen, umgeben von hornartigen Gebilden, die sich um Doppelschlangen legen. Oben und unten durch Sanduhr-, Augen- und Blütenzinnenborte abgeschlossen.

3. 15 cm hoch. (Abb. 115)

Gesichtsviereck, umgeben von Augen- und X-Rechtecken. Nach oben und unten durch Augen-, Sanduhr- und Blütenzinnenborte abgeschlossen.

4. 16,5 cm hoch. (Abb. 116)

Maʾaka ʿuqābē (=Schutzengel) —
Sonne.

Engel mit gezücktem Schwert in dekorativer Abstraktion. Rechts und links kleine menschliche Figuren. Eingestreute Kreuzfiguren und Gesichtssonne.

5. 12,5 cm hoch. (Abb. 117)

Mond.

Nebeneinandergestellte, aufgelockerte Kreuzfiguren. Rechts oben Gesichtsmond.

Zauberrolle, für: *Walda Gäber*, *Gabra Wāhed* und *Walatta Mikāʾēl* (alle Namen später eingefügt).

Primitive Malereien nach alten Motiven.

105 **Ms.or.oct. 4066.** DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Geʿez. 19. Jh. 164:16 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 55, 60 und 61 Zeilen. Durchgehend geschrieben. 3 Bilder, rot, gelb, blaugrün, bläulich, schwarz.

1. 27 cm hoch.

Salomon. Sitzende Gestalt in Frontalansicht mit Krone. Sie hält in der linken Hand ein Tuch, in der rechten eine Flasche. Der Hals ist leicht gerillt. Untergewand blaugrünlich, Obergewand rot, mit Anhängseln, schwarzen Pünktchen und zwei herunterhängenden Streifen (Leopardenfeli). Rechts und links vom Kopf zwei graue Vögel mit schwarzen Punkten. Unter der Gestalt stufenartige Figur (Thron?). Oberer Bildabschluß: drei einfache Zackenbordüren.

2. 25 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert in malerisch-bunter Kleidung. Füße nach außen gekehrt. Obere und untere Bordüre: Wellenranke mit Blüten.

3. 15,5 cm hoch. (Abb. 118)

Köpfchen, von weitgeschwungenen Ornamentlinien und Blütenzinnen umgeben. Äußerer Rahmen fein gestrichelt.

Zauberrolle, für: *Walda Takla Häymānot* (Name später eingefügt).

Originelle Zeichnungen von recht starker Wirkung.

106

Ms.or.oct. 4069. DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 19. Jh. 155:11 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Zwei Schriftabschnitte. 94 und 87 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, schwarz.

1. 21 cm hoch. (Abb. 119)

Stark stilisierter Engel mit gezücktem Schwert, die Flügel mit Kritzellinien und zwei Kreisornamenten ausgefüllt. Oberer und unterer Abschluß durch Sanduhrbordüren.

2. 15 cm hoch.

Stark stilisierter Engel, ähnlich Bild 1. Oberer Abschluß durch Bordüre mit Quadrat und Wellenlinie.

3. 13,5 cm hoch.

Gesichtsfiguren in Sanduhrformen, die unten umgekehrt sind, und zwei einander entgegengesetzte Gesichtsfingürchen zwischen den Sanduhrwinkeln. Darunter drei Bordüren mit je vier Sanduhrformen.

Zauberrolle, für: *Walatta Giyorgis*.

Trotz einfacher Formen recht eindrucksvolle magische Malereien.

107

Ms.or.oct. 4072. DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.4. Ge'ez. 19. Jh. 177:15,5 cm.

Streifen aus vier Pergamentstücken. Fünf Schriftabschnitte. 32, 35, 42, 46 und 7 Zeilen. In zwei Kolonnen, durch Sanduhr- und Kreuzborte getrennt. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, dunkelblau, braun, schwarz.

1. 20 cm hoch. (Abb. 120)

Salomon. Sitzende Gestalt in Frontalansicht mit Krone. Rechte Hand in Herrschergebärde vor die Brust haltend. Rechts und links stilisierte Figuren in Frontalansicht. Alle Kleider reich mit Blütenornamenten verziert. Oberer und unterer Abschluß: Schuppenborte.

2. 17 cm hoch. (Abb. 121)

Viereck mit Augenmotiv in X-Stellung, umgeben von Zwickeln, die in Vogelköpfen enden und reich ornamentiert sind.

3. 17 cm hoch. (Abb. 122)

Gesichtskreuz im Innern einer Kreuzform, die von einem Ring umgeben ist und die Mitte eines achtarmigen Kreuzes bildet. Reiche Ornamentierungen. Oberer Abschluß: unregelmäßige Schuppenborte.

Zauberrolle, für: *Walda Mikā'el*.

Primitive, aber reiche Malereien nach alten Vorbildern.

108

90417. LM, Stuttgart

I.L.1373/11. Härtel (?). Abessinien. Ge'ez. 19. Jh. 122:6,5 cm.

Streifen aus zwei Pergamentstücken. Zwei Schriftabschnitte. 147 und 72 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 2 Zeichnungen, rot, schwarz.

1. 2 cm hoch.

Kopfborte mit Sanduhr- und Kritzellinien, darüber Kreuz-, Zinnen- und Halbmondformen.

2. 6 cm hoch.

Kritzeleien, in denen Augen- und Körperformen erkennbar sind.

Zauberrolle, für: *Takla Hāymānot*.

Primitive Kritzeleien.

S. Euringer⁴¹ Nr. 37.

109

82361. LM, Stuttgart

L.1222/62. Haertel. Abessinien. Ge'ez. 19. Jh. 150:10,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 88, 93 und 18 Zeilen. In zwei Kolonnen, durch Längskritzelborte voneinander getrennt und mit gleicher Borte eingerahmt. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb angetuscht, schwarz.

1. 24,5 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert in Frontalansicht. Nach oben durch Kritzel-X-Borten mit daraufgesetzten, nicht klar deutbaren Motiven abgeschlossen, unten Kritzelborte.

2. 15,5 cm hoch. (Abb. 123)

Viereck mit zwei Gesichtern in liegender Eiform in Achtspitz. In dem oberen und unteren Zwickel je ein Gesicht mit dem Hals der Mitte zu. Im rechten und linken Zwickel Spitze mit roten Kritzelzeichnungen. Zwischen den Balken ovale Figuren, wahrscheinlich Augenmotive. Das Bild ist oben und unten durch Kritzel- und Flechtbandborte abgeschlossen.

3. 11 cm hoch.

Aufgelockerte Kreuzzeichnung.

Zauberrolle, für: *Edeyāw*, später hinzugefügt: *Walda Kidān*.

Primitive Zeichnung nach alten Motiven.

S. Euringer⁴¹ Nr. 33.

110

90415. LM, Stuttgart

I.L.1373/9. Haertel. Abessinien. Ge'ez. 19. Jh. 200:7 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Zwei Schriftabschnitte. 104 und 110 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, schwarz.

1. 21 cm hoch.

Zeichnung eines Engels mit gezücktem Schwert, unten durch unregelmäßige Flechtbandbordüre abgeschlossen.

2. 25 cm hoch.

Zeichnung eines Engels mit gezücktem Schwert, oben und unten durch unregelmäßige Flechtbandbordüre abgeschlossen.

3. 14 cm hoch.

Zeichnung eines Engels.

Zauberrolle, für: *Amata Māryām*, später teilweise abgeändert in: *Walatta Iyasus*.

Primitive Zeichnungen.

S. Euringer⁴¹ Nr. 34.

111 **Ms.or.quart. 1018 (7).** SB, Marburg

Ge'ez. 19. Jh. 154:10 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Zwei Schriftabschnitte. 108 und 94 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 2 Bilder, etwas brauner Ocker in der Zeichnung.

1. 17,5 cm hoch.
Mißverständene Augensymbole, Männchen mit Augen.
2. 11 cm hoch.
Gesichtsviereck.

Zauberrolle [Susneyoslegende, vgl. Nr. 77 (o. S. 207)], für: *Walatta Anānyā* (Name später eingefügt).

Ungelenke Zeichnungen mit Phantasie, aber ohne rechte Sorgfalt ausgeführt.

112 **Ms.or.oct. 4070.** DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.2. Ge'ez. 19. Jh. 168:13 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 76, 65 und 64 Zeilen. In zwei Kolonnen, durch eine getüpfelte Mittellinie voneinander getrennt. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, grün, blau, braun, schwarz.

1. 15 cm hoch.
In der Mitte Figur mit über der Brust gekreuzten Händen, Kopf von einem Barett bedeckt, vor einem geschuppten Hintergrund. In der Umgebung Augen-, Stern- und andere dekorative Motive. Darüber Kopf und Oberkörper mit seitlich ausgestreckten Armen, in beiden Händen je ein kurzes Schwert (Schutzengel?).
2. 23,5 cm hoch.
Engel mit gezücktem Schwert, geschuppten Flügeln, mit Pünktchen verziertem Kleid und mit nach außen gestellten Füßen.
3. 17 cm hoch.
Engel, der sein Schwert in den vor ihm in Tiergestalt liegenden Teufel stößt. Kleid des Engels krinolinienartig. Unterer Abschluß: Hakenborte.

Zauberrolle, für: *Kenja Mikā'el*.

Primitive Malereien.

113

82360. LM, Stuttgart

L.1222/61. Haertel. Abessinien. Ge'ez. 19. Jh. 168:8,5 cm.

Streifen aus zwei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 89, 66 und 81 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 4 Bilder, rot, gelb, bräunlich gehöht, schwarz.

1. 14 cm hoch.

Gesichtsquadrat in der Mitte eines Kreuzes, das in Ranken endet.

2. 17,5 cm hoch. (Abb. 124)

Walatta Mikā'ēl Māragē — Māragē
Walatta Mikā'ēl (meint die Besitze-
rin der Rolle).

Frauengestalt in ganz irrealen Formen. Kleine Händchen vor die Brust haltend.

3. 6 cm hoch.

Neun Rechtecke in drei Reihen mit X-Motiven.

4. 8 cm hoch.

Ornamente aus X-Motiven.

Zauberrolle, beginnend mit der Susneyoslegende [vgl. Nr. 77 (o. S. 207)]; dann folgen das Gebet: Ḥaṣura masqal [(=Bollwerk des Kreuzes) vgl. D. Lifchitz, *Textes éthiopiens magico-religieux* = Université de Paris. *Travaux et mémoires de l'Institut d'ethnologie* 38 (Paris 1940) 87–90; S. Grébaut, *Litanie de la Croix* = *Aethiopica* 3 (1935) 187–90; dsl., *Petit Ḥaṣoura Masqal* = *Aethiops* 6 (1938) 12 f.] und ein Gebet zur Fesselung der Dämonen.

Primitive Malereien.

S. Euringer⁴¹ Nr. 35.

114

Ms.or.quart. 1018 (6). SB, Marburg

Ge'ez. 19. Jh. 89:8 cm.

Streifen aus zwei Pergamentstücken. Zwei Schriftabschnitte. 41 und 82 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 2 Bilder, gelb, rot.

1. 12,5 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert.

2. 14,5 cm hoch.

Gekrönte Gestalt.

Zauberrolle, für: *Walatta Anānyā* (Name später eingefügt).

Primitive Zeichnungen.

M. Chaîne²⁴ Nr. 49.

115 **Ms.or.quart. 1018 (4).** SB, Marburg

Ge'ez. 19. Jh. 147:10,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 58, 36 und 53 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 4 Bilder, roter und brauner Ocker, grüne Erde, schwarz.

1. 18 cm hoch.
Engel mit gezücktem Schwert.
2. 7,5 cm hoch.
Gesichtsviereck.
3. 12,5 cm hoch. (Abb. 125)
Drei Gestalten mit Tuch oder Flasche in den Händen.
4. 7,5 cm hoch.
Gesichtsviereck im Schnittpunkt einer Sanduhrform.

Zauberrolle [Susneyoslegende, vgl. Nr. 77 (o.S. 207)], für: *Takla Māryām* (Name später eingefügt).

Schlichte Zeichnungen, ohne besonderes Talent und ohne Sorgfalt ausgeführt.

M. Chaîne²⁴ Nr. 49.

116 **Ms.or.oct. 554.** SB, Marburg

acc.ms.1895.156. Ge'ez. 19. Jh. 192:12,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 104, 99 und 33 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Zeichnungen, rot gehöht, schwarz.

1.
Am oberen Ende Zinnen, Kreuz- und Flechtbandbordüre.
2. 25 cm hoch. *Rette deine Dienerin Walatta Šellāsē*
— *Walatta Māryām, Walatta*
Šellāsē — Ballatač.
Engel mit gezücktem Schwert.
3. 15 cm hoch. *Rette deine Dienerin Walatta*
Šellāsē.
Gesichtsviereck mit oben und unten gekreuzten Flügeln.

Zauberrolle, für: *Walatta Māryām* und *Walatta Šellāsē* (Namen später eingefügt).

Es handelt sich um eine ungelenke Anpassung an ältere Stilformen.

M. Chaîne²⁴ Nr. 50.

117 **Ms.or.oct. 1275.** SB, Marburg

acc.ms.1906.77. Ge'ez. 19. Jh. 15,5:12,5:0,5 cm.

16 Blatt in europäischem Einband. In zwei Kolonnen geschrieben. 14 Zeilen. Schwarze und rote Tusche.

Bl. 2r, 2v, 7r, 7v, 10v, 13r, 13v, 14v, 15r und 15v.

Magische Zeichnungen mit Beschriftungen, kreisförmig oder entlang den zeichnerischen Linien.

Salām (=Grußgedicht) an den Erzengel Rāgu'el.

Magische Zeichen ohne künstlerische Bedeutung.

118 **Ms.or.oct. 2911.** SB, Marburg

acc.ms.or.1929.40. Ge'ez. 19. Jh. 10:7,5:3 cm.

60 Blatt in glatte Holzdeckel gebunden. Durchgehend geschrieben. 13–15 Zeilen. Schwarze und rote Tusche. 2 Bilder.

Bl. 40v, 41r, 43r, 45v, 46v, 47v, 50r, 52r, 52v, 53r, 54r, 54v und 57v.

Magische Zeichnungen. Zwei davon (Bl. 47v und 50r) mit braunem Ocker angetuscht.

1. Bl. 44r. 5,5 cm hoch.

Zwei Reihen von menschlichen Oberkörpern (oben drei, unten vier).

2. Bl. 48r. 7,5 cm hoch.

Zeichnung eines Engels, darunter Striche mit Haken und zwei schlangenartige Wesen.

Salota ba'enta lessāna sabe' (=Gebet betreffend die Sprache des Menschen) und verschiedene andere Zaubergebete.

Abstrahierte und stark stilisierte Formen alter Zaubersymbole. Meist sind Augenmotive, Gesichtsteilmotive und Hände zu erkennen, die vom Zeichner aber ziemlich willkürlich kombiniert worden sind.

119 **Ms.or.quart. 1018 (7a).** SB, Marburg

Ge'ez. 19. Jh. 183,5:9,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Drei Schriftabschnitte. 92, 85 und 56 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 2 Bilder, grelle, importierte Farben, gelb, violett, braun, schwarz.

1. 11 cm hoch.

Obere Reihe: offensichtlich mißverständene magische Zeichen.

Untere Reihe: zwei Halbfiguren.

2. 23,5 cm hoch.

Reiter auf violetterm Pferd, einen Mann erstechend. Eine Ornamentleiste (mißverstandenes Augenmotiv). Als Ende ein Kreuz.

Zauberrolle [Susneyoslegende, vgl. Nr. 77 (o. S. 207)], für: *Walatta Māryām*.

Primitive Zeichnungen.

M. Chaîne²⁴ Nr. 49.

120

90418. LM, Stuttgart

I.L.1373/12. Haertel. Abessinien. Ge'ez. 19. Jh. 151:4,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Zwei Schriftabschnitte. 93 und 117 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Zeichnungen, schwarz.

1. 3,5 cm hoch.

Zwei Gesichts- über zwei Augenquadraten.

2. 4 cm hoch.

Gekritzelt in Kreuzform.

3. 3 cm hoch.

Gekritzelt in Gestalt eines Oberkörpers.

Zauberrolle. Der Raum für den Besitzernamen ist noch frei.

Primitive Zeichnungen.

S. Euringer⁴¹ Nr. 36.

121

III A 2367. MfVk, Berlin

Kaschke. Aksum. Ge'ez. Ende 19. Jh. 151:11,5 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. In zweiteiligem, rotem gepunzten Lederetui, mit einem Stöckchen als Verschuß. Zwei Schriftabschnitte. 77 und 78 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, blau, schwarz, wahrscheinlich später übermalt.

1. 18,5 cm hoch.

Feld, in vier Reihen mit je drei Feldern aufgeteilt. Davon die vier äußeren Felder nach außen gekehrte Pfauenköpfe, das mittlere Feld der zweiten Reihe mit Augenmotiv, die mittleren Felder der oberen und unteren Reihe mit nach außen gekehrten Pfeilmotiven, die übrigen mit Sanduhrmotiv gefüllt. Die Zeichnung ist sehr dunkel, nur das mittlere Längsfeld wird durch Gelb etwas erhellt. Unten Sanduhrborte.

2. 22 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert, mit Lānqā und Schnabelschuhen. Sehr primitive Zeichnung. Oben und unten Blütenranken.

3. 14 cm hoch.

Dreistufiges Handkreuz. Oben Augenborte.

Zauberrolle, für: *Amata Seyon* und *Walatta Seyon*.

Primitive Zeichnungen.

122

Ms.or.oct. 4071. DSB, Berlin

acc.ms.or.1965.3. Ge'ez. 19./20. Jh. 193:9 cm.

Streifen aus drei Pergamentstücken. Zwei Schriftabschnitte. 108 und 133 Zeilen. Durchgehend geschrieben. Schwarze und rote Tusche. 3 Bilder, rot, gelb, blau, schwarz.

1. 19 cm hoch.

Engel mit gezücktem Schwert in Frontalansicht. Oben Spiralborte; unten Kreuzborte.

2. 13,5 cm hoch.

Gesichtsviereck in Achtspitz, umgeben von Kritzeleien und Gesichtsquadraten. Darunter eine Reihe, gebildet aus einem Gesichtsquadrat zwischen zwei Achtspitzen. Oben als Abschluß Schuppenborte, unten Sanduhrborte.

3. 12,5 cm hoch.

Kreuzfigur, oben von zwei Halbmonden, in der Mitte von Schlangemotiven und unten von Sanduhrmotiven umgeben. Abschluß oben und unten: Schuppenborte.

Zauberrolle, für: *Gabra Egzi'abeher*.

Primitive Malereien mit importierten Farben.

III. TEIL

REGISTER

1. A. v. Arnim, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin* (Paris 1825)
2. G. Bressan, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
3. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
4. J. Bressan, *Le Catalogue des Manuscrits Russes* (Paris 1825)
5. G. Bressan, *Katalog der russischen Handschriften der Kaiserlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
6. H. Bruns, *An English Missionary of Great Young Nihilist in the Caucasus*, in: *Journal of the Asiatic Society of Bengal*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
7. —, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
8. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
9. —, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
10. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
11. —, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
12. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
13. —, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
14. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
15. —, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
16. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
17. —, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
18. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
19. —, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
20. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
21. —, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
22. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
23. —, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
24. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
25. —, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
26. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
27. —, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
28. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
29. —, *Handwritten Manuscripts of the Russian Empire*, in: *Proceedings of the Royal Society of Sciences in Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215
30. —, *Katalog der Handschriften der russischen Bibliothek appartiert à Antoine & Albin*, in: *Annuaire des Sciences de l'Université de Uppsala*, 1824, Bd. 1, 191, 206 f., 214-215

1. LITERATURVERZEICHNIS

1. A. D'ABBADIE, Catalogue raisonné des manuscrits éthiopiens appartenant à Antoine d'Abbadie (Paris 1859)
2. C. BEZOLD, Abbâ Gabra Manfas Qeddus = Nachrichten von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philol.-histor.Kl. 1916, Heft 1, 58–80
3. —, Kebra Nagast, die Herrlichkeit der Könige = Abhandlungen der K. Bayerischen Akademie der Wissenschaften I.Kl., XXIII.Bd., I.Abtl. (München 1905)
4. I. BIDDER, Lalibela. Die Monolithkirchen Äthiopiens (Köln 1959)
5. C. BROCKELMANN, Katalog der orientalischen Handschriften der Stadtbibliothek zu Hamburg mit Ausschluß der hebräischen I = Katalog der Handschriften der Stadtbibliothek zu Hamburg III (Hamburg 1908)
6. H. BUCHTHAL, An Ethiopic Miniature of Christ being Nailed to the Cross = Atti del convegno internazionale di studi etiopici (Roma 2–4 aprile 1959) = Accademia Nazionale dei Lincei, Anno CCCLVII–1960, Quaderno N. 48 (Rom 1960) 331–34
7. —. O. KURZ, A Handlist of Illuminated Oriental Christian Manuscripts = Studies of the Warburg Institute 121 (London 1942)
8. E. A. W. BUDGE, A History of Ethiopia. Nubia & Abyssinia I–II (London 1928; fotomech. Nachdruck: Oosterhout N. B./Niederlande 1966, I–II in einem Band)
9. —, George of Lydda, the Patron Saint of England. A Study of the Cultus of St. George in Ethiopia (London 1930)
10. —, Legends of Our Lady Mary, the Perpetual Virgin, and Her Mother Ḥannâ (Oxford-London 1933)
11. —, One Hundred and Ten Miracles of Our Lady Mary (Oxford-London 1933)
12. —, Texts relating to Saint Mēna of Egypt and Canons of Nicaea in a Nubian Dialect (London 1909)
13. —, The Bandlet of Righteousness (London 1929)
14. —, The Book of the Saints of the Ethiopian Church I–IV (London 1928)
15. —, The Life of Takla Hâymânot, the Miracles of Takla Hâymânot and the Book of the Riches of the Kings I–II (London 1906)
16. —, The Lives of Mabâ' Šëyôn and Gabra Krëstôs (London 1898)
17. —, The Miracles of the Virgin Mary (London 1899)
18. —, The Miracles of the Blessed Virgin Mary, and the Life of Ḥannâ (London 1900)
19. —, The Queen of Sheba and Her Only Son Menyelek (I) (Oxford-London 21932)
20. D. BUXTON, Travels in Ethiopia (London 21957)
21. E. CERULLI, Il „Gesù percosso“ nell'arte etiopica e le sue origine nell'Europa del XV secolo = Rassegna di studi etiopici 6 (1947) 109–29
22. —, Il libro etiopico dei Miracoli di Maria e le sue fonti nelle letterature del medio evo latino (Rom 1943)
23. —, Storia della letteratura etiopica (Mailand 21961)
24. M. CHAÎNE, Inventaire sommaire des manuscrits éthiopiens de Berlin, acquis depuis 1878 = Revue de l'Orient chrétien 17 (1912) 45–68
25. C. CONTI ROSSINI, Il „Gadla Takla Hâymânot“ secundo la redazione waldebbana

- = Atti della Reale Accademia dei Lincei, Serie 5, Classe di scienze morali, storiche e filologiche, Vol. VII, Parte I (Rom 1895) (97)–(143)
26. —, Note per la storia letteraria abissinia = Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei, Classe di scienze morali, storiche e filologiche, Vol. VIII: Sedute del 21 maggio, 18 giugno et 17 dicembre 1899 (Rom 1900)
 27. —, Notice sur les manuscrits éthiopiens de la collection d'Abbadie = Extrait du: *Journal asiatique* (1912–1914) (Paris 1914)
 28. —, Miniature armene nel ms.etiopico n.50 della Biblioteca Vaticana = *Rassegna di studi etiopici* 2 (1942) 191–97
 29. —, Pergamene di Debre Dammò = *Rivista degli studi orientali* 19 (1940) 45–57
 30. —, Un codice illustrato eritreo del secolo XV (Ms.Abb.n.105 della Bibliot. Nazionale di Parigi) = *Africa Italiana* 1 (1927) 83–97
 31. M. CRAMER, *Koptische Buchmalerei* (Recklinghausen 1964)
 32. A. DILLMANN, *Verzeichnis der abessinischen Handschriften* = *Die Handschriften-Verzeichnisse der königlichen Bibliothek zu Berlin* 3 (Berlin 1878)
 33. J. DORESSE, *Au pays de la Reine de Saba. L'Éthiopie antique et moderne* = *Les hauts lieux de l'histoire* 7 (Paris 1956)
 34. —, *L'empire du Prêtre-Jean, I–II* (Paris 1957)
 35. K. ERDMANN, *Der orientalische Knüpftteppich* (Tübingen 1955)
 36. *Ethiopia. Illuminated Manuscripts. Published by the New York Graphic Society by Arrangement with UNESCO. Introduction: JULES LEROY, Texts: STEPHEN WRIGHT and OTTO A. JÄGER* (Paris 1961)
 37. S. EURINGER, *Das Netz Salomons. Ein äthiopischer Zaubertext* = *Zeitschrift für Semitistik* 6 (1928) 76–100, 177–199, 300–14; 7 (1929) 68–85
 38. —, *Der Spiegel Salomons. Ein abessinisches Amulett* = *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 91 (1937) 162–74
 39. —, *Die Binde der Rechtfertigung (Lefäfa şedek)* = *Orientalia NS* 9 (1940) 76–99, 244–59
 40. —, *Ein abessinisches Amulet (!) mit Liedern zu Ehren der Heiligen Gabra Manfas Qeddus, Johannes und Kyros* = *Zeitschrift für Semitistik* 3 (1924) 116–35
 41. —, *Verzeichnis der abessinischen Handschriften des Völkermuseums in Stuttgart* = *Orientalia NS* 4 (1935) 465–83
 42. H. EWALD, *Über die Äthiopischen Handschriften zu Tübingen* = *Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 5 (1844) 164–201
 43. —, *Über eine zweite Sammlung Äthiopischer Handschriften in Tübingen* = *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 1 (1847) 1–43
 44. H. O. (=L.) FLEISCHER, *Catalogus codicum manuseriptorum orientaliu bibliothecae regiae Dresdensis. Accedit F. A. Eberti Catalogus codicum manuseriptorum orientaliu bibliothecae ducalis Guelferbytae* (Leipzig 1831)
 45. J. FLEMMING, *Die neue Sammlung abessinischer Handschriften auf der Königl. Bibliothek zu Berlin* = *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 23 (1906) 7–21
 46. J. GILDEMEISTER, *Catalogus libroru manu scriptorum orientaliu in bibliotheca academica Bonnense servatoru* (Bonn 1864–76)
 47. L. GOLDSCHMIDT, *Die Abessinischen Handschriften der Stadtbibliothek zu Frankfurt am Main (Rüppell'sche Sammlung)* (Berlin 1897)
 48. S. GRÉBAUT, *Noms ésoteriques de Dieu révélés aux archanges* = *Aethiopica* 2 (1934) 117–20
 49. —, *Recueil de textes magiques éthiopiens. Éd. et trad. Annotés par M. GRIAULE* = *Miscellanea Africana Lebaudy* 1 (Paris 1939)
 50. M. GRIAULE, *Le livre de recettes d'un dabtara abyssin* = *Université de Paris. Travaux et mémoires de l'Institut d'ethnologie* 12 (Paris 1930)
 51. —, *Peintures abyssines* = *Minotaure, numéro spécial: Mission Dakar-Dijbouti* 1931–35

52. —, Silhouettes et graffiti abyssins. Introduction de M. MAUSS (Paris 1933)
53. A. GROHMANN, Äthiopische Marienhymnen = Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Philol.-histor. Klasse XXXIII 4 (Leipzig 1919)
54. I. GUIDI, Storia della letteratura etiopica (Rom 1932)
55. Die Handschriften in Göttingen 2 und 3 = Verzeichnis der Handschriften im Preußischen Staate I 2–3 (Berlin 1893–94)
56. E. HAMMERSCHMIDT, Kultsymbolik der koptischen und der äthiopischen Kirche = F. Herrmann (Hrsg.), Symbolik des orthodoxen und orientalischen Christentums 10 (Stuttgart 1962) 167–233
57. —, Studies in the Ethiopic Anaphoras = Berliner Byzantinistische Arbeiten 25 (Berlin 1961)
58. —, Symbolik des orientalischen Christentums. Tafelband = F. Herrmann (Hrsg.), Symbolik der Religionen 14 (Stuttgart 1966)
59. J. C. IRMISCHER, Handschriften-Katalog der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Erlangen (Frankfurt a. M.—Erlangen 1852)
60. O. A. JÄGER, Antiquities of North Ethiopia. A Guide (Stuttgart 1965)
61. —, Äthiopische Miniaturen (Berlin 1957)
62. —, Ethiopian Manuscript Paintings = Ethiopia Observer 4 (1960–61) 353–91
63. —, Wunderheilungen in äthiopischen Marienlegenden = Therapeutische Berichte 29 (1957) 358–65
64. —L. DEININGER-ENGELHART, Some Notes on Illuminations of Manuscripts in Ethiopia = Rassegna di studi etiopici 17 (1961) 45–60
65. D. JETTER, Zum Verständnis der Wunderheilungen in der äthiopischen Buchmalerei = Therapeutische Berichte 38 (1966) 257–62
66. A. KELLER, Äthiopische Handschriften in Tübingen = Serapeum 10 (1849) 379
67. Koptische Kunst. Christentum am Nil. Ausstellungskatalog der Villa Hügel Essen e. V. (Essen-Bredeneß 1963)
68. J. LEROY, La pittura etiopica durante il medioevo e sotto la dinastia di Gondar (Mailand 1964)
69. —, L'Évangéliste éthiopien du Couvent d'Abba Garima et ses attaches avec l'ancien art chrétien de Syrie = Cahiers archéologiques 11 (1960) 131–43
70. —, Miniatures anciennes d'Éthiopie (Katalog: Paris 1963)
71. —, Objectifs des recherches sur la peinture religieuse éthiopienne = Annales d'Éthiopie 1 (1955) 127–36
72. —, Recherches sur la tradition iconographique des Canons d'Eusèbe en Éthiopie = Cahiers archéologiques 12 (1962) 173–204
73. —, Une „Madonna italienne“ conservée dans un manuscrit éthiopien du British Museum = Rassegna di studi etiopici 18 (1962) 77–82
74. H. LHOÏTE, À la découverte des fresques du Tassili (Paris 1958)
75. E. LITTMANN, The Legend of the Queen of Sheba in the Tradition of Axum = Bibliotheca Abessinica I (Leiden-Princeton 1904)
76. —D. Krencker-Th. v. Lüpke-R. Zahn, Deutsche Aksum-Expedition I–IV (Berlin 1913)
77. O. LÖFGREN, Äthiopische Wandmulette = Orientalia Suecana 11 (1962) 95–120
78. H. LUDOLF, Ad suam Historiam Aethiopicam antehac editam Commentarius (Frankfurt a. M. 1691)
79. —, Historia Aethiopica (Frankfurt a. M. 1681)
80. U. MONNERET DE VILLARD, La Coronazione della Vergine in Abissinia = La Bibliofilia 44 (1942) 167–75
81. —, La Madonna di S. Maria Maggiore e l'illustrazione dei Miracoli di Maria in Abissinia = Annali Lateranensi 11 (1947) 9–90
82. —, La Majestas Domini in Abissinia = Rassegna di studi etiopici 3 (1943) 36–45
83. —, Miniature veneto-cretesi in un codice etiopico = La Bibliofilia 47 (1945) 1–13

84. —, Note sulle più antiche miniature abissine = *Orientalia* NS 8 (1939) 1–24
85. A. MORDINI, Il convento di Gunda Gundiê = *Rassegna di studi etiopici* 12 (1953) 29–70
86. —, Un antica pittura etiopica = *Rassegna di studi etiopici* 11 (1952) 29–32
87. TH. PAKENHAM, *The Mountains of Rasselas* (London 1959)
88. S. PANKHURST, *Ethiopia. A Cultural History* (Woodford Green/Essex 1955)
89. P. PAULSEN, Koptische und irische Kunst und ihre Ausstrahlungen auf altgermanische Kulturen = *Tribus. Jahrbuch des Linden-Museums Stuttgart* 1952–53, 149–87
90. PĀWLOS ŠĀDWĀ, Un manoscritto etiopico degli Evangelii = *Rassegna di studi etiopici* 11 (1952) 9–28
91. W. PERTSCH, *Die orientalischen Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha* (Gotha 1893)
92. E. PITTARD, Les arts populaires de l'Afrique. Quelques peintures d'Abyssinie = *Archives suisses d'anthropologie générale* 5 (1928–29) 87–103
93. B. PLAYNE, In Search of Early Christian Paintings in Ethiopia = *The Geographical Magazine* 22 (1950) 405–07
94. —, *Saint George for Ethiopia* (London 1954)
95. N. RHODOKANAKIS, Die äthiopischen Handschriften der k.k. Hofbibliothek zu Wien = *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Philos.-histor. Klasse CLI, IV* (Wien 1906)
96. G. ROHLFS, Im Auftrage Sr. Majestät des Königs von Preußen mit dem Englischen Expeditionscorps in Abessinien (Bremen 1869)
97. E. RÜPPELL, *Reise in Abyssinien I–II* (Frankfurt a. M. 1838–40)
98. G. H. SCHODDE, Beschreibung einer äthiopischen Handschrift der Königl. Bibliothek zu Dresden = *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 30 (1876) 297–301
99. P. W. SKEHAN, An Illuminated Gospel Book in Ethiopic = D. Miner (Hrsg.), *Studies in Art and Literature for Bella da Costa Greene* (Princeton 1954) 350–57
100. W. STAUDE, Die ikonographischen Regeln in der äthiopischen Kirchenmalerei = *Archiv für Völkerkunde* 13 (1958) 236–308
101. —, Die Profilregel in der christlichen Malerei Äthiopiens und die Furcht vor dem bösen Blick = *Archiv für Völkerkunde* 9 (1954) 116–61
102. —, Étude sur la décoration picturale des églises Abbā Antonios de Gondar et Debra Sinā de Gorgora = *Annales d'Éthiopie* 3 (1959) 185–235
103. —, Iconographie de la légende éthiopienne de la reine d'Azib ou de Saba = *Journal de la Société des Africanistes* 27 (1957) 139–81
104. —, Une peinture éthiopienne datée dans l'église de Bétalehem (région du Gaynt, province du Begemder) = *Revue de l'histoire des religions* 156 (1959) 65–110
105. ST. STRELCYN, *Catalogue des manuscrits éthiopiens (collection Griaule) IV* (Paris 1954)
106. —, Prières magiques éthiopiennes pour délier les charmes = *Rocznik Orientalistyczny* 18 (Warschau 1955)
107. S. TEDESCHI, Note storica sull'arte figurativa etiopica medioevale = *Bollettino dell'Istituto di studi etiopici Asmara* 3 (1963) 18–55
108. A. THEILE, *Kunst in Afrika* (Stuttgart 1961)
109. Verzeichnis der orientalischen Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek in München mit Ausschluß der hebräischen, arabischen und persischen Handschriften = *Catalogus codicum manu scriptorum bibliothecae regiae Monacensis I 4* (München 1875)
110. K. VOLLERS, Katalog der islamischen, christlich-orientalischen, jüdischen und samaritanischen Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig = *Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig II* (Leipzig 1906)

111. KL. WESSEL, Koptische Kunst (Recklinghausen 1963)
112. W. H. WORRELL, Studien zum abessinischen Zauberwesen = Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete 23 (1909) 149–83 und 2 Tafeln; 24 (1910) 59–96; 29 (1914–15) 85–141
113. W. WRIGHT, Catalogue of the Ethiopic Manuscripts in the British Museum acquired since the Year 1847 (London 1877)
114. H. ZOTENBERG, Catalogue des manuscrits éthiopiens (gheez et amharique) de la Bibliothèque Nationale (Paris 1877)
115. Christentum am Nil. Internationale Arbeitstagung zur Ausstellung Koptische Kunst, Essen, Villa Hügel, 23.–25. Juli 1963. Hrsg. von KL. WESSEL (Recklinghausen 1964)
116. G. A. COLONNA, L'influenza italiana nel risveglio della pittura religiosa etiopica = L'illustrazione Vaticana 7 (1936) 705–08
117. C. CONSTANTINI, L'arte cristiana in Etiopia = Arte cristiana 27 (1939) 185–232
118. C. CONTI ROSSINI, Storia d'Etiopia I = Africa italiana III (Mailand 1928)
Dazu: E. ULLENDORFF, Index of C. Conti Rossini's „Storia d'Etiopia“ = Rassegna di studi etiopici 18 (1962) 97–141
119. Etiopia. Etiopici centri e tradizioni = Enciclopedia universale dell'arte V (Venedig—Rom 1958) 111–35
120. S. GUYER, Abessinischer Kirchenbau = Die christliche Kunst 33 (1936–37) 80–88
121. E. HAMMERSCHMIDT, Äthiopien. Christliches Reich zwischen Gestern und Morgen (Wiesbaden 1967)
122. G. A. HOSKINS, Travels in Ethiopia, illustrating the Antiquities, Arts and Industry of the Ancient Kingdom of Meroe (London 1835)
123. A. KAMMERER, Essai sur l'histoire antique d'Abyssinie (Paris 1926)
124. —, La Mer Rouge, l'Abyssinie et l'Arabie depuis l'antiquité I 1–3, II 1–2 = Mémoires de la Société royale de géographie d'Égypte 15–16 (Kairo 1929—35)
125. —, La Mer Rouge, l'Abyssinie et l'Arabie aux XVI^e et XVII^e siècles et la cartographie des portulans du monde oriental III 1–3 = Mémoires de la Société [royale] de géographie d'Égypte 17 (Kairo 1947–52)
126. JU. M. KOBISČANOV, Aksum (Moskau 1966)
127. — (Hrsg.), Afrika ešče ne otkryta (Moskau 1967)
128. J.-D. LAJOUX, Wunder des Tassili n'Ajjer. Vorwort von A. LOMMEL. Studie von F. ELGAR (Leipzig 1967)
129. L. RICCI, La leggenda della Vergine al Libano e del Santo Gigār = Rassegna di studi etiopici 8 (1949) 83–118
130. M. RODINSON, Magie, médecine et possession à Gondar = Le monde d'outre-mer passé et présent. Deuxième série V (Paris 1967)
131. E. SANCEAU, The Land of Prester John. A Chronicle of Portuguese Exploration (New York 1944)
132. K. M. SWOBODA, In den Jahren 1950 bis 1961 erschienene Werke zur byzantinischen und weiteren ostkirchlichen Kunst = Kunstgeschichtliche Anzeigen NF 5 (1961 bis 62) 9–183
133. E. ULLENDORFF, The Ethiopians. An Introduction to Country and People (London 1965)
134. P. A. UNDERWOOD, The Fountain of Life in Manuscripts of the Gospels = Dumbarton Oaks Papers 5 (Cambridge, Mass., 1950) 41–138
135. E. WAGNER, Die Illustrationen der äthiopischen Zauberrollen der Sammlung Littmann = W. HOENERBACH (Hrsg.), Der Orient in der Forschung. Festschrift für Otto Spies zum 5. April 1966 (Wiesbaden 1967) 706–32

2. ÄTHIOPISCHE NAMENSFORMEN

Das folgende Register bringt die sonst üblichen Formen der in diesem Band angeführten äthiopischen Namen, soweit sie nichtäthiopischer Herkunft sind. Für weitere äthiopische Namen sei auf das Verzeichnis der „Nomina propria“ bei A. Dillmann verwiesen: *Lexicon Linguae Aethiopiae* (Leipzig 1865; fotomech. Nachdruck: New York 1955) 1409-24.

Abrehām	Abraham	Filkesyus	Philoxenos
Abrokoros	Prochoros	Fiqṭoryos	Victorius
Addām	Adam		
Amd	Amid (Diarbekr)	Gabre'ēl	Gabriel
Anānyā	Ananias	Galāwdēwos	Claudius
Andoninā	Antoninos	Giyorgis,	
Anestāsyo	Anastasios	Geyorgis,	
Anṭonyos	Antonios	Giwargis	Georgios
Arkelāwos	Archelaos	Golgotā	Golgotha
Awsābyos	Eusebios		
		Hannā, Hannā	Anna
Bārbarā	Barbara	Hēnok	Henoeh
Bārok	Baruch	Heryāqos,	
Barsomā	Barṣaumā	Heryāqos	Kyriakos
		Hēwān, Hēwān,	
		Hēwān	Eva
Dākēwos	Decius	Hezqe'ēl	Ezechiel
Damātēwos	Domitios	Hezqeyās	Hiskia
Dāne'ēl	Daniel		
Daqsyos	Ildefons	Isāyeyās	Jesaja
Dāwit	David	Iyaluṭā	Julitta
Demetṭyānos	Domitianus	Iyāqēm	Joachim
Demyānos	Damianos	Iyāsu	Josua
Dioqletyānos	Diocletianus	Iyasus	Jesus
Dudyānos	(Tatianos?)		
		Kiros	Kyros
Ēfrēm	Afrem	Krestos	Christus
Ēlsābēṭ	Elisabeth		
'Enbāqom	Habakkuk	Ledā	Lydda
Eskender	Alexander	Luqās	Lukas
Estifānos	Stephanos		
Ēwostātēwos	Eustathios	Maḥamad	Mohammed
		Maksimos	Maximos
Fānu'ēl	Phanuel	Marqorēwos,	
Fārs	Persien	Marqoryos	Merkurios
Fāsiladas, Fāsil	Basilides	Mārqos	Markos
Filātāwos	Philotheos	Māryām	Maria

Äthiopische Namensformen

Mätēwos	Matthaios	Sedaqyās	Zedekia
Menāsē	Manasse	Sem'on	Simeon
Mikā'ēl	Michael	Şeyon	Sion
Musē	Moses	Sinā	Sinai
		Sinodā	Schenute
Nātnā'ēl	Nathanael	Sofyā	Sophia
Neşebin	Nisibis	Susneyos	Sisinnios
Numāryānos	Numerianus		
		Tēwodros	Theodoros
Pāwlos, Pawlos	Paulos		
Pēṭros	Petros	Yā'qob	Jakobos
		Yēshaq	Isaak
Qirqos	Kyrikos/Quiricus	Yoḥannes	Johannes
		Yolyānā	Juliana
Rufā'ēl	Raphael	Yonās	Jonas
		Yosēf	Josef
Salomē	Salome		
Sāmu'ēl	Samuel	Zakāryās	Zacharias

3. NAMEN- UND SACHREGISTER

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten des Katalogs.

Die Zahlen vor den beiden Schrägstrichen (//) verweisen auf Seiten, auf denen das betreffende Stichwort allgemein behandelt wird, die Zahlen nach den Schrägstrichen auf Seiten mit Bildbeschreibungen der einzelnen Handschriften.

Bei der alphabetischen Einordnung der Stichwörter sind die diakritischen Zeichen nicht berücksichtigt.

Umlaute werden wie die nicht umgelauteten Vokale behandelt.

Da die Thematik des Katalogs eine Fülle von Stichwörtern ermöglicht, mußte eine Auswahl nach der Wichtigkeit von Stichwörtern und Stellen getroffen werden. Die Häufigkeit gewisser äthiopischer Personennamen ließ es zudem geboten erscheinen, bei den Handschriftenbesitzern einen derartigen Namen als ein Stichwort zu führen; wenn also z. B. alle Seiten, auf denen der Besitzerinnenname Walatta Märyām vorkommt, unter dem einen Stichwort „Walatta Märyām (B.)“ angeführt werden, so heißt das nicht, daß es sich um dieselbe Person als Besitzerin handelt (was in einigen Fällen durchaus möglich, für uns aber nicht mehr nachprüfbar ist).

Zur Kennzeichnung gewisser Stichwörter werden folgende Abkürzungen verwandt:

- B. = Besitzer(in) bzw. Auftraggeber(in) [Stifter(in)] einer äthiopischen Handschrift
- K. = äthiopische(r) Kaiser(in)/König
- Ki. = Kirche
- Kl. = Kloster
- L. = Werk/Text der äthiopischen Literatur
- O. = Name eines Ortes oder Platzes
- Schr. = Schreiber einer äthiopischen Handschrift
- s. = siehe

- | | | |
|---|-------------------------------------|------------------------------------|
| Aaron: 23 | Ahmad Grāñ: 25 | Ambā Giyorgis (O.): Abb. 10 f., 13 |
| Abendmahl: s. Jesus | Aithiopsis (K.): - // 165 | 'Amda Berhān: 215 |
| Abib, hl.: - // 63 | Akāla Krestos, hl.: 26 f. | 'Amda Märyām (B.): 207, 214 |
| — Salām an, (L.): 123 | Akāla Krestos (Ki.) | 'Amda Šeyon (K.): 47 |
| Abraham: s. Abrehām | Ms.Jäger ⁶² XXIV: 27 | Amhārā: 119 |
| Abrehā (K.): - // 174 f. | Aksum (O.): 10, 15 // 173 f. | Amharisch: 1 |
| Abrehām, Erzvater: - // 51 | —, Residenz des Nebura'ed | Anaphora des Heryāqos von |
| Abrokoros, Gebete der hl. Jungfrau von, (L.): 99 | Ms.Jäger ⁶⁴ XLI: 49 f. | Behnesā (L.): 123, 155, 161 |
| Addām: 17, 23 // 62, 68, 101, 104, 157, 164, 177 | Alexander: s. Eskender | Andotnah (Ki.): 11 |
| Addis Ababā (O.): 15 | Alexander d. Gr.: 23, 169 | Andreas, Apostel: - // 128 |
| —, National Library | Alexios, hl.: s. Gabra Krestos, hl. | Anastasios: s. Anestāsyos |
| Handschrift vom Ḥayqsee: 14, 47 f. | Altes Testament: 23 | Andoninā, hl.: 26 |
| Affen: 18, 32 | —, Cantica: 67; s. auch: Dāwit (L.) | Anestāsyos, Diakon: 21 |
| Agalgel: - // 92, 98 | Alttestamentliche Figuren: 23 | Ankobar (O.): 192 |
| Ägypten: 1, 10 f., 13 f.; s. auch: Flucht nach Ägypten; Koptische Kunst | Alvares, Francisco: 11 | Anna: s. Hannā |
| | Amata Märyām (B.): 226 | Antāwos, Reiterheiliger: 26 |
| | Amata Sellāsē (B.): 210 | Antoninos: s. Andoninā |
| | Amata Šeyon (B.): 211, 232 | Anṭonyos, hl.: 28 |
| | | Anṭonyos, Abbā, (Ki.): 4 |

- Apokalypse des Johannes: 184
 Apostel: 23, 28 // 49–51, 59 f.,
 88 f., 95, 130, 132 f., 135,
 137, 139–49, 152 f., 206;
 s. auch unter den einzelnen
 Namen
 Apostelgeschichte: 184
 Aqonā (Kl.): 20
 Aqronyos: – // 178
 Archelaos: s. Arkelāwos
 Architektur: 12, 16, 32, 37
 Arde'et (L.): 189
 Argānona woddāsō (L.): 69,
 120, 158, 183, 186, 188
 Arhāna Kidāna Mehrat (Ki.)
 Ms.Jäger⁶² XX: 24, 32
 Arkadios: – // 114
 Arkelāwos, Bischof: 119
 Armenische Kunst: 8, 35
 Arsimā, Qeddest, (Ki.): s. Daq
 (Tānāsee)
 Aşbeḥā (K.): – // 174 f.
 Aşqa Takla Hāymānot (B.):
 – // 97
 Astralreligion Aksums: 13
 Atronsa Māryām (Ki.): 11, 119
 Aṭṭāṭāmi Mikā'el (Ki.):
 s. Gondar
 Auferstehung Jesu: s. Jesus
 Augenornamente: 182
 Awsābyos, hl.: – // 69
 'Ayna šelā/ṭclā: 196
 Azēb: s. Königin des Südens

 Bābulā: 35
 Ba'eda Māryām (K.): 11
 Bagēmdar: 26
 Bāḥer Sagad: – // 70
 Balā'ē Sabe': 21 f. // 88
 Ballaṭač: 229
 Barabbas: – // 150
 Bārbarā: 20
 Bārok (Ta'āmra Māryām): 21
 Barsomā: – // 123
 Bartholomeo, Franziskaner: 49
 Baruch: s. Bārok
 Basilides: s. Fāsīladas
 Baumwollstoff: 9, 15
 Bāymot Walda Mawā'e: – // 86
 Bekwera Şeyon (B.): – // 95
 Berellē: 33 // 74, 171
 Beschneidung Jesu: s. Jesus
 Beschwörungsgebete (L.): 63
 Bidder, I.: 3
 Būbalā Giyorgis (Ki.): 10
 Bildfolgen: 35
 Brancaleone, Nicolō: 11
 Brugsch, H.: 2
 Bucheinband: 40
 Buchthal, H.: 3
 Budā: 196
 Budge, E. A. W.: 3
 Bullā: 24
 Bund der Barmherzigkeit:
 s. Kidāna mehrat
 Bundeslade: – // 173
 Bundeszelt: – // 184
 Buxton, D.: 3, 10, 14, 47
 Byzanz: 8 f.
 Cantica des Alten und Neuen
 Testaments: 67; s. auch:
 Dāwit (L.)
 Čelgā (O.): 24
 Cerulli, E.: 3
 Chaîne, M.: 2
 Cherub: – // 157
 Christus: s. Jesus
 Claudius: s. Galāwdōwos
 Conti Rossini, C.: 3, 27
 Cramer, M.: 3, 13, 47

 Dabārq (O.): 15
 Dabra Berhān (Ki.): s. Gondar
 Dabra Dāmo (Ki.): 10 f.
 —, Ms.Jäger⁶⁴ XLVIII: 14
 LI: 26
 Dabra Faras Sebur (Ki.):
 s. Giyorgis, Qeddus, (Ki.)
 Dabra Māryām (Kl.), Eritrea
 Evangeliar: 14, 47
 Dabra Māryām (Ki.), Tānāsee
 Ms.Jäger⁶² I: 13, 47
 Dabra Meṭmūq Māryām: – // 90
 Dabra Mikā'el (Ki.)
 Ms.Jäger⁶² XXXIII:
 Abb. 31
 Dabra Qwesqwām:
 s. Qwesqwām
 Dabra Tābor (O.): 11, 25, 182
 Dabra Warq (Ki.): 11
 Dabra Zabit (O.): 9
 Dabtarā: 40, 196, 206
 Dāgā Estifānos (Ki.), Tānāsee
 Ms.Jäger⁶⁴ XXXIX: 14
 XLV: 14
 Dair Abū Maqār (Kl.): 1, 10 f.,
 14
 Dākōwos: – // 177
 Damianus: s. Demyānos
 Dammaqač: 210
 Dāmon(en): 18 // 129, 140 f.,
 145, 162, 170, 174, 196 f.,
 213
 Dāne'el, Prophet: 23, 32 // 66,
 175
 Daq (Tānāsee)
 Qeddest Arsimā (Ki.)
 Ms.Jäger⁶⁴ XL: 14
 Gadunā Giyorgis (Ki.)
 Ms.Jäger⁶⁴ XLVI: 14
 Daqsyos, Bischof: 18
 Darstellung Jesu im Tempel:
 s. Jesus
 Darstellungsthemen: 16–30
 Dassē (O.): 9
 Datierung der Handschriften:
 44
 Dāwent (O.): 9
 Dāwit, König (Altes Testa-
 ment): 23 // 55 f., 95, 104,
 160
 Dāwit (L.): 56, 160, 183, 185,
 189 f., 193–95
 Dāwit I. (K.): 10, 19
 Decius: s. Dākōwos
 Degwgwā (L.): 186
 Demetyānos: 19
 Demyānos: 19
 Derrédawā (O.): 9
 Dersāna Gabre'el (L.): 119, 181
 Dersāna Mikā'el (L.): 49, 159,
 164, 187, 194
 Dersāna Rufā'el (L.): 119
 Diez, H.F. von: 2
 Dillmann, A.: 2 f.
 Dimurayā: – // 178
 Diocletianus: s. Diyoqletyānos
 Dionysios: – // 112, 114
 Diptychen: 9
 Diyoqletyānos: 25
 Domitianus: s. Demetyānos
 Dorese, J.: 3, 11
 Dornenkrönung Jesu: s. Jesus
 Drache (von Tegrē): – // 165 bis
 68
 Dramatische Periode:
 s. Periode, dramatische
 Drei Jünglinge: 23 // 66, 178
 Drei Weise aus dem Morgen-
 land: 17 // 107, 111, 125 f.,
 176, 180
 Dreifaltigkeit, hl.: 17, 29 // 69,
 157, 162, 164, 195
 —, Gebete zu Ehren der, (L.):
 195
 —, Salām an die, (L.): 64, 123
 Dubāla (B.): 216
 Dudyānos: 24
 Dürer, Albrecht: 64

 Eberz, Georg: 186
 Edeyāw (B.): 226
 Ēfrēm der Syrer: – // 101–08
 Egwāla Şeyon (B.): – // 98
 Ehrenberg, Chr.G.: 2
 Eḫta Giyorgis (B.): 200

- Ehta Krestos: - // 76
 Elefanten: 18 // 164
 Elfen Giyorgis (Ki.): s. Gondar
 Elias, Prophet: 17 // 144
 Elsäbät (Lk 1,5): 17 // 57 f., 64, 110, 180
 'Enbäqom, Prophet: - // 66
 Endiqteyon-Berechnung: 185
 Engel: 14, 17, 22 f., 28 f., 32 // 58-60, 69, 75, 77, 86-89, 93-96, 102, 114 f., 120 bis 22, 124-27, 135 f., 138, 151 f., 155, 157 f., 161, 163, 198, 200-05, 207-14, 216-18, 220, 222-24, 226-30, 232
 —, Salām an, (L.): 200
 Enṭāwos: s. Anṭāwos
 Eritrea: 9, 14, 26, 47
 Erzengel: 22, 28 // 51 f., 58, 68, 101; s. auch unter den einzelnen Namen
 —, Salām an, (L.): 200
 Esel: 17 f., 32 // 58 f., 91 f., 111, 125 f., 133, 146, 177
 Eskender (Schr.): 111
 Estifānos, Erzmärtyrer: 28 // 52
 Estifānoskloster (Hayqsee): 14, 47
 Euringer, S.: 3 (Anmerkung)
 Eusebianische Kanones: 35
 Eusebios: s. Awsäbyos
 Eusebios von Kaisareia: 35
 Eustathios: s. Ewostätewos
 Eva: s. Hēwān
 Evangeliiaren mit Titelblatt: 23, 35
 Evangelisten: 13, 16, 23, 35, 39; s. auch unter den einzelnen Namen
 Ewostätewos, hl.: 28 // 63, 100
 Ezechiel: s. Hezqe'el
 Fānu'el, Erzengel: - // 98, 199, 201
 —, Salām an, (L.): 193, 202, 210
 Faras (O.): 11
 Farben: 39
 Fārs: 24, 179
 Fāsīl(adas) (K.): 12, 15, 64, 70, 85
 Fāsīladas, Reiterheiliger: 25, 32 // 68 f.
 Felsenkirchen: 9-12
 Ferang: 72
 Fetha nagast (L.): 192
 Filātāwos, Reiterheiliger: 26
 Filkesyus von Manbag: 119
 Fiqār: - // 46
 Fiqtoryos, Reiterheiliger: 26
 Fische: 32 // 71
 Flad, J.M.: 2, 152
 Flaggenfarben, äthiopische: 48
 Flechtwerkdekoration: 10, 13, 31, 182
 Fluchgebete (L.): 123
 Flucht nach Ägypten: 17 f., 32 // 55 f., 59, 67 f., 92, 96 f.
 Fußwaschung: s. Jesus
 Gabra Egzi'abehēr (B.): 218, 232
 Gabra Iyasus (B.): 200
 Gabra Krestos, hl.: 27 // 46
 —, Leben des, (L.): 47
 —, Salām an, (L.): 191
 Gabra Madhen (B.): 215
 Gabra Madhen, Abbā/Abuna, (B.): 105, 108
 Gabra Manfas Qeddus, hl.: 26, 32 // 56, 63, 68, 87, 93, 100, 198
 —, Leben des, (L.): 47, 54
 —, Wunder des, (L.): 54
 Gabra Māryām (B.): 164, 215
 Gabra Masqal (K.): 28
 Gabra Masqal (Schr.): 156
 Gabra Sellāse Dassetā (B.): 207
 Gabra Takla Hāymānot (B.): 199, 205
 Gabra Wāhed (B.): 223
 Gabre'el, Erzengel: 22, 28 // 46, 57, 64, 67, 90 f., 107, 109-11, 156 f., 160, 162 f., 175-81, 199
 —, Salām an, (L.): 187, 193, 210
 Gabre'el, Qeddest, (Ki.): s. Kebrān (Ṭānāsee)
 Gabre'el Takla Hāymānot (B.): - // 97
 Gadla hawāryāt (L.): 27
 Gadunā Giyorgis (Ki.): s. Daq (Ṭānāsee)
 Ġahgah Giyorgis (Ki.)
 Ms.Jäger⁶² II: 14, 49
 Ms.Jäger⁶⁴ XLVII: 14
 Galāwdēwos (Dersāna
 Gabre'el): - // 179
 Galāwdēwos, Reiterheiliger: 26 // 69
 Ġammadu Māryām (Ki.): 10
 Gannata Giyorgis (Ki.): s. Atronsa Māryām (Ki.)
 Gannata Māryām (Ki.): 9 f., 14
 —, Ms.Jäger⁶⁴ LXI: 14, 49
 LXII: 14
 Gäyent: 27
 Gazellen: 32, 35
 Gebet (L.): Haba hāyla qāl: 189
 —, Lossprechungs-, zum Sohn: 191
 — zur Fesselung der Dämonen: 228
 s. auch: Šalota usw.
 Gebete (L.): 218
 —, Beschwörungs-: 63
 — der hl. Jungfrau von Abrokoros: 99
 — des Sem'on 'Amdāwi für die sieben Wochentage: 87
 —, Fluch-: 123
 —, Zauber-: 49, 121, 120
 —: Zauberrollen: 196, 198 bis 201, 203-29, 231 f.
 — zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit: 195
 Geburt Jesu: s. Jesus
 Ge'ez: 1
 Gegenstände: 12, 31-33
 Ġemdet-Nasr-Zeit: 31
 Georg(ios): s. Giyorgis
 Gerster, G.: 4
 Gesten: 33 f. // 85, 153
 „Gesù percosso“: s. Jesus
 Gigār, hl.: 19
 Ġinn: 196
 Giyorgis, Abbā, Verfasser des Argānona weddāse: - // 157
 Giyorgis, Qeddus, (Ki.): 15
 Giyorgis, Reiterheiliger: 15, 21, 23-25, 32 // 48, 51, 56, 58, 68 f., 87, 91, 93 f., 97, 108, 112, 119, 124, 157, 161, 188, 209
 —, Malke'a seqāyāta, (L.): 189
 —, Salām an, (L.): 108, 193
 Giyorgis (Ta'amra Māryām): 21
 Gobedrā (O.): 10
 Goggām: 11
 Goldschmidt, L.: 2 f.
 Golgotā: - // 94
 Golgotā (Ki.): 10
 Gondar (O.): 15, 30, 32, 70, 94, 100, 121, 153
 —, Ms.Jäger⁶² VIII: 64
 —, Aṭṭāṭāmi Mika'el (Ki.): Abb. 14
 —, Dabra Berhān (Ki.): Abb. 32
 —, Elfen Giyorgis (Ki.): Abb. 15
 —, Madhanē 'Ālam (Ki.): 28
 —, Takla Hāymānot (Ki.): Abb. 12

- Gondarschule: 15, 67, 152;
s. auch: Fāsīl(adas) (K.);
Mentewwāb (K.); Men-
tewwābschule
- Gorgorā (O.): 15
- Gott Vater: 17 // 51, 96–98,
104, 127, 139, 144, 156
- Gregorius, Abbā: 2, 186
- Gunda Gundō (Kl.), Hand-
schrift von: 54
- Ḥaba ḥāyla qāl, Gebet., (L.):
189
- Habakkuk: s. 'Enbāqom
- Habana Wald (B.): 221
- Habta Iyasus (B.): 159
- Habta Māryām (B.): 159
- Habta Māryām (Schr.): 91 f.
- Hadesfahrt Jesu: s. Jesus
- Hagia Sophia (Ki.): 116
- Hannā (1 Sm 1,2): – // 65
- Ḥannā, Mutter Marias: 17 f. //
56 f., 64, 98 f.
- , Malke' der, (L.): 187
- Ḥasāb (L.): 185
- Ḥaṣura maṣqal (L.): 228
- Ḥaykala Dengel (B.): 206
- Ḥayqsee: 14, 47
- Heiliger Geist: 17, 32 // 96;
s. auch: Dreifaltigkeit, hl.
- Hēnok: – // 117
- , Maṣḥafa, (L.): 188
- Ḥeṣsa Krestos (B.): 87
- Herodes Antipas: – // 142, 153
- Herodes d. Gr.: 18 f. // 126 f.,
178
- Ḥeruy Giyorgiṣ (Ki.): 182
- Heryāqos von Behnesā: 123,
155, 161
- Heuschrecken: – // 78
- Hēwān: 17, 23, 32 // 62 f., 68,
101, 104, 157, 164, 176
- Ḥezqe'el, Prophet: 17 // 103
- Ḥezqeyās: – // 65
- Himmelfahrt Jesu: s. Jesus
- Hiskia: s. Ḥezqeyās
- Hoherpriester: – // 149
- Höhlenkirchen: 10
- Höhlenmalerei: 9 f.
- Hölle: 18, 29 // 63, 117, 158
- Holzdeckel als Bucheinband: 40
- Homilionsammlung (L.): 54
- Honorios: – // 114
- Hund: 19, 22, 27, 32
- Hyäne: 32 // 81
- Hymnen (L.): 124
- Ibach, H. J.: 49
- Ildefons von Toledo: 19
- Irische Kunst: 8, 13
- Isaak: s. Yesḥaq
- Isāyeyās, Prophet: 17 // 68
- Isenberg, C. W.: 2
- Iyaluṭā, hl.: 26
- Iyāqēm, Vater Marias:
18 // 56 f., 64, 98 f.
- Iyāsu I. (K.): 27, 85
- Iyasus: s. Jesus
- Jäger, O. A.: 3, 11, 14, 40, 47
- Jairos: – // 142
- Jakob: s. Yā'qob
- Jakobos, Apostel: – // 128
- Jesaja: s. Isāyeyās
- Jesus: 16–19, 23, 32, 35, 37 //
57, 60–63, 74, 76 f., 84,
88–90, 93–96, 106, 114,
122, 127–54, 157 f., 163,
175 f.
- Abendmahl: 17 // 137, 149,
157
- Auferstehung: 17 // 62 f.,
69, 138, 152
- Beschneidung: 17
- Darstellung im Tempel: 17
- Dornenkrönung: 17 // 138
- Fußwaschung: 17 // 157
- Geburt: 17 f. // 58, 91, 102,
111
- „Gesù percosso“: 17 // 62,
64, 69, 158
- Hadesfahrt: 17 // 62 f., 68,
158
- Himmelfahrt: 17 // 62
- Knabe: 15, 17–19, 22, 32 f.
// 46, 48, 51 f., 54, 56, 58 f.,
67–69, 86, 91 f., 96 f., 101,
111, 120, 122, 125, 154 f.,
157, 161 f., 176–78, 180,
209
- Kreuzigung: 17 // 61 f.,
68 f., 138, 150, 158
- Malke', (L.): 191
- Taufe: 17 // 89, 127 f.
- Verklärung: 17 // 144
- Versuchung: 17 // 127 f.,
139
- Weltenrichter: 15, 17, 29 //
136
- Joachim: s. Iyāqēm
- Johannes: s. Yoḥannes
- Johannes Chrysostomos:
– // 114
- Johannesevangelium: 122, 187
- Jonas: s. Yonās
- Josef: s. Yosēf
- Josef von Arimathaia:
– // 151
- Judas: – // 137, 157
- Julian Apostata: 26 // 68
- Juliana: s. Yolyānā
- Julitta: s. Iyaluṭā
- Kairo, Alt-, (O.): 31
- Kalendertafel: 184
- Kamel(e): 18, 30 // 90
- Kamil, Murad: 3 (Anmerkung)
- Kanones des Eusebios:
s. Eusebianische Kanones
- Karolingische Malerei: 13
- Karora (O.): 9
- Kebrān (Tānāsee)
Qeddest Gabre'el (Ki.),
Ms.Jäger⁶⁴ XXXVII: 14
XLIV: 14
- Kenfa Gabre'el: 120
- Kenfa Mikā'el (B.): 86, 227
- Kennzeichen äthiopischer Ma-
lerei: 36–38
- Kidān za-nageh (L.): 123, 191
- Kidāna Māryām (B.): 204, 208,
217
- Kidāna meḥrat: 18, 22 // 57,
69, 95 f.
- Kidāna Wald (Schr.): 159
- Kindermord zu Bethlehem:
17 f. // 126 f.
- Kirchendachkreuz: – // 76–79,
85, 109, 111 f., 114, 116,
119, 140, 142 f., 147–49,
153, 178
- Kirchengesänge (L.): 162
- Kiros, hl.: – // 123
- , Leben des, (L.): 187
- , Malke' des, (L.): 187
- Kleidung: 12 f., 33
- Königin des Südens: – // 165 bis
75
- Königsliste: 70, 218
- Konstantin d. Gr.: 116
- Koptische Kunst: 8, 13
- Kosmas Indikopleustes: 13
- Krestos: s. Jesus
- Krestos Šamrā, hl.: – // 155 f.
- , Akten der, (L.): 156
- Krestos Šamrā (Ki.)
Ms.Jäger⁶² III: 14
- Kreuzformen: 31 // 182, 190,
201, 203 f., 213–16, 222 f.,
225 f., 232; s. auch:
Kirchendachkreuz
- Kreuzigung Jesu: s. Jesus
- Krokodil: 20, 32 // 115
- Krone(n): 33 // 55, 93 f., 97,
102, 114, 126, 154, 160, 163,
175
- Krüge: – // 83 f.

- Kurz, O.: 3
 Kyriakos: s. Heryāqos
 Kyrikos: s. Qirqos
 Kyros: s. Kiros
- Lālibalā (K.): – // 174 f.
 Lālibalā (O.): 10, 12
 Landschaften: 32, 37
 Lānqā: 33 // 161
 Lāstā: 9
 „Laufender Hund“: 31
 Lebensbaum: 31
 Lebensbrunnen: 32, 35
 Lebewesen: 32
 „Lebewesen, vier“: s. „Vier Lebewesen“
 Lebna Dengel (K.): 11
 Ledā: 24
 Leder: 40
 Lefāfa sedeq (L.): 194, 196, 219
 Leningrad, Gosudarstvennaja publicnaja biblioteka
 Ms.vostočn.612: 14
 Leopard(en): 26, 32 // 93, 100, 198
 Lepsius, R.: 2
 Leroy, J.: 3, 17, 64
 Leseput: 33 // 46, 75 f., 90, 110, 118, 177
 Libānos Maṭāʿ, hl.: – // 63
 London, British Museum
 Ms.orient.481: 14
 Ms.orient.510: 64
 Ms.orient.533: 119
 Ms.orient.604: 17
 Ms.orient.730: 27
 Lossprechungsgebet zum Sohn (L.): 191
 Löwe(n): 10, 18, 26, 32 // 56, 63, 68, 75, 87, 92 f., 100, 118 f., 120 f., 178, 198, 201, 211, 221
 Ludolf, Hiob: 2, 49, 186
 Luqās, Evangelist: – // 53
 Lydda: s. Ledā
- Madhanē ʿĀlam (Ki.):
 s. Gondar
 Madonnenbilder: 11, 22 f.;
 s. auch: Māryām, hl.
 Maeseyck, Evangeliar von: 183
 Magische Texte: 40, 196 f.;
 s. auch: Gebete (L.)
 Māhdar: 40 // 80 f., 84
 Mähleta sege (L.): 187
 Makāna Sellāsē (Ki.): 11
 Mākedā: – // 166, 171; s. auch:
 Königin des Südens
 Malʿaka ʿaqābi: 28 // 198, 223
- Malkeʿa (L.) Hannā: 187
 — Iyasus: 191
 — Kiros: 187
 — Krestos: 191
 — madhanē ʿālam: 191
 — Māryām: 191
 — seqāyāta Giyorgis: 189
 — Walatta Petros: 83
 — Zarʿa Buruk: 86
 Malkeʿa Krestos, Ehemann der
 Walatta Petros: 27, 71 // 73
 Manasse: s. Menāsē
 Mandābā (Halbinsel am Tānā-see)
 Ms.Jäger⁶⁴ XXXVI: 14
 Maqdalā (O.): 2, 64, 152
 Maqwāmiyā: – // 45, 72, 84 f.,
 100
 Mārāge Walatta Mikāʿel (B.):
 – // 228
 Marbabta Salomon (L.): 197,
 200, 203
 Maria: s. Māryām
 Maria Jakobi (Mk 16,1):
 – // 152
 Maria Magdalena (Mk 16,1):
 – // 152
 Markos: s. Marqos
 Markusevangelium: 152
 Marqorewos, Reiterheiliger:
 25 f. // 53, 68 f., 177
 Marqoryos: s. Marqorewos
 Marqoryoskirche (Taʿāmra
 Māryām): 20
 Marqos, Evangelist: – // 52, 139
 Märtyrer: 27 f.
 Māryām, hl.: 15–24, 29 f., 32 f.,
 35, 37 // 46, 48 f., 51 f.,
 54–62, 64, 67–69, 75–77,
 84, 86, 88–92, 94–99,
 101–08, 110, 120, 122,
 125–27, 151, 154–58,
 160–63, 176–78, 180 f.,
 209 f.
 —, Malkeʿ der, (L.): 191
 —, Salām an, (L.): 87
 Mashafa Hēnok (L.): 188
 Mashafa nuzāzē (L.): 123
 Mātēwos, Evangelist: – // 52,
 124
 Matthäusevangelium: 152, 185
 Maultier: – // 55, 75
 Mayer, J.: 192
 Mazgaba Hāymānot: – // 82
 Mazrāʿta Krestos (B.): 217
 Melkol (B.): – // 77
 Menāsē: 23 // 65
 Menilek I. (K.): – // 70, 172–74
- Menilek II. (K.): 15
 Mentewwāb (K.): 15, 108, 119,
 152 f.
 Mentewwābschule: 100, 119,
 121, 202; s. auch: Gondar-
 schule; Qwesqwām (Ki.)
 Merkurios: s. Marqorewos;
 Marqoryos
 Merowingische Malerei: 13
 Mesele Fāsīladas (Tānāsee)
 Ms.Jäger⁶² V: 14
 Ms.Jäger⁶⁴ XXXVIII: 14
 Mikāʿel, Erzengel: 15, 22, 28 f.,
 // 46, 51 f., 54, 67–69, 88,
 91, 107, 123, 159, 161–63,
 175 f., 190, 199
 —, Salām an, (L.): 187, 193,
 202, 210
 Minās: – // 178
 Möbel: 33
 Mohammed: 30 // 90
 Monneret de Villard, U.: 3
 Mordini, A.: 3
 Mosaiken: 8
 Moses: s. Musē
 Muse: 17, 23 // 65, 102 f., 144
 Musē, Abuna, (Ki.): 9 f., 14
 Muslimischer Einfall (16. Jh.):
 11 f., 15, 25, 30
- Nāʿod (K.): 11
 Nārgā Sellāsē (Ki.), Tānāsee:
 Abb. 27 f.
 Narrative Periode: s. Periode,
 narrative
 Nātnāʿel (B.): 49
 Nazib: 21
 Nebukadnezar: – // 178
 Neo-äthiopischer Stil: 15
 Netz des Salomon (L.):
 s. Marbabta Salomon (L.)
 Neues Testament, Auszüge: 191
 —, Cantica: 67; s. auch:
 Dāwit (L.)
 New York, Pierpont Morgan
 Library
 Ms.583: 13
 828: 14, 31
 Nilpferd(e): 32 // 73
 Nubien: 11
 Nug: 83
 Numāryānos: 25
- Ochse: 17 f., 32 // 58, 91, 111,
 125, 177
 Orantengestus: 34
 Ornamente: 10, 31, 182
 Ottonische Malerei: 13

- Oxford, Bodleian Library
Ms.Aeth.c.2: 14
- Pakenham, Th.: 3
- Palästina: 8
- Pankhurst, S.: 3
- Papier: 40
- Paris, Bibliothèque Nationale
Ms.Zotenberg 32: 14
d'Abbadie 88: 27
105: 14
- , Musée de l'Homme: 4
- Paulos: s. Pāwlos
- Paulsen, P.: 13
- Pāwlos, Apostel: 28 // 52
- , Salām an, (L.): 123
- Pergament: 39 f.
- Periode, dramatische: 12 f., 28, 64
- , narrative: 13, 64, 119
- , sakrale: 12 f., 28, 64
- , symbolische: 10, 13 f.
- Petermann, J.-H.: 2
- Petraeus, Th.: 2
- Pētros, Apostel: 24, 28 // 52, 95, 128, 132 f., 137, 149 f.
- , Salām an, (L.): 123
- Pfau: 32
- Pferde: 32; s. auch: Reiterheilige
- Pflanzen: 10, 16, 32, 35
- Philippos, Apostel: — // 114
- Philotheos: s. Filātāwos
- Philoxenos: s. Filkesyus
- Physiologos: 153
- Pilatus: — // 137 f., 150 f.
- Plastik: 8 f.
- Prochoros: s. Abrokoros
- Profirogel: 38, 107, 153
- Propheten: 23 // 95; s. auch unter den einzelnen Namen
- Prozessionen: 9
- Pseudochristus: — // 148
- Qirqos, hl.: 26
- Qirqos (Ki.): 9 f., 14, 26
- Qomā Fāsīladas (Ki.): 11
- , Ms.Jäger⁶² XXIII: 25, 32, 61
- Qwarātā Walatta Pētros (Ki.)
Ms.Jäger⁶² XXV: 27
- Qwesqwām (Flucht nach Ägypten): — // 59, 67 f., 92
- Qwesqwām (Ki.): 100, 119
- , Ms.Jäger⁶² XIX: 18
- Quiricus: s. Qirqos
- Rabe: 26 // 93
- Rāgu'ēl, Salām an den Erzengel, (L.): 230
- Raphael: s. Rufā'ēl
- Reiterheilige: 23–26 // 53, 68 f., 123, 158
- Rēmā (Tānāsee): — // 70, 77
- Rohlf, G.: 2
- Rollsiegel, altmesopotamische: 31
- Rom: 8, 10, 35
- Rufā'ēl, Erzengel: 22, 28, 32 // 112–19
- , Salām an, (L.): 123
- Rüppell, E.: 2, 56
- Sabā'tu kidānāt (L.): 189
- Sahara: 9
- Šāhla Šellāsē (K.): 159
- Sakrale Periode: s. Periode, sakrale
- Salām (L.) an Abib: 123
- die Dreifaltigkeit: 64, 123
- Engel und Erzengel: 200
- Fānu'ēl: 193, 202, 210
- Gabra Krestos: 191
- Gabre'ēl: 187, 193, 210
- Giyorgis: 108, 193
- die Kirche: 87
- Māryām: 87
- Mikā'ūl: 187, 193, 202, 210
- Pāwlos: 123
- Pētros: 123
- Rāgu'ēl: 230
- Rufā'ēl: 123
- Yoħannos, Apostel: 123
- Za-Mikā'ēl Aragāwi: 70
- Salāmā, Abbā, (19. Jh.): 223
- Salomē, Begleiterin der hl. Familie: 18 // 59, 67 f., 91 f., 96 f., 102, 111, 125 f., 176–78
- Salome (Mk 16,1): — // 152
- Salome, Tochter der Herodias: 28 // 143, 153
- Salomon, König (Altes Testament): — // 167–75, 200 f., 205 f., 208, 224
- Salomonische Dynastie: 12
- Šalota ba'onta lessāna sabe' (L.): 230
- Šalota saqoqāwa lebb wa-ħelinā (L.): 69
- Šalota za-'egzo'otena Māryām (L.): 188
- Šammā: 13, 33 // 157
- Šāmu'ēl, hl.: 15, 26, 32 // 63, 68, 92, 221
- Sara: — // 117
- Satan: s. Teufel
- Satnā'ēl: — // 209
- Schilfrohrboot: s. Tānkwā
- Schlange(n): 19, 27, 32 // 74, 101, 157, 164, 176 f., 106, 213, 215, 217
- Schlichting, M. Chr.: 186
- Schodde, G.H.: 2 f., 27
- Schreibwerkzeuge: 39 // 52 f., 82, 125, 139
- Schuhe: 33
- Schuppenornamente: 182
- Schweine: 32 // 141
- Seckendorf, Graf von: 2
- Sedaqyās (B.): 199
- Še'ola Krestos: — // 76
- Sem'on (Lk 2,25): — // 67
- Sem'on 'Amdāwi, Gebete des, für die sieben Wochentage (L.): 87
- Sem'on von Amd: — // 101
- Seraphim: 29 // 136, 198
- Šer'at za-manakosāt ba-'askēmā qeddus (L.): 185
- Serontos: 24
- Siegel Salomons: — // 203
- Silberarbeiten: 8
- Simeon: s. Sem'on
- Simon von Kyrene: — // 150
- Sinā: — // 102 f.
- Sinā Asēr (B.): — // 96
- Sinai: s. Sinā
- Skriptorien: 12, 15, 64, 198; s. auch: Fasil(adas) (K.); Gondarschule; Mentewwāb (K.); Mentowwābschule
- Sofyā: 21
- Staupe, W.: 3
- Stephanos: s. Estifānos
- Stephanoskloster (Ḥayqsee): 14, 47
- St. Gallen, Stiftsbibliothek Codex 51: 183
- Straußeneier: — // 76–78, 85, 109, 111 f., 114, 116, 119, 140, 142, 148 f., 153
- Strzygowski, J.: 35
- Suger von St. Denis: 7
- Susneyos (K.): 27, 71 // 73
- Susneyoslegende (L.): 207, 209, 227–29, 231
- (as-) Suwwāħ (Ki.): s. Dair Abu Maqār
- Symbolische Periode: s. Periode, symbolische
- Symeon Stylites: s. Sem'on 'Amdāwi
- Synaxarion, koptisches: 47
- Ta'āmra Māryām (L.): 19–22, 121, 191

- Tabelle für Feste und Fasten: 188
Tafelbilder: 4, 9, 16
Tag: 21
Takkazefluß: 26
Takla Häymānot, hl.: 15, 26, 29 // 63, 68 f., 93, 100
Takla Häymānot (B.): 225
Takla Häymānot (Ki.): s. Gondar
Takla Māryām (B.): 229
Tallā[flasche(n)]: - // 79, 83, 103-06, 151, 171, 200
Tānā Qirqos (Tānāsee) Ms.Jäger⁶² VI: 14 f., 54 VII: 14 f.
Tānāsee: 13-15, 25, 27, 32, 47 // 70 f., 77, 80
Tānkwā: - // 71, 73, 78, 80, 128
Taube: 17, 21, 32 // 52, 74, 89, 91, 96, 99, 102, 127, 139
Taufe Jesu: s. Jesus
Tazkār: - // 77-79, 166
Technik der äthiopischen Malerei: 39 f.
Tef: - // 166
Tegrē: 1
Tegrennā: 1
Tempesta, A.: 64
Tempietto: 35, 182
Temqata Wald: - // 85 f.
Temqata Walda Māryām: 85
Teppiche: 31 // 84
Tergwāmē senna fetratāt (L.): 185
Teufel: 17, 20, 22, 29 f., 32 // 88-90, 101, 112, 115 f., 120, 136, 158 f., 161, 177-79, 181, 199, 202, 209 f., 220
Tewodros, Reiterheiliger: 25 // 68
Tewodros II. (K.): 15, 64, 152, 222
Theile, A.: 3
Theodoros: s. Tewodros
Theodosios: - // 112, 114
Theophilos, Bischof: - // 117
Tiere: 10, 16
Tobias: - // 117
Tobit: - // 117
Totengedächtnismahl: s. Tazkār
Tragtaschen für Handschriften: s. Māhdar
Triptychen: 9
‘Uqābē malāk: 28 // 198, 223
Ure’el, Erzengel: 22, 28
Uruk-Zeit: 31
Verklärung Jesu: s. Jesus
Versuchung Jesu: s. Jesus
Victorius: s. Fiḡṡoryos
„Vier Lebewesen“: 17, 23, 29 // 51, 98, 104, 157, 162, 164, 195
Vierundzwanzig Älteste: 17 // 97
Vögel: 22, 26, 35 // 56, 70, 122, 194, 213, 224
Wādi Naṡrūn (O.): 1, 10
Waffen: 32
Wagner, E.: 3 (Anmerkung), 197
Waḡni, Hochplateau von: 15
Walatta Abiya Egzi’ (B.): 208
Walatta Abiya Egzin: 220
Walatta Anānyā (B.): 227 f.
Walatta Aragāwi (B.): 206
Walatta Dengel Ehta (B.): 203
Walatta Egzi’abehēr (B.): 220, 223
Walatta Engedāyē (B.): 212
Walatta Giwargis (B.): 203
Walatta Giyorgis (B.): 224
Walatta Hannā Fantāya (B.): 204
Walatta Iyasus (B.): 226
Walatta Kidān (B.): 201, 208, 213
Walatta Madḡen (B.): 219
Walatta Māryām: 220
Walatta Māryām (B.): 209, 215, 221, 229, 231
Walatta Mikā’el (B.): 159, 223
Walatta Mikā’el Māragē (B.): - // 228
Walatta Peṡros, hl.: 27, 32 // 70-83
—, Leben der, (L.): 27, 83
—, Malke’ der, (L.): 83
—, Wunder der, (L.): 83
Walatta Sāmu’el (B.): 215
Walatta Sellāsē (B.): 229
Walatta Seyon (B.): 232
Walatta Takla Häymānot (B.): 199 f., 206, 213
Walda Gäber (B.): 223
Walda Gabre’el (B.): 121, 198
Walda Giyorgis: 86
Walda Giyorgis (B.): 121, 207
Walda Heywat (Schr.): 181
Walda Kidān (B.): 226
Walda Krestos: 220
Walda Mikā’el (B.): 225
Walda Qirqos (Schr.): 108
Walda Šādeq, Mamherē: - // 154 f.
Walda Takla Häymānot (B.): 224
Waldebbā (Kl.): 73, 85, 92
Walfisch: 32 // 115, 118
Wandmalerei: 4, 9, 14-16, 22-24, 27-30, 57
Waynā Dagā Rufā’el (Ki.): 15
Webe Mehratu (B.): 212
Webit (B.): - // 99
Weddāse amlāk (L.): 69 f., 86
Weddāse Māryām (L.): 49, 69, 108, 124; s. auch: Dāwit (L.)
Weddāse wa-genāy la-’emma Adonāy (L.): 108, 124; s. auch: Dāwit (L.)
Weltenrichter: s. Jesus
Weqro (O.): 9, 14
Wessel, Kl.: 3
Wright, St.: 15, 44, 47, 50, 54, 183 f.
Wright, W.: 27
Yadibba Māryām (Ki.): s. Muse, Abuna, (Ki.)
Yā’qob (B.): - // 77
Yā’qob, Erzvater: - // 51, 102, 106
Yā’qob von Nesebin: - // 101
Yāred, hl.: 28
Yemrehanna Krestos (Ki.): 10, 13 f.
Yeshaq, Erzvater: 23 // 51
Yeshaq, Mönch: 19 f.
Yeshaq Dabra Giyorgis (Ki.): Abb. 10 f., 13
Yoftāhel (B.): 210
Yohannes, Apostel: 17 // 53, 61 f., 68 f., 122, 128, 151, 158
—, Salām an, (L.): 123
Yohannes I. (K.): 70
Yohannes IV. (K.): 15
Yohannes Bakansi: 20
Yohannes der Täufer: 23, 28 // 52, 89, 127, 130, 139, 142 f.
Yolyānā: 20
Yonās, Prophet: 23 // 66
Yosēf, hl.: 16 f. // 56, 58 f., 67 f., 91 f., 96 f., 102, 110 f., 125-27, 176-78, 180 f.
Zacharias: s. Zakāryās
Zagē (Halbinsel am Tānāsee): 71
Zāgi: - // 172-74
Zāgwēdynastie: 174 f.

Namen- und Sachregister

Zakāryās (Lk 1,5): - // 67, 110, 180	Zār: 196	Zebedaios: - // 128
Zakāryās (Ta'amra Māryām): 20	Zar'a Buruk, hl.: - // 85 f.	Zewāysee, Handschrift vom: 49 f.
Za-Mikā'el Aragāwi, hl.: 32	—, Malke' des, (L.): 86	Ziege: - // 79, 165
—, Leben des, (L.): 187	Zaubergebete (L.): 49, 121, 210	Zionskirche in Gorgorā: 15
—, Salām an, (L.): 70	Zauberrollen (L.): 196, 198 bis 201, 203–29, 231 f.	Zir Gānelā, Prinzessin: 14
		Zotenberg, H.: 19

**4. KONKORDANZ DER NUMMERN UND SEITEN
DIESES KATALOGS, DER SIGNATUREN, AKZESSIONS-
NUMMERN UND BIBLIOTHEKEN ODER SAMMLUNGEN**

Nummer und Seite d. vorlieg. Katalogs	Signatur	Signatur	Akzessionsnummer	Bibliothek oder Sammlung
1	45-48	Ms.or.oct.1270	—	SB, Marburg
2	48-50	Ms.or.oct.59	—	SB, Marburg
3	50-54	Ms.or.oct.555	acc.1896.174	SB, Marburg
4	54	Ms.or.fol.3075	—	SB, Marburg
5	54-56	L.29,2	—	UuLB Sachsen-Anhalt, Halle
6	56-64	Ms.or.Rüpp. IV, 2	—	StuUB, Frankfurt a. M.
7	65-67	Ms. Jäger ⁶⁴ LVIII	—	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
8	67-69	Ms.or.quart.1167	acc.ms.1906.106	Tübinger Depot der SB, Tübingen
9	69 f.	51865	—	LM, Stuttgart
10	70-85	E 415 ^e , 1 und 2	—	Sächsische LB, Dresden
11	85 f.	Ms.or.quart.1015	acc.ms.1905.301	SB, Marburg
12	86	51864a	—	LM, Stuttgart
13	87	51866a	—	LM, Stuttgart
14	87-100	Ms.or.Rüpp. IV, 1	—	StuUB, Frankfurt a. M.
15	100-108	Ms.or.oct.1302	acc.ms.1906.107	SB, Marburg
16	109-119	Ms. Jäger ⁶⁴ LIX	—	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
17	119	Cod.or.q.42	—	Württembergische LB, Stuttgart
18	120	Ms.or.oct.3029	acc.ms.or.1930.203	SB, Marburg
19	120 f.	III A 2359	No. 58	MfVk, Berlin
20	121	Cod.aeth.66	—	Bayerische SB, München
21	122	Cod.or.oct.68	—	Württembergische LB, Stuttgart
22	122 f.	L.29,1	—	UuLB Sachsen-Anhalt, Halle
23	123	Cod.Orient.(Aethiop.) 402	1956.202	SuUB, Hamburg
24	123 f.	Ms.or.oct.992	acc.ms.1905.279	SB, Marburg
25	124-154	Cod.aeth.25	—	Bayerische SB, München
26	154 f.	Cod.Orient.(Aethiop.) 400	1956.202	SuUB, Hamburg
27	155 f.	Ms.or.oct.2886	acc.ms.or.1928.362	SB, Marburg
28	156-158	III A 2177a	—	MfVk, Berlin
29	159	Cod.Orient.(Aethiop.) 408	1956.202	SuUB, Hamburg
30	160	40429a	—	LM, Stuttgart
31	160	Ms.or.oct.9	—	StuUB, Frankfurt a. M.

Konkordanz der Nummern und Seiten dieses Katalogs

Nummer und Seite d. vorlieg. Katalogs	Signatur	Akzessionsnummer	Bibliothek oder Sammlung	
32	161	Ms.or.oct.1300	acc.ms.1906.103	SB, Marburg
33	161 f.	III A 3847	—	MfV, Berlin
34	162–164	Cod.Orient.(Aethiop.) 407	1956.202	SuUB, Hamburg
35	164–175	Ms. nicht katalogisiert E ^b 415 ^a	—	Privatbesitz H. Krenz, Berlin
36	175–181	Ms. nicht katalogisiert	—	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
37	183	Ms.or.oct.220	5032	SB, Marburg
38	183	Ms.or.oct.1266	acc.ms.1906.68	SB, Marburg
39	183 f.	Ms.or.oct.1264	acc.ms.1906.66	SB, Marburg
40	184 f.	Ms.or.quart.994	acc.ms.1905.259	SB, Marburg
41	185	Ms.or.oct.199	4006	SB, Marburg
42	185	Cod.aeth.42	—	Bayerische SB, München
43	185 f.	Cod.aeth.3	—	Bayerische SB, München
44	186	Ms.or.198	—	UB, Rostock
45	186 f.	Cod.aeth.29	—	Bayerische SB, München
46	187	Cod.aeth.49	—	Bayerische SB, München
47	187	Cod.aeth.37	—	Bayerische SB, München
48	188	Cod.aeth.30	—	Bayerische SB, München
49	188	Cod.aeth.52	—	Bayerische SB, München
50	188 f.	Cod.aeth.43	—	Bayerische SB, München
51	189	Cod.aeth.50	—	Bayerische SB, München
52	189	Ms.or.oct.3739	acc.ms.or.1936.43	SB, Marburg
53	190	Ms.or.oct.3989	acc.ms.or.1942.1	SB, Marburg
54	190 f.	III A 3631	—	MfV, Berlin
55	191	E ^b 415 ^a	—	Sächsische LB, Dresden
56	191 f.	Cod.aeth.15	—	Bayerische SB, München
57	192	Cod.aeth.36	—	Bayerische SB, München
58	192 f.	Cod.aeth.4	—	Bayerische SB, München
59	193	Ms. nicht katalogisiert	—	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
60	193 f.	62511a	L.925/220	LM, Stuttgart
61	194	Ms.or.fol.3074	acc.ms.1905.303	SB, Marburg
62	194	Ms.or.oct.2910	acc.ms.or.1929.38	SB, Marburg
63	194 f.	III A 3846	—	MfV, Berlin
64	195	62509a	L.925/218	LM, Stuttgart
65	198	Ms.or.quart.1018 (8)	—	SB, Marburg
66	198 f.	Ms.or.oct.4060	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
67	199 f.	Ms.or.oct.4065	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
68	200	Ms.or.quart.1018 (2)	—	SB, Marburg
69	200–202	Ms.or.oct.4068	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
70	202	E ^b 415 ^b	—	Sächsische LB, Dresden

Register

Nummer und Seite d. vorlieg. Katalogs	Signatur	Akzessionsnummer	Bibliothek oder Sammlung	
71	202 f.	III A 2362	—	MfVk, Berlin
72	203	21118	—	LM, Stuttgart
73	203 f.	Ms.IV Af 3792	—	StdtRM, Mannheim
74	204 f.	Ms.or.oct.4059	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
75	205	Ms.or.oct.4062	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
76	205 f.	Ms.or.oct.4064	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
77	206 f.	Ms.or.oct.4067	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
78	207	Ms.or.quart.1018 (3)	—	SB, Marburg
79	208	Ms.or.quart.1018 (5)	—	SB, Marburg
80	208	Ms.or.quart.1018 (9)	—	SB, Marburg
81	208 f.	Ms.or.quart.1018 (1)	—	SB, Marburg
82	209 f.	III A 2176	—	MfVk, Berlin
83	210	III A 2175	—	MfVk, Berlin
84	211	III A 2366	—	MfVk, Berlin
85	211 f.	III A 2361	—	MfVk, Berlin
86	212	III A 3848	—	MfVk, Berlin
87	212 f.	III A 2365	—	MfVk, Berlin
88	213	III A 2364	—	MfVk, Berlin
89	214	III A 2363	—	MfVk, Berlin
90	214 f.	III A 2360	—	MfVk, Berlin
91	215	III A 2264	—	MfVk, Berlin
92	215 f.	Cod.aeth.16	—	Bayerische SB, München
93	216 f.	Ms.IV Af 3790	—	StdtRM, Mannheim
94	217	Ms.IV Af 3791	—	StdtRM, Mannheim
95	217 f.	Ms.IV Af 3793	—	StdtRM, Mannheim
96	218	Cod.Heid.or.110	—	UB, Heidelberg
97	218 f.	Cod.Heid.or.475	—	UB, Heidelberg
98	219	Ms.or.oct.4054	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
99	219 f.	Ms.or.oct.4055	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
100	220 f.	Ms.or.oct.4056	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
101	221	Ms.or.oct.4057	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
102	221 f.	Ms.or.oct.4058	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
103	222 f.	Ms.or.oct.4061	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
104	223	Ms.or.oct.4063	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
105	223 f.	Ms.or.oct.4066	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
106	224	Ms.or.oct.4069	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
107	225	Ms.or.oct.4072	acc.ms.or.1965.4	DSB, Berlin
108	225	90417	I.L.1373/11	LM, Stuttgart
109	226	82361	L.1222/62	LM, Stuttgart
110	226 f.	90415	I.L.1373/9	LM, Stuttgart
111	227	Ms.or.quart.1018 (7)	—	SB, Marburg
112	227	Ms.or.oct.4070	acc.ms.or.1965.2	DSB, Berlin
113	228	82360	L.1222/61	LM, Stuttgart
114	228	Ms.or.quart.1018 (6)	—	SB, Marburg
115	229	Ms.or.quart.1018 (4)	—	SB, Marburg
116	229	Ms.or.oct.554	acc.ms.1895.156	SB, Marburg
117	230	Ms.or.oct.1275	acc.ms.1906.77	SB, Marburg
118	230	Ms.or.oct.2911	acc.ms.or.1929.40	SB, Marburg
119	230 f.	Ms.or.quart.1018 (7a)	—	SB, Marburg
120	231	90418	I.L.1373/12	LM, Stuttgart
121	231 f.	III A 2367	—	MfVk, Berlin
122	232	Ms.or.oct.4071	acc.ms.or.1965.3	DSB, Berlin

5. VERZEICHNIS DER HANDSCHRIFTEN NACH BIBLIOTHEKEN UND SAMMLUNGEN

Signatur	Akzessionsnummer	Nummer und Seite d. vorlieg. Katalogs	
Berlin			
Deutsche Staatsbibliothek (DSB)			
Ms.or.oct.4054	acc.ms.or.1965.2	98	219
Ms.or.oct.4055	acc.ms.or.1965.2	99	219 f.
Ms.or.oct.4056	acc.ms.or.1965.2	100	220 f.
Ms.or.oct.4057	acc.ms.or.1965.2	101	221
Ms.or.oct.4058	acc.ms.or.1965.2	102	221 f.
Ms.or.oct.4059	acc.ms.or.1965.2	74	204 f.
Ms.or.oct.4060	acc.ms.or.1965.2	66	198 f.
Ms.or.oct.4061	acc.ms.or.1965.2	103	222 f.
Ms.or.oct.4062	acc.ms.or.1965.2	75	205
Ms.or.oct.4063	acc.ms.or.1965.2	104	223
Ms.or.oct.4064	acc.ms.or.1965.2	76	205 f.
Ms.or.oct.4065	acc.ms.or.1965.2	67	199 f.
Ms.or.oct.4066	acc.ms.or.1965.2	105	223 f.
Ms.or.oct.4067	acc.ms.or.1965.2	77	206 f.
Ms.or.oct.4068	acc.ms.or.1965.2	69	200-202
Ms.or.oct.4069	acc.ms.or.1965.2	106	224
Ms.or.oct.4070	acc.ms.or.1965.2	112	227
Ms.or.oct.4071	acc.ms.or.1965.3	122	232
Ms.or.oct.4072	acc.ms.or.1965.4	107	225
Museum für Völkerkunde (MfVk)			
III A 2175	—	83	210
III A 2176	—	82	209 f.
III A 2177 ^a	—	28	156-158
III A 2264	—	91	215
III A 2359	No. 58	19	120 f.
III A 2360	—	90	214 f.
III A 2361	—	85	211 f.
III A 2362	—	71	202 f.
III A 2363	—	89	214
III A 2364	—	88	213
III A 2365	—	87	212 f.
III A 2366	—	84	211
III A 2367	—	121	231 f.
III A 3631	—	54	190 f.
III A 3846	—	63	194 f.
III A 3847	—	33	161 f.
III A 3848	—	86	212

Register

Signatur	Akzessionsnummer	Nummer und Seite d. vorlieg. Katalogs	
Privatbesitz O. A. Jäger			
LVIII ⁶⁴	—	7	65–67
LIX ⁶⁴	—	16	109–19
nicht katalogisiert	—	36	175–81
nicht katalogisiert	—	59	193
Privatbesitz H. Krenz			
nicht katalogisiert	— <i>Hs. Nr. 3542</i>	35	164–175
Dresden			
Sächsische Landesbibliothek (Sächsische LB)			
E ^b 415 ^a	—	55	191
E ^b 415 ^b	—	70	202
E 415 ^e , 1 und 2	—	10	70–85
Frankfurt a. M.			
Stadt- und Universitätsbibliothek (StuUB)			
Ms.or. Rüpp. IV, 1	—	14	87–100
Ms.or. Rüpp. IV, 2	—	6	56–64
Ms.or.oct.9	—	31	160
Halle a. d. Saale			
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (UuLB Sachsen-Anhalt)			
L. 29, 1	—	22	122 f.
L. 29, 2	—	5	54–56
Hamburg			
Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB)			
Cod.Orient. (Aethiop.) 400	1956.202	26	154 f.
Cod.Orient. (Aethiop.) 402	1956.202	23	123
Cod.Orient. (Aethiop.) 407	1956.202	34	162–164
Cod.Orient. (Aethiop.) 408	1956.202	29	159
Heidelberg			
Universitätsbibliothek (UB)			
Cod.Heid.or.110	—	96	218
Cod.Heid.or.475	—	97	218 f.
Mannheim			
Städtisches Reiß-Museum (StdtRM)			
Ms. IV Af 3790	—	93	216 f.
Ms. IV Af 3791	—	94	217
Ms. IV Af 3792	—	73	203 f.
Ms. IV Af 3793	—	95	217 f.
Marburg			
Staatsbibliothek (SB)			
Ms.or.fol.3074	acc.ms.1905.303	61	194
Ms.or.fol.3075	—	4	54
Ms.or.quart.994	acc.ms.1905.259	40	184 f.
Ms.or.quart.1015	acc.ms.1905.301	11	85 f.

Verzeichnis der Handschriften nach Bibliotheken und Sammlungen

Signatur	Akzessionsnummer	Nummer und Seite d. vorlieg. Katalogs	
Ms.or.quart.1018 (1)	—	81	208 f.
Ms.or.quart.1018 (2)	—	68	200
Ms.or.quart.1018 (3)	—	78	207
Ms.or.quart.1018 (4)	—	115	229
Ms.or.quart.1018 (5)	—	79	208
Ms.or.quart.1018 (6)	—	114	228
Ms.or.quart.1018 (7)	—	111	227
Ms.or.quart.1018 (7a)	—	119	230 f.
Ms.or.quart.1018 (8)	—	65	198
Ms.or.quart.1018 (9)	—	80	208
Ms.or.oct.59	— <i>erworben 1882</i>	2	48-50
Ms.or.oct.199	4006	41	185
Ms.or.oct.220	5032	37	183
Ms.or.oct.554	acc.ms.1895.156	116	229
Ms.or.oct.555	acc.1896.174	3	50-54
Ms.or.oct.992	acc.ms.1905.279	24	123 f.
Ms.or.oct.1264	acc.ms.1906.66	39	183 f.
Ms.or.oct.1266	acc.ms.1906.68	38	183
Ms.or.oct.1270	—	1	45-48
Ms.or.oct.1275	acc.ms.1906.77	117	230
Ms.or.oct.1300	acc.ms.1906.103	32	161
Ms.or.oct.1302	acc.ms.1906.107	15	100-108
Ms.or.oct.2886	acc.ms.or.1928.362	27	155 f.
Ms.or.oct.2910	acc.ms.or.1929.38	62	194
Ms.or.oct.2911	acc.ms.or.1929.40	118	230
Ms.or.oct.3029	acc.ms.or.1930.203	18	120
Ms.or.oct.3739	acc.ms.or.1936.43	52	189
Ms.or.oct.3989	acc.ms.or.1942.1	53	190

München

Bayerische Staatsbibliothek (Bayerische SB)

Cod.aeth.3	—	43	185 f.
Cod.aeth.4	—	58	192 f.
Cod.aeth.15	—	56	191 f.
Cod.aeth.16	—	92	215 f.
Cod.aeth.25	—	25	124-154
Cod.aeth.29	—	45	186 f.
Cod.aeth.30	—	48	188
Cod.aeth.36	—	57	192
Cod.aeth.37	—	47	187
Cod.aeth.42	—	42	185
Cod.aeth.43	—	50	188 f.
Cod.aeth.49	—	46	187
Cod.aeth.50	—	51	189
Cod.aeth.52	—	49	188
Cod.aeth.66	—	20	121

Rostock

Universitätsbibliothek (UB)

Ms.or.198	—	44	186
-----------	---	----	-----

Stuttgart

Linden-Museum (LM)

21118	—	72	203
-------	---	----	-----

Register

Signatur	Akzessionsnummer	Nummer und Seite d. vorlieg. Katalogs
40429 a	—	30 160
51864 a	—	12 86
51865	—	9 69 f.
51866 a	—	13 87
62509 a	L. 925/218	64 195
62511 a	L. 925/220	60 193 f.
82360	L. 1222/61	113 228
82361	L. 1222/62	109 226
90415	I.L. 1373/9	110 226 f.
90417	I.L. 1373/11	108 225
90418	I.L. 1373/12	120 231
Württembergische Landesbibliothek (Württembergische LB)		
Cod.or.q.42	—	17 119
Cod.or.oct.68	—	21 122
Tübingen		
Tübinger Depot der Staatsbibliothek (SB), Universitätsbibliothek (UB)		
Ms.or.quart.1167	acc.ms.1906.106	8 67-69

6. VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Nummer der Abb.	Nummer und Bildzahl der Handschrift im vorliegenden Katalog oder Bildinhalt	Signatur und Blatt- oder Seitenzahl	Bibliothek, Sammlung oder Kirche
Farbtafeln			
1	1, 2	Ms.or.oct.1270, 1v	SB, Marburg
2	1, 3	Ms.or.oct.1270, 27v	SB, Marburg
3	2, 2	Ms.or.oct.59, S. 112	SB, Marburg
4	2, 3	Ms.or.oct.59, S. 132	SB, Marburg
5	2, 4	Ms.or.oct.59, S. 162	SB, Marburg
6	6, 11	Ms.or. Rupp. IV, 2, 15r	StuUB, Frankfurt a.M.
Kunstdrucktafeln			
7	König Lālibalā	—	Kirche Abuna Musē in Dāwent
8	Engel und Apostel	—	Kirche Abuna Musē in Dāwent
9	Kreuzigung und Madonna	—	Kirche Gadunā Giyorgis (Insel Daq im Tānāsee)
10	Das letzte Gericht	—	Kirche Yesḥaq Dabra Giyorgis bei Ambā Giyorgis (Provinz Bagēmdēr)
11	Der hl. Sāmu'ēl	—	Kirche Yesḥaq Dabra Giyorgis bei Ambā Giyorgis (Provinz Bagēmdēr)
12	Der hl. Takla Hāymānot	—	Kirche Takla Hāymānot in Gondar
13	Madonna mit Jesusknaben und Erzengeln	—	Kirche Yesḥaq Dabra Giyorgis bei Ambā Giyorgis (Provinz Bagēmdēr)
14	Erzengel Mikā'ēl	—	Kirche Aṭṭātāmi Mikā'ēl in Gondar
15	Der hl. Giyorgis	—	Kirche Elfeñ Giyorgis in Gondar
16	Madonna mit Jesusknaben und Erzengeln	Ms. Jäger ⁶⁴ XLVI (Bild 5)	Kirche Gadunā Giyorgis (Insel Daq im Tānāsee)
17	Madonna mit Jesusknaben und Erzengeln	—	Kirche Dāgā Estifā- nos (Tānāsee)
18	Die hl. Sofyā	Ms. Jäger ⁶⁴ XLI (Bild 5)	Residenz des Nebura'ed von Aksum
19	Die hll. Maksimos und Damātēwos	—	Kloster im Zewāysee
20	Der hl. Abbā Sinodā	—	Kloster im Zewāysee

Register

Nummer der Abb.	Nummer und Bildzahl der Handschrift im vorliegenden Katalog oder Bildinhalt	Signatur und Blatt- oder Seitenzahl	Bibliothek, Sammlung oder Kirche
21	Bischof	—	Kirche Qeddus Gabre'el (Insel Kebrän im Tänäsee)
22	Erzengel Gabre'el	—	Kirche Qeddus Gabre'el (Insel Kebrän im Tänäsee)
23	Hadesfahrt Christi, Adam und Eva	—	Kirche Waynä Dagā Rufā'el auf dem Hochplateau von Waḥni
24	Maria im Himmel	—	Kirche Qeddus Gabre'el (Insel Kebrän im Tänäsee)
25	Weltenrichter	—	Kirche Waynä Dagā Rufā'el auf dem Hochplateau von Waḥni
26	Die hl. Walatta Pētros	Ms. Jäger ⁶² XXV (Bild 9)	Kirche Qwarāṭā Walatta Pētros am Tänäsee
27	Balā'ē Sabe'	—	Kirche Nārgā Sellāsē (Tänäsee)
28	Der hl. Giyorgis	—	Kirche Nārgā Sellāsē (Tänäsee)
29	Der hl. Yāred	—	Kirche Madḥane 'Ālam in Gondar
30	Flucht nach Ägypten	—	Kirche Madḥane 'Ālam in Gondar
31	Das letzte Abendmahl	Ms. Jäger ⁶² XXXIII (Bild 7)	Kirche Dabra Mikā'el in Samēn
32	Satan	—	Kirche Dabra Berhān in Gondar
33	Grablegung Christi	—	Kirche Qeddus Gabre'el (Insel Kebrän im Tänäsee)
34	Engel	—	Kirche Heruy Giyorgis bei Dabra Tābor
35	2, 1	Ms.or.oct.59, S. 28	SB, Marburg
36	2	Ms.or.oct.59, S. 29	SB, Marburg
37	3, 1	Ms.or.oct.555, 4r	SB, Marburg
38	3, 2 und 3	Ms.or.oct.555, 4v und 5r	SB, Marburg
39	3, 4	Ms.or.oct.555, 5v	SB, Marburg
40	3, 5 und 6	Ms.or.oct.555, 14v und 15r	SB, Marburg
41	3, 7 und 8	Ms.or.oct.555, 48v und 49r	SB, Marburg
42	3, 9 und 10	Ms.or.oct.555, 58v und 59r	SB, Marburg
43	3, 11 und 12	Ms.or.oct.555, 92v und 93r	SB, Marburg
44	3, 14 und 15	Ms.or.oct.555, 105v und 106r	SB, Marburg
45	3, 17 und 18	Ms.or.oct.555, 107v und 108r	SB, Marburg
46	6, 3	Ms.or.Rüpp. IV, 2, 7v	StuUB, Frankfurt a.M.
47	6, 8	Ms.or.Rüpp. IV, 2, 12r	StuUB, Frankfurt a.M.
48	6, 15	Ms.or.Rüpp. IV, 2, 19r	StuUB, Frankfurt a.M.
49	6, 17	Ms.or.Rüpp. IV, 2, 21r	StuUB, Frankfurt a.M.
50	6, 18	Ms.or.Rüpp. IV, 2, 22r	StuUB, Frankfurt a.M.
51	7, 4	Ms. Jäger ⁶⁴ LVIII, 17v	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin

Verzeichnis der Abbildungen

Nummer der Abb.	Nummer und Bildzahl der Handschrift im vorliegenden Katalog oder Bildinhalt	Signatur und Blatt- oder Seitenzahl	Bibliothek, Sammlung oder Kirche
52	7, 5	Ms.Jäger ⁶⁴ LVIII, 20v	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
53	7, 6	Ms.Jäger ⁶⁴ LVIII, 23r	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
54	7, 9	Ms.Jäger ⁶⁴ LVIII, 32v	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
55 a-b	8, 16	Ms.or.quart.1167, 216r	Depot der SB, UB, Tübingen
56 a-b	8, 16	Ms.or.quart.1167, 216r	Depot der SB, UB, Tübingen
57	10, 6	E 415 ^e ,2, 145v	Sächsische LB, Dresden
58	10, 9 und 10	E 415 ^e ,2, 146v	Sächsische LB, Dresden
59	10, 16	E 415 ^e ,2, 148v	Sächsische LB, Dresden
60	10, 27 und 28	E 415 ^e ,2, 151v	Sächsische LB, Dresden
61	10, 39	E 415 ^e ,2, 154v	Sächsische LB, Dresden
62	10, 48 und 49	E 415 ^e ,2, 157r	Sächsische LB, Dresden
63	14, 3	Ms.or.Rüpp. IV,1, 5r	StuUB, Frankfurt a.M.
64	14, 16	Ms.or.Rüpp. IV,1, 11v	StuUB, Frankfurt a.M.
65	14, 17	Ms.or.Rüpp. IV,1, 12r	StuUB, Frankfurt a.M.
66	14, 18	Ms.or.Rüpp. IV,1, 12v	StuUB, Frankfurt a.M.
67	14, 19	Ms.or.Rüpp. IV,1, 13r	StuUB, Frankfurt a.M.
68	14, 28	Ms.or.Rüpp. IV,1, 75v	StuUB, Frankfurt a.M.
69	14, 29	Ms.or.Rüpp. IV,1, 76r	StuUB, Frankfurt a.M.
70	14, 30	Ms.or.Rüpp. IV,1, 99r	StuUB, Frankfurt a.M.
71	15, 2 und 3	Ms.or.oct.1302, 4v und 5r	SB, Marburg
72	15, 4	Ms.or.oct.1302, 5v	SB, Marburg
73	15, 6	Ms.or.oct.1302, 8v	SB, Marburg
74	15, 15 und 16	Ms.or.oct.1302, 28v und 29r	SB, Marburg
75	16, 3	Ms. Jäger ⁶⁴ LIX, 8v	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
76	16, 12	Ms. Jäger ⁶⁴ LIX, 44v	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
77	16, 31	Ms. Jäger ⁶⁴ LIX, 92r	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
78	16, 37	Ms. Jäger ⁶⁴ LIX, 108r	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
79	25, 1	Cod.aeth.25, 14r	Bayerische SB, München
80	25, 3	Cod.aeth.25, 16v	Bayerische SB, München
81	25, 16	Cod.aeth.25, 29r	Bayerische SB, München
82	25, 30	Cod.aeth.25, 46r	Bayerische SB, München
83	25, 37	Cod.aeth.25, 55v	Bayerische SB, München
84	25, 50	Cod.aeth.25, 72v	Bayerische SB, München

Register

Nummer der Abb.	Nummer und Bildzahl der Handschrift im vorliegenden Katalog oder Bildinhalt	Signatur und Blatt- oder Seitenzahl	Bibliothek, Sammlung oder Kirche
85	25, 51	Cod.aeth.25, 73r	Bayerische SB, München
86	25, 90	Cod.aeth.25, 118r	Bayerische SB, München
87	25, 119	Cod.aeth.25, 150r	Bayerische SB, München
88	35, 7	Ms. Krenz, 4v	Privatbesitz H. Krenz, Berlin
89	35, 8	Ms. Krenz, 5v	Privatbesitz H. Krenz, Berlin
90	35, 59 und 60	Ms. Krenz, 33v und 34r	Privatbesitz H. Krenz, Berlin
91	35, 62 und 63	Ms. Krenz, 35v und 36r	Privatbesitz H. Krenz, Berlin
92	36, 13	Ms. Jäger, 27r	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
93	36, 20	Ms. Jäger, 48v	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
94	36, 21	Ms. Jäger, 49r	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
95	36, 29	Ms. Jäger, 72v	Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin
96	38	Ms.or.oct.1266, 3r	SB, Marburg
97	39	Ms.or.oct.1264, 1r	SB, Marburg
98	66, 2	Ms.or.oct.4060	DSB, Berlin
99	68, 2	Ms.or.quart.1018 (2)	SB, Marburg
100	76, 3	Ms.or.oct.4064	DSB, Berlin
101	76, 4	Ms.or.oct.4064	DSB, Berlin
102	76, 5	Ms.or.oct.4064	DSB, Berlin
103	77, 2	Ms.or.oct.4067	SB, Marburg
104	77, 3	Ms.or.oct.4067	DSB, Berlin
105	81, 1	Ms.or.quart.1018 (1)	DSB, Berlin
106	98, 1	Ms.or.oct.4054	DSB, Berlin
107	98, 2	Ms.or.oct.4054	DSB, Berlin
108	98, 3	Ms.or.oct.4054	DSB, Berlin
109	99, 3	Ms.or.oct.4055	DSB, Berlin
110	101, 2	Ms.or.oct.4057	DSB, Berlin
111	101, 3	Ms.or.oct.4057	DSB, Berlin
112	102, 1	Ms.or.oct.4058	DSB, Berlin
113	102, 3	Ms.or.oct.4058	DSB, Berlin
114	104, 2	Ms.or.oct.4063	DSB, Berlin
115	104, 3	Ms.or.oct.4063	DSB, Berlin
116	104, 4	Ms.or.oct.4063	DSB, Berlin
117	104, 5	Ms.or.oct.4063	DSB, Berlin
118	105, 3	Ms.or.oct.4066	DSB, Berlin
119	106, 1	Ms.or.oct.4069	DSB, Berlin
120	107, 1	Ms.or.oct.4072	DSB, Berlin
121	107, 2	Ms.or.oct.4072	DSB, Berlin
122	107, 3	Ms.or.oct.4072	DSB, Berlin
123	109, 2	82361	LM, Stuttgart
124	113, 2	82360	LM, Stuttgart
125	115, 3	Ms.or.quart.1018 (4)	SB, Marburg

IV. TEIL
ABBILDUNGEN

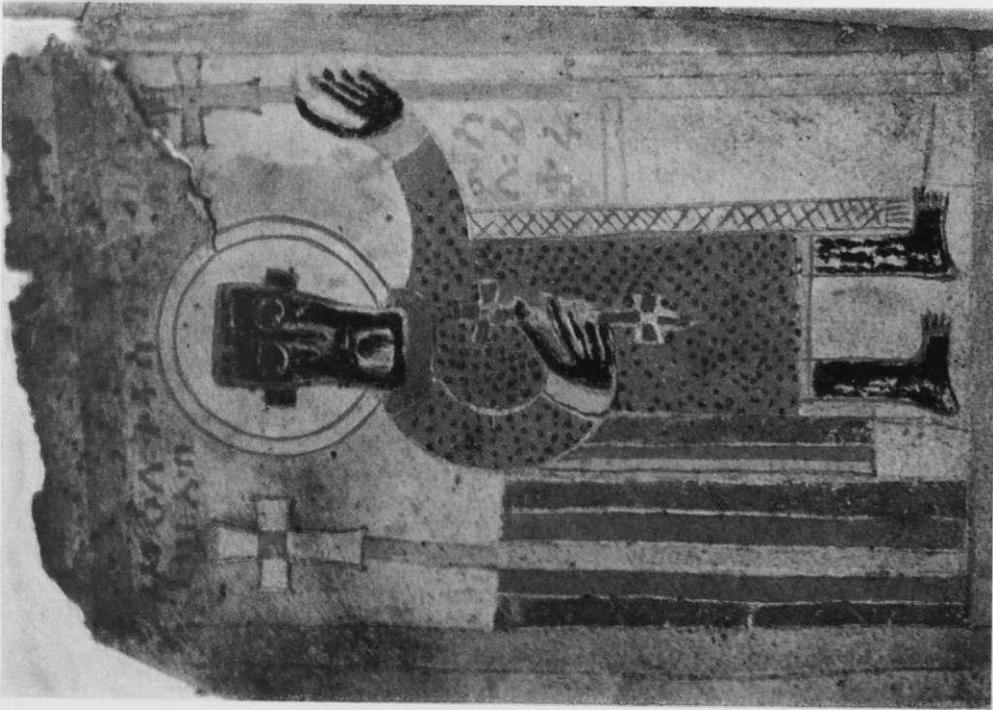


Abb. 1 Nr. 1: *Ms. or. oct. 1270* (SB, Marburg),
Bild 2 (Bl. 1v) = o. S. 46.

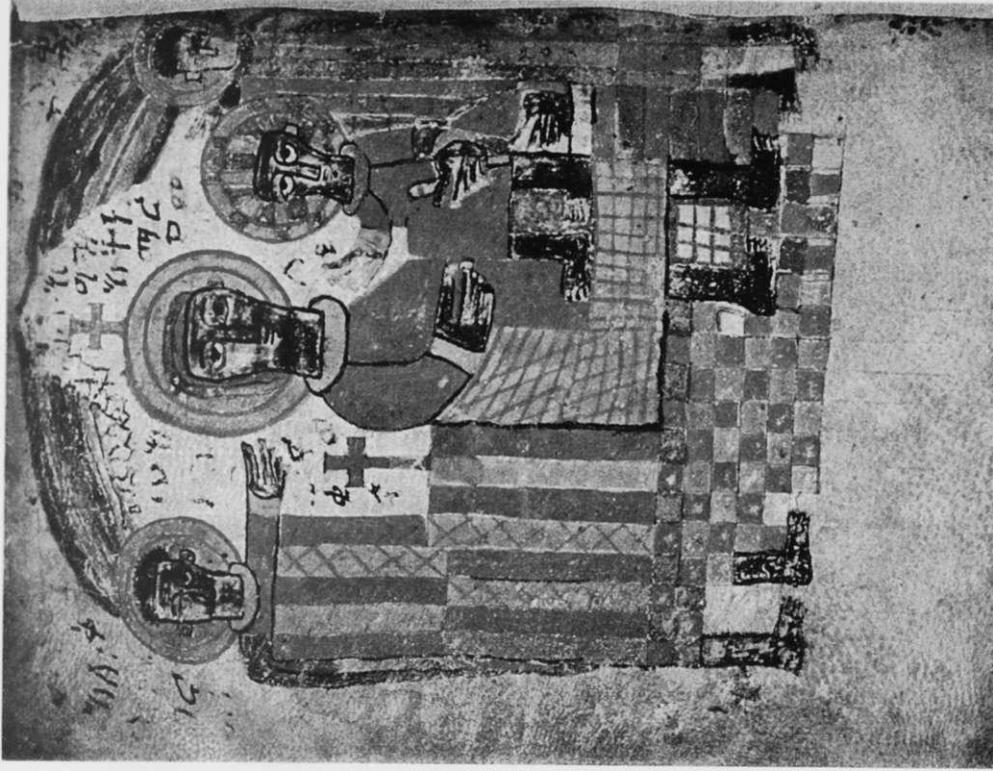


Abb. 2 Nr. 1: *Ms. or. oct. 1270* (SB, Marburg),
Bild 3 (Bl. 27v) = o. S. 46.



Abb. 3 Nr. 2: *Ms.or.oct. 59* (*SB, Marburg*), Bild 2 (S. 112) = o.S. 48.



Abb. 4 Nr. 2: *Ms.or.oct. 59 (SB, Marburg)*,
Bild 3 (S. 132) = o.S. 48.



Abb. 5 Nr. 2: *Ms.or.oct. 59 (SB, Marburg)*,
Bild 4 (S. 162) = o.S. 49.



Abb. 6 Nr. 6: Ms.or.Räpp. IV, 2 (StuUB, Frankfurt a. M.), Bild II (Bl. 15r) = o.S. 60

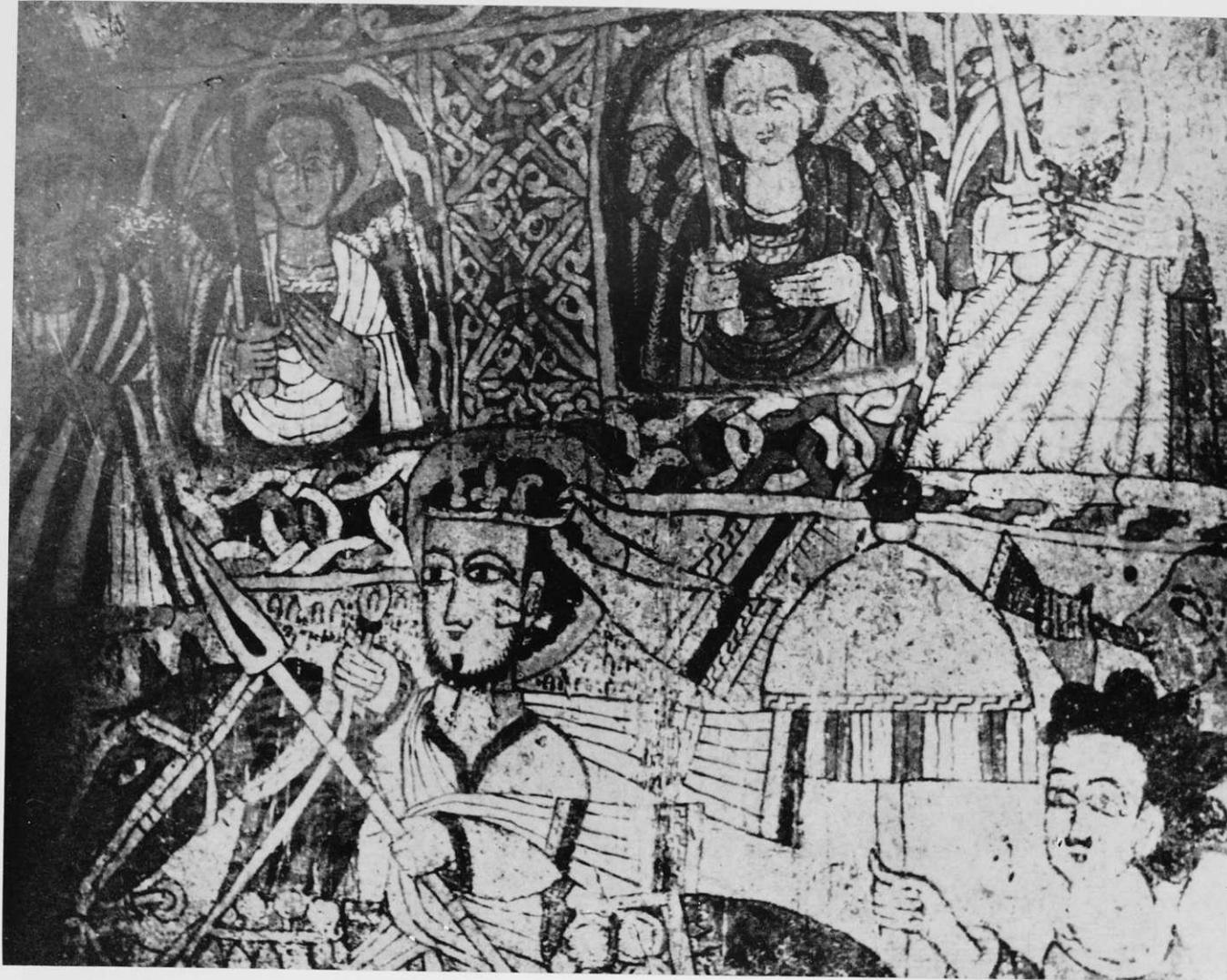


Abb. 7 *König Lālibalā* (vgl. o. S. 28).
Wandbild der Kirche Abuna Musē in Dāwent (vgl. o. S. 9f. und 14); 15. Jh.; ungefähr 3 m hoch.

Foto: D. Buxton

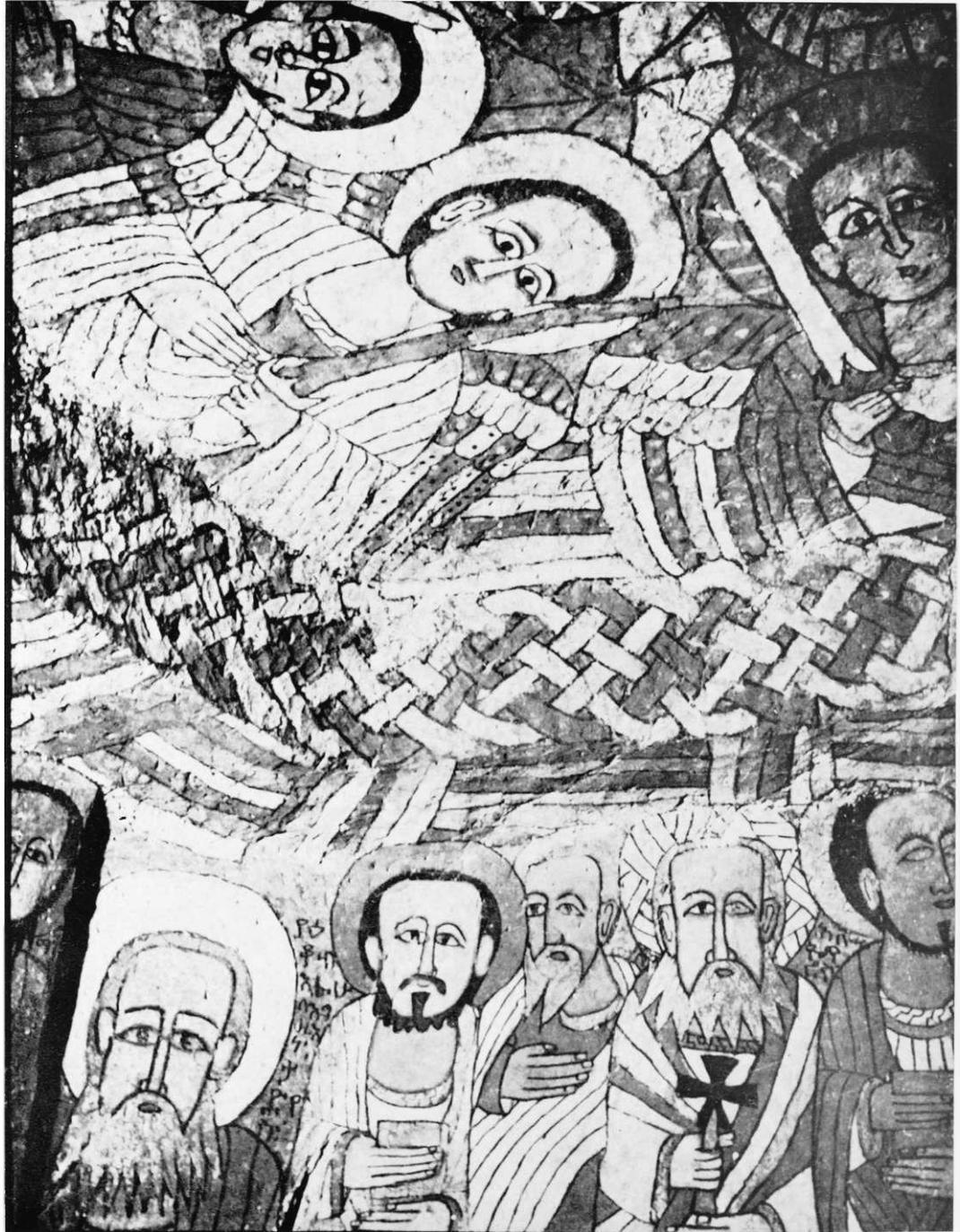


Abb. 8 *Engel und Apostel* (vgl. o. S. 28).

Wandbild der Kirche Abuna Muse in Däwent (vgl. o. S. 9f. und 14); 15. Jh.; ungefähr 3 m hoch. Foto: D. Buxton



Abb. 9 Kreuzigung und Madonna (vgl. o.S. 17 und 22f.).
Diptychon, auf Holz gemalt; Besitz der Kirche Gadunā Giyorgis auf der Insel Daq im Tānāsee; 15. Jh.; 58:54 cm.



Abb. 10 *Das letzte Gericht* (vgl. o.S. 17).
Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Yeshaq Dabra Giyorgis bei Ambā Giyorgis (Provinz Bagēmdēr); 15. Jh.; ungefähr 70:80 cm.



Abb. 11 *Der hl. Sāmuʿel* (vgl. o.S. 15 und 26).
Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Yeshaq Dabra Giyorgis bei Ambā Giyorgis (Provinz Bagēmdēr); 15. Jh.; ungefähr 70:70 cm.



Abb. 12 *Der hl. Takla Häymānot* (vgl. o.S. 15 und 26).
Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Takla Häymānot in Gondar;
15. Jh.; ungefähr 70:70 cm.



Abb. 13 *Madonna mit Jesusknaben und den Erzengeln Mikā'el und Gabre'el* (vgl. o.S. 22 f.).
Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Yeshaq Dabra Giyorgis bei Ambā Giyorgis
(Provinz Bagēmdar); 15. Jh.; ungefähr 70:70 cm.



Abb. 14

Abb. 14
Erzengel Mikā'el (vgl. o. S. 15 und 28).
Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Aṭṭāfāmi Mikā'el in Gondar; 15. Jh.; ungefähr 70:70 cm.

Abb. 15
Der hl. Giyorgis (vgl. o. S. 15 und 23 f.).
Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Elfeñ Giyorgis in Gondar; 15. Jh.; ungefähr 70:70 cm.



Abb. 15



Abb. 16 *Stille Madonnen* mit den Erzengelⁿ Mikā'el und Gabre'el (vgl. o. S. 22 f.).
 Illumination auf Pergament in Ms. Jäger⁶⁴ XLVI; Besitz der Kirche Gadunā Giyorgis auf der Insel Daq im
 Tānāsee (vgl. o. S. 14); 15./16. Jh.; 29; 19,5 cm.

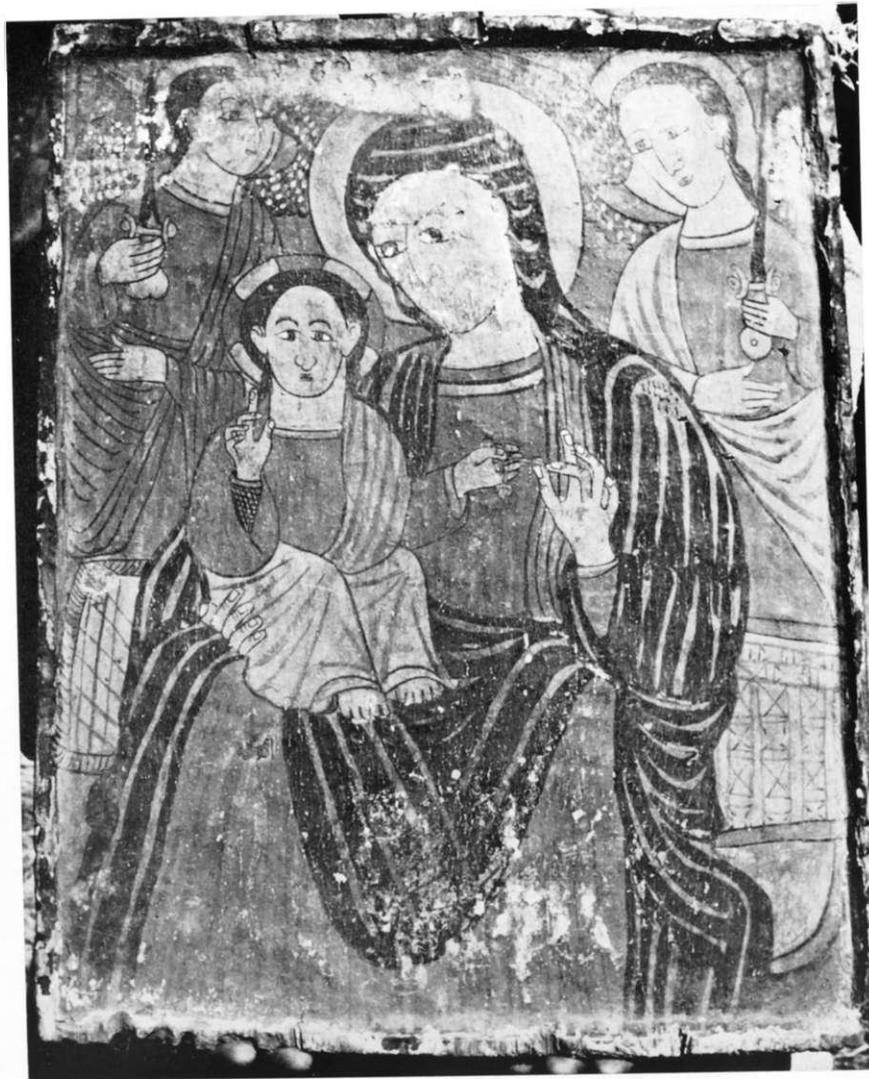


Abb. 17 *Madonna mit Jesusknaben und Blume, zwei Engel* (vgl. o. S. 22 f.).
Tafelbild auf Holz; Besitz des Klosters Dāgā Estifānos im Tānāsee; 16. Jh.; 55: 43 cm.



Abb. 18 *Die hl. Sojyā (= Sophia)*.
Illumination auf Pergament in Ms. Jäger⁶⁴ XLI; Besitz der Residenz
des Nebura'ed von Aksum; 16. Jh.; ungefähr 55:32 cm.

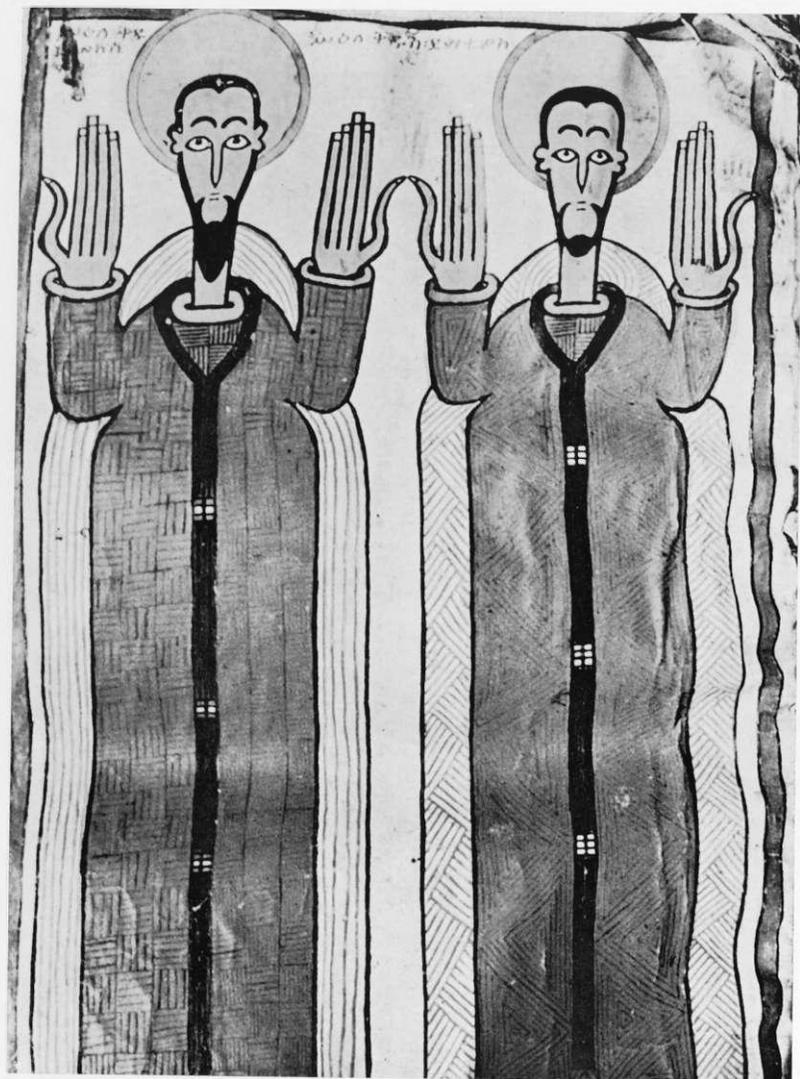


Abb. 19 Die hl. Maksimos (= Maximos) und Damāteos (= Domitios).
Illumination auf Pergament in einer Handschrift; Besitz eines Klosters im
Zewāysee; 16. Jh.; Maße unbekannt. Foto: H. J. Ibach

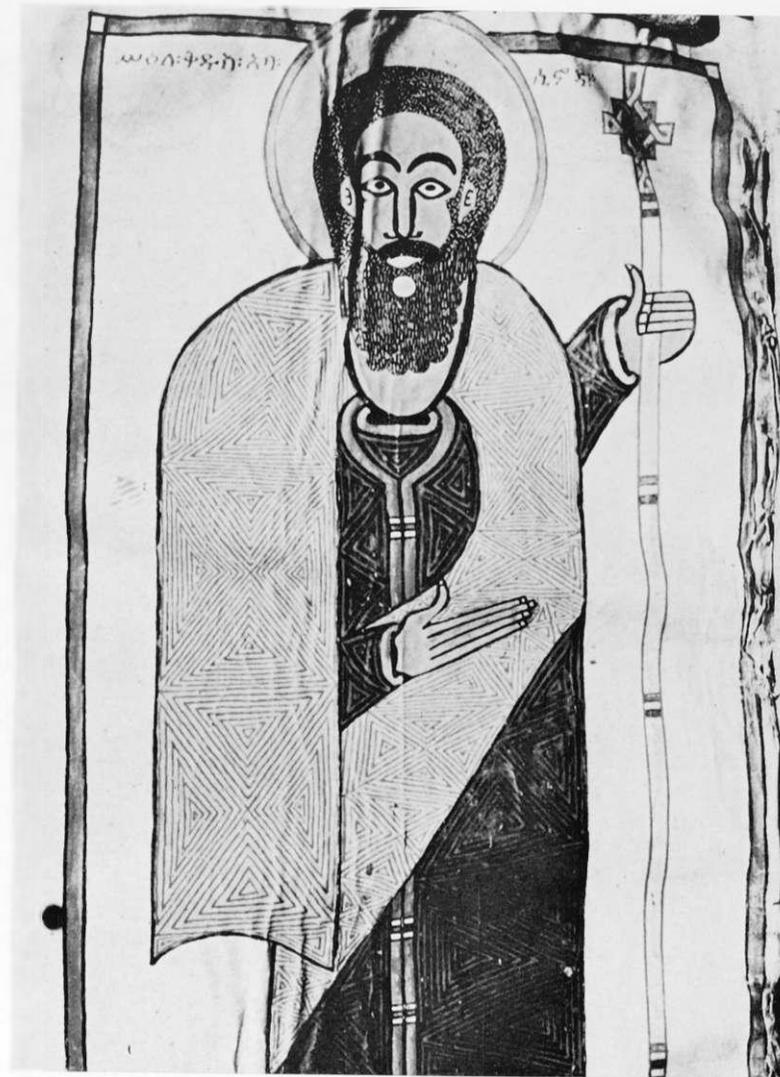


Abb. 20 Der hl. Abbā Sinodā [= Schenute (von Atripe)].
Illumination auf Pergament in einer Handschrift; Besitz eines Klosters im
Zewāysee; 16. Jh.; Maße unbekannt. Foto: H. J. Ibach



Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23

Abb. 21 *Bischof* (vgl. o. S. 28).
Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Qeddus Gabre'el auf der Insel Kebrän im Tänäsee (ursprünglich im Besitz des Klosters auf der Insel Enṭones); 17. Jh.; ungefähr 60:40 cm.

Abb. 22 *Erzengel Gabre'el* (vgl. o. S. 28).
Prozessionsbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Qeddus Gabre'el auf der Insel Kebrän im Tänäsee; 17. Jh.; 117:83 cm.

Abb. 23 *Hadesfahrt Christi, Adam und Eva* (vgl. o. S. 17).
Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Waynä Dagā Rufā'el auf dem Hochplateau von Wahni (vgl. o. S. 15); 17. Jh.; ungefähr 80:60 cm.



Abb. 24 *Maria im Himmel* (*Kidāna mehrat = Bund der Barmherzigkeit*; vgl. o. S. 18).
Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Qeddu Gabre'el auf der Insel Kebrān im Tānāsee (ursprünglich im Besitz des Klosters auf der Insel Entones); 17. Jh.; 109:147 cm.



Abb. 25 *Weltenrichter* (vgl. o. S. 17).
Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Waynā Dagā Rufā'el auf dem Hochplateau von Wahni (vgl. o. S. 15); 18. Jh.; ungefähr 80:125 cm.



Abb. 26 Die hl. Walatta Petros beruhigt den Sturm auf dem Tänäsee und geleitet zwei in einem Boot treibende Priester zu einer Klosterinsel (vgl. o. S. 26f.; vgl. auch S. 80).

Illustration auf Pergament in Ms. Jäger⁶² XXV (Bild 9); Besitz der Kirche Qwarätä Walatta Petros am Tänäsee (vgl. o. S. 27); 17,5:41 cm.



Abb. 27 *Balä'e Sabe'* (= der Menschenfresser; vgl. o. S. 21f.).

Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Närgä Selläse im Tänäsee; 18. Jh.; 60:70 cm.



Abb. 28 *Der hl. Gijorgis als König der Heiligen* (vgl. o. S. 24).
Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Nārgā Šellāsē im Ṭānāsee; 18. Jh.; ungefähr 155:135 cm.



Abb. 29 *Der hl. Yared lauscht dem Gesang der Vögel und trägt dem König Gabra Masqal seine Kirchentöne vor* (vgl. o. S. 28).

Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Madhané 'Ālam in Gondar; 17./18. Jh., teilweise übermalt; 14:70 cm.



Abb. 30 *Die heilige Familie sucht auf ihrer Flucht nach Ägypten vor den verfolgenden Soldaten Zuflucht in einem Baum* (der Kopf des Esels schaut unten aus dem Baum heraus; vgl. o. S. 18).

Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Madhané 'Ālam in Gondar; 17./18., teilweise übermalt; 70:100 cm.



Abb. 31 *Das letzte Abendmahl* (vgl. o. S. 17).

Illustration auf Pergament in Ms. Jäger⁶² XXXIII (Bild 7); Besitz der Kirche Dabra Mikā'el in Samēn; 17. Jh.; 23,5:22 cm.

Abb. 32 *Satan, ein Mädchen im Maul haltend* (vgl. o. S. 29 f.).

Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Dabra Berhān in Gondar; 17. Jh.; ungefähr 130:115 cm.

Abb. 31



Abb. 32



Abb. 33
Grablegung Christi, darüber trauernde Frauen (vgl. o. S. 17).
 Wandbild auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Qeddu Gabre'el auf der Insel Kebrän im Tānāsee; 18. Jh.; ungefähr 100; 100 cm.

Abb. 34
Engel (vgl. o. S. 28 f.).
 Kirchendeckengemälde auf Baumwollstoff; Besitz der Kirche Heruy Giyorgis bei Dabra Tābor; 19. Jh.; Höhe des Bildstreifens ungefähr 180 cm. Die Kirche ist inzwischen abgebrannt, wobei alle Gemälde vernichtet wurden. Dieses Foto ist die einzige vorhandene Reproduktion.

Abb. 33



Abb. 34



Abb. 35



Abb. 36



Abb. 37

Abb. 35 Nr. 2: *Ms.or.oct.59* (SB, Marburg), Bild 1 (S. 28) = o. S. 48.

Abb. 36 Nr. 2: *Ms.or.oct.59* (SB, Marburg), S. 29 = o. S. 48.

Abb. 37 Nr. 3: *Ms.or.oct.555* (SB, Marburg), Bild 1 (Bl.4r) = o. S. 50.



Abb. 38



Abb. 39

Abb. 38 Nr. 3: *Ms.or.oct.555* (SB, Marburg), Bild 2 und 3 (Bl.4v und 5r) = o. S. 50.

Abb. 39 Nr. 3: *Ms.or.oct.555* (SB, Marburg), Bild 4 (Bl.5v) = o. S. 51.



Abb. 40 Nr. 3: *Ms.or.oct.555* (SB, Marburg),
Bild 5 und 6 (Bl.14v und 15r) = o. S. 51.



Abb. 41 Nr. 3: *Ms.or.oct.555* (SB, Marburg),
Bild 7 und 8 (Bl.48v und 49r) = o. S. 51 f.



Abb. 42 Nr. 3: *Ms.or.oct.555* (SB, Marburg),
Bild 9 und 10 (Bl.58v und 59r) = o. S. 52.



Abb. 43 Nr. 3: *Ms.or.oct.555* (SB, Marburg),
Bild 11 und 12 (Bl.92v und 93r) = o. S. 52.



Abb. 44 Nr. 3: *Ms.or.oct.555* (SB, Marburg),
Bild 14 und 15 (Bl.105v und 106r) = o. S. 53.



Abb. 45 Nr. 3: *Ms.or.oct.555* (SB, Marburg),
Bild 17 und 18 (Bl.107v und 108r) = o. S. 53.



Abb. 46
Nr. 6: *Ms.or.Rüpp. IV,2*
(*StuUB, Frankfurt a. M.*),
Bild 3 (Bl.7v) = o. S. 57.



Abb. 47
Nr. 6: *Ms.or.Rüpp. IV,2*
(*StuUB, Frankfurt a. M.*),
Bild 8 (Bl.12r) = o. S. 59.



Abb. 48
Nr. 6: *Ms.or.Rüpp. IV,2*
(*StuUB, Frankfurt a. M.*),
Bild 15 (Bl. 19r) = o. S. 61f.



Abb. 49
Nr. 6: *Ms.or.Rüpp. IV,2*
(*StuUB, Frankfurt a. M.*),
Bild 17 (Bl. 21r) = o. S. 62.



Abb. 50
 Nr. 6: *Ms.or.Rüpp. IV,2*
 (*StuUB, Frankfurt a. M.*),
 Bild 18 (Bl. 22r) = o. S. 62f.



Abb. 51
 Nr. 7: *Ms.Jäger⁶⁴ LVIII*
 (*Privatbesitz O. A. Jäger,*
Berlin), Bild 4 (Bl. 17v) =
 o. S. 65.



Abb. 52
 Nr. 7: Ms. Jäger⁶⁴ LVIII
 (Privatbesitz O. A. Jäger,
 Berlin), Bild 5 (Bl. 20v) =
 o. S. 65.



Abb. 53
 Nr. 7: Ms. Jäger⁶⁴ LVIII
 (Privatbesitz O. A. Jäger,
 Berlin), Bild 6 (Bl. 23r) =
 o. S. 65.



Abb. 54
Nr. 7: *Ms. Jäger*⁶³ LVIII
(Privatbesitz O. A. Jäger,
Berlin), Bild 9 (Bl. 32v) =
o. S. 66.



Abb. 55a
Nr. 8: *Ms. or. qu. 1167* (Depot
der SB, UB, Tübingen),
Bild 16 (Bl. 216r) = o. S. 69.



Abb. 55b
Nr. 8: *Ms.or.qu. 1167* (Depot
der SB, UB, Tübingen),
Bild 16 (Bl. 216r) = o.S. 69.



Abb. 56a
Nr. 8: *Ms.or.qu. 1167* (Depot
der SB, UB, Tübingen),
Bild 16 (Bl. 216r) = o.S. 69.



Abb. 56b

Abb. 56b
Nr. 8: Ms. or. qu. 1167 (Depot
der SB, UB, Tübingen),
Bild 16 (Bl. 216r) = o. S. 69.



Abb. 57
Nr. 10: Ms. E 415^e, 2
(Sächsische LB, Dresden),
Bild 6 (Bl. 145v) = o. S. 71.

Abb. 57



Abb. 58



Abb. 59

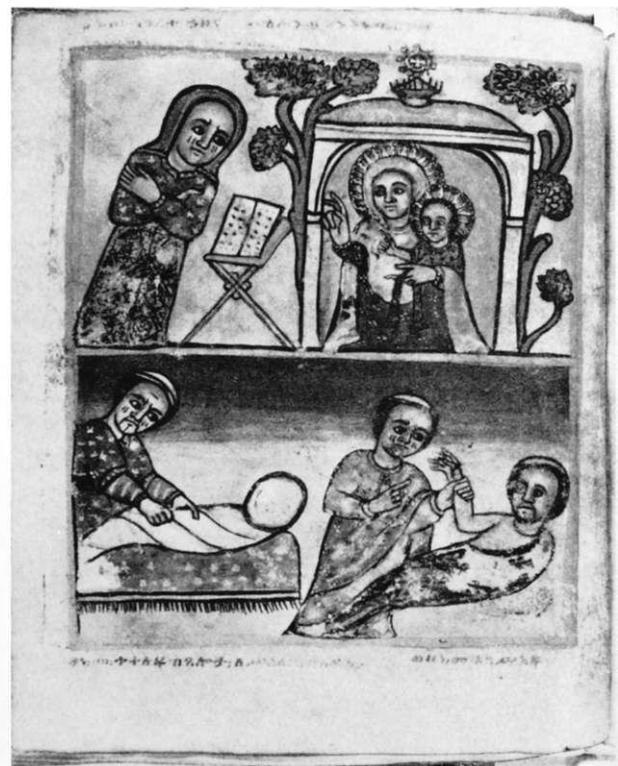


Abb. 60

Abb. 58
 Nr. 10: Ms. E 415^e, 2 (Sächsische LB, Dresden),
 Bild 9 und 10 (Bl. 146v) = o. S. 72.

Abb. 59
 Nr. 10: Ms. E 415^e, 2 (Sächsische LB, Dresden),
 Bild 16 (Bl. 148v) = o. S. 73f.

Abb. 60
 Nr. 10: Ms. E 415^e, 2 (Sächsische LB, Dresden),
 Bild 27 und 28 (Bl. 151v) = S. o. 75f.

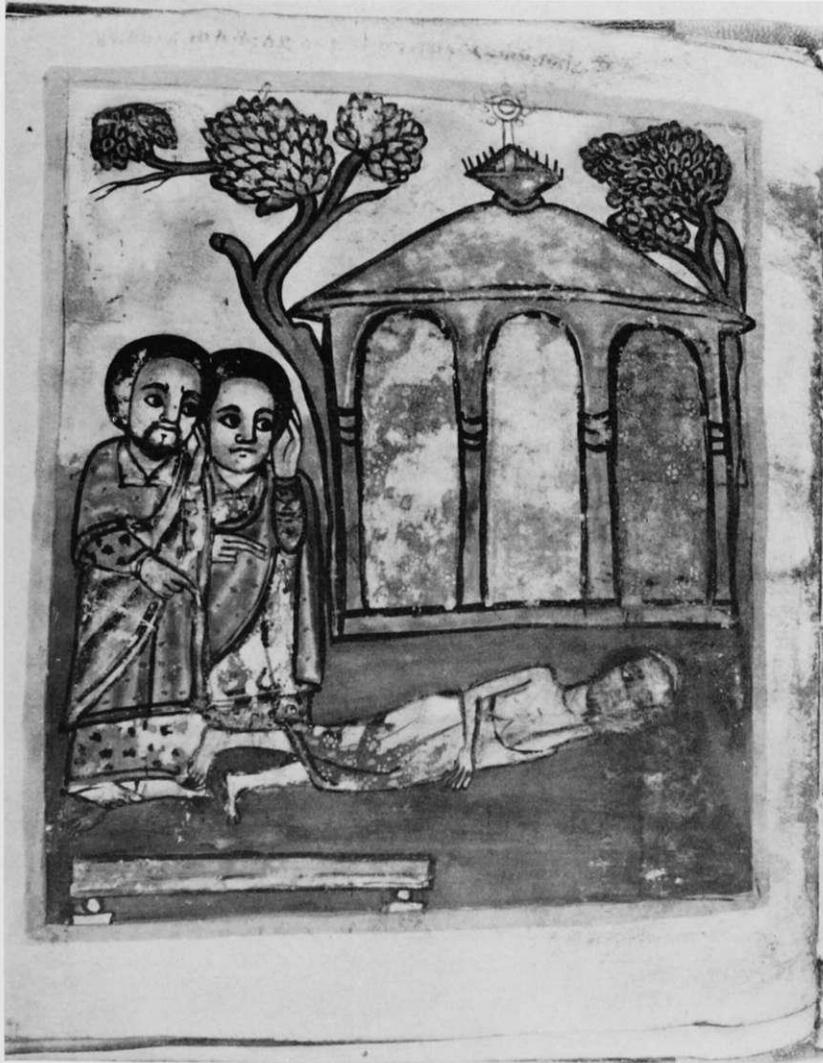


Abb. 61 Nr. 10: Ms. E 415^e, 2 (Sächsische LB, Dresden), Bild 39 (Bl. 154v) =
o. S. 78.



Abb. 62 Nr. 10: Ms. E 415^e, 2 (Sächsische LB, Dresden), Bild 48 und 49 (Bl. 157r) =
o. S. 80.



Abb. 63



Abb. 64

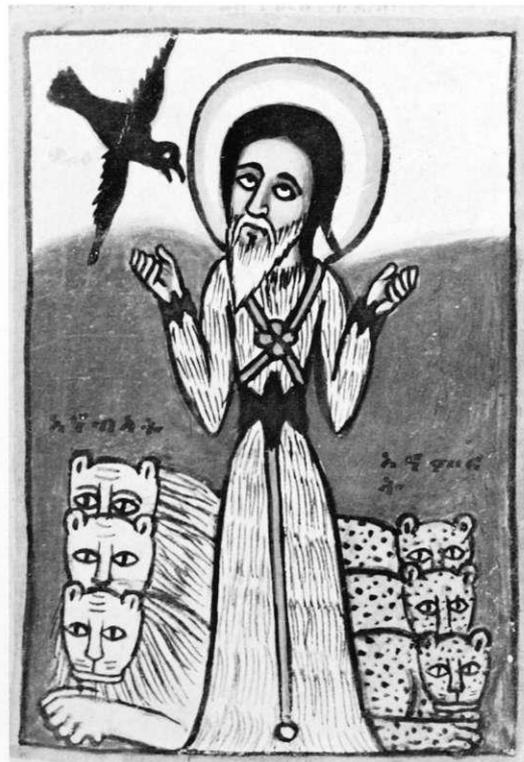


Abb. 65

Abb. 63 Nr. 14: *Ms.or.Rüpp. IV,1 (StuUB, Frankfurt a. M.)*, Bild 3 (Bl. 5r) = o. S. 88.

Abb. 64 Nr. 14: *Ms.or.Rüpp. IV,1 (StuUB, Frankfurt a. M.)*, Bild 16 (Bl. 11v) = o. S. 93.

Abb. 65 Nr. 14: *Ms.or.Rüpp. IV,1 (StuUB, Frankfurt a. M.)*, Bild 17 (Bl. 12r) = o. S. 93.



Abb. 66



Abb. 67



Abb. 68

Abb. 66 Nr. 14: *Ms.or.Rüpp.IV.1* (StuUB, Frankfurt a. M.), Bild 18 (Bl. 12v) = o. S. 93 f.

Abb. 67 Nr. 14: *Ms.or.Rüpp.IV.1* (StuUB, Frankfurt a. M.), Bild 19 (Bl. 13r) = o. S. 94.

Abb. 68 Nr. 14: *Ms.or.Rüpp.IV.1* (StuUB, Frankfurt a. M.), Bild 28 (Bl. 75v) = o. S. 97.

Abb. 69 Nr. 14: *Ms.or.Rüpp.IV.1* (StuUB, Frankfurt a. M.), Bild 29 (Bl. 76r) = o. S. 97 f.

Abb. 70 Nr. 14: *Ms.or.Rüpp.IV.1* (StuUB, Frankfurt a. M.), Bild 30 (Bl. 99r) = o. S. 98.

Abb. 71 Nr. 15: *Ms.or.oct.1302* (SB, Marburg), Bild 2 und 3 (Bl. 4v und 5r) = o. S. 100.



Abb. 69



Abb. 70

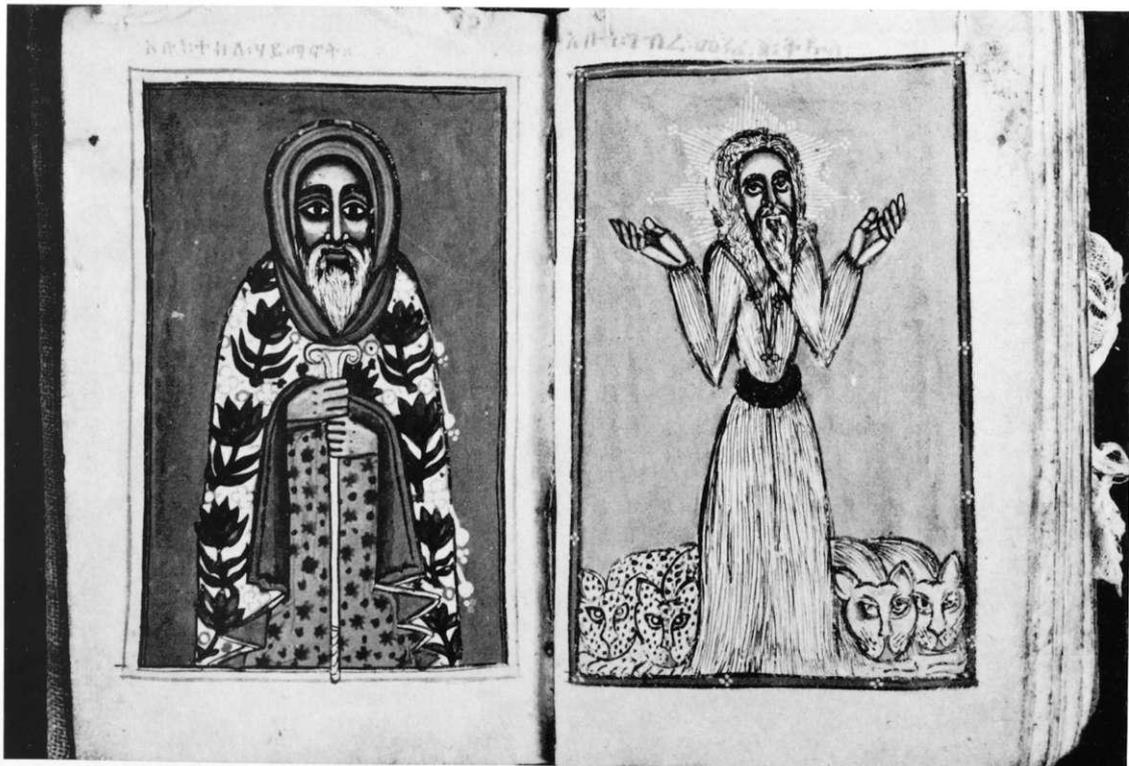


Abb. 71

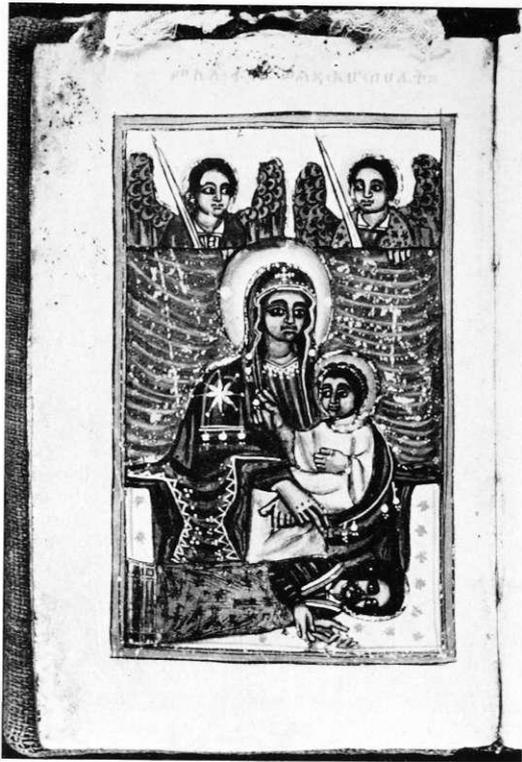


Abb. 72

Abb. 72 Nr. 15: *Ms.or.oct.1302* (SB, Marburg), Bild 4 (Bl.5v) = o. S. 101.



Abb. 73 Nr. 15: *Ms.or.oct.1302* (SB, Marburg), Bild 6 (Bl.8v) = o. S. 101.

Abb. 73



Abb. 74



Abb. 74 Nr. 15: Ms. or. oct. 1302 (SB, Marburg), Bild 15 und 16 (Bl. 28v und 29r) = o. S. 104.

Abb. 75 Nr. 16: Ms. Jäger⁶⁴ LIX (Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin), Bild 3 (Bl. 8v) = o. S. 109 f.

Abb. 75



Abb. 76 Nr. 16: Ms. Jäger⁶¹ LIX (Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin), Bild 12 (Bl. 44v) – o. S. 111.



Abb. 77 Nr. 16: Ms. Jäger⁶¹ LIX (Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin), Bild 31 (Bl. 92r) – o. S. 115.



Abb. 78



Abb. 78 Nr. 16: *Ms. Jäger*⁶³ LIX
(Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin),
Bild 37 (Bl. 108r) = o. S. 116.

Abb. 79 Nr. 25: *Cod. aeth. 25*
(Bayerische SB, München), Bild 1
(Bl. 14r) = o. S. 124f.

Abb. 79



Abb. 80 Nr. 25: *Cod.aeth.25* (Bayerische SB, München), Bild 3 (Bl.16v) = o. S. 125.

ር፡ተሰው-ሦ፡ሰ-በ-ክ፡-በ-ዘ-
 ኃ፡። ወ-ሃሁ-ዘ-ለ-ምዕ-ሙ
 ጌ፡ክ፡ ወ-ተ-ር-በ፡ ወ-ሰ-ገ-ደ-ሱ።

ኢ፡ራ-ት-ድ-ጌ-ጌ-ክ፡ ወ-ጎ-ጉ-ሐ፡-
 ክ-ም-ሰ-ም-ኡ፡ ሰ-በ-ሃ፡ ወ-ደ-ቤ-
 ሱ-ከ-ግ-ቤ-ከ-ከ-ሦ-ሱ-ሱ-



ቱ፡ክ-ገ-ዘ-ደ-በ-ፊ፡ክ-ግ-ቤ-ክ፡-
 ከ-ሙ-ሰ-ራ-ተ-ድ-ከ-ት-ክ-ፊ-
 ክ-ጎ-ጉ-ሐ-ት-ሦ፡ ወ-ሰ-ፍ-ሐ፡ክ፡-
 ዲ-ሁ፡ ወ-ገ-ሙ-ሦ፡ ወ-ደ-ቤ-ሱ-

ቅ፡-ኢ-ት-ገ-ግ-ር-ለ-መ-ኔ-ዲ-
 መ-ዳ-ሕ-ት-ሐ-ር፡ ወ-ክ-ፍ-ት-
 ጎ-ር-ክ-ሰ-ከ-ሱ-ሰ-ካ-ሀ-ጌ፡ ወ-ከ-ሰ-
 ክ፡ መ-ዳ-ካ-ከ፡ በ-ከ-ሙ፡ ክ-ዘ-ዘ-

Abb. 81 Nr. 25: *Cod.aeth.25* (Bayerische SB, München), Bild 16 (Bl.29r) = o. S. 128.



Abb. 82 Nr. 25: *Cod.aeth.25* (Bayerische SB, München), Bild 30 (Bl.46r) = o. S. 131 f.



Abb. 83 Nr. 25: *Cod.aeth.25* (Bayerische SB, München), Bild 37 (Bl.55v) = o. S. 133.

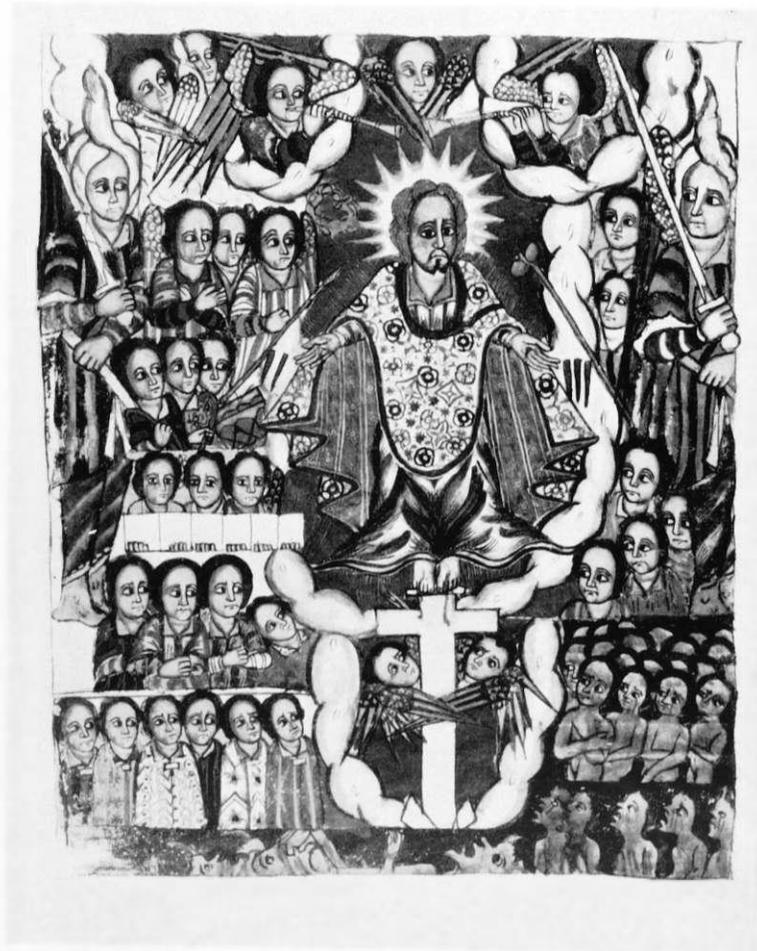


Abb. 84 Nr. 25: *Cod.aeth.25* (*Bayerische SB, München*), Bild 50 (Bl. 72v)
= o. S. 136.



Abb. 85 Nr. 25: *Cod.aeth.25* (*Bayerische SB, München*), Bild 51 (Bl. 73r)
= o. S. 136.



Abb. 86 Nr. 25: Cod.aeth.25 (Bayerische SB, München), Bild 90 (Bl.118r) = o. S. 144.



Abb. 87 Nr. 25: Cod.aeth.25 (Bayerische SB, München), Bild 119 (Bl.150r) = o. S. 150.



Abb. 88 Nr. 35: Ms. Krenz (Privatbesitz H. Krenz, Berlin),
Bild 7 (Bl. 4v) = o. S. 165.



Abb. 89 Nr. 35: Ms. Krenz (Privatbesitz H. Krenz, Berlin),
Bild 8 (Bl. 5v) = o. S. 165.



Abb. 92



Abb. 93

መጽሐፍ-ጊዮርጊስ-ገሰ-ክረጋ ከ-ከሰደግን-ደብ-ክንቀ



Abb. 94 Nr. 36: *Ms. Jäger* (Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin), Bild 21 (Bl. 49r) = o. S. 179.

Abb. 92 Nr. 36: *Ms. Jäger* (Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin), Bild 13 (Bl. 27r) = o. S. 177.

Abb. 93 Nr. 36: *Ms. Jäger* (Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin), Bild 20 (Bl. 48v) = o. S. 178.



Abb. 95 Nr. 36: *Ms. Jäger* (Privatbesitz O. A. Jäger, Berlin), Bild 29 (Bl. 72v) = o. S. 180.



Abb. 98



Abb. 99

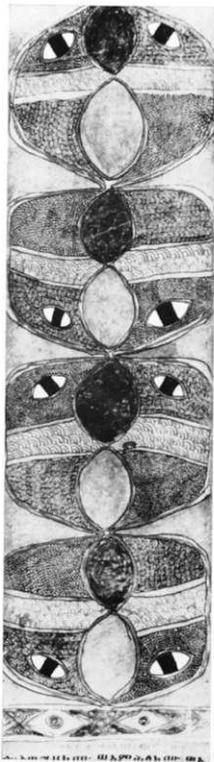


Abb. 100



Abb. 101

Abb. 98 Nr. 66: *Ms.or.oct.4060* (DSB, Berlin),
Bild 2 = o. S. 198.

Abb. 99 Nr. 68: *Ms.or.quart.1018 (2)* (SB,
Marburg), Bild 2 = o. S. 200.

Abb. 100 Nr. 76: *Ms.or.oct.4064* (DSB, Berlin),
Bild 3 = o. S. 206.

Abb. 101 Nr. 76: *Ms.or.oct.4064* (DSB, Berlin),
Bild 4 = o. S. 206.

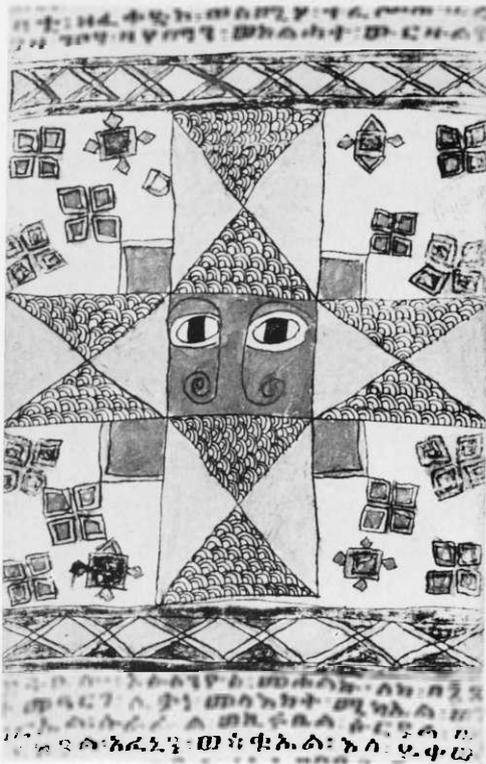


Abb. 102



Abb. 103

Abb. 102 Nr. 76: *Ms.or. oct.4064 (DSB, Berlin)*, Bild 5 = o. S. 206.

Abb. 103 Nr. 77: *Ms.or. oct.4067 (DSB, Berlin)*, Bild 2 = o. S. 207.



Abb. 104

Abb. 104 Nr. 77: *Ms.or. oct.4067 (DSB, Berlin)*, Bild 3 = o. S. 207.

Abb. 105 Nr. 81: *Ms.or. quart.1018 (1) (SB, Marburg)*, Bild 1 = o. S. 209.



Abb. 105

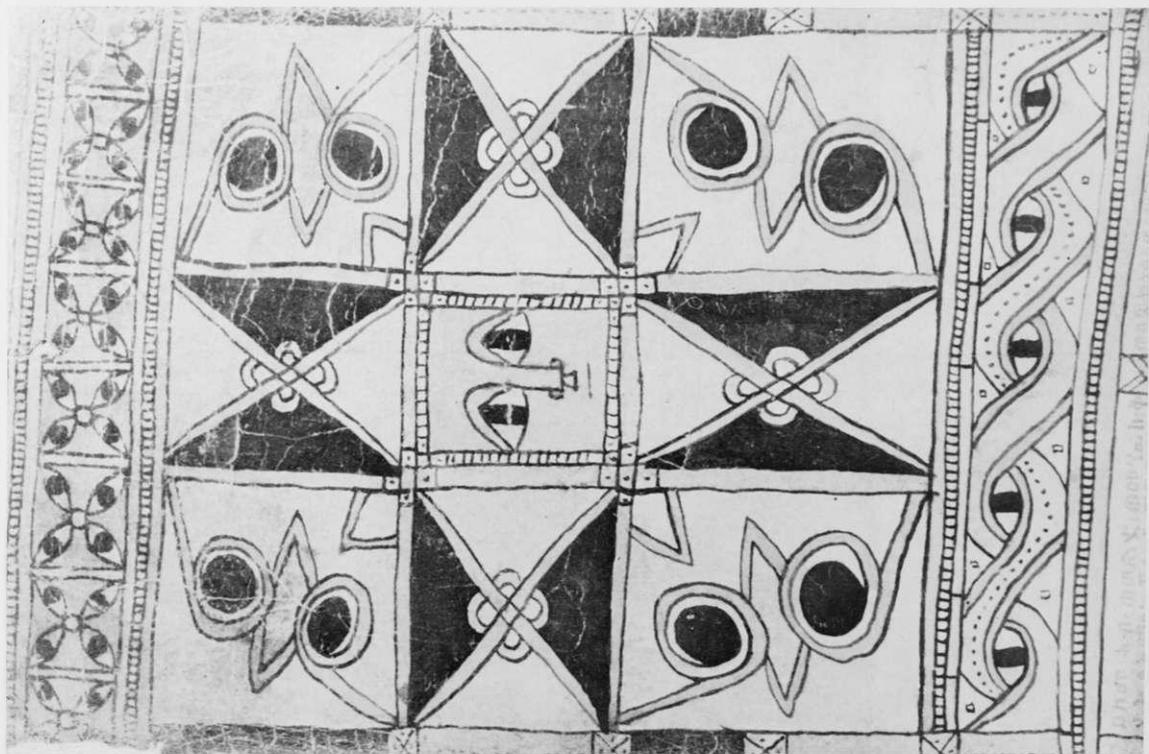
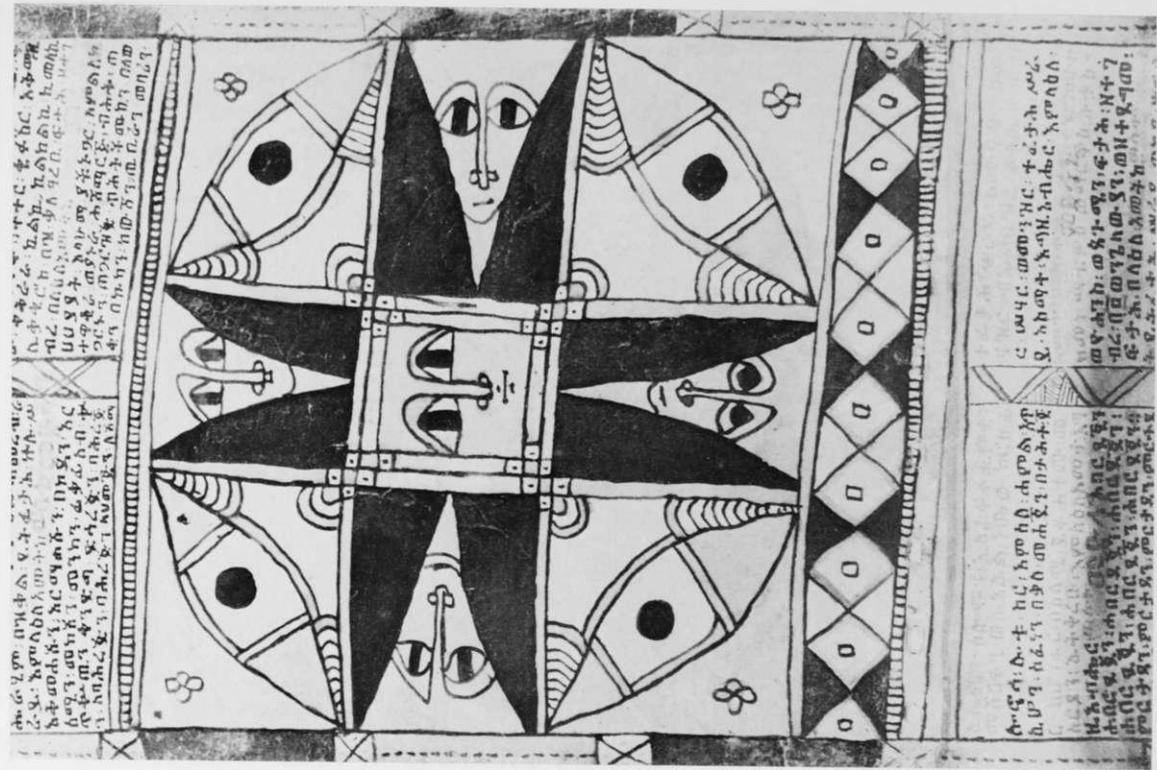


Abb. 106 Bild 1 = o. S. 219.



Nr. 98: Ms. or. oct. 4054 (DSB, Berlin) Abb. 107 Bild 2 = o. S. 219.

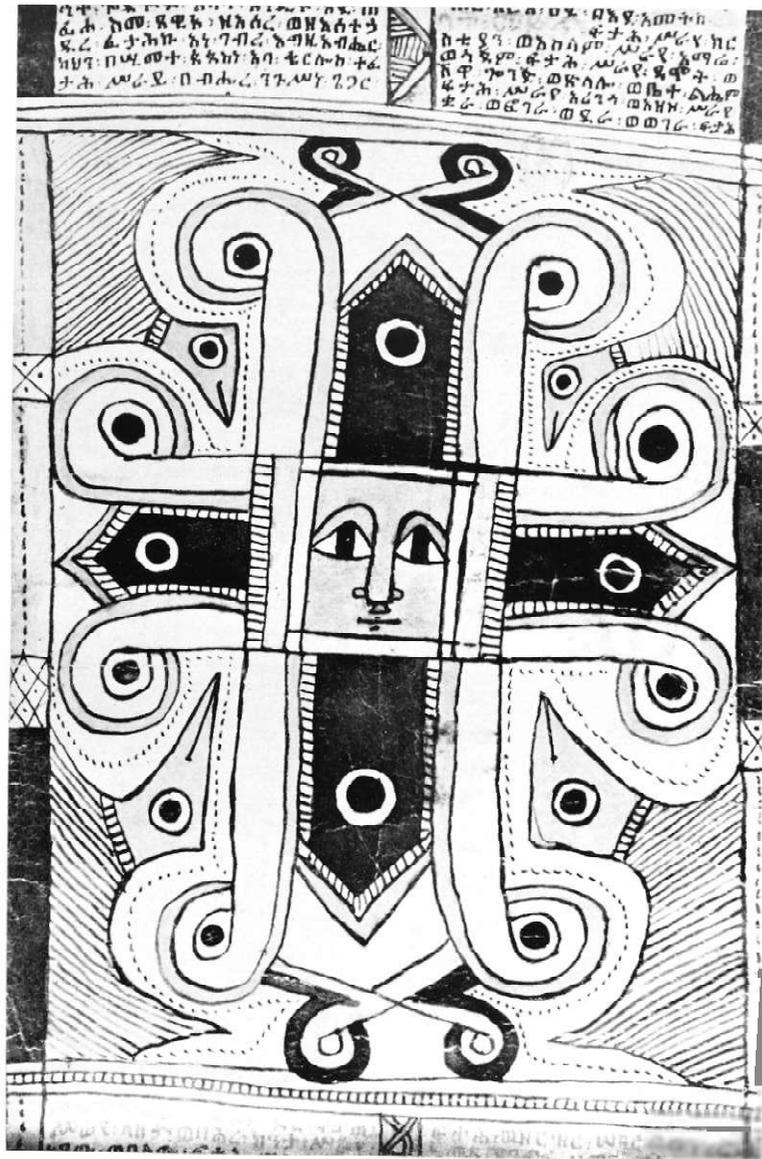


Abb. 108 Nr. 98; Ms.or.oct.4054 (DSB, Berlin), Bild 3 — o. S. 219.



Ab. 109 Nr. 99; Ms.or.oct.4055 (DSB, Berlin), Bild 3 — o. S. 220.



Abb. 110

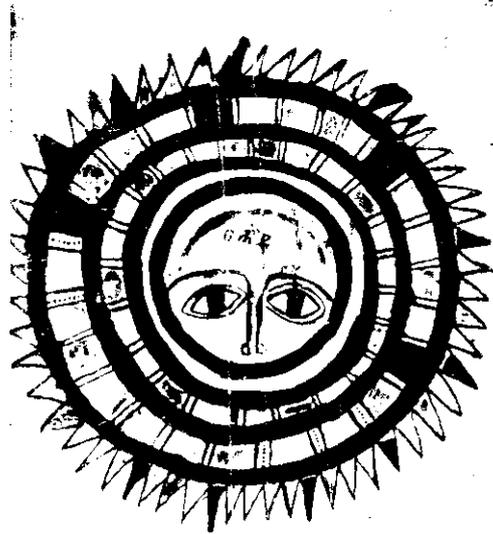


Abb. 111

Nr. 101: Ms.or.oct.4057 (DSB, Berlin)

Abb. 110 Bild 2 - o. S. 221.

Abb. 111 Bild 3 - o. S. 221.

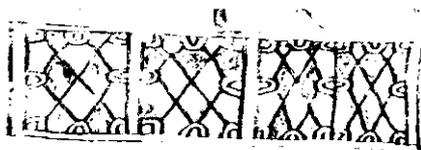
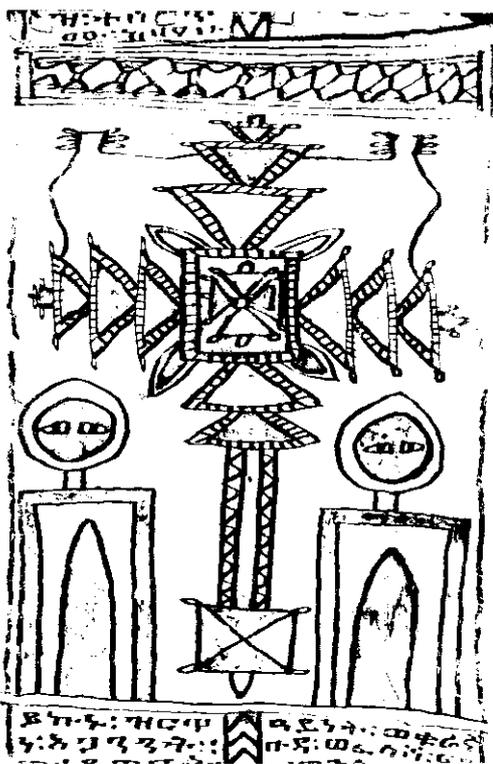


Abb. 112 Bild 1 - o. S. 222.



Nr. 102: Ms.or.oct.4058 (DSB, Berlin)

Abb. 113 Bild 3 - o. S. 222.



Abb. 114

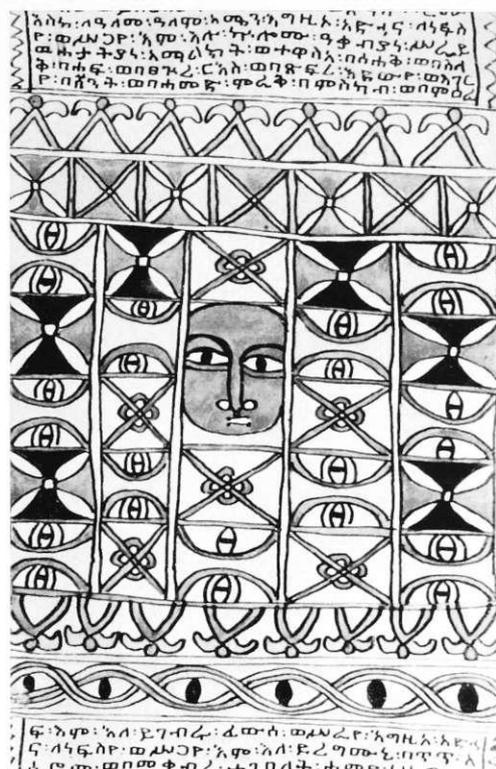


Abb. 115



Abb. 116

Abb. 114 Nr. 104: Ms.or.oct.4063 (DSB, Berlin),
Bild 2 = o. S. 223.

Abb. 115 Nr. 104: Ms.or.oct.4063 (DSB, Berlin),
Bild 3 = o. S. 223.

Abb. 116 Nr. 104: Ms.or.oct.4063 (DSB, Berlin),
Bild 4 = o. S. 223.



Abb. 120



Abb. 121

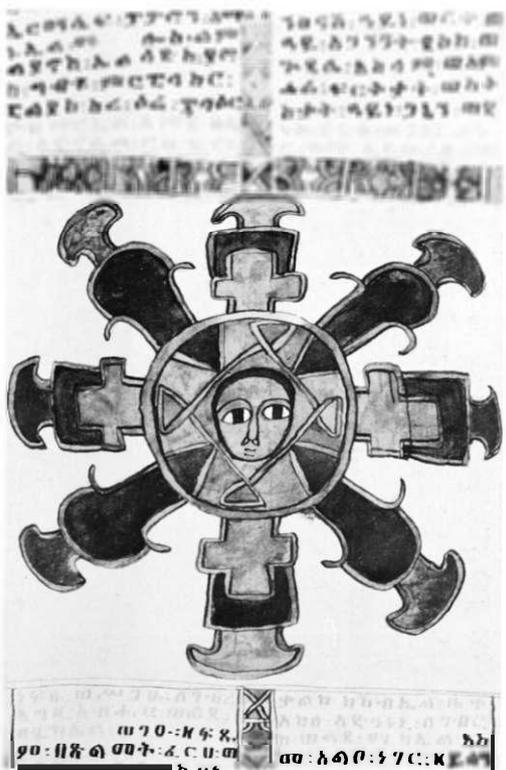


Abb. 122

Abb. 120 Nr. 107: *Ms.or.oct.4072 (DSB, Berlin)*,
Bild 1 = o. S. 225.

Abb. 121 Nr. 107: *Ms.or.oct.4072 (DSB, Berlin)*,
Bild 2 = o. S. 225.

Abb. 122 Nr. 107: *Ms.or.oct.4072 (DSB, Berlin)*
Bild 3 = o. S. 225.

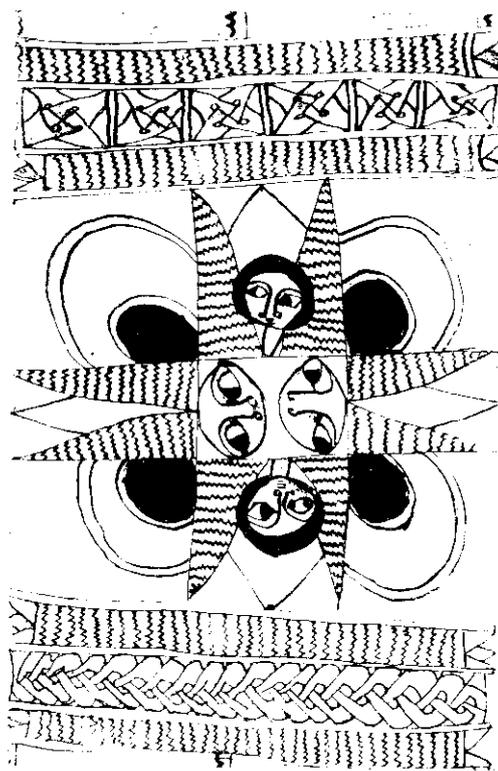


Abb. 123

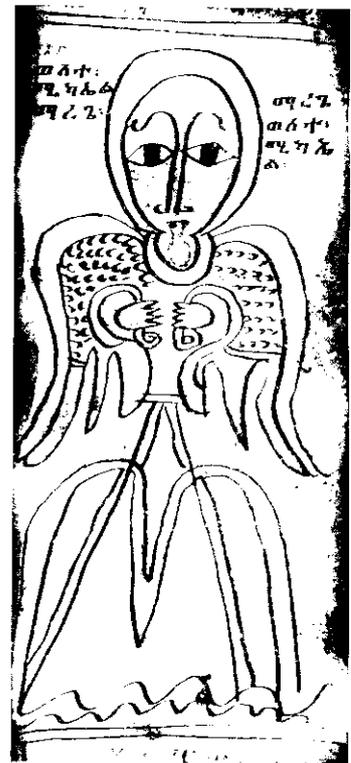


Abb. 124

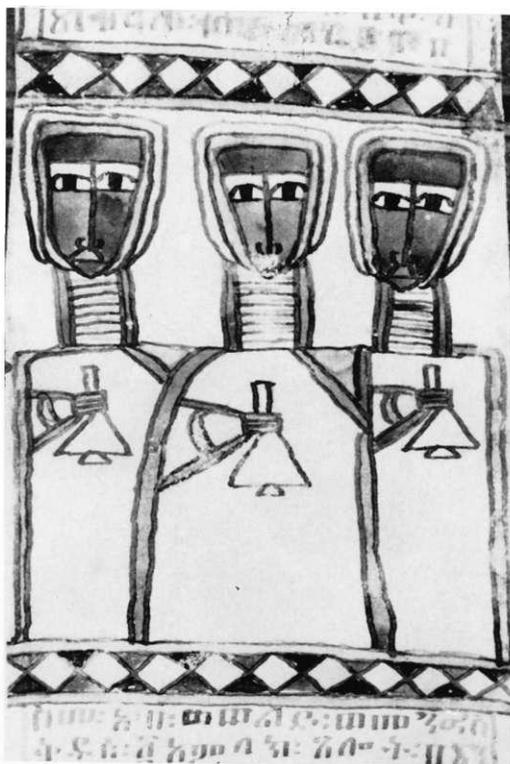


Abb. 125

Abb. 123 Nr. 109: 82361 (LM, Stuttgart) Bild 2
= o. S. 226.

Abb. 124 Nr. 113: 82360 (LM, Stuttgart) Bild 2
= o. S. 228.

Abb. 125 Nr. 115: Ms.or.quart.1018 (4) (SB, Mar-
burg) Bild 3 = o. S. 229.

GESAMTPLAN
DER HANDSCHRIFTENKATALOGE UND
DER SUPPLEMENTBÄNDE

NACH DEM STAND VOM JULI 1968



FRANZ STEINER VERLAG GBMH · WIESBADEN

Das Verzeichnis ist nach folgendem Plan angelegt:

Die mit * bezeichneten Bände sind noch nicht erschienen

BAND I

Mongolische Handschriften, Blockdrucke, Landkarten. Beschrieben von W. HEISSIG unter Mitarbeit von K. SAGASTER. 1961. XXIV, 494 S., 16 Taf., DM 132,—

BAND II, 1

Indische Handschriften. Teil 1. Hrsg. von W. SCHUBRING. Beschrieben von K. L. JANERT. 1962. XIII, 293 S., 17 Taf., DM 96,—

*BAND II, 2

Indische Handschriften. Teil 2. Hrsg. von K. L. JANERT. Beschrieben von K. L. JANERT und CH. TRIPATHI

BAND II, 3

Indische Handschriften. Teil 3. Beschrieben von E. R. SREEKRISHNA SARMA. 1967. XII, 48 S., 8 Taf. u. 8 S. Texte, DM 40,—

*BAND II, 4ff.

Indische Handschriften. Teil 4 ff.

BAND III

Georgische Handschriften. Beschrieben von J. ASSFALG. 1963. XXII, 88 S., 13 Taf., DM 28,—

BAND IV

Armenische Handschriften. Beschrieben von J. ASSFALG und J. MOLITOR. 1962. XVIII, 158 S., 6 Taf., DM 44,—

BAND V

Syrische Handschriften. Syrische, karsunische, christlich-palästinische, neu-syrische und mandäische Handschriften. Beschrieben von J. ASSFALG. 1963. XXIV, 255 S., 9 Taf., DM 100,—

*BAND VI, 1

Hebräische Handschriften. Teil 1. Beschrieben von H. STRIEDL und L. TETZNER

BAND VI, 2

Hebräische Handschriften. Teil 2. Hrsg. von H. STRIEDL unter Mitarbeit von L. TETZNER. Beschrieben von E. RÖTH. 1965. XX, 416 S., DM 84,—

*BAND VI, 3

Hebräische Handschriften. Teil 3. Beschrieben von H. STRIEDL und L. TETZNER

BAND VII, 1-2

Na-khi Manuscripts. Part 1-2. Edited by K. L. JANERT. Compiled by J. F. ROCK. 1965. XX, 196 S., 34 Taf.; VI, 139 S., 152 Taf., DM 216,—

BAND VIII

Saray-Alben. Diezsche Klebebände aus den Berliner Sammlungen. Beschreibung und stilkritische Anmerkungen von M. S. İPŞIROĞLU. 1964. XVI, 135 S., 67 Taf., DM 96,—

BAND IX, 1

Thai-Handschriften. Teil 1. Beschrieben von K. WENK. 1963. XVI, 88 S., 12 Taf., DM 42,—

BAND IX, 2

Thai-Handschriften. Teil 2. Beschrieben von K. WENK 1968. XVI, 34 S., 3 Taf., DM 28.—

BAND X, 1

Sanskriithandschriften aus den Turfanfunden. Teil 1. Unter Mitarbeit von W. CLAWITER und L. HOLZMANN hrsg. und mit einer Einleitung versehen von E. WALDSCHMIDT. 1965. XXXV, 368 S., 43 Taf., DM 120,—

BAND X, 2

Sanskriithandschriften aus den Turfanfunden. Teil 2. Im Verein mit W. CLAWITER und L. SANDER-HOLZMANN zusammengestellt von E. WALDSCHMIDT. 1968. X, 87 S., 176 Taf., DM 120,—

-
-
- *BAND X, 3
Sanskriithandschriften aus den Turfanfunden. Teil 3
- BAND XI, 1-4
Tibetische Handschriften und Blockdrucke. Teil 1-4. Beschrieben von M. TAUBE.
1966. XX, VIII, VIII, VIII, 1296 S., 8 Taf., DM 360,—
- *BAND XI, 5-7
Tibetische Handschriften. Beschrieben von H. HOFFMANN u. a.
- BAND XII, 1
Chinesische und mandjurische Handschriften und seltene Drucke. Teil 1. Beschrieben von W. FUCHS. 1966. XVI, 160 S., 17 Taf., DM 72,—
- *BAND XII, 2
Chinesische und mandjurische Handschriften und seltene Drucke. Teil 2
- BAND XIII, 1
Türkische Handschriften. Teil 1. Beschrieben von B. FLEMMING, 1968. XX, 392 S., 10 Taf., DM 124.—
- BAND XIII, 2
Türkische Handschriften. Teil 2. Beschrieben von M. GÖTZ. 1968. XXIV, 482 S., 10 Taf., 2 Farbt., DM 140,—
- *BAND XIII, 3 ff.
Türkische Handschriften. Teil 3. Beschrieben von M. GÖTZ, H. SOHRWEIDE
- BAND XIV, 1
Persische Handschriften. Teil 1. Hrsg. von W. EILERS. Beschrieben von W. HEINZ.
1968. XXII, 344 S., 9 Taf., 2 Farbt., DM 120,—
- *BAND XIV, 2 ff.
Persische Handschriften. Teil 2
- BAND XV
Illuminierte äthiopische Handschriften. Beschrieben von E. HAMMERSCHMIDT und O. JÄGER. X, 259 S., 56 Taf., 4 Farbt., DM 86,—
- *BAND XVI
Illuminierte islamische Handschriften. Beschrieben von I. STCHOUKINE, B. FLEMMING, H. SOHRWEIDE, P. LUFT
- *BAND XVII, 1 ff.
Arabische Handschriften. Teil 1 ff. Beschrieben von R. SELLHEIM, E. WAGNER, P. WERNST, W. REUSCHEL, H. JENHANI u. a.
- *BAND XVIII
Mittelpersische Handschriften. Beschrieben von O. HANSEN
- *BAND XIX, 1 ff.
Ägyptische Handschriften. Teil 1 ff. Beschrieben von E. LÜDDECKENS, U. KAPLONY, K. TH. ZAUSICH u. a.
- *BAND XX
Äthiopische Handschriften. Beschrieben von E. HAMMERSCHMIDT
- *BAND XXI
Koptische Handschriften. Beschrieben von A. BÖHLIG u. a.
- BAND XXII, 1
Singhalesische Handschriften. Teil 1. Beschrieben von H. BECHERT unter Mitarbeit von M. BIDOLI. 1968. Ca. 208 S., 3 Taf., 1 Farbt., ca. DM 60,—
- *BAND XXIII
Birmanische Handschriften. Beschrieben von H. BECHERT u. a.
- *BAND XXIV
Afrikanische Handschriften. Beschrieben von E. DAMMANN
- *BAND XXV
Urdu-Handschriften. Beschrieben von O. SPIES
-
-

-
- *BAND XXVI
Karäische Handschriften. Beschrieben von S. SZYSZMAN
- *BAND XXVII
Japanische Handschriften. Beschrieben von O. BENL
- *BAND XXVIII
Malaiische und Batak-Handschriften. Beschrieben von P. VOORHOEVE und L. MANIK.
- *BAND XXIX
Javanische u. a. Handschriften

Das Verzeichnis wird ergänzt durch die Supplementbände:

Die mit * bezeichneten Bände sind noch nicht erschienen

- SUPPL.-BD. I, I
K. L. JANERT: *An Annotated Bibliography of the Catalogues of Indian Manuscripts*. Part I. 1965. 175 S., 1 Taf., DM 44,—
- SUPPL.-BD. 2
J. F. ROCK: *The Life and Culture of the Na-khi Tribe of the China-Tibet Borderland*. — M. HARDERS-STEINHÄUSER und G. JAYME: *Untersuchung des Papiers acht verschiedener alter Na-khi-Handschriften auf Rohstoff und Herstellungsweise*. 1963. VII, 70 S., 23 Taf., 1 Karte, DM 30,—
- SUPPL.-BD. 3
K. WENK: *Thailändische Miniaturmalereien*. 1965. XIV, 116 S. mit 46 Taf., DM 196,—
- SUPPL.-BD. 4
W. RAU: *Bilder hundert deutscher Indologen*. 1965. 13 S., 100 Taf., DM 26,40
- SUPPL.-BD. 5, I
M. HALTOD: *Mongolische Ortsnamen*. Teil I. Mit einer Einleitung von W. HEISSIG. 1966. XI, 217 S., 26 Taf., DM 70,—
- *SUPPL.-BD. 5, 2
Mongolische Ortsnamen. Teil 2
- SUPPL.-BD. 6
W. HEISSIG: *Mongolische volksreligiöse und folkloristische Texte*. 1966. XII, 256 S., 32 Taf., DM 76,—
- SUPPL.-BD. 7
Schriften und Bilder. Drei orientalistische Untersuchungen. Von K. L. JANERT, R. SELLEHEIM und H. STRIEDL. 1967. VIII, 87 S., 32 Taf., 1 Karte, DM 20,—
- SUPPL.-BD. 8
L. SANDER: *Paläographisches zu den Sanskrithandschriften der Berliner Turfansammlung* 1968. 206 S., 5 Taf. und 40 Alphabettaf., DM 84,—
- SUPPL.-BD. 9, I
Kauṣītakī Brāhmana. Teil I, Text. Hrsg. von E. R. S. ŚARMA. 1968. VIII. 212 S., DM 86,—
- *SUPPL.-BD. 10
K. L. JANERT: *Untersuchungen zur Verzeichnung von Sprechpausen in frühen indischen Textniederschriften*
- SUPPL.-BD. 11
Die chinesische Anthologie Wen-hsüan. In mandjurischer Teilübersetzung einer Leningrader und einer Kölner Handschrift. Hrsg. von M. GIMM. 1968. X, 222 S., 5 Taf., DM 46,—
-

